W 34522/99



DER UNIVERSITAETS-
BIBLIOTHEK GIESSEN
GESCHENKT VON
Propst i.R. Karl Knodt, Lich

Gesangbuch

für den

öffentlichen Gottesdienst

der

evangelisch-protestantischen Gemeinden

der

freien Stadt Frankfurt.



Frankfurt am Main, 1824.

Gedruckt und verlegt bei Johann David Sauerländer.

Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen, in aller Weisheit; lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen, lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in euerm Herzen.

Coll. III. V. 16.



27035293

453/15

unter euch wohnen, in
selbst mit Psalmen und
Liedern, und singet dem

Coll. III. V. 16.

Inhalt.

Einleitung.

Die christliche Religion. 1.
Der heilige Gesang. 2 — 6.

Erster Haupttheil.

Lieder über die christliche Glaubenslehre.

I. Von Gott.

1. Gottes Wesen.

Offenbarungen Gottes. 7 — 12.
Einheit Gottes. 13.
Vater, Sohn und heiliger Geist. 14 — 20.

2. Vollkommenheiten Gottes.

Gott, der Inbegriff aller Vollkommenheiten. 21 — 23.
Unerforschlichkeit Gottes. 24. 25.
Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes. 26. 27.
Allmacht Gottes. 28 — 30.
Allwissenheit und Allgegenwart Gottes. 31 — 36.
Die Weisheit Gottes. 37. 38.
Liebe und Güte Gottes. 39 — 43.
Barmherzigkeit und Gnade Gottes. 44.
Langmuth und Geduld Gottes. 45.
Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes. 46 — 48.
Treue und Wahrhaftigkeit Gottes. 49 — 51.
Seligkeit Gottes. 52.

3. Gottes Schöpfung.

Das Weltall. 53 — 56.
Die Geisterwelt. 57 — 59.
Die Erde und ihre Bewohner. 60. 61.

4. Got-

4. Gottes Vorsehung.
Welterhaltung. 62 — 65.
Weltregierung. 66 — 70.
Versorgung der Geschöpfe. 71. 72.
Gottes Schutz. 73 — 75.
Hülfe Gottes in der Noth. 76 — 79.
Erziehung der Menschen. 80 — 84.
Gottes Gesetzgebung. 85.
Gottes richtende Vergeltung. 86.

II. Von dem Menschen.

1. Fähigkeiten und Vorzüge des Menschen.
Der Mensch, Gottes Ebenbild. 87. 88.
Empfindung und Gefühl. 89. 90.
Denkkraft. 91.
Willensfreiheit. 92. 93.
Gewissen. 94. 95.
Leibesvorzüge. 96.
Sprachfähigkeit. 97.

2. Bestimmung des Menschen.
Vollkommenheit. 98.
Seligkeit. 99. 100.

3. Sündhaftigkeit des Menschen.
Allgemeine Verdorbenheit. 101. 102.
Schwäche des Willens. 103 — 107.
Wirkliche Sünden. 108 — 110.

4. Elend des Sünders.
Aeußere Noth. 111.
Gewissensqual. 112. 113.
Todesangst. 114.

III. Von dem Erlöser Jesus Christus.

1. Namen, Würden und Verdienste des Erlösers.
Jesus. 115. 116.
Christus. 117.

Sohn

Sohn Gottes. 118. 119.
Herr und Heiland. 120 — 126.

2. Sendung, Ankunft und Geburt des Erlösers.
Sendung Jesu. 127 — 132.
Ankunft Jesu. 133 — 143.
Johannes der Täufer. 144.
Geburt Jesu. 145 — 155.
Die Weisen aus Morgenland. 156.
Simeon. 157.

3. Leben, Lehren und Thaten Jesu Christi.
Jesu Leben als Vorbild. 158 — 162.
Die Lehren Jesu. 163. 164.
Jesu Wunderthaten. 165. 166.

4. Jesu Leiden und Tod.
Gesegnete Betrachtung der Leiden Jesu. 167. 168.
Jesu Leiden am Oelberg. 169 — 172.
Jesu Gefangennehmung. 173. 174.
Die Flucht der Jünger Jesu. 175.
Petri Verläugnung und Reue. 176. 177.
Verurtheilung Jesu. 178 — 181.
Jesu Geduld unter Mißhandlung. 182. 183.
Kreuzigung Jesu. 184 — 186.
Jesu Worte am Kreuze. 187 — 193.
Tod Jesu. 194. 195.
Jesu Begräbniß. 196. 197.
Dank für Jesu Aufopferung. 198 — 203.
Bitten um Stärkung und Trost aus Jesu Leiden und Tod. 204 — 207.

5. Jesu Auferstehung.
Ermunterung zur Feier der Auferstehung Jesu. 208 — 212.
Stärkung und Trost aus Jesu Auferstehung. 213 — 219.
Erweckung zur Besserung aus Jesu Auferstehung. 220 bis 222.
Gewißheit des ewigen Lebens aus Jesu Auferstehung. 223 — 228.

6. Jesu Erhöhung zur Herrschaft im Himmel.
Ermunterung zur Feier des Himmelfahrtsfestes. 229. 230.
Lob des erhöheten Heilandes. 231 — 233.
Lob der himmlischen Regierung Christi. 234. 235.
Stärkung und Trost aus Christi Erhöhung. 236 — 240.

IV. Von den Heilsanstalten der Erlösung.

1. Der Beistand des heiligen Geistes.
Die Ausgießung des heiligen Geistes über die Apostel. (Pfingstlieder). 241 — 247.
Die Gaben des heiligen Geistes. 248 — 259.

2. Das Wort Gottes in der heiligen Schrift.
Lob des göttlichen Wortes. 260 — 265.
Dank für die Zurückgabe des göttlichen Wortes durch die Reformation. 266 — 268.
Bitten um die Erhaltung des göttlichen Wortes. 269 — 273.
Rechter Gebrauch des göttlichen Wortes. 274. 275.

3. Die christliche Kirche und das Lehramt.
Lob der christlichen Kirche. 276 — 278.
Die vollendeten Glaubenshelden. 279.
Bitten um das Wohl der Kirche. 280 — 283.
Dank für die wiederhergestellte Freiheit der Kirche. 284.
Der Kirche Vertrauen auf Gottes Schutz. 285 — 287.
Einweihung einer Kirche. 288.
Feier der Kirchweih. 289. 290.
Ermunterung zur Glaubenstreue in Verfolgung. 291.
Ermunterung zur Eintracht. 292. 293.
Fürbitten für das Lehramt. 294. 295.
Ordination. 296. 297.
Einführung eines Lehrers. 298.
Fürbitte für die Schulen. 299.

4. Die heilige Taufe.
Fürbitte bei der Taufe. 300 — 303.
Erinnerung an die Taufe. 304 — 307.

5. Die Confirmation.

Bitten der Confirmanden. 308 — 310.
Fürbitten bei der Confirmation. 311. 312.
Wechselgesänge bei der Confirmation. 313 — 318.

6. Das heilige Abendmahl.

Vorbereitung zur Feier des heiligen Abendmahls. 319. 320.
Lieder zur Feier des heiligen Abendmahls. 321 — 328.
Nach der Feier des heiligen Abendmahls. 329. 330.

V. Von den Heilsgütern der Erlösung.

1. Trost der Sündenvergebung auf Buße und Bekehrung.

Aufforderungen zur Buße. 331 — 334.
Bitten um Hülfe zur Buße. 335 — 337.
Sündenbekenntnisse. 338 — 340.
Bitten um Vergebung und Beistand zur Bekehrung. 341 — 355.
Trost der Vergebung. 356 — 362.

2. Freudigkeit des Glaubens an Gottes Gnade in Christo.

Ermunterung zum Glauben. 363. 364.
Bitten um Stärkung des Glaubens. 365 — 369.
Freudigkeit des Glaubens. 370 — 377.

3. Erneuerung zu heiligem Sinn und Wandel.

Aufforderung zur Heiligung. 378 — 383.
Bitten um Hülfe zur Heiligung. 384 — 394.
Lob und Dank für die Erneuerung. 395 — 398.

4. Seligkeit der Christen in diesem Leben.

Gewissensruhe und Friede der Kinder Gottes. 399 — 406.
Seliger Liebesverein mit Christo. 407 — 410.
Weltverachtung, Himmelssinn und Hoffnung der Herrlichkeit. 411 — 417.

VI. Von

VI. Von Tod, Auferstehung und ewigem Leben.

1. Von dem Tode.

Die Gewißheit des Todes und die ungewisse Todeszeit. 418 — 421.
Der Tod, das Ende aller irdischen Vorzüge. 422 — 425.
Der Tod, Erlösung aus allen irdischen Leiden. 426 — 429.

2. Von der Unsterblichkeit und Auferstehung.

Gründe des Glaubens an Unsterblichkeit und Auferstehung. 430.
Trost des Glaubens an Unsterblichkeit und Auferstehung. 431 — 436.

3. Von dem Gericht und der Verdammniß der Gottlosen.

Schilderung des Gerichts. 437 — 440.
Das Gericht, Aufruf zur Bekehrung und Heiligung. 441 — 446.

4. Von der Seligkeit der Frommen im Himmel.

Allgemeine Schilderung der Herrlichkeit des ewigen Lebens. 447 — 453.
Trost der Erlösung von Erdenleiden. 454. 455.
Hoffnung der Vereinigung mit Engeln und unseren Geliebten. 456. 457.
Frohe Zuversicht auf Belohnung. 458.
Erweckung zu heiligem Sinn und Wandel durch die Hoffnung der ewigen Seligkeit. 459 — 462.

Zwei-

Zweiter Haupttheil.

Lieder über die christliche Sittenlehre.

I. Von der Gottseligkeit und ihren Erweisungen.

1. Liebe zu Gott mit ihren Erweisungen.

Ermunterungen Gott zu lieben. 463 — 466.
Freude im Andenken an Gott. 467 — 470.
Verlangen nach Erkenntniß Gottes. 471 — 473.
Trachten nach Gottähnlichkeit. 474.
Williger und treuer Gehorsam gegen Gott. 475—478.

2. Ehrfurcht vor Gott mit ihren Erweisungen.

Erweckungen, Gott kindlich zu fürchten. 479 — 481.
Heiligung des göttlichen Namens. 482.
Warnung vor Fluchen. 483.
Heilighaltung des Eides. 484 — 486.

3. Vertrauen auf Gott und Ergebung in Gottes Willen mit ihren Erweisungen.

Ermunterung zu ergebungsvollem Vertrauen auf Gott. 487 — 505.
Zufriedenheit. 506 — 512.
Sorgenfreiheit. 513 — 518.
Geduld in Leiden. 519 — 532.
Getroster Muth. 533 — 538.
Hoffnung. 539 — 544.

4. Anbetung Gottes.

Ermunterung zum Gebet. 545 — 551.
Bitte um Beistand zum Gebet. 552. 553.
Allgemeine Bitten. 554 — 563.
Allgemeine Fürbitten. 564 — 566.
Ermunterung zu Gottes Lob und Dank. 567 — 570.
Allgemeine Lob- und Danklieder. 571 — 579.

5. Sonntagsfeier und öffentlicher Gottesdienst.

Preis der Sonntagsfeier. 580 — 585.
Ermunterung zur Theilnahme an dem öffentlichen Gottesdienst. 586 — 588.
Lieder zum Anfange des Gottesdienstes. 589 — 592.
Lieder zum Schlusse des Gottesdienstes. 593. 594.

6. Fromme Gesinnungen gegen Jesum Christum.

Dankbare Liebe gegen Jesum Christum. 595 — 597.
Freudiger Muth zum Bekenntniß Jesu Christi. 598.
Ergebung zur Nachfolge Jesu Christi. 599 — 601.
Treue in der Nachfolge Jesu Christi. 602 — 605.

II. Von der christlichen Selbstliebe und weisen Vorsorge für unsere wahre Wohlfahrt.

1. Christliche Selbstliebe.

Gerechte Selbstschätzung. 606.
Selbsterkenntniß. 607.
Demuth. 608 — 612.
Weise Sorge für wahre Wohlfahrt. 613. 614.

2. Christliche Sorge für das Heil der Seele.

Werthschätzung des Seelenheils. 615.
Trachten nach Weisheit. 616 — 619.
Bewahrung eines guten Gewissens. 620 — 622.
Fleiß in der Heiligung. 623 — 626.
Standhaftigkeit im Kampfe mit Versuchungen. 627. 628.
Himmlischer Sinn. 629.
Treue im Guten. 630.
Wachsamkeit und Gebet. 631.
Selbstprüfung. 632. 633.
Sebstbeherrschung. 634.
Weltbetrachtung. 635.
Einsamkeit. 636.
Frommer Umgang. 637.

3. Christliche Sorge für Leben und Gesundheit.
Pflicht der Lebenserhaltung. 638 — 641.
Mäßigkeit. 642.
Keuschheit. 643. 644.

4. Christliche Sorge für äußeren Wohlstand.
Erwerbfleiß. 645.
Genügsamkeit. 646 — 648.
Sparsamkeit. 649. 650.

5. Christliche Sorge für Ehre und guten Namen.
Ehrbarkeit und Redlichkeit. 651.
Bescheidenheit. 652. 653.

6. Christliche Benutzung der Lebenszeit.
Nützliche Thätigkeit. 654. 655.
Arbeitsamkeit im Beruf. 656 — 658.
Schuldloser Lebensgenuß. 659 — 661.
Bildung für die Ewigkeit. 662 — 667.

III. Von der christlichen Nächstenliebe und ihren Erweisungen.

1. Menschenfreundliche Gesinnungen.
Liebe überhaupt. 668 — 670.
Theilnahme ohne Neid und Schadenfreude. 671 — 673.
Wohlwollen ohne Eigennutz. 674. 675.
Demüthige Werthschätzung. 676.
Vertrauen ohne Argwohn. 677.

2. Erweisungen der christlichen Nächstenliebe.
Gerechtigkeit. 678. 679.
Aufrichtigkeit. 680. 681.
Redlichkeit und Treue. 682. 683.
Liebevolle Sorge für des Nächsten Seelenheil. 684. 685.
Liebevolle Sorge für des Nächsten Leben und Gesundheit. 686.

Liebe-

Liebevolle Sorge für des Nächsten Eigenthum. 687.
Liebevolle Sorge für des Nächsten Ehre und guten Namen. 688.
Liebreiche Güte und Wohlthätigkeit überhaupt. 689. 690.
Dienstfertigkeit. 691 — 693.
Barmherzigkeit gegen Nothleidende. 694 — 697.
Friedfertigkeit. 698. 699.
Sanftmüthige Nachsicht mit den Fehlern des Nächsten. 700. 701.
Feindesliebe und Versöhnlichkeit. 702 — 706.
Dankbarkeit gegen Wohlthäter. 707. 708.
Freundschaft. 709. 710.
Liebevolle Vorsorge für das Wohl der Nachwelt. 711. 712.

IV. Von christlichem Sinn und Wandel in den besonderen Verbindungen und Lagen des Lebens.

1. Christlicher Sinn und Wandel im Hausstande.

Fromme Häuslichkeit und Verwandtenliebe. 713. 714.
Eheliche Liebe und Treue. 715. 716.
Fürbitten bei Trauungen. 717 — 719.
Einsegnung eines Jubelpaares. 720. 721.
Pflichten der Eltern gegen ihre Kinder. 722 — 724.
Pflichten der Kinder gegen die Eltern. 725.
Pflichten gegen Wittwen und Waisen. 726. 727.
Pflichten der Herrschaften gegen Dienende. 728.
Pflichten der Dienenden gegen ihre Herrschaften. 729.

2. Christlicher Sinn und Wandel im Staate.

Vaterlandsliebe und Gemeinsinn. 730. 731.
Pflichten der Obrigkeiten. 732.
Pflichten der Bürger gegen die Obrigkeit. 733.
Fürbitte für Gemeinwohl. 734. 735.
Fürbitte für alle Stände. 736.
Fürbitte für die Obrigkeit. 737.
Fürbitte für Handel und Gewerbe. 738. 739.

3. Christ-

3. Christlicher Sinn und Wandel nach Verschiedenheit der Lebensalter.

Frömmigkeit in der Jugend. 740 — 742.
Weiser Gebrauch des jugendlichen Alters. 743.
Gottvertrauen im Alter. 744.
Fürbitte für alle Lebensalter. 745.

4. Christlicher Sinn und Wandel nach Verschiedenheit der Glücksumstände.

Demuth und Wohlthätigkeit der Beglückten und Reichen. 746 — 749.
Zufriedenheit, Muth und Hoffnung der Armen und Leidenden. 750 — 756.

Dritter Haupttheil.

Lieder für die besonderen Bedürfnisse der Christen in verschiedenen Zeiten, Umständen, Vorfällen des Lebens und beim Tode.

I. Lieder zur christlichen Feier verschiedener Zeiten.

1. Morgenlieder.

Allgemeine Danksagungen und Bitten am Morgen. 757 bis 761.
Bitten um Gottes Beistand zur Erfüllung unserer Pflichten. 762 — 764.
Hinblick auf den Morgen der Auferstehung. 765. 766.
Morgenlied am Sonntage. 767.

2. Abendlieder.

Allgemeine Danksagungen und Bitten am Abend. 768 bis 770.
Lob Gottes am Abend. 771.
Gottvertrauen bei einbrechender Nacht. 772. 773.
Bitte um weise Benutzung der Lebenszeit. 774.
Todesbetrachtung am Abend. 775.

3. Lieder zur Feier des Jahreswechsels.

Allgemeine Danksagungen und Bitten zum Anfange des neuen Jahrs. 776. 777.
Lob Gottes am Morgen des neuen Jahrs. 778. 779.
Gottvertrauen zum Antritt des neuen Jahrs. 780. 781.
Bitten um Gottes Segen zum neuen Jahre. 782.
Abbitte am Schlusse des Jahrs. 783.
Bitte am Jahreswechsel um weise Benutzung der Lebenszeit. 784 — 786.
Neujahrslied in Kriegsnöthen. 787.
Wechsel des Kirchenjahrs. 788. 789.

4. Lieder zur Feier der Jahreszeiten.

Lob Gottes um den Wechsel der Jahreszeiten. 790.
Lob Gottes im Frühling. 791. 792.
Lob Gottes im Sommer. 793.
Lob Gottes im Herbst. 794. 795.
Lob Gottes im Winter. 796.
Lob Gottes zur Saatzeit. 797.
Lob Gottes zur Erndtezeit. 798 — 801.
Trost nach einer Mißerndte. 802. 803.

II. Lieder zur Erweckung und Aeußerung christlicher Gesinnung in besonderen Zeitumständen und außerordentlichen Vorfällen.

1. Bitten in allgemeinen Nöthen überhaupt und Danksagungen nach Errettung aus denselben.

Bitten in allgemeinen Nöthen. 804 — 807.
Danksagung nach Errettung aus Noth. 808 — 810.

2. Bitten in Kriegsleiden und Danksagungen nach hergestelltem Frieden.

Bitten in Gefahren und Leiden des Kriegs. 811 — 813.
Danksagung nach hergestelltem Frieden. 814. 815.
Danksagung für Bewahrung vor Kriegsnöthen. 816.

3. Bitten und Danksagungen in und nach außerordentlichen allgemeinen Unglücksfällen.

Gebet bei Theurung und herrschendem Mangel. 817.
Dank nach Errettung aus Hungersnoth. 818.
Gebet bei herrschenden Seuchen. 819.
Dank nach Abwendung herrschender Seuchen. 820.
Gebet bei gefährlicher Ueberschwemmung. 821.
Gottvertrauen in Wassersgefahr. 822.
Danksagung nach Errettung aus Wassersnoth. 823.
Gebet nach erlittenem Brandschaden. 824.
Dank für Errettung aus Feuersgefahr. 825.

4. Bitten in Noth und Gefahr drohender Witterung und Danksagung nach Abwendung derselben.

Gebet bei ungünstiger Witterung überhaupt. 826.
Gebet bei anhaltender Dürre. 827.
Dank für einen fruchtbaren Regen. 828.
Gebet bei anhaltender Nässe. 829.
Dank für erhaltenen Sonnenschein. 830.
Gebet bei strenger Kälte. 831.
Vertrauen auf Gottes Schutz in Gewittern. 832. 833.

III. Lieder zur christlichen Vorbereitung auf unsern Tod und zur Erweisung christlicher Gesinnung bei dem Tode der Unsrigen.

1. Christliche Vorbereitung auf unsern Tod.

Heilsame Erinnerung an den Tod. 834 — 840.
Willige Ergebung zum Sterben nach Gottes Willen. 841. 842.
Getroste Erwartung des Todes. 843 — 845.
Frohe Hoffnung auf die Erlösung von allen Leiden im Tode. 846.
Bitten um einen seligen Tod. 847 — 849.

3. 2. Christliches Verhalten nach dem Tode der Unsrigen.

Mäßigung der Trauer um die Verstorbenen. 850.
Ehrendes Andenken der verdienten Todten. 851. 852.

3. Begräbnißlieder.

Allgemeine Begräbnißlieder. 853 — 856.
Am Grabe eines früh Verstorbenen. 857.
Am Grabe des selig Vollendeten. 858. 859.
Am Grabe eines verdienten Lehrers. 860.

4.

II.

1.

2.

Register

über die in diesem Gesangbuche befindlichen Lieder

mit den

Namen der Verfasser, soweit dieselben bekannt sind.

Ach, bleib bei uns, Herr Jesu	282	Selnecker.
Ach Gott und Herr, wie drückt	343	Rutilius. Weise.
Ach Herr! lehre mich bedenken	837	
Ach, höchster Gott! verleihe	384	Rist.
Ach, mich dürstet! hört am Kreuz	191	Klopstock.
Ach, seht das Recht gebeuget	178	
Ach, tiefgebeugt erscheinen wir	827	
Ach, wann werd' ich von der	107	Münter.
Ach, wiederum ein Jahr	783	Lavater.
Ach, wie groß ist deine Gnade	129	Olearius.
Ach, wie ist der Menschen Liebe	495	Münter.
Ach wie nichtig! ach wie flüchtig	423	Franke.
Allein Gott in der Höh sey Ehr	15	Decius.
Allein zu dir, Herr Jesu Christ	351	Chiomosus od. Hubert
Alle Menschen müssen sterben	448	Albinus.
Allen Menschen, und auch mir	668	Weise.
Aller Herren Herr und König	319	v. Breitenau.
Aller meiner Brüder Rechte	679	Cramer.
Alles hast du mir gegeben	578	Olearius.
Alles ist an deinem Segen	496	Kohlroß.
Alles, was ich bin und habe	687	Eschenburg.
Allgütiger! du gabst dem Herzen	89	Halem. Niemeyer.
Alliebender! du schufst mein Herz	671	Diterich.
Alliebender! wir nahen	309	
Allmächtiger! der seinen Thron	557	Zachariä.
Allmächtiger! wer kann dich	474	Diterich.

Allmächtiger! wer kann vor dir	832	Uz.
Allwissender! dein Blick	33	Cramer. Münter.
Als des Volkes Zürnen drohte	180	
Also hat Gott die Welt geliebt	131	Hecker.
Als unser Heiland, Gottes Sohn	244	Rist. Uz.
Am Kreuz erblaßt, s. Du bist erbl.		Sturm.
Anbetung sey dir, Gott!	243	
An dich, mein Gott, zu denken	467	Schmolke.
An guter Aeltern Grabe	727	Reinold.
Auch für den Winter danken wir	796	Cramer.
Auch noch im späten Alter	744	Dolz.
Auf! auf! ihr Reichsgenossen	142	Rist.
Auf! Christen, dieser Tag	241	Löscher.
Auf! Christen, preißt mit mir	567	Löscher. Schlegel.
Auf deine Weisheit schauen	507	Mudre.
Auf dich, Gott! nicht auf meinen	502	Gellert.
Auf Erden Wahrheit auszubreiten	164	Koppe. Wagner.
Auferstanden! auferstanden	216	Lavater.
Auferstehn, ja auferstehn	435	Klopstock.
Auf ewig ist der Herr mein Theil	377	Klopstock.
Auf, Jünger Jesu, freuet euch!	230	Albertus.
Auf! laßt uns Gottes Güte	72	Dilherr.
Auf! laßt uns ihn, den großen	833	Cramer.
Auf, meine Seele, singe!	573	Poliander.
Auf, o Seele! sey noch munter	768	Rist.
Aus Gottes Vaterhand	650	Reche.
Aus meines Herzens Grunde	761	Mathesius.
Aus tiefer Noth ruf ich zu dir	341	Luther.
Bald oder spät des Todes Raub	662	Funck.
Bedenke Mensch das Ende	834	Schmolke.
Befiehl du deine Wege	488	Gerhard.
Beginnt ein Lied voll Dank	120	Cramer.
Begleite, Herr! den Frommen	566	Reche.
Begrabt den Leib in seine Gruft	855	Weiß. Klopstock.
Beim theuren Namen Vaterland	730	Reche.
Bekenner Jesu, werdet nie	175	Cramer.

Beschämt klag' ich es dir	552	Brukhorst.
Bester, weisester Regierer	71	Lavater.
Bestimme meinem Pfade	665	Starck.
Bestimmt hast du, mein Gott	98	Reche.
Betet an! laßt uns lobsingen	53	Cramer.
Betrübter Gang, den jetzt mein	184	Schlosser.
Bewache, Jüngling, deine Schritte	740	Muck.
Bewahre meinen Mund	482	Niemeyer.
Bewahre mich, o Herr	381	Spreng.
Bis der Tod ihm winkt zum Grabe	661	Pfranger.
Blick herab auf unsre Schmerzen	824	Schmidt.
Blinder Mensch! thu' weg	610	v. Birken.
Bringt Dank dem Herrscher	546	
Bringt Gott, ihr Christen	814	Teller.
Bringt Preis und Ruhm dem	214	Funck.
Christen! hört die frohe Kunde	149	Seidt.
Christ! gedenk an deinen Tod	835	
Christ! prüfe dich an jedem Tag	632	
Christus! du gehst himmelan	237	Meister.
Dank, Dank, mein Vater will	577	Lavater.
Dank und Anbetung bringen wir	16	Sturm.
Das Amt der Lehrer, Gott!	294	Cramer.
Das Grab ist leer; des Höchsten	221	von Cronegk.
Das Gute zu vollbringen	624	Grot.
Daß du, o Gott! allweise bist	38	Grot.
Daß ich in deiner Christenheit	304	Koppe.
Daß ich mich, o Gott! selbst liebe	608	Hochmuth.
Daß unser Gott uns Leben gab	572	F.L.Gr.v.Stollberg.
Dein bin ich, Gott! dir will ich	394	
Deines Gottes freue dich	469	Ramler.
Dein Gott, o Kirche! schützet	287	
Dein Heiland lebt, o Christenheit	219	
Dein Heil, o Christ, nicht zu	547	Gellert.
Dein ist das Licht, das uns	295	Cramer.

Dein Leben, das dir Gott	639	Reinwald.
Dein Name, Jesu! soll	115	Freylinghausen.
Dein sind wir Gott, in	847	Klopstock.
Dein Wort, o Höchster! ist	260	Cramer. Diterich.
Dem finstern Erdkreis ist vom	156	Schlegel. Wagner.
Dem Herrn, dem Herrn singt	3	
Demuthsvoll komm' ich zu dir	591	
Dennoch bleib ich stets an dir	501	Schmolke.
Der am Kreuz ist meine Liebe!	202	Menzer. Klopstock.
Der du dein Wort mir hast	261	Zollikofer.
Der du dem Tode nah, für die	704	Münter.
Der du den Menschen huldreich	745	Starke.
Der du der Liebe Vorbild bist	693	Hiller.
Der du so gern uns Menschen	565	Lavater.
Der du uns als Vater liebest	248	Bruhn.
Der du uns das Heil errungen	135	Franzisky.
Der du vom Himmel Licht	296	Schreiber.
Der Ehestand soll heilig seyn!	715	Gerhard.
Der frohe Morgen weckt mich	763	Lavater.
Der Hang zum Bösen wohnt	103	Cramer.
Der Herr hat zum Gerichte	86	Cramer.
Der Herr ist Gott und keiner	23	Cramer.
Der Herr ist gut! Ihr Himmel	810	Uz.
Der Herr ist in den Höhen	36	Cramer.
Der Herr ist Schöpfer s. Du Herr		
Der Quell von meines Gottes	712	
Der Spötter Strom reißt viele	270	Gellert.
Der Wollust Reiz zu widerstreben	643	Gellert.
Des Herrn Gesetz verkündet	292	Cramer.
Des Jahres erster Morgen	778	Sturm.
Des Leibes warten und ihn	640	Diterich.
Des Morgens erste Stunde	762	Schlegel.
Des wahren Christen ganzes Leben	537	Staban.
Dich bet' ich an, erstand'ner Held	218	Neander.
Dich, Jesum, laß ich ewig nicht	603	Liebich.
Dich preisen, Herr! Gesang	587	Pfranger.
Dich seh' ich wieder, Morgenlicht	760	Neander.
Die auf der Erde wallen	844	Funk.

Die Bahn ist rauh, auf der	530	Münter.
Die Erndt ist da, schon winkt	798	Huber. Reche.
Die Herrlichkeit der Erden	424	Gryphius.
Die Himmel preißen Gottes	11	Cramer. Wagner.
Die Menschen mögen herrschen	728	Cramer.
Die Ruhe senkt sich wieder	769	v. Cronegk. Demme.
Dies, Christen! ist der Tag	592	Selnecker.
Dies ist der Tag den Gott	146	Gellert.
Die Sonne schmücket Berg	62	Küttner.
Dir bleibe, Herr! geweihet	288	
Dir, Ewiger! sey dieser Tag	580	Sturm.
Dir, Gott! ist alles offenbar	32	Cramer.
Dir, Gott! sey Preis und Dank	96	Cramer.
Dir sey Preis! ich lebe wieder	764	Sturm. Münter.
Dir trau' ich, Gott! und wanke	498	Eschenburg.
Dir, unserm Gott ist niemand	69	Masius.
Dir, Vater! dankt mein Herz	245	Lavater.
Dir, Vater, Dank und Preis	293	Lavater.
Drei Zeugen deiner Gnade	315	
Du aller Menschen Vater!	694	Hiller.
Du bester Trost der Armen	817	Hiller.
Du bist ein Mensch und Gottes	514	Gerhard.
Du bist erblaßt, mein Heil!	196	Neander.
Du bist, o Gott, gerecht	48	Cramer.
Du bist's, dem Dank und Ruhm	571	Gellert.
Du, dem ich angehöre,	599	Werhahn.
Du denkst auch in der tiefsten	189	Sturm.
Du, der kein Böses thut!	101	Diterich.
Du, deß sich alle Himmel freun	554	Klopstock.
Du förderst gern mein wahres	614	Diterich.
Du gabst mir, Ewiger! dieses	666	Weise.
Du gabst mir, Gott, der alles	651	Reche.
Du Geber guter Gaben	387	Hiller.
Du gingst zum höchsten Lohne	240	Neuhofer.
Du, Gott! bist aller Welten	475	Zollikofer.
Du Gott, du bist der Herr	777	Diterich.
Du hast, o allerhöchster Gott	85	Rambach.
Du hast, o gnadenreicher Gott	818	Küster.

Du, Herr! bist meine Zuversicht	499	
Du Herr und Meister meiner	836	v. Pilsach.
Du Herr und Richter aller Welt!	485	Lavater.
Du Herr und Schöpfer	826	Diterich.
Du klagst und fühlest	750	Gellert.
Du liebst, o Gott! Gerechtigkeit	678	Hiller.
Durch dich, o großer Gott!	478	Gellert.
Du schufst dies Kind	301	Trautschold.
Du schufst mich, Gott	88	Münter.
Du weiser Schöpfer aller Dinge	37	Rambach.
Du willst, o Herr, mein Gott!	613	Diterich.
Ehre, Lob und Preis der Stärke	228	Sturm
Ehr', o Christ! die Obrigkeit	733	Cramer.
Ein Christ, der feige Furcht	412	
Ein' feste Burg ist unser Gott	285	Luther.
Ein Gott regiert! Was zagen	77	Reche.
Ein kleiner Todtenhügel	447	
Ein milder Regen sinket	828	Münter.
Ein Pilger bin ich in der Welt	460	Sturm.
Ein ruhiges Gewissen	622	Gellert.
Einst reift die Saat	431	Klopstock.
Einst selig dort zu werden	100	Funk.
Eltern, Eltern! säumet nicht	722	Reche.
Empor zu Gott, mein Lobgesang!	145	Krummacher.
Endlich, endlich muß es doch	756	Schmolke.
Entehre nicht, o Christ	751	Köhler.
Entschwinge dich, mein Geist	522	Köpken.
Erbarm dich, Herr! du kennst	391	v. Cronegk.
Erfülle redlich deine Pflicht	492	Demme.
Erhabner Gott, was reicht	25	
Erhalt' uns, Herr! bei deinem	269	Luther.
Erhalt' uns, Herr! die Obrigkeit!	737	Diterich.
Er hat sein Tagewerk vollbracht!	860	
Erhebe dich, mein Lobgesang	90	Cramer.
Erhebt den Herrn, ihr Frommen	132	Schirmer.
Erhebt den Herrn mit Freuden!	809	Reche.

Erhöhter Jesu! Gottes Sohn	437	Ulber.
Erhöre, Gott, erhöre!	736	Schmolke.
Erhöre, Vater, unser Flehn	311	Küster.
Erinnere dich, mein Geist	209	Gellert.
Er kommt, er kommt, der starke	134	Schiebeler.
Er kommt! er kommt! geht ihm	139	
Er lebt, o Freudenwort!	215	Liebich.
Erlöser! sieh auf uns hernieder	297	Klugkist.
Erlöser! sieh wir fallen	169	Sturm.
Ermuntere dich, mein schwacher	153	Rist.
Erschallt, ihr Lieder, Gott	579	
Erschienen ist der Christ	117	Cramer.
Erschienen ist der Sieges-Tag!	211	Heermann.
Erwacht Gesänge! preist den	2	
Es baut, o Gott, auf dein	797	Ringwald.
Es eilt der letzte von den	664	Neander.
Es ist das Heil uns kommen her	359	Speratus.
Es ist ein Gott! o fühl es Herz!	8	Pfranger
Es ist noch eine Ruh vorhanden	454	Knuth.
Es ist vollbracht! so ruft	192	Diterich.
Es lebt ein Gott, der Menschen	40	Niemeyer.
Es rief der Herr vor dem	190	
Es strömt des Krieges wilde	816	Gerhard.
Es wolle Gott uns gnädig seyn	271	Luther. Klopstock.
Es zieht, o Gott!	811	Borchward.
Es züchtigt deine Hand	806	Bruhn.
Ewig und unwandelbar	779	Sturm.
Fallet nieder, fallet nieder	481	Cramer.
Feiert, Christen! singt ihm	212	
Fern vom Ziel, wornach ich	393	Rambach.
Fest steht dein Bund, wie Felsen	789	
Flammet ihr, des Dankes Triebe	42	Reche.
Fleuch auf mein Psalm s. Erhebe		
Forsche nach der Zukunft nicht	538	
Fortgekämpft und fortgerungen	531	
Freiheit gabst du meinem Willen	93	Reche.

Freu dich, ängstliches Gewissen	360	Speratus. Rist.
Freu dich sehr, o meine Seele!	846	Graf od. Grävius.
Freue deines Glaubens dich	598	Cramer.
Fröhlich laßt uns Gott lobsingen	147	Gerhard.
Frohlockend, Vater, wach ich	707	Cramer.
Frohlockt dem Herrn, bringt	213	Schiebeler.
Frohlockt zu Gottes Ruhme	277	
Für unsern Nächsten beten wir	564	Cramer.
Fürwahr, du bist, o Gott!	80	Frank.
Gedenk' ich, Heiland, an das	158	Elise v. d. Recke.
Geerntet ist der Felder Saat	795	
Geist, das ist mein hoher Name	430	Cramer.
Geist der Wahrheit, lehre mich	252	Bürde.
Geist vom Vater und vom Sohne	249	Hofmann. Diterich.
Gelobet sey der Herr	20	Olearius.
Gelobet seyst du, Jesus Christ	151	Luther.
Gelobt sey, der den Frühling	791	Funk.
Gelobt sey Gott, daß Jesus	210	v. Hardenberg.
Gepriesen sey uns Gottes Wort	273	Knorr v. Rosenroth.
Getreuer Gott! wie viel Geduld	45	Zimmermann.
Getrost, des Glaubens tapfre	291	Salis.
Geweiht zum Christenthume	303	Neander.
Gib deinen Frieden uns, o Herr	510	
Gib, Gott! wenn ich dir diene	612	
Gib mir ein fröhlich Herz	508	Mann.
Gib mir, o Gott! ein Herz	689	Gellert.
Glaube, Lieb' und Hoffnung sind	383	Schmolke.
Gott! aus deinen Schöpferhänden	60	Kämpfe.
Gott aus dessen Gnadenfülle	337	Mudre.
Gott, bester Vater deiner	464	Schmolke.
Gott! deine Gnad' ist unser	357	Diterich.
Gott, deine Güte reicht so weit	562	Gellert.
Gott! deinen weisen Willen	729	Lavater.
Gott! deiner Hülfe freue sich	732	Cramer.
Gott, deiner Werke jedes	12	Lavater.
Gott, deine weise Macht erhält	63	Münter.

Gott! der an allen Enden	79	Fr. v. Gersdorf.
Gott, der aus Liebe Leben	41	
Gott, der den Himmel	70	Fr. v. d. Recke.
Gott, der du deinen Sohn	201	Liebich.
Gott! der du die Menschen	700	Hiller.
Gott! der du Herzenskenner bist	486	Bickel.
Gott! der du mir das Leben	773	Gellert.
Gott! der du unsre Zuflucht	346	Eschenburg.
Gott der Wahrheit, dessen	505	Rambach.
Gott des Himmels und der Erden	759	Alberti. Diterich.
Gott dir gefällt s. O großer Gott		
Gott, du Höchster ohne Gleichen	558	
Gott! du weißt, in welchen	283	Olearius.
Gottes Gnade sey mit euch	318	Funk.
Gott, ich will mich ernstlich	338	Münter.
Gott im Himmel und auf Erden!	799	
Gott ist der Sünden Feind	340	Fleischer.
Gott ist getreu, sein Herz	50	Stölzel.
Gott ist mein Hort	275	Gellert.
Gott ist mein Lied!	22	Gellert.
Gott ist mein Schutz in bösen	535	Uz.
Gott ist's, der das Vermögen	657	Liskov. Diterich.
Gott, mein Trost und mein	490	Achab Hrz. v. Brschw.
Gott ruft der Sonn' und führt	776	Gellert.
Gott! Schöpfer! Stifter heilger	717	Schlegel.
Gott sey Dank in aller Welt	133	Held.
Gott sey Preis und Dank	594	Schink.
Gott sorgt für uns! o singt	800	Teller.
Gott! störe du die eitle Ruh'	335	
Gott und Herr der Ewigkeiten	781	
Gott und Vater! der du Leben	317	Spieß.
Gott, Vater! du wollst Glück	739	
Gott! vor dessen Angesichte	47	Zimmermann.
Gott! was wären Freudentage	710	Niemeyer.
Gott; welch ein Kampf	102	Cramer. Bürde.
Gott! wenn auch der Leiden	543	
Gott, wer fühlet nicht	465	Grot.
Gott will, wir sollen uns	660	Schink.

Großer Mittler, der zur Rechten	235	Rambach.
Groß ist der Herr, die Berge	807	Tiedge.
Groß wird des Sünders Elend	446	Grot.
Gut und heilig ist dein Wille	476	Münter. Reisig.
Habe deine Lust am Herrn	468	Schmolke.
Hallelujah! jauchzt ihr Chöre	223	Funk.
Halt an mein Herz mit deinem	532	Schmolke.
Halt ein, mein Herz, den Herrn	523	Freylinghausen.
Hätte nicht, o Gott! dein Sohn	358	Spalding.
Heiland, deine Menschenliebe	161	Rambach.
Heiland! warum willst du	236	Arnold.
Heil'ger Bund der Lieb'	716	Sontag.
Heiliger, dem Engel dienen	46	Cramer.
Heil'ger Geist, du Himmelslehrer	253	
Heilig, heilig ist das Band	670	Cramer.
Heilig, heilig sey der Eid	484	Arnold. Münter.
Heilig sey des Menschen Leben	686	Sontag.
Heil uns! aus unsrer Sünden	127	Diterich.
Heil uns, geschlossen ist der Bund	310	
Herr, allerhöchster Gott	366	Schubart.
Herr! aus deiner Gnadenfülle	398	Diterich.
Herr, deine Allmacht reicht	30	Rambach.
Herr! deine Kirche danket dir	290	Cramer.
Herr, deine Sanftmuth ist nicht	705	Ulber.
Herr! deines Lebens letzte Nacht	321	Lavater.
Herr, der du alles giebst	747	Gellert. Zimmermann.
Herr, der du vormals hast	813	Gerhard.
Herr! dessen Vaterhuld	659	Niemeyer.
Herr! du bist meine Zuversicht	436	Sturm.
Herr, du erforschest mich	31	Cramer.
Herr, du kennest meine Wege	106	Gotter. Diterich.
Herr, du wollest uns bereiten	320	Klopstock.
Herr, es geschehe dein Wille	173	v. Cronegk.
Herr Gott! dich loben wir!	575	Luther. Klopstock.
Herr Gott, du bist die Zuflucht	27	
Herr Gott, wir preisen deine	735	Küster.

Herr! höre mein Gebet	345	
Herr! ich falle vor dir nieder	322	Lavater.
Herr! ich hab' nicht recht	344	Frank. Neander.
Herr Jesu Christ! du höchstes	342	Ringwald. Neander.
Herr Jesu, deiner Glieder Ruhm	238	
Herr Jesu, Gnadensonne	389	Lange. Gotter.
Herr Jesu, send' uns deinen	590	Wilh. Hzg. v. Sachsen
Herr Jesu, wahrer Mensch	349	Eberus.
Herr! laß nach eitler Ehre	652	Heeren.
Herr, lehre mich gewissenhaft	649	Hävecker.
Herr, mache meine Seele stille!	528	Diterich.
Herr! meiner Seele großen	615	Diterich.
Herr, mein Licht! erleuchte mich	274	Diterich. Hecker.
Herr, mein Versöhner, der du	706	Diterich.
Herr, ohne Glauben kann	365	Busch.
Herr! segne mein Bestreben	674	Cramer.
Herr! sieh, ich bin verdrossen	443	Uz.
Herr! stärke mich, dein Leiden	168	Gellert.
Herr, welch Heil kann ich	462	Klopstock.
Herr! wie du willst, so schick's	559	Melisander.
Herr! wir singen deiner Ehre	130	Eschenburg.
Herzallerliebster Gott	385	Angelus.
Heute mir und morgen dir!	856	Schmolke.
Heute, sprach mein Heiland	188	Schlegel.
Heut' öfnet sich die neue Bahn	780	Sturm.
Hier bin ich, Jesu! zu erfüllen	323	Bruhn.
Hier sind wir dich zu ehren	788	Uhling.
Hilf, Gott! daß ja	724	
Hilf, Gott! daß ich	688	Hoffmann.
Hilf, Herr Jesu, laß gelingen	782	Rist.
Hilf mir nach deinen Lehren	493	Grot.
Hilf mir, o Gott! daß ich	611	Grot.
Himmel, Erde, Luft und Meer	54	Neander.
Hinauf, hinauf zur Ewigkeit	683	
Hinweg mit bangen Klagen	524	Hippel.
Hoch schwing dich über Erd	449	Reisig.
Höchster! denk' ich an die Güte	339	Fabricius.
Höchster Gott! wir danken dir	593	

Höchster Tröster, komm hernieder	254	Liebich. Neander.
Höchster, wer ists, der dir	24	Grot.
Höher hebt sich Gottes Sonne	792	Münter.
Hülfe kann dein Arm bereiten	268	Neumann.
Jauchzet Gott mit lautem	229	Cramer. Klopstock.
Ich bebe nicht vor Tod	427	Demme.
Ich bin ein Christ	414	
Ich bin erlöst! Es floß	203	Wagner.
Ich bin getauft, ich steh	306	Starke.
Ich bin gewiß, daß weder Tod	376	Münter.
Ich bin mit dir, mein Gott!	512	Ingolstieter.
Ich bin vergnügt nach Gottes	511	Tug.
Ich blick' empor zu dir	110	Juliane Veillodter.
Ich denk an dein Gerichte	438	Schmolke.
Ich erhebe mein Gemüthe	355	Titius. Lavater.
Ich fleh', Allliebender, zu dir!	707	Collius.
Ich flehe, Gott von ewig großer	348	Neander.
Ich freue meines Lebens mich	513	Eschenburg.
Ich freue mich, dein Heil	362	Gellert.
Ich freue mich, mein Gott!	470	Liskov.
Ich fühle, daß ich sterblich bin	425	Uz.
Ich geh zu deinem Grabe	225	Schmolke.
Ich habe nun den Grund	373	Rothe.
Ich hab' in Gottes Vatersinn	504	Gerhard.
Ich hab' in guten Stunden	527	Gellert.
Ich hoff', o Gott! mit frohem	401	Gellert.
Ich komme, Heil der Welt!	349	Freilinghaus. Sturm.
Ich komme, Herr, und suche	325	Gellert.
Ich komme vor dein Angesicht	556	Gellert.
Ich seh in deiner tiefsten Noth	171	
Ich singe dir mit Herz	65	Gerhard.
Ich Staub vom Staube!	392	Klopstock.
Ich sterbe täglich	418	Schmolke.
Ich weil' an Jesu Siegesgrabe	222	Mann.
Ich weiß, daß Gott ist, Gott	10	Cramer.
Ich weiß, mein Gott, daß all'	74	Gerhard.

Ich weiß, o Gott! ich weiß	444	Franzisky.
Ich weiß und bins gewiß	370	Cramer. Münter.
Ich weiß, was meine Hoffnung	417	Rambach. Sturm.
Ich weiß, wem ich kann glauben	371	Neumeister.
Ich weiß, woran ich glaube	372	
Ich will dem Herrn in jeder	822	Cramer.
Ich will, mein Gott, du König	574	Cramer.
Jesu Christi Sterbetag	195	Niemeyer.
Jesu! deine Schmach	205	Heermann. Klopstock.
Jesu, du mein Hirte	397	Cramer.
Jesu, hilf mir standhaft glauben	369	
Jesu meine Freude	409	Frank.
Jesu, meines Lebens Leben	200	Homburg.
Jesu, Retter meiner Seele	350	Rist.
Jesus Christ! dich bitten wir	300	Nölting.
Jesus Christus, dessen Wunden	174	Rambach.
Jesus Christus, Trost der Deinen	368	Neander.
Jesu! sieh mich an in Gnaden	352	
Jesus ist gekommen!	136	Münter.
Jesus kommt, von allem Bösen	455	Münter.
Jesus lebt! Mit ihm auch ich	226	Gellert.
Jesus, meine Zuversicht	433	v. Assig.
Jesus nimmt die Sünder an	356	Neumeister.
Ihr Mitgenossen, auf	627	Klopstock.
Im Dunkel lag die Welt	144	Schlegel.
Im Leichentuche schläft sichs gut	429	Luise Frst. v. Reuwied.
Immer näher kommt die Zeit	439	Loder.
In allen meinen Thaten	489	Flemming.
In deiner Liebe, Gott!	637	Cramer.
In den Bund der Christenheit	302	
In die Stille will ich fliehen	636	Cramer. Reche.
In Gottes Rath ergeben	842	Herberger.
In heißem Angstgebete	172	Sturm.
In unsern Kummer fallen	819	Junkheim.
Ist Gott für mich, so trete	404	Gerhard.
Ist Gott für uns; was kann	753	
Ist wohl ein Gott? wer darf	7	Christ.

Kein Lehrer ist dir, Jesu! gleich	163	Rambach. Bruhn.
Kein Mensch, o Gott, ist	109	Reche.
Kinder, die ihr noch im Kreise	725	Schaller.
Kindlich nahen wir	555	Reche.
Klag nicht mein Herz, wenn	754	
Komm auf uns, o Geist	255	
Komm Herr Jesu, laß uns	755	Olearius.
Komm, o Geist, von Gott	251	Neander.
Komm, Pilger, zu dem Grabe	157	Schubart.
Kommst du, kommst du?	140	Homburg.
Kommt, laßt euch vom Herrn	382	Denicke.
Kommt, Menschen, Gott	29	Cramer.
Kommt und eßt das Brod	327	Pauli.
Kommt zum stillen Heiligthume	720	
König, dem kein König gleichet	234	Rambach.

Lasset uns mit Jesu ziehen	601	Birken.
Laß deinen Geist mich stets	207	Gellert.
Laß deines Leidens Feierzeiten	167	Meister.
Laß doch, o Jesu! laß dein	280	Ulber. Diterich.
Laß jeden meiner Augenblicke	654	Paulmann.
Laß in meinem Pilgerkleide	388	v. Meyer.
Laß mich doch nicht, o Gott!	646	Gellert.
Laß mich, Höchster, eifrig streben	681	Diterich.
Laß mich, so lang' ich lebe hier	699	
Laß, o Helfer unsrer Seelen	170	
Laß, o Jesu! mich empfinden	684	Cramer.
Laßt dem Tode seinen Raub	858	Pfranger.
Laßt uns mit Danken treten	4	Münter.
Laßt uns mit ehrfurchtsvollem	155	Kraft.
Laut und freudig dir lobsingen	97	Reche. Wagner.
Lebensquell! durch dich	641	Reche.
Lehre mich, Herr! recht bedenken	617	Freylinghausen.
Lehr mich meine Tage zählen	774	
Liebster Jesu, wir sind hier	589	Clausnitzer.
Liebster Vater! ich dein Kind	354	Titius.
Lieblich scheint die Sonne	830	Bäßler.

Lob, Ehre, Preis und Dank	118	Hiller. Diterich.
Lob, Ehr und Dank sey dir	823	Möllenhof.
Lob, Ehr und Preis dem	808	Schütz.
Lobsinge, meine Seele	217	Neander.
Lobsinget Gott! Dank, Preis	18	Crasselius.
Lobsingt! denn Gottes Huld	267	Cramer.
Lobt Gott, der Sonn	766	Funk.
Lobt Gott, ihr Christen	152	Hermann. Diterich.
Mache dich, mein Geist!	631	Freystein.
Mächtig kannst du uns bewahren	73	Reche.
Mag auch der Glaube zagen	540	Krummacher.
Mein Auge sieht, o Gott	75	Becker. Diterich.
Mein bester Trost in diesen	551	Müller.
Meine Lebenszeit verstreicht	838	Gellert.
Meinen Jesum laß ich nicht!	602	Keymann.
Mein Erlöser! der du mich	305	Werenberg.
Mein erst Gefühl sey Preis	758	Gellert.
Meine Seel, ermuntre dich	198	Schade. Schlegel.
Meines Lebens reinste Freude	410	Bürde.
Meines Unglücks harte Plagen	542	
Mein Geist, o Gott! wird hoch	450	Fritsch.
Mein Glück im kurzen Raum	17	Sturm.
Mein Gott! du wohnest hoch	472	Schmolke.
Mein Heiland! tief im Staube	119	Uz.
Mein Heiland! wenn mein Geist	461	Sturm.
Mein Herz haßt billig alle	483	Heeren.
Mein Jesu! Du kamst, unsere	116	Freylinghausen.
Mein Jesu, meines Herzens Lust	407	Lange.
Mein Jesus ruft: Es ist	194	Laurentius. Schlegel.
Mein Jesus triumphiret	239	
Mein Jesu, welch ein Schmerz	176	Schlegel.
Mein Leben steht in Gottes	841	Neander.
Mein Leib soll, Gott! dein	644	Cramer.
Mein lieber Christ, was zagest	494	Bethelius.
Mein Vater, ich befehle dir	193	Münter.
Menschen, euer Leben eilt	786	Schlegel.

Menschenfreund! nach deinem	690	Niemeyer.
Mensch, was ist dein	422	Wudrian.
Mir nach! spricht Christus	600	Angelus.
Mit bewunderndem Gemüthe	128	Rambach.
Mit dir, o Höchster!	400	Diterich.
Mit Ernst, o Menschenkinder	137	Thilo.
Mit heil'gem Schauer blick ich	56	Sturm.
Mit heil'ger Freude nahen wir	308	Spieß.
Mit Preis und Ruhm gekrönt	232	Niemeyer.
Mittler! schau auf sie hernieder	312	Wagner.
Muthig! muthig! Bald errungen	534	Lavater.

Nach einer Prüfung kurzer Tage	452	Gellert.
Nach Fried' und Eintracht streben	698	Grot.
Nach Gottes weisheitsvollem	731	Grot.
Nach meiner Seele Seligkeit	626	Diterich.
Nichts betrübteres ist auf Erden	726	Hunold.
Nichts ist von ungefähr!	67	Uz.
Nicht um ein flüchtig Gut	256	Neander.
Nicht um Reichthum, nicht	561	Lavater.
Nie bist du Höchster, von uns	35	Sturm.
Niedrig und in Dürftigkeit	160	Reche.
Nie kann ich, Jesu! dich genug	123	Heeren.
Nie kann ich meines Gottes	83	Cramer.
Nie will ich wieder fluchen	703	Gellert.
Nimm hin den Dank	329	Zollikofer.
Noch bin ich ein Gast der Erde	421	Sturm.
Noch eh' ich, Gott, dich kannte	307	Trautschold.
Noch immer wechseln ordentlich	790	Cramer.
Noch leb ich! ob ich morgen	419	v. Hippel.
Noch nie hast du dein Wort	51	Rambach.
Noch sing ich hier aus dunkler	6	Heeren.
Noch wallen wir im Thränenthal	453	Lavater.
Nun bitten wir dich, heiliger	258	Luther.
Nun danket alle, bringet Ehr'	570	Gerhard.
Nun danket alle Gott	568	Rinkhard.
Nun laßt uns gehn und treten	787	Gerhard.

Nun ruhen alle Wälder	770	Gerhard.
Nun sinkt die Sonne nieder	771	Junkheim.
Nur Einer, Einer bist du Gott	13	Diterich.
O Christ, erhebe Herz	629	Liebich.
O Christ, in diesen	519	Bachhoff v. Echt.
O du, den keine Sprache nennt	721	Collius.
O du Liebe meiner Liebe!	199	Angelus.
O Ewigkeit, du Donnerwort	445	Rist.
Oft blüh'n Verbrecher auf	78	Uz.
Oft hält dein Antlitz sich	84	Schlegel.
Oft noch will mein Glaube	367	Lavater.
O Gott, aus deinen Werken	9	Liebich.
O Gott, den alle Himmel	64	Gellert.
O Gott! du bist mein Preis	584	Schmolke.
O Gott, du frommer Gott	386	Hermann.
O Gott! es fehlt uns Kraft	553	Angelus.
O Gottes Sohn! du littest	206	Gellert.
O Gott! man kennet dich nicht	396	Tersteegen.
O Gott, mein Vater! steh'	609	Liebich. Cramer.
O großer Gott! du reines Wesen	257	
O Haupt, voll Blut	182	Gerhard.
O heil'ger Geist! kehr bei uns	250	Schirmer.
O Herr! dein Liebesblick	177	Schlegel.
O Hoffnung, Lebenswonne	539	Bürger.
O Jesu Christ, mein Trost	596	Gerhard.
O Jesu! dir sey ewig Dank	330	Olearius.
O Jesu! Herr der Herrlichkeit	298	Bickel.
O Jesu! Jesu! Gottes Sohn!	597	Hermann.
O Jesu, Licht und Heil	276	Diterich.
O Jesu! mein Vergnügen	605	
O ihr, denen Gott auf Erden	723	Küster.
O König, dessen Majestät	347	Löscher.
O Lamm Gottes unschuldig	204	Decius.
O mein Schöpfer, Herr	655	Mudre.
O rühmt euch eurer Weisheit	653	Heeren.
O selig, wenn die Herzen	714	

Ostern, Ostern, Frühlingswehen	208	v. Schenkendorf.
O stimm auch du mit frohem	150	Diterich.
O Tag! den uns des Vaters	242	Schlegel.
O Tod! wo ist dein Stachel	227	Backemeister.
O welch ein unschätzbares Gut	621	Rist.
O Welt, sieh hier dein Leben	186	Gerhard.
O! wer zählt euch Millionen	58	Cramer.
O wie sanft ist dein Gebot	112	Nölting. Niemeyer.
O wie unaussprechlich selig	451	Schmolke.
O wie wichtig, wie erfreulich	413	
O wundergroßer Siegesheld	231	Homburg.
Pilger sind wir, wallen hier	667	v. Meyer.
Preis dir, der du auch unsrer	299	Paulmann.
Preis dir, Herr Jesu Christ	159	Niemeyer.
Preis ihm! Er schuf	19	Klopstock.
Preist Christen! mit Zufriedenheit	802	Fröbing. Diterich.
Preist Menschen, preist	68	Grot.
Qual des Argwohns! solltest du	677	
Rede, Herr! dein Jünger höret	263	Heermann.
Redlichkeit, mit dir im Bund	682	
Reichthum ist des Höchsten Gabe	749	Reche.
Religion, von Gott gegeben	1	Thieß.
Ruhen sie in Gottes Frieden	852	Jacobi.
Ruhe sanft hier, wo die	859	Schreiber.
Ruhig soll die Seele bleiben	634	Reche.
Rund um mich her ist alles	793	Cramer.
Säe deine Thränensaat	525	Meister.
Sammelt euch, o Christen	586	Reche.
Schaffe doch vor allen Dingen	623	Gotter.
Schatz über alle Schätze	408	Liskov.

Schau' hin in die vergangnen	633	Reche. Meister.
Schmerz und Klage füllt das	829	Bäßler.
Schmücke dich, erlöste Seele	324	Frank.
Schmücke dich, mein Herz	61	
Schön ist die Tugend	104	Cramer.
Schon ist der Tag von Gott	440	Diterich.
Schon sendest du den Herbst	794	Münter.
Schütze die Deinen, die nach	281	v. Löwenstern.
Schweiget, bange Zweifel	374	Schlegel.
Schwer liegt der Trennung	457	Bürde.
Schwing dich auf gen Golgatha!	185	Schmolke. Schlegel.
Schwing dich auf zu deinem	361	Gerhard.
Schwingt, heilige Gedanken	21	Cramer.
Seele, sey zufrieden!	521	
Seele! warum hängst du dich	363	
Sehn wir nur Trübsal	804	Eberus.
Seht, welch ein Mensch!	183	Münter.
Selbst Engel fielen einst	59	Cramer.
Selig sind die, welche nun	428	Klopstock.
Seyd uns gegrüßt im Erdenthal	279	
Sey getreu in deinem Glauben!	630	Lenzner.
Sey Gott getreu, halt deinen	477	Frank.
Sey uns gesegnet, Tag der stillen	583	Sturm.
Sey uns gesegnet, Tag des Herrn!	582	Niemeyer.
Sey uns, Tag des Herrn	581	Lavater.
Sey unverzagt, du frommer	536	Helmbold.
Sey, Welterlöser, hoch gepreißt	247	Sturm.
Sey zufrieden, mein Gemüthe!	506	Schmolke.
Sichrer Mensch, noch ist es Zeit	332	Sturm.
Sieh an, o Gott! die Noth	805	Hermann.
Singt unserm Gott mit dankendem	44	Cramer.
Sink' ich einst in jenen Schlummer	775	Klopstock.
So Jemand spricht: ich liebe	669	Gellert.
Sollten Menschen, meine	702	Cramer.
Sollt' es gleich bisweilen	544	Titius.
Sollt' ich den beneiden können	672	Funk.
Sollt' ich meinem Gott nicht singen	43	Gerhard.
Sollt' ich meinem Gott nicht tr.	517	Olearius.

Sollt ich meinem Herzen	108	Cramer.
Sonnen leuchten, Erden wallen	92	
So viele gehn umher und suchen	364	v. Hardenberg.
So wahr ich lebe! spricht	331	Hermann.
Spar' deine Buße nicht	333	Starke.
Stärke, denn oft ꝛc. s. Oft noch		
Steil und dornigt sey der Pfad	416	Bürde.
Stiller Friede sinket nieder	772	Hohebaum.
Streb' immermehr zur Weisheit	635	Reinwald. Pfranger.
Sünder! willst du sicher seyn	334	
Theuer wie mein eignes Leben	675	Cramer.
Triumphirt! Es ist kein Tod!	224	Mann.
Trocknet eures Jammers Thränen	857	Voß.
Uebt sanfte Nachsicht	701	
Um Erbarmen flehen wir	812	
Um Gnade für die Sündenwelt	187	Sturm.
Unendlicher, undenkbar ist	26	Münter.
Unendlich reich, o Gott bist du!	645	Reche.
Unerforschlich sey mir immer	82	Cramer.
Unschuld'ger Jesu, nichts hast	181	Herrmann.
Unser Gott ist groß und mächtig	28	Loder.
Unsers Gottes Lob und Ehre	569	Schlegel.
Unser Wandel ist im Himmel	459	
Unsre Kindheit, unsre Jugend	742	Cramer.
Unsterblichkeit! Gedanke, der	432	Schmidt. Lossius.
Unwiederbringlich schnell	784	Neander.
Urquell aller Seligkeiten	560	Schubart.
Vater, den mein Herz verehret	463	Lavater.
Vater, groß und gut und weise	313	Muck. Spieß.
Vater, heilig möcht ich leben	105	Lavater.
Vereinigt laßt uns Gutes wirken!	692	Demme.
Vernimm, o Gott! mein Fleh'n	390	Niemeyer.

Vernimm, o Gott! mein heißes	509	Trautschold.
Verschuldet ist die ganze Welt	353	Hiller.
Verstummtes Lamm, das vor	179	Grämlich.
Versucht und prüft euch selbst	379	Breithaupt.
Viel Gutes ist, Alliebender	91	Schink. Wagner.
Voll Andacht, Dank und Freude	326	Niemeyer.
Vollendet freudig euren Pfad	458	Cramer.
Voll von Ehrfurcht, Dank	328	Münter.
Vom Geräusch der Welt	406	Eschenburg.
Vom Grab, an dem wir wallen	125	Sturm. Münter.
Vom heiligen Gefühl	289	Demme.
Vom Himmel kam der Engel	148	Luther.
Von Christus Jesus laßt uns	124	Uz.
Von dir, der meine Freuden	685	Reche.
Von dir, du Gott der Einigkeit!	719	Eschenburg.
Von dir, Gott! sind der Ehe	718	Cramer.
Von dir in diese Welt gerufen	676	Cramer.
Von Frost und Kälte starrt	831	Daniel.
Von ganzem Herzen lieb ich dich	466	Schalling. Cramer.
Von ganzer Seele preiß ich dich	563	Köhler.
Von Gott will ich nicht lassen	497	Helmbold.
Von Herzen preiß ich dich	262	Diterich.
Vor dir, o Gott! sich kindlich	479	Schmolke.

Wach auf, mein Herz! die Nacht	220	Laurenti.
Wach' auf, mein Herz und singe	757	Gerhard.
Wachet auf! so ruft die Stimme	434	Nicolai. Klopstock.
Wachet auf vom Schlaf	441	Funk.
Walle stets, o Christ, auf Erden	526	Meister.
Warum häufst du jeden Morgen	516	Laurenti.
Warum sollte ich nicht erben?	375	Klopstock. v. Meyer.
Warum sollt' ich mich denn	533	Gerhard.
Warum willst du draußen stehen	141	Gerhard.
Was achtest du der trüben Tage?	520	Reche.
Was frag ich nach der Welt	411	Pfefferkorn.
Was Gott thut, das ist	503	Rodigast.
Was Gott thut, das ist	803	Schmolke.

Was ich nur Gutes habe	748	Diterich.
Was in mir forscht	616	Reche.
Was ist im Himmel, Höchster!	473	Cramer.
Was ist mein zeitlich Leben	638	Diterich.
Was ists, daß ich mich quäle?	491	Gellert.
Was ist vor deinem Angesichte	87	Schmidt. Gellert.
Was mein Gott will, gescheh	500	Albrecht v. Brandenb.
Was sollen uns die Thaten	166	
Was soll ich ängstlich klagen	515	Sturm.
Was wär ich ohne dich gewesen	126	Novalis.
Was zagst du? Gott regiert die	66	Schlegel.
Weg, mein Herz, mit dem	752	Gerhard.
Weh dem, der im kalten Herzen	711	Sontag.
Weiche, Grabesschrecken, weiche	843	Lavater.
Weicht, ihr Berge; fallt	49	Schmolke.
Weisheit, hohe Gottesgabe!	618	Bürde.
Welche Stimme spricht in mir	94	Wagner.
Welch himmlisch Licht ists, das	272	Fresenius.
Welch hohes Vorrecht schenkst	548	Weigel.
Welterlöser! dich zu lieben	595	Reche.
Wem Weisheit fehlt, der bitte	619	Cramer.
Wenn alle untreu werden	604	v. Hardenberg.
Wenn bittrer Reue Thränen	405	Bürde.
Wenn Christus seine Kirche	286	Gellert.
Wenn der Schöpfer der	850	Griesinger.
Wenn dich in dunkeln Tagen	76	Meister.
Wenn ich auf Gottes Wegen	442	Cramer.
Wenn ich ein rein Gewissen	620	Weise.
Wenn ich einst aus jenem	765	Klopstock.
Wenn ich, o Schöpfer, deine	55	Gellert.
Wenn ich vor dich, mein	550	Cramer.
Wenn meine Zeit vorhanden	848	Hermann.
Wenn Menschen dir, o Gott!	708	Cramer.
Wenn uns, o Gott! durch deine	746	Cramer.
Wenn Verwandte fromm	713	Reche.
Wenn wir unsern Lauf vollenden	456	Cramer.
Wenn wir, Vater, hier auf	314	
Wer auf seinen Gott vertraut	518	Beyschlag.

Wer bin ich? welche wicht'ge	607	Diterich.
Wer das Kleinod will erringen	628	Klopstock.
Wer Gottes Wort nicht hält	378	Gellert.
Wer ist der Mann, von großer	165	Neuffer.
Wer Menschen, seine Brüder	673	Grot.
Wer mit Lust und Eifer strebte	851	Cramer.
Wer nur den lieben Gott läßt	541	Neumark.
Wer, o mein Gott! aus dir	399	Cramer.
Wer singt nach Würden	246	Spreng.
Wer Sünde thut, nährt argen	113	Mudre. Grot.
Wer zählt, Unendlicher	57	Niemeyer.
Wie bin ich so vergnügt	709	Lossius.
Wie bitter ist der Armuth	695	Cramer.
Wie bist du, den kein Auge	316	
Wie der Blitz, der Wolken theilet	785	Dilthey. Münter.
Wie edel ist's, wenn mit	697	
Wie flieht dahin der Menschen	839	Neander.
Wie fürcht ich mich, mein Herz	336	Münter.
Wie groß ist des Allmächt'gen	39	Gellert.
Wie groß ist Gottes Huld!	549	Loder.
Wie groß ist unsre Seligkeit	403	Schmidt.
Wie groß, wie angebetet ist	122	Cramer.
Wie herrlich strahlt der	121	Nicolai. Schlegel.
Wie hoch hast du mich, Gott!	606	Meister.
Wie lang ist, Gott! dein	266	Luther.
Wie lieblich ist doch, Herr, die	588	Cramer.
Wie mächtig spricht in meiner	395	Krüger.
Wie mannichfaltig sind die	642	Diterich.
Wie qualvoll sind die Schrecken	114	Reche.
Wie sanft sehn wir den Frommen	845	Weise.
Wie schlägt voll Dank und Liebe	95	Wagner.
Wie selig bin ich, wenn mein	52	Cramer.
Wie selig, Herr! ist der	625	Funk.
Wie selig lebt der Christ	691	Gellert.
Wie sicher lebt der Mensch	840	Gellert.
Wie soll ich dich empfangen	138	Gerhard.
Wie soll ich dich würdig loben	576	Diterich.
Wie theuer, Gott! ist deine	380	Bahrdt.

Wie ungewiß, ist Herr, das Ziel	420	v. Canitz.
Wie wichtig ist doch der Beruf	99	Woltersdorf. Giesecke.
Wie wird mir dann, ach dann	426	Klopstock.
Will mich, o Gott! hienieden	529	Freylinghausen.
Willst du der Weisheit Quelle	480	Schmolke.
Wir alle, Menschenvater, bringen	801	Meister. Funk.
Wir bringen nun den Leib	853	Liebich.
Wir freuen uns, Herr Jesu	233	Selnecker.
Wir gehn ans Grab und hoffen	854	Bürde.
Wir glauben an den ein'gen Gott	14	Luther.
Wir kommen, Helfer, dir Gesang	820	v. Breitenau.
Wir nahn zu deinem Throne	825	Stockhausen.
Wir sind in Noth, laß uns	821	v. Stöcken. Cramer.
Wir singen dir Immanuel	154	Gerhard.
Wir singen hier der Andacht	5	Starke.
Wir wallen, Pilger allzumal	663	Bürde.
Wirf, blöder Sinn	143	Rambach.
Wo eilt ihr hin	743	Liebich.
Wo sind ich Gott, den meine	471	Cramer.
Wohlauf, mein Herz, wohlauf	545	Olearius.
Wohl dem, der beßre Schätze	647	Gellert.
Wohl dem, der Christo	278	Cramer.
Wohl dem, der Jesum liebet	265	Anna Ldgr. zu Hessen.
Wohl dem, der mit stillem	487	Schlegel.
Wohl dem! der richtig wandelt	680	Bruhn.
Wohl dem, der seines Lebens	741	Meister.
Wohl euch, ihr Gläubigen	415	Cramer.
Wohl, wohl dem Menschen	402	Cramer.
Wohlzuthun und mitzutheilen	696	Nölting.
Wo ist ein Volk, wo ist ein	738	Cramer.
Wo ist, o Gott, ein Elend	111	Splittegarb.
Wort aus Gottes Munde	264	Hecker.
Wünscht Glück der Stadt	734	
Wunderbar ist Gottes Rath	284	
Zaget nicht, wenn Dunkelheiten	81	Reche.
Zeige dich uns ohne Hülle!	585	Klopstock.

Zeuch ein zu deinen Thoren	259	Gerhard.
Zu dir erhebt sich mein Gemüthe	162	Sturm.
Zu dir, Unendlicher!	815	Teller.
Zu Gott, o Seele! schwing	34	Fr. v. d. Recke.
Zum Fleiße ward das Leben	658	Hartmann.
Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang	656	Borchward.
Zur Grabesruh, entschliefest du	197	Rist. Schlegel.
Zweierlei bitt ich von dir	648	Gerhard.

Anzeige der Melodien,

nach welchen die im Gesangbuche befindlichen Lieder gesungen werden können.

---

1. Ach Gott und Herr 275. 343.
2. Ach Herr, mich armen Sünder 76. 86. 178. 182. 265. 326. 404. 408. 438. 443. 447. 488. 524. 539. 604. 665. 680. 703. 766. 834. 842. 844.
3. Ach! was soll ich Sünder machen 93. 129. 140. 283. 487. 495. 517. 578. 702. 774.
4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig 413. 423.
5. Allein Gott in der Höh' sey Ehr' 11. 12. 15. 26. 34. 55. 69. 214. 220. 227. 238. 330. 414. 417. 458. 562. 651. 730. 767. 776. 797. 808.
6. Allein zu dir, Herr Jesu Christ 351.
7. Alle Menschen müssen sterben 71. 105. 107. 170. 174. 180. 200. 235. 268. 312. 350. 352. 355. 360. 367. 374. 421. 448. 451. 456. 459. 481. 490. 505. 534. 561. 576. 628. 679. 681. 684. 711. 723. 785. 851. 857.
8. Alles ist an Gottes Seegen 97. 208. 463. 496. 531.
9. An Wasserflüssen Babylon s. Ein Lämmlein geht ꝛc.
10. Auf, ermunt're dich s. Zeuch mich, zeuch mich ꝛc.
11. Auferstehn, ja auferstehn wirst du 435.
12. Auf meinen lieben Gott 101. 176. 177. 806.

13. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir 85. 109. 183. 193. 341. 342. 621. 644. 656. 739.
14. Christus, der ist mein Leben 157. 309. 540. 566. 698. 809.
15. Christus, der uns selig macht 670.
16. Der du so gern uns Menschen segnest 565.
17. Dir, dir Jehovah will ich singen 5. 587.
18. Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen 6. 37. 64. 80. 87. 139. 166. 222. 260. 261. 532. 588. 633. 666. 746. 763. 789. 807.
19. Dreieinigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel 25. 27. 179. 184.
20. Ein Kindlein so löbelich 431.
21. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld 45. 118. 245. 325. 347. 353. 391. 693. 820.
22. Eins ist Noth, ach Herr dies Eine 81.
23. Ein' veste Burg ist unser Gott a. 215. 286. b. 285. 290. c. 377.
24. Erbarm' dich mein, o Herre Gott 392.
25. Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort 269. 270. 282. 294. 724.
26. Erlöser, sieh' auf uns hernieder 246. 297.
27. Ermunt're dich mein schwacher Geist 38. 153. 221 420. 514.
28. Erschienen ist der herrlich' Tag 2. 16. 154. 211. 219. 233. 267. 554.
29. Es ist das Heil uns kommen her 8. 23. 41. 96. 99. 116. 127. 155. 287. 295. 359. 394. 721. 735. 737. 738. 777. 780. 791. 818.
30. Es ist genug, so nimm Herr meinen Geist 50. 203.
31. Es ist gewißlich an der Zeit 48. 91. 440. 444. 552. 553. 626. 649. 657. 683.
32. Es wolle Gott uns gnädig seyn 271. 627.
33. Freu' dich sehr, o meine Seele! 24. 47. 248. 249. 263. 328. 338. 339. 382. 388. 430. 617. 630. 672. 687. 782. 837. 846. 852.
34. Gelobet seyst du, Jesus Christ! 19. 151.
35. Gott des Himmels und der Erden 49. 82. 251. 393. 422.

422. 634. 636. 661. 675. 725. 749. 759. 764. 772. 830. 843. 859.
36. Gott ist mein Lied 22.
37. Gott sey Dank in aller Welt, s. Nun kommt der Heiden ꝛc.
38. Herr Christ, der ein'ge Gottes Sohn, siehe Herr du Eingeborner 389. 493.
39. Herr Gott, dich loben wir 575. 815.
40. Herr, ich hab' nicht recht gehandelt 344. 369. 696. 713. 850.
41. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend' 75. 301. 584. 590. 734. 784. 796.
42. Herr Jesu Christ wahr'r Mensch und Gott 849.
43. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr 17. 187. 346. 349. 461. 466. 498.
44. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen 7. 10. 44. 111. 123. 168. 175. 181. 201. 206. 207. 280. 281. 292. 348. 376. 473. 510. 574. 580. 583. 611. 637. 688. 705. 706. 709. 728. 822. 833.
45. Ich dank' dir schon durch deinen Sohn 13. 32. 40. 56. 279. 485. 557. 572. 629. 671. 673. 826.
46. Ich hab' mein Sach' Gott heimgestellt 194. 839. 841. 847. 860.
47. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ 596.
48. In allen meinen Thaten s. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.
49. In dich hab' ich gehoffet, Herr 62. 74. 470. 536. 563. 707. 819.
50. Jesu, der du meine Seele 526.
51. Jesu, meine Freude 136. 264. 397. 409. 521.
52. Jerusalem, du hochgebau'te Stadt 432.
53. Jesus, meine Zuversicht 112. 185. 195. 224. 226. 237. 284. 302. 318. 356. 358. 363. 416. 428. 433. 439. 484. 501. 518. 525. 538. 598. 655. 667. 668. 756. 838. 856.
54. Komm heil'ger Geist, Herre Gott 242. 247. 296. 311.
55. Kommt her zu mir! spricht Gottes Sohn 370. 396. 401.

401. 453. 492. 614. 615. 616. 635. 678. 794.
56. Liebster Jesu, wir sind hier 160. 198. 252. 255. 274. 300. 305. 383. 589. 591. 593. 594. 722.
57. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich 3. 52. 134. 152. 165. 210. 304. 570. 571. 653. 699. 732. 798. 800. 814.
58. Mache dich, mein Geist, bereit 332. 586. 631. 829.
59. Meinen Jesum laß ich nicht 468. 602.
60. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank 88. 310. 758.
61. Mir nach! spricht Christus unser Herr 30. 35. 113. 232. 378. 429. 436. 600. 609. 647. 662. 669. 704.
62. Mitten wir im Leben sind 191.
63. Nun bitten wir den heil'gen Geist 258.
64. Nun danket Alle Gott 20. 117. 120. 241. 289. 474. 508. 568. 823. 825.
65. Nun freu't euch, liebe Christeng'mein' 156. 276.
66. Nun kommt der Heiden Heiland 54. 133. 733. 786. 835.
67. Nun laßt uns den Leib begraben 853. 854. 855.
68. Nun lob, mein' Seel', den Herren 4. 29. 36. 119. 125. 217. 240. 277. 288. 303. 371. 573. 828.
69. Nun ruhen alle Wälder 100. 114. 186. 424. 489. 491. 507. 515. 527. 529. 612. 622. 638. 658. 674. 694. 714. 727. 729. 736. 744. 748. 769. 770. 771. 773. 845.
70. Nun sich der Tag geendet hat 65. 131. 256. 402. 415. 475. 663. 790. 832.
71. O du Liebe meiner Liebe 199. 618. 690. 824.
72. O Ewigkeit du Donnerwort 59. 244. 437. 445. 486.
73. O Gott du frommer Gott 31. 67. 78. 98. 110. 115. 144. 159. 262. 333. 340. 345. 362. 365. 366. 379. 381. 385. 386. 390. 411. 478. 482. 545. 549. 613. 646. 650. 659. 689. 691. 747. 805.

74. O Jesu Christ, dein Krüpplein ist 143.
75. O Jesu Christ, mein's Lebens Licht 189. 840.
76. O Jesu! mein Vergnügen 599. 605.
77. O Lamm Gottes unschuldig 169. 204.
78. O Traurigkeit, o Herzeleid 196. 197. 335.
79. Schmücke dich, o liebe Seele 61. 161. 234. 317. 322. 324. 406. 558. 585.
80. Schwing' dich auf zu deinem Gott 94. 354. 361. 469. 677. 682. 779. 858.
81. Seelenbräutigam 555. 641.
82. Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut s. Es ist das Heil ꝛc.
83. Sieh hier bin ich, Ehrenkönig 368.
84. Singen wir aus Herzensgrund 648. 812.
85. Sollt' es gleich bisweilen scheinen 253. 544. 560. 581. 781.
86. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? 43. 46. 60. 73. 135. 216. 337. 476. 595. 601. 686. 700. 710. 716. 720. 792.
87. Sünder, willst du sicher seyn 334.
88. Valet will ich dir geben 95. 225. 372.
89. Vater unser im Himmelreich 63. 103. 163. 331. 425. 509. 645. 685.
90. Vom Himmel hoch da komm' ich her 57. 70. 145. 146. 148. 209. 218. 230. 243. 513. 567. 592. 619. 795.
91. Von Gott will ich nicht lassen 79. 132. 137. 142. 315. 387. 467. 497. 624. 761. 762. 778. 817.
92. Wach' auf, mein Herz, und singe 9. 72. 307. 757. 787. 788.
93. Wachet auf! ruft uns die Stimme 28. 42. 53. 58. 92. 130. 149. 212. 223. 228. 229. 313. 314. 320. 398. 434. 441. 455. 462. 465. 543. 569.
94. Warum betrübst du dich, mein Herz 816.
95. Warum sollt' ich mich denn grämen? 147. 254. 375. 410. 506. 516. 533.
96. Was mein Gott will, gescheh' allzeit 68. 266. 273. 384. 477. 494. 500. 504. 821.

97. Was Gott thut, das ist wohlgethan 66. 77. 427. 499. 502. 503. 530. 548. 603. 802. 803.
98. Wenn meine Sünd' mich kränken 172. 173. 652.
99. Wenn mein Stündlein vorhanden ist 171. 321. 446. 457. 460. 559. 848.
100. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn 556. 564. 695. 804. 827.
101. Werde munter, mein Gemüthe 128. 141 188. 202. 205. 236. 327. 542. 608. 610. 623. 742. 765. 768. 775.
102. Wer nur den lieben Gott läßt walten 1. 51. 83. 84. 89. 104. 164. 190. 192. 257. 278. 293. 299. 306. 323. 329. 357. 373. 380. 399. 400. 405. 412. 418. 419. 442. 452. 454. 464. 471. 472. 479. 480. 483. 511. 512. 519. 520. 522. 523. 528. 537. 541. 550. 551. 607. 620. 625. 639. 640. 642. 643. 654. 664. 676. 692. 701. 708. 718. 740. 743. 745. 753. 811. 836.
103. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte 33. 39. 102. 124. 126. 158. 167. 291. 336. 364. 395. 535. 546. 547. 577. 579. 606. 632. 660. 712. 741. 750. 751. 754. 783. 801. 810.
104. Wie schön leuchtet der Morgenstern 18. 90 121. 122. 150. 213. 231. 250. 272. 298. 308. 316. 403. 407. 426. 449. 450. 582. 597. 715. 719. 760.
105. Wie soll ich dich empfangen 138.
106. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen 162. 697. 793.
107. Wir glauben an den ein'gen Gott 14.
108. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält 813. 831.
109. Wo Gott zum Haus nicht gibt sein' Gunst 717. 731.
110. Zeuch ein zu deinen Thoren 21. 239. 259.
111. Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen 106. 108. 319. 799.
112. Zion klagt mit Angst und Schmerzen 726. 752. 755.

Druckfehler.

Nro. 169. ist in der 8ten Zeile eines jeden Verses nur einmal o Jesu zu lesen.

„ 413. Mel. Ach wie wichtig ꝛc. l. nichtig.

„ 517. V. 1. Z. 4. ein ? statt Punkt.

Am Schlusse eines jeden Verses von 3. 52. 134. 165. 210. 304. 570. und 571 muß das Wiederholungszeichen :/: ergänzt werden.

Einleitung.

Die christliche Religion.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

1. Religion, von Gott gegeben, sey ewig meinem Herzen werth! Wie traurig ist das Erdenleben für den, der ihren Trost entbehrt: Wo find' ich außer ihr das Licht, das durch des Lebens Dunkel bricht.

2. Sie ist es, die mich Gott erkennen, mich meinen Schöpfer lieben lehrt, ich darf getrost ihn Vater nennen, darf sicher seyn, daß er mich hört. Sie ruft mir zu: dein Gott ist gut! Wohl dem, der seinen Willen thut!

3. Sie treibt mein Herz, sich selbst zu richten, sie schärfet meines Geistes Blick, belehrt mich über meine Pflichten, und schreckt vom Bösen mich zurück; sie stärket des Gewissens Trieb, und macht mir jede Tugend lieb.

Sie leitet mich auf allen Wegen, zeiget mir das höchste Gut, sie macht ar jedes Glück zum Segen, und gibt am Unglück frohen Muth. Wo nichts, sonst nichts mich trösten kann, da hebt ihr hoher Trost erst an.

5. Sie läßt mich ew'ges Leben hoffen, verkündigt mir Unsterblichkeit. Durch sie steht mir der Himmel offen, und mein ist seine Seligkeit. Entschwinge dich der Erde Tand, mein Geist, empor in's Vaterland!

Der heilige Gesang.

Mel. Erschienen ist der herrl. ꝛc.

2. Erwacht Gesänge! preist den Herrn! Es tönt sein Lob von Stern zu Stern. Bei aller Wesen Harmonie verstumm' auch unsre Lippe nie von seinem Ruhm.

2. Weih' unsre Lippen, Geist des Herrn! Vernehmen laß das Ohr von fern der Engel-Chöre hohes Lied! Von Lieb und Dank und Sehnsucht glüht das volle Herz.

3. Wir blicken auf zu jener Schaar, die nun verklärt, einst sterblich war. In ihres Kampfes heißem Drang erhob Gebet sie und Gesang zu kühnem Muth.

4. Auch

4. Auch unsre Seelen hebt der L
des Heiligthums vom Staub empor, wen
heil'ger Lieder Allgewalt in Gottes Tem-
pel wiederhallt, empor zum Thron.

5. O süße Wehmuth, heil'ge Lust, wie
stärkst, wie reinigst du die Brust! Mit
Kraft von oben angethan, schickt sie zu
jedem Kampf sich an, des Siegs gewiß.

6. Des Lebens Schmerz, sein treulos
Glück flieht vor dem Ewigen zurück; ein
unaussprechliches Gefühl verkündet uns
die Ruh' am Ziel, des Himmels Ruh.

7. So töne heiliger Gesang, wie einst
in Zions Harfenklang, bis, wenn der
Mund sich sterbend schließt, sein letzter
Ton hinüber fließt zum höhern Chor!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

3. Dem Herrn, dem Herrn singt un-
ser Chor; erwache, o Gesang! Er schuf
auch dich, gab Sinn dem Ohr für hohen
Lieder-Klang.

2. Wir fühlen froh uns und beglückt,
wenn Gott die Zunge preist, sein uner-
reichtes Lob entzückt den dankdurchdrung-
nen Geist.

Er schwingt sich über Erdenlust und
viel der Eitelkeit; und Vorgefühl glüht
der Brust der nähern Ewigkeit.

4. Zwar stammeln wir, es bebt der Ton, so warm das Herz auch glüht. Dich, Vater, und den hohen Sohn erreicht kein sterblich Lied.

5. Doch ist es Himmels-Seligkeit, dich singen, dich den Herrn; du, Vater der Barmherzigkeit, hörst unser Stammeln gern.

6. Einst singen wir in höherm Ton ihm unsrer Seele Dank; einst tönt dem Vater und dem Sohn ein beß'rer Preisgesang.

Mel Nun lob' mein' Seel' den ꝛc.

4. Laßt uns mit Danken treten vor unsern Gott; mit Preis und Ruhm, mit freudigen Gebeten lobt ihn in seinem Heiligthum! Ihn, der mit ew'ger Treue, was er erschuf, erhält, der, daß die Welt sich freue, begnadigt alle Welt, trägt mit Geduld die Sünder, hilft seinem Volke gern. Lobt ihn, ihr seine Kinder, ihr Christen, dankt dem Herrn!

2. Ihr

2. Ihr, unsers Hauptes Glieder, einigt liebreich Herz und Mund; als Ch ben und als Brüder macht eures Vaters Gnade kund. Durch Sanftmuth überwindet euch selbst, und Haß und Neid; versöhnt euch, und empfindet der Liebe Seligkeit! Zu einem Heil berufen, habt Alle gleichen Sinn! So tretet zu den Stufen des Throns anbetend hin.

3. O pflanze selbst die Liebe, mit aller ihrer Himmelslust, pflanz' jeden ihrer Triebe, o Gott, in unser aller Brust! Hilf, daß wir, als die Deinen, uns lieben lebenslang, und so vor dir erscheinen mit Dank und Lobgesang. Dann steigt aus unsern Chören der Eintracht Lied empor, und dieses Lied zu hören, neig, Herr, zu uns dein Ohr!

4. Wenn wir dann vor dir flehen, erhöre gnädig dieß Gebet! Laß uns zum Heil geschehen, was unsre Seele glaubend fleht! Wenn wir mit frohem Herzen für Rettung aus der Noth, für Linderung der Schmerzen dir danken, unserm Gott, für so viel Huld uns Alle dir weihen lebenslang: o Vater, so gefalle dir deiner Kinder Dank!

Mel.

Mel. Dir, dir Jehovah will ꝛc.

1. Wir singen hier der Andacht Lieder, von Erdenlast und Erdentande fern; verbunden, als des Leibes Glieder, wir, frohe Unterthanen Eines Herrn. Gestärkt, geweiht erhebet sich der Geist, der Gott in der Gemeinde feiernd preist.

2. O Preis dir, Vater in der Höhe! Du nährst den Wurm, du zählst des Menschen Haar; und wägest Arbeit, Glück und Wehe mit Weisheit, Macht und Güte Jedem dar. Auf dich zu schauen mit Vertrau'n und Dank', erwecke uns der fromme Lobgesang.

3. Wir schmachten, ach! wir kämpfen, ringen aus unsres Staubes irrer Dunkelheit, zu hellerm Licht empor zu dringen, zu Gottes Frieden, zur Vollkommenheit. Zu kämpfen nimmer matt und nimmer bang, begeistre uns der weihende Gesang.

4. Wir forschen hier, was kann auf Erden, was soll der Gotteshauch im Staube hier; wir wünschen heiliger zu werden, und immer ähnlicher, o Vater, dir. Des Herzens Sehnsucht macht im

Lied

Lied der Mund, sie mit erweckend, um Brüdern kund.

5. Des Saatkorns Hüllen nur vergehen, die Keime dringen siegend in die Luft: So steigt der Geist zu reinern Höhen, sinkt einst der Leib hin in die Moder-gruft. Es feiert triumphirend unser Ziel das Todeslied mit Himmels-Vorgefühl.

6. So faltet betend eure Hände; so preist auch für des Lied's Geschenk den Herrn, und mahnt es an des Lebens Ende, so hört auch dann das Lied des Ernstes gern. Vollendet einst, o Gott des Lebens, preist dich herrlicher im Engelchor der Geist.

Mel. Dir Gott, dir will ich ꝛc.

6. Noch sing' ich hier aus dunkler Ferne, Gott meines Lebens, dir mein Lied. Wenn einst noch, jenseit aller Sterne, dich mein verklärtes Auge sieht; dann schallet dir im Jubelklang der Ueberwinder mein Gesang.

2. Wohl mir indeß! du schaust hernieder, steigt mein Gebet zu dir hinan; du hörst den Dank der heil'gen Lieder mit

Vater-

.erliebe gnädig an, und stille Freude, .mmelsruh' strömt aus dem frommen .ied mir zu.

3. Froh wall' ich hin mit meinen Brüdern zu deines Tempels Heiligthum; da tönt in andachtsvollen Liedern des Dankes Stimme dir zum Ruhm; und dann durchdringet meine Brust schon hier die reinste Himmelslust.

4. Die Kraft von Jesu Himmelslehren erhebt und stärket meinen Geist, wenn er, vereint mit heil'gen Chören, dich, Gott, den Vater Aller preist; Anbetung dir und Ehre bringt, und würdevoll dein Lob besingt.

5. Wie fühlt' ich, Gott, mich stets erhoben, wenn meiner Miterlösten Schaar, dich öffentlich mit mir zu loben, in deinem Tempel eifrig war, sich bis zu deinem Throne schwang, und dir in vollen Chören sang.

6. Drum will ich mit der Frommen Schaaren, Herr, gern in deinen Tempel geh'n, wo einst auch die versammelt waren, die nun vor deinem Throne steh'n, bis dir in hohem Jubelklang auch dort erschallt mein Siegsgesang.

Erster Haupttheil.

Lieder

über die

christliche Glaubenslehre.

I. Von Gott.

1. Gottes Wesen.

Offenbarungen Gottes.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

7. Ist wohl ein Gott? Wer darf noch also fragen? Hört man nicht laute Stimmen, die es sagen? Sieh'! rufen Schrift, Vernunft und Kreaturen, der Gottheit Spuren!

2. Schau' um dich her; sieh' Himmel, Länder, Meere; sieh' der Geschöpfe unzählbare Heere! Schließ' von dem Bau' und vom Verstand der Geister auf ihren Meister.

3. O sieh' hinauf zu den gestirnten Höhen, wo Welten sich in festen Kreisen drehen, wo von gemess'ner Bahn sie nimmer weichen, ihr Ziel erreichen!

4. Sieh', wie die Sonne Jahr und Tage theilet; sieh', wie der Mond durch seine Laufbahn eilet, und wie durch beide Jahr und Tag der Erde regieret werde!

5. Was macht's, daß diese Ordnung stets vorhanden, und unverrückt Jahrtausende bestanden? Kannst du der Gottheit Daseyn, Kraft und Wesen darinn nicht lesen?

6. Sieh' Mensch! du Edler unter Kreaturen, sieh' an dir selbst der Gottheit lichte Spuren! Kannst du mit Wahrheit dich verständig nennen, und Gott verkennen?

7. Laß dich sein Wort den Weg der Wahrheit lehren; es zeiget dir, wie du ihn sollst verehren, bis er dich einst zum Himmel wird erheben, bei ihm zu leben.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

8. Es ist ein Gott! o fühl' es Herz! Flieht, zweifelnde Gedanken! Im höchsten Glück, im tiefsten Schmerz soll nie mein

mein Glaube wanken. Was giebt m
Geräusch der Welt die Hoffnung, die n
froh erhält, wenn ich an Gott nicht glaub

2. Bestimmt zum Himmel leb' ich hier, sehn' mich nach höhern Freuden. Wer stillt die heiße Sehnsucht mir? Wer rettet mich vom Leiden? Wenn sich mein Herz der Tugend weiht, wer knüpft an sie die Seligkeit? Wer reicht mir Siegeskronen?

3. Du bist es, Gott! Du bist und lebst! Gleich Felsen steht mein Glaube. Du lohnst der Tugend, du erhebst sie mächtig aus dem Staube. Du bist und lebst! Ich seh' es ja an deinen Werken fern und nah; du schufst und trägst sie alle.

4. Da steht die Welt, der Allmacht Bild; dort funkeln deine Sterne; da leuchtet mir so sanft und mild dein Mond aus jener Ferne; da flieht vor deinem Glanz die Nacht; die Sonn' entsteigt in voller Pracht dem Schooß der Morgenröthe.

5. Du Schöpfer, du nur zogst sie an, mit diesem Strahlenkleide; du wälzest sie durch ihre Bahn, zu deiner Kinder Freude. Nur du hast dort mit starker Hand das

Zelt

, so herrlich ausgespannt, worin die elten kreisen.

6. In tausend Stimmen rauscht und tönt dein Leben durch die Wälder; dein Segen, Herr, verjüngt und krönt mit Schmuck die reichen Felder. Wie lieblich ruft die Nachtigall, wie laut des Donners Wiederhall: ein Gott, ein Gott schuf alles!

7. Und sollt' auch alles, alles hier vor meinem Blicke schwinden, doch würd' ich den Beweis in mir von deinem Daseyn finden. Ich bin, ich bin! wie könnt' ich seyn, wär' ich, o Herr der Welt, nicht dein, nicht dein Geschöpf, o Vater!

8. Der mich aus seiner Quelle tränkt, mich speist von seinem Gute, deß Kraft in meiner Seele denkt, und wallt in meinem Blute, und fühlt und wirkt in Herz und Sinn, o du, durch den ich ward und bin, Gott, du mußt seyn und leben!

9. Drum blick' ich, Gott, mit Zuversicht empor zu deiner Höhe. Du bist und lebst; ich zweifle nicht, ob ich dich gleich nicht sehe. Stets müsse dieser Glaube rein, und stets durch Werke thätig seyn; dann freu' ich dein mich ewig!

Mel.

Mel. Wach' auf, mein Herz ꝛc.

9. O Gott, aus deinen Werken kann ich dein Daseyn merken. In allen Kreaturen find' ich der Allmacht Spuren.

2. Das große Weltgebäude, voll Anmuth und voll Freude, ruft in viel tausend Chören: Gott ist! Ihn sollst du ehren!

3. Wer sprach zum Himmel: Werde! Wer sprach es zu der Erde? Wer rief dem Sternenheere? schuf Sonnen, Wolken, Meere?

4. Wer hieß zu Lustgefilden sich Au' und Hügel bilden? Hieß all' die Millionen, Luft, Erd und Meer bewohnen?

5. Und wer hat mir das Leben, mir diesen Leib gegeben, mir diesen Geist geschenket, der fühlt, erkennt und denket?

6. Wer gab mir das Gewissen, mich in den Finsternissen des Lebens früh zu lehren, die Tugend zu verehren?

7. Wer mir zu Erdenleiden die Hoffnung neuer Freuden, und Sinn und Kraft zum Streben nach einem höhern Leben?

8. Nur du, den Gott ich nenne! Wohl mir, daß ich dich kenne! Wohl mir, wenn ich dich preise, Verehrung dir beweise!

9. Laß

. Laß Alle, die dich kennen, die dich
.t Ehrfurcht nennen, und die dir fest
vertrauen, dein Antlitz ewig schauen!

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

10. Ich weiß, daß Gott ist, Gott hat mich erschaffen! Wer gäbe wider Furcht und Gram mir Waffen, wenn diese Welt kein Werk zu seiner Ehre, wenn er nicht wäre?

2. Ich, ohne Vater auf der weiten Erde, ging trostlos durch ein Leben voll Beschwerde, wüßt' keine Heimath, schlich am Pilgerstabe nur bang zum Grabe.

3. Wär' ich nicht elend, wär' ich nicht verloren? Ach besser wär's, ich wäre nicht geboren, wenn ich, wo Täuschung herrscht und Trug der Lüste, von Gott nichts wüßte!

4. Im Menschen wohnte darum eine Seele, damit er sich mit bangen Zweifeln quäle? Er sehnte nach dem Ziel des bessern Lebens sich nur vergebens?

5. Flieht, lästernde Gedanken! Ihr entehret die Seele, deren Himmel ihr zerstöret. Flieht! nur der unglückselige Wahn der Thoren hat euch geboren.

6. Ich

6. Ich weiß, daß Gott ist, weiß wen ich glaube, weß Hauch mein G ist, wer den Leib vom Staube so kun voll schuf, mich trägt, mich unterstützet, mich täglich schützet.

7. Ich weiß, auf welchen Grund mein Glück ich baue, wen ich verehre, wem ich kindlich traue. Stets will ich dankbar mich im Guten üben, ihn ewig lieben.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

11. Die Himmel preisen Gottes Macht mit allen ihren Heeren! Und aller ihrer Wunder Pracht strahlt, Schöpfer! dir zu Ehren. Was deine Weisheit, Gott, vermag, lehrt jeder Tag den andern Tag, und jede Nacht die andre.

2. Das laute Loblied der Natur ertönet, dich zu preisen, und uns, vernähmen wir es nur, von dir zu unterweisen. Wem ruft es nicht frohlockend zu: Der Herr ist Gott! wem lässest du dich, Schöpfer, unbezeuget?

3. Preist dankbar den, der euch erschuf! so schallt's in allen Landen, in allen Sprachen tönt dein Ruf, Natur! und wird ver-

anden. Ja, deiner Saite Ton er-
ngt, so weit der Erdkreis reicht und
oringt bis zu dem Sonnenzelte.

4. Wer ist's, der ihren hohen Gang die Sterne Gottes lehret? Der Herr! den unser Lobgesang vor allen Völkern ehret. Durch ihn allein vermögen sie, in Ordnung und in Harmonie, die Bahnen zu durchlaufen.

5. Gleich einem Bräutigam geschmückt, geht aus des Morgens Pforten die Sonn' hervor, erfreut, entzückt die Menschen aller Orten. Sie freut sich, rüstig wie ein Held, die Bahn zu laufen um die Welt, die ihr der Schöpfer zeiget.

6. Doch seiner Schöpfung Unterricht verstehen selbst die Weisen mit allem ihrem Forschen nicht, und lernen Gott nicht preisen. Was wüßten wir, wenn deinen Ruhm, o Gott! dein Evangelium uns nicht verkündigt hätte?

7. Nur Jesu Weisheit, diese nur, gibt Blinden Kraft, zu sehen, und lehrt, die Weisheit der Natur, der Schöpfung Ruf verstehen. Sie macht der Heiden Augen hell; von ihr bestrahlet, seh'n sie schnell den Schöpfer in der Schöpfung.

8. Was

8. Was gießest du, o Wort des Herrn, in unser Herz für Wonne? Mehr Schimmer, als der Morgenstern, mehr Strahlen, als die Sonne. Wie strahlst; wie heiligst du; wie schmückst du unsre Seelen, wie beglückst du sie mit deinen Lehren!

9. Wie lieblich bist du, wie so hold, Gesetz der ew'gen Wahrheit! Du bist viel köstlicher als Gold, in deiner hohen Klarheit. Bist süßer mir, als Honig ist und Honigseim; dein Segen fließt auf die, die dich verehren.

10. Gott! was mein Herz vor dir verhehlt, entdeckst du meiner Seele! Vergib, wer merkt, wie oft er fehlt? wo ich unwissend fehle! Bewahre vor den Spöttern mich, die deinen Sohn, dein Wort und dich bestreiten und verleugnen.

11. So werd ich durch dein Wort erhellt, durch seine Kraft getrieben, was dir, o Vater! wohlgefällt, getreu und eifrig lieben. Dieß ist mein Wille; laß ihn dir gefallen und erfüll' an mir, was uns dein Wort verheißet.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

12. Gott, deiner Werke jedes ist von dir uns Pfand und Siegel; das kleinste ruft uns, daß du bist, und ist von dir ein Spiegel. Ein jeder Punkt in der Natur trägt deiner weisen Allmacht Spur, ist Ausfluß deiner Güte.

2. Ein jeder Zeitpunkt, jeder Ort, ist Offenbarung deiner, und dennoch fand dich, ohne Wort von dir, der Menschen keiner! Erscheinen, dastehn mußtest du; du riefst dem ersten Menschen zu: Sieh', hier bin ich, dein Schöpfer!

3. Wie menschlich machtest du dich kund, du Gott, den Menschenkindern. Voll Ernst und Gnade sprach dein Mund mit Heiligen, mit Sündern. Vernommen wurde, bald mit Lust, dein Wort, bald mit beklemmter Brust, verewigt dann durch Schriften.

4. Unschätzbar ist uns, Gott, dies Wort voll Geist und reich an Gnade! Wie hilft's dem Schwachen mächtig fort durch rauhe Dornenpfade. Wie ist's uns Licht in Finsterniß! Wie macht's den Wahrheitsfreund gewiß von Ewigkeit und Himmel!

5. An-

5. Anbetung, Dank dir für dies Licht, dem alle Schatten weichen! Nein, was nur Menschenweisheit spricht, kann deinem Wort nicht gleichen. Anbetung, Dank dir, daß du kamst, die Binde von dem Aug' und nahmst, dich, Vater, zu erkennen!

Einheit Gottes.

Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

13. Nur Einer, Einer bist du Gott, im Himmel und auf Erden. Nur dein allmächtiges Gebot hieß Erd' und Himmel werden.

2. Ja, du bist Gott, und keiner mehr, Herr, wo ist deines Gleichen? Du schufst und lenkst der Welten Heer. Wer dürfte von dir weichen?

3. Hinweg mit Göttern neben mir! hast du uns zugerufen; d'rum will ich beten nur vor dir, an deines Thrones Stufen.

4. Nie sollen meine Kniee sich vor eiteln Götzen beugen. Ich soll und kann allein durch dich zu höhern Freuden steigen.

5. So sey's dann ewig auch allein der Herr, an dem ich hange. Drückt dann mich Sorge, Schmerz und Pein, um Trost ist mir nicht bange.

6. Mein Leben sey dir ganz geweiht, dir, Gott, dem ich vertraue, bis ich, gereift zur Ewigkeit, einst deine Größe schaue.

Vater, Sohn und heiliger Geist.

(In eigener Melodie.)

14. Wir glauben an den ein'gen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden. Er, aller Vater, unser Gott, hieß uns seine Kinder werden. Er will uns auch stets ernähren, jedes wahre Gut gewähren. Er erwog schon, eh' wir waren, unsre Rettung in Gefahren. Er ist's, der für uns sorgt und wacht, und alles steht in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes Sohn, den Eingebornen, den Herrn, der Mensch geworden ist, den Erretter der Verlornen. Er, er achtete sein Leben nicht zu theu'r für uns zu geben. Er erstand, herrscht hoch erhöhet

in

in dem Reich, das nie vergehet. Er läßt uns auch im Grabe nicht, und kommt dereinst zum Weltgericht.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, unsern göttlichen Regierer, den Jesus Christus uns verheißt, uns zum Beistand und zum Führer. Der in Trübsal seine Christen weiß mit Kraft und Muth zu rüsten, der uns lehrt Vergebung finden, und der Tugend Werth empfinden; und flößt uns selbst im Todesschmerz des ew'gen Lebens Ruh' in's Herz.

(In eigener Melodie.)

15. Allein Gott in der Höh' sey Ehr und Dank für seine Gnade! Er sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade. Uns wohlzuthun ist er bereit: sein Rath ist unsre Seligkeit. Erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe; du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht, und stets geschieht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesus Christ, des Höchsten Sohn! dich, seinen Eingebornen, dich sandte Gott vom Himmelsthron, zur Rettung der Verlornen. Du Mittler zwischen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod; erbarm dich unser Aller!

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott! erleuchte, bess're, tröste die Jesus Christ durch seinen Tod zum Dienst des Herrn erlöste. Auf deinen Beistand hoffen wir; verlaß uns nicht, so sind wir hier, und einst auch ewig selig.

Mel. Erschienen ist der herrl. ꝛc.

16. Dank und Anbetung bringen wir, Herr, unser Gott und Vater, dir. Du bist es, der die ganze Welt erschaffen hat und noch erhält. Halleluja!

2. Dank und Anbetung bringen wir, Sohn Gottes, Herr und Heiland dir. Du littst für uns des Todes Pein, uns vom Verderben zu befrei'n. Halleluja!

3. Gelobet seyst du, Geist des Herrn! Wir waren einst von Christo fern; du hast durch deines Wortes Macht uns Allen Licht und Heil gebracht. Halleluja!

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

17. Mein Glück im kurzen Raum der Zeit ist gegen ew'ge Seligkeit nicht werth, daß ich's erwähle. Du riefst mich, Vater, aus dem Nichts zum frohen Anschau'n deines Licht's: dies dankt dir meine Seele. Nicht zu der Freude dieser Welt, die so viel Mängel noch enthält; zur Wonne jener Ewigkeit bestimmt mich deine Gütigkeit. O Vater, Gott, wie liebst du mich! wie liebst du mich! Dein freuet meine Seele sich!

2. O Sohn, vom Vater uns gesandt, Erlöser, der mit sanfter Hand zu Gott die Seinen leitet: für mich auch gabst du dich dahin, und hast, wenn ich dir folgsam bin, mir ew'ges Heil bereitet! Zwar seh' ich jetzt mit schwachem Blick von ferne nur des Himmels Glück, noch dunkel ist mir jene Welt, die Gott dem Glauben vorbehält; doch preis' ich dich, o Gottes Sohn, o Gottes Sohn! im Licht dereinst auf deinem Thron.

3. Geist Gottes, unsre Zuversicht, verlaß, verlaß uns Arme nicht, und gib uns Kraft zum Glauben! Zeuch uns zu Gott

und

und seinem Sohn, und laß nicht unsern Gnadenlohn in jener Welt uns rauben! Lenk' von des Lebens Eitelkeit uns auf das Heil der Ewigkeit! Ach unsre Seel' empfehlen wir im Leben und im Sterben dir! O Geist aus Gott, zeig' uns im Tod das Heil des Herrn; dann sterben freudig wir und gern!

4. Dreieiniger! wie groß sind wir durch dich, wie selig werden wir! Lehr' uns dieß Glück recht achten! Der Erde Scheingut sättigt nicht, und ihre Weisheit tröstet nicht, lehr' uns dieß recht betrachten! Dir Schöpfer und Erlöser dir, und dir, Geist Gottes, bringen wir, mit Freuden hier im Heiligthum vereinigt, Preis und Dank und Ruhm! Dreieiniger, in Ewigkeit, in Ewigkeit sey unser Herz dir ganz geweiht!

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

18. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr' sey unserm Gott je mehr und mehr, für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er und herrschet weit und breit mit Weisheit, Güt' und Stärke.

Singet,

Singet, bringet frohe Lieder! Fallet nieder! Rufet fröhlich: Gott ist herrlich, groß und selig!

2. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ruhm sey von uns, deinem Eigenthum, Herr Jesu, dir gesungen! Du, Mittler zwischen uns und Gott, hast durch Gehorsam bis zum Tod das Leben uns errungen. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft aller Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobsinget Gott! Du Geist des Herrn, sey nie von unserm Geiste fern, mit Kraft ihn auszurüsten! Du machst uns glaubig, weise, rein, hilfst uns getrost und siegreich seyn im Streit mit unsern Lüsten. Leit' uns, stärk' uns in der Freude wie im Leide, Gott ergeben und der Tugend treu zu leben!

Mel. Gelobet seyst du Jesus Christ ꝛc.

Chor.

19. Preis ihm! Er schuf und er erhält seine wundervolle Welt.

Gemeinde.

Du sprachst, da wurden, Herr, auch wir;

wir; wir leben und wir sterben dir. Gelobt sey Gott!

Chor.

2. Preis ihm! Er liebt von Ewigkeit, wird ein Mensch, stirbt in der Zeit.

Gemeinde.

Erlöst, erlöst hast du uns dir; dir leben und dir sterben wir. Gelobt sey Gott!

Chor.

3. Preis ihm! Er führt die schmale Bahn, führt zum Himmel uns hinan.

Gemeinde.

Geheiliget hast du uns dir; dir leben und dir sterben wir. Gelobt sey Gott!

Chor.

4. Sing, Psalter! Freudenthränen, fließt! Heilig, heilig, heilig ist

Gemeinde.

Gott unser Gott. O Höchster! dir, dir leben und dir sterben wir. Halleluja!

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

20. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Licht und Leben, mein Schöpfer, der mir hat den Leib, die Seel' gegeben, mein Vater, der mich schützt von Mutterleibe

leibe an, der jeden Augenblick viel Gut's an mir gethan.

2. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters ew'ger Sohn, der sich für mich gegeben und mich erlöset hat mit seinem theuern Blut, der meinem Glauben schenkt sich selbst, das höchste Gut.

3. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Trost, mein Leben, des Vaters werther Geist, den mir der Sohn gegeben; der mir mein Herz erquickt, der mir gibt neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Trost und Hülfe schafft.

4. Gelobet sey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles lobt und preist, was ist, was lebt und webet: Gelobet sey der Herr, deß Name Heilig heißt, der einig wahre Gott: Gott, Vater, Sohn und Geist.

5. Dem wir, mit Dank erfüllt, Gebet und Opfer bringen, und mit der Engel Schaar das dreimal Heilig singen; ihn preise ehrfurchtsvoll die ganze Christenheit. Gelobet sey mein Gott in alle Ewigkeit!

---

2. Vollkommenheiten Gottes.

Gott, der Inbegriff aller Vollkommenheiten.

Mel. Zeuch ein zu deinen ꝛc.

21. Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erde los! Gott, frei von allen Schranken, ist unaussprechlich groß. Lobsinget Gott, lobsingt vor seinem Angesichte! Er wohnt in einem Lichte, zu dem kein Auge dringt.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen, kein endlicher Verstand. Was kann sich ihm vergleichen? Wer hat ihn ganz erkannt? Macht euch von ihm kein Bild, der aller Welten Kreise, zu seinem ew'gen Preise, mit Herrlichkeit erfüllt!

3. Die Sonn' in hoher Ferne mag strahlenreicher glüh'n; glänzt heller noch, ihr Sterne, was seyd ihr gegen ihn? Ihr seyd mit eurer Pracht, in eurem schönsten Lichte, vor seinem Angesichte nur Schimmer seiner Macht.

4. Wie sollen wir dich nennen, dich, Vater der Natur? Was wissen wir? Wir kennen der Wesen Hülle nur. Der Weisen Scharfsinn steigt nie zur Natur

der

der Geister. Hier staunt der klügste Meister; er glaubet nur und schweigt.

5. Von dir strömt alles Leben, du bist der reinste Geist; du hast die Kraft gegeben dem Engel, der dich preist. In deinem Heiligthum ertönen Lobgesänge in seiner Brüder Menge, zu deines Namens Ruhm.

6. Stimm' in der Engel Chöre, o meine Seele auch; sey voll von Gottes Ehre, du, seines Odems Hauch! Wie groß ist dein Beruf! Auf! widme deine Kräfte dem würdigsten Geschäfte, wozu dich Gott erschuf.

7. Im Geiste bet' ihn, Seele, bet' ihn in Wahrheit an! Liebst du des Herrn Befehle, wie selig bist du dann! Er hat Unsterblichkeit und Seligkeit und Leben; das alles wird er geben, dem, der sich ganz ihm weiht.

(In eigener Melodie.)

22. Gott ist mein Lied! Er ist der Gott der Stärke; Herr ist sein Nam' und groß sind seine Werke, und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und spricht's; so sind und leben Welten. Und er gebeut, so fallen durch sein Schelten die Himmel nieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid und seine Wahl das Beste; er herrscht als Gott, und seines Thrones Veste ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer von Seligkeiten, ohn' Anfang Gott, und Gott in ew'gen Zeiten; Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war im Himmel, Erd' und Meere, das kennet Gott, und seiner Werke Heere sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, schafft, daß ich sicher ruhe; er schafft, was ich vor oder nachmals thue, und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah', du sitzest oder gehest; ob du an's Meer, ob du gen Himmel flöhest; so ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Fleh'n und allen Rath der Seele. Er weiß, wie oft ich Gutes thu' und fehle, und eilt, mir gnädig beizusteh'n.

9. Er

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte, schrieb in sein Buch, wie lang' ich leben sollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre; Herr, immerdar soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde seyn!

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, den du hast werden lassen, verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm ist seiner Weisheit Spiegel. Du Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel, ihr seyd sein Loblied und Psalm.

13. Du tränkst das Land, führst uns auf grüne Weiden; und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen. Sollt' ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden; so frag' ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete selbst der Hölle Trutz.

Mel.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

23. Der Herr ist Gott und keiner mehr. Frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich? Wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß, sein Nam' ist groß, er ist unendlich, gränzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist. Wer strebet nicht vergebens, ihn auszusprechen? Wer ermißt die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her: Eh' noch die Erde war, war er, noch eher als die Himmel.

3. Des Ew'gen Thron umgibt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet; ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen, und nur offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bei ihm ist Weisheit und Verstand und Kraft und Stärke; seine Hand regieret Erd' und Himmel.

5. Er

5. Er ist uns nah', ist niemals fern, weiß unser Aller Wege. Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Die Finsterniß ist vor ihm Licht; Gedanken selbst entflieh'n ihm nicht in unsers Herzens Tiefen.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Aufseh'n über Alle. Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner als die Sonne! Wohl dem, der deinen Willen thut, denn du vergiltst mit Wonne. Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn, hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre! Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr. Wer ist ihm gleich? Wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen?

Unerforschlichkeit Gottes.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele ꝛc.

24. Höchster, wer ist's, der dir gleichet? Was sind Engel? Was bin ich? Du, an den kein Seraph reichet, wer, ach! wer begreifet dich? Niemand war und niemand ist, was du warst und immer bist. Wer ersteigt des Himmels Höhen, um dich selbst im Licht zu sehen?

2. Unerschaff'ner, Erster, Bester, Schöpfer, Vater der Natur! Du, der höhern Geister größter, Gott der Menschen, Gott der Flur! Du bist ganz Vollkommenheit, lebst und wirkst von Ewigkeit. Wer verkennt bei dem Gedanken seiner Einsicht enge Schranken?

3. Du, der Ursprung aller Gaben und Beherrscher jeder Welt, über alles hoch erhaben, was ihr Umfang in sich hält; du bist unveränderlich, alles, alles blos durch dich. Nur in deines Reiches Gränzen seh'n wir deine Wunder glänzen.

4. Ja, du wohnst in einem Lichte, das kein Mensch durchdringen kann. Deine Wege und Gerichte staunet selbst der Engel an. Kein Erschaff'ner siehet ganz

deiner

deiner Hoheit vollen Glanz; stets wird neue Tiefen finden, wer's versucht, sie zu ergründen.

5. Dennoch soll mir meinen Glauben, daß du bist und auch für mich, nie der Thor und Spötter rauben, der vom Pfad des Glaubens wich. Sey gleich unerforschlich mir; dennoch bleib' ich stets an dir. Welten sind's, die von dir zeugen und mein Herz zum Glauben neigen.

Mel. Dreieinigkeit, der Gottheit ꝛc.

25. Erhabner Gott, was reicht an deine Größe? Denk' ich an dich, so fühl' ich meine Blöße; ich fühle, Herr, daß du unendlich bist, und daß umschränkt mein forschend Denken ist.

2. Du wohnst im Licht, wozu kein Mensch kann kommen. Was ist's, das wir von deinem Ruhm vernommen? Ach! nur ein Theil von deiner Majestät, die über alles dich, o Gott! erhöht.

3. Dein ew'ges Seyn, dein ganz vollkommnes Wesen, das, was du wirkst, und was dein Rath erlesen, ist viel zu

hoch für menschlichen Verstand: von Engeln selbst wirst du nie ganz erkannt.

4. Wie sollt' ich denn, ich Staub, mich unterwinden, Unendlicher! dich völlig zu ergründen? O mache mich von solchem Dünkel frei! daß mir dein Wort des Glaubens Richtschnur sey.

5. Mein eigner Geist kann sich leicht hintergehen. Dein Wort ist wahr: es bleibet ewig stehen. Erforsch' ich gleich dein göttlich Wesen nicht, so g'nüge mir davon dein Unterricht.

6. Von dir, durch dich, zu dir sind alle Dinge; gib, daß ich dir mich selbst zum Opfer bringe! Begreif ich's nicht, wie du die Welt regierst; so sey mir's g'nug, daß du mich selig führst.

7. Einst wirst du dich mir näher offenbaren; einst werd' ich mehr von deinem Rath erfahren; wenn ich nur dem, was mich dein Wort gelehrt, geglaubt, gefolgt und treu dich hier verehrt.

8. D'rum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor dir wandle, in allem Thun nach deinem Willen handle: zufrieden sey, wie du mich hier regierst, bis du mich einst zu deinem Himmel führst.

9. Dann

9. Dann werd' ich dich im hellern Lichte sehen, und, froh in dir, dein ewig Lob erhöhen! Herr, du bist groß und zeigst es mit der That, unendlich groß an Huld, an Macht und Rath!

Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

26. Unendlicher, undenkbar ist die Zahl von deinen Jahren! Du warst, o Schöpfer, was du bist, eh' alle Sonnen waren. Schon eh' dein Arm die Welten trug, warst du dir, ohne sie, genug, und keiner Welt bedürftig.

2. Ja, Ew'ger, tausend Jahre sind dir weniger als Stunden, viel schneller, als ein Tropfen rinnt, begonnen und verschwunden; sie, längst entfloh'n, sind immerdar, mit dem, was ist, was wird und war, dir, Schöpfer, gegenwärtig.

3. Was bin ich, Gott, vor dir? ich Staub, ich bald verblühte Blume; ich, ach! wie bald des Grabes Raub, mit allem Glanz und Ruhme! Wie ein Geschwätz des Tages fleucht mein Pilgerleben

ben hin, es gleicht kaum einem Morgentraume.

4. Und dennoch zeigst du mir von dir so viel in Augenblicken; entdeckest deinen Rathschluß mir, mich ewig zu beglücken. Nun macht mir keine Zukunft bang; dies Leben ist ein Uebergang in ein vollkommner's Leben.

5. Unwandelbar und ewig ist, Herr, deine Gnad' und Treue. Du bleibst auf immer, was du bist, der Gott, deß ich mich freue. Ob Erd' und Himmel untergeh'n; wohl mir! dein Wort bleibt ewig steh'n: „du wirst mich nicht verlassen."

Mel. Dreieinigkeit, der Gottheit ꝛc.

27. Herr Gott, du bist die Zuflucht aller Zeiten, denn du bist Gott in allen Ewigkeiten. Du warst es schon, eh' Erd' und Himmel ward, eh' noch dein Arm sich uns geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr, und alle Menschenkinder? Staub sind vor dir der Heilige, der Sünder. Wie schnell entflieht

das

das Leben doch von mir! Du, Höchster, du nur bleibest für und für.

3. Du hast vorhin die Erde zubereitet; dein Arm hat, Gott, den Himmel ausgebreitet. Doch sie vergeh'n, veralten wie ein Kleid; du aber bleibst in alle Ewigkeit.

4. Es werden noch die Himmel und die Erden, wie ein Gewand von dir verwandelt werden, du bleibest wie du bist; denn welche Zeit umgränzet wohl, Herr, die Unendlichkeit?

5. Das ist der Trost, die Hoffnung deiner Knechte, du schützest sie mit deiner starken Rechte, du läßt ihr Herz sich ewig deiner freu'n, und bleibst ihr Gott; denn sie sind ewig dein.

6. Das sey mein Trost in allen trüben Stunden; vom Tode selbst bleibt er unüberwunden. Kein Tod, kein Grab trennt mich, o Gott! von dir. Mein Fels, mein Heil, das bleibst du ewig mir.

Allmacht Gottes.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

28. Unser Gott ist groß und mächtig, und seine Schöpfung reich und prächtig, voll

voll Weisheit und Vollkommenheit. O ihr, seiner Allmacht Heere, hoch in den Himmeln, tief im Meere verkündigt seine Herrlichkeit! Sein Kleid ist reines Licht; er hält im Gleichgewicht alle Welten. Der Wesen Heer, das weite Meer, den Engel und den Wurm schafft er.

2. Er, der auf den Winden schwebet, er schaut die Erde an, sie bebet; er rührt den Berg an, und er raucht; speist den Vogel, nährt die Heerde, erneuert die Gestalt der Erde, erfreut, was in ihr lebt und haucht. Mit milder Freundlichkeit gibt er zu seiner Zeit Allen Speise, schmückt und erhält Wald, Flur und Feld; ihm dankt, ihm jauchzet alle Welt.

3. Sonnen glänzen, Mond und Sterne in unermeßlich hoher Ferne als Zeugen seiner Herrlichkeit. Gott ist gnädig, Gott regieret, Gott ist's, der alle Welten führet und alle segnet und erfreut. Der Blüthenduft, der Sturm, der Wallfisch, wie der Wurm, zeugt vom Höchsten. Der Tag, die Nacht rühmt Gottes Macht, rühmt, daß er stets allmächtig wacht.

4. Gott der Weisheit, Gott der Stärke!

ke! Wie groß, wie schön sind deine Werke, wie voll von Gütern ist das Land! Schiffe geh'n in weiten Meeren, da wimmelt es von frohen Heeren der Thiere, zahllos wie der Sand. Mit Ordnung und Genuß, mit Reiz und Ueberfluß prangt die Erde, wohin entzückt mein Auge blickt, mit Wundern Gottes ausgeschmückt.

5. Der des Feldes Blumen kleidet, den Vögeln Nahrung zubereitet, Gott sorgt als Vater auch für mich. Auch mein Loos in fernen Tagen hat er geordnet; sollt' ich zagen? Nein, meine Seele, fasse dich! Trau' deinem Gott! Auf ihn wirf alle Sorgen hin! Er wird sorgen, er, der mich nährt, mein Fleh'n erhört, des Guten mir so viel gewährt.

6. Dank und Ehre Gott zu bringen, ihm, dem Allmächt'gen zu lobsingen, soll ewig meine Wonne seyn! Laut soll ihm mein Lied erschallen; mit väterlichem Wohlgefallen sieht er's, wenn wir uns seiner freu'n. Sein Lob ist Seligkeit! Ihm sey mein Herz geweih't! Ihm nur leben will ich, will rein und heilig seyn; dann werd' ich sein mich ewig freu'n.

Mel.

Mel. Nun lob' mein' Seel' ꝛc.

29. Kommt, Menschen, Gott zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That; den Mächtigen, den Weisen, der keinen seines Gleichen hat! Der Herr thut große Werke; wer hindert seine Kraft, wer seines Armes Stärke, die alles Gute schafft? Er dehnet, gleich Gezelten, die weiten Himmel aus; er spricht: so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will: und Sonnen flammen, auch drängt das Wasser, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern, das Meer wird ungestümm, des Himmels Säulen zittern, die Erde bebt vor ihm. Er will: und Blitze zünden Gebirg' an, sie vergeh'n. Er spricht und ruft den Winden: schnell wird sein Himmel schön.

3. Nur er gebeut den Wellen: bis hierher! ihm gehorchen sie; er legt in Felsen Quellen: sie rieseln und versiegen nie. Er füllt auch Wüsteneien mit seinen Wundern an, heißt Thiere da sich freuen,

wo

wo niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen, wer weiß, als Gott allein, das Weltall zu regieren, die Erde zu erneu'n?

4. Herr, dein ist alle Stärke und alle Hülfe, Gott, ist dein! Dich preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich freu'n. Auch wir erfreu'n uns ihrer; ihr Lob sey uns're Pflicht, o Vater, o Regierer! wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in Allen; dir, dir vertrauen wir! Allmächt'ger, wer kann fallen, beschützt, gestärkt von dir?

Mel. Mir nach, spricht Christ ꝛc.

30. Herr, deine Allmacht reicht so weit, so weit dein Wille reichet, vor dessen Allgenugsamkeit die Kraft des Weltalls weichet; nichts ist so groß, nichts ist so schwer, das dir zu thun unmöglich wär'.

2. Du sprichst, und es geschieht sofort, was dein Rath ausersehen. Nichts hindert dein allmächtig Wort; wie sollt' es nicht geschehen? Und was auch nie zuvor geschah, gebietest du; so steht es da.

3. Du

3. Du riefst der Welt, als sie nicht war, auf dein allmächtig: Werde! trat aus dem Nichts der Wesen Schaar im Himmel, auf der Erde. Durch dich auch nur besteht die Welt, weil deine Allmacht sie erhält.

4. Dich fürchten müsse, Gott und Herr! was auf dem Erdkreis wohnet, vor dir sich scheu'n, Allmächtiger! wen deine Langmuth schonet; denn dein allmächtiges Gericht erträgt ja ein Erschaffner nicht.

5. Doch deine Allmacht, Herr, gewährt auch Schutz und reichen Segen dem Frommen, der dich kindlich ehrt, d'rum wall' auf deinen Wegen ich im Vertrau'n auf deine Macht, daß sie mich segnet und bewacht.

6. Vermehr' in mir die Zuversicht, Gott! deiner Macht zu trauen, und laß, Allgütiger! mich nicht auf andre Hülfe bauen, als auf die Hülfe deiner Kraft, die alles kann und alles schafft.

Allwissenheit und Allgegenwart Gottes.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

31. Herr, du erforschest mich; dir bin ich unverborgen. Du kennst mein ganzes Thun, und alle meine Sorgen. Was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh' der Gedanke noch in meiner Seel' entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wissest. Du schaffest, was ich thu'; du ordnest, du beschliessest, was mir begegnen soll. Erstaunt seh' ich auf dich. Wie groß ist dein Verstand! Wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich, vor deinem Geiste fliehen? Wo könnt' ich jemals wohl mich deinem Aug' entziehen? Führ' ich gen Himmel auf, so bist du, Höchster, da; führ' ich zur Tief' hinab, auch hier bist du mir nah'.

4. Nähm' ich auch, schnell zu flieh'n, die Fittige vom Morgen; selbst an dem fernsten Meer blieb ich dir nicht verborgen. Auch da umschlösse mich doch deine Allmachtshand; denn du bist überall, und dein ist jedes Land.

5. Sprach'

5. Spräch' ich zur Finsterniß: sey um mich, mich zu decken! so sucht' ich doch umsonst vor dir mich zu verstecken. Denn auch die Finsterniß ist vor dir helles Licht; die Nacht glänzt wie der Tag vor deinem Angesicht.

6. Du warst schon über mir in meiner Mutter Leibe; du bildetest mein Herz, Gott! deß ich bin und bleibe! Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh' ich war, schon väterlich gedacht.

7. Was für Erkenntnisse! Für köstliche Gedanken! Unzählbar sind sie mir; denn sie sind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer, seh'n, dir folgen, und dein Lob, so gut ich kann, erhöh'n.

8. Erforsche mich, mein Gott, und prüfe, wie ich's meyne; ob ich rechtschaffen bin, wie ich's von aussen scheine. Sieh', ob vielleicht mein Fuß sich einem Irrweg nah't, und leite mich zurück auf sichern Tugendpfad.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

32. Dir, Gott! ist alles offenbar im Himmel und auf Erden, was jetzt noch ist, was vormals war, was künftig noch wird werden.

2. Du schauest, Vater alles Licht's, durch alle Finsternisse; in deiner ganzen Welt ist nichts, das dein Verstand nicht wisse.

3. Mein blödes Auge siehet nur, so weit dein Licht mir glänzet. Nichts sieht es ganz, denn von Natur ist stets sein Blick begränzet.

4. Nur dir ist alles aufgehellt, vor dir liegt ohne Hülle das Innere der Körperwelt und jedes Geistes Wille.

5. Gedanken kennst du, ehe sie in uns'rer Seel' entstehen, und du vergissest ihrer nie, wenn sie uns auch entgehen.

6. Nur nach und nach, und wenig nur, kann unser Geist hier lernen; dein Blick durchschauet die Natur im Wurm, wie in den Sternen.

7. Auch mich, und was ich hab' und thu', mein Streben und mein Sorgen,

das

das alles, Höchster, kennest du, vor dir ist nichts verborgen.

8. Du weißt, was mir zum Wohl gebricht, noch eh' ich's kann erflehen; siehst alles deutlich, irrest nicht; wer kann dich hintergehen?

9. Dich, den ich nicht erreichen kann, in ehrfurchtsvoller Stille bet' ich, Allwissender, dich an, denn heilig ist dein Wille.

10. Wohl mir, daß du mein Vater bist! Ich traue deinen Wegen. Aus dem, was jetzt mir Unglück ist, quillt einst mir Heil und Segen.

11. Selbst in der finstern Todesnacht darf ich nun nicht erbeben. Du kennest mich, dein Auge wacht, du führest mich zum Leben.

Mel. Wie groß ist des ꝛc.

33. Allwissender, dein Blick durchschauet die Tiefen der Unendlichkeit, der Welten Raum, die du gebauet, der Zeiten Strom, die Ewigkeit. O du, der alles weiß und kennet, was ist, was werden soll und war, erforschet und mit

Na-

Namen nennet, wie bist du groß und wunderbar!

2. Könnt' ich das Heer der Sterne zählen, der Erde Staub, den Sand am Meer, und kennt' und wüßt' ich aller Seelen Gedanken von der Schöpfung her; so wär' ich weiser, als auf Erden, und weiser, als am Strom des Lichts erschaff'ne Geister jemals werden: doch wüßt ich gegen dich noch nichts.

3. Gott, dich verehren, dir vertrauen, sey meines Geistes erste Pflicht. Ergebungsvoll auf dich zu schauen, wo Licht und Einsicht mir gebricht; dies heißen mich die engen Schranken, die meinem Wissen sind gesteckt, und Zuversicht zu dem Gedanken, der über alles sich erstreckt.

4. Allwissender, du kannst ergründen, was tief in Nacht verborgen ist. Dies schrecke mich zurück von Sünden, von Heuchelei, Betrug und List. Nichts kann vor deinem Blick mich decken, kein falscher Schein betrüget ihn. Dem Sünder folgen deine Schrecken, und könnt' er aus der Welt entflieh'n.

5. Wer kennet seines Herzens Tiefen? Wer darf, o Gott, sich selber trau'n?

Hilf mir, Allwissender, mich prüfen, und meines Herzens Grund durchschau'n. Ach! sieh'st du mich auf bösen Wegen, so führe mich auf rechte Bahn! Dann werd' ich hier schon deinen Segen und dort ein ew'ges Heil empfah'n.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

34. Zu Gott, o Seele! schwing' dich auf und werde Dank und Wonne! Er, der voll Huld der Sternen Lauf, den Lauf von Mond und Sonne, er, der die ganze Schöpfung lenkt, dem Weltall Seyn und Leben schenkt: er ist allgegenwärtig.

2. Wenn, betend in der Einsamkeit, mein Geist zu ihm sich hebet, im Vorgenuß der Seligkeit hier seinem Gott nur lebet: dann sieh't des Höchsten Vaterblick mit Wohlgefallen dies mein Glück; er sieht's allgegenwärtig.

3. Wenn ich, zu thun, was ihm gefällt, den frommen Vorsatz fasse; wenn ich die Eitelkeit der Welt und jede Sünde hasse: dann mangelt mir nie Licht und Kraft;

Kraft; denn er, der das Vermögen schafft, Gott ist allgegenwärtig.

4. Wenn er mir heit're Tage giebt, und dieses Lebens Freuden; und wenn er meine Tugend übt durch Prüfungen und Leiden: so trau' ich ihm und zage nicht, denn er kennt Finsterniß und Licht; er ist allgegenwärtig.

5. Wann einst mein Auge sterbend bricht, wann jeder Sinn mir schwindet, und meine bange Seele nicht der Freundschaft Trost empfindet; wann nichts mehr mich erfreuen kann: o Gott, mein Vater, auch alsdann bist du mir gegenwärtig.

6. Führt mich der Tod zu dir hinauf, zu deines Himmels Freuden; beginn' ich meinen höhern Lauf, nun ewig frei von Leiden: dann seh' ich dich, der alles lenkt, hier Trost und dort mir Wonne schenkt, seh' dich mir gegenwärtig.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

35. Nie bist du, Höchster, von uns fern, du wirkst an allen Enden; wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb'

und athme ich; du sieh'st, du hälst, du führest mich.

2. Du weißt es, was ich Gutes thu', du weißt es, wenn ich fehle; auch den Gedanken siehest du im tiefsten Grund der Seele; nichts, nichts kann deinem Aug' entflieh'n, und nichts mich deiner Hand entzieh'n.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe, so hörst du es und steh'st mir bei, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verhehlet: du weißt um sie, und väterlich bestrafest du zur Bess'rung mich.

5. Erbarmend, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine, hörst liebreich meinen Seufzern zu, schaffst, daß mir Hilf' erscheine. Du sieh'st und wägest meinen Schmerz und stärkst mit reichem Trost mein Herz.

6. O drück', Allgegenwärtiger, dies tief in meine Seele: daß, wo ich bin, nur dich, o Heer! mein Herz zur Zuflucht wähle;

wähle; daß überall du um mich seyst: dies stärk' und tröste meinen Geist.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln, verleihe überall mir Kraft, getrost vor dir zu wandeln, voll Zuversicht und heil'ger Scheu', mit froher Hoffnung und getreu.

Mel. Nun lob' mein' Seel' ꝛc.

36. Der Herr ist in den Höhen, auch in den Tiefen ist der Herr; wo Menschen zu ihm flehen, wo ihn die Engel schau'n, ist er, ist, wo ich in Gedanken mich denken mag, mir nah', ist, frei von allen Schranken, in jedem Raume da; umfaßt mit seinen Händen die Welten, und umspannt an allen ihren Enden, was je durch ihn entstand.

2. Allgegenwärtig schauet sein allumfassend Aug' umher und wer nur ihm vertrauet, den schützet, den versorget er; hört das Geschrei der Raben, hat für die ganze Welt, hat für den Wurm selbst Gaben und Schmuck für Thal und Feld. Zagt nicht! für uns zu sorgen, fehlt ihm nicht Rath und Macht; ihm, der, wie-

wohl

wohl verborgen, uns nah' ist, uns bewacht.

3. Wie könnt ihr denn, Verbrecher, ihm, der so nah' euch ist, entgeh'n, könnt wähnen, er, der Rächer, werd' euer finstres Werk nicht seh'n? Eh' noch Gedanken werden, von ferne sieh't er sie, und alle Nächt' auf Erden verhüllen ihm euch nie. Wähnt nicht, daß er's nicht wisse: mit seinem Schrecken füllt er selbst die Finsternisse, in welche ihr euch hüllt.

4. Doch ist er nah' auch denen die willig thun was er gebot, hört sie, zählt ihre Thränen, kennt die Gefahr, die sie bedroh't. Wohl mir! Mir ist zu Rechten, zur Linken mir mein Gott! In meines Kummers Nächten und wo ich seufz', ist Gott. Wo keinen Freund ich habe, wo Niemand hilft, ist Gott! Im Todeskampf, im Grabe und überall ist Gott!

Die Weisheit Gottes.

Mel. Gott, dir will ich fröhlich ꝛc.

37. Du weiser Schöpfer aller Dinge, nach dessen Rath die Welt besteh't, nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach dei-

deinem Willen geht, und herrlich ordnet deine Wahl der Wesen unermeßlich' Zahl.

2. Wie viele wundervolle Werke steh'n, unsern Augen fern und nah', zum Denkmahl deiner Macht und Stärke und deiner höchsten Weisheit da! Unendlich, Herr! ist dein Verstand, der ganze Weltbau macht's bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden, durch welche diese Welt entstand, vollführst du auch an allen Enden, was deine Weisheit heilsam fand; du brauchst, o unerschaff'nes Licht, der Menschen Rath und Beistand nicht.

4. Die Menge so verschied'ner Willen, wo jeder seinen Weg erwählt, muß doch den deinen stets erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt. Was du beschliessest, das besteht, was dir mißfällig ist, vergeht.

5. O Weisheit! decke meiner Seele des Eigenwillens Thorheit auf, damit ich dich zum Führer wähle für meinen ganzen Lebenslauf. Den Weg des Friedens find' ich nicht; führt mich nicht deiner Weisheit Licht.

6. Du hast mich durch dies Erdenleben bisher nach weisem Rath geführt, ich muß

muß dir, Gott! die Ehre geben, auf's beste hast du mich regiert. O leite mich durch Welt und Zeit zu jener frohen Ewigkeit!

Mel. Ermunt're dich mein ꝛc.

38 .Daß du, o Gott! allweise bist, kann täglich ich empfinden; doch deiner Weisheit Abgrund ist für mich nicht zu ergründen. Wer dringt in diesen Tiefen ein? Wem leuchtet hier ein sich'rer Schein, durch Nacht und Dunkelheiten den Forscher zu begleiten?

2. Wer kann, o Gott! was du erschufst, in seinem Ursprung sehen, wie du das Nichts zum Daseyn rufst, erkennen und verstehen? O, wer erforscht der Kräfte Gang und schaut sie im Zusammenhang? Wer weiß, wie du sie bindest, und Welt auf Welten gründest?

3. Ich blicke still zu dir hinauf; nur du bist der Allweise, du gibst den Sternen ihren Lauf, und ordnest ihre Kreise, und auch die Erde leitest du, und wägst ihr Schmuck und Seegen zu, du kannst nur

Gu-

Gutes wählen und nie des Zweck's ververfehlen.

4. Wohin mein forschend Auge sieh't, auf Thiere, Steine, Pflanzen, fügt alles, alles, Glied an Glied, sich weisheitsvoll zum Ganzen; hier zielt Verlust und dort Gewinn auf höh'res Wohl des Ganzen hin; es frommt, was hier entstehet, es frommt, was dort vergehet.

5. Gott! welche Manigfaltigkeit schau' ich in deinen Werken! Doch herrschet Ordnung weit und breit; die Hand ist wohl zu merken, die Alles fest zusammenhält, und allen Wechsel in der Welt nach weisem Rath regieret, und Alles herrlich führet.

6. Selbst was die freie Seele denkt, hast du, Gott, vorgesehen; durch dich wird Menschenthun gelenkt, nichts kann dir widerstehen. Gerecht und weise führest du der Ewigkeit uns Alle zu, und wirst in jenen Welten nach Weisheit uns vergelten.

7. Dir will ich denn voll Zuversicht mein Schicksal überlassen; du weißt ja, Gott, was mir gebricht, d'rum will ich Hoffnung fassen: du wirst mein Rath

und

und Helfer seyn; in aller Noth, in aller Pein auf deine Weisheit schauen, und dir getrost vertrauen.

Liebe und Güte Gottes.

(In eigener Melodie.)

39. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? Der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht! Der Herr hat mein noch nie vergessen, vergiß, mein Herz, auch seiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer gibt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genießen? Ist's nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau', o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig seh'n

seh'n wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh', darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren, und seine Güte nicht erhöh'n? Er sollte rufen, ich nicht hören? Den Weg, den er mir zeigt, nicht geh'n? Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben, sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über Alles lieben, und meinen Nächsten, gleich als mich.

5. Dies sey mein Dank, dies ist sein Wille: ich soll vollkommen seyn, wie er. Je mehr ich dies Gebot erfülle, stell' ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele; so stärkt sie mich zu jeder Pflicht, und wenn ich gleich aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott! laß deine Güt' und Liebe mir immer vor den Augen seyn! Sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weih'n; sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glück's; und sie besieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblick's.

Mel.

Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

40. Es lebt ein Gott, der Menschen liebt: ich seh's, wohin ich blicke; am Nebel, der den Himmel trübt, so wie am Sonnenblicke.

2. Ich seh's an jeder dunkeln Nacht, wo kein Gestirn mir leuchtet; am Mond, wenn er in stiller Pracht mir meinen Pfad beleuchtet.

3. Ich seh's, wenn Donnerwolken glüh'n, und Berg und Wald bewegen; ich seh's, wenn sie vorüber flieh'n, am fruchtbar sanften Regen.

4. Ich seh', wenn Frühlingslüfte weh'n durch Laub und junge Blüthe; ich seh', wenn reife Saaten steh'n, des Schöpfers reiche Güte.

5. Ich seh' sie auch, wenn tiefer Schnee die staare Flur bedecket, und brausend von des Himmels Höh' der Nord den Wand'rer schrecket.

6. Ich sehe sie nicht nur im Glück und bei des Lebens Freuden; ich seh' sie mit bethräntem Blick auch in des Lebens Leiden.

7. Einst seh' ich ohne Thränen sie, noch heit'-

heit'rer als die Sonne; und frei von dieser Erden Müh', sing' ich in ew'ger Wonne.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

41. Gott, der aus Liebe Leben schuf, der du auch mir das Leben, in ihm den seligen Beruf zur Liebe, mir gegeben: ich jauchze dir, ich preise dich, dein Segen, Vater, senket sich in Strömen auf uns nieder!

2. Der reiche Lebensstrom entquoll des Vaterherzens Tiefen. Er winkt, und Segensfülle schwoll, wo starre Kräfte schliefen. Es werde, sprach der Herr, das Licht! und sieh', die Frühlingssonne bricht aus düstern Winternächten!

3. Da grünt das Land, der Vogel singt; es schwärmt in Meer und Lüften; die Schaar des Wildes jauchzt und springt; es widerhallt in Klüften: Was lebt, erschuf der Herr zu Lust! Doch legt' er nur in deine Brust, o Mensch, das höh're Leben!

4. Den Tropfen senkt er dir in's Herz der schöpferischen Liebe, das Mitgefühl für Freud' und Schmerz, des Wohlthuns

rege

rege Triebe; so steh'st du da, der Gottheit Bild; so lang dein Herz von Liebe schwillt, bleibst du in seiner Liebe.

5. Wir sinken, Ew'ger, vor dir hin, zu Kindern dir erkoren! Erwärme du den kalten Sinn, der deine Spur verloren. Wir weih'n uns dir zu neuer Treu'; und unser Aller Wandel sey ein Spiegel deiner Liebe!

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

42. Flammet, ihr, des Dankes Triebe! Der Gott des Weltalls ist die Liebe; er ist's in alle Ewigkeit! O, wo kann ich Worte finden, die Liebe Gottes zu verkünden, die ewig segnet und erfreut! Wer bin ich, Herr, vor dir? Nur stammeln kann ich hier: Liebe! Liebe! Kein Mensch ermißt wie gut du bist; ja selbst der Engel faßt es nicht.

2. Freundlich riefst du mich in's Leben, um hohe Kräfte mir zu geben, und Freuden um mich her zu streu'n. Stets wird deine Güte währen. Vergieß' ich gleich oft Kummerzähren, sie wird zuletzt mich doch erfreu'n. Gott, was dein weiser

Rath

Rath mit mir beschlossen hat, bringt mir Segen: Du gibst mir Kraft, gewissenhaft den Pfad der Tugend fortzugeh'n.

3. Nie will ich dir treulos werden. Wer ist im Himmel und auf Erden, der so, wie du, mein Gott, mich liebt? Liebend will ich deinen Willen auch unter Leiden treu erfüllen, bis meinen Leib das Grab umgiebt. Dann lieb' ich dich, o Herr! noch weit vollkommener mit den Deinen. O, gib mir Theil an ihrem Heil; dir will ich ewig dankbar seyn!

(In eigener Melodie.)

43. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? Sollt' ich ihm nicht dankbar seyn? Seh' ich doch aus allen Dingen, wie er gütig waltet, ein. O die reinsten, wärmsten Triebe, die ein Mutterherz nur hegt, welches für den Säugling schlägt, reichen nicht an seine Liebe. Alles währt nur seine Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie der Aar, die Brut zu schirmen, über sie die Schwingen streckt; hat in allen Lebensstürmen mich des Höchsten Arm bedeckt. Seit zuerst im Mutter-

leibe

leibe mir sein Wink das Daseyn gab, bis zum Schlaf' im kühlen Grab', weiß ich, daß er bei mir bleibe. Alles währt nur seine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

3. Ist ihm auch sein Sohn zu theuer? Nein, er gibt ihn selbst dahin, daß der ew'gen Liebe Feuer hell' und läut're meinen Sinn. O der wundervollen Güte, welche mir mein Gott erweist! Nicht sie fassen kann mein Geist; nur empfinden mein Gemüthe. Alles währt nur seine Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

4. Mich auf dunkelm Pfad' zu leiten, gibt er mir im Wort' den Geist, der, wo leicht die Tritte gleiten, stets die sich're Bahn mir weist. In des Lebens Dämmerungen leuchtet mir des Glaubens Licht. Grabesnacht, du schreckst mich nicht! Tod, du bist in Sieg verschlungen! Alles währt nur seine Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

5. Himmel, Erd' und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt, wo ich hin mein Auge kehre, find' ich, was mich nährt und hält, Thiere, Kräuter und Getraide; in den Thälern, in der Höh', in den Bächen, in der See, überall ist mei-

meine Weide. Alles währt nur seine Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

6. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen, scheucht von mir Gefahr und Weh', daß ich neu an jedem Morgen seiner Güte Wunder seh'. Wär'st nicht du, mein Gott, gewesen, hätte nicht dein Angesicht mein gewahret; wär' ich nicht aus so mancher Noth genesen. Alles währt nur seine Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

7. Wie ein Vater seinem Kinde nimmer ganz sein Herz entzieh't, ob es gleich durch manche Sünde kränkt sein liebendes Gemüth; so wird auch durch mein Versehen Gott von mir nicht abgewandt; züchtigt mich mit sanfter Hand, sichrer seinen Weg zu gehen. Alles währt nur seine Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

8. Selbst des Schicksals härt'ste Schläge, wie so bitter sie auch sey'n, wenn ich ihren Zweck erwäge, bringen sie mir Segen ein; zeugen, daß Gott mein gedenke, mir die Fesseln eitler Welt, die uns hart gefangen hält, lös', und frei zu ihm mich lenke. Alles währt nur seine Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

9. Das weiß ich fürwahr, und lasse

mir's nicht reden aus dem Sinn: Christen-Kreuz hat seine Maße; eh' man's denkt, ist's ganz dahin! Wenn der Winter ausgeschneiet, tritt der schöne Sommer ein; also wird auch nach der Pein, wer's erwarten kann, erfreuet. Alles währt nur seine Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

Barmherzigkeit und Gnade Gottes.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

44. Singt unserm Gott mit dankendem Gemüthe! Er ist barmherzig und von großer Güte. Er zürn't nicht ewig, will mit seinen Knechten nicht ewig rechten.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und läßt verschonend uns das nicht empfinden, was wir, weil wir ihm unser Herz nicht gaben, verschuldet haben.

3. Hoch ist der Himmel über seiner Erde; so groß ist auch, daß er geliebet werde, die Huld des Herrn bei denen, die ihn lieben, und Gutes üben.

4. Wem bleibt sein Antlitz, wenn er's sucht,

sucht, verborgen? So weit der Abend sich entfernt vom Morgen, entfernt auch Gott der Sünde Schuld und Schmerzen von unsern Herzen.

5. So herzlich sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarmt sich Gott der Sünder, wenn sie mit Ernst auf seine Stimme hören, und sich bekehren.

6. Er schlägt und heilt, verwundet, läßt genesen; er weiß: der Mensch ist ein gebrechlich Wesen; er denkt daran, daß das Geschöpf von Erde bald Asche werde.

7. Wir sind wie Gras, wir blüh'n, wie Blumen blühen; die Winde weh'n darüber, sie verblühen; und ihre Stätte wird nach wenig Stunden nicht mehr gefunden.

8. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet die Güte Gottes jedem, der ihn ehret. So leite denn auch mich auf deinem Pfade, du Gott der Gnade!

Langmuth und Geduld Gottes.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

45. Getreuer Gott! wie viel Geduld erzeigest du uns Armen! wir häufen täglich unsre Schuld; du häufest dein Erbarmen. Was ist des Menschen Lebenslauf? Er ist verderbt von Jugend auf, und dem Gesetz entgegen; und doch, o Vater! suchst du ihn von seinem Irrweg abzuzieh'n, zur Bess'rung zu bewegen.

2. Der Menschen Elend jammert dich; wenn sie sich gleich verstocken, willst du sie dennoch väterlich durch Güte zu dir locken. Wie lange sah'st und riefest du nicht eh'mals deinem Volke zu, daß sich sein Herz bekehrte! Wie trugst du nicht so lange Zeit die erste Welt mit Gütigkeit, eh' sie die Fluth verheerte!

3. So gibst du Sündern Zeit und Raum, der Strafe zu entgehen; du läßt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege stehen; du wartest sein, du suchest Frucht; und wenn du gleich umsonst gesucht, hörst du nicht auf zu bauen. Du schonest sein von Jahr zu Jahr; dein

Vater-

Vaterherz wünscht immerdar noch Frucht von ihm zu schauen.

4. Langmüthiger! so große Huld bezeigest du den Sündern: und wie viel Nachsicht und Geduld hast du mit deinen Kindern! Sie werden ja, wenn Fleisch und Welt und Satan ihnen Netze stellt, leicht sicher, matt und träge. Sie straucheln, sie vergehen sich, sie fallen oft, verlassen dich und deine heil'gen Wege.

5. Du warnest sie vor der Gefahr, so oft sie irre gehen, reichst ihnen deine Rechte dar, vom Falle aufzustehen. Du lockest sie, voll Lieb' und Huld, verheißest, ihre Sündenschuld durch Christum zu vergeben; schenkst ihnen deines Geistes Kraft und, nach vollbrachter Pilgerschaft, ein ewig selig Leben.

6. Laß deine Langmuth und Geduld, Gott, unsre Herzen rühren! Nie müsse deine Vaterhuld zur Sicherheit uns führen! Trag' uns erbarmend fernerhin; doch gib uns auch dabei den Sinn, daß wir die Sünde hassen, und uns noch in der Gnadenzeit den Reichthum deiner Gütigkeit zur Busse leiten lassen.

Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

46. Heiliger! dem Engel dienen, dem in ewig heiterm Licht himmlisch reine Seraphinen mit verdecktem Angesicht Lob und Dank und Ehre bringen, dir, dem herrlich großen Gott, unserm Herren Zebaoth: heilig, heilig, heilig! singen: heilige du auch durch mich deinen Namen ewiglich!

2. Nimm mich auf in jene Chöre, Herr! mein Herz stimmt ihnen bei; hilf, daß deines Namens Ehre auch durch mich verherrlicht sey! Laß mich dir zur Ehre leben, laß mich, treu und fromm und rein, dir mich ganz zum Dienste weih'n, jeder Sünde widerstreben; laß mich stets dein Auge scheu'n, und mich deiner Gnade freu'n.

Mel. Freu' dich sehr o meine ꝛc.

47. Gott! vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt, ew'ges Licht! aus dessen Lichte stets die reinste Wahrheit quillt: heilig und gerecht bist du; und uns

uns allen rufst du zu: ich bin heilig; heilig werde jeder Mensch schon auf der Erde!

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir. Ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist untadelhaft und gut, und mit deines Armes Stärke wirkst du stets vollkomm'ne Werke.

3. Herr! du willst daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich sey'n. Nie besteht vor dir der Sünder, denn du bist vollkommen rein. Nur der Fromme darf sich dein, deiner Huld und Gnade freu'n. Wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O! so laß uns nicht verscherzen, was dein Rath uns zugedacht! Schaff' in uns stets reine Herzen! Töd' in uns der Sünde Macht! Denn was sind wir, Gott! vor dir? Du bist heilig, aber wir sind verderbt; und wer kann zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O! so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn.

Sinn. Gib uns, wie dein Wort verheißt, gib uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht! Unsers Wandels größte Zierde sey rechtschaff'ne Heiligkeit! Mach' uns deinem Bilde gleich! denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

48. Du bist, o Gott, gerecht; du giebst uns heilige Gesetze, und willst, weil du das Gute liebst, daß keiner sie verletze. Dein Wort und die Vernunft erklärt uns deiner Rechte hohen Werth; o hilf uns treu sie halten!

2. Wie wohl ist dem, o Herr, zu Muth, der treu in deinen Wegen nach deinem heil'gen Willen thut; ihm wird der beste Segen, ein Segen, den kein Sünder kennt, sein höchstes Gut der Fromme nennt: die Ruhe des Gewissens.

3. Auch

3. Auch das ist seine Zuversicht: du werdest einst vergelten; und wer sie hegt, den täuschet nicht die Hoffnung bess'rer Welten. Groß wird dereinst vor deinem Thron der hier geprüften Tugend Lohn, reich ihre Erndte werden.

4. Der Sünder prange, gleich dem Baum voll grüner frischer Blätter, beschatte stolz den weiten Raum, und trotze jedem Wetter. Bald braus't der Sturm; der Stolze fällt; entwurzelt liegt er und entstellt: dies ist der Lohn der Sünder.

5. Gerechter Gott! dies warne mich, wenn mich die Sünde locket, daß nicht mein Herz sich wider dich und dein Gebot verstocket. Der Tugend Lohn erweck' in mir stets Lust und Muth, mit Freuden dir, Gerechter! zu gehorchen.

Treue und Wahrhaftigkeit Gottes.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

49. Weicht, ihr Berge; fallt, ihr Hügel; brecht, ihr Felsen; stürzet ein! Fester wird, als Berg und Hügel, Gottes

tes Vatertreue seyn, unbewegter noch, als sie. Seine Wahrheit trüget nie.

2. Gnade hat er mir versprochen; das ist Gottes Bund mit mir. Dieser Bund wird nie gebrochen; seine Treue bürgt dafür. Erd' und Himmel mag vergeh'n; was er zusagt, muß geschehn.

3. Nicht auf Menschen will ich bauen; wie betrüglich ist die Welt! Meinem Gott will ich vertrauen, der, was er gelobt, auch hält. Er, ein Feind der Heuchelei, ist wahrhaftig, ist getreu.

4. Mag die Welt mich immer hassen und verfolgen; doch will ich mich auf Gottes Treu' verlassen; Gott erbarmt auch meiner sich. Denn er bleibet immerdar, was er ist, und was er war.

5. Scheint auch er mich nicht zu achten, und verbirgt sein Angesicht, läßt mich rufen, läßt mich schmachten; so vergißt er mich doch nicht. Treu bleibt stets sein Herz gesinnt gegen mich, sein liebes Kind.

6. Friede will er mit mir halten, wenn sich auch die Welt empört. Ihre Liebe mag erkalten, bleib' ich meinem Gott nur werth. Er, der meinen Kummer

mer stillt, bleibt mir immer Sonn' und Schild.

7. Er, der Herr ist mein Erbarmer; so hat er sich selbst genennt. Welch ein Trost! nun werd ich Armer nimmermehr von ihm getrennt. Er will meine Zuflucht seyn; sollte nicht mein Herz sich freu'n?

8. Ihm allein will ich vertrauen, will auf diesem Felsen ruh'n, will mein Glück auf ihn nur bauen; was er sagt, wird er auch thun. Erd' und Himmel mag vergeh'n! Ewig wird sein Bund besteh'n.

Mel. Es ist genug, so nimm ꝛc.

50. Gott ist getreu, sein Herz, sein Vaterherz verläßt die Seinen nie. Gott ist getreu! Im Wohlseyn und im Schmerz erfreut und trägt er sie. Mich decken seiner Allmacht Flügel. Stürzt ein, ihr Berge! Fallt, ihr Hügel! Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu! Er ist mein treu'ster Freund. Dies weiß, dies hoff' ich fest; ich weiß gewiß, daß er mich keinen Feind zu hart versuchen läßt. Er stärket mich nach seinem Bunde in meiner Prü-

Prüfung trübster Stunde. Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu! Er thut, was er verheißt. Er sendet mir sein Licht. Wenn dieses mir den Weg zum Leben weist; so irr' und gleit' ich nicht. Das Laster soll mich nicht belügen, mich um den Himmel nicht betrügen. Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! Er handelt väterlich, und, was er thut, ist gut. Die Trübsal auch; mein Vater bessert mich durch alles, was er thut. Die Trübsal gibt Geduld und Stärke zum Fleiß in jedem guten Werke. Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! Er, dem ich theuer bin, führt mich nach weisem Plan im Wechsellauf der Dinge, zum Gewinn des ew'gen Heils hinan; vergibt mir gnädig meine Sünden, und läßt mich Trost durch Christum finden. Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! Stets hat sein Vaterblick auf seine Kinder Acht. Auch freut es ihn, wenn schon ihr irrdisch Glück sie froh und dankbar macht. Was uns zu schwer wird, hilft er tragen, und endlich stillt er alle Klagen. Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu! Mein Herz, was

fehlt

fehlt dir noch, dich Gottes stets zu freu'n? Sey Gott getreu und fürchte nichts! Mag doch die Welt voll Arglist seyn! Selbst falscher Menschen Neid und Tücke gereichen mir zum wahren Glücke. Gott ist getreu!

8. Gott ist getreu! Vergiß, o Seele, nicht, wie zärtlich treu er ist! Gott treu zu seyn, sey deine liebste Pflicht, weil du so werth ihm bist! Halt fest an Gott; sey treu im Glauben! Laß nichts den starken Trost dir rauben: Gott ist getreu!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

51. Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott! verletzt. Du hältst getreu, was du versprochen; vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd' und Himmel gleich vergeh'n, wird ewig doch dein Wort besteh'n.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheißen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du, was du versprichst, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit; so kommt sie doch zur rechten Zeit.

3. Wie

3. Wie du unfehlbar das verleiheſt, was deine Güte uns verhieß; ſo trifft die Strafe, die du dräueſt, den Sünder endlich auch gewiß. Die deine Langmuth, Gott, verſchmäh'n; wie wollen ſie vor dir beſteh'n?

4. Opflanze, Herr, in mein Gemüthe die Ehrfurcht, die dich kindlich ſcheut! Gib, daß ich mich vor Leichtſinn hüte, vor aller Ungerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Geſetz mir unterſagt!

5. Doch laß mich auch mit feſtem Glauben dem Worte deiner Gnade trau'n. Wer kann den Troſt uns jemals rauben, den wir auf dein Verſprechen bau'n? Du biſt ein Fels; dein Bund ſteht feſt. Wohl dem, der ſich auf dich verläßt!

6. Gib, Herr, daß ich die Wahrheit liebe, und, allen meinen Pflichten treu, durch Falſchheit Keinen je betrübe, und ferne ſey von Heuchelei! Dann bin auch ich des Gottes Kind, dem Treu' und Wahrheit heilig ſind.

Seligkeit Gottes.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

52. Wie selig bin ich, wenn mein Geist empor zu Gott sich hebt und, weil er seinen Schöpfer preist, des Engels Leben lebt!

2. Wer gleicht ihm? wer ist so geschmückt mit Herrlichkeit und Licht? Des Himmels Geister seh'n entzückt sein herrlich Angesicht.

3. Ein voller Strom von Wonne quillt aus seiner Wissenschaft; denn er ist selig und erfüllt mit Freuden, was er schafft.

4. Der Herr ist selig nicht allein; denn er will in der Zeit und Ewigkeit auch uns erfreu'n durch seine Seligkeit.

5. Er wollt's und schuf; und nun umringt den Seligen ein Heer, das selig ist und ihm lobsingt, das Niemand zählt, als er.

6. Auch ich entstand auf seinen Ruf; auch ich soll selig seyn. Heil Seele, dir! die Gott erschuf, um seiner dich zu freu'n.

7. Schon sieh'st du durch ein dämmernd Licht, was Engel mehr versteh'n; dort wirst du ihn von Angesicht zu Angesichte seh'n.

3. Gottes Schöpfung.

Das Weltall.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

53. Betet an! laßt uns lobsingen, und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen; dem Gott voll Weisheit, Güt' und Macht! Was da ist, hieß er entstehen, die Erde und des Himmels Höhen. Ihm werde Lob und Preis gebracht! Wer ist dem Höchsten gleich? Er hat sein weites Reich sich bereitet; er schuf die Welt, die er erhält. Es rühm' und preis' ihn seine Welt!

2. Seiner Seligkeiten Fülle auch mitzutheilen, war sein Wille; und, was er wollte, das geschah. Er gebot allmächtig: Werde! da ward der Himmel, stand die Erde zum Preise seiner Güte da. Der Allmacht erster Sohn, der Engel jauchzte schon seinem Schöpfer; doch war's noch nicht auf Erden Licht. Er sprach: es sey! da ward es Licht.

3. Alles ordnet' er auf's Beste, und wölbte oben eine Feste, und unter ihr der Wolken Heer. Wasser deckt der Erde

Höhen

Höhen; er donnert, seine Winde wehen; es flieht, und decket sie nicht mehr. So bricht er seinen Lauf; enthüllt steigt nun herauf seine Erde, sein Eigenthum, sein Preis und Ruhm, und seines Sohnes Eigenthum.

4. Er gebeut: der Erde Felder und Hügel, Thäler, Berg und Wälder blüh'n fruchtbar durch sein Wort voll Macht. Sein Sonn' in hoher Ferne regiert den Tag; und Mond und Sterne regieren stiller in der Nacht. Er spricht: da füllt das Meer ein tausendfältig Heer, ihm zum Preise. Auch singt und ruft das Volk der Luft zu ihm, der es zum Leben ruft.

5. Und wie wimmelt's im Gefilde von Thieren! wie sein Wald vom Wilde! von Freuden hallen Berg und Thal. Wer bevölkerte die Erde mit dieser lebensfrohen Heerde, so mannigfaltig ohne Zahl? Was sich auf Erden regt, sich fühlet, sich bewegt, schuf der Höchste. Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Er ist der Schöpfer, er ist Gott!

6. Tiefer betet an, und bringet des hohen Lobes mehr, und singet erhab'ner

euren Preisgesang! Laßt uns, sprach er, Menschen schaffen; ein Bild von uns, nach uns geschaffen: und Adam ward und jauchzte Dank! Dank, rief er, Schöpfer, Gott! ich ward auf dein Gebot. Preis dir, Schöpfer! Du, Herr, bist Gott! Du, Herr, bist Gott! Es ist kein and'rer Herr, als Gott!

7. Ewig wollen wir lobsingen, und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen. Sein, sein ist Weisheit, Güt' und Macht, Jauchzt; er hat auch uns erschaffen, nach seinem Bild auch uns erschaffen! Ihm werde Dank und Preis gebracht! Wir sind, o Gott, von dir. Frohlockend rufen wir: Preis dem Schöpfer! Er schuf die Welt, die er erhält. Es rühm' es preis' ihn seine Welt!

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.

54. Himmel, Erde, Luft und Meer zeugen von des Schöpfers Ehr'; meine Seele, singe du, bring' auch jetzt dein Lob herzu.

2. Ihn erhebt das Sonnenlicht, wenn es durch die Wolken bricht; auch der Sterne Lauf und Pracht jauchzet Gott bei stiller Nacht.

3. Seht,

3. Seht, wie er das Land beglückt und mit reichem Segen schmückt! Jedes Kraut und jedes Thier, ist ein Zeuge, Gott! von dir.

4. Seht der Vögel munt'res Chor schickt ihm frohen Dank empor! Ihn verkündigt überall seines Donners lauter Schall.

5. Seine starke Schöpferhand macht das weite Meer bekannt. Auf sein Drohen schweigt vor ihm selbst der Wellen Ungestüm.

6. Ach, mein Gott! wie sichtbarlich, zeigst du meiner Seele dich! Drücke stets in meinen Sinn, wer du bist und wer ich bin!

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

55. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege; so weiß ich, von Bewund'rung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Him-

mel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Wolken regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Himmel reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere; bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wundervoll bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist selbst der herrlichste Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist! Erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater,

sey

sey gepreist, und alle Welt sag': Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

56. Mit heil'gem Schauer blick' ich hin, Herr, zu des Himmels Höhen, wo Sonn' an Sonne, Welt an Welt, so schön geordnet stehen.

2. Auf deine Erde strahlt herab aus weiter, hoher Ferne des Mondes sanfter Silberglanz, das milde Licht der Sterne.

3. Vom Staube wag' ich's hinzuschau'n, wo deine Sonnen glänzen, und forschend sucht mein Auge dort, Herr! deines Reiches Grenzen.

4. Umsonst! den grenzenlosen Raum der fernsten Sonnenheere mißt kein Erschaffner, zahllos sind sie, wie der Sand am Meere.

5. Du zählst, o Unermeßlicher, der Sterne Millionen, und herrschest hier, und segnest dort, wo nur Geschöpfe wohnen.

6. Auch dort ist deines Reichs Gebiet

erfüllt

erfüllt mit höhern Wesen, und sie, wie ich, sind, Herr! durch dich zur Ewigkeit erlesen.

7. Frei werd' ich einst mit ihnen mich von Sonn' zu Sonne schwingen; mit ihnen, Weltenschöpfer, dir Dank, Preis und Ehre singen!

Die Geisterwelt.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

57. Wer zählt, Unendlicher! die Reih'n der Geister, die sich deiner freu'n, hinauf zu dir als Vater seh'n, aus allen Welten zu dir fleh'n?

2. Unzählbar ist der Seelen Schaar, die einst an Staub gefesselt war, und jetzt in einer höhern Welt anbetend vor dir niederfällt.

3. Unzählbar ist der Seelen Schaar, die jetzt und einst noch wunderbar du mit der Menschheit Hülle zierst, und durch den Tod zum Leben führst.

4. Doch hier auf Erden nicht allein sind Wesen, die sich deiner freu'n, hinauf zu dir als Vater seh'n, dich lieben, betend dich erhöh'n;

5. Dein

5. Dein Reich ist unermeßlich groß, ist, wie du selbst bist, grenzenlos; es lebt in deinem Weltenmeer ein ungezähltes Geister-Heer.

6. Wenn einst auf deinen Wink mein Geist sich seiner Fesseln hier entreißt, dann stimm' auch ich in ihren Reih'n als Mitanbeter Gottes ein.

7. Dann preis' ich dich, deß Allmachtsruf mit ihnen mich verschwistert schuf, nur meiner Hülle hier ein Grab, Unsterblichkeit dem Geiste gab.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

58. O! wer zählt euch Millionen, die in der Himmel Ferne wohnen, und unsers Gottes Ruhm erhöh'n? Herrlich ist der Herr! so rufen sie, tief anbetend an den Stufen des hohen Throns, um den sie steh'n. Ihr Heer, umstrahlt von Licht, bedeckt das Angesicht vor dem Schöpfer. Hallelujah! tönt's fern und nah' durch alle Himmel Gottes hin.

2. Hohe Seligkeit ist's ihnen, dem Gott, der sie erschuf, zu dienen von niedern Sinnenlüsten fern. Voll von Eifer

und

und vollkommen gehorchen sie, schau't hin ihr Frommen! ihm, ihrem Gott, dem Weltenherrn. All' ihre Herrlichkeit, all' ihre Seligkeit ist Gehorsam. Sie zögern nie, er sende sie, wohin sein Wink sie senden mag.

3. Gott! mit allen Engelheeren soll, wer hier heilig wird, dich ehren, und ewig sich mit ihnen freu'n; soll, wenn hier er siegend streitet, von ihnen einst zu dir geleitet, wie sie bei dir dort selig seyn. Heil mir! ich bete dann froh dich, o Vater, an mit den Engeln; in ihren Dank tönt mein Gesang dann hin durch alle Ewigkeit.

Mel. O Ewigkeit du Donner ꝛc.

59. Selbst Engel fielen einst, o Herr! weil sie nicht dir, Allmächtiger! sich unterwerfen wollten. Durch Ungehorsam nun entweiht und fern von jener Herrlichkeit, die sie bewahren sollten, erfreut sie nie dein Angesicht; sie sind behalten zum Gericht.

2. Sie fühlen's, und versuchen doch, wie Satan, ihr Verführer, noch, dir, Herr!

Herr! zu widerstreben. Der erste Mensch, gereizt durch ihn, sich dem Gesetze zu entziehn, verschmähte Heil und Leben. Die Lust gebar die Sünd', o Gott! und sie, ach! sie gebar den Tod.

3. Wenn wir nicht deiner Wahrheit Licht, wenn wir dich selbst, o Vater! nicht zu unserm Schutze hätten; wer widerstände seiner Macht? Nun können wir's, von dir bewacht; wir können uns nun retten, wir können seine Schlingen sehn, und seiner Bosheit widerstehn.

4. Dir, Gott, sey Dank! Sey hochgelobt! Wir können's nun, wie sehr er tobt, mit dir soll's uns gelingen. Dein Sohn hat Satans Reich zerstört, zerstört sein Werk, und uns gelehrt, die Sünd' und ihn bezwingen. Wer kämpft und treu an Jesum glaubt, zertritt mit ihm des Mörders Haupt.

5. Verführen kann er nun blos den, der schlummern will, nicht widersteh'n, nicht nüchtern seyn, nicht beten; doch der, der stark durch deine Macht, sich selbst erkennt, und weislich wacht, wird er nicht untertreten. Der Glaube siegt,

und

und zwinget ihn, bedeckt mit Schande, zu entflieh'n.

6. Er reiz' uns, oder reiz' uns nicht zur Uebertretung uns'rer Pflicht; wer frevelt, wird sein Sklave! Wer seiner Missethat sich freu't, gewarnt und mit Beharrlichkeit, verdient auch gleiche Strafe. Verschuldet ist sein Untergang; er sündigt frei, und nicht aus Zwang.

7. Hilf uns in unserm Kampf, o Gott! Dann soll kein Leiden und kein Tod von deiner Lieb' uns trennen. Erscheint uns auch ein täuschend Licht, doch täuscht, o Herr! dein Feind uns nicht, wir werden ihn erkennen. Getrost! wir kämpfen nicht allein, Du hilfst; wir werden Sieger seyn.

Die Erde und ihre Bewohner.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

60. Gott! aus deinen Schöpferhänden ging die herrliche Natur. Solchen Bau so schön vollenden, konnte solch ein Schöpfer nur. O wie könnt' ich deine Werke, ihre Regelmäßigkeit, Pracht und Mannigfaltigkeit, wie die Zeugen deiner

deiner Stärke, deiner Huld und Weisheit seh'n, und doch stumm vorübergeh'n?

2. Rings auf Erden hallt es wieder: gut und groß ist, der uns schuf! Betend werf' auch ich mich nieder; Herr, dein Preis sey mir Beruf! Preis, daß ich dich Vater nenne, Preis, daß ich dich preisen kann, daß auch ich durch dich begann, dich als meinen Schöpfer kenne, und, von hohem Eifer voll, mehr dich kennen lernen soll!

3. Ja, wenn Thränen mir entgleiten, will ich deine Schöpfung seh'n, und durch ihre Herrlichkeiten stets mit off'nem Herzen geh'n. Alle steh'n ja unverschlossen; sind dem Aermsten ja bekannt; näher werd' ich dir verwandt, hab ich schuldlos sie genossen; still und heiter wird mein Sinn, wenn ich hier nicht füllos bin.

4. Du gedachtest meiner Leiden, eh' noch dieses Herz dir schlug; sorgtest schon für meine Freuden vor dem ersten Athemzug. Zum Genuß für Leib und Seele hast du, Herr, mit Freundlichkeit so viel Gaben hingestreut, daß ich im Genuß oft wähle. Wer so viel, so

gern

gern mir giebt, o! der zeigt, daß er mich liebt.

5. Und wer wollte je, vermessen, mitten in der schönen Welt, deiner Macht und Huld vergessen und nicht thun, was dir gefällt? Du, der selbst dem kleinsten Wurme seine Vatersorge weih't, du bist's, der auch mich erfreut in der Stille wie im Sturme. Herr, dir will ich ganz vertrau'n, und mein Heil auf dich nur bau'n!

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

61. Schmücke dich, mein Herz, zu preisen, den, der dir hat wollen weisen, wie durch Werke seiner Hände seine Lieb' er dir verpfände, wie die Liebe sey beflissen deines Schauens zu genießen, daß du süß gelocket kämest, und um Lust die Liebe nähmest.

2. Wo ich mein Gesicht hinschicke, leuchten mir der Liebe Blicke; und wo ich mein Ohr hinkehre tönet mir die Freudenlehre: Liebe läßt sich nicht verhehlen, die die Himmel zu erzählen und die Veste zu verkünden nie sich lassen müssig finden.

3. Himmel, Erde, Luft und Meere prei-

preisen ihres Schöpfers Ehre, da man siehet, schmeckt und fühlet, wie der Güte Reichthum spielet. So zur Rechten, so zur Linken sieht man Gottes Finger winken: Komm, und siehe meine Werke, meine Weisheit, Lieb' und Stärke!

4. Großer Gott! ach! meine Sinne werden ihrer Schwachheit inne. Großer Gott! in engen Schranken bleibet meines Herzens Danken. Wem kann ich dich dann vergleichen? Wie kann dich mein Lob erreichen? gäb' ich auch mein ganzes Leben, großer Gott! dich zu erheben.

5. Doch erweckt in mir das Sollen stets ein kühnes gerne Wollen, daß ich im Gefühl der Schwäche voll Bewunderung ausbreche: Herr, wie groß sind deine Werke! deine Weisheit, deine Stärke! und mit dankendem Gemüthe: Herr, wie groß ist deine Güte!

6. Laß aus Sonne, Mond und Sternen deine Macht uns kennen lernen; laß die Wunder auf der Erden uns zu klaren Spiegeln werden, deine Liebe d'rin zu schauen, daß wir freudig dir vertrauen, uns durch Sorgen nicht betrüben, dich nur fürchten, ehren, lieben!

---

4. Gottes Vorsehung.

Welterhaltung.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

62. Die Sonne schmücket Berg und Thal; es wärmet uns ihr milder Strahl; und schon hat manch Jahrhundert ihr mildes Feuer überall empfunden und bewundert.

2. Doch ist sie nur dein schwaches Bild, o Schöpfer, der die Welt erfüllt! du bist die wahre Sonne. Aus deiner Vatergüte quillt Licht, Leben, Heil und Wonne.

3. Dein Auge, das für Alles wacht, hat auch auf unser Wohlsein Acht, und wird nie matt und trübe. Selbst in bewölkter Mitternacht umstrahlt uns deine Liebe.

4. Du bists, der die erschaff'ne Welt vom Engel bis zum Staub erhält; du siehest uns're Sorgen. Kein Blättchen, das vom Baume fällt, bleibt deinem Blick verborgen.

5. O Wahrheit, Himmelsglanz vom Herrn, sey mir zu meinem Heil nicht fern!

fern! geh' auf in meiner Seele, daß ich mein Ziel hier kennen lern', und sichre Wege wähle!

6. Ja, Herr, dein Wort sey stets mein Licht! o laß mich deiner Leitung nicht muthwillig widerstreben! Zu treuer Uebung meiner Pflicht gib Wärme, Licht und Leben!

Mel. Vater unser im Himmelreich ꝛc.

63. Gott, deine weise Macht erhält die ganze lebensvolle Welt; und Aller Augen freuen sich, und warten hoffnungsvoll auf dich, auf dich, der du sie alle liebst, und jedem seine Speise giebst.

2. Du öffnest deine Hand, so fließt herab, was Jedem nöthig ist; mit Wohlgefallen sättigt sie dein Aufseh'n und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bestimmtes Theil, gabst mir's mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Ich

4. Ich bin gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht! ich bin gewiß, du thust mir wohl, so lang ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt' ich von dir; was ich bedarf, das gibst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land; doch nährt ihn deine milde Hand. Die Blume schmückt nicht selber sich; doch kleidest du sie königlich. Vergiß es, meine Seele, nie: weit mehr bist du vor Gott, als sie!

6. Mich schuf Gott nicht für diese Zeit: mein Ziel ist in der Ewigkeit; er gab mir Freiheit und Verstand, und machte selbst sich mir bekannt; nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von Gott, der das an mir gethan, werd' ich auch Speis' und Trank empfah'n. Selbst dem, der seine Huld verschmäht, gibt er sie ohne sein Gebet; gewiß wird er, bei Fleiß und Fleh'n, mich väterlich damit verseh'n.

8. Laß, Gott! mich nur genügsam seyn, mich dankbar deiner Gaben freu'n; und mehr noch deiner, der du dich so

freund-

freundlich zeigest gegen mich, der du des Segens Quelle bist aus welcher alle Wohlthat fließt!

9. Bei deiner Gaben Ueberfluß erhalt' mich mäßig im Genuß. Bewahre mich in Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit. Du sorgst doch für mich lebenslang; dies rühme stets mein Lobgesang!

Mel. Dir Gott, dir will ich ꝛc.

64. O Gott, den alle Himmel ehren, von dir kommt aller Welten Pracht! Was wir empfinden, seh'n und hören, hat, Herr! dein Wort hervor gebracht; und deiner tiefen Weisheit Licht erforscht der größte Weise nicht.

2. Du bist es, der die Thiere weidet, dem Baume seine Schönheit schenkt; du bist's, der Berg und Thäler kleidet, und sie mit milden Regen tränkt. Du bist es, der durch seine Kraft im Frühling alles neu erschafft.

3. Daß Fluren, Gärten sich verjüngen, und Alles neues Leben fühlt; daß alle Bäume Blüthen bringen, das Feld

mit tausend Farben spielt: das alles kommt von dir, o Herr! du willst, so wird's, Allmächtiger!

4. Wie viel vermag dein schaffend: Werde! das einst dem Nichts zu seyn gebot! Dein Lob verkündet schon die Erde; doch herrlicher und stärker, Gott! verkündiget der Himmel Pracht die Größe deiner Schöpfermacht.

5. Aus dir, du Quelle alles Lichtes! fließt auch der Sonne feurig Meer. Ja, großer Schöpfer des Gesichtes! von dir kömmt auch das Wunder her, daß mir die Schönheit dieser Welt so strahlend in die Augen fällt.

6. Was lehrt das Heer von tausend Sternen, das selbst die Nächte reizend macht? Von ihnen soll ich hier schon lernen, wie groß, o Schöpfer, deine Pracht! Gott! du bist nichts als Heiterkeit; nur Licht und Strahlen sind dein Kleid.

7. Ach, Schöpfer! heil'ge mein Gesichte, wenn ich so voll Verwund'rung steh', daß ich in deines Geistes Lichte nachdenkend dich, den Ursprung seh'. Ach! reinige selbst meine Brust von jeder schnöden Erdenlust!

Mel.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

65. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! Ich mache deine Güte kund aus dankerfüllter Brust.

2. Ich weiß, daß du von Ewigkeit die reiche Quelle bist, aus der uns allen jederzeit viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch, was haben wir von Gütern aller Art, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben ward?

4. Wer hat des Himmels schönen Bau so prächtig ausgeschmückt? Wer ist's der unser Feld mit Thau und Regen mild erquickt?

5. Wer sorgt für uns im Winterfrost und unter Sturm und Wind? Wer macht's, daß jährlich Korn und Most für uns vorhanden sind?

6. Wer gibt dem Leibe Stärk' und Kraft; wer ist es, dessen Hand den werthen Frieden hält und schafft in unserm Vaterland?

7. Ach, Herr und Gott! das kommt von dir, du, du mußt alles thun! dein Aufseh'n wachet für und für, und läßt uns sicher ruh'n.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehest uns auch in Gefahr und Nöthen treulich bei.

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld, und züchtigst väterlich; und bitten wir: erlaß die Schuld! erbarmst du uns'rer dich.

10. Die Thränen, die der Fromme weint, bemerkst und zählest du, und sprichst ihm tröstend, als ein Freund, in seinem Kummer zu.

11. Wenn ihm auch irdisch Glück gebricht; wie herrlich wird's ersetzt, wenn einst vor deinem Angesicht ihn ewig Heil ergötzt!

12. O! Seele, die du zaghaft bist, wohlauf! und fasse Muth! der alles Guten Urquell ist, Gott macht es mit dir gut.

13. Er ist dein Schatz, dein bestes Theil, in Finsterniß dein Licht, in aller Noth dein Schirm und Heil; dein Gott verläßt dich nicht.

14. Ei nun, so laß' ihn ferner thun und red' ihm nicht darein; so wirst du hier in Frieden ruh'n, dort ewig selig seyn.

Weltregierung.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

66. Was zagst du? Gott regiert die Welt, und Gott ist ja allmächtig. Den Arm, der dieses Weltall hält, wer macht ihn dir verdächtig? Wenn Meeresfluth, wenn Feuersgluth uns schon ereilet hätten; so kann er doch noch retten.

2. Was zagst du? Gott regiert die Welt, und Gott weiß alle Dinge. Selbst was der Mensch für kleinlich hält, ist ihm nicht zu geringe. Sein Auge sieht in dein Gemüth. Die Bitte, die du thatest, vernahm er, eh' du batest.

3. Was zagst du? Gott regiert die Welt, und Gott ist der Allweise. Einst weckt dich, was dir jetzt mißfällt, zu seines Namens Preise. Er führt gewiß durch Finsterniß, durch jede Nacht der Leiden zum Lichte reiner Freuden.

4. Was zagst du? Gott regiert die Welt, und ist allegegenwärtig. Der Fromme, der an ihn sich hält, ist seines Heil's gewärtig. O glaub' es gern! Gott ist nicht fern. Wo Menschen zu ihm flehen, da eilt er beizustehen.

5. Was

5. Was zagst du? Gott regiert die Welt, und ist er nicht die Liebe? Nichts ist, was dem, der ihm gefällt, ein Quell des Elend's bliebe. O fasse Muth! Selbst Jesu Blut sagt dir bei jedem Leiden: Gott segnet uns mit Freuden.

6. Was zagst du? Gott regiert die Welt; ist gnädig und geduldig. Zwar, wenn er vor Gericht uns stellt, sind selbst die Frommen schuldig; doch sein Gericht trifft Fromme nicht. Er schonet als Erbarmer; was wärst du sonst, du Armer?

7. D'rum, Gott, weil du die Welt regierst, wie könnt' ich je verzagen? Ich folge dir, wie du mich führst. Nichts soll mich niederschlagen. Ich hoff' auf dich; du segnest mich, wenn ich auf dich nur schaue, und freudig dir vertraue.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

67. Nichts ist von ungefähr! Ein großer Gott regieret, ein Gott, der seine Welt mit reichem Segen zieret. Und alles, was er will, ist weise, recht und gut. O wohl mir, daß mein Glück in seinen Händen ruht!

2. Wie

2. Wie dürft' ich mißvergnügt in meinem Stande leben? Kann jemahls böse seyn, was Gott mir hat gegeben? Der Thor nur klagt und murrt, und tadelt Gottes Rath; er hat nicht, was er will, und will nicht, was er hat.

3. Wer wahre Weisheit liebt, der liebt auch den Gedanken: „mein Heil, mein Fels ist Gott, und wenn auch Welten wanken." Ich sollte, was ich bin, nicht etwas Anders seyn, und mein besondres Loos stimmt mit dem Ganzen ein.

4. Mein Unmuth ändert nie die Ordnung aller Dinge. Ich quäle nur mich selbst, wenn ich die Hände ringe. Doch, folg' ich meinem Gott, so lindert sich mein Schmerz; denn, was mich elend macht, ist immer nur mein Herz.

5. Wie thöricht würd' ich seyn, wenn ich begehren wollte, daß alles Ungemach nur mich verschonen sollte! Mein Vater liebt auch mich, und mischt mit Freundlichkeit in seinen Segenskelch des Leidens Bitterkeit.

6. Im Leiden lern' ich mich und meinen Gott erkennen, und mich mit edel'm Sinn von falschen Freunden trennen.

Wie

Wie kann mir schrecklich seyn, was mich vollkommner macht? Die Tugend ist mir mehr, als Reichthum, Glück und Pracht.

7. Ja, Tugend wird bald schwach im Schooße nied'rer Freuden, und stark erscheinet sie, umringt von herben Leiden. Sie strahlt am göttlichsten aus tiefer Dunkelheit; da leuchtet sie der Welt, und überlebt die Zeit.

8. Hinweg mit blöder Furcht! Der Herr will mich regieren, und auch auf rauher Bahn zu meinem Ziele führen. Hier bin ich, Herr, mein Gott! O stehe du mir bei, daß selbst in Noth und Tod mein Herz dir folgsam sey!

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

68. Preist, Menschen, preist den Herrn der Welt! Seht seiner Vorsicht Spuren in Berg und Thal und Wald und Feld, in Wiesen und auf Fluren! Durch seine Kraft, die nichts erschafft, was er nicht auch regieret, steht Alles da, wird fern und nah' sein Rathschluß ausgeführet.

2. Nichts läßt er durch ein Ungefähr, nichts

nichts ohne Zweck geschehen. Sein Wink ruft die Geschöpfe her; sein Wink läßt sie vergehen, und was er thut, ist immer gut, kann nie des Zwecks verfehlen. Ihm mangelt's nicht an Macht und Licht, das Beste zu erwählen.

3. Nur er vertheilt der Kräfte Gang; in Menschen, Thieren, Pflanzen, herrscht Ordnung und Zusammenhang zum sichern Wohl des Ganzen. Der Bäume Laub, der feinste Staub, und Wasser, Luft und Erde zeugt, daß die Welt, die er erhält, nie leer an Segen werde.

4. Die dürren Felder tränket er mit Thau und mildem Regen; der Berge Grund, das weite Meer erfüllet er mit Segen. Wir seh'n erfreut den Reiz erneut, der unsre Erde schmücket; und daß die Saat Gedeihen hat, wirkt er, der gern beglücket.

5. Der Herr, der Welten Herr allein, läßt unsern Plan gelingen, gibt Kraft, der Tugend treu zu seyn, und Gutes zu vollbringen. Was uns gebricht, versagt er nicht; er will uns gern erfreuen, wenn wir nur gern ihm, unserm Herrn, hier unser Leben weihen.

6. Gott

6. Gott, was dein Rath mir nützlich fand, mag immer mir begegnen! Mein Schicksal steht in deiner Hand; ich weiß, du willst mich segnen. Ja, selbst im Schmerz soll nie mein Herz an deiner Huld verzagen. Ich kenne dich; du kennest mich: wie könnt' ich jemals klagen?

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

69. Dir, unserm Gott ist niemand gleich im Himmel und auf Erden. Du bist der Höchste, und dein Reich kann nie begriffen werden. Unendlich ist die Majestät, die über alle dich erhöht, die Kron' und Zepter tragen.

2. Wie weit erstreckt sich dein Gebiet! Wer kennet seine Grenzen? Wohin auch nur mein Auge sieht, da seh' ich Welten glänzen. Weit, über alle Himmel weit, geht deines Reiches Herrlichkeit; du herrschest über Alles.

3. Du herrschest weislich, recht und gut, nach heiligen Gesetzen. Du pflegst auch deiner treuen Hut das Kleinste werth zu schätzen. Auf Alles geht dein Augenmerk,

und

und immer ist's dein liebstes Werk, zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, Höchster! dein Gericht, der du die Wahrheit liebest! Wie richtig Maaß hält dein Gewicht, wenn du Vergeltung übest! Du handelst stets nach Billigkeit, in dieser und der künft'gen Zeit, beim Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns! daß du das Regiment, Gott, über Alles führest. Und wohl dem! der den Zweck erkennt, dazu du uns regierest. Ich, dein geringster Unterthan, Herr! bete doch getrost dich an, und traue deiner Gnade.

6. Herr! ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben. Dir will ich, als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienst ergeben. Mit Lust will ich bis in den Tod, nach deinem heiligen Gebot, durch deinen Beistand wandeln.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

70. Gott, der den Himmel ausgespannt, umfasset ihn mit starker Hand, und seines Reiches Herrlichkeit ist ohne Grenzen, Maaß und Zeit.

2. Doch

2. Doch für das Ganze sorgt nicht nur der weise Vater der Natur; er, der den kleinsten Staub beseelt, hat jedes Haupthaar auch gezählt.

3. Und ohne seinen Willen fällt kein Sperling nieder; denn er hält den Wurm, der sich im Staube nährt, des Schutzes, wie den Engel werth.

4. Und so sorgt auch sein Vatersinn für mich, und was ich hab' und bin. Leib, Seele, Geist, Herz und Verstand, verdank' ich seiner Vaterhand.

5. Er wog, nach meiner Fähigkeit, mir meine Wohlfahrt und mein Leid, mein ganzes Schicksal bis in's Grab, und meine Lebensdauer ab.

6. Erhalte den Gedanken mir, o Gott: was kommt, das kommt von dir! Was deine Vorsicht an mir thut, ist herrlich, weise, heilig, gut.

Versorgung der Geschöpfe.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

71. Bester, weisester Regierer! aller Welten Preis sey dir! Du mein Beistand, du mein Führer! Gott, mein Gott, wie

dank'

dank' ich dir! Unter vielen Millionen, die dein weites Reich bewohnen, sieh'st du huldreich auch auf mich, und versorgst mich väterlich.

2. Kann ich dich genug erheben? Du, der alles werden heißt, gabst mir mit des Leibes Leben auch die Seele, die dich preist. Ich, ein Wunder deiner Güte, seh' mit staunendem Gemüthe, das sich selbst nicht fassen kann, als ein Bild von dir mich an.

3. Auf der Menschheit hohe Stufen stellte, Herr, mich deine Hand, wo ich deiner Stimme Rufen früh schon hörte, früh verstand. Aus unendlichem Erbarmen zogst du mich mit Vaterarmen in der Kindheit schon zu dir. O wie preis' ich dich dafür!

4. Täglich warest du mir nahe; deine Weisheit lehrte mich. Was ich hörte, was ich sahe, zeigte mir, o Vater, dich. Ja, du kamst mit neuem Segen jeden Morgen mir entgegen. Was nur je mir heilsam war, reichte deine Hand mir dar.

5. Wie so viele frohe Tage schenkte deine Güte mir! Sandtest du auch eine Plage, o so kam auch Trost mit ihr.

Und

Und wer zählt die Güter alle, die mir, seit ich hier schon walle, deine Vaterhuld verlieh? Nein, zu zählen sind sie nie.

6. Sollt' ich dir denn nicht mit Freuden dankbar und ergeben seyn? Sollt' ich zagen, wenn mir Leiden widerfahren oder dräu'n; Nein, o Herr! dich laß ich walten; du, du wirst mich aufrecht halten. Sende Wonne, sende Schmerz; dankvoll nimmt's von dir mein Herz.

7. Flöh'n mich auch die besten Freunde, fehlt' auch andre Freude mir, wären viel auch meiner Feinde; dennoch bleib' ich stets an dir; dennoch will ich nicht verzagen, will aufs Ende aller Klagen, auf die beß're Zukunft schau'n, und von Herzen dir vertrau'n.

8. Besser noch, als selbst das Leben ist, o Vater, deine Huld. Was mir nützt, wird sie mir geben, und mich tragen mit Geduld. Laß mich nur, du Allerbester, immer inniger und fester hier mit dir vereinigt seyn, deiner Gnade mich zu freu'n.

9. O der seligen Verbindung, Allergütigster, mit dir! Gib, o Vater, stets Empfindung deiner Vaterliebe mir!

Mache

Mache du mich immer reiner, daß mein Herz auch einst noch deiner sich in deinem Himmel freu', und in dir ganz selig sey!

Mel. Wach' auf mein Herz ꝛc.

72. Auf! laßt uns Gottes Güte uns führen zu Gemüthe! Komm, lasset uns erwägen des Vaters Huld und Segen!

2. Noch eh' er sprach: es werde der Himmel und die Erde! sind wir, die wir ihn lieben, ins Lebensbuch geschrieben.

3. Als wir noch ohn' Bewegen in Finsterniß gelegen, ohn' Menschenhülf' und Sorgen, der Mutter selbst verborgen;

4. Hat er uns schon gegeben die Glieder und das Leben; hat das, was uns genähret, uns wundervoll gewähret.

5. Durch ihn, der uns bereitet, sind wir an's Licht geleitet; daß wir's gesund gesehen, ist nur durch ihn geschehen.

6. Und da wir's kaum erblicket, hat er uns schon beglücket, zum Christenthum erkohren, durch Taufe neu geboren.

7. Er gibt uns zu erkennen sein Wort, daß wir ihn nennen den gütigen Ernährer und freundlichen Bescherer.

8. Er

8. Er hat für unser Leben selbst seinen Sohn gegeben, zu wirken, ja, zu dulden zur Tilgung unsrer Schulden.

9. O lasset uns bedenken, wann uns die Sorgen kränken, daß der auf's höchste liebet, der auch den Sohn uns giebet.

10. Er kann uns nicht versagen, wenn wir ihm gläubig klagen, was wir von seinen Gaben hier täglich nöthig haben.

11. Die Vögel in den Lüften, die Thiere in den Klüften, die Blumen an den Wegen beweisen seinen Segen.

12. Der sie so treulich heget und ihrer fleißig pfleget, kann keinen Himmels-Erben verlassen zum Verderben.

13. O Vater, deine Liebe laß' uns aus heil'gem Triebe doch aller Zeit betrachten, und nie gering sie achten!

14. Verleih' uns und gewähre, zu deines Namens Ehre, daß wir auf dich nur schauen, und dir allein vertrauen!

15. Wenn wir dich, Höchster, haben, so werden uns die Gaben, der wir in diesem Leben bedürfen, wohl gegeben.

16. Die Erde mag vergehen, der Himmel nicht bestehen: du, Gott, kannst nicht verlassen, die dich im Glauben fassen.

Gottes Schutz.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

73. Mächtig kannst du uns bewahren; Höchster, du ermattest nie. Schweben wir gleich in Gefahren: du gebeutst; so fliehen sie. Alles wechselt rings auf Erden; alles, was die Sinne rührt, und das Herz oft irre führt, kann uns leicht entrissen werden; du nur stehest ewig treu deinen frommen Freunden bei.

2. Gott, wer deiner Macht und Liebe immer glaubensvoll gedenkt, fühlt sich durch des Glaubens Triebe von Verzweiflung weggelenkt. Niemals sorglos und verwegen, doch auch fern von Aengstlichkeit, sieht er, wenn Gefahr ihm dräut, deiner Hülfe still entgegen. Stürmt auch alles auf ihn los; dieser Glaube macht ihn groß.

3. Hast du nicht verborgne Leiden tausendmal schon abgewandt? nicht schon tausend Lebensfreuden unerwartet uns gesandt? Ach, wer wollte dir nicht trauen, der du gnädig uns regierst, und uns zu dem Ziele führst, wo wir deine Gnade

schauen? Selig wer sich felsenfest auf dein Vaterherz verläßt!

4. Friede ruht auf deinen Wegen; Weisheit leitet deinen Gang. Du verwandelst Noth in Segen, Angstgeschrey in Preisgesang. Oft schon beugte Gram uns nieder, doch im Stillen führest du hier und dort uns Hülfe zu, und der Frohsinn hob sich wieder. Ja, der Kampf sey noch so heiß; du bist's, der zu retten weiß.

5. Alle Weisheit unsrer Seele ist oft nichts als Wahn von dir. Wir bestimmen, was uns fehle, und aus Dünkel irren wir. Herrlicher, als wir verstehen, ordnest du den Lauf der Welt, und was deine Hand erhält, kann und wird nicht untergehen! Der ist weise, der dich liebt, und dir alles übergiebt.

6. Soll der Erde Glück entschwinden; dennoch zagt kein edler Geist. Herr, bei dir wir Ruhe finden, wer der Weltlust sich entreißt. Freudig ruft er dir entgegen: mir geschehe, wie du willst! Der du allen Jammer stillst, du hast tausendfachen Segen. O wie muthvoll ist ein Christ, der dir stets ergeben ist!

7. Reine

7. Meine Christentugend stehet, wenn auch alles kracht und fällt; Jesus, der sie einst erhöhet, zeiget ihr die beßre Welt. Dort verschwinden die Gefahren, dort ist alle Furcht entfloh'n, Dulder jauchzen dort am Thron, die hier treu und standhaft waren. Herr, es gehe, wie es soll! Unser Herz bleibt hoffnungsvoll.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

74. Ich weiß, mein Gott, daß all' mein Thun in deinem Willen nur kann ruh'n, von dir kommt Glück und Segen. Was dir gefällt, das steht und geht auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß das gescheh', was er bedacht, und er sich dessen freue; dein Beistand, Höchster! macht allein, daß Menschenwerk gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth, dies oder jenes sey ihm gut; und ist doch weit gefehlet. Oft sieht er auch als schädlich an, was Gott doch selbst erwählet.

4. Dann ist er schon in seinem Sinn

wohl über Berg und Höhen hin, und eh' er sichs versiehet, so liegt er da; sein schneller Fuß hat sich umsonst bemühet.

5. D'rum, lieber Vater, der du Kron' und Zepter trägst auf deinem Thron, von deinem Angesichte laß leuchten mir ein helles Licht, daß all mein Thun es richte.

6. Gib du mir Weisheit aus der Höh', daß ich ja nicht mit Trotz besteh' auf meinem eignen Willen. Sey du mir Freund und treuer Rath, den deinen zu erfüllen.

7. Was dir gefällt, was recht und gut, das gib mir ein; was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre: mein höchster Zweck, mein bestes Theil sey deine Lieb' und Ehre.

8. Ist's Werk von dir, so hilf zu Glück; ist's Menschenthun, so treib's zurück, und steu're dem Beginnen: was du nicht willst, das lasse schnell in eitel Nichts zerinnen.

9. Sollt' aber dein und unser Feind auf das, was treu und gut gemeynt, die Höllenmächte richten; so sey mein Trost, daß deine Macht die seine wird vernichten.

10. Steh'

10. Steh' du mir bei, und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich däucht; die Werke meiner Hände, die ich mit dir begonnen hab', bringst du zum guten Ende.

11. Sey auch der Anfang etwas schwer, dies treibe mich nur um so mehr, zu dir um Kraft zu beten, dann werd' ich aus der Sorgenfluth auf festen Grund bald treten.

12. Sey auch der Weg zum Guten wild, mit Dorn und Disteln angefüllt, mit dir kann ich ihn gehen; du führest, Herr! mich doch dahin, wo reife Ernd-ten stehen.

13. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles das, wofür ihm grau't, mit tapferm Muth bezwingen. Du hilfst ihm durch, du hilfst ihm, Gott! sein gutes Werk vollbringen.

14. Dir trau' ich, Vater! als dein Kind; was ich bei mir nicht hab' und find', hast du doch zur Genüge! O! hilf du mir! durch deine Kraft hilf mir, mein Gott, zum Siege!

Mel.

Mel. Herr Jesu Christ dich ꝛc.

75. Mein Auge sieht, o Gott, nach dir, von deinem Throne hilf du mir! Mein Heil kommt nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Getrost, mein Herz! dein treuer Hirt schafft, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, schlummert nicht; in Finsterniß ist er dein Licht.

3. Kein Uebel sey dir fürchterlich; denn Gottes Rechte schützet dich. Durch seine treue Vaterhand wird, was dir schadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit; sein Trost füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf ebner Bahn, und nimmt dich einst mit Ehren an.

5. Herr, segne und behüte mich! Du bist mein Heil, ich hoff' auf dich. Dein Segen folg' aus dieser Zeit mir bis in jene Ewigkeit!

Hülfe Gottes in der Noth.

Mel. Ach, Herr, mich armen ꝛc.

76. Wenn dich in dunkeln Tagen geheimer Kummer drückt, und unter stillen Kla-

Klagen dein Auge aufwärts blickt; wenn dann kein Licht hernieder in deine Seele fällt; so zage nicht, du Müder! Dein Gott regiert die Welt.

2. Er hat auch deinen Leiden ein weises Ziel bestimmt; sie wandeln sich in Freuden, wann er dich zu sich nimmt. Dann lernst du heller sehen, was hier dem Blick' entschwand, schaust von entwölkten Höhen auf dieses Prüfungsland.

3. Dann sind die Finsternisse durch Gottes Licht zerstreut; die Weisheit seiner Schlüsse entdeckt die Ewigkeit; dann fließt die Freudenzähre, dann tönt Dir froher Dank; der Erde Schmach wird Ehre, die Klage Lobgesang.

4. Vollbracht ist, Gott zum Preise, dein kurzer Leidenslauf. Du wurdest gut und weise, d'rum nahm der Herr dich auf. Nun schwinden dir die Freuden bewährter Tugend nie; Gott prüfte sie durch Leiden, und nun belohnt er sie.

5. Dies hemme deine Sorgen, erleuchte deine Nacht, und zeige dir den Morgen, der einst dich fröhlich macht. Dies lehre mit Vertrauen auf Gott, den Herrn der Welt, dich dann noch aufwärts

wärts schauen, wenn ganz dein Glück zerfällt.

6. So sammle denn im Stillen den Trost der Vorsicht ein! Ihr Rath wird sich enthüllen, ihr Licht wird dich erfreu'n. Du segnest einst die Pfade, auf denen Gott dich führt, und dankest seiner Gnade, die deinen Lauf regiert.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

77. Ein Gott regiert! Was zagen wir? Ein Gott erzieht durch Freuden und durch des Schmerzens Druck uns hier. Was ist des Lebens Leiden? Ein ernster Streit um Seligkeit! Es mag uns übel gehen; wir werden's überstehen

2. Wir werden, was am Herzen nagt, o Christen! überleben, und über alles, was uns plagt, uns siegend einst erheben. Die Welt vergeht; der Geist besteht. O laß den Schöpfer walten! Er will den Geist erhalten.

3. So mag denn, was die Welt uns gab, zerfallen und zerstreuben; es nah' sich Schmerz und Tod und Grab; des Schöpfers Huld wird bleiben! Er segnet

gern

gern und ist nicht fern von Allen, die ihn lieben, und sich im Dulden üben.

4. Wir zagen nicht; du, Gott regierst, und wenn du Menschenherzen durch Leiden hin zum Guten führst; so segnen wir die Schmerzen. Wir haben Muth; sind wir nur gut, so mag's uns übel gehen, wir werden's überstehen.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

78. Oft blüh'n Verbrecher auf, und Gottes Fromme leiden. O möchten sie doch nie der Sünder Glück beneiden! Wie lang' es währt, währt's doch nur einen Augenblick. Wie leicht verwelkend Gras, verwelkt ihr eitles Glück.

2. Ihr, die ihr Gott verehrt, vertraut nur seiner Güte! Er wachet über euch; das Unglück brauf' und wüthe. Er bleibet euer Heil; habt nur Geduld und Muth; denn Gott ist euer Gott; einst macht er alles gut.

3. Befehlt ihm euern Weg; der Herr kommt euch entgegen; er ist an Gnade reich; zum Lohn wird euch sein Segen; auch eure Tugend strahlt, der hohen

Son-

Sonne gleich, einst alle Wolken durch; erst aber prüft er euch.

4. Seyd stille vor dem Herrn! Laßt alle Seufzer schweigen! Gott kommt verborgen her, sich herrlich euch zu zeigen. Hofft; zürnet nicht auf den, dem seine Bosheit glückt; denn selbst durch sie wird er in seinem Fall verstrickt.

5. Bald wird durch sein Gericht der Frevler umgekehret. Wer, trotzig durch sein Glück, sich wider Gott empöret, ertrotzt den Untergang; wird, eh' er's wähnt, vergeh'n, wie leichter Rauch verfliegt: die Frommen werden's seh'n!

6. Ja, mancher Frevler stieg; sie haben's angesehen; er wuchs empor und stand als würd' er nie vergehen. Mit seinem Schatten füllt' er einen weiten Raum, tief eingewurzelt, fest, grün, wie ein Lorbeerbaum.

7. Man ging vor ihm vorbei, und siehe, der Verruchte, der Stolze war nicht mehr! Man sah sich um und suchte, wo seine Stätte wär', allein man fand sie nicht; denn mächtig ist und schnell des Heiligen Gericht.

8. Durch Widerwärtigkeit gewinnt die

die Tugend Stärke zum Muthe, zur Geduld, zu jedem edeln Werke. Das weiß ihr Vater, Gott, und darum prüft er sie; er läutert sie wie Gold, verläßt sie aber nie.

9. Des Frommen Auge weint bei seines Nächsten Thränen; er hilft, wenn Arme sich nach seiner Hülfe sehnen: meynt ihr, daß euer Gott nicht gütiger noch sey? er, der so mächtig ist, als liebreich und getreu?

10. Wo ist ein Greis, und sah seit seiner ersten Jugend, daß unser Gott vergaß den wahren Freund der Tugend? Doch leidet er auch hier; so ist noch eine Welt, in der Gott herrlicher, was er verheißt, uns hält.

11. Sey denn ein Freund des Rechts, verlaß den Weg der Sünden, und wand'le treu vor Gott: dein Weg wird Gnade finden. Denn Gott liebt auch das Recht; den, der es liebt wie er, und jeden Frevel haßt, den liebt, den schützt der Herr.

12. Thu', selbst im Leiden, nur der Tugend edle Werke! Sey muthig, wanke nicht; der Herr ist deine Stärke! Das Elend, das dich drückt, und das dich

noch

noch bedroht, verwandelt dir in Glück dein Helfer in der Noth.

13. Der Herr erscheinet einst in Macht und Huld gekleidet, vergilt, und segnet den, der, fromm auch, Unrecht leidet. Der Tugend Lohn ist groß; Gefahr und Elend flieh'n. Der Herr ist Gott und hilft; hoff' und vertrau' auf ihn!

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

79. Gott! der an allen Enden viel große Wunder thut, du bist's, in dessen Händen ja auch mein Schicksal ruht; du zählst die Zahl mir zu der wechselvollen Tage, mit Frohgenuß und Plage, mit Unruh' und mit Ruh'.

2. Dir will ich stille halten; vom ersten Lebenstag war liebevoll dein Walten; o Vater! wie vermag mein endlicher Verstand zu zählen, zu erheben, was du in meinem Leben mir Gutes zugewandt!

3. Läßt du mich Noth empfinden; dein Wort, Herr! tröstet mich; dann muß der Kummer schwinden, getrost hoff' ich auf dich: du bleibst doch mitleidsvoll, hilfst tragen und hilfst lindern die Last, die

die deinen Kindern zur Prüfung dienen soll.

4. Auch ich, auf meinen Wegen, trug schon des Lebens Müh', doch ward sie mir zum Segen, und du verließ'st mich nie: wenn ich bekümmert war, so fleht' ich und war stille, und dein stets guter Wille entriß mich der Gefahr.

5. Dein Name sey gepriesen, der sich so oft an mir gar herrlich hat bewiesen. Mein Herz und Mund soll dir, du Retter aus Gefahr, des Dankes Opfer bringen, von deiner Güte singen, so jetzt und immerdar.

6. Du hast mich wohl berathen, viel Gutes mir gethan; daß deiner Liebe Thaten ich gar nicht zählen kann. Hilf, Vater! daß ich dort mit allen sel'gen Frommen, verklärt und ganz vollkommen, dich preise, Herr! mein Hort.

Erziehung der Menschen.

Mel. Dir Gott, dir will ich ꝛc.

Chor.

80. Fürwahr, du bist, o Gott! verborgen, du führest oft uns wunderbar; um-

umsonst sind alle unsre Sorgen; du sorgtest, eh' die Welt noch war!

Gemeinde.

Gott, führe du uns immerdar; nur selig, wenn gleich wunderbar!

Chor.

2. Dein Weg ist oft in Finsternissen vor unsern Augen ganz versteckt, wir können deinen Rath nicht wissen, kein Ausgang ist uns aufgedeckt.

Gemeinde.

Gott führe du ꝛc.

Chor.

3. Nie sind die Tiefen zu ergründen der Weisheit und Allwissenheit; nie sind die Wege auszufinden der ewigen Gerechtigkeit!

Gemeinde.

Gott führe du ꝛc.

Chor.

4. Hinweg die ängstlichen Gedanken! Gott hilf, wo wir nicht Hülfe seh'n. Bleib, Seele! in der Demuth Schranken. Einst wirst du Gottes Rath versteh'n.

Gemeinde.

Gott führe du ꝛc.

Chor.

Chor.

5. Was du, o Seele, nicht kannst fassen, vertraue dem, der ewig ist, dich gänzlich ihm zu überlassen mit allem, was du hast und bist!

Gemeinde.

Gott führe du ꝛc.

Chor.

6. Daß unser Glaube stets sich mehre, in Glück und Unglück, Freud' und Leid; schick' alles, Gott, zu deiner Ehre und unsrer Seelen Seligkeit!

Gemeinde.

Gott führe du uns immerdar; nur selig, wenn gleich wunderbar!

Mel. Eins ist Noth, ach Herr ꝛc.

81. Zaget nicht, wenn Dunkelheiten auf des Lebens Pfade ruh'n! Gott ist gut, er wird euch leiten; ihm ist's Freude, wohlzuthun. Sind seine Gedanken nicht eure Gedanken, laßt dennoch, o Christen, den Glauben nicht wanken, daß er, der des Wurms im Staube gedenkt, auch sorgsam und freundlich durchs Dunkel euch lenkt!

2. Alles

2. Alles Dunkel dieses Lebens glänzt vor Gott, wie Sonnenlicht; wir durchforschen's oft vergebens; seinen Blick beschränkt es nicht. Er kennet das Große, das Kleine, das Ferne, die Thränen der Armen, die Schaaren der Sterne. Mit mächtiger Liebe verfolgt er den Plan, den seine unendliche Weisheit ersann.

3. Ach, erkenne dich, o Seele! fühle, wie so schwach du bist; blicke still zu Gott, und wähle, was von ihm verordnet ist! Dem Unglück entströmen geheiligte Freuden, und Scheinglück ist oft nur die Quelle der Leiden. Bedenk' es, und jauchze, daß Gott dich regiert! Sey folgsam, auch wenn er auf Dornen dich führt!

4. Nicht das sinnliche Vergnügen wird von Edeln hoch geehrt. Schätze nur, die nimmer trügen, sind des heißen Strebens werth. Hinweg denn, ihr bangen, entehrenden Sorgen! Die Schätze des Edeln sind in ihm verborgen. Hier tilgt sie kein Unfall, kein tobender Schmerz; auch traurige Stunden bereichern das Herz.

5. Dulden wir gleich manche Plage;

der

der Allweise wägt sie ab, er durchschauet unsre Tage, von der Wiege bis an's Grab. Was jetzt uns betrübet, soll einst uns entzücken; o selige Hoffnung, wie kannst du erquicken! Nun ängsten die künftigen Tage uns nicht; der Ewige spricht, und das Dunkel wird Licht.

6. Hebe dich empor vom Staube! Fasse Muth, verzagter Geist! Siegen, siegen wird der Glaube, der den Herrn des Leidens preist. O laß dich das Dunkel der Erde nicht kümmern! Schon sieht ja dein Glaube die Herrlichkeit schimmern, die jenseits der Sterne dir Jesus enthüllt. Da rufst du einst jauchzend: mein Wunsch ist erfüllt.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

82. Unerforschlich sey mir immer meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht sey ohne Schimmer, die mich hier umschattet hat: ich vertrau' ihm; weis' und gut ist doch alles, was Gott thut.

2. Gott will ich mit Freuden loben, wenn ich seine Weisheit seh'; doch, wenn er das Licht von oben, daß ich seinen

Rath versteh', mir auch jetzo noch versagt, bleib' ich d'rum doch unverzagt.

3. Sollte Gott wohl unterlassen, was mir unbegreiflich ist? Selten kann das Kind ja fassen, was des Vaters Sinn ermißt: lernen muß es erst vertra'un, dann gelangt es einst zum Scha'un.

4. Sollt' er meine Wünsch' erheben zu Beherrschung seiner Welt? sollt' der Heilige mir geben, was den Lüsten nur gefällt? Wohl mir, daß er nicht gewährt, was mein thöricht Herz begehrt.

5. Hier in meinem Pilgerstande sey mein Theil Zufriedenheit; dort in meinem Vaterlande reifet volle Seligkeit; führt mich nur mein Weg dahin, Gott befohlen wandl' ich ihn.

6. Auch auf dunkeln Dornenwegen murre und verzag' ich nicht; was hier schmerzet, wird dort Segen, was hier Nacht ist, wird dort Licht; und ich fasse Gottes Sinn, wann ich dort vollendet bin.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

83. Nie kann ich meines Gottes Wege mit meinen Blicken überseh'n, noch, wenn

wenn ich alles überlege, vollkommen seinen Rath versteh'n. Er herrscht als Gott; d'rum bleibet mir sein Thun stets unerforschlich hier.

2. Doch kann ich g'nug von ihm erkennen, ihn zu bewundern, und für ihn in frommer Liebe zu entbrennen, ihn jedem Gute vorzuzieh'n; genug, um ihm mich ganz allein, mich seinem Dienste gern zu weih'n.

3. Er ist, was brauch' ich mehr zu wissen? mein Vater; thut vergebens nichts! Selbst in des Lebens Finsternissen bedarf ich keines hellern Lichts. Was er hier werden läßt, ist ja zum Besten euch, ihr Frommen, da.

4. Es ist, o glaubt ihm, alles euer, die Welt, das Leben und der Tod; er führt durch Ströme, führt durch Feuer; nichts kann euch schaden wie's auch droht. In Trümmer falle selbst die Welt! was zaget ihr, da er euch hält?

5. Der Wolken Sturm, des Meers Getümmel braust oder ruht, wie er's beschließt; er, welcher höher als der Himmel und tiefer, als der Abgrund ist, erquickt selbst durch den Sturm,

was lebt, obgleich der Erdkreis schaudernd bebt.

6. Was brauch' ich alles zu ergründen, was er beschlossen hat und macht? Genug, ich kann den Vater finden im Sonnenglanz und in der Nacht. Was er für seine Kinder thut, ist alles recht, ist alles gut.

7. Kenn' ich den Weg des Lichts und Regens, des Blitzes und der Winde Gang? kenn' ich die Quelle alles Segens? versteh' ich's, wie das Meer entsprang? sah' ich's, wie er die Berge wog, und seiner Erde Grenzen zog?

8. Wer trägt die Himmel, die nicht wanken? wer hält uns, daß wir nicht vergeh'n? wer schenket unserm Geist Gedanken, der Weisheit Lehren zu versteh'n? Er gibt sie, er, der nur beschließt, nur thut, was gut und heilsam ist.

9. Ihm will ich folgen, alles hassen und meiden, was er mir verbeut; ihm will ich kindlich überlassen mein Glück in Zeit und Ewigkeit. Er führe mich! Er führt gewiß zum Lichte aus der Finsterniß.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

84. Oft hält dein Antlitz sich verborgen, als sähest du mein Elend nicht. Oft fang' ich ängstlich an zu sorgen, weil Trost und Freude mir gebricht. Mein thränenvolles Auge sieht nach Hülfe hin, und sie verzieht.

2. Und doch will ich von dir nicht lassen. Dir, Vater! eil' ich flehend nach. Nur fester noch will ich dich fassen, dich, der noch nie sein Wort uns brach. Verbirgt sich auch dein Antlitz mir; doch blick' ich hoffend auf zu dir.

3. Ein Vater sorgt für seine Kinder; und wer ist Vater, so wie du? Dein Regen träufelt selbst dem Sünder, und deine Sonne strahlt ihm zu. O wohl mir, Gott! Ich bin dein Kind, und du bist väterlich gesinnt.

4. Ihr Zweifel, flieht, die ihr vermessen im bangen Herzen euch empört; mein Gott hat meiner nicht vergessen, obgleich er mich nicht schnell erhört. Er kennet mich und meinen Schmerz. So sey denn ruhig, o mein Herz!

5. Von jeher stellte deinem Blicke

die

die ganze Zukunft, Herr, sich dar. Du warst bekannt mit meinem Glücke und meinem Leid, noch eh' ich war; denn du, du bist es, dessen Rath mein Schicksal selbst geordnet hat.

6. Und du, Herr, solltest was mir fehlet, nicht deutlicher noch seh'n, als ich? Du, der des Hauptes Haare zählet, du wärest unbesorgt für mich? Nein! aller deiner Kinder Schmerz bewegt dein väterliches Herz.

7. Wenn dir mein Elend Freude machte, du hättest Jesum nicht gesandt. Er war es ja, der Segen brachte, er, der mit dir, Gott, uns verband. Er ruft mir zu: Verzage nicht, obgleich dir jede Stütze bricht!

8. Ja, hülle dich in finst're Wetter: du bist mir doch mit Gnade nah'. Uns helfen wirst du, starker Retter! nur deine Stund' ist noch nicht da. Dein Licht geht auf, das Elend weicht, sobald es seinen Zweck errreicht.

Gottes Gesetzgebung.

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

85. Du hast, o allerhöchster Gott, Herr über Tod und Leben! dein heilig Recht und dein Gebot uns nicht umsonst gegeben. Du willst, daß wir aus aller Kraft, die deine Gnade in uns schafft, gewissenhaft es halten.

2. Wen Sündenlust gefesselt hält, der wird sich nicht bequemen, dein Joch, das seinem Sinn mißfällt, mit Freuden aufzunehmen. Ein Sinn, bethört von eitelm Wahn, ist dem Gesetz nicht unterthan; er hasset dessen Bande.

3. Wenn aber, Gott, dein guter Geist uns lehrt, belebt, regieret; so thun wir gern, was er uns heißt und geh'n, wohin er führet. Des Geistes Kraft erweiset sich in treuer Liebe gegen dich und gegen unsern Nächsten.

4. O Herr! so mache dein Gebot mir angenehm und süße. Dein Wille sey bis in den Tod die Leuchte meiner Füße! Schreib' dein Gesetz in meinen Sinn, auf eb'nem Wege führ' mich hin dein Geist zum ew'gen Leben!

Gottes richtende Vergeltung.

Mel. Ach, Herr, mich armen ꝛc.

Chor.

86. Der Herr hat zum Gerichte sich seinen Thron erhöh't. Vor seinem Angesichte bleibt nicht, wer widersteht. Verweg'ne Sünder, zittert, bereuet euren Spott! Nie wird sein Thron erschüttert; der Herr bleibt ewig Gott.

Gemeinde.

Gott, meine ganze Seele macht deinen Ruhm bekannt; dir dank' ich, und erzähle die Wunder deiner Hand. Du sitzest auf dem Throne als Richter aller Welt, der Jeglichem zum Lohne das rechte Urtheil fällt.

Chor.

2. Ihr Knechte Gottes, preiset des Ewigen Gericht, der sich als Gott erweiset, wenn er das Urtheil spricht. Die Wage sinkt und steiget, wie sein Gesetz gebeut, und jedes Land bezeuget des Richters Heiligkeit.

Gemeinde.

Gerechter Gott! du liebest, was ungerecht ist, nicht; du wägst die Schuld

und

und übest partheylos dein Gericht. Wenn dich die Menschen schmähen, so trifft sie selbst der Spott; du schiltst, und sie vergehen; du bist und bleibest Gott.

Chor.

3. Gott ist ein Fels der Armen, ein Fels in jeder Noth. Sie trau'n auf sein Erbarmen, wenn ihnen Unfall droht. Die Thränen, die sie weinen, sind ihm bekannt und werth, und er versäumet Keinen, der seinen Schutz begehrt.

Gemeinde.

Herr, sey mir gnädig, schaue voll Huld auf meine Noth! Du bist's, dem ich vertraue; du rettest selbst vom Tod. Nach überwundnen Leiden geh' ich in's Heiligthum; in Fülle ew'ger Freuden erheb ich deinen Ruhm.

II. Von dem Menschen.

I. Fähigkeiten und Vorzüge des Menschen.

Der Mensch, Gottes Ebenbild.

Mel. Dir Gott, dir will ich ꝛc.

87. Was ist vor deinem Angesichte der Mensch, daß du, Gott, sein gedenkst, und einen Strahl von deinem Lichte auf ihn, den Staub, hernieder senkst? Zu deinem Bilde schufst du ihn, zum Bilde Gottes schufst du ihn.

2. So wundervoll hast du aus Erde den Leib des Menschen auferbaut; daß er des Geistes Werkzeug werde, ihm Sinn und Sprache anvertraut. Ja, zu dem Herrn der Erdenwelt hast du den Menschen, Gott! bestellt.

3. Das Größte, das du ihm geschenket, sein edlerer, sein beß'rer Theil ist, Herr, der Geist, der in ihm denket: Und ihm hast du ein ew'ges Heil, noch ehe er nach dir gefragt, in deinem Worte zugesagt.

4. D'rum laß es mich stets wohl bedenken,

denken, was du, o Gott, an mir gethan; dir Leib und Seele wieder schenken, da ich dir sonst nichts schenken kann. So preisen, bis in Ewigkeit, dich Leib und Seele allezeit.

Mel. Mein erst Gefühl sey ꝛc.

88. Du schufst mich, Gott, dein Bild zu seyn; dafür will ich dich preisen, und des Berufs, ein Mensch zu seyn, mich würdig stets erweisen.

2. Für meinen Leib, Gott, dank' ich dir, doch mehr noch für die Seele. Vernunft und Freiheit gabst du mir, durch die ich denk' und wähle.

3. Und was ich denke, spricht mein Mund, und thut im Wort' der Lehre des Menschengeistes Kräfte kund, Dir, unser'm Gott, zur Ehre!

4. Du schufst mich zur Geselligkeit; du gabst mir sanfte Triebe zum Mitgefühl, zur Menschlichkeit, zur Freundschaft und zur Liebe.

5. Dich, meinen Schöpfer, meinen Gott, erkenn' ich, deine Werke, dein

Wort,

Wort, dein heiliges Gebot, und deine Lieb' und Stärke.

6. In stiller Andacht kann mein Geist empor zu dir sich heben, und dir, den Erd' und Himmel preist, auch Preis und Ehre geben.

7. Vom Himmel kam, gesandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er ward ein Mensch, ein Mensch, wie wir, der Menschen Heil zu werden.

8. Heil mir, bei meiner Zuversicht, die ich durch Jesum habe! du rufst zur Ewigkeit an's Licht mich wieder aus dem Grabe.

9. Gott, solchen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen, die auch belebt, beseelt von dir, auf deiner Erde wohnen.

10. O, welch ein Glück, ein Mensch zu seyn! Mein Gott, dich will ich preisen, und des Berufs, dein Bild zu seyn, mich würdig stets erweisen.

Empfindung und Gefühl.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

89. Allgütiger! du gabst dem Herzen Gefühl für Wohlseyn, Glück und Lust; du gossest auch für Gram und Schmerzen Empfindungen in unsre Brust. So hast du alles wohlgemacht; für alles sey dir Preis gebracht.

2. Wohl mir, daß ich für tausend Freuden durch dich, mein Gott, empfänglich bin! Und fließen auch, in herben Leiden, des Kummers Thränen reichlich hin; so dank' ich, Vater, doch dafür selbst mit bethräntem Auge dir.

3. Nur laß in meinen frohen Tagen dies leicht bewegte Herz mir nie für unerlaubte Freuden schlagen; gib, daß ich nied're Lüste flieh'! Ach! sie berauschen nur das Herz und enden sich mit tiefem Schmerz.

4. In dicht belaubten Schattenwäldern, auf bunter Au', auf grüner Flur, auf segensreichen Erndtefeldern, im großen Tempel der Natur, bei der Geschöpfe Jubelchor: da schlage hoch mein Herz empor!

5. Wenn

5. Wenn ich erblick' der Tugend Saaten, zum Wohl der Menschen ausgestreut, und wenn, erhöht durch edle Thaten, vollendet für die Ewigkeit, der Menschheit Würde vor mir schwebt: dann gib, daß sich mein Herz erhebt!

6. Und wird des Lebens kurze Reise durch treue Freunde mir versüßt, und fühl' ich es in ihrem Kreise, wie groß der Werth der Freundschaft ist: auch dies Gefühl sey dir geweiht, und würdig der Unsterblichkeit.

7. Mit tiefempfundenem Erbarmen durchdringe mich des Nächsten Schmerz; es breche bei der Noth des Armen mir immer mitleidsvoll das Herz; mein Mitleid werde Trost und Rath, und die Empfindung Hülf' und That!

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

90. Erhebe dich mein Lobgesang, Anbetung Gott, und Ruhm und Dank vor seinen Thron zu bringen! Er hört der Menschen Lieder gern, wenn gleich die Engel ihrem Herrn im höh'ren Chore singen. Darum hat er, mit den Heeren

die

die ihn ehren, zu den Stufen seines Thron's auch dich gerufen.

2. Wie groß ist Gottes Herrlichkeit! Er sprach zu seinen Himmeln: Seyd! Zu seinem Erdkreis: Werde! Gleich standen da voll Reiz und Pracht vor ihm, zum Preise seiner Macht, die Himmel und die Erde. Flammend priesen Sonnenheere seine Ehre und erhellten ein unzählbar Heer von Welten.

3. Wie sie so herrlich sind, so schön; einträchtig alle Gott erhöh'n, und seine Größe preisen! Wie alles Jubel ist und Dank, ein hoher, lauter Lobgesang dem Gütigen und Weisen! O wie könnt' ich fühllos schweigen, solcher Zeugen Lob vernehmen und doch seines Ruhm's mich schämen?

4. Er hat der Sonne hohes Zelt, die Himmel über seine Welt für mich auch ausgebreitet. Wer nützt die Erde mehr als ich? Hat sie mein Vater nicht für mich gegründet und bereitet? Lächeln mir nicht alle Wälder, alle Felder froh entgegen, reich für mich von seinem Segen?

5. Wem blüh't das Thal, für wen erhebt sich das Gebirg'? Wem tönt und

schwebt

schwebt der Sänger in den Lüften? Für wen bevölkert sich das Meer? Wem lebt der Thiere zahllos Heer auf segenreichen Triften? Quellen rieseln; Winde wehen; Flüß' und Seen werden Meere, mir zum Segen, ihm zur Ehre.

6. So hat mein Gott an mich gedacht; hat über sie durch seine Macht zum Herrscher mich erhoben. Er gab mir meinen Leib und auch die Seele, seines Odems Hauch, gleich Engeln, ihn zu loben. Rühm' ihn, Seele! Und es halle von dem Schalle deiner Lieder Gottes Erd' und Himmel wieder!

7. Das Kind, der Jüngling und der Mann, die ganze Schöpfung bet' ihn an und seiner Wunder Menge. Strömt hin, aus meiner vollen Brust, strömt hin, Empfindungen voll Lust in hohe Dankgesänge! Schöpfer! Vater! dich erhebe, weil ich lebe, meine Seele, meine hochbeglückte Seele!

Denk-

Denkkraft.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

91. Viel Gutes ist, Alliebender, von dir auch uns gegeben! Beseligt hast du uns, o Herr! schon hier im Erdenleben. Doch ist zum würdigen Gebrauch der tausendfachen Güter auch uns die Vernunft verliehen.

2. Sie ist's, die uns zu dir erhebt, du Wesen aller Wesen! die unser Auge schärft, belebt, in der Natur zu lesen; Zweck, Ordnung und Zusammenhang, und deiner Gottheit hohen Gang zu seh'n in deinen Werken.

3. Führt sie uns auf des Lebens Bahn, so wird es um uns helle; vor ihr zerrinnt des Irthums Wahn; sie schöpft aus reicher Quelle der Wahrheit, tilget Zweifelsucht, und Ueberzeugung ist die Frucht, die sie im Herzen schaffet,

4. Ihr heiliges Gesetz gebeut, der Tugend nachzustreben, und uns dadurch zur Aehnlichkeit mit dir, Gott, zu erheben. Zum Glauben an Unsterblichkeit, zur Hoffnung ew'ger Seligkeit belebt sie unsre Seele.

5. Sie ist es, die nicht muthlos bebt, wenn's ringsumher auch stürmet; im Kampfe muthvoll sich erhebt, der Menschen Rechte schirmet; sich nimmer furchtsam täuschen läßt, und unerschütterlich und fest für Pflicht und Wahrheit kämpfet.

6. Sie ist die wahre Lehrerin der Demuth, macht bescheiden, gibt uns des Christen hohen Sinn und festen Muth im Leiden. Sie zeiget uns der Menschheit Werth, und sie belohnt den, der ihn ehrt, mit freudigem Gewissen.

7. Durch Jesum, unsern Herrn, erschien sie einst in Himmelsklarheit. Wir sehen nun, belehrt durch ihn, das reine Licht der Wahrheit. Er liebte stillen Prüfungsgeist, der sich dem Vorurtheil entreißt, und haßte blinden Glauben.

8. Dem Herrn sey Preis! sein mildes Licht erleuchtet unsre Seelen; dem Herrn sey Preis! was uns gebricht kann nie bei ihm uns fehlen. Von ihm gebildet und gelenkt, wird jeder, der vernünftig denkt, zur Geistesruh' erhoben.

Willensfreiheit.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

92. Sonnen leuchten, Erden wallen hin durch des Weltalls weite Hallen, und grenzenlos ist die Natur. Alle Welten jubeln Psalmen; in Sonnen schau'n wir, wie in Halmen, der ew'gen Weisheit lichte Spur. Doch ohne Willen nur gehorchet die Natur dem Gesetze. Mensch! du bist mehr, als selbst ein Heer von willenlosen Welten ist.

2. Freiheit hat dir Gott gegeben, sie reicht dir Flügel, aufzuschweben, und Kraft, dem Bessern dich zu nah'n. Himmlisch wohnt ein freier Wille, der Menschheit Adel, in der Hülle von Erd' erbaut. Auf steiler Bahn kannst du durch ihn empor, zu bess'rer Welten Chor, muthig streben. Durch ihn eilst du dem Ziele zu, zu welchem Gott, dein Gott dich ruft.

3. Der du Sonnen Licht gegeben, dem Wurm' sein früh erlöschend Leben, uns Freiheit und Unsterblichkeit; Vater, der du Welten schufest, der du zur Tugend Geister rufest und bildest für die Ewigkeit: Das große Werk ist dein,

dem wir das Leben weih'n. Laß uns muthig, durch Tugend frey, den Pflichten treu, der Palme der Vollendung nah'n.

Mel. Ach was soll ich Sünder ꝛc.

93. Freiheit gabst du meinem Willen; durch dich, o allweiser Gott, ward ich fähig dein Gebot zu verletzen, zu erfüllen. Tod und Leben, Heil und Qual: beides steht in meiner Wahl.

2. Nur das Thier ist in die Schranken seiner Sinnlichkeit gebannt; ihm ist keine Pflicht bekannt; nie geleitet von Gedanken, immer knechtisch, folgt es nur blinden Trieben der Natur.

3. Aber mir ist mehr verliehen. Ohne Zwang und Sklaverey kann ich wählen, handeln frei, Gutes thun und Böses fliehen, bin mir über niedre Lust meiner Uebermacht bewußt.

4. Regen sich unreine Triebe; sie verdrängen mich doch nicht von dem Pfade meiner Pflicht, wenn ich Gott von Herzen liebe. Kostet es gleich Kampf und Müh'; ich kann siegen über sie.

5. Wenn

5. Wenn Verführer sich erheben, und ich denke redlich nach; werden höh're Kräfte wach, ich vermag zu widerstreben. Stark durch den, der mich erhält, trotz' ich jedem Reitz der Welt.

6. Fesseln kann man meine Glieder, aber nie den regen Geist; mächtig bleibt er und zerreißt, wenn er will, die Bande wieder. Hier wird jeder Zwang zu Spott; Geistesfreiheit kommt von Gott.

7. Alles, was mein Auge siehet, selbst das Sternenheer der Nacht, nöthigst du mit weiser Macht, daß es dein Gebot vollziehet. Nur dem Menschen redest du warnend und ermunternd zu.

8. Seine Freuden zu erhöhen, drängst du nicht gewaltsam ihn auf den Weg der Tugend hin; willig soll er selbst ihn gehen. Zwar gesegnet ist sein Gang, doch dein Ruf ist ohne Zwang.

9. Menschenwürde, Menschenwürde! Ja, du sollst mir heilig seyn! Leichter wird, gedenk' ich dein, mir des niedern Lebens Bürde. Stiller duld' ich Hohn und Schmerz, und den Himmel hofft mein Herz.

10. Stärke, Gott! mich in dem Streben,

ben, meines Geistes freie Kraft über wilde Leidenschaft immer siegend zu erheben. Mich begleite jederzeit Fassung und Besonnenheit.

11. Wenn ich frei und unbezwungen, und mit christlich frohem Sinn dir, o Vater, folgsam bin; welches Heil wird dann errungen! Mag die ganze Welt vergeh'n; ewig wird mein Heil besteh'n.

Gewissen.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

94. Welche Stimme spricht in mir spricht zu meiner Seele, bei der Lokkung der Begier, daß ich Gutes wähle? ist es Stimme der Natur? Stimme der Erfahrung? Nein! so wunderbar spricht nur Gottes Offenbarung.

2. Aus dem Reich der Geister spricht Gott in meine Seele, daß im Sinnenland' ich nicht meines Ziels verfehle; ruft mir Muth im Kampfe zu, daß ich überwinde, lohnt den Sieg mit Himmelsruh', straft mit Qual die Sünde.

3. O, sey immer heilig mir, heilig, wo ich lebe, Stimme Gottes, daß ich dir nie-

niemals widerstrebe; mich auch in verschwiegner Nacht nie vermessen freue; auch da, wo kein Zeuge wacht, jedes Unrecht scheue!

4. Sey mir heilig, daß ich treu meine Kräfte übe, für die Menschheit thätig sey, nie ein Herz betrübe; daß ich auf der Pilgerbahn jeden Kampf bestehe, und von Sieg zu Sieg hinan zu dem Ziele gehe!

5. Einst zerrint mein Erdenglück; alle meine Habe nimmt die Erde einst zurück an dem dunkeln Grabe. Und doch komm' ich reich zu dir, Gott, aus Finsternissen; hört' ich dich, und folget mir nur ein gut Gewissen.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

95. Wie schlägt voll Dank und Liebe dir, Gott mein flehend Herz! Du gabst mir Sinn für Freude, gabst mir Gefühl für Schmerz; und Wohl und Wehe bilden, im Wechsellauf der Zeit, mich zu dem höhern Leben in deiner Ewigkeit.

2. Was fühl' ich, wenn die Sonne wie neu-

neugeschaffen glüht, und auferstandenes Leben auf Erden grünt und blüht! Was, wenn am Friedensstrahle die schön're Saat gedeiht, die mild umher die Weisheit und Menschenhuld gestreut!

3. Sanft hebt, was ich empfinde, mich zu der Geisterwelt, wenn mir das Licht der Wahrheit das Leben mehr erhellt; wenn ich die Lust besiege, die bald die Reue trübt, und des Gewissens Stimme mir stillen Beifall giebt.

4. Wie ist so wohl dem Herzen nach jeder Edelthat! Wenn ich den Kummer stillte, eh' mich der Dulder bat; wenn ich die Unschuld schützte, die Hand dem Feinde bot; wie süß ist dann die Ruhe im sanften Abendroth!

5. Schlingt in des Freundes Leben sich freundliches Geschick; fällt selber mir zum Loose ein unverhofftes Glück; lohnt mir des Tages Mühe ein edles Herz mit Lust; welch' heilige Gefühle erfüllen meine Brust!

6. Ob mir auch fremdes Leiden als eigner Schmerz erscheint; wohlthätig ist die Zähre, die frommes Mitleid weint. Faßt Kummer selbst mein Leben; getrost!

es lös't der Schmerz von dieser Erde Banden, von Sinnlichkeit mein Herz.

7. Wenn einsam meine Seele, zu dir, dem Retter, fleht, wie stärkt mich hoher Friede im kindlichen Gebet! Und preis't des Dankes Thräne dich an des Leidens Ziel: o, dann ist mein Entzücken des Himmels Vorgefühl!

8. Es flieh'n die Erdgedanken: ich athme Seligkeit, wenn dir im Heiligthume die Andacht Opfer weih't. Da knie' ich mit den Frommen vor deinem Thron und du sieh'st freundlich unsre Rührung und lohnst mit Himmelsruh'.

9. Preis dir! deß Vatergüte ein fühlend Herz mir gab. Nie zieh' es zu der Erde die nied're Lust herab. Nie schlag' es für die Sünde! Nein, dieses zarte Herz fühl' nur der Unschuld Freuden und nie der Reue Schmerz.

Leibesvorzüge.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

96. Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht, dich rühmen meine Lieder! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer

Schöpfer, mein Gebieter! Mein ganzer Leib, erbaut von dir, ein jeder Sinn und Nerv' an mir ist Denkmal deiner Größe.

2. Ich jauchze, daß ich sehen kann, und hören und empfinden. Dich, Vater! bet' ich staunend an, dein Lob will ich verkünden. Mein Mund sey voll von frommem Dank! Mein Herz vernimm den Lobgesang der ganzen weiten Schöpfung!

3. O preis' ich dankbar immer dich, wenn ich die Sinne brauche, geh', liege, ruhe oder mich bewege, athme, hauche! Gib, daß ich nie mich selbst entweih', und daß mein Herz ein Tempel sey, von deinem Geist bewohnet.

Sprachfähigkeit.

Mel. Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

97. Laut und freudig dir lobsingen, und dir Dank zum Opfer bringen, Vater! das ist mein Beruf. Wer vermag von dir zu schweigen? Meine Worte selbst sind Zeugen, daß auch mich dein Wort erschuf.

2. Du

2. Du nur gabst mir Kraft, zu sprechen, Wünsche Sorgen und Gebrechen meinen Brüdern zu gesteh'n, und mit geistlichen Gedanken, aus des Körpers engen Schranken in die Welt hervorzugeh'n.

3. Was ich fühle, weiß und wähle, alle Schätze meiner Seele kann ich weithin um mich streu'n, und die Menschen, die mich hören, kann ich warnen und belehren, und durch Trost und Rath erfreu'n.

4. Süßer wird mir das Vergnügen, schneller muß der Gram verfliegen, höher strahlt der Wahrheit Licht, sanfter fließt des Lebens Stunde, wenn in treuem Freundschaftsbunde sanft das Herz zum Herzen spricht.

5. Nimmer könnt' ich hier auf Erden weise, froh und glücklich werden, müßt' ich ohne Sprache seyn. Schwerer fühlt' ich jede Bürde, unbekannt mit meiner Würde sänk' ich einst ins Grab hinein.

6. Wohl mir! Du hast nicht nur Leben, hast auch Sprache mir gegeben; o mein Gott, wie freu' ich mich! Schon des Kindes frohes Lallen schafft mir

süßes Wohlgefallen, es verkündigt, Vater! dich.

7. Laut und freudig dir lobsingen, und dir Dank zum Opfer bringen, Vater! das ist mein Beruf. Wer vermag von dir zu schweigen? Meine Worte selbst sind Zeugen, daß auch mich dein Wort erschuf.

---

2. Bestimmung des Menschen.

Vollkommenheit.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

98. Bestimmt hast du, mein Gott, auch mich schon hier auf Erden, dir an Vollkommenheit stets ähnlicher zu werden. Die Sünde soll ich flieh'n, soll gut und weise seyn, um einst im höhern Licht mich deiner Huld zu freu'n.

2. Sollt' ich der Sinnenlust zum Dienste mich ergeben, und, niedern Wesen gleich, am Erdenstaube kleben? Du gabst mir einen Geist, der dich, o Schöpfer, denkt, und den der Wahrheit Kraft zur Pflicht und Tugend lenkt.

3. Selbst Jesum, deinen Sohn, hast du

du dahin gegeben, damit ich eifrig sey, nach Heiligung zu streben. Sein Licht erleuchtet mich, sein Muster glänzt mir vor; er steht am hohen Ziel, ruft mich zu sich empor.

4. Wie ist die Welt so schön, wo Menschen menschlich handeln! Wie sehr wird sie entstellt, wenn Menschen thierisch wandeln! Wie schnell zerreißt das Band, das sie zusammenhält, wenn jeder zügellos nur thut, was ihm gefällt.

5. Ja, heilig soll ich seyn! dies sagt mir mein Gewissen; mich lehrt mein eignes Herz, daß Frevler zagen müssen. Und reine Seligkeit durchströmt, Herr, meine Brust, bin ich mir einer That nach deinem Sinn bewußt.

6. O lehre, Gott, mich thun nach deinem Wohlgefallen, und auf der Tugend Bahn zu meinem Ziele wallen! Beseelt mich frommer Sinn, im Elend wie im Glück; dann seh' ich ruhevoll einst auf die Welt zurück.

Seligkeit.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

99. Wie wichtig ist doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben; zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid noch Angst beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland; allein bei dir, Gott, droben; da ist der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurig Ende nimmt; hier sind wir nur von dir bestimmt, zum Himmel uns zu bilden.

3. O, laß mir doch dies große Ziel durch nichts verrücket werden! Was hilft's, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld und Lust gewinn', wenn ich dabei nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier: laß mich dies nie vergessen! Nur wenig Tage hast du mir zur Wallfahrt zugemessen. Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht, und dann wird dieser Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. D'rum

5. D'rum laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben, und mich in meiner Prüfungszeit um jene beß'ren Gaben, die mir im Tode nicht entflieh'n, am ersten und mit Ernst bemüh'n, daß ich dort selig werde.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

100. Einst selig dort zu werden, das ist und bleibt auf Erden mein heiliger Beruf. Gott, dem ich freudig glaube, weckt wieder aus dem Staube mich, den er einst aus Staub erschuf.

2. Die Erde, da wir wallen, oft straucheln, steh'n und fallen, ist nur ein Pilgerland, das uns zum Himmel leitet, zur Ewigkeit bereitet, der Frommen kurzer Prüfungsstand.

3. D'rum soll nicht Lust noch Leiden von meinem Gott mich scheiden, mich, der ich ewig bin. Was ist mein irdisch Leben? wozu ist mir's gegeben? Wie lange währt's, so ist's dahin!

4. Einst selig dort zu werden, das ist und bleibt auf Erden mein heiliger Beruf.

ruf. D'rum sey all mein Bestreben, ganz heilig ihm zu leben, der mich zur Ewigkeit erschuf.

---

3. Sündhaftigkeit des Menschen.

Allgemeine Verdorbenheit.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

101. Du, der kein Böses thut, du schufst den Menschen gut. Du, Höchster, gabst ihm Kräfte zum seligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach, wir, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter allen ein Mensch, ganz rein von Sünden, vor dir, o Gott, zu finden;

3. Hier ist kein Unterschied; dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder und sieht in allen Sünder; ach! heilig, Gott, ist keiner, unschuldig auch nicht einer.

4. Verderbt ist Aller Sinn; die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur

nur was dein Wille wollte, zu wählen und zu lieben, und freudenvoll zu üben.

5. Der Sinne Lust und Schmerz rührt, leider! unser Herz mehr, als die höhern Freuden, mehr als die größern Leiden, die wir auf Ewigkeiten selbst unserm Geist bereiten.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sündenliebe. Ach! können wir wohl zählen, wie oft und wann wir fehlen?

7. Gewähr' uns, Gott, dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beschämt vor dir erkennen und vor Begierd' entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Beß'rung nachzujagen!

8. Wohl dem, der sie gewinnt! Denn so verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen, und Kräfte uns ertheilen, daß wir, schon hier auf Erden, dir gleich gesinnet werden.

9. Herr, diese deine Huld laß uns durch unsre Schuld nicht freventlich verscherzen; erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben!

Mel. Wie groß ist des Allmächtigen ꝛc.

102. Gott! welch ein Kampf in meiner Seele, welch steter Widerspruch in mir! Mein Geist gebeut, daß ich dich wähle, mein Herz sehnt innig sich nach dir; allein das Fleisch verführt den Willen, macht ihn den Sinnen unterthan, strebt ihre Lüsternheit zu stillen, und schmiegt sich an's Verbot'ne an.

2. Ein doppeltes Gesetz regieret mein Wesen, o wie räthselhaft! Wenn mich der Wahrheit Strahl berühret, empfind' ich Seligkeit und Kraft: doch schnell entzieht der Sinne Schimmer mir dieses himmlisch reine Licht. Mein Geist will zwar das Gute immer, allein mein Fleisch vollbringt es nicht.

3. Der gute Vorsatz, den ich fasse, entweicht oft wie ein Traumgesicht. Das Böse thu' ich, das ich hasse; das Gute das ich liebe, nicht. Getrieben wie ein Schiff vom Winde, dem Mast und Steuerruder brach, reißt sie mich hin, die Macht der Sünde; zu späte Thränen folgen nach.

4. Wer löst mich von den Sclavenketten?

ketten? Wer schafft in meinem Innern Ruh'? Wer kann mich von mir selbst erretten? Nur du, Allmächtiger, nur du! Ein Strahl von deiner Gnade g'nüget zur seligen Genesung mir; o send' ihn, daß die Tugend sieget! Nimm mich mir selbst, und gib mich dir!

Schwäche des Willens.

Mel. Vater unser im Himmelreich ꝛc.

103. Der Hang zum Bösen wohnt in mir, mit Schmerzen klag' ich, Gott, es dir. Wie oft, wie oft versucht er mich zur Sünde noch, und stärket sich durch Reizungen der Sinnlichkeit zur schnöden Pflichtvergessenheit.

2. Ich seh's, die Tugend, Gott, ist schön; ich will auf ihrer Bahn auch geh'n, betrete sie voll Lust und Muth, gewiß, daß wer nicht Sünde thut und seine Pflichten nicht vergißt, hier ruhig und dort selig ist.

3. Doch bald erwacht in meiner Brust die unterdrückte böse Lust, und locket mich zur Sicherheit, zu eitler Selbstge-

fälligkeit; gelingt es ihr, so glaub' ich dann gar leicht, daß ich nicht fallen kann.

4. Dann bin ich bald verführt, denn, ach! wer stolz und sicher wird ist schwach, vergrößert seine Kräfte sich, verläßt sich mehr auf sich, als dich, verachtet Feinde, die ihm dräu'n, wird träg' und laß, und schlummert ein.

5. Wie nah', wie nah' ist dann sein Fall, wenn er, versuchet überall, durch sein bethörtes eignes Herz, durch Lust, Gewinn und Furcht und Schmerz, nun kämpfen soll! Wie leicht, wie leicht verliert er alle Kraft und weicht!

6. Ich fühle meine Schwachheit, Gott! mich schrecken leicht Gefahr und Spott. Zerstreuung und Vermessenheit, des Beispiels Reitz, die Weichlichkeit, des Fleisches Lust, der Seele Schmerz: wie leicht verderben sie mein Herz.

7. Wer kann mir beisteh'n? Du allein sollst meine Hülf' und Stärke seyn! Laß meine Schwachheit immer mir vor Augen seyn, daß ich von dir nie weiche, daß ich standhaft sey und bis zum Tode dir getreu.

8. Dann kommt die Zeit, wo, Herr,

von

von dir die Lust zum Bösen ganz in mir vertilgt und ausgerottet wird, wo nie Verstand und Herz mehr irrt. Wie heilig werd' ich dann, wie rein, wie herrlich und wie selig seyn!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

104. Schön ist die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth! Ihr fest und standhaft anzuhangen hat meine Seele oft begehrt; ach könnt' ich's, wie würd' ich mich freu'n! Wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Doch blenden schnell mich Finsternisse, wenn ich auf rechtem Wege bin! Dann flieh'n die heiligsten Entschlüsse, gleich Morgenträumen, schnell dahin. Bald wähl' ich, was dem Herrn gefällt, bald wieder deinen Dienst, o Welt!

3. Wie bin ich dieses Wechsels müde! Wann werd' ich fest im Guten seyn? O wann erfreut mich inn'rer Friede? Wann wird mich keine That mehr reu'n; wann nicht mehr meine Sinnlichkeit mich hindern an der Heiligkeit?

4. O Vater, bilde meine Seele nach deinem

deinem Willen, und verleih', daß ich nur dich zum Führer wähle, und mache mich dir stets getreu! Dann werd' ich für die Ewigkeit stets reifer an Vollkommenheit.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

105. Vater! heilig möcht' ich leben, Rechtthun wäre meine Lust; aber Lüste widerstreben dem Gesetz' in meiner Brust. Ach! der Sündentrieb im Herzen ist noch oft ein Quell der Schmerzen. Mich beschwert der Sünden Joch; was ich nicht will, thu' ich doch.

2. Sieh' um Kraft mich Schwachen beten; meinem Vorsatz trau' ich nicht. Lockende Begierden treten zwischen mich und meine Pflicht. Selbst den süßen Andachtsstunden, wo, der niedern Welt entschwunden, ich zu dir von Tugend sprach, folgten Sündentage nach.

3. O wie oft hab' ich geweinet, schmerzlich meinen Fall bereut, gläubig mich mit dir vereinet, und mich deiner Huld gefreut! Gnädig sah'st du zu mir nieder, aber bald vergaß ich wieder meine Pflicht

und,

und, Vater! dich, und die Welt besiegte mich.

4. Vater, du nur kannst mich retten, wenn mich niemand retten kann. Beten will ich, brünstig beten: schau mich mit Erbarmen an! Reiß' die Wurzel meiner Schmerzen, reiß' die Sünd' aus meinem Herzen! Tief im Staube bitt' ich dich: leite selbst zur Tugend mich!

5. Sieh' mich dürsten nach dem Guten! Früh und spät ruf' ich zu dir. Laß mein Herz nicht länger bluten! Deinen Geist verleihe mir! Hilf mir, böse Lust bezwingen, und nach deinem Beifall ringen! Stärke mich mit hoher Kraft, das zu thun, was Segen schafft!

6. Ja! du hörst mein kindlich Flehen! Du erquickst mein Herz mit Ruh'! Leben werd' ich, nicht vergehen; meine Stärke, Gott, bist du! Ueberwinden, überwinden werd' ich durch dich alle Sünden. O wie steigt mein froher Muth! Endlich werd' ich fromm und gut!

Mel. Zeuch mich, zeuch mich ꝛc.

106. Herr, du kennest meine Wege, du erforschest meinen Sinn, weißt es, wie so kalt und träge ich dir zu gehorchen bin; wie von eitelm Schein geblendet sich von dir das Herz abwendet.

2. Deinen Willen zu vollbringen, wird mir oft so drückend schwer; soll es mir mit Lust gelingen, mußt du selbst von Oben her mir die Kraft dazu verleihen, ganz mein träges Herz erneuen.

3. Schaffe dann in meinem Herzen den gewissen neuen Geist! Laß mich nicht das Heil verscherzen, das mir die Verheißung weist! Hilf der Trägheit widerstehen und auf Hoffnung freudig säen!

4. Unter Wachen, Beten, Ringen, hilf mir wacker Fleisch und Blut unter deinen Willen zwingen, denn dein Wille, Herr, ist gut! Treu erfüllte Pflichten geben reiche Erndt' in jenem Leben.

5. Schauen will ich auf die Krone, die der Treu' ist beigelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn sich Unlust in mir regt. Unter Wachen, Beten, Ringen, hilf die Trägheit mir bezwingen.

6. Sollt'

6. Sollt' ich dennoch ihr erliegen, hilf mir eilig wieder auf! Hilf mit deiner Kraft mir siegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen treuen Händen gut und seelig möge enden!

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

107. Ach, wann werd' ich von der Sünde, Gott mein Vater! völlig frei; daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gesteh's mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen; nur zu oft noch regt sie sich, und versucht zum Bösen mich.

2. In der Andacht sel'gen Stunden, wo mein Geist die Wahrheit hört, hab' ich oft das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt; habe nichts so sehr hienieden mir gewünscht, als innern Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entschlüssen schwur ich dann, dir treu zu seyn, und mit wachendem Gewissen meiner Treue mich zu freu'n; willig wollt' ich da mein Leben dir, mein Gott! zu eigen geben,

aller

aller Sünde widersteh'n, standhaft deine Wege geh'n.

4. Aber nur zu schnell empöret sich der Leidenschaften Macht; sie verdunkelt, schwächt und störet, was ich sonst so gut bedacht. Plötzliche Gelegenheiten, Beispiel, Reitz der Eitelkeiten: eh' ich's merke, ziehen sie mich zur Sünde, die ich flieh'.

5. Ach mir Armen! dem zur Treue feste Seelenstärke fehlt, den so oft aufricht'ge Reue, und so oft doch fruchtlos quält; ach! wer wird mich doch vom Bösen, von der Sünde ganz erlösen? Elend bin ich! wer befreit mich von meiner Sündlichkeit?

6. Wenn ich falle, laß mich's merken, laß mich streben, aufzusteh'n! Eile, mich, dein Kind, zu stärken; lehre selbst mich sich'rer gehn! Warne mich, sey mein Begleiter; führe, Gott! mich täglich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit!

Wirkliche Sünden.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich ꝛc.

108. Sollt' ich meinem Herzen schmeicheln, Sünde thun und sicher seyn? Sollt' ich falsche Tugend heucheln und dann sagen: ich bin rein? O, wie würden Furcht und Schrecken endlich mein Gewissen wecken!

2. Nein, dies Blendwerk sey verachtet! Gott, du sieh'st das Herz nur an. Wer nach innerm Frieden trachtet, fliehet heuchlerischen Wahn. O hilf mir mein Herz ergründen, und entdeck' mir meine Sünden!

3. Bin ich, wenn ich das nur hasse, was schon Menschen hassen, rein? wenn ich das nur unterlasse, was auch Heiden nicht verzeih'n? Ist's genug schon, nichts verbrechen, was schon Menschenstrafen rächen?

4. Bin ich darum fromm und besser, darum Gottes Kind und Freund, weil des Nächsten Schuld noch größer als die meinige mir scheint? darum, weil von mancher Sünde ich mich rein und schuldlos finde?

5. Oder

5. Oder weil durch äuß're Werke, und oft bloß durch ihren Schein, ich mich in dem Wahne stärke, angenehm vor Gott zu seyn? oder weil verhehlte Sünden Menschenblicke nicht ergründen?

6. Nein! ich will nicht thöricht wähnen, Besserung bedürf' ich nicht, weil es mir an Reu' und Thränen, aber nicht an Ruhm gebricht; zählt die Welt mich zu den Frommen, darum bin ich nicht vollkommen.

7. Keine Sünde müss' ich lieben, auch den Wunsch der Sünde nicht! rein in allen meinen Trieben, frei von falscher Zuversicht, müsse nichts mein Herz verblenden, mich vom wahren Heil abwenden.

8. Gott! du weißt, wie oft ich fehle auf der Bahn der Heiligung, ach! verhilf du meiner Seele zu der vollen Reinigung; nimm mich in die Zahl der Deinen, die es sind und nicht blos scheinen!

Mel.

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

109. Kein Mensch, o Gott, ist sündenfrei! Wer dürfte sich erheben? Was hilft uns Trug und Heuchelei? Du kennst ja Herz und Leben. Umsonst, umsonst verbergen wir selbst die geheimsten Triebe dir; dein Blick durchschauet alles!

2. Du weißt, wie oft wir frevelhaft uns böser Thaten freuen, und unsers Geistes edle Kraft dem Sündendienste weihen. Gereizt von Welt und Sinnlichkeit, verscherzen wir oft unsre Zeit und unsers Herzens Ruhe.

3. Wir sollen stets auf dein Gebot mit frommer Seele merken; wir können's auch, denn du, o Gott! willst gern die Schwachen stärken. Und dennoch unterdrücken wir so oft die Ehrfurcht, Herr! vor dir, und folgen unsern Lüsten.

4. Wie leicht entwöhnt sich unser Herz, im Glück auf dich zu schauen! Wie bald vergessen wir im Schmerz, dir kindlich zu vertrauen! Wie mächtig reizen Stolz und Neid uns oft zur Unzufriedenheit mit deiner freien Güte!

5. Du

5. Du hast mit Menschen uns vereint, die dir, Gott! angehören; wir sollen, aller Bosheit feind, auch ihre Freuden mehren. Doch wer ist immer liebevoll, sorgt immer gern für fremdes Wohl? wer hilft, so viel er könnte?

6. Oft führet unsers Beispiels Macht auch Andre zum Verderben. Ihr Herz ist nie mit Ernst bedacht, sich Tugend zu erwerben. Gleich uns, verschmäh'n sie deine Huld, und häufen nun auch unsre Schuld durch ihre Lasterliebe.

7. O großer Gott, hier stehen wir, verklagt von unsern Sünden! Vor dir, Allheiliger, vor dir ist Keiner rein zu finden! Wie grämet unsre Seele sich! Wir alle fehlten wider dich, und uns und unsre Brüder.

8. Ach, Herr, wir sinken vor dir hin und flehen: hilf uns Armen! Verkläre deinen Vatersinn! bei dir ist viel Erbarmen. Du gabst uns Jesum, deinen Sohn, o lehr' uns auch, der Sünd' entfloh'n, im Glauben an ihn, leben!

Mel.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

110. Ich blick' empor zu dir, du Ewiger! der Allen, die durch der Prüfung Land zum großen Ziele wallen, Vergelter, Richter ist, und fleh' voll Innigkeit: Gedenk' der Sünden nicht, die tief mein Herz bereu't!

2. Wie oft gelobt' ich dir in ernster Andacht Stille: „dein heiliges Gesetz, o Gott, sey stets mein Wille!" Du kennst mein Herz, du weißt, es war der Vorsatz rein: dir treu auf jedem Pfad, den du mich führst, zu seyn.

3. Und dennoch fehlt' ich oft! Wer kennt des Herzens Tiefen? Ach! seine Schwächen, die so tief verborgen schliefen, erwachten, aufgereizt vom Sturm der Leidenschaft; betäubt und überrascht erlag bald meine Kraft.

4. Nun blick' ich prüfend hin auf die durchlebten Tage; sie bringt kein Mensch zurück, sie fesselt keine Klage. Doch ihre Bilder führt, mit richterlichem Blick, mir ernst und warnend oft Erinnerung zurück.

5. Der Edle, der sein Herz schon früh

früh der Tugend weih'te, fühlt Engelseligkeit, sieht er an ihrer Seite auf die durchlauf'ne Bahn mit stiller Heiterkeit; er hat gesä't in ihr für eine Ewigkeit.

6. Und diese Seligkeit, des Herzens süßen Frieden, das höchste Gut, das hier den Sterblichen beschieden, erwarb ich mir noch nicht zum bleibenden Gewinn, gab es, vom Schein getäuscht, für kurze Lust oft hin;

7. Vergaß die große Pflicht, die Reizungen der Sünde, durch Weisheit und durch Muth gestärkt, zu überwinden; ergebungsvoll und still, mit ruhigem Vertrau'n, auf dornenvollem Pfad zu Gott empor zu schau'n.

8. Verzeih' Allgütiger! Du siehst der Reue Zähren; du wirst dem Schwachen Kraft und Hülfe gern gewähren. Mit neuer Treue will ich deine Wege geh'n; laß einst am großen Ziel, o Gott, dein Heil mich seh'n!

---

4. Elend des Sünders.

Aeußere Noth.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

111. Wo ist, o Gott, ein Elend auf der Erde, das von der Sünde nicht erzeuget werde? Stets enden sich der Uebetretung Freuden mit herben Leiden.

2. O wären wir, vom Kinde bis zum Greise, gehorsam deinem Willen, gut und weise; was würden wir bei ruhigem Gewissen für Glück genießen!

3. Wie würde jede wahre Lust auf Erden erhöh't, und jede Last erleichtert werden, wenn unser Herz den Täuschungen der Sünde stets widerstünde!

4. Doch, ach! sie herrscht, um alles zu zerrütten, erschüttert Thronen und verwüstet Hütten, trübt jeden Segensquell, droht jedem Tage mit neuer Plage.

5. Wie können Sünder froh zum Himmel schauen; wie an den Tod gedenken ohne Grauen; wie an Vergeltung in dem künft'gen Leben, ohn' zu erbeben?

6. O Höchster, diese Aussicht soll mich schrecken, und zu dem ernsten Vorsatz

mich erwecken: mit Unschuld auf des Lebens Bahn zu wandeln, und recht zu handeln.

7. Laß uns dann immer mehr geheiligt werden, und dir stets folgsam, dir getreu, auf Erden thun, was du willst, bis wir, zu dir erhoben, dich ewig loben!

Gewissensqual.

Mel. Jesu meine Zuversicht ꝛc.

112. O wie sanft ist dein Gebot, Herr! wie leicht dein guter Wille! Sorg' entflieh't und Erdennoth, wenn Gewissensruh' und Stille in der Seele friedlich wohnt, und den Fleiß der Tugend lohnt.

2. Aber, ach! ist er entfloh'n, des Gewissens sanfter Friede, dann wird Qual der Sünden Lohn, und ihr Dienst macht lebensmüde. Keine wahre Freude blüh't, wo des Herzens Unschuld flieht.

3. Drückend ist des Lasters Joch, schwer sind seine harten Bande; und ihr Sclave wählt sie doch, taumelt an des Abgrunds Rande; bei der tiefsten Sclaverei dünkt der Thor sich groß und frei.

4. In

4. In der ungestümmen Brust weilet keine Freude lange, Unmuth folgt auf Sinnenlust, angstvoll bebt das Herz und bange, sucht vergebens Fried' und Ruh', und eilt neuen Lastern zu.

5. Unter schuldlos frohen Reih'n wandelt er mit trübem Blicke, will, und kann nicht fröhlich seyn, wünscht vergangne Zeit zurücke; denn das Herz voll Gram und Neid, störet seine Fröhlichkeit.

6. Gottes schön geschmückte Welt ist umsonst für ihn geschmücket; Blumenflur und Aehrenfeld, und was sonst das Herz entzücket, und der Seele Kummer bricht, rührt die stumpfe Seele nicht.

7. Nied're Lust und eitles Spiel locken ihn zu wilden Scherzen; edler Freundschaft sanft Gefühl bannt er weg aus seinem Herzen, übt in dunkler Einsamkeit, was der Unschuld Auge scheut.

8. Herr, dein heiliges Gericht trifft die Sünder, die dich hassen; theuer sey mir meine Pflicht; nimmer will ich sie verlassen. Herr, erhalt' mich ihr getreu; steh' mir in Versuchung bei!

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

113. Wer Sünde thut, nährt argen Wahn, liebt Träume, die nur trügen; er wandelt auf des Irthums Bahn, und lernt sich selbst belügen. O hilf mir, Gott, daß ich dir treu, und fern vom Selbstbetruge sey!

2. Wer Sünde thut, der unterdrückt und schwächt die Seelenkräfte, wird frech und blind und ungeschickt zum Heiligungsgeschäfte. O Vater! gib, daß nie mein Geist sich seiner Würde sebst entreißt!

3. Wer Sünde thut, der haßt das Licht, das Gott uns angezündet; erkennt die wahre Weisheit nicht, die uns mit ihm verbindet. O lehre, Gott, mich weise seyn, und stets den Reiz der Sünde scheu'n!

4. Wer Sünde thut, verläßt den Herrn, durch den wir sind und leben; er bleibt von jenem Reiche fern, nach dem die Frommen streben. Wie thöricht, und wie undankbar! Entreiße, Gott, mich der Gefahr!

5. Wer Gott verläßt und Sünde thut, bringt sich um reine Freuden, verzagt

in Noth, hat keinen Muth in Prüfung, Schmerz und Leiden. Gott, mache mich durch deine Kraft behutsam und gewissenhaft!

6. Wer Sünde thut, sieht schreckensvoll des Lebens Ende kommen; die Hoffnung, die ihn trösten soll, ist seinem Geist benommen. Er liebte Gott und Tugend nicht; nun droh'n ihm Tod und Weltgericht.

7. So täuscht die Sünde, so bestraft sie selbst sich schon auf Erden. Einst wird zur strengern Rechenschaft ihr Knecht gezogen werden. Lehr' uns, o Gott, die Sünde flieh'n; noch ist uns Zeit dazu verlieh'n!

Todesangst.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

114. Wie qualvoll sind die Schrekken, die einst den Sünder wecken in seiner Todesnoth! Mit schauervollem Blicke bemerkt er seine Tücke, und seinen Frevel wider Gott.

2. Der Herr, den er verhöhnte, als

er

er dem Laster fröhnte, kommt, wie die Wetternacht, zu des Gerichtes Schrecken den Sünder zu erwecken; denn seine Laufbahn ist vollbracht.

3. Gott sah' ihn trotzig handeln, den Weg der Bosheit wandeln, nun hält er bald Gericht, wägt auf gerechter Wage nun bald des Frevlers Tage; er wäget sie, und schonet nicht!

4. Nun sind die Beß'rungs-Stunden der Gnadenzeit verschwunden; sie kehren nie zurück. Nun hilft kein banges Flehen; der Sünder muß vergehen; es kommt sein letzter Augenblick.

5. Mit nagendem Gewissen irrt er in Finsternissen, von keinem Licht erhellt; sucht auf des Todes Pfade zu spät des Höchsten Gnade, will sich ermannen, sinkt und stirbt.

6. O jammervolles Ende! Mein Heiland, sieh', ich wende schon jetzt mich hin zu dir. Laß mich einst so nicht sterben! Ach, laß mich nicht verderben! Eröffne deinen Himmel mir!

III. Von dem Erlöser Jesus Christus.

1. Namen, Würden und Verdienste des Erlösers.

Jesus.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

115. Dein Name, Jesu! soll, im Himmel und auf Erden, mit dankerfülltem Sinn stets hochgepriesen werden. So lieblich ist kein Trost, als den dein Name giebt, der Name deß, der uns bis in den Tod geliebt.

2. Wie leicht, wie schnell wird nicht mein banges Herz gestillet, wenn mich mit seinem Trost dein süßer Nam' erfüllet! Dein Name kündigt mir, hab' ich des Trauerns viel, den theuern Heiland an, der selig machen will.

3. Will des Gesetzes Fluch, will Tod und Grab mich schrecken; so soll dein Name, Herr! mich schützen und bedecken. Er sey mir Trost und Hülf' in aller Angst und Noth; so bin ich unverzagt im Leben und im Tod.

4. Er sey mein Licht, wenn ich im fin-

finstern Thale walle; er sey mein fester Stab, daß ich nicht gleit' und falle; in Glut mein Schatten mir, ein Schirm vor Satans Wuth; mein Reichthum, Ehr' und Ruhm, mein allerhöchstes Gut!

5. Er sey mir stets der Weg, die Wahrheit und das Leben: Er wolle mir zuletzt aus Gnade dies auch geben, daß ich, erscheinet nun auch mir mein Sterbetag, mit voller Freudigkeit in ihm entschlafen mag.

6. Dir leb' ich, und in dir, in dir will ich auch sterben. O, hilf durch dein Verdienst, aus Gnaden mir ererben das ew'ge Himmelreich, das du mir, Herr! erwarbst, als du zu meinem Heil den Tod am Kreuze starbst!

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

116. Mein Jesu! du kamst unsre Schuld und unsrer Strafen Plagen, o unerhörte Lieb' und Huld! freiwillig zu ertragen; du der Gerechte ließest dich zur Sünde machen, daß ich mich in dir gerecht kann nennen.

2. So

2. So heißest du nicht Jesus nur, du bist auch, der du heißest, da du die menschliche Natur aus allem Elend reißest. Die That stimmt mit dem Namen ein; du kannst mir, was du heißest, seyn: Erlöser, Seligmacher.

3. Auch ist in keinem Andern Heil; kein Name ist gegeben, durch den der Sünder hätte Theil an Seligkeit und Leben; du bist's allein, der Jedermann das ew'ge Leben geben kann; gelobet sey dein Name!

4. Dein Name, Jesu, werd' in mir durch Gottes Geist verkläret, auf daß mein Herz, vereint mit dir, was er verheißt, erfähret. Laß mich empfinden seine Kraft, die Trost und neues Leben schafft, daß ich den Himmel erbe.

Christus.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

117. Erschienen ist der Christ, auf den die Väter harrten, und länger dürfen wir nun keines Andern warten. Erkennet Jesum an, bringt Preis und Lob ihm

ihm her! Er ist der wahre Christ; Immanuel ist er.

2. Er ist's! Der Arme hört der frohen Botschaft Lehren, und auch der Taube kann, von ihm geheilt, sie hören; der Blinde sieht und schaut voll Dank zu Gott hinauf; des Lahmen Füße geh'n, und Tode stehen auf.

3. Gott ist mit uns; wir seh'n des Vaters Eingebornen, den Glanz der Herrlichkeit, den Retter der Verlornen. Er, der Propheten Wunsch, den Könige so gern seh'n wollten; er ist da in Jesu Christ dem Herrn.

4. Er ist gekommen, uns dem Vater zu versöhnen, und mit Barmherzigkeit die Gläubigen zu krönen; er ist es, der allein uns selig machen kann. Frohlocke, Sündenwelt, und nimm ihn gläubig an!

Sohn Gottes.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

118. Lob, Ehre, Preis und Dank sey dir, o Jesu, unser Leben! Preiswürdig bist du für und für: wer kann dich

dich g'nug erheben? Noch eh' die Welt war, warst du schon, o eingeborner Gottes-Sohn, und Erbe seiner Ehre! Du bist der Herr der Herrlichkeit, und du beherrschest weit und breit der Kreaturen Heere.

2. Dein sind sie; denn durch deine Kraft, ward Himmel, Meer und Erde. Du hast das Leben uns verschafft; du sprachst zum Engel: werde! Du bist es, dessen Allmachtsruf die ganze Welt aus Nichts erschuf. Du bist's, der Alles träget, was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd' und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut in diese Welt gekommen; hast willig unser Fleisch und Blut, o Herr! an dich genommen. Ja, aus der schrecklichsten Gefahr zu retten, was verloren war, kamst du zu uns auf Erden. O Huld, die sonst nichts Gleiches hat! Du starbst für unsre Missethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns, und bist es noch jetzt auf des Himmels Throne; suchst liebreich von der Sünde Joch und

ihrem schnöden Lohne, die ihr noch dienen, zu befrei'n; reu'voller Sünder Trost zu seyn, ist deines Herzens Freude. Wer zu dir kommt, der findet Ruh', und wer dich liebt, den stärkest du, daß ihn von dir nichts scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet; du stillest ihre Klage, und bleibst, bis Zeit und Welt vergeht, o Herr! noch alle Tage bei uns, bei deinem Eigenthum. Dir, dir sey ewig Dank und Ruhm für alle deine Liebe! Dir geb' ich mich zu eigen hin; hilf, daß ich mich nach deinem Sinn in guten Werken übe!

Mel. Nun lob' mein' Seel', den Herren ꝛc.

119. Mein Heiland! tief im Staube bet' ich als Gottes Sohn dich an. Ich weiß an wen ich glaube: als Gott hast du dich kund gethan; du bist der Erstgebohrne vor aller Kreatur, kamst zwar für uns Verlohrne in menschlicher Natur; ein Volk dir zu erlesen, erschienst du in der Zeit: doch eh' die Welt gewesen, warst du von Ewigkeit.

2. Der

2. Der Himmel und die Erde, sind durch dein kräftig Wort gemacht; auf dein allmächtig Werde! entstand die Welt mit ihrer Pracht. Du bist auch unser Meister, du schufst uns, wie das Heer der höher'n Himmelsgeister, und liebtest uns noch mehr; die Strafen unsres Falles nahmst du am Kreuz auf dich; regierst nun über Alles, und herrschest ewiglich.

3. Dir Ehre zu erzeigen, dies ist des Vaters Will', es soll vor dir sich alles beugen, dir dienen, deines Lobes voll. Du trägest alle Dinge, allmächtig durch dein Wort; das Große, das Geringe geht, wie du wolltest, fort; bei dir steht Tod und Leben; es wird einst jede Gruft die Todten wieder geben, wenn deine Stimme ruft.

4. Wie herrlich ist dein Name, schon jetzt, o Herr, in dieser Welt! Dich preist der Frommen Saame, der gläubig vor dir niederfällt; dort preisen Seraphinen, dich, großer Menschensohn! mit Freuden dir zu dienen, steh'n sie vor deinem Thron. Wer sollte dein sich schämen? Werth bist du, Preis und

Ruhm

Ruhm von aller Welt zu nehmen; sie ist dein Eigenthum.

5. Sohn Gottes! ich verehre, ich bete dich in Demuth an. Beschäme und bekehre, die dir noch nicht sind zugethan! Die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für sie litt, die schuld'ge Ehre rauben, theil' ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen, und, welche dich erkannt, die laß von dir nichts trennen; erleuchte jedes Land!

Herr und Heiland.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

120. Beginnt ein Lied voll Dank mit freudigem Gemüthe, Erlöste Gottes, singt dem Vater aller Güte! Dem Allgewaltigen, dem, welcher, groß von Rath, selbst seinen eignen Sohn der Welt gegeben hat!

2. Gefallen waren wir, und Niemand konnte retten, kein Mensch, kein Engel selbst, uns aus des Todes Ketten; erlösen konnte nur die abgefallne Schaar der ein-

eingeborne Sohn, der auch ihr Schöpfer war.

3. Er hat's gethan! Er hat die Sünderwelt erneuert, vom Tode sie erweckt. Erlöste, feiert, feiert! Er hat errettet, Er; durch seiner Liebe Macht, hat er Unsterblichkeit für uns an's Licht gebracht.

4. Wie es verheißen war, er sollt' geboren werden; ward er ein Mensch, wie wir, erfunden in Gebehrden. Doch selbst in Knechtsgestalt, erniedrigt bis zum Tod' am Kreuze, war und blieb er dennoch wahrer Gott.

5. Lobsingt! So ist er hin nach Golgatha gegangen. Ein Opfer für die Welt, hat er am Kreuz gehangen. Lobsingt! wir sind versöhnt; er hat das Werk der Macht, der Liebe größtes Werk, er hat's, er hat's vollbracht!

6. Der Tod hat keine Macht an ihm, er ist erstanden; erlös't sind wir mit ihm, o Tod! aus deinen Banden. Erhöh't zum Himmelsthron, gießt er den heil'gen Geist auf seine Jünger aus, der ihn durch Wunder preist.

7. Gestürzt sind weit und breit des Hei-

Heidenthums Altäre. In Geist und Wahrheit bringt, bringt Gott dem Vater Ehre! bringt Ehre seinem Sohn; der Erdkreis bet' ihn an, und mache überall dem Himmelreiche Bahn!

Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

121. Wie herrlich strahlt der Morgenstern! o welch ein Glanz geh't auf vom Herrn! Wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht! du bring'st in finst're Seelen Licht, die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, Jesu! ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit, und zum Leben. Wer kann dich genug erheben!

2. Du, hier mein Trost und dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menschen Sohn! des Himmels großer König! Von ganzem Herzen preis' ich dich! Hab' ich dein Heil; so rühret mich das Glück der Erde wenig. Zu dir komm' ich; wahrlich keiner tröstet deiner sich vergebens, wenn er dich sucht, Herr des Lebens!

3. Durch

3. Durch dich nur kann ich selig seyn. Geuß tief mir in das Herz hinein die Flamme deiner Liebe; damit ich ganz dein eigen sey, aus Weltsinn deinen Dienst nicht scheu' und dein Gebot gern übe! Nach dir, nach dir, den ich fasse und nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele!

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht: die Hoffnung, daß dein Angesicht ich einstens soll erblicken. Du kannst indeß durch deine Kraft, die Ruh' in müden Seelen schafft, mich stärken, mich erquicken. Du kannst, Heiland! schon hienieden Freude, Frieden, Trost und Leben der gebeugten Seele geben.

5. Und wie, Gott Vater, preis' ich dich! Von Ewigkeit her hast du mich in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich mit dir vereint, er selbst, mein König, ist mein Freund; was ist's das mich betrübet? Seele, wähle ihn, den Besten, ihn den Größten, dir zum Freunde! Und dann fürchte keine Feinde!

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müsse froher Lobgesang mit jedem Tag erschallen! ihm, unserm Hei-

land Jesu Christ, dem Lamme das erwürget ist, zum Ruhm und Wohlgefallen! Tönet, tönet Jubellieder! Schallet wieder! daß die Erde voll von seinem Lobe werde.

7. Wie freu' ich mich, o Jesu Christ, daß du der Erst' und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Du schließest selig meinen Lauf; du weckst mich auch vom Tode auf; deß freu' ich mich ohn' Ende. Ewig werd' ich, Herr! dort oben hoch dich loben, dir vertrauen, und dein Antlitz freudig schauen.

Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

122. Wie groß, wie angebetet ist, dein Nam', o Heiland Jesu Christ! wie theuer deinem Volke! Wie hell ward's in der Finsterniß durch deine Lehre! wie zerriß, wie floh' des Irrthums Wolke! Als du kamest, hörten Taube, und der Glaube half den Kranken; Stumme sangen, dir zu danken.

2. Geringe waren's, die dein Licht verbreiteten; die Weisen nicht. Wo sind sie? wo die Hohen und wo die Rei-

Reichen? wo die Macht, vor der des Götzendienstes Nacht und seine Schatten flohen? Macht nicht, List nicht; deine Gaben, Mittler! haben dich verkläret, uns den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöh'n, wir werden deinen Himmel seh'n, den Preis von deinem Leiden; genießen, was du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst: der Engel hohe Freuden. Welche Gnade, daß wir Sünder Gottes Kinder werden sollen, wenn wir an dich glauben wollen!

4. Du hast dich deiner Herrlichkeit entäußert, eine kurze Zeit, für uns, von Gott verlassen; und nun, mit Ruhm und Ehr' gekrönt, nun machst du selig, die, versöhnt, der Sünde Gräuel hassen: ihnen willst du Heil und Leben gerne geben, und uns Allen helfen, daß wir dir gefallen.

5. Vom Aufgang bis zum Niedergang erschallet dir der Lobgesang erretteter Gerechten. Unzählbar sind die Schaaren schon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten. Ihrer mehr noch, Jesu! werden, stets auf Erden,

dir lobsingen, Preis und Dank und Ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet ist dein Name, Heiland! Jesu Christ! wie herrlich bei den Deinen! Führst du uns einst zur stillen Ruh'; o wie weit herrlicher wirst du den Frommen dann erscheinen! Ewig müsse, dir zur Ehre, ihrer Chöre Lob erschallen; durch die Himmel wiederhallen!

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

123. Nie kann ich, Jesu! dich genug erheben, du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben; durch dich kann ich, der Sündenlast entnommen, zum Vater kommen.

2. Du, Gottes Sohn! du kamst zu uns auf Erden, und gabst dich hin in Marter und Beschwerden, um Trost und Heil für Zeit und Ewigkeiten mir zu bereiten.

3. Nun liegt sie vor mir, deine Segensfülle, daß ich daraus den Durst der Seele stille, den Durst nach Gütern, die

die mein Herz erquicken, mich ganz beglücken.

4. Mir fehlte Licht, Gott richtig zu erkennen, froh zu verehren, Vater ihn zu nennen; du aber bist zum Lichte mir erschienen, Gott recht zu dienen.

5. Vor deinem Glanz entflieh'n die Todesschatten, die mich Verblendeten umgeben hatten; ich sehe nun, erhellt vom Licht der Wahrheit, des Höchsten Klarheit.

6. Verschlossen hatt' ich mir durch meine Sünden den Weg zu Gott, um Trost an ihm zu finden; ich sehnte mich, durch Schuld von ihm geschieden, umsonst nach Frieden.

7. Das große Elend hast du weggenommen, bist mir der Weg, in Gottes Reich zu kommen, dein Opfer schafft mir der Vergebung Freuden, und Trost im Leiden.

8. Die beß're Zukunft war vor mir verhüllet; kein Strahl der Hoffnung, welche Seelen füllet, die sich unsterblich fühlen, schien dem Herzen in seinen Schmerzen.

9. Du aber, großer Mittler! bist mein Leben,

Leben, willst aus dem Tod zum Himmel mich erheben, mir ew'ges Heil für meinen Geist gewähren, den Leib verklären.

10. Mit tief gerührtem dankbarem Gemüthe, verehr' ich, Jesu! deine große Güte. In Himmelswonne preis' ich deinen Namen einst ewig! Amen!

Mel. Wie groß ist des Allmächtigen Güte ꝛc.

124. Von Christus Jesus laßt uns singen. Er ist das Licht, das Heil der Welt. Die Wahrheit flog mit lichten Schwingen ihm, göttlich strahlend, beigesellt. Als Finsterniß gleich Todesschatten noch über allen Völkern lag, und kaum die Weisen Dämm'rung hatten, kam er, und mit ihm lichter Tag.

2. Er kam, vom Himmel sie zu lehren; seh't, wie vor ihm die Erde schweigt; die Heiden nahen, ihn zu hören, wie er den Weg der Wahrheit zeigt. Er lehret sie das Leben kennen, ermuthigt Sündern Herz und Mund, daß sie Gott ihren Vater nennen, und ladet sie zum neuen Bund.

3. Zum

3. Zum Heil der menschlichen Geschlechte, das schwer mit Schuld beladen war, stellt sich der einzige Gerechte zum Opfer der Versöhnung dar. Verloren waren Adams Kinder; da gibt sich hin zum Kreuzestod, und stirbt für uns verlorne Sünder, der Sohn des Gottes Zebaoth.

4. Verehrt, verehrt ihn alle Lande! Er, Jesus, der im Grabe liegt, zerbricht des Todes ehr'ne Bande, lebt ewig, und der Glaube siegt. Der Glaube, diese Himmelspflanze, grünt aus verströmtem Blut hervor; mit ewig ungeschwächtem Glanze hebt sie im Sturm ihr Haupt empor.

5. Vergeblich lehnen Nationen sich wider den Messias auf; Gewaltige auf Erdenthronen, sie hemmen nicht des Glaubens Lauf. Bald sind die Feinde all' verschwunden; daß Menschen Gott nicht widersteh'n, und Jesus Christ hat überwunden, wird bald der ganze Erdkreis seh'n.

Mel. Nun lob' mein' Seel', den Herren ꝛc.

125. Vom Grab, an dem wir wallen, soll, Jesu Christ, dein Lobgesang empor zum Himmel schallen! dir opf're jede Seele Dank, und jeder der Gebornen sey froh, ein Mensch zu seyn! und jeder der Verlornen rühm' es, erlöst zu seyn! Zum Heiland uns gegeben erschienst du, Gottes Sohn. Mit dir erschien das Leben, mit dir des Himmels Lohn.

2. Kommt, laßt uns niederfallen vor unserm Mittler Jesus Christ, und danken, daß er Allen Erretter, Freund und Bruder ist! Er, gleich der Morgensonne mit ihrem ersten Strahl, verbreitet Licht und Wonne und Leben überall. Durch ihn kommt Heil und Gnade auf unsre Welt herab; er segnet unsre Pfade durch's Leben bis in's Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenossen der Sünde und der Sterblichkeit! Nicht länger ist verschlossen der Eingang zu der Herrlichkeit. Zu unsrer Erd' hernieder kam Gottes ew'ger Sohn; nun hebt er seine Brüder empor zu Gottes Thron. Er war das Heil der Sünder, und der

Ver-

Verlornen Hort; hier sind sie Gottes Kinder und Gottes Erbe dort.

4. O du, dem jetzt die Menge der Engel und Verklärten singt, vernimm die Lobgesänge, die dir dein Volk im Staube bringt! Auch du warst einst auf Erden, was deine Brüder sind: ein Dulder der Beschwerden, ein schwaches Menschenkind. Was du nun bist, das werden einst deine Brüder seyn, wann sie, entrückt der Erden, sich deines Anschau'ns freu'n.

5. Bald sind wir zu dem Lohne der Himmelsbürger dort erhöht. Nah' sind wir dann dem Throne, und schauen deine Majestät; nicht mehr aus dunkler Ferne dringt dann der Dank zu dir; erhaben über Sterne, dir näher, jauchzen wir. Dann schallt durch jede Sphäre, Herr! unser Lobgesang: dem Ewigen sey Ehre, dem Weltversöhner Dank!

Mel. Wie groß ist des Allmächtigen Güte ꝛc.

126. Was wär ich ohne dich gewesen, und ohne dich, was würd' ich seyn? Von Furcht und Angst noch nicht genesen,

sen, stünd' ich in weiter Welt allein. Nichts wüßt' ich sicher, was ich liebte; die Zukunft wär' ein dunkler Schlund; und wenn mein Herz sich tief betrübte, wem thät ich meinen Kummer kund?

2. Allein, verzehrt von Lieb' und Sehnen, säß' ich in Nacht bei hellem Tag: ich folgte nur mit heißen Thränen dem wilden Lauf des Lebens nach; ich fände Unruh' im Getümmel, und hoffnungslosen Gram zu Haus; wie hielt' ich's, ohne Freund im Himmel, wie hielt' ich's hier auf Erden aus?

3. Hast aber du dich kund gegeben, ist ein Gemüth erst dein gewiß; wie schnell verzehrt ein lichtes Leben die bodenlose Finsterniß? Mit dir bin ich erst Mensch geworden; mein Schicksal wird verklärt durch dich, und selbst im rauhen, kalten Norden blüh'n Paradiese froh um mich.

4. Das Leben wird zur Feierstunde; die Welt spricht Liebe mir und Lust; ein heilend Kraut wächst jeder Wunde, und frei und voll klopft meine Brust. Für solche Güte, solche Gaben, ergibt sich ihm mein ganzes Herz; ihn muß zu mei-

meinem Freund' ich haben; die Seele strebet himmelwärts.

5. O! suchet mir auf allen Wegen, und holt die Irrenden herein; streckt jedem eure Hand entgegen, und ladet froh sie zu uns ein! Der Himmel ist bei uns auf Erden; im Glauben schauen wir ihn an; die eines Glaubens mit uns werden, auch ihnen ist er aufgethan.

6. Ein alter, schwerer Wahn von Sünde war sonst an unser Herz gebannt; wir irrten in der Nacht, wie Blinde, von Lust und Reu' zugleich entbrannt; ein jedes Leid schien uns Verbrechen, der Mensch der Gottheit Feind zu seyn; und schien der Himmel uns zu sprechen, so sprach er nur von Tod und Pein.

7. Das Herz, des Lebens reinste Quelle, ein böses Wesen wohnte d'rin; und war's in unserm Geiste helle, so war nur Unruh' der Gewinn. Ein eisern Band hielt an der Erde die bebenden Gefangnen fest; Furcht vor des Todes-Engels Schwerdte verschlang der Hoffnung Ueberrest.

8. Da

8. Da kam ein Heiland, ein Befreier, ein Menschensohn voll Lieb' und Macht; durch ihn ward ein belebend Feuer in unserm Innern angefacht. Nun sahen wir den Himmel offen, als uns'rer Seele Vaterland; wir konnten glauben, durften hoffen, und fühlten uns mit Gott verwandt.

9. Seitdem verschwand in uns die Sünde, und fröhlich wurde jeder Schritt; man gab, damit ich früh ihn finde, der Jugend seinen Namen mit. Durch ihn geheiligt, zog das Leben vorüber, wie ein sel'ger Traum, und, ew'ger Lieb' und Lust ergeben, bemerkte man den Abschied kaum.

10. Noch steht in hehrem Gottesglanze der heilige Geliebte hier; gerührt von seinem Dornenkranze und seiner Treue, weinen wir; ein jeder Mensch sey uns willkommen, der seine Hand mit uns ergreift, und, in sein Herz mit aufgenommen, zur Frucht des Paradieses reift.

---

2. Sendung, Ankunft und Geburt des Erlösers.

Sendung Jesu.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

127. Heil uns! aus unsrer Sünden Noth, ist Rettung uns erworben; der Herr will nicht des Sünders Tod. Was Adams Fall verdorben, hat er aus Gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir vor ihm geschätzt! Wie groß ist sein Erbarmen!

2. Selbst seinen eingebohrnen Sohn sandt' er zu uns auf Erden; von aller Sünd' und ihrem Lohn ein Retter uns zu werden. Er kam; mit ihm kam unser Heil: er kam, am ew'gen Leben Theil uns wieder zu erwerben.

3. Gelobt sey Gott, gelobt sein Sohn, der Retter unsrer Seelen! Nun kann uns, auch auf Erden schon, das wahre Glück nicht fehlen: getrost und froh in Gott zu seyn, wenn wir uns nur dem Heiland weih'n, den Gott für uns verordnet.

4. Herr! laß uns diese Seligkeit

keit doch über alles schätzen! Nie können Güter dieser Zeit den Mangel uns ersetzen, wenn uns das höchste Gut gebricht: ein reines Herz voll Zuversicht zu dir, Gott, unserm Vater!

5. O lenk' auf dies erhab'ne Glück der Seele stärkste Triebe! Zeuch mächtig unser Herz zurück von schnöder Sündenliebe! Der Herr erschien auch uns zum Heil; laßt uns in wahrem Glauben Theil an seiner Gnade nehmen.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

128. Mit bewunderndem Gemüthe, wag' ich, Höchster! einen Blick in die Tiefen deiner Güte, und er kehrt erstaunt zurück; tief anbetend preis' ich dann, wie die Gottheit lieben kann, und, daß Sünder ewig leben, ihnen will die Schuld vergeben.

2. Dank sey dir, o Gott der Liebe! für den ew'gen Friedensrath! für das, was aus freiem Triebe dein Erbarmen für uns that; für das theure Lösegeld, der verlornen Sünderwelt, durch des

Ein-

Eingebornen Sterben, Heil und Leben zu erwerben.

3. O! ein Rathschluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit, der uns schuldbelad'nen Armen deiner Gnade Trost verleiht! Da der Sohn sich für uns gab in den Tod und in das Grab; soll ich nicht verloren gehen, soll ich Heil und Leben sehen.

4. Ewig sey mit Dank besungen, was dein Rath beschlossen hat! Mit uns preisen Engelzungen, Gott der Liebe! deinen Rath, den der Glaub' in Demuth ehrt, die Vernunft mit Staunen hört; wo der Engel Tiefen findet, die er niemals ganz ergründet.

5. Doch du hast in deinem Rathe, Herr! die Ordnung auch bestimmt, wie der Sünder an der Gnade der Erlösung Antheil nimmt. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, den trifft seines Undanks Lohn; sein beharrlich Widerstreben raubt ihm Gnade, Heil und Leben.

6. Vater! hilf mir darnach streben, meines Heils gewiß zu seyn; richte selbst mein ganzes Leben ganz nach dei-

nem

nem Willen ein! daß des Glaubens Frucht und Kraft, die dein Geist im Herzen schafft, mir das sich're Zeugniß geben: ich sey auf dem Weg zum Leben.

7. Laß mich meinen Namen schauen in dem Buch des Lebens steh'n; dann kann ich auch ohne Grauen meinem Tod entgegengeh'n. Halt' ich fest im Glauben nur; dann wird keine Creatur mich von deiner Liebe trennen, Gott! mich dir entreißen können.

Mel. Ach was soll ich Sünder ꝛc.

129. Ach, wie groß ist deine Gnade, du getreues Vaterherz! daß der Menschen Noth und Schmerz, daß dich aller Sünder Schade hat erbarmt so väterlich, uns zu helfen ewiglich.

2. Also hast du uns geliebet! willst, daß wir von aller Pein frei und selig sollen seyn, daß dein Sohn sich selbst hingiebet, und beruft uns allzumal zu dem großen Abendmahl.

3. Ja, dein werther Geist bezeuget uns durch Tauf' und Abendmahl, dei-

ner

ner Gnade heil'ge Wahl; der die Herzen zu dir neiget, der uns Kraft zum Glauben schenkt, daß uns Höll' und Tod nicht kränkt.

4. Weil die Wahrheit nicht kann lügen, weil ich ihr vertrauen fest; weil du Keinen je verläss'st, weil dein Wort nicht kann betrügen, bleibt mir deine Seligkeit unverrückt in Ewigkeit.

5. Lob sey dir für deine Gnade, du getreues Vaterherz! daß dich meine Noth und Schmerz, daß dich auch mein Seelenschade hat erbarmt so väterlich; darum lob' ich ewig dich.

Mel. Wachet auf ruft uns ꝛc.

130. Herr! wir singen deiner Ehre, erbarm' dich uns'rer und erhöre, nimm gnädig unser Loblied an! Herr, wir danken voll Entzücken! Wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben und so segnen kann? O Gott! den wir erhöh'n, du, dessen Heil wir seh'n, bist die Liebe; schon vor der Zeit, in Ewigkeit, warst du die Liebe, wirst sie seyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst

du in unsre Brust das Leben, und schenkest uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entzieh'st du unsrer Brust das Leben, und schenkest uns des Himmels Glück. Du gibst das Leben, Gott! Du sendest uns den Tod nur zum Segen; bist liebevoll; nur unser Wohl, nicht unser Elend schaffest du.

3. Als wir, von der Sünde Plagen gequält, in unserm Elend lagen, und Nacht des Todes uns umfing, fern von deiner Wahrheit Pfade; da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend uns vorüber ging. Da rief dein Vaterblick durch Jesum uns zurück von der Sünde; von ihrer Nacht sind wir erwacht, dein Licht, o Gott, dein Heil zu seh'n.

4. Preiset ihn, ihr Jubellieder! Zur Erde stieg sein Sohn hernieder, ward Mensch, und starb der Sünder Tod. Christus hat den Tod bezwungen; ein neues Lied werd' ihm gesungen! Uns segnet und begnadigt Gott: wir sind mit ihm versöhnt. Ihr Lobgesänge, tönt! tönt zum Himmel! erschallt schon hier! Einst knieen wir an seinem Thron und beten an.

Mel.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

131. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freiem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt; wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath, schon in der Ewigkeit, zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menschen höchstes Gut, der alle segnen kann, nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut, doch ohne Sünden, an.

4. Ich freue mich, mein Heil! in dir; du wirst ein Mensch wie ich. Was fehlt mir nun? Ist Gott mit mir, wer ist dann wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten! wirst auch mir Rath, Kraft und Held, wirst Vater mir und Friedensfürst; du wirst das Heil der Welt.

6. Was mir zum Heiligseyn gebricht, das, Herr! erwarbst du mir. Versöhnung, Leben, Trost und Licht, das hab' ich nur von dir.

7. Dein Mangel bringt mir reiches Heil; dein Leiden stillt mein Leid. Durch

dich, Erlöser, hab' ich Theil an deiner Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott; gelobt sein Sohn, durch den er Gnad' erweist! Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron! Erheb' ihn auch, mein Geist!

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

132. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat, uns zum Heil und Leben, selbst seinen Sohn gegeben; durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! O welche Liebe hat uns der Herr erzeigt; mit welchem Vatertriebe sein Herz zu uns geneigt! Von seiner Himmel Thron kommt, Rettung vom Verderben uns Sündern zu erwerben, sein eingeborner Sohn!

3. Er kam zu uns auf Erden in armer Knechtsgestalt; voll Mühe und Beschwerden war hier sein Aufenthalt. Der ihm gegeb'nen Macht enthielt er

sich

sich mit Freuden, bis er, durch Todesleiden, sein großes Werk vollbracht.

4. Er hat's vollbracht! O bringet Gott euern Lobgesang! Erlöste Menschen, singet dem Mittler ewig Dank! Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer Seele Schaden! O nehmt ihn gläubig an!

5. Du, Freund der Menschenkinder, verwirf uns, Jesu, nicht! dein Name: Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht. D'rum kommen wir zu dir. Hilf uns, die Macht der Sünden allmächtig überwinden; denn dein, o Herr, sind wir!

6. Bei dir steht unser Leben; zu unserm ew'gen Heil hast du dich hingegeben. Gib uns am Himmel Theil! Laß uns dir folgsam seyn! Was wird uns, Herr, dann fehlen? Dann werden unsre Seelen sich Gottes ewig freu'n.

Ankunft Jesu.

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.

133. Gott sey Dank in aller Welt, der sein Wort beständig hält; und der Sünder Trost und Rath in die Welt gesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchster Wunsch und Sehnen war, was ihr Glaube dunkel sah, Heil uns! ist im Lichte da.

3. Hier ist mehr als Davids Sohn; unvergänglich ist sein Thron; Licht der Seelen, ew'ges Heil, wird durch Jesum uns zu Theil.

4. Sey willkommen! jauchzen wir; alles finden wir in dir; richte du dir eine Bahn auch zu meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein! es gehöret dir allein; weih' es dir, und mach' mich frei von der Sündensclaverei!

6. Und wie du voll Sanftmuth kamst, jedes Sünders dich annahmst; so erscheine sanft auch mir, und vereine mich mit dir!

7. Stärk' und tröste meinen Sinn, wenn ich schwach und zaghaft bin; wenn

wenn der Hölle Macht und List wider mich geschäftig ist!

8. Dank dir, Held! der für mich stritt, der der Schlange Kopf zertritt; gib mir Kraft, damit ich frei von der Macht des Bösen sey.

9. Laß mich, wenn du, Lebensfürst! herrlich wieder kommen wirst, einst zu deiner Rechten steh'n, und mit dir zum Himmel geh'n!

Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich ꝛc.

134. Er kommt, er kommt der starke Held, voll göttlich hoher Macht; sein Arm zerstreut, sein Blick erhellt des Todes Mitternacht!

2. Wer kommt zu uns, wer ist der Held voll göttlich hoher Macht? Der Heiland ist's! Lobsinge Welt! Dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, Menschgeword'ner! singen wir Anbetung, Preis und Dank: an deiner Krippe schalle dir der Erde Lobgesang!

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht ꝛc.

135. Der du uns das Heil errungen, Mensch gewordner Gottessohn! ewig sey dir Lob gesungen, daß du von des Himmels Thron bist in diese Welt gekommen, und, uns Sterblichen zu gut, wie die Kinder, Fleisch und Blut hast so willig angenommen, und mein Bruder worden bist; sey gelobt, Herr Jesus Christ!

2. Du, du bist der Völker Segen; uns vom Elend zu befrei'n, kamst du liebend uns entgegen, wolltest unser Heiland seyn. Hat die Sünd' uns gleich verdorben, o so hast du neue Kraft uns zur Heiligung verschafft, und die Tüchtigkeit erworben, einst, von Sünden völlig rein, deinem Bilde gleich zu seyn.

3. Du, der Mittler deiner Brüder, schenktest uns ein ew'ges Heil; dein Verdienst erwarb uns wieder an dem Himmelreiche Theil, und wir werden, wenn wir sterben, nach vollbrachter Prüfungszeit, Leben, Wonn' und Herrlichkeit dort zu deiner Rechten erben;

diese

diese frohe Zuversicht hält ein Anker, der nicht bricht.

4. Herr, wie groß ist deine Güte! Meine Seele freut sich dein. Laß doch immer mein Gemüthe voll von deinem Lobe seyn! Deine Huld ist unermessen, dir will ich mich ganz vertrau'n, freudig folgsam auf dich bau'n, deiner nimmermehr vergessen. Gib, daß ich für deine Treu' ewig dir ergeben sey!

Mel. Jesu meine Freude ꝛc.

136. Jesus ist gekommen! Dankt ihm, seine Frommen! dankt ihm, daß er kam; daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm. Mensch, wie wir, erschien er hier, seines Vaters gnäd'gen Willen an uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er Allen Freund und Bruder ist! Gott auf seinem Throne liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jesum Christ. Welch ein Heil! am Sohne Theil, Theil durch seiner Sendung Gaben, selbst an Gott zu haben!

3. Keine

3. Keine Macht der Leiden, soll von ihm uns scheiden: Er bleibt ewig treu! Dort wird er vom Bösen völlig uns erlösen, hier steht er uns bei. Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, noch sie hülflos lassen.

4. Wann wir einst ermüden, führt er uns zum Frieden, in des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder gibt die Erde wieder, ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, er, der selbst den Tod einst schmeckte, den einst Staub bedeckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Bruder schau'n. Heil und ewig Leben wird er Allen geben, die ihm hier vertrau'n. Er ward hier versucht, wie wir: überschwänglich wird er lohnen, und der Schwachheit schonen.

6. Eilt nun, eilt, ihr Sünder, werdet Gottes Kinder, glaubet an den Herrn! Eilet doch, ihr Frommen, seyd, wie er vollkommen, und gehorcht ihm gern! Preiset ihn, daß er erschien, preist ihn ewig, ihm gegeben, durch ein göttlich Leben!

Mel.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

137. Mit Ernst, o Menschenkinder, macht euer Herz bereit! Er kommt, das Heil der Sünder, der Herr der Herrlichkeit! Er kommt von seinem Thron, voll Huld, zu uns hernieder, wird einer unsrer Brüder, er, Gottes liebster Sohn.

2. Er eilet voll Verlangen, uns Armen sich zu nah'n. Ihn würdig zu empfangen, macht eilig eb'ne Bahn! Der einst im Fleisch erschien, der will auch nicht verschmähen, bei euch jetzt einzugehen; d'rum auf! empfanget ihn!

3. Die ihr gerecht euch dünket, legt euern Dünkel ab! Erniedrigt euch, und sinket von euerm Stolz herab! Die ihr um Gnade fleh't, wiss't daß ihr hier sie findet; denn wer sein Nichts empfindet, der wird von ihm erhöh't.

4. Wer wahre Demuth liebet, und seine Mängel fühlt, darüber sich betrübet, nicht mit der Sünde spielt; wer ganz voll Glauben ist, dabei sein Fleisch bestreitet, nur der ist recht bereitet; zu ihm kommt Jesus Christ.

5. Ach!

5. Ach! mache du mich Armen, in meiner Gnadenzeit, aus Güte und Erbarmen, mein Jesu! selbst bereit. Wie seufzt das Herz nach dir! Bald jauchzt es dir entgegen: komm, komm mit deinem Segen, und wohne stets in mir!

Eigene Melodie.

138. Wie soll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir? o aller Welt Verlangen! du meiner Seele Zier! O Jesu, mich regiere, und deinen Geist verleih', damit, was dir gebühre, mir kund und wissend sey!

2. Dein Zion streu't dir Palmen und grüne Zweige hin; ich will zu Freudenpsalmen ermuntern meinen Sinn. Mein Herz soll willig bringen Anbetung, Dank und Preis; mein Mund dir froh lobsingen, so viel ich kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen zum Trost mir und zur Freud', als tiefgebeugt wir saßen in Sünd' und großem Leid? Als mir das Reich genommen, wo Fried' und Freude lacht, bist du, mein Heil, gekommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich

4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los; ich war in Spott und Schanden, du kommst, und machst mich groß; du heb'st mich hoch zu Ehren und schenk'st mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie ird'scher Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir, vom Himmelszelt, als dein unendlich Lieben, womit du alle Welt in ihren tausend Plagen und großer Noth und Last, die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib' dir in die Herzen, du tiefbetrübtes Heer! bei welchem Gram und Schmerzen sich häufen mehr und mehr. Seyd unverzagt! ihr habet die Hülfe vor der Thür! der eure Herzen labet und tröstet, stehet hier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, ihn zu euch hinzuziehen mit eurer Bitten Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb' und Lust, all' Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sünden Schuld; nein! Jesus will

sie

sie decken mit seiner Lieb' und Huld. Er kommt, er kommt, den Sündern zu wahrem Trost und Heil; schafft, daß bei Gottes Kindern verbleib' ihm Erb' und Theil.

9. Laßt nun die Feinde dräuen; weicht darum nicht zurück! Der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, dem auch ein zahllos Heer von Feinden viel zu wenig zum Widerstande wär'.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad' und holdem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne! und hol' uns allzumal zur ew'gen Lebenswonne in deinen Freudensaal!

Mel. Dir Gott, dir will ich ꝛc.

Chor.

139. Er kommt! er kommt! geht ihm entgegen! der Heiland aller Welt erscheint! Er bringt euch Leben, Heil und Segen, und stillt die Thränen, die ihr weint; er führt euch aus des Irrthums Nacht, befreit euch von der Sünde Macht.

Ge-

Gemeinde

Wir kommen, Freund verlorner Sünder! lobsingen dir, Rath, Kraft und Held! dir Friedensfürst und Ueberwinder, der unsern Feind zu Boden fällt; lobsingen dir; du heißt, du bist, der treue Mittler Jesus Christ.

Chor.

2. Er kommt, der Schöpfer aller Dinge, mit sanftmuthsvoller Majestät; kein Sünder ist ihm zu geringe, der ihn um Gnad' und Hülf' anfleh't. Auf! nah't euch ihm mit Zuversicht; der Sünderfreund verstößt euch nicht!

Gmeinde.

Wir kommen, Herr! laß uns empfinden, wie sehr du hast die Welt geliebt; daß Furcht und Gram und Sorgen schwinden und sich das Herz dem Trost ergiebt: daß deine Niedrigkeit erhebt zu Gott, was in dem Staube lebt.

Chor.

3. Erhebt dem Heiland eure Herzen und huldiget ihm heute gern! Wollt ihr die Gnadenzeit verscherzen; so sehet ihr dereinst den Herrn als Richter kommen,

und

und er spricht: weicht, weicht von mir! euch kenn' ich nicht!

Gemeinde.

Herr! unsre Herzen stehen offen; zeuch, sanftmuthsvoller König, ein! Was außer dir die Menschen hoffen, ist Eitelkeit und leerer Schein. Du schenkst allein Gerechtigkeit und göttliche Zufriedenheit.

Mel. Ach was soll ich Sünder ꝛc.

140. Kommst du, kommst du? Licht der Heiden! Ja du kommst und säumest nicht, bringest uns, was uns gebricht, rettest uns aus allen Leiden. Heiland! meines Herzens Thür' steht dir offen, komm zu mir!

2. Ja du bist bereits zugegen hier auf Erden, Gottessohn! und mein Herz empfindet schon deinen gnadenvollen Segen, deine wundervolle Kraft, die der Menschheit Heil verschafft.

3. Herr! erwecke mein Gemüthe, öffne selber mir den Mund, daß ich jetzt aus Herzensgrund dankbar preise deine Güte; weil

weil du auch, Herr Jesu Christ! mir zu gut gekommen bist!

4. Adle mich durch deine Liebe, die dem Eiteln mich entreißt, und gib Kräfte, daß mein Geist sich, dir zu gefallen, übe! Dich zu lieben stark und treu, steh' mit Kraft mir Schwachen bei!

5. Schenk' mir deines Geistes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld, bis ich einst durch deine Huld, über Sünd' und Welt erhaben, mit den Engeln dir alsdann: Hosianna! singen kann!

Mel. Werde munter mein ꝛc.

141. Warum willst du draußen stehen? du Gesegneter des Herrn! eile zu mir einzugehen, bleibe doch nicht länger fern! Jesu, Herr der Herrlichkeit, Helfer in der rechten Zeit, heile du in meinem Herzen alle Wunden, die mich schmerzen!

2. Mein verwundetes Gewissen, das so schwer verschuldet ist, blutet wie von Schlangenbissen, deren Gift das Herz zerfrißt; Schaam und Abscheu fassen

mich, Furcht und Schrecken regen sich vor dem Richter meiner Sünden. Ach! wo soll ich Tröstung finden?

3. Flieh' ich, um die Angst zu lindern, zu erleichtern meine Pein, zu der Welt und ihren Kindern, fall ich nur noch tiefer d'rein; da ist Trost, der mich betrübt; Freude, die mein Unglück liebt; da sind Freunde, die mein lachen; Helfer, die mir Wehmuth machen.

4. In der Welt ist Alles nichtig, Reichthum, Lustbarkeit und Ehr'! Hab' ich Hoheit, die ist flüchtig; hab' ich Reichthum, was ist's mehr als ein Glück der armen Erd'? alle Lust, was ist sie werth? Oft, daß morgen mich gereuet, was mich heute hoch erfreuet.

5. Aller Trost und alle Freude ruht in dir, Herr, Jesu Christ! Hirte, du allein gibst Weide, die dem Geist genügend ist. Leuchte mir, o Freudenlicht, eh' vor Gram das Herz mir bricht! Jesu! komm, laß dich erblicken! komm, o komm, mich zu erquicken!

6. Jesu, Helfer, Tröster! kehre du in meinem Herzen ein! diese Bitte nur erhöre: laß dein Eigenthum mich seyn!

Du

Du bist's, der es treulich meint; was mir noch so schädlich scheint, alles dient zu meinem Frommen, wenn du, Herr! mich angenommen.

7. Was ich Böses hab' begangen, alles ist dann abgeschafft; deine Liebe nimmt gefangen meiner Sünden Macht und Kraft, und bleib' ich nur dir getreu, o so bleibt es fest dabei, daß ich mit den Engeln droben dich dann werde ewig loben.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

142. Auf, auf! ihr Reichsgenossen! der König kommt heran! empfanget unverdrossen ihn, der euch helfen kann! Mit heiliger Begier laßt uns ihm Ehre bringen, ihm: Hosianna! singen; das Heil der Welt ist hier!

2. Seyd fromm, ihr Unterthanen! der König ist gerecht; eilt, ihm den Weg zu bahnen, und machet alles recht! Fürwahr, er meint es gut; d'rum lasset uns die Plagen, die er uns schickt, ertragen mit unerschrocknem Muth.

3. Faßt Muth, ihr Tiefbetrübten!

euch hilft des Königs Macht; an seine Vielgeliebten hat er schon längst gedacht. Wir sollen Kinder seyn des Vaters aller Gnaden; was kann uns dann wohl schaden der Trübsal Angst und Pein?

4. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns Alles rauben hin; stürz' auch die Welt zusammen, uns ist es doch Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod, die wir geliebt, genommen, getrost! sie sind gekommen in's Leben aus dem Tod.

5. Auf, auf! betrübte Herzen, der König ist euch nah'! Hinweg mit Angst und Schmerzen; schon ist der Helfer da! Auf, tretet froh heran, den Heiland zu begrüßen, der alles Leid versüßen, der uns erlösen kann!

6. Auf dann und hofft ihr Armen! der König sorgt für euch; er machet, voll Erbarmen, die Seinen groß und reich. Er, der sich selbst uns giebt, wie wird er den bedenken mit köstlichen Geschenken, der ihn von Herzen liebt!

Mel.

Mel. O Jesu Christ, dein Krippl. ꝛc.

143. Wirf, blöder Sinn, den Kummer hin! Gott ist für dich; was will dich ferner kränken? Halleluja! sein Sohn ist da! Wie sollt' er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das Herz vor Angst und Schmerz, empfindest du, wie sehr die Sünden kränken; dein Heil ist hier. Wie? sollte dir nicht Gott mit ihm auch Gnad' und Friede schenken?

3. Ist deine Kraft zu mangelhaft, mußt du mit Schaam an deine Schwäche denken; er, der dir giebt das, was er liebt, wird dir mit ihm zur Tugend Kräfte schenken.

4. Fehlt Weisheit dir, um heilig hier zu wandeln, Böses nicht einmal zu denken: verzage nicht! Gott ist dein Licht; er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit schenken.

5. Gebricht es dir bald da, bald hier; sorgst du wer dich noch speisen wird und tränken; o fasse Muth! das höchste Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft schenken.

6. Wirf,

6. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit versenken! Dein Heil ist da. Hallelujah! Wie? sollt' uns Gott mit ihm nicht alles schenken?

Johannes der Täufer.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

144. Im Dunkel lag die Welt, mit Elend schwer beladen. Gott sprach: es werde Licht! Die Fülle seiner Gnaden erweckt den Mann voll Kraft; er kommt, er bricht die Bahn, und kündigt Israel den lang' Verheiß'nen an.

2. Johannes, Gottes voll, wird Führer, Warner, Lehrer; am Geiste stark, ein Licht, ein mächtiger Bekehrer, ein heil'ger Eiferer, der ohne Schonen straft; auf seinem Geiste ruht Elia's Geist und Kraft.

3. Des Herolds Stimme ruft laut an der Taufe Flusse: Das Himmelreich ist nah'; bereitet euch, thut Buße; der Allbarmherz'ge hat sein seufzend Volk

besucht; Gott will erlösen; eilt, und tragt der Beß'rung Frucht!

4. Es zeugt von Jesu Heil der höhern Wahrheit Lehrer; er weis't zu Jesu hin die heilbegier'gen Hörer; seht, das ist Gottes Lamm, das, mit der Schuld belegt, für uns geopfert wird, und unsre Sünden trägt!

5. Wohl dem, der ihn, den Herrn, auf den Johannes weiset, mit festem Glauben sucht und durch sein Leben preiset! Wer seinem Taufbund treu, sich Jesu ganz ergiebt, der wird in ihm von Gott begnadigt und geliebt.

6. Das sey auch unser Trost! Johannis Amt und Lehre verherrlich' auch bei uns, Gott, deines Namens Ehre! Wer Buße thut und glaubt, hat Trost schon in der Zeit, und endet er den Lauf, dort Himmelsseligkeit.

Geburt Jesu.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ꝛc.

145. Empor zu Gott mein Lobgesang! Er, dem das Lied der Engel klang,

klang, der hohe Freudentag ist da! Lobsinget, Gottes Heil ist nah'!

2. Vom Himmel kam in dunkler Nacht, der uns des Lebens Licht gebracht; nun leuchtet uns ein milder Strahl wie Morgenroth im dunkeln Thal.

3. Er kam, des Vaters Ebenbild, vom armen Pilgerkleid umhüllt, und führet uns mit sanfter Hand, ein treuer Hirt, in's Vaterland.

4. Er, der im Himmel herrlich thront, hat unter uns, ein Mensch, gewohnt, damit auch wir ihm werden gleich auf Erden und im Himmelreich.

5. Er leitet auf des Himmels Bahn uns, seiner Brüder Schaar, hinan; und wandelt unser Pilgerkleid in Sternenglanz und Herrlichkeit.

6. Empor zu Gott, mein Lobgesang! Er, dem der Engel Lied erklang, der hohe Freudentag ist da! Lobsinget, Gottes Heil ist nah'!

Mel.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ꝛc.

Chor.

146. Dies ist der Tag den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

Gemeinde.

Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

Chor.

2. Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist voll Ehrfurcht still; er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb' unendlich ist.

Gemeinde.

Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt! nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch, wirst unser Heil.

Chor.

3. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst! auf den die Väter

Väter hoffend sah'n, dich Gott, mein Heiland! bet' ich an.

Gemeinde.

Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

Chor.

4. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht; Gedanke voller Seligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

Gemeinde.

Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler ist's, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der nun zur Rechten Gottes sitzt?

Chor.

5. Jauchzt, Himmel! die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

Gemeinde.

Herr! der du uns den Tag gemacht, der uns so großes Heil gebracht, dich preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

Mel.

Mel. Warum sollt' ich mich denn ꝛc.

Chor.

147. Fröhlich laßt uns Gott lobsingen! Hoch erfreut, laßt uns heut' Dank und Preis ihm bringen! Unser Heiland hier zu werden, kommt vom Thron Gottes Sohn, wird ein Gast auf Erden.

Gemeinde.

In des Himmels hohe Chöre stimm' ich ein: Gott allein in der Höh' sey Ehre! Denen, die auf Erden wallen, Friede hier! Mensch! und dir Gottes Wohlgefallen!

Chor.

2. Eilt im Geist nach Bethlems Hütten; seht, was dort euer Hort schon für euch erlitten! Lernt den Menschenfreund erkennen! Gnadenreich will er euch seine Brüder nennen.

Gemeinde.

Gottmensch! du nahmst meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frei und selig würde. Wer kann deine Lieb' ergründen? Ewig soll, freudevoll, sie mein Herz empfinden.

Chor.

Chor.

3. Jeder, der sich fühlt verloren, freue sich inniglich: Christus ist geboren. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, suchet Ruh! er will sie euch schenken.

Gemeinde.

Herr! mich reuen meine Sünden; Schaam und Schmerz fühlt mein Herz; laß mich Gnade finden! Deiner will ich mich erfreuen; zum Gericht kommst du nicht, sondern zu verzeihen.

Chor.

4. Ihr, o Dulder schwerer Tage, euern Schmerz fühlt sein Herz; kein Erlöster zage! Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen! mehr als ihr, litt er hier, selig euch zu machen.

Gemeinde.

Dir, mein göttlicher Befreier! folg' ich nach, obwohl schwach, doch um so viel treuer. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth und kein Tod soll von dir mich scheiden!

Mel.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ꝛc.

148. Vom Himmel kam der Engel Schaar, erschien den Hirten offenbar, und große Freude that ihr Mund, nach kurzem Schrecken, ihnen kund.

2. Heil allem Volk! geboren ist der Herr und Heiland Jesus Christ, zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha dies verkündet hat.

3. Deß wollen wir denn fröhlich seyn, daß Gott mit uns ist im Verein, geboren unser Fleisch und Blut, und Bruder ist das ew'ge Gut.

4. Was kann uns schaden Sünd' und Tod? Mit uns ist nun der wahre Gott. Laßt Teufel, Welt und Hölle droh'n; mit uns, mit uns ist Gottes Sohn!

5. Er will und kann uns lassen nicht; auf ihn steht unſ're Zuversicht; wer immer uns mag fechten an, Trotz dem, der es nicht lassen kann!

6. Zuletzt behalten wir doch Recht; wir sind von göttlichem Geschlecht, geduldig, fröhlich; allezeit sey Gott gedankt in Ewigkeit!

Mel.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

149. Christen! hört die frohe Kunde des Festes aus des Engels Munde, der zu den frommen Hirten spricht: „Fürchtet nicht des Himmels Klarheit, sie strahlet euch in Gnad' und Wahrheit; o zaget und erschrecket nicht! Sieh', ich verkünde nicht Jehovah's Strafgericht. Große Freude für alle Welt, die sie erhält, verkündet Gottes Engel euch!

2. Sünder, die ihr war't verloren, euch ist der Heiland heut' geboren, in Davids Stadt, der Herr, der Christ, der dort in der Krippe lieget, er, der einst Sünd' und Tod besieget, und euer Mittler worden ist." So that mit frohem Mund die Weihnachtsbothschaft kund Gottes Engel, und mit ihm war die Heeresschaar der Himmlischen und lobte Gott:

3. Ehre sey Gott in der Höhe! und falscher Götter Ruhm vergehe! Der Sohn kommt von des Höchsten Thron. Friede wohne nun auf Erden; die Menschen sollen selig werden durch Gottes ein-

eingebornen Sohn. Und wer sich ihm ergiebt, der wird von Gott geliebt; Wohlgefallen wird dem zu Theil, der Gottes Heil mit dankerfülltem Herzen ehrt.

Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

150. O stimm' auch du mit frohem Dank, mein Geist! in jenen Lobgesang, davon der Himmel tönte, als der zur Welt hernieder kam, und uns're Menschheit an sich nahm, der uns mit Gott versöhnte. Freu' dich innig! Er dein Führer und Regierer kam zur Erden, Licht und Heil auch dir zu werden.

2. Ja, Preis und Ehre, Gott, sey dir! Wie gnadenvoll bist du auch mir in deinem Sohn erschienen! Du sandtest aus Erbarmen ihn, um die dem Elend zu entzieh'n, die schnöden Lüsten dienen. Preis dir, daß mir neue Pfade zu der Gnade offen stehen, mich der Sünd' entrückt zu sehen!

3. Und wie vergelt' ich, Heiland, dir die große Treue, die du mir, schon eh' ich war, bewiesen? Du bahntest

test unter Schmerz und Leid auch mir den Weg zur Seligkeit; sey hoch dafür gepriesen! Durch dich kann ich nun hienieden Gottes Frieden schon empfangen, und einst volles Glück erlangen.

4. O gib, daß ich an diesem Heil nun auch von ganzem Herzen Theil im wahren Glauben nehme; daß ich hinweg vom Eiteln seh', die Wege deiner Wahrheit geh', und deiner nie mich schäme, bis ich durch dich, wenn ich sterbe, zu dem Erbe deiner Frommen einst auch mich seh' aufgenommen!

5. Dir bring ich, Herr! ein dankbar Herz, bereit, in Freuden und in Schmerz, wie dir's gefällt, zu wandeln. Verleihe du mir selbst die Kraft, nach deinem Wort gewissenhaft zu denken und zu handeln! Fröhlich will ich hier im Leben dich erheben und einst droben wonnevoll dich ewig loben!

(In eigener Melodie.)

151. Gelobet seyst du, Jesus Christ, daß du Mensch geboren bist! Da eine Jung-

Jungfrau dich gebar, frohlockte selbst der Engel Schaar. Hallelujah!

2. Des ew'gen Vaters ein'ger Sohn steiget von des Himmels Thron; es kleidet sich in Fleisch und Blut, zu unserm Heil, das höchste Gut. Hallelujah!

3. Den selbst der Weltkreis nie umschloß, er liegt in Mariens Schooß; er wird ein Kind, so zart und klein, der alle Ding' erhält allein. Hallelujah!

4. Das ew'ge Licht strahlt da herein, gibt der Welt ein'n neuen Schein; es leuchtet mitten in der Nacht; zu Lichtes Kindern es uns macht. Hallelujah!

5. Der Sohn, des Vaters Ebenbild, naht sich zu uns sanft und mild, und führt durch dieses Erdenthal uns ein in seinen Freudensaal. Hallelujah!

6. Er lebt' so arm und niedrig hier, der so reich konnt' seyn, daß wir durch seine Armuth würden reich, an Seligkeit den Engeln gleich. Hallelujah!

7. Dies alles macht uns offenbar, wie groß Gottes Liebe war! Dein freue sich die Christenheit, und dank' es dir in Ewigkeit!

(In eigener Melodie.)

152. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich! Es kommt von seinem Thron' und schließt uns in sein Himmelreich der eingeborne Sohn, der eingeborne Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters Schooß, ein Kind so schwach und klein, liegt in der Krippe, arm und bloß, und alles ist doch sein, und alles ist doch sein.

3. Ihn nähret an der treuen Brust, die Mutter, fromm und mild, ihn, aller Engel Lob und Lust, des Vaters Ebenbild, des Vaters Ebenbild.

4. Entäußert seiner Allgewalt, gehüllt in Niedrigkeit; so stiftet er in Knechtsgestalt, sein Reich, die Christenheit, sein Reich, die Christenheit.

5. Er wechselt mit uns wunderlich, nimmt uns're Menschheit an, und hebet sie, vereint mit sich, zur Göttlichkeit hinan, zur Göttlichkeit hinan.

6. Wir werden Herrn, durch ihn, den Knecht; das mag ein Wechsel seyn! O freu' dich, menschliches Geschlecht, die Herrlichkeit ist dein! die Herrlichkeit ist dein!

7. Der

7. Der Sohn schloß wieder auf das Thor zum Himmel-Paradeis; der Cherub flammt nicht mehr davor; Gott sey Lob, Ehr' und Preis! Gott sey Lob, Ehr' und Preis!

(In eigener Melodie.)

153. Ermunt're dich, mein schwacher Geist! die Gnade zu erheben, die aller Himmel Loblied preist; sie schafft uns Heil und Leben. Denk' an die Nacht, da Jesus kam, und uns're Menschheit an sich nahm, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O großer Tag! Erwünschte Nacht, von Engeln selbst besungen! du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der Retter einer Sündenwelt, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du, zu uns gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern in Demuth an dich nahmest, Sohn Gottes! o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für

mich! Wie arm bist du erschienen, um mir zum Heil zu dienen!

4. O lehre mich den großen Werth von solcher Liebe fassen! Was reizte dich auf dieser Erd', dich so herab zu lassen? Hier traf dich tausendfache Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod, und doch kamst du auf Erden, ein Menschensohn zu werden.

5. Dich führten, Herr! zu Schmerz und Tod nur deines Mitleids Triebe; uns half aus unsrer Sündennoth das Opfer deiner Liebe. Du stimmtest, unser Heil zu seyn, in deines Vaters Rathschluß ein; wardst Mensch, und kamst, mit Freuden den Tod für uns zu leiden.

6. Sohn Gottes, deiner freu' ich mich! du bist auch mein Erretter. Auch mir zum Troste sandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verschafft, Erleuchtung, Friede, Bess'rungskraft, ein unvergänglich Leben will deine Huld mir geben.

7. Was soll ich dir, mein Seelenfreund, für deine Treue geben? Du bist's, der mich mit Gott vereint; du bringst mir Heil und Leben. Herr! was ich hab' und

was ich bin, das geb' ich dir zum Dienste hin. Ich will dich stets verehren; auf deine Stimme hören.

8. Zwar sieht dich hier mein Auge nicht; doch du wirst wieder kommen; dann schauen dich von Angesicht, Herr! alle deine Frommen. Dann seh' auch ich, o Jesu Christ, dich so verherrlicht, wie du bist; dann wirst du mich zum Leben, das ewig ist, erheben.

Mel. Erschienen ist der herrliche ꝛc.

154. Wir singen dir Immanuel, du Lebensfürst und Gnadenquell, du Himmelslicht und Morgenstern, du Gottes Sohn, Herr aller Herrn. Hallelujah!

2. Wir singen mit des Himmels Heer von Herzen dir Lob, Preis und Ehr', daß du, o lang gewünschter Gast, dich endlich eingestellet hast. Hallelujah!

3. Von Anfang, da dich Gott versprach, hat immer, wenn's an Trost gebrach, auf dich gehofft so manches Jahr der Väter und Propheten Schaar. Hallelujah!

4. Nun

4. Nun bist du da, du Menschenfreund; doch sind dir so viel Menschen feind. Du bringest nichts als lauter Heil, und Mancher doch verschmäht sein Theil. Hallelujah!

5. Ich aber, dein geringster Knecht, ich sag' es frei und mein' es recht. Ich liebe dich, doch nicht so viel, als ich dich gerne lieben will. Hallelujah!

6. Der Will' ist da, die Kraft ist klein, doch wird dir nicht zuwider seyn mein armes Herz, und was es kann, wirst du mit Güte nehmen an. Hallelujah!

7. Hast du doch selbst dich klein gemacht, erwähltest, was die Welt veracht't, warst arm und dürftig, nahmst fürlieb, wohin dich dein Erbarmen trieb. Hallelujah!

8. D'rum bin ich guter Zuversicht: Auch mich, auch mich verwirfst du nicht! O Jesu Christ! dein frommer Sinn macht, daß ich so voll Trostes bin. Hallelujah!

9. Bin ich auch schwach und fehlervoll, hab' nicht gelebt, so wie ich soll, so kommst du ja deßwegen her, daß sich der Sünder zu dir kehr'. Hallelujah!

10. So

10. So fass' ich dich nun ohne Scheu, du machest mich von Sünden frei, du trägst die Schuld, besiegst den Tod, verkehrst in Freud' all' Angst und Noth. Hallelujah!

11. Du bist mein Haupt, mein Heil und Ruhm, ich bin dein Glied und Eigenthum; und will, so viel dein Geist mir giebt, stets dienen dir, wie dir's beliebt. Hallelujah!

12. Dir will ich Hallelujah hier mit Freuden singen für und für, und dorten ohne Maas und Zahl soll's schallen in den Himmelssaal: Hallelujah!

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

155. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb' erhöhen, mit feierlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sey dem Vater, der ihn gab, Preis sey dem Sohn, er kam herab, und ward das Heil der Menschen.

2. Wie liebt uns Gott so väterlich! Für uns, für uns Verlorne erniedrigt bis zum Tode sich sein Sohn, der Eingebor-

geborne; durch ihn sind wir sein Eigenthum. O singt zu seines Namens Ruhm: Preis sey Gott in der Höhe!

3. Doch mehr als euer Lobgesang preis' ihn ein frommes Leben! Dies ist sein Wille, dies der Dank, durch den wir ihn erheben. Wer liebevoll, wie Jesus Christ, ein Helfer seiner Brüder ist, der bringt ihm würdig Ehre.

4. Im Dürft'gen laßt uns ihn erfreu'n, bekleiden, speisen, tränken; ja, laßt uns frohe Geber seyn, und Jesu Wort bedenken: Was ihr den Armen habt gethan, das, spricht er, habt ihr mir gethan, und ich, ich will's vergelten.

5. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, der darf sich seiner trösten. Von ihm errettet und belehrt, lobsingt ihm, ihr Erlösten! Es freu' sich deine Christenheit, Herr, deiner Menschenfreundlichkeit! Dir, dir sey ewig Ehre!

Die Weisen aus Morgenland.

Mel. Nun freu't euch lieben Christen ꝛc.

156. Dem finstern Erdkreis ist vom Herrn ein helles Licht erschienen; es leuchtet nah', es leuchtet fern; zahllose Völker dienen den toden Götzen nun nicht mehr, im Lichte wandeln sie einher; Gott sey dafür gepriesen!

2. Kaum sandte Gott durch seinen Sohn der Erde Licht und Freuden, da sammelt' er sich selber schon die Erstlinge der Heiden; zu ihrem neugebornen Herrn führt sie von Morgen her ein Stern; sie kommen, anzubeten.

3. Und wäre nicht dein Licht, o Gott! auch unserm Volk erschienen, wir würden, der Vernunft zum Spott, noch heut' den Götzen dienen. Nicht eig'ne Weisheit dieser Welt hat unsern dunkeln Geist erhellt; es ist das Licht von oben.

4. Hilf, Gott! mit frommer Dankbarkeit in diesem Licht uns wandeln, und in dem Schooß der Christenheit auch christlich denken, handeln; Verächtern droht dein Strafgericht, du nimmst

nimmst zurück das Himmelslicht von Frevlern, die es schmähen.

5. Erhalt' dein Licht uns allezeit, und laß es da auch siegen, wo noch auf Völkern Dunkelheit und Todesschatten liegen. Es geh' in stetem Siegeslauf dem ganzen weiten Erdkreis auf, zum Preise deines Namens!

Simeon.

Mel. Christus, der ist mein Leben ꝛc.

157. Komm, Pilger zu dem Grabe! Komm, armer Erdensohn! an deinem Wanderstabe; betrachte Simeon.

2. Er betet in dem Tempel hinauf zu seinem Gott, und blickt, dir zum Exempel, getrost auf seinen Tod.

3. Ihn hatte Gott geleitet, der Tugend Bahn zu geh'n. Der Trost war ihm bereitet, den Heiland noch zu seh'n.

4. Er sah' ihn mit Entzücken, drückt' ihn an seine Brust; und aus des Heilands Blicken strahlt' ihm des Himmels Lust.

5. „Die Fülle seiner Freuden, das Heil

Heil aus Gottes Höh'n, das Licht der blinden Heiden", spricht er, „hab' ich geseh'n.

6. Nun blick' ich ohne Beben auf meine Heimfahrt hin: denn Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn.

7. Nun ist kein Glück hienieden mehr reizend für mein Herz: ich fahre hin in Frieden, ich sehe himmelwärts."

8. Herr, soll ich, alt an Jahren, nach mancher Erdennoth, zu meinen Vätern fahren, so gib mir solchen Tod!

9. Zwar werd' ich ihn nicht sehen, nicht hier, wie Simeon: doch in des Himmels Höhen erwartet er mich schon.

10. Dann tönen meine Lieder: Heil mir! nun seh' ich ihn. Der Himmel tönet wieder: Heil dir! nun siehst du ihn.

---

3. Leben, Lehren und Thaten Jesu Christi.

Jesu Leben als Vorbild.

Mel. Wie groß ist des Allmächtigen Güte ꝛc.

158. Gedenk' ich, Heiland, an das Leben, das du auf Erden hast geführt, wie innig fühlt, dich zu erheben, sich meine Seele dann gerührt! Beschämt von meiner eignen Blöße, seh' ich der wahren Tugend Werth, in aller ihrer Füll' und Größe, durch deinen Wandel, Herr! verklärt.

2. Nur wohlzuthun war deine Freude, Erbarmen deine Seligkeit; du wehrtest gern dem Menschenleide, und warst zum Helfen stets bereit; befrei'test Menschen gern von Sünden, brachst Hungrigen so gern das Brod; verschafftest das Gesicht den Blinden, und halfst von Krankheit, halfst vom Tod.

3. Zum Heil der Welt gabst du in Schmerzen dich hin, und fühltest ihr Gewicht; du flehtest laut, doch deinem Herzen entwich Vertrau'n zum Vater nicht. „Laß diesen Kelch vorüber gehen!" riefst du in deiner Seelenpein, „jedoch dein-

dein Wille soll geschehen, der meine nicht! ganz bin ich dein!"

4. Und, o mit welcher sanften Seele trugst du die Schwachen in Geduld! wie großmuthsvoll vergabst du Fehle, ja selbst die allergrößte Schuld! Selbst unter deiner Mörder Händen riefst du für sie voll Mitleid noch, von ihnen Elend abzuwenden: „Vergib es ihnen, Vater, doch!"

5. Wer kann dies wissen, und nicht fühlen, wie werth du uns'rer Ehrfurcht bist; d'ran denken, und mit Dankgefühlen dein Lob nicht singen, Jesus Christ? Doch, Herr! dein gottgeweihtes Leben soll nicht blos unser Loblied seyn; es soll uns wecken, soll uns heben, nur Gottes Willen uns zu weih'n.

6. Verleihe mir, dir nachzuahmen, Erlöser! Stärke, Muth und Treu', damit ich nicht blos nach dem Namen ein Christ, nein, in der That auch sey! Nie laß mich von dem Pfade weichen, den du mir vorgegangen bist; hilf mir dein hohes Bild erreichen; dann seh' ich einst dich, wie du bist.

Mel.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

159. Preis dir, Herr Jesu Christ! Dem Alter, wie der Jugend, warst du, als Pilger hier, ein Vorbild echter Tugend. Von früh'ster Kindheit an betrat'st du ihren Pfad, und ehrtest deinen Gott mit Herz und Mund und That.

2. Wie unschuldsvoll, wie rein, wie unbefleckt von Sünde, floh deine Jugend hin! wie theuer war dem Kinde, wie lieb dem Jüngling schon das nur, was Gott gefiel! Ihm angenehm zu seyn, war deines Strebens Ziel.

3. Du bliebest immerfort bereit, des Vaters Willen, selbst bis zum Kreuzestod mit Freuden zu erfüllen. Du trugest mit Geduld Verlust und Müh' und Schmerz; sah'st die Beglückteren, und neidlos war dein Herz.

4. Wie edel war dein Herz, wer kann die Güte fassen, die göttliche Geduld, so schonend, so gelassen! Stets hast du Irrende gewarnt, belehrt, gerührt, und sie mit Freundes Hand auf bessern Weg geführt.

5. Ver-

5. Versuchung ohne Zahl: hier Ruhm und Schmeicheleien, dort lockender Gewinn, hier bitt'rer Feinde Dräuen umgaben immer dich; doch immer gingest du dem hohen Ziele nach, mit Festigkeit und Ruh.

6. Voll hoher Seelenruh' bliebst du bis an dein Ende; empfahlest still den Geist in deines Vaters Hände. Vollendet war dein Lauf; am Ziele deiner Bahn sahst du mit heiter'm Blick den großen Lohn dir nah'n.

7. So kann auch ich dereinst, o Jesu! ohne Beben in deines Vaters Hand die Seele übergeben, wenn unbefleckt, und rein von des Gewissens Schuld, sie dir, Herr! ähnlich ist an Tugend und Geduld.

8. Blick', o mein Geist, auf ihn! Verschmäh' des Lasters Freuden! Der Sünde Lohn ist Tod, und ihre Frucht ist Leiden. Wie er, so weih' auch du, Gott deine Lebenszeit; dann geh'st du auch, wie er, in's Reich der Seligkeit.

Mel.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier ꝛc.

160. Niedrig und in Dürftigkeit lebte Jesus einst auf Erden; ihn, den Herrn der Herrlichkeit, drückten Mangel und Beschwerden; aber still und ohne Klagen wußt' er seine Last zu tragen.

2. Er entäußerte sich gern seiner göttlich hohen Rechte, und von eitelm Glanze fern, trat er in den Kreis der Knechte; denn er war hier nur erschienen, um in Demuth uns zu dienen.

3. Das Geräusch der großen Welt, Rang und Pracht und schnöde Freuden, und was Thoren sonst gefällt, konnte nie sein Herz beneiden. Seine Wonne war's, im Stillen Gottes Rathschluß zu enthüllen.

4. Nur der Ehre werth zu seyn, aber nie sich zu erheben; nur die Menschen zu erfreu'n, war sein heiliges Bestreben. Ach! er liebte sie wie Brüder, und sein Vater liebt ihn wieder.

5. Willig ließ er sich herab zu den Sündern, zu den Schwachen; trug sein Kreuz und ging ins Grab, um sie glaubensvoll zu machen, um mit Gott sie

zu

zu versöhnen und zur Tugend zu gewöhnen.

6. Immer soll dein holdes Bild, Heiland, mir vor Augen schweben! Immer will ich, sanft und mild, meine Zeit, gleich dir, durchleben, und, wenn Andre mich betrüben, dennoch sie als Brüder lieben.

7. Weise, fromme Thätigkeit will ich stets für Ehre achten, und, entfernt von Gram und Neid, niemals meinen Stand verachten. Nur auf Sünden ruhet Schande, aber nicht auf nieder'm Stande.

8. Herr! mein Reichthum sey ein Herz, das den Armen nie verachtet, und, auch unter Hohn und Schmerz, stets nach höhern Gütern trachtet! Solch ein Herz wird schon auf Erden deinem Herzen ähnlich werden.

9. Aus der Tiefe schwangst du dich zu des Himmels Freudenhöhe. Heil mir ewig, wenn auch ich dort vor deinem Throne stehe! O! dann schau' ich, fern vom Staube, was ich hier nur hoff' und glaube.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

161. Heiland! deine Menschenliebe war die Quelle deiner Triebe, selbst ein Mensch für uns zu werden, tief erniedriget auf Erden; zu entsagen allen Freuden, was nur kränken kann, zu leiden. O wer faßt die starken Triebe deiner treuen Menschenliebe!

2. Ueber seine Feinde weinen, jedem helfend zu erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, sich in And'rer Dienst verzehren: o wie voll von solcher Güte war, Erlöser, dein Gemüthe!

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen Segen, Licht und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? O wie ist dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen! o wie pflegtest du zu eilen, das Gebet'ne zu ertheilen!

4. Kinder an dein Herz zu drücken, Kummervolle zu erquicken, die Unwissenden zu lehren, die Verführten zu bekehren, die Verstockten zu erschrecken, und

zur

zur Buße sie zu wecken, selbst den Niedrigsten zu dienen; dazu wareſt du erschienen.

5. Und wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Mittler! von uns Armen Gottes Strafen abzuwenden, unter frecher Sünder Händen Angst und unerhörte Schmerzen litteſt mit gelaſſ'nem Herzen; als ein Miſſethäter starbeſt, ew'ges Leben uns erwarbeſt!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu schelten, Allen freundlich zu begegnen, die dich läſterten, zu segnen, deine Feinde zu vertreten, und für Mörder selbst zu beten.

7. Demuth war, bei Spott und Hohne, deines Lebens Schmuck und Krone; nie haſt du nach Glanz getrachtet, und auf Menschenlob geachtet. Deines Vaters heil'gen Willen mit Gehorsam zu erfüllen, und uns Troſt und Heil zu geben, opferteſt du selbst dein Leben.

8. Laß mich, Herr! zu meinem Segen deinen Wandel oft erwegen! laß

mich, in der Angst der Sünden, Trost und Hülfe bei dir finden! Heilige du meine Triebe zu rechtschaff'ner Menschenliebe; laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

162. Zu dir erhebt sich mein Gemüthe, du Freund der Menschen, Jesu Christ! der du, durch Wohlthun und durch Güte, der Welt ein Vorbild worden bist. Du lebtest Sündern nur zum Besten; sie zu befreien, sie zu trösten, entsagtest du der Herrlichkeit. Nur wohlzuthun war dein Bestreben; der Zweck von deinem ganzen Leben war: deiner Menschen Seligkeit.

2. Nicht schrecklich waren deine Werke, du kamst nicht Sündern zum Gericht; du warst der blöden Seelen Stärke, und der Bedrängten Zuversicht. Dein Blick war so, wie dein Gemüthe, voll Mitleid, Freundlichkeit und Güte, und deine Huld gab Armen Brod. Du sah'st die Thränen der Betrübten, die

Sehn-

Sehnsucht derer, die dich liebten; auf deinen Wink entfloh der Tod.

3. Du fühltest deiner Freunden Leiden mehr, als du eig'ne Noth empfandst. Du dachtest nicht an Ruh' und Freuden, so oft du Menschen leidend fandst. Auch selbst mit Schwächung deiner Kräfte, war es dein tägliches Geschäfte, als Menschenfreund umherzuzieh'n. Eh' noch ein Leidender es wagte, und dir sein Elend thränend klagte, erquickte schon dein Beistand ihn.

4. Herr! wo du gingst, mit jedem Schritte, da folgten Lieb' und Mitleid nach; sie folgten in des Kranken Hütte, und unter des Verlass'nen Dach. Die Tempel, wie die stillen Wälder, die Städte, wie die freien Felder, empfingen deine Thätigkeit. Wo Kummer war, warst du zugegen; dein milder Zuspruch und dein Segen vertrieb des Leidens Bitterkeit.

5. So gingst du still auf deinem Pfade dem Tod, den du erkohrest, zu. Noch war in deinen Blicken Gnade, in deiner Seele Himmelsruh. Auch dann, als Schrecken und Gefahren von allen

Sei-

Seiten nahe waren, verließ dich nicht dein edler Muth. Du bliebst Beschützer deiner Freunde, bliebst ein Erbarmer deiner Feinde; du liebtest sie trotz ihrer Wuth.

6. O Jesus! wäre doch mein Leben dem deinen gleich; wär' ich wie du, so ganz der Menschenlieb' ergeben, so sanft, so mitleidsvoll, wie du! O stärk' in mir die edeln Triebe der Sanftmuth und der Menschenliebe, und gib mir deinen milden Sinn! So zeigt mein Leben deine Lehre; so krönt vor dir mich einst die Ehre, daß ich dein Freund und Jünger bin.

Die Lehren Jesu.

Mel. Vater unser im Himmelreich ꝛc.

163. Kein Lehrer ist dir, Jesu! gleich. An Weisheit wie an Liebe reich, ertheilst du, Herr! durch Wort' und That Belehrung, Trost und sichern Rath. Mein Geist erfreuet deiner sich, du Licht der Welt! und preiset dich.

2. Die hohen Wunder deiner Hand sind

sind Gottes Werk und Unterpfand, daß Gott die Welt durch dich belehrt, und, wer dich ehrt, den Vater ehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dies Wort von Gott.

3. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreit von Sündenschuld, theilhaftig werden deiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr, für dies Evangelium!

4. Du zeigtest uns in hellem Licht den Weg des Lebens, uns're Pflicht; und auf der reinsten Tugend Bahn gingst du uns leuchtend, Herr! voran. O gib, daß ich in steter Treu dir nachzufolgen standhaft sey!

5. Du bist es, Herr! von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt; du machst durch treuer Lehrer Mund noch stets dein Heil den Menschen kund. Begleite denn mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Segen schafft!

6. Hilf, Welterlöser! deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort, und sende, wie dein Wort verheißt, den heiligen, den guten Geist, der jedem, welcher

welcher Wahrheit liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

7. Auch mir steh' er mit Hülfe bei, daß ich, von Wahn und Zweifel frei, den Glauben fest und treu bewahr', und Tugend reich' im Glauben dar; bis einst im Licht der Ewigkeit des Schauens Wonne mich erfreut.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

164. Auf Erden Wahrheit auszubreiten, die Wahrheit, die vom Himmel stammt, und, uns zum ew'gen Glück zu leiten, das Herz zu Gottes Lieb' entflammt; dazu erschienst du Jesus! hier, von Gott gesandt zum Heil auch mir.

2. Dies war das tägliche Geschäfte, darin dein Geist Vergnügen fand. Wie emsig hast du Zeit und Kräfte, beseelt von Liebe, angewandt, durch deiner Lehre hellen Schein der Menschenseelen Licht zu seyn.

3. Ihr Licht, den Weg zu Gottes Gnade und ihrem Heil recht einzuseh'n;

ihr

ihr Licht, auf diesem sel'gen Pfade mit sicherm Schritt einherzugeh'n; ihr Licht, mit freudigem Vertrau'n hin in die Ewigkeit zu schau'n.

4. Und um der Welt dies Licht zu werden, wie willig übernahmst du nicht auch selbst die größesten Beschwerden! und drückte dich gleich ihr Gewicht; so trugst du doch voll Güt' und Huld sie gern mit himmlischer Geduld.

5. Fürwahr! noch immer ist das Leben, das du auf Erden hast geführt, ein Segen, den uns Gott gegeben, dafür ihm ew'ger Dank gebührt; ein Segen, dessen auch mein Geist sich freut und dich, Erlöser! preist.

6. Ja, Preis sey dir, du bester Lehrer, auch mir zum Heil von Gott gesandt! O würde jeder dein Verehrer, der deinen Werth noch nie erkannt! Gib, daß ich deiner Wahrheit treu, und durch sie ewig selig sey!

Jesu Wunderthaten.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich ꝛc.

165. Wer ist der Mann, von großer That, voll wunderbarer Kraft, der jedem Dulder, welcher naht, im Elend Hülfe schafft?

2. Wie drängt zu ihm die Menge sich, voll Glaubens nah und fern, und alles ruft: erbarme dich! und Allen hilft er gern.

3. Den Siechen, der um Heilung fleht, heilt sein gewaltig Wort; der Lahme hebt sein Bett und geht verjüngt an Kräfte fort.

4. Dem Tauben öffnet er das Ohr, der Stummgeborne spricht; dem Blinden fällt des Auges Flor, und seine Nacht wird Licht.

5. Der Tode richtet, wo er ruft, empor den starren Blick; auf sein Gebot gibt selbst die Gruft alsbald den Raub zurück.

6. Ein wilder Sturm empört das Meer, die Woge schäumt und steigt; er dräut: da wird es still umher, und Sturm und Woge schweigt.

7. Wer

7. Wer ist der Mann, voll großer Kraft, der solche Thaten thut, der jedem Dulder-Hilfe schafft, und nimmer säumt und ruht?

8. Das ist der Mittler Jesus Christ, der hoch vom Himmelszelt aus Gottes Schooß gekommen ist zum Heiland aller Welt.

9. Dem hat der Vater Macht verlieh'n, daß fromm und ehrfurchtsvoll an seine Lehren und an ihn die Menschheit glauben soll.

10. Den hat er durch den Geist geweiht, und als den Sohn bewährt, und mit des Himmels Herrlichkeit auf Erden schon verklärt.

11. Von dir, o Gottessohn! von dir kommt Wahrheit uns und Licht; d'rum wollen deinem Worte wir vertrau'n voll Zuversicht.

12. Wir glauben und bekennen nun: du bist der rechte Christ; denn Niemand kann die Thaten thun, wenn Gott nicht mit ihm ist.

Mel. Dir Gott, dir will ich ꝛc.

166. Was sollen uns die Thaten lehren, die Jesus Christus hat vollbracht? Als Gottgesandten ihn zu ehren; sie zeugen ja von Gottes Macht, und zeugen liebevoll dabei, daß er der Welterlöser sey.

2. Die Herrlichkeit war voller Gnaden, die man aus seinen Wundern sah; er wirkte nie zu Jemands Schaden, wie von Propheten sonst geschah; und raffete die Sünder nicht durch Tod und Plagen vor's Gericht.

3. Er schenkte das Gesicht den Blinden, den Tauben gab er das Gehör; der Aussatz mußte vor ihm schwinden; der Stumme sang ihm Dank und Ehr'. Sein Machtwort hieß die Lahmen geh'n, und selbst die Todten aufersteh'n.

4. Kaum schalt er Satans Legionen, kaum schauten böse Geister ihn: so mußten sie der Menschen schonen, und plötzlich in den Abgrund flieh'n! Berief er seiner Engel Schaar, so stellten sie sich dienstbar dar.

5. Sein Segen speiste ganze Heere, da, wo es doch an Brod gebrach: und

kaum

kaum bedräut' er Wind' und Meere, so ließ ihr Sturm gehorsam nach. So sahe man in allem Thun auf ihm der Gottheit Fülle ruh'n.

6. Wir danken, Höchster! deiner Stärke, die Jesum vor der Welt verklärt; der durch so große Wunderwerke, als dein Gesandter, sich bewährt. Wir nehmen solchen glaubig an, und sind ihm willig unterthan.

7. Erfüll', o Herr! nur uns're Herzen mit seiner Lehren Göttlichkeit, damit wir nicht das Heil verscherzen, das uns dein Sohn allein verleih't; und schaffe, daß ihm uns're Treu bis in den Tod beständig sey!

---

4. Jesu Leiden und Tod.

Gesegnete Betrachtung der Leiden Jesu.

Mel. Wie groß ist des Allmächtigen Güte ꝛc.

167. Laß deines Leidens Feierzeiten nicht fruchtlos mir, o Herr! entflieh'n; ich will dich an dein Kreuz begleiten, mich ganz der Lust der Welt entzieh'n;

vor

vor allem seyen mir jetzt theuer Gethsemane und Golgatha, wo einst dich, Herr! die Welt in treuer, in heil'ger Liebe dulden sah.

2. In stillen, Gott geweihten Stunden will ich dich, Jesu! leiden seh'n, und dich mit deinen Todeswunden durch heißen Thränendank erhöh'n; will, tief gerührt, die Huld ermessen, womit dein Herz die Welt umfaßt, und bis zum Tode nie vergessen, was du für mich erduldet hast.

3. O! laß die Feier deiner Leiden mir reichlich, Herr, gesegnet seyn! sie helfe mir die Sünde meiden, und ganz mich dir in Liebe weih'n, dir, dessen Blut für mich geflossen, der meiner Sünden Strafe trug, deß Herz, im Lieben unverdrossen, für mich im Tod noch liebend schlug.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

168. Herr! stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Ver-

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen:

3. Welch wundervoll hoch heiliges Geschäfte! Sinn' ich ihm nach, so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt, ich sehe und empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen; Gott ist die Lieb', und läßt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder; es beugt mich tief und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück; macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil! an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein sollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch;

darf

darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Dein höchstes Werk ist Gnad' und Lieb' erweisen; uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen; zu seh'n, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, die Gnade steiget.

9. So sey dann ewig auch von mir gepriesen für das Erbarmen, das du mir erwiesen, da du, mein Heiland! auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebtest mich; ich will dich wieder lieben, und stets mit Freuden deinen Willen üben. O gib zu diesem seligen Geschäfte, Herr, selbst mir Kräfte!

Jesu Leiden am Oelberg.

Mel. O Lamm Gottes unschuldig ꝛc.

169. Erlöser! sieh', wir fallen anbetend vor dir nieder; zu deinem Himmel schallen die Jubel unsrer Lieder. Du hast den Sieg errungen, für uns den Tod bezwungen. Preis sey dir ewig, o Jesu! o Jesu!

2. Du sah'st von fern die Bande, wo-

womit die Frevler droh'ten; sah'st vor die Qual und Schande, und dich schon unter Toden: doch du, voll Huld und Gnade, gingst gern die Marterpfade. Preis sey dir ewig, o Jesu! o Jesu!

3. Von heißer Angst erschüttert, lagst du vor Gott im Staube; doch, ob dein Herz erzittert, die Furcht besiegt der Glaube; dich faßte Todesgrauen, doch bliebst du voll Vertrauen. Preis sey dir ewig, o Jesu! o Jesu!

4. Nur uns zum Heil und Leben hast du in Angst und Plagen dich willig hingegeben, des Kreuzes Last getragen. Nicht Glück, nicht Schmach und Leiden, soll nun von dir uns scheiden. Preis sey dir ewig, o Jesu! o Jesu!

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

170. Laß, o Helfer unsrer Seelen, Jesu! deine Seelennoth, wenn Gewissensbisse quälen, und des Richters Strafe droht, wenn der Geist in dem Gedränge vor der Sünden schwerer Menge nirgends weiß, wo aus noch ein, unsern Seelen tröstlich seyn.

2. Dich, mit so viel Angst umgeben, Quell der Freuden! trauern seh'n; dich dann unter Furcht und Beben hören um Erlösung fleh'n: dieses schütz' in Leidensnächten uns vor finstern Höllenmächten! Laß, o laß in aller Pein uns dein Zagen tröstlich seyn!

3. Uns als Mittler zu vertreten, übernahmst du unser Weh', kämpftest unter Fleh'n und Beten für uns in Gethsemane; stilltest des Gesetzes Dräuen, halfst uns kindlich: Abba! schreien. O laß in des Zweifels Pein uns dein Beten tröstlich seyn!

4. Nicht nur Marter, Hohn und Wunden: Leid selbst, das dein Herz dir bricht, hast du, Gottessohn! empfunden, und die Menschen jammert's nicht; und man läßt dich bis zum Scheiden, Tröster! ohne Tröstung leiden! Sprich mir, durch dein Trostlosseyn, Trost in meinen Nöthen ein.

5. Habe Dank, o Freund der Seelen! daß du das für uns gethan; dir, Erlöser! dir befehlen wir nach Leib und Seel' uns an. Laß für Leibespein und Schmerzen, laß für Angst und Leid der

Her-

Herzen, Heiland! uns bei dir allein
Hülf' und Trost bereitet seyn!

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ist ꝛc.

171. Ich seh' in deiner tiefsten Noth dich, Jesu! zittern, zagen; ich höre dein Gebet zu Gott, dein jammervolles Klagen. Du liegst auf deinem Angesicht; die Erde nicht, der Himmel nicht hat Trost für deine Seele.

2. „Laß, Vater!" flehst du, „diese Pein vor mir vorübergehen; doch, muß mein Tod das Opfer seyn: dein Wille soll geschehen!" Indem dein Herz in Aengsten bebt, ermannt die Seele sich und hebt sich auf vom Staub der Erde.

3. Ach! spräch' auch ich, wenn Noth mir dräut: Herr! es geschehʼ dein Wille! ging' ich, wie du, wenn Gott gebeut, zum Kreuz in frommer Stille; blieb' ich, wenn alle Hoffnung fleucht, ihr letzter Strahl in Nacht entweicht, auch dann noch Gott ergeben!

4. Ach! möcht' ich, Herr, dein Jünger seyn! befreie du mich Schwachen

von düst'rer Kleinmuth Schmach und Pein, und hilf mir beten, wachen, daß ich, getrost, zu Leid und Noth, Gefahren Schmerz und Martertod, dem Vater mich ergebe!

Mel. Wenn meine Sünd' mich kränken ꝛc.

172. In heißem Angstgebete, o Mittler! kämpftest du; und deine Seele fleh'te um Milderung und Ruh. Doch Trost und Hülfe sah'st du nicht; du dürstetest vergebens nach Freudigkeit und Licht.

2. Auch sie, die so entschlossen, so männlich dich bekannt, sind muthlos, sind verdrossen, vom Schlummer übermannt; sie kennen deiner Seele Schmerz, doch keiner deiner Freunde hat Labsal für dein Herz.

3. Wie trägst du, Herr! die Schwachen mit göttlicher Geduld; du eilst, sie stark zu machen, und milderst ihre Schuld. Erbarmend sprichst du: „Freunde, wacht! o wacht mit mir und betet! nah' ist des Feindes Macht."

4. O

4. O Tröster schwacher Brüder, nimm dich auch meiner an! leicht fall' auch ich darnieder, verführt durch falschen Wahn! Ach! oftmals schlummr' ich sorglos ein; bin ruhig bei Gefahren, die meiner Seele dräu'n.

5. Herr! rette du mich Schwachen, wenn Stolz und Sicherheit den Geist verdrossen machen; gib Kraft und Muth im Streit! Hilf mir, getrost mit Vorsicht seyn, zu wachen und zu beten; dann ist die Krone mein.

Jesu Gefangennehmung.

Mel. Wenn meine Sünden mich kränken ꝛc.

173. Herr, es geschehʼ dein Wille! gern duldʼ ich jeden Schmerz; nur gib mir Muth und Stille, und Freudigkeit in's Herz. Laß mich, wenn mir Versuchung droht, wie du, mein Heiland! leiden; so treu seyn bis zum Tod.

2. Ein Heer von Martern schwebte vor deinem trüben Blick: zwar deine Seele bebte, doch wich sie nicht zurück; gestärkt von Gott, voll Geistesruh, erhobst

hobst du dich vom Staube, und gingst dem Kreuze zu.

3. Dich schreckte das Getümmel der Mörderwaffen nicht; in deinem Blick war Himmel, und Muth im Angesicht. Schon stürzt' auf dich der Feinde Schaar, doch bot'st du deine Hände den Banden willig dar.

4. O wär' ich doch im Leiden, wie du, so sanft und still! o litt ich so mit Freuden, was Gott, mein Vater, will! Laß mich mit Ehrfurcht und Vertrau'n, Geduld von dir zu lernen, auf dich, Erlöser! schau'n.

5. Gibst du mir deinen Frieden, so schreckt mich keine Noth, nicht Schmerz, nicht Tod hienieden, wär's auch ein Martertod. Durch dich, Herr! überwind' ich weit: denn deine Gnade tröstet mit Ruh' und Seligkeit.

Mel. Alle Menschen müssen sterben, ꝛc.

174. Jesus Christus, dessen Wunden Heil und Leben uns gebracht! ach, wie hart wirst du gebunden und Verbrechern gleich gemacht! Deiner bittern

Feinde

Feinde Tücke kennst du, und weichst nicht zurücke, gibst mit edelm Heldensinn dich in ihre Bande hin.

2. Mehr als zwölf der Legionen, die um deines Vaters Thron in dem Licht des Himmels wohnen, steh'n bereit, o Menschensohn! wenn du winkst, dich zu befreien, und die Feinde zu zerstreuen; aber du verlangst es nicht, daß man deine Bande bricht.

3. Du bist selbst ja reich an Stärke, die auch hier sich nicht verlor; aber im Erlösungswerke geht Geduld der Allmacht vor. Wolltest du ein Wort nur sprechen; deine Bande würden brechen, und der Feinde große Zahl stürzte deiner Gottheit Strahl.

4. Doch, sie liegen schon zur Erde hingestürzt durch dein: „Ich bin's;" daß sie selbst die Zeugen werden deines edeln Heldensinns. Niemand nimmt von dir dein Leben; du willst selbst es für uns geben, und vom Fluch uns zu befrei'n, weder Schmach noch Bande scheu'n.

5. Treuer Bürge! unsertwillen streckst du deine Hände dar; Gottes Rathschluß zu erfüllen, schonest du der frechen Schaar;

Schaar; wehrst dem Schwerdte deines Freundes, heilst die Wunde deines Feindes, nimmst die Bande willig an, du, der Böses nie gethan.

6. Edel sind sie, deine Bande, Zeichen sind sie deines Ruhms; deinen Feinden sind sie Schande, dir ein Schmuck des Heiligthums; denn du trugst sie unverschuldet. Alles, was du, Herr! erduldet, littest du, uns zu befrei'n, und ein Retter uns zu seyn.

7. Dank dir für so große Güte! Zeige sie an mir auf's Neu', und befreie mein Gemüthe von der Sünden Sklaverei, daß die Welt mich nicht verstricke, böse Lust mich nie berücke, des Versuchers Arglist nie mich in Strick' und Netze zieh'.

8. Soll ich einst den Ruhm erlangen, daß ich, deines Geistes voll, in Bekenner-Fesseln prangen, deinetwegen leiden soll; o dann stärk' in meinen Leiden mich dein Geist, der Geist der Freuden, daß ich, meinem Glauben treu, immer unerschrocken sey!

Die Flucht der Jünger Jesu.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

175. Bekenner Jesu, werdet nie vermessen: Der Fall ist nahe, wenn wir je vergessen Beständigkeit und Sicherheit vor Sünden auf Gott zu gründen.

2. Dann gleichen selbst die feurigsten Entschlüsse nur Irrlichtfackeln, die durch Finsternisse schnell 'in die Höhe schimmern und vergehen, wie sie entstehen.

3. Die Jünger stärkten in der Prüfungsstunde durch Wachen und Gebet sich nicht im Bunde mit ihrem Herrn, und fielen, schwach von Kummer, in tiefen Schlummer.

4. Als der Verräther kam mit seinen Schaaren, erbebten sie vor drohenden Gefahren; hin ist ihr Muth, für ihren Herrn mit Freuden den Tod zu leiden.

5. Uneingedenk des Hirten, flieh'n die Schaafe; er wird verlassen, er, der unsre Strafe so willig duldete, daß seine Heerde gerettet werde.

6. Wer dich bekennt, der fürchte, Jesu! alles von seiner Schwachheit; ein-

eingedenk des Falles der bessern Jünger, streb' er, sein Vertrauen auf dich zu bauen.

7. Dein Bild soll stets vor meine Seele treten; mit dir, Herr, will ich wachen, kämpfen, beten; dann werd' ich nicht im Kampfe unterliegen; ich werde siegen!

Petri Verleugnung und Reue.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

176. Mein Jesu, welch ein Schmerz für dein so treues Herz! ihn hast du mehr empfunden, als Bande, Schmach und Wunden; die kleine Zahl der Freunde kränkt bittrer dich als Feinde.

2. Kaum nah't sich die Gefahr, so bebt der Jünger Schaar; die erst sich hoch vermessen der Treu' nie zu vergessen, den Tod gar vorzuziehen, verlassen dich und fliehen.

3. Der kühn sein Schwerdt gezückt, dein Petrus selbst erschrickt; er flieht, eh' Bande drohen, schämt sich, daß er geflohen, kehrt um und eilt verwegen dem tiefern Fall entgegen.

4. Dahin

4. Dahin ist Petri Treu'; er, welcher Jesum frey für Gottes Sohn bekannte, für ihn voll Eifer brannte, läßt sich durch Furcht bethören ihn treulos abzuschwören.

5. Wie ist der Mensch so schwach! So viel sein Muth versprach, liegt er doch bald im Staube, erloschen ist sein Glaube, sein hoher Muth gedämpfet; ach, Christen, wacht und kämpfet!

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

177. O Herr! dein Liebesblick bringt Petrum bald zurück. Er fühlet sein Verbrechen, er kann vor Schaam nicht sprechen und weinet bitt're Thränen, die sich nach Gnade sehnen.

2. Er sucht und findet sie. Verzagt, Gefall'ne, nie! Laßt euch zur Reu' erwecken; doch nie durch Zweifel schrecken; so groß sind keine Sünden, sie können Gnade finden.

3. Besieget Menschenscheu, Herr Jesu! meine Treu', und trennt mich von den Deinen; laß mich mit Petrus weinen,

nen, vergib mir meine Sünden, und laß mich Gnade finden!

Verurtheilung Jesu.

Mel. Ach Herr, mich armen ꝛc.

178. Ach! seht das Recht gebeuget, entweih't das Richteramt, dort, wo die Lüge zeuget, und Bosheit frech verdammt! Von Lästerern umgeben, steht vor dem hohen Rath der Heil'ge dessen Leben rein war in Wort und That.

2. Entweihet ist die Stätte, geschändet das Gericht, in dem man Jesum schmähte; doch seine Unschuld nicht. Er schweigt; es that sein Schweigen und selbst der Läst'rer Mund, die wieder ihn dort zeugen, laut seine Unschuld kund.

3. Doch eilen sie, die Frechen, die längst schon ihn gehaßt, das Urtheil ihm zu sprechen; ihr Rathschluß ist gefaßt. Die Unschuld zu verdammen, beschließet ihre Wuth; denn ihrer Rachsucht Flammen lösch nur der Unschuld Blut.

4. O würde nie mit Ränken der Ungerechtigkeit, der Unschuld Recht zu krän-

kränken, ein Richterstuhl entweiht! Es sitz' an heil'gem Orte das Recht nur zu Gericht; es wach' auch über Worte der Wahrheit strenge Pflicht!

5. O, möchten Lästerungen, die Unschuld nie bedroh'n; und sprächen falsche Zungen, doch nie dem Rechte Hohn! Mein Mund soll niemals trügen; ich will, von Falschheit rein, Herr! stets ein Feind der Lügen, ein Freund der Wahrheit seyn.

6. Auch will ich nicht vergelten; wenn ich gescholten werd', nicht zornig wieder schelten: so hast du mich gelehrt. Das Böse will ich meiden; und muß ich, ohne Schuld, doch Lästerung erleiden, so schweig' ich in Geduld.

Mel. Dreieinigkeit, der Gottheit ꝛc.

179. Verstummtes Lamm, das vor dem Scheerer schweiget! dein Schweigen in Geduld und Sanftmuth zeiget, wie still und ruhig, auch in Schmerz und Pein, ein Herz voll frommer Unschuld könne seyn.

2. Ach! steh' mir bei, wenn böse, gift'ge

gift'ge Zungen auch mich verfolgen frech mit Lästerungen, und sich der Zorn im Herzen regen will, daß ich, gleich dir, mit Sanftmuth schweige still.

3. Komm, stilles Lamm! schließ meines Mundes Pforten, damit ich nie mit Fluch und Lästerworten dem Feind in blinder, toller Raserei, zu eig'nem Schimpf und Schaden, ähnlich sey.

4. Nichts müsse je aus meinem Munde gehen, als was vor dir, mein Heiland! kann bestehen: kein schandbar Wort, kein faul Geschwätz der Welt, kein Spott und Scherz, der meinem Gott mißfällt.

5. Dagegen gib mir Kraft, dich zu bekennen, mit Herz und Mund dich meinen Herrn zu nennen; der Wahrheit nur und deiner Ehr' allein soll meine Rede stets geweihet seyn.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

180. Als des Volkes Zürnen drohte, spricht Pilati Unbestand: „Nehmt ihn hin zum Kreuzestode, Jesum, den ich schuldlos fand." Und es fließt der Wehmuth

muth Zähre dem Verurtheilten zur Ehre; mit Verachtung blickt der Sinn auf den feigen Richter hin.

2. Doch woher dies ernste Schweigen? diese Unruh', Herz! woher? Mußt du eigne Schuld bezeugen? bist du feig und schwach, wie er? Ach, du bist es! selbst der Freunde nahmst du gegen ihre Feinde oft dich nicht so eifrig an, als dem Fremden er gethan.

3. Du auch magst gern von dir weisen Schweres, was die Pflicht gebeut, klug und mild dich lassen preisen, selbst für Ungerechtigkeit; reizest selbst des Hasses Rache gegen fremder Unschuld Sache durch den Mißbrauch deiner Macht, durch des Leichtsinns Unbedacht.

4. Furcht vor And'rer Droh'n und Schmähen, schwache Allgefälligkeit für Bethörter Wunsch und Flehen: sündigen sie nicht noch heut? Selbstsucht, die nur sich will hören, nimmer dulden, nichts entbehren, sie entscheidet, ach, wie oft! wo die Pflicht ein Opfer hofft.

5. Seine Schuld dann zu bekennen, wähnt der Mensch, das tilge sie; schwach und fehlerhaft sich nennen, spare ihm

der

der Bess'rung Müh'. Wenn Pilatus wäscht die Hände, meinst du, daß den Fluch er wende? Wenn du sündigst wissentlich, trifft die Strafe doppelt dich.

6. Was dir Recht und Pflicht gebieten, das nur achte, dies allein; sey es, daß die Bösen wüthen, sey es, daß die Thoren dräu'n. Koste dir's auch Gut und Leben: Gott sollst du die Ehre geben in der streng erfüllten Pflicht, wie es dein Gewissen spricht.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

181. Unschuld'ger Jesu! nichts hast du verbrochen, doch wird das Todesurtheil dir gesprochen; du, rein und frei von sündlichem Verderben, sollst schmachvoll sterben.

2. Nun wirst du frech geschlagen und verhöhnet, gegeißelt und mit Dornen gar gekrönet; zuletzt, erschöpft von unnennbaren Plagen, ans Kreuz geschlagen.

3. Wer hat die Schuld von deinen Todesschmerzen? O Herr! ich fühle sie in meinem Herzen; ich, ich, Herr Jesu! habe das verschuldet was du erduldet.

4. Welch

4. Welch gnadenvoller Rath! Der Sünden Strafe ertrugst du, treuer Hirte! für die Schaafe, sonst hätten wir den Lohn der Sünde müssen im Tode büßen.

5. O große Lieb', o Liebe, nie zu fassen! dein Leben hast du, Herr! für mich gelassen; es kann ja solche Treue sonder Gleichen kein Sinn erreichen.

6. Ach, großer König! Herrscher aller Welten! könnt' ich doch deine Liebe dir vergelten; was soll ich aber finden und erdenken, es dir zu schenken?

7. Nichts weiß ich, als mich selbst dir hinzugeben, nimm hin zum Dank, o Herr! mein ganzes Leben. Den Sünden, die dich an das Kreuz geschlagen, will ich entsagen.

8. Dies Opfer, welches ich dir ausersehen, wirst du, wie klein es sey, doch nicht verschmähen; du wirst, o Sünderheiland! dich nicht schämen, mich anzunehmen.

9. So gib denn zu dem Heiligungs-Geschäfte mir Schwachen deines guten Geistes Kräfte, und stärke mich, mit Freuden deinen Willen stets zu erfüllen.

10. Hilf mir zu deiner Ehre alles wagen, das Kreuz mit Muth und mit Geduld ertragen, daß mich auch selbst des bangsten Todes Leiden nicht von dir scheiden.

11. Werd' ich mit dir, Herr Jesu! leiden, sterben; so werd' ich auch durch dich den Himmel erben; du reichst mir selbst von deinem Richterthrone die Ehrenkrone.

Jesu Geduld und Mißhandlung.

Mel. Ach Herr, mich armen ꝛc.

182. O Haupt, voll Blut und Wunden, voll Schmerzen, Schmach und Hohn; o Haupt, zum Spott umwunden mit einer Dornenkron! o Haupt, sonst schön geschmücket mit höchster Anmuth Zier, jetzt tief vom Leid gedrücket; gegrüßet seyst du mir!

2. Du Abglanz der Verklärung, du heil'ges Angesicht, der Himmlischen Verehrung, der Menschen Trost und Licht! wie bist du so verblichen, wie ist der Augen Glanz, dem selbst die Sterne wichen, nunmehr erloschen ganz!

3. Die

3. Die Farben deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht, ist ganz und gar vergangen; des blassen Todes Macht hat alles weggenommen, hat alles hingerafft, du bist herab gekommen von aller Leibeskraft.

4. O Herr! was du erduldet, ist meiner Sünden Last; ich, ich hab' es verschuldet, was du getragen hast. Schau her! hier steh' ich Armer, der dies verdienet hat, und schenke mir, Erbarmer! den Anblick deiner Gnad'.

5. Erkenne mich, mein Hüter! Mein Hirte, nimm mich an! Die Fülle deiner Güter sey mir auch aufgethan! Du woll'st auch mich begaben mit deinem Himmelsbrod, und meine Seele laben mit Trost in aller Noth!

6. Ich will hier bei dir stehen; verwirf, o Herr! mich nicht! ich will nicht von dir gehen, bis daß das Herz dir bricht; o laß dein Haupt, erblasset und aller Marter los, vom Liebesarm umfasset dann ruh'n in meinem Schooß!

7. Es gibt mir sel'ge Freuden, es thut mir herzlich wohl, daß ich an deinen Leiden mein Heil nun finden soll.

Ach! könnt' ich Blut und Leben für dich am Kreuze hier, o mein Erlöser! geben; wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund! für deine Todesschmerzen; wie treu hast du's gemeint. Ach! gib, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und bis ich einst erkalte, ganz nur der Deine sey!

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir; wenn ich den Tod soll leiden, so tritt zu mir herfür; wenn dann am allerbängsten wird um das Herz mir seyn, so reiß mich aus den Aengsten, kraft deiner Angst und Pein!

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich seh'n im Bilde dich, deine Kreuzesnoth! Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll fest an mein Herz dich drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir ꝛc.

183. Seht, welch ein Mensch! was duldet er, der uns're Schuld getragen;

tragen; wie liegt auf unserm Herrn so schwer die Last der größten Plagen! Als ein Verbrecher steht er da, verklagt, verdammt, dem Tode nah, den wild die Mordlust fordert.

2. Erfind'risch war der Frevler Wuth, den Heiligen zu plagen; sie hatten ihn bedeckt mit Blut, gegeißelt und zerschlagen; mit einem Dornenkranz gekrönt, von wilder Krieger Spott verhöhnt, stand so der Sohn des Höchsten.

3. Den Heiden, der sein Richter war, ergriff ein menschlich Schrecken, er stellt ihn seinen Brüdern dar, ihr Mitleid zu erwecken: „Seht, welch ein Mensch! die Unschuld spricht aus seinem Blick; ich kann ihn nicht, ihn kann ich nicht verdammen!"

4. Vergeblich, ach! vergeblich war die Menschlichkeit des Heiden; die aufgebrachte wilde Schaar sah Jesu Schmach mit Freuden; sein Tod befriedigt sie allein; sie stürmten auf den Richter ein, und schrie'n: „er sterb' am Kreuze!"

5. Ach! ohne Schauder denk' ich nie an jene Schreckensstunden, und fester

fühl

fühl' ich mich durch sie mit dir, mein Heil! verbunden. Aus Liebe starbst du ja für mich; wie sollte meine Seele dich nicht ewig, ewig lieben?

6. Ich schwöre, Weltversöhner! dir, und ewig will ich's halten: So wahr du lebest, soll in mir die Liebe nie erkalten! Dein Leiden und dein Tod soll mich, so lang' ich lebe, stets an dich und deine Lieb' erinnern.

7. O hochgelobter Gottessohn! du Tilger meiner Sünden, erhöh't auf deines Vaters Thron, ach laß mich Gnade finden! Laß deines Todes Schmach und Pein Gerechtigkeit und Heil mir seyn, um deiner Liebe willen!

8. Lockt mich die Welt, lockt Fleisch und Blut mich auf den Weg der Sünde, und fehlt es mir an Kraft und Muth, daß ich sie überwinde; dann rufe mir vom Himmel zu: Denk', welch ein Mensch ich war, und du, du wolltest mich nicht lieben?

Kreuzigung Jesu.

Mel. Dreieinigkeit, der Gottheit ꝛc.

184. Betrübter Gang, den jetzt mein Jesus wallet, zur Stadt hinaus, wo Mordgeschrei erschallet! er gehet hin als ein verstummtes Lamm, zum Tod' für mich am blut'gen Kreuzesstamm.

2. Was ich verdient für meine schwere Schulden, das will jetzt er, mein Heiland, für mich dulden; was dem gebührt, der ein Verbrecher ist, das leidet der Versöhner Jesu Christ.

3. Du Lebensquell, von dem ich habe Leben, willst in den Tod als Opfer hin dich geben, daß durch dein Blut den Sündern würde Heil, und Lebenskraft den Sterblichen zu Theil.

4. O Seelenfreund, zum Heiland mir erkohren, der mich geliebt, noch eh' ich war geboren, hilf, daß ich stets an deinen Todesgang, von Dank erfüllt, gedenke lebenslang!

5. Will mich die Lust zum breiten Weg verführen, laß deinen Schmerz mich tief, mein Heiland! rühren, wenn ich

ich dich seh' auf deinem Todessteg, daß ich entflieh' dem breiten Sünderweg'.

6. Soll ich das Kreuz dir nach, mein Heiland! tragen, bewahre mich vor Murren und Verzagen; wenn ich dich seh', wie du mir gingst voran so sanft und still die schwere Kreuzesbahn.

7. Und muß ich einst verlassen dieses Leben, in's finstre Thal des Todes mich begeben, so schenke Licht und Trost der Glaube mir: ich folge dir, im Tode folg' ich dir.

8. Bis endlich du von allen Erdenleiden wirst Ruhe mir im Himmel einst bereiten, wohin du mir vorangegangen bist, und wer dir folgt, einst ewig selig ist.

Mel. Jesu meine Zuversicht ꝛc.

185. Schwing' dich auf gen Golgatha! sieh' den Heiland hier am Kreuze, und bedenke, was dich da für ein Trieb zur Buße reize! Kannst du hier gefühllos seyn, härter wärest du als Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild zwischen Erd' und Himmel hangen, wie das

das Blut in Strömen quillt, daß ihm alle Kraft vergangen. Schau, ach schau! (erschrickst du nicht?) wie sein Herz im Tode bricht.

3. O Lamm Gottes, ohne Schuld! Alles das hatt' ich verschuldet; und du hast, aus freier Huld, Pein und Schmach für mich erduldet. Mich zu retten aus der Noth, starbst du, Herr! den Kreuzestod.

4. Unbeflecktes Gotteslamm, o wie groß ist deine Liebe! Schau' von deines Kreuzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe! Ich bin schuldig; aller Schmerz, der dich trifft, durchbohrt mein Herz.

5. Herr! was kann ich dir dafür, daß du so mich liebest, geben? Nimm, was ich vermag, von mir! dir, nur dir gehört mein Leben. Wie du mein, so will ich dein, lebend, leidend, sterbend seyn.

6. Nur bei dir allein such' ich Hülf' in meinen bangen Stunden; schmachtend, lechzend sehn' ich mich nach dem Trost aus deinen Wunden, wie ein Hirsch nach Wasser schrei't, bis er meine Seel' erfreut.

7. Kreuzige mein Fleisch und Blut;

lehre

lehre mich die Welt verschmähen! laß auf dich, du höchstes Gut, immer unverwandt mich sehen! und im Kreuze führe mich selig, wenn schon wunderlich!

8. Endlich laß mich alle Noth freudig sterbend überwinden! Nirgends müsse mich der Tod, als bei dir, mein Heiland, finden! Wer nur dich zur Zuflucht macht, spricht getrost: Es ist vollbracht!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

186. O Welt, sieh' hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben! dein Heil sinkt in den Tod. Der große Herr der Ehren läßt willig sich beschweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Er nimmt auf seinen Rücken die Lasten, die mich drücken, bis zum Erliegen schwer; er wird ein Fluch, dagegen erwirbt er mir den Segen; und o wie gnadenreich ist der!

3. Er gehet meinetwegen der Todesnacht entgegen mit starkem Heldenmuth; er stirbt, um vom Verderben mir Rettung

tung zu erwerben; ja alles thut er mir zu gut.

4. So bin ich hoch verbunden, mein Hort! in allen Stunden zu deinem Eigenthum. Dies thätig zu beweisen, muß Seel' und Leib dich preisen; mein ganzes Leben sey dein Ruhm;

5. Was kann in diesem Leben ich sonst dir wieder geben? was dir zum Danke thun? D'rum soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in treuem Herzen ruh'n.

6. Dein Beispiel soll mich lehren, des höchsten Rath zu ehren, auch wenn er Trübsal schickt. Ich will des Lebens Plagen getrost und willig tragen, bis Gottes Hülfe mich erquickt.

7. Nie will ich wieder schelten, nie Haß mit Haß vergelten; nie, wenn ich leide, dräu'n. Das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden, wie du, von Herzensgrund verzeih'n.

8. Gerührt von deinem Leiden, will ich die Sünde meiden, die dir, mein Heil! mißfällt; was deine Augen hassen, das will ich flieh'n und lassen, gefiel es auch der ganzen Welt.

9. Und

9. Und soll ich endlich sterben, so laß dein Reich mich erben; laß mich getrost, wie du, den Geist bei meinem Ende in meines Vaters Hände befehlen zu der ew'gen Ruh!

Jesu Worte am Kreuze.

Mel. Herzlich hab' ich dich ꝛc.

187. Am Gnade für die Sündenwelt rufst du, mein Heil! am Kreuz gequält von frecher Sünder Rotten; dir blutet das bedrängte Herz, wenn deiner, bei dem herben Schmerz, die Bösewichter spotten. Doch siehst du mit erhabnem Sinn von ihnen weg zum Vater hin, den ihre Wuth in dir entehrt; rufst, daß es Erd' und Himmel hört: „Vergib, o Gott! und führe nicht sie in's Gericht, denn was sie thun, sie wissen's nicht."

2. Erstaunend seh' ich diese Huld, die gegen Mörder noch Geduld, Gnad' und Erbarmung heget. Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, fühlt seiner Großmuth hohen Werth, und danket ihm beweget! Er hat durch segnendes Gebet auch uns

ein

ein ewig Heil erfleht; er sagt auch uns, zu uns'rer Ruh', Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jesu Christ, gelobt seyst du für deinen Tod! Gott ist durch dich auch unser Gott!

3. Den sanften liebevollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, flöß', Herr! in meine Seele. Gib, daß bei der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz und meine Sach' empfehle! Besänftige mein reges Blut, und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zur Rachbegierde an, o so erinn're mich daran, Herr Jesu Christ! wie du am Kreuz, durch dein Gebet, selbst deinen Mördern Gnad' erfleht!

4. Im Sterben tröste mich dein Tod! Im Leben leit' mich dein Gebot, daß ich dir ähnlich werde! O zeuch mich, du erhöhter Held, zu dir hinauf vom Dienst der Welt, zum Himmel von der Erde! Als Vorbild gingst du uns voran, ich folge dir auf deiner Bahn. Und schließt sich meine Pilgrimmschaft, so stärke mich mit Himmelskraft zum letzten Kampf. Herr Jesu Christ! o selig ist der Mensch, dem du ein Heiland bist!

Mel.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

188. „Heute", sprach mein Heiland, „heute", an sein blutig Kreuz erhöht, als ein Sünder, ihm zur Seite, sterbend noch um Gnade fleht: „heute, so betheur' ich dir, heute noch sollst du mit mir, in mein Paradies erhaben, Theil an meinem Reiche haben!

2. Theures Wort aus Jesu Munde, fest versiegelt durch sein Blut! in der finstern Todesstunde gibst du Freudigkeit und Muth. Wenn der Christ nun scheiden soll, bleibt er fester Hoffnung voll, sieht die Nacht in Licht verwandelt, weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne Zagen kann er sterben; seine Seele stirbt ja nie. Ihr droht nicht nur kein Verderben; auch kein Schlaf betäubet sie, wo sie erst aus langer Nacht, nach Jahrhunderten erwacht: nein, sie soll zu neuem Leben, scheidend noch, empor sich heben.

4. Theures Wort des ew'gen Lebens! tröstest du mein brechend Herz, o! dann ängstet ganz vergebens meinen Geist der Trennung Schmerz. Er sinkt nicht in

Fin-

Finsterniß; denn wahrhaftig und gewiß ist das Wort des treuen Zeugen! Hier muß jeder Zweifel schweigen.

5. Herr! nun fühl' ich, abzuscheiden, eine heil'ge Lust in mir: Dort sind unbefleckte Freuden; aber Müh' und Elend hier. Kein auch noch so frühes Grab kürzet mir das Leben ab: es soll nur, frei von Beschwerden, zeitiger veredelt werden.

6. Selig, furchtlos, rein von Mängeln, ja von nun an selig ist brüderlich begrüßt von Engeln, der im Herrn entschlaf'ne Christ. Was sein Glaube je gethan, jedes gute Werk folgt dann seiner Seele von der Erden, hin vor Gott, sein Lohn zu werden.

7. Nun auch ich, o Herr! befehle, wenn ich kaum noch lallen kann, die durch dich erlöste Seele deinen treuen Händen an. Und du, Heiland! stärkest mich, rufest mir auch zu, daß ich noch am Tage, da ich sterbe, deine Herrlichkeit ererbe.

8. Ja, noch an demselben Tage geh' ich in den Himmel ein, los von aller Furcht und Plage, Herr! bei dir daheim zu seyn.

seyn. Hier genieß' ich deines Licht's, bis der Tag des Weltgerichts auch die Nacht des Grabes endet, volle Seligkeit mir spendet.

Mel. O Jesu Christ, mein's ꝛc.

189. Du denkst auch in der tiefsten Noth, ergriffen, Herr! von Qual und Tod, an deiner Freunde Gram und Schmerz, und flößest ihnen Trost in's Herz.

2. Du sieh'st die Mutter, sieh'st den Freund; die Thränen, die ihr Auge weint, verwunden dein so edles Herz; ganz fühlst du deiner Mutter Schmerz.

3. Du eilst, ihr Stärkung zu verleih'n: „Sieh'" sprichst du, „dieser Sohn ist dein! was ich dir war, wird er dir seyn, und dich mit Trost und Hülf' erfreu'n."

4. So innig bis zum Tod, so treu, sey meine Zärtlichkeit; ich sey so willig, Andern beizusteh'n, und ihnen Beistand zu erfleh'n!

5. Wenn euch, die hier mein Herz geliebt, ihr Freunde! einst mein Tod betrübt,

betrübt, dann übergeb' ich euch dem Herrn; er hört, er hilft, er segnet gern.

6. Froh geh' ich, wenn es ihm gefällt, den Weg zu jener bessern Welt; euch sag' ich, die ihr um mich weint: „Getrost! bald werden wir vereint."

7. Den Trost, o Jesu! dank' ich dir: du brachtest ihn vom Himmel mir. Du hast verheißen: „ihr seyd mein; wo ich bin, sollt ihr ewig seyn!"

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

190. Es rief der Herr vor dem Erblassen: „Mein Gott! mein Gott! hast du denn mich, o warum hast du mich verlassen?" so kraft- und trostlos fühlt' er sich: Doch Gottverlassen war er nicht; er ging durch Finsterniß zum Licht.

2. Verlaß, o Gott! auch meine Seele dann nicht, wann Noth und Tod mich schreckt! sey du mir nah', wenn ich mich quäle, daß unsichtbar dein Arm mich deckt; führ' mich durch Finsterniß zum Licht, mein Gott! mein Gott! verlaß mich nicht.

Mel. Mitten wir im Leben ꝛc.

Chor.

191. „Ach! mich dürstet!" hört am Kreuz den Erlöser klagen; ihn, der Tausende erquickt in des Lebens Tagen.

Solo.

Ach, seht ihn sterbend schmachten! Ach, weh' uns Armen! furchtbar droht Qualen einst der bittre Tod.

Chor.

Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger, barmherziger Tröster! Du ewiger Gott!

Gemeinde.

Laß uns nicht verschmachten in der letzten Todesnoth! Erbarm' dich unser!!

Chor.

2. Stärke, die zu dieser Zeit, da wir, Herr! dir singen, müde, stumm, im kalten Schweiß mit dem Tode ringen!

Solo.

Nur du kannst sie erquicken. Sie liegen da und seh'n hinab in das schauervolle Grab.

Chor.

Chor.

Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger, barmherziger Tröster! Du ewiger Gott!

Gemeinde.

Laß sie nicht versinken in des Todes letzter Angst! Erbarm' dich ihrer!

Chor.

3. Wer mit einem Wassertrunk der Geringsten Einen deiner Treuen labt, soll froh im Gericht erscheinen.

Solo.

Wir labten, Herr! sie gerne, allein kein Trunk mehr kühlet sie, darum beten wir für sie.

Chor.

Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger, barmherziger Tröster! Du ewiger Gott!

Gemeinde.

Laß sie nicht erliegen in dem heißen Todeskampf! Erbarm' dich ihrer!

Chor.

4. Ach! weil Jesus Christus selbst diesen Kelch getrunken, und von viel

mehr Qual umringt, in das Grab gesunken.

Solo.

Erhör' um seinetwillen, Herr! unser thränenvoll Gebet, das für alle Menschen fleht.

Chor.

Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger, barmherziger Tröster! Du ewiger Gott!

Gemeinde.

Hilf uns überwinden! Trock'ne dann in jener Welt all' uns're Thränen!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

192. „Es ist vollbracht!" so ruft im Scheiden des sterbenden Erlösers Mund. O, theures Wort! O Quell der Freuden, welch frohe Bothschaft thust du kund! Das Opfer, uns zum Heil erseh'n, das große Opfer ist geschehen.

2. Du hast es, Herr, mein Heil! vollendet, als dir das Herz im Tode brach;

brach; der Fluch ist nun hinweggewendet, der auf der Welt voll Sünden lag. Zum Gnadenthron ist Bahn gemacht, das hast du, Herr, mein Heil! vollbracht.

3. O hilf mir treu nun auch vollbringen, was dich, du Weltversöhner! ehrt; hilf mir die Heiligung erringen, dazu dein Tod uns Kraft gewährt! Mich halt' und stärke deine Macht, bis meine Heil'gung ist vollbracht!

4. Soll ich, bei dir ergeb'nem Herzen, dann auch durch manche Trübsal geh'n, und hat mein Gott des Leidens Schmerzen zu meiner Prüfung auserseh'n; so sey die frohe Hoffnung mein: Vollbracht wird einst mein Leiden seyn!

5. Auch in des letzten Kampfes Schrecken, wenn mich des Todes Grauen faßt, laß sterbend mich den Trost noch schmecken, daß du den Tod besieget hast; dann grüß ich selbst des Todes Nacht mit dem Triumph: Es ist vollbracht!

Mel.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir ꝛc.

193. „Mein Vater, ich befehle dir den Geist in deine Hände!" riefst, Jesu! du, zum Troste mir, an deinem Lebensende. Bin ich in diesem Leben dein, werd' ich auch dorten bei dir seyn im Reiche der Erlösten.

2. Des Todes Schmerzen, Herr! will ich, wie er auch komm', verachten, und, meinen Blick gewandt auf dich, nach meinem Ziele trachten; dem Tode will ich freudig nah'n, des Himmels Kleinod zu empfah'n, das jenseits meiner wartet.

3. Wenn dann mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch entschwindet, mein Leib erstarrt, und selbst es nicht, daß er entschläft, empfindet; wenn um mich, den Entschlummernden, voll Trauer meine Liebe steh'n, und meinen Tod beweinen:

4. Dann, Vater! nimm ihn auf, den Geist, der freudig zu dir fliehet, der Erdenhülle sich entreißt, und Tod und Grab nicht siehet. Es schweige jede Klag' um mich; wer wohl mir will, der freue sich! Mein Geist geh't hin zum Vater.

Tod Jesu.

Mel. Ich hab' mein' Sach' ꝛc.

194. Mein Jesus ruft: Es ist vollbracht! Nunmehr ist alles wohl gemacht. Er neigt sein Haupt, der für uns stirbt, und uns erwirbt das Erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an Hoheit keiner gleicht; der Herr der Herrlichkeit erbleicht. Was Wunder, daß die Erde kracht, und finstre Nacht verhüllt der Sonne Glanz und Pracht.

3. Das Heiligthum steht aufgedeckt, es birst der Fels, man sieht erschreckt der Todten Gräber offen steh'n. Was hier geschieht, läßt deutlich Gottes Finger seh'n!

4. Sieh'! die Natur entsetzet sich. Was sie bewegt, beweg' auch dich! Der Fels zerreißt; und du wirst nicht durch dies Gericht erinnert, daß Gott selbst hier spricht?

5. Sein Tod, o nimm es wohl in Acht! hat Trost und Heil auch dir gebracht. Verehre den, der bis zum Grab sich für dich gab, und stirb dem Sündenleben ab!

6. Ja,

6. Ja, Vater! unter Schmerz und Hohn erbleicht am Kreuz dein eigner Sohn; nun ist kein Zweifel, deine Huld tilgt meine Schuld, und trägt forthin mit mir Geduld.

7. Hin auf sein Kreuz will ich stets seh'n, und dankvoll seine Treu' erhöh'n; Trost soll er mir im Sterben seyn, mich dann erfreu'n, so schlaf ich sanft und selig ein.

8. Und nun dient' ich der Sünde noch? Fern sey von mir ihr schimpflich Joch. Auf, Seele! daß du dich erhebst, nur Jesu lebst, nur Jesu zu gefallen strebst!

9. Ertödte selbst in meiner Brust, mein Heiland! jede böse Lust. Dein Tod, der mir das Leben schafft, verleih' mir Kraft und Muth im Kampf der Leidenschaft.

10. Gestärkt von dir besieg' ich sie, und scheue dabei keine Müh'; ich setze freudig auf dein Wort den Kampf hier fort, und du führst mich zum Siege dort.

11. Wie dank' ich dir, Herr Jesu Christ! daß du für mich gestorben bist; dich preis' ich hier schon hocherfreut, doch

nach

nach der Zeit noch würd'ger in der Ewigkeit.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

195. Jesu Christi Sterbetag sey euch, Christen, ewig theuer! Weih't, was Lieb' und Dank vermag, ihm bei dieses Tages Feier! Eure Seele, still vor Gott, denke des Erlösers Tod.

2. Dieser Welt und ihrer Müh', dieses Lebens kurzer Freuden, alles Tands vergesse sie, und erwäge nur die Leiden, die, nach seines Vaters Rath, unser Herr erduldet hat.

3. Staunt ihn an, den Menschenfreund, den sein Volk ans Kreuz erhöh'te, der auch da für seinen Feind blutend noch um Gnade fleh'te, und der in des Todes Nacht freudig rief: „Es ist vollbracht!"

4. Hocherhab'ner! Ewiger! vor dir wirft mein Geist sich nieder. Preis dir, Unerforschlicher! daß für mich und meine Brüder er, dein Sohn, mein Heiland, starb, und uns Trost und Ruh' erwarb.

5. Ja,

5. Ja, du gabst ihn für uns hin weil du Sündern gern vergiebest; du versicherst uns durch ihn, daß du uns als Vater liebest. O wie rührend ruft sein Tod: Weg mit Furcht und Angst vor Gott!

6. Alles, was das Herz erfreut, willst du uns mit Jesus schenken, willst durch ihn zur Herrlichkeit, zu des Himmels Glück uns lenken, bringen wir nur frommen Sinn dir und ihm zum Opfer hin.

7. O wie hoch beglückt sind wir, welches Heil ist uns erworben! Gott! wir sind versöhnt mit dir; Jesus ist für uns gestorben! Nun erschreckt uns kein Gericht; deine Huld verwirft uns nicht.

8. Sieh', wir weihen dir das Herz; heilig sey dir unser Leben! Jedes Glück und jeder Schmerz soll uns, Gott! zu dir erheben. Solcher Dank, er wird allein solches Opfers würdig seyn.

Jesu Begräbniß.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid ꝛc.

196. Du bist erblaßt, mein Heil! und hast nun ausgekämpft, und müde findet, Jesu! nun dein Leib in dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz durchdringt mein Herz. Ach, Herr! was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich tief gerühret schlagen.

3. Du schützest mich, und über dich geh'n aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, einziger Erretter!

4. Du hast's gethan. Dich bet' ich an, du König der Erlösten! Dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. „Es ist vollbracht!" riefst du mit Macht; du zeigst, daß du dein Leben, mein Versöhner! göttlich frei habest hingegeben.

6. Hochheil'ge That! Des Höchsten Rath will ich in Demuth ehren; der Erwerber meines Heils wird mir's einst erklären.

7. All-

7. Allmächtig rief er, der entschlief, den Todten: sie erstanden; leicht entreißt der Lebensfürst sich des Todes Banden.

8. Das finstre Thal will ich einmal durchwandern ohne Beben; denn durch dich, Erlöser! ist's mir der Weg zum Leben.

9. Ich preise dich! Erforsche mich, und siehe, wie ich's meine; ja, du sieh'st mich, wenn ich still meinen Dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, so werde mein in Ewigkeit vergessen. Herr! ich will, so lang ich bin, deine Lieb' ermessen.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid ꝛc.

197. Zur Grabesruh entschliefest du, der du für uns gestorben, und am Kreuz uns schmerzenvoll ew'ges Heil erworben.

2. Du bist erblaßt, o Herr! und hast doch in dir selbst das Leben; gleich den Sterblichen hielt dich einst das Grab umgeben.

3. Doch, Heil sey mir! du konntest hier nicht die Verwesung sehen; bald hieß

hieß dich des Höchsten Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst! dereinst auch mich erwecken; könnt' ich jetzt noch hoffnungslos vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen; denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verwesung; ich, ich hoff' durch Christum einst aus dem Grab Erlösung.

7. Nein, nichts verdirbt; selbst das, was stirbt, der Leib wird auferstehen; und, zum Himmelsglanz verklärt, aus dem Grabe gehen.

8. So sink' in's Grab, mein Leib, hinab! Ich will mich doch nicht kränken. Ich will, Jesu! mir zum Trost, an dein Grab gedenken.

Dank für Jesu Aufopferung.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

198. Meine Seel'! ermunt're dich, Jesu Liebe zu bedenken; auf sein Kreuz hin müsse sich jetzt dein Blick voll Andacht lenken, daß dein Herz der großen Treue deines Jesu sich erfreue.

2. Sieh'! der wahre Gottes Sohn ist für dich an's Kreuz geheftet; sieh', wie Schmerz und Schmach und Hohn ihn, den Blutenden, entkräftet. Er läßt sich für dich verwunden; wo wird größ're Lieb' gefunden?

3. Du, du solltest Schmach und Pein als den Lohn der Sünde leiden, und von Gott verstoßen seyn, von der Quelle aller Freuden; aber Jesus, der Gerechte, starb, daß er dir Friede brächte.

4. Durch ihn steht zu Gottes Huld dir nun freier Zutritt offen. Tilgung deiner Sündenschuld, Recht, ein ewig Glück zu hoffen, Kraft, der Sünder Weg zu meiden, ist der Segen seiner Leiden.

5. Fühl' es, mein beglücktes Herz! welches Heil er dir erworben; danke dem,

dem, der Angst und Schmerz gern ertrug, der gern gestorben. Mit der reinsten Treu und Liebe weihe du ihm deine Triebe!

6. Ja, Herr! ewig preis' ich dich; hätt' ich nur dich stets geliebet, nicht so oft mit Sünden mich selbst befleckt und dich betrübet. Ach! laß mich doch Gnade finden, und vergib mir meine Sünden!

7. Künftig will ich dir zum Ruhm leben, jede Kraft dir weihen; stärke mich, dein Eigenthum, laß mich deinen Geist erneuen; dann soll weder Lust noch Leiden mich von deiner Liebe scheiden!

8. Du willst, daß die Schwachen hier Ruhe für die Seele finden, segnest Alle, die mit dir sich durch Glauben fest verbinden. Schenkst du schon uns viel auf Erden; wie weit mehr wird dort uns werden!

9. Dort im Himmel stimm' ich ein in die frohe Jubel-Chöre. O wie wohl wird dann mir seyn! Welche Wonne, welche Ehre find' ich einst bei dir dort oben! da will ich dich ewig loben.

10. Nun, im Voraus freu' ich mich auf dies freudenvolle Leben. Jesu! dir

sey Dank! durch dich wird es mir dereinst gegeben. Hilf nur, Herr! an den ich glaube, daß mir nichts dies Kleinod raube!

(In eigener Melodie.)

199. O du Liebe meiner Liebe! du erwünschte Seligkeit! die du dich aus edelm Triebe in das jammervolle Leid deines Todes, mir zu Gute, als ein Lamm hast eingestellt, und bezahlt mit deinem Blute für die Missethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oelberg sich betrübt; Liebe, die mit Angst und Sehnen treu und unverbrüchlich liebt; Liebe, die den eignen Willen in den Staub der Erde legt, und ergebungsvoll im Stillen aller Welten Sünde trägt.

3. Liebe, die mit starkem Herzen Spott und Hohn und Schmähung hört; Liebe, die in Qual und Schmerzen noch des Vaters Willen ehrt; die, bis Kraft und Athem endet, liebend sich, nur liebend

bend zeigt; erst, nachdem das Werk vollendet, sich zur Todesruhe neigt.

4. Liebe, deine Todeswunden haben mich dir anvertraut; ewig bin ich dir verbunden, wie dem Bräutigam die Braut. Ewig Heil mir zu erwerben, starbst du, Jesu Christ! für mich; dir zu leben, dir zu sterben, übergeb' ich mich an dich.

Mel. Alle Menschen müssen sterben, ꝛc.

200. Jesu, meines Lebens Leben! Jesu, meines Todes Tod! der du dich hast hingegeben, in die tiefste Seelenoth, von der Höllenmacht des Bösen meine Seele zu erlösen: tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu! Dank dafür.

2. Fälschlich ließest du verklagen dich, o Herr! und warst so rein; daß ich müßte nicht verzagen, daß ich könnte muthig seyn, wenn sich mein Gewissen rühret, meiner Schuld mich überführet: tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu! Dank dafür.

3. Wunden ließest du dir schlagen, unter Läst'rung, Spott und Hohn,

Schmerz und Schmach hast du ertragen, eingeborner Gottes Sohn! hast der Strafe mich entrissen, die mich hätte treffen müssen: tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu! Dank dafür.

4. Frevler krönten dich zum Lohne, deine Stirne blutete unter einer Dornenkrone, König aller Könige! ach! um mir in jenem Leben einst die Siegerkron zu geben: tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu! Dank dafür.

5. Du betratst, für mich zu sterben, endlich gar die Todesbahn; stiegst, mir Leben zu erwerben, zu der Schädelstätt hinan. Dir, der sich dem Tode weih'te, daß er mich vom Tod befrei'te: tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu! Dank dafür.

6. Ruh' im Leben, Trost am Grabe: o welch seliger Gewinn, den ich dir zu danken habe! nimm zum Dank mein Leben hin! Dir will ich mich ganz ergeben, dir nur, Jesu! will ich leben. Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu! Dank dafür.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

201. Gott, der du deinen Sohn für uns gegeben, wer kann doch würdig deine Huld erheben? Wie herrlich zeigst du im Erlösungswerke der Liebe Stärke!

2. Dein Eingeborner stirbt für Menschenkinder; der Heilige tritt an die Statt der Sünder; der Seligste begibt sich seiner Freuden, für uns zu leiden.

3. Was ist der Mensch, daß seiner du gedenkest, und deinen Sohn ihm zum Erlöser schenkest? Was findest du an mir und an uns Allen für Wohlgefallen?

4. Verdient Verachtung göttlicher Gesetze, verdient Verschwendung unschätzbarer Schätze, verdient gehäufte, sträfliche Verschuldung so viele Duldung?

5. O welche Tiefe deiner Menschenliebe! Wer faßt, o Gott! die Größe ihrer Triebe? Du thust weit mehr zu unserm Wohlergehen, als wir verstehen.

6. Ach! lehre recht mich deine Huld erkennen, voll Zuversicht dich meinen Vater nennen, und zum Gehorsam dir mein ganzes Leben willig ergeben!

7. Ich flieh', o Herr! zu deinen Liebesarmen, ich such' und bitte nichts als dein Erbarmen; verstoß den nicht, der seine Sünden hasset, und dich umfasset.

8. Zeuch mich, o Gotteslamm! zu deinem Kreuze, damit dein Blut die Seele dräng' und reize, dich, den Erwerber aller guten Gaben, recht lieb zu haben.

9. Was du auch mir, da du für mich gestorben, aus Gnaden hast durch deinen Tod erworben, das werde mir, zu meinem ew'gen Heile, nun auch zu Theile.

10. Dein Friede wohne stets in meinem Herzen, und tröste mich bei des Gewissens Schmerzen; dein Geist sey mit mir, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

11. Dir, Jesu! leb' ich, dir will ich auch sterben, dann werd' ich einst das Himmelreich ererben, wenn ich mit dir die Noth der letzten Stunden hab' überwunden.

Mel.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

202. Der am Kreuz ist meine Liebe! Meine Lieb' ist Jesus Christ! Ferne sey es, daß ich liebe, was vergänglich, eitel ist! Solche Lieb' ist nicht von Gott; solche Lieb' ist gar der Tod; der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe! Frevler, was befremdet's dich, daß ich mich im Glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich; so ward er mein Schirm und Schild, aber auch mein Lebensbild. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe! Sünde, du bist mir verhaßt. Weh mir! wenn ich den betrübe, der für mich am Kreuz erblaßt. Kreuzig' ich nicht Gottes Sohn? sprech' ich seinem Blut nicht Hohn? Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe! Was ist dir noch fürchterlich, mein Gewissen? er, die Liebe, Jesus opfert sich für mich. Schaue, wie er blutend ringt

mit

mit der Sünd', und sie bezwingt! Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe! Nichts, wie mächtig es auch ist, Hunger, Blöße, Sündentriebe reißt von dir mich, Jesu Christ! nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürstenthum! Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe! Komm, o Tod, du bist mein Freund! Wenn ich wie ein Staub zerstiebe, wird mein Geist mit Gott vereint. Da, da schau' ich Gottes Sohn, erndte seinen Leiden Lohn! Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

Mel. Es ist genug, so mein ꝛc.

203. Ich bin erlöst! Es floß des Mittlers Blut, er starb den Kreuzestod. Mit Gott versöhnt, empfind' ich Glaubensmuth; ich fürchte keinen Tod. Die Weisheit hat mein Heil erfunden, die Liebe glorreich überwunden: ich bin erlöst!

2. Ich

2. Ich bin erlöst! Es trifft des Donners Spruch von Sinai mich nicht; mein Heiland nahm von mir den schweren Fluch, ich komm' nicht in's Gericht. D'rum quält mich nicht, bereute Sünden; der Vater läßt mich Gnade finden: ich bin erlöst!

3. Ich bin erlöst! Der Held zerriß das Band der Feinde meiner Ruh! Zur Hölle hat den Schlüssel seine Hand; er schloß die Pforte zu. Nun können Feinde frommer Seelen mich nicht mit Furcht und Schrecken quälen: ich bin erlöst!

4. Ich bin erlöst! Was ist noch, das mich schreckt? Licht wird die Todesnacht, aus der mich bald der Herr des Lebens weckt in neuer Schöpfungspracht. Ich ruh', werd' ich in's Grab getragen, nur von den schwülen Prüfungstagen: ich bin erlöst!

5. Ich bin erlöst! In Friede fahr' ich hin, ist meine Stunde da. Der Tod wird mir zum seligsten Gewinn; mein Retter ist mir nah, den Geist, bei'm Abschied von dem Leben, in's Land der Engel zu erheben: ich bin erlöst!

Bitten um Stärkung und Trost aus Jesu Leiden und Tod.

(In eigener Melodie.)

204. O Lamm Gottes, unschuldig am Kreuz für uns geschlachtet, stets bliebest du geduldig, wiewohl du wurd'st verachtet. Die Sünd' hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm' dich unser, o Jesu!

Mel. Werde munter mein ꝛc.

205. Jesu! deine Schmach und Wunden, deine Qual, dein bitt'rer Tod geben mir in trüben Stunden Kraft zur Tugend, Trost in Noth. Fällt mir etwas Arges ein, denk' ich deiner Angst und Pein; sie erlaubt nicht meinem Herzen mit der Sündenlust zu scherzen.

2. Will sich dann in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, so gedenk' ich deiner Leiden, schnell verlischt die wilde Glut. Für die Pflicht lehrt mich dein Kreuz kämpfen mit dem Sinnenreiz, um durch diesen Kampf auf Erden deinem Bilde gleich zu werden.

3. Will

3. Will die Welt mein Herz verführen auf des Lasters breite Bahn, wo so viele sich verlieren, und sich dem Verderben nah'n, dann denk' ich der Leiden Last, die du, Herr! geduldet hast, mich von aller Schuld des Bösen, von der Sünde zu erlösen.

4. Hält mein schreckendes Gewissen mir der Sünden Menge vor, blick' in meinen Kümmernissen ich zu deinem Kreuz empor, fühl' ich Reu und innern Schmerz; ach! dann stillest du mein Herz, rufst zum Troste mir und Leben: deine Sünden sind vergeben!

5. Gib bei allem, was mich kränket, mir durch deine Leiden Ruh, wenn mein Herz daran gedenket, ströme neuer Trost mir zu! Dieses Trostes Süßigkeit mildert jedes bitt're Leid; ewig Heil ist mir erworben, denn du bist für mich gestorben.

6. Laß auf deinen Tod mich trauen, Jesu, meine Zuversicht! Laß mich freudig darauf bauen, wenn mein Aug' im Tode bricht. Ja! dein Kampf und deine Pein soll mir Trost im Sterben seyn. Herr! laß deinen Tod mir geben Auferstehung, Heil und Leben.

7. Hab'

7. Hab' ich dich in meinem Herzen, Quelle aller Seligkeit! so besieg' ich Angst und Schmerzen selbst im letzten Kampf und Streit. Wenn des Leibes Hütte bricht, quält des Todes Furcht mich nicht. In dir hab' ich Heil gefunden, durch dich alles überwunden.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

206. O Gottes Sohn! du littest uns zu Gute, ich bin versöhnt in deinem theuern Blute; du hast auch mir, da du für mich gestorben, dies Heil erworben.

2. So bin ich denn schon selig hier im Glauben, so wird mir nichts, nichts meine Krone rauben, so werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben!

3. Mag dann das Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden; mir sey es stets, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes!

4. Das Gute thun, das Böse flieh'n und meiden, Herr! diese Pflicht lehrt mich

mich dein heilig Leiden; kann ich zugleich das Böse mir erlauben und an dich glauben?

5. Da du dich selbst für mich dahin gegeben; wie könnt' ich noch nach meinem Willen leben, und nicht vielmehr, da ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

6. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize, so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze; und werd' ich matt in Uebung guter Werke, so sey mir's Stärke!

7. Es helfe mir, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich drückt, gelass'nes Herzens werden, da du so viel für uns, das wir verschuldet, liebreich erduldet.

8. Werd' ich denn so der Tugend Pfad betreten, werd' ich im Glauben kämpfen, wachen, beten; so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

9. So sehr mich, Herr! auch meine Sünden kränken, das Wort vom Kreuze wird mir Ruhe schenken; es schenket auch, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried' und Freude.

Mel.

Mel. Herzliebster Jesu was hast du ꝛc.

207. Laß deinen Geist mich stets mein Heiland lehren, das Opfer deiner Liebe so zu ehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

2. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt ich sie, sie, meine Brüder, hassen? Dein Beispiel lehrt, wenn sie mich niedertreten, für sie noch beten.

3. So will ich denn nicht Haß mit Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder! schalt'st auch nicht wieder.

4. Ein liebend Herz gleich deinem edeln Herzen, dies sey der Dank für deines Todes Schmerzen, und Gott gibt Muth und Kraft, in deinem Namen dir nachzuahmen.

---

5. Jesu Auferstehung.

Ermunterung zur Feier der Auferstehung Jesu.

Mel. Alles ist an Gottes ꝛc

208. Ostern, Ostern, Frühlingswehen! Ostern, Ostern, Auferstehen! aus des tiefen Grabes Nacht. Blumen sollen fröhlich blühen, Herzen sollen himmlisch glühen, denn der Heiland ist erwacht.

2. Trotz euch, höllische Gewalten! Hättet ihn wohl gern behalten, der euch in den Abgrund zwang. Mochtet ihr das Leben binden? Aus des Todes düstern Gründen dringt hinan sein ew'ger Gang.

3. Der im Grabe lag gebunden, hat den Satan überwunden, und der dunkle Kerker bricht. Frühling wehet auf der Erden, Frühling soll's im Herzen werden, herrschen soll das ew'ge Licht.

4. Alle Schranken sind entriegelt, alle Hoffnung ist versiegelt, und beflügelt jedes Herz; und es klagt bei Freundesleiche nimmermehr der kalte, bleiche, Gottverlassne Heidenschmerz.

5. Alle

5. Alle Gräber sind nun heilig. Grabesträume schwinden eilig, seit im Grabe Jesus lag. Jahre, Monden, Tage, Stunden, ach! wie schnell sind sie verschwunden, und es scheint ein ew'ger Tag!

Mel. Vom Himmel hoch da komm ꝛc.

209. Erinn're dich, mein Geist! erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien; als sprach' er: Friede sey mit dir! so freue dich, mein Geist, in mir!

3. Schau über dich und bet' ihn an! Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist und der da war! Sein Name sey gebenedei't von Ewigkeit zu Ewigkeit!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, wenn sie

mein

mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn: Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erliegt entzückt vor ihr; Lieb und Bewund'rung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht fall' ich, Gott! auf mein Angesicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst; und du erfüllst einst mein Vertrau'n, in meinem Fleische dich zu schau'n!

9. Ich soll, wann du, o Lebensfürst! in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe geh'n und froh zu deiner Rechten steh'n.

10. Dann stimm' ich, ganz von Sünden rein, in deiner Engel Loblied ein. Mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freu'n in Ewigkeit.

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn! sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm' es mir aus meinem Sinn,

Sinn, was ich, mein Heil! dir schuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu einem Bilde stets erneu'.

13. Er ists, der alles in uns schafft; sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich ꝛc.

210. Gelobt sey Gott, daß Jesus lebt, und auferstanden ist, daß er in unsrer Mitte webt und ewig bei uns ist!

2. Jetzt ist die Welt dem neuen Sinn erst wie ein Vaterland; ein neues Leben nimmt man hin, entzückt, aus seiner Hand.

3. Hinunter in das tiefe Meer versank des Todes Grau'n; in seine Zukunft kann nunmehr ein Jeder fröhlich schau'n.

4. Der dunkle Weg, den er betrat, geht in den Himmel aus; und wer nur hört auf seinen Rath kommt auch in's Vaterhaus.

5. Nun zagt auch keiner mehr allhier, wenn eins die Augen schließt; vom Wiederseh'n,

derseh'n, spät oder früh, wird Trennungsschmerz versüßt.

6. Es kann zu aller guten That, ein Jeder neu erglüh'n, denn herrlich wird ihm seine Saat in schönern Fluren blüh'n.

7. Er lebt! Er wird auch bei uns seyn, wenn alles uns verläßt; und so soll dieser Tag uns seyn der Weltbeglückung Fest.

Mel. Erschienen ist der herrliche ꝛc.

211. Erschienen ist der Siegestag! Der Heiland, der im Grabe lag, Christ, unser Herr, hat triumphirt ist auferstanden und regiert. Lobsinget Gott!

2. Die Jüngerinnen eilen früh zum Grabe; Jesum suchen sie, zu salben seinen Leib: doch er lebt wieder und sein Grab ist leer. Lobsinget Gott!

3. Ein Engel spricht: Wen suchet ihr? Der hier geruhet hat, ist nicht hier! Seht hier die Leichenhüllen; geh't, und sagt's den Jüngern, was ihr seh't. Lobsinget Gott!

4. Die Jünger seh'n ihn, glauben nicht, daß er es sey, doch Jesus spricht:

Ich bin's! und ihre Traurigkeit wird Jubel, Wonn' und Seligkeit. Lobsinget Gott!

5. Zween Jünger fragen, tief verirrt in Zweifel, was noch kommen wird. Er kommt und lehrt; ihr Herz entbrennt, obgleich ihr Aug' ihn nicht erkennt. Lobsinget Gott!

6. Er will, so scheint's, vorüber geh'n, er bleibt bei ihnen, und sie seh'n den Herrn, als er das Brod nun bricht, sie seh'n den Herrn und zweifeln nicht. Lobsinget Gott!

7. Sieh' meine Nägelmale hier, spricht er zu Thomas, glaube mir! und Thomas ruft: mein Herr und Gott! Du bist's, du bist's, mein Herr und Gott! Lobsinget Gott!

8. Er lebt, er lebt, die Hölle liegt zu seinen Füßen; Jesus siegt! Der Löw' aus Juda überwand, der für uns starb und auferstand. Lobsinget Gott!

9. Wie furchtbar auch das Grab uns droht, wir fürchten doch nicht Grab und Tod; zerstört ist nun des Todes Macht, er hat das Leben wiederbracht. Lobsinget Gott!

10. Wie

10. Wie werden wir des Siegs uns freu'n, wenn wir, von allen Sünden rein, dir ewig jauchzen, Jesu Christ! daß du für uns erstanden bist. Lobsinget Gott!

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

212. Feyert, Christen! singt ihm Lieder, dem Heiligen! er lebet wieder, und offenbart nun seine Macht. Er litt namenlose Plagen; die Pulse hatten ausgeschlagen, und ihn umfing des Grabes Nacht. Doch ward die Nacht bald Licht; verwesen sollt' er nicht. Nein! es decket dort sein Gebein nicht mehr der Stein; zum neuen Leben ging er ein.

2. Aengstlich suchen die Betrübten im stillen Grabe den Geliebten; in Thränen schwimmt ihr sanfter Blick. Lieb, ach! lieb war ihrem Herzen im Tode noch der Mann der Schmerzen. Sein Leben war ihr Lebensglück. Er hatte sie bekehrt, er hatte sie gelehrt hohe Tugend. Des Todes Hand riß nicht das Band, das sich um ihre Seelen wand.

3. Und nun, welche Himmelswonne! Wie eilen in der Morgensonne sie von der leeren Gruft zurück! Hoffnung, seliges Entzücken, verklären sich in ihren Blicken: erwacht war ihres Lebens Glück. „Ihr sollt ihn wiederseh'n; er wird euch wiederseh'n," sprach ein Bote in Lichtgewand, von Gott gesandt, „er, den ihr sucht, der Herr, erstand."

4. Freut euch, Christen! Unserm Leben hat er den größten Trost gegeben, er, der zurück vom Tode kam. Wir auch werden auferstehen, und alle Guten wiedersehen, die hier des Todes Hand uns nahm. Es werden nicht zu Staub, nicht der Verwesung Raub unsre Seelen. Denn dort am Grab legt mit dem Stab der Pilger seine Last nur ab.

5. Leben keimt aus Grabeshügeln. Der Glaube hebt auf seinen Flügeln uns von der Erde, Gott! zu dir. Gräber bergen uns nicht immer; des ew'gen Tages Morgenschimmer fällt auch durch unsre Grabesthür. Der Fromme wird belohnt; du, der im Himmel wohnt, bist Belohner. Zur Herrlichkeit im Grab erneut, erhebt er sich zur Ewigkeit.

Stärkung und Trost aus Jesu Auferstehung.

Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

213. Frohlockt dem Herrn, bringt Lobgesang ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte! Der hohe Sieger überwand. Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet! gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre! huldigt ihm und seiner Lehre!

2. Preis ihm! Heil uns! sein Grab ist leer. Fest stehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! Er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth zerbrochen. Seele! wähle ihn zum Führer und Regierer deines Lebens; auf ihn hoffst du nicht vergebens.

3. Zum höhern Leben führt er dich, und nimmt gewiß dich einst zu sich, sinkt deine Hütte nieder. Empfängt das Grab auch dein Gebein, in Gräber dringt einst Leben ein; verklärt ersteh'st du wieder. Herrlich wird sich dann aufs Neue seine Treue offenbaren! volles Heil wirst du erfahren.

Mel.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr', ꝛc.

214. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar! Frohlockt ihm alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist dem Gericht entnommen. Sey hochgelobt, Herr Jesu Christ! daß du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden.

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöh't, uns nun den Trostgrund rauben: daß du das Heil an's Licht gebracht, und von des ew'gen Todes Macht uns Sünder hast erlöset.

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt und dich als Sohn geehret. Ja, deines Opfers hohen Werth hat er aufs herrlichste bewährt, da er dich auferwecket.

4. Erstandner! ich frohlocke dir, daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir das ew'ge Leben gebest; daß du mein Herr und König seyst und neue Kräfte mir verleihst, mit Freuden Gott zu dienen.

5. Mein

5. Mein Herr, mein Gott! hilf mir dazu; befreye mich von Sünden! Laß mich, mit Gott versöhnet, Ruh' für meine Seele finden! und pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlöster wandle!

6. Dein ist das Reich; dein ist die Macht, Verstorb'ne zu erwecken. Du rufst einst, und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken; denn, wie du auferstanden bist, so werd' auch ich, Herr Jesu Christ! durch dich einst auferstehen.

7. D'rum laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben treulich wandeln; und jederzeit nach deinem Sinn rechtschaffen seyn und handeln, damit ich, wenn ich aufersteh', und dich, des Todes Sieger, seh', vor dir dann nicht erschrecke.

8. Da, wo du bist, da soll auch einst mit dir dein Jünger leben. Du wirst ihn, wenn du nun erscheinst, zu deiner Freud' erheben. Laß dieses auch mein Erbtheil seyn; so werd' ich ewig des mich freu'n, daß du vom Tod erstanden.

Mel.

Mel. Ein' veste Burg ist unser Gott ꝛc.

215. Er lebt, o Freudenwort! er lebt, der Heiland aller Sünder. Der Feinde Heer erschrickt und bebt vor seinem Ueberwinder. Er stritt mit Heldenmuth, und kämpfte bis aufs Blut; durch seinen Kreuzestod, erwarb er uns bey Gott Vergebung unsrer Sünden.

2. Er lebt, des Vaters ew'ger Sohn, erhöh't zu seiner Rechten. Er herrscht und hilft von seinem Thron, auch seinen schwachen Knechten; er lebt nun ewiglich, und ewig schützt er mich: er thut mit starker Hand, den Feinden Widerstand; sie können mir nicht schaden.

3. Er lebt, Gott hat ihn auferweckt; Gott wird auch mich erwecken. Was Sterbliche am meisten schreckt, der Tod kann mich nicht schrecken; sein Stachel ist dahin, da ich versöhnet bin. Der treue Zeuge spricht: wer glaubt, der stirbet nicht. Deß tröst' ich mich von Herzen.

4. Er lebt, der unbezwungne Held: besingt, ihr Engelchöre! besingt, ihr Völker in der Welt, des Mittlers Ruhm und Ehre! erhebt des Siegers Macht, der

von

von dem Tod erwacht; der unsern Tod bezwingt, uns Leben wiederbringt, und mächtig für uns streitet!

5. Er lebt. O Christen! laßt uns heut frohlockend ihn erheben; laßt uns von nun an jederzeit ihm wohlgefällig leben! wir sind sein Eigenthum, erkauft zu seinem Ruhm; sein wollen wir allein, todt und lebendig, seyn, und sein auch ewig bleiben.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht ꝛc.

216. Auferstanden, auferstanden, ist der Herr, der uns versöhnt! O wie hat, nach Schmerz und Banden, Gott mit Ehren ihn gekrönt! Dort, zu seines Vaters Rechten, über Schmach und Tod erhöht, herrscht er nun in Majestät. Freut euch seiner, ihr Gerechten! und ihr seine Feinde, bebt! Hallelujah; Jesus lebt!

2. Singt dem Herrn! er ist erstanden, er, der starb auf Golgatha! rühmt es, rühmt's in allen Landen: was sein Wort verhieß, geschah. Wer, wer kann ihm widerstreben? Mächtig dringt der Held empor, im Triumph bricht er hervor,

und

und des Abgrunds Pforten beben, da ihr Sieger sich erhebt. Heil uns Allen; Jesus lebt!

3. Uns vom Tode zu befreien, sank er in des Grabes Nacht. Uns zum Leben einzuweihen, steht er auf durch Gottes Macht. Tod! durch ihn bist du bezwungen, deine Herrschaft ist bekämpft, deine Schrecken sind gedämpft, und das Leben uns errungen. Jauchzt, ihr, die man einst begräbt, jauchzt dem Höchsten; Jesus lebt!

4. Aus dem Grab uns zu erheben, ging er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zur Ehre leben; dann ist Sterben uns Gewinn. Haltet, unter Lust und Leiden, im Gedächtniß Jesum Christ, der vom Tod erstanden ist! Unvergänglich sind die Freuden deß, der nach dem Himmel strebt. Singet, preiset: Jesus lebt!

5. Freu't euch seiner, Gottes Kinder; er sey euer Lobgesang! Bringt dem Todesüberwinder ewig Ehre, Lob und Dank! Rühmt's in der Versuchung Stunden, wenn euch Sünd' und Elend droht, rühmt's in eurer Todesnoth: unser Herr hat überwunden! und wenn er euch zu sich hebt, dann rühmt's ewig: Jesus lebt!

Mel.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herrn ꝛc.

217. Lobsinge, meine Seele, dem Auferstandnen! bet' ihn an! Lobsing' ihm, und erzähle, was er zu deinem Heil gethan! Er hat für dich gerungen; durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen; gestürzt der Hölle Heer. Nun liegt ihr Trotz darnieder; sein Sieg hat uns befreit; uns krönet Gott nun wieder mit Huld und Seligkeit.

2. Froh führte seine Sonne den festlich hohen Tag herauf. Da stand er, meine Wonne, mein göttlicher Versöhner, auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt; Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt; des höhern Lebens Quelle, mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? wo ist dein Stachel, Tod?

3. Des Felsen Grund erbebet; die Wächter flieh'n; das Grab ist leer. Der todt war, sieh', er lebet! er lebt, und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen Jünger wanken; er stärkt die Wankenden. Sie seh'n ihn, freu'n sich, danken dem Auferstandenen. Sie seh'n empor

ihn

ihn steigen, und geh'n, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr! deine Boten siegen, von dir und deinem Geist belehrt, die Götzentempel liegen; der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudevoll ein Christ: Ihn bet' ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist; ihn werd' ich ewig schauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen, er starb für mich, und lebt.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her ꝛc.

218. Dich bet' ich an, erstand'ner Held, Erretter einer Sünderwelt! du, unsre Zuflucht für und für, froh huldigt meine Seele dir.

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Heil und Majestät. Ich nahe mich voll Zuversicht zu dir, denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr! meine Seele preiset dich; erlös't auf ewig hast du mich, so wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst und wiedernahmst.

4. Wer

4. Wer ists, der mich verdammen kann? Ich glaub' an dich und sage dann: der Gott, durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind.

5. Nun ist dies erste Leben mir ein segenreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Herr, mein Heil! hab' ich an deinem Frieden Theil.

6. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns hier; noch, o Erbarmer! sterben wir. Doch du regierst: und wir sind dein, und ewig werden wir es seyn.

7. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! Du Trost! der meinen Geist erhebt, ich seh', durch dich gestärkt, aufs Grab mit unerschrock'nem Aug' hinab.

8. Welch neue Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieser Zeit! Da findet der verklärte Christ das Heil, das unaussprechlich ist.

9. Der du für unsre Seelen wachst, sie zu dir ziehst und selig machst, laß mich mit freudigem Vetrau'n im Tod auf dich, Vollender, schau'n!

Mel.

Mel. Erschienen ist der herrliche ꝛc.

219. Dein Heiland lebt, o Christenheit! Wohl dir in Zeit und Ewigkeit! Das Grab ist leer, der Sieg ist sein und wir, o Jesu! wir sind dein. Hallelujah!

2. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du vom Tod erstanden bist! Lob sey dir, Herr der Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Hallelujah!

Erweckung zur Besserung aus Jesu Auferstehung.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr' ꝛc

220. Wach auf, mein Herz! die Nacht ist hin, die Sonn' ist aufgegangen; ermuntre dich, mein Geist und Sinn, den Heiland zu empfangen! Sieh', aus des Todes dunkelm Thor, aus Grabesnacht bricht er hervor, und bringt uns neues Leben.

2. Steh' aus dem Tod der Sünden auf, erwach' zum neuen Leben! Zu einem neuen Lebenslauf wird er dir Kräfte geben;

geben; nur suche was dort oben ist, nicht was hienieden; Jesus Christ ist in dem Himmel droben.

3. Drückt dich der Sorge schwerer Stein, getrost! er wird ihn heben, und mit der Hoffnung Freudenschein den trüben Muth beleben; wirf deine Sorgen auf den Herrn! er sorgt für dich, er ist nicht fern, er ist ja auferstanden.

4. Da Salome und Magdalen', mit frommer Liebesgabe, so sorgenvoll zum Grabe geh'n; was seh'n sie an dem Grabe? Der Stein ist weg, geöffnet ist des Grabes Thür, und Jesus Christ ist von dem Tod erstanden.

5. D'rum auf, mein Herz, und zage nicht! mit ihm muß es gelingen, der Sünde Macht, die dich ansicht, zu brechen, zu bezwingen! Er, das erwürgte Gottes Lamm, ist jezt der Löw' aus Juda's Stamm, der Held, der Ueberwinder!

6. Geh' in den Streit, voll kühnen Muth's, mit Satan, Welt und Sünden! denn mit den Siegen seines Bluts wirst du auch überwinden. Scheu' keinen Feind und keinen Tod, denn Jesus lebt; es hat nicht Noth, daß du erliegen werdest.

7. Ach,

7. Ach, mein Herr Jesu! der du bist vom Tode auferstanden, hilf gegen Satans Macht und List, rett' uns aus seinen Banden! und stärk' uns, daß wir insgemein zum neuen Leben gehen ein, mit dir vom Tod' erwecket.

8. Sey hochgelobt in dieser Zeit von allen Gotteskindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut. O gib uns, Jesu! Kraft und Muth, daß wir auch überwinden!

Mel. Ermuntre dich, mein Geist ꝛc.

221. Das Grab ist leer; des Höchsten Sohn verläßt der Todten Grüfte; es hallt der Jünger Jubelton, frohlockend durch die Lüfte. Herr! den der Engel Loblied preist, entreiße jetzt auch meinen Geist den Lüsten dieser Erde, daß er dir heilig werde.

2. Soll ich dereinst, o Gottessohn! in deinem Reich dich sehen; so muß ich hier auf Erden schon vom Tode auferstehen. Der lebt nicht, den die Lust der Welt und ihre Pracht gefesselt hält; nach

nach Gott und Tugend streben; nur das heißt wirklich leben.

3. O auferstand'ner Menschenfreund, erweck' in mir die Triebe, durch die man sich mit dir vereint: den Glauben und die Liebe. Ich will, o Herr! dein eigen seyn; laß mich mit Ernst die Sünde scheu'n; gib selbst mir Muth und Kräfte zum Heiligungsgeschäfte!

4. So kann ich als ein wahrer Christ jetzt leben und einst sterben, und endlich da, wo du nun bist, vollkomm'ne Freuden erben. Dahin, mein Heiland! hilf du mir; so bring ich, ewig froh in dir, mit deiner Frommen Menge dir Lob- und Dankgesänge.

Mel. Dir Gott, dir will ich ꝛc.

222. Ich weil' an Jesu Seigesgrabe, der freudigsten Empfindung voll; nun weiß ich, wie des Lebens Gabe als weiser Christ ich nützen soll. Ich lebe, Vater, Preis sey dir! doch ich nicht: Christus lebt in mir!

2. Verherrlicht sind nun seine Lehren; an seiner Felsengruft erschallt's: „dies

ist mein Sohn; den sollt ihr hören!" der Christen Tempel wiederhallt's. Heil mir! ich leb' im Glauben hier; doch ich nicht: Christus lebt in mir!

3. Unsterblich Heil lohnt dort dem Sohne; der Liebe, stärker, als der Tod, reichst du, Vergelter! ihre Krone, und rufst mir zu: „Sieh', Eins ist noth!" O Tugend! dir nur leb' ich, dir; doch ich nicht: Christus lebt in mir!

4. Sink' hin, du Erdenkleid, zum Staube! Der Geist, der nach Vollendung strebt, wird der Verwesung nicht zum Raube; so wahr, als mein Erlöser lebt! Der frohen Hoffnung leb' ich hier; doch ich nicht: Christus lebt in mir!

5. Heil mir! wenn er in meinem Herzen, durch Glauben, Lieb' und Hoffnung lebt; wenn unter Freuden, unter Schmerzen, sein Bild mir stets vor Augen schwebt. Dann leb' ich, Vater! würdig dir; doch ich nicht: Christus lebt in mir!

Gewißheit des ewigen Lebens aus Jesu Auferstehung.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

223. Hallelujah! jauchzt, ihr Chöre! singt Jesu Christo Lob und Ehre! Wie groß, wie heilig ist sein Tag! Er, der Held, ist, von den Banden des Todes frey, nun auferstanden; er, der für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht; Preis ihm! Er hat's vollbracht! Hallelujah! Er hat's vollbracht, er, der die Macht des Todes und des Grabes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen, hat mächtig Tod und Grab bezwungen, von ihrem Schrecken uns befreyt. Wir von Gott gefall'ne Sünder sind nun mit ihm versöhnt, sind Kinder und Erben seiner Seligkeit. Bald, bald entschlafen wir, entschlafen, Jesu! dir; ruh'n im Frieden die kurze Nacht, bis deine Macht dem Tage der Vergeltung ruft.

3. Unsern Staub mag Staub bedekken, du wirst ihn herrlich auferwecken, der du des Staubes Schöpfer bist; du wirst unvergänglich Leben und Kraft

und Herrlichkeit ihm geben, dem Staub', der dir geheiligt ist. Wir werden ewig dein, gerecht und selig seyn. Hallelujah! Tod und Gericht erschreckt uns nicht: der Todesüberwinder lebt!

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

224. Triumphirt! Es ist kein Tod! Jesus, unser Heiland, lebet! Schönern Lebens Morgenroth strahlt der Felsengruft; sie bebet. Herzen, die ihr freudig bebt, jauchzet: Jesus Christus lebt!

2. Uebergang zum bessern Seyn wird der lezte Schlaf auf Erden. Er, dem wir das Leben weih'n, läßt uns nicht vernichtet werden. Aus des Vaters Schooße kam, der die Macht dem Tode nahm.

3. Preist den Todessieger! Lebt treu in Liebe, fest im Glauben; wer nach Jesu Reiche strebt, was kann dem das Grab noch rauben? Er, der Auferstand'ne, spricht: wer mir glaubt, stirbt ewig nicht.

4. Unsre Lieben, klein und groß, die an unserm Herzen ruh'ten, sammeln sich

im

im Vaterschooß, wo die Wunden nicht mehr bluten, die des Scheidens Kampf uns schlug, als man sie zu Grabe trug.

5. Aus dem Scheidebecher trinkt Trost auf beß'res Wiedersehen! Euer Erdenleib nur sinkt, einst verklärt hervorzugehen. Wenn euch Grab und Trennung droht, triumphirt: es ist kein Tod!

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

225. Ich geh' zu deinem Grabe, du großer Lebensfürst! weil ich die Hoffnung habe, daß du mir zeigen wirst, wie man kann fröhlich sterben und fröhlich auferstehn, auch mit den Himmelserben ins Land des Lebens gehn.

2. Du liegest in der Erde, und hast sie eingeweiht; wenn ich begraben werde, daß sich mein Herz nicht scheut, auch in den Staub zu legen, was Asch' und Staub vermehrt, weil dir doch allerwegen die Erde zugehört.

3. Du schläfest in dem Grabe, daß ich auch meine Ruh' an diesem Orte habe; du drückst die Augen zu: so soll

mir

mir gar nicht grauen, wenn mein Gesicht vergeht, ich werde den wohl schauen, der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt, doch brichst du es entzwey: wenn mich mein Grab verriegelt, so bin ich dennoch frey. Du wirst den Stein schon rücken, der auch mein Grab bedeckt; da werd' ich den erblicken, der mich vom Tod erweckt.

5. Du fährest in die Höhe, und zeigest mir die Bahn, wohin ich endlich gehe, da ich dich finden kann; dort ist es sicher wohnen, und lauter Glanz um dich, da warten lauter Kronen in deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben! du weckst mich einst vom Tod! Ich will mich dir ergeben in meiner letzten Noth. Nie soll mich traurig machen des Todes düstre Gruft; denn auch ich werd' erwachen, wenn deine Stimme ruft.

7. Und hab' ich ausgelitten, so nimmst du, Herr! mich auf, in Salems Friedenshütten nach müdem Pilgerlauf; dort tönen Freudenpsalmen, da heißt's: Victoria! da wehen Siegespalme. Ach wär' ich nur schon da!

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

226. Jesus lebt! Mit ihm auch ich. Tod! wo sind nun deine Schrecken? Jesus lebt und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! Ihm ist das Reich über alle Welt gegeben. Mit ihm werd' auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! Wer nun verzagt, schmähet ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! Sein Heil ist mein. Sein sey nun mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! Ich bin gewiß, nichts soll nun von ihm mich scheiden; keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu dieser Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus

6. Jesus lebt! Nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr', ꝛc.

227. O Tod! wo ist dein Stachel nun? O Grab! wo ist dein Grauen? Was kann uns nun Verwesung thun? Wir werden Jesum schauen, der uns, nach schwerem Kampf und Krieg, gebracht hat Leben, Heil und Sieg durch seine Auferstehung.

2. Lebendig ging der Herr hervor, nahm jeden Feind gefangen, schwang aus dem Grabe sich empor, trug weg den Raub mit Prangen. Nichts hielt in seinem Siegeslauf ihn, unsern Herrn und Heiland, auf. Ach! laßt uns ihm lobsingen!

3. Er ward getödtet, Jesus Christ; doch seh't, er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, ersteh'n auch wir, die Glieder. Wer an den Welter-

löser

löser glaubt, der lebt, ob er gleich stirbt, ihm raubt kein Tod das wahre Leben.

4. Und wer durch wahre Herzensreu von Sünden auferstehet, ist von des Richters Strafe frei, der keiner sonst entgehet. Besieget ist des Todes Macht, das Leben an das Licht gebracht und unvergänglich's Wesen.

5. Dies ist die große Seligkeit, der wir theilhaftig werden: Heil, Segen, Ruh', Zufriedenheit im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still und hoffnungsvoll, daß unser Leib dort gleichen soll des Herrn verklärtem Leibe.

6. O Tod! wo ist dein Stachel nun? O Grab! wo ist dein Grauen? Was kann uns nun Verwesung thun? Wir werden Jesum schauen! Die Schrecken dunkler Grabesnacht besiegen wir durch seine Macht. Ihm sey Lob, Preis und Ehre!

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

228. Ehre, Lob und Preis der Stärke sey dem Vollender seiner Werke! dem Todesüberwinder Dank! Singt dem Auf-

Auferstand'nen Lieder! in alle Himmel schall' es wieder; der ganze Erdkreis sey Gesang! Ihm, der vom Tod erstand, Ihm, der einst überwand, Hallelujah! Sein ist die Macht! Er hat's vollbracht! Die Welt ist seiner Ehre voll!

2. Land der Gräber, düst're Erde! empor aus deinem Staube! werde ein Land des Lebens und des Lichts! Er, der siegreich auferstanden, befreit uns von des Todesbanden, und von den Schrecken des Gerichts. Heil uns! das Grab ist leer: des Abgrunds Schreckenheer ist bezwungen; des Todes Nacht, der Hölle Macht, der Gräber Grauen ist besiegt.

3. Was vermag uns zu erschüttern! Der Sünde Sclaven mögen zittern vor ihm, der ewig, ewig lebt! Wir, des Auferstandenen Brüder, wir Christen, unsers Hauptes Glieder, wir freu'n uns deß, der ewig lebt! Für uns litt er den Tod; für uns entrückte Gott ihn dem Grabe. Verächter, bebt! der Sieger lebt! er lebt, und stirbt hinfort nicht mehr.

4. Unser Herz darf nun nicht wanken. Die bangen zweifelnden Gedanken besiegt

siegt des Glaubens Zuversicht. Wie ein Fels des Herrn im Meere, steht unerschüttert Jesu Lehre, umglänzt mit Seligkeit und Licht. Die Herrlichkeit der Welt, der Himmel Bau zerfällt, alles schwindet; doch fort und fort steht Jesu Wort; bleibt Trost und Heil in Ewigkeit.

5. Wir auch, wir auch werden bleiben! mag doch des Körpers Staub zerstäuben; verzehre Moder mein Gebein! Jesus lebt! und meine Glieder belebt einst seine Allmacht wieder! Wie er, werd' ich unsterblich seyn. In der Verwesung Grab dringt dann sein Ruf hinab; und ich lebe! und ich bin sein, auf ewig sein! Wie wird mir dann, o dann mir seyn!

---

6. Jesu Erhöhung zur Herrschaft im Himmel.

Ermunterung zur Feyer des Himmelfahrtsfestes.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

229. Jauchzet Gott mit lautem Schalle! der ganze Weltkreis wiederhalle, und jauchz' ihm! Unser Herr fährt auf. Wir, im Staub anbetend, sehen dem Sieger nach, und zu den Höhen, zu welchen er sich schwang, hinauf. O Jesu Christe! dir; dir, Heiland! folgen wir. Hallelujah! Nicht zum Gericht, zum Erb' im Licht führst du uns vor sein Angesicht.

2. Jesus! Du wirst wiederkommen. Ach, laß uns, Herr! doch mit den Frommen verklärt zu deiner Rechten steh'n! Wann dereinst die Sünder beben, dann dürfen wir das Haupt erheben; wann sie zu ihrer Strafe geh'n, dann schenkst du, Gottes Sohn! den Frommen ihren Lohn. Hosianna! Zur Seligkeit mach' uns bereit durch Glauben und Gottseligkeit!

Mel.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ꝛc.

230. Auf, Jünger Jesu! freuet euch! Der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt; lobsinget ihm! lobsinget ihm mit lauter Stimm'!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht, zerstört hat er des Todes Macht; er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit; der Engel Schaaren dienen ihm; lobsinget ihm! lobsinget ihm!

4. Er schützet seine Christenheit, erhält sie bis in Ewigkeit. Er ist ihr Haupt; lobsinget ihm! lobsinget ihm mit froher Stimm'!

5. Ja, Heiland! wir erheben dich, und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöh't.

6. Wohl nun auch uns! denn, Herr! bei dir steht Kraft und Macht; und dein sind wir. Nimmst du dich uns'rer hülfreich an, was ist, das uns noch fehlen kann?

7. In

7. In deiner Hand steht unser Heil. Wer an dich glaubt, dem gibst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst.

8. Du hältst die Stätte uns bereit, wo wir dich seh'n in Ewigkeit. Nach treu vollbrachtem Pilgerlauf nimmst du uns in den Himmel auf.

9. O zieh' uns immer mehr zu dir! Hilf uns mit eifrigster Begier nur suchen das, was droben ist, wo du, verklärter Heiland! bist.

10. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk' uns in unsrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu trau'n, bis wir verklärt dein Antlitz schau'n.

Lob des erhöheten Heilandes.

Mel. Wie schön leucht' uns der ꝛc.

231. O wundergroßer Siegesheld! Versöhner einer ganzen Welt! du hast dich nun gesetzet zur rechten Hand der höchsten Kraft; dein Arm hat dir den Sieg verschafft, durch den du unverletzet, mächtig, prächtig triumphirest und regierest.

giereſt. Tod und Leben ſind dir nunmehr übergeben.

2. Die Engel alle dienen dir. Mit ihnen, Herr! vereinen wir uns fröhlich, dich zu loben. Du haſt dein großes Werk vollbracht, mit Majeſtät und großer Pracht gen Himmel dich erhoben. Singet! bringet Ruhm ihm! ehret den, der fähret auf gen Himmel aus dem niedern Weltgetümmel!

3. Du, Herr! biſt unſer Haupt, und wir ſind deine Glieder, nur von dir kommt Licht uns, Troſt und Leben; Heil, Friede, Freude, Stärk' und Kraft, und was uns ſonſt Erquickung ſchafft, wird uns von dir gegeben. Rühre, führe, ew'ge Güte! mein Gemüthe! daß dich's preiſe, dir Lob, Ehr' und Ruhm erweiſe.

4. Zeuch, Jeſu! uns, zeuch uns zu dir! Hilf, daß wir künftig für und für nach deinem Reiche trachten! Laß unſern Sinn und Wandel rein, und unſer Herz voll Demuth ſeyn, und eitle Luſt verachten! Unart, Hoffart, laß uns meiden, chriſtlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade ſey zu finden!

5. Sey, Jeſu! unſer Schirm und

Schatz,

Schatz, sey unser Ruhm und fester Platz, worauf wir uns verlassen! Laß suchen uns, was droben ist! Auf Erden wohnt viel Trug und List, sind viele, die uns hassen. Lügen, Trügen, Angst und Plagen: ach! wie nagen und wie quälen sie so viele Christenseelen!

6. Herr Jesu, auf dem Gnadenthron! Du Siegesfürst, Held, Davids Sohn! Komm', stille mein Verlangen! Du bist auch uns, auch uns zu gut, o Jesu! durch dein theures Blut ins Heiligthum gegangen. Dafür soll dir von uns Allen Dank erschallen, bis wir droben dich vollkommner werden loben.

Mel. Mir nach, spricht Christus unser Herr ꝛc.

232. Mit Preis und Ruhm gekrönt hast du, o Herr! dein Werk vollendet, und geh'st nun ein zur sel'gen Ruh' bei dem, der dich gesendet. Dein ist der Sieg nach Kampf und Streit, und dich empfängt die Herrlichkeit.

2. Nun erndtest du den großen Lohn für deiner Leiden Menge. Versammelt

steh'n

steh'n um deinen Thron, in festlichem Gedränge, die Schaaren, hoch durch dich beglückt, belehrt, geheiligt und erquickt.

3. Aus allen Völkern kamen sie, mühselig und beladen, und suchten Ruh' und fanden sie, des schweren Jochs entladen; und, wohl bewährt in ihrem Lauf, nahm sie, wie dich, der Himmel auf.

4. Noch rettest du, die sich verirrt, in Finsterniß verloren. Welch' eine Schaar von Kindern wird dir durch dein Wort geboren; wie auf der frischen Morgenau auf Blumen ungezählt der Thau!

5. Es tönt der Himmelslehren Schall in allen Zungen wieder. Wohin es blickt, sieht überall das Auge theure Brüder; sie leben dir, sie sterben dir; dein Eigenthum sind Herr! auch wir.

6. Auch wir! O schau von deinem Thron herab auf deine Kinder! Auch wir sind deiner Mühen Lohn, zwar sterblich noch und Sünder, doch das ist unsre Zuversicht, einst sündenfrei und sterblich nicht.

7. Vereint dann mit der sel'gen Schaar, der Sterblichkeit entnommen,

wird droben erst uns offenbar, zu welchem Heil wir kommen. Kein Ohr vernimmt, kein Aug' erblickt, was den verklärten Geist entzückt.

8. O daß wir nie, Vollendeter! undankbar dich verkennen; uns vor der Welt nicht schämen, Herr! Erlöser dich zu nennen! Ach Keiner von uns Allen sey, dir, seinem Heiland, ungetreu!

9. Vollenden hilf auch uns den Lauf, das Tagewerk vollbringen, und, ists vollbracht, zu dir hinauf den Geist empor zu schwingen! Nichts sind die Leiden dieser Zeit, Herr! gegen jene Herrlichkeit.

Mel. Erschienen ist der herrliche ꝛc.

233. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ! daß du zur Rechten Gottes bist. O du, den unser Loblied preist, stärk' auch im Glauben unsern Geist! Gelobt sey Gott!

2. Du herrschest auf des Vaters Thron, als Gottes und des Menschen Sohn; auch da schämst du dich unsrer nicht: drum bleibst du unsre Zuversicht. Gelobt sey Gott!

3. Dein

3. Dein ist die Macht, dein ist das Reich, wer ist an Majestät dir gleich? Kein Sterblicher, kein Engel ist, der deine Herrlichkeit ermißt. Gelobt sey Gott!

4. Umsonst, umsonst empörten sich der Feinde Heere wieder dich; dein Thron steht fest und wanket nicht, wenn gleich der Frevler widerspricht. Gelobt sey Gott!

5. Du, unser triumphirend Haupt! wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, sein starker Schutz, sein ewig Heil. Gelobt sey Gott!

6. Herr! unsre Herzen trau'n auf dich, dein freuet unsre Seele sich; du, einst von unserm Fleisch und Blut, bist unser Heil und höchstes Gut. Gelobt sey Gott!

7. Was uns gebricht, ist dir bekannt, und alles ist in deiner Hand; nie bist du von den Deinen fern, du sieh'st auf sie, beglückst sie gern. Gelobt sey Gott!

8. Sieh' gnädig auf uns allezeit, vom Throne deiner Herrlichkeit! Stärk' uns zum schweren Tugend-Lauf, hilf unserm schwachen Glauben auf! Gelobt sey Gott!

9. Gen Himmel fuhrst du als ein Held; als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdkreis seh'n; hilf, daß wir dann vor dir besteh'n! Gelobt sey Gott!

10. Dann triumphirt der Glaub' an dich, dann preisen wir dich ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ! der du zur Rechten Gottes bist. Gelobt sey Gott!

Lob der himmlischen Regierung Christi.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

234. König, dem kein König gleichet, dessen Ruhm kein Lob erreichet, Ebenbild von Gottes Wesen, der, zum Mittler uns erlesen, sich der Welt wollt offenbaren, als das Bild des Unsichtbaren; dir gebührt das Recht zum Throne, als dem Mittler, als dem Sohne!

2. Himmel, Erde, Luft und Meere müssen stets, zu deiner Ehre, dir, Herr! zu Gebote stehen, und dein Wille muß geschehen; Fluch und Segen, Tod und Leben, alles ist dir übergeben, und vor

deinen mächt'gen Worten, zittern selbst der Hölle Pforten.

3. Alles rühmet deine Ehre, wo man kennet deine Lehre, wo so viele treue Seelen, dich zu ihrem Haupte wählen, die nach deiner Vorschrift leben, dir nur zu gefallen streben, alles gern für dich verlassen, und, wie du, das Böse hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehre jauchzen dir der Engel Chöre; durch frohlokkende Gesänge, preist dich der Erlösten Menge, die befrei't von Furcht und Grauen, dein verklärtes Antliz schauen, und in himmlisch hohen Weisen, bis in Ewigkeit dich preisen.

5. Herr, in allen diesen Reichen ist dir Niemand zu vergleichen, an dem Ueberfluß der Schätze, an der Weisheit der Gesetze, an der Unterthanen Menge, an der Herrschaft Macht und Länge, an Beseligung der Freunde und an Siegen über Feinde.

6. O herrsch' auch, in meinem Herzen, über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen! Laß mich Gnad' und Hülfe finden, alle Sünden überwinden; dich im Glauben

ben ehren, lieben, und mich im Gehorsam üben; gib, daß ich hier muthig streite, und dort herrsche dir zur Seite!

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

235. Großer Mittler, der zur Rechten Gottes, seines Vaters, thront, und der seinen treuen Knechten stets mit Huld und Gnade lohnt; dir lobsingen froh zur Ehre aller deiner Engel Heere, und in ihren Lobgesang jauchzet aller Frommen Dank.

2. Was vollendet sollte werden, du, von Gott zum Heil gemacht, Herr! dein großes Werk auf Erden, die Erlösung ist vollbracht. Weil du gern für uns gestorben, ist uns Gnad' und Heil erworben, und dein siegreich Auferstehn ist zum Siegel uns geschehn.

3. Alles sollen wir empfangen, was uns noth ist; denn du bist in den Himmel eingegangen, der nur unsre Heimath ist. Da regierst du, da vollendest du dein großes Werk, und sendest deinen Geist auf die herab, die zum Erbe Gott dir gab.

4. Herr-

4. Herrlich wirket deine Lehre; denn du gibst ihr Licht und Kraft. Sünder macht sie, Gott zur Ehre, glaubig und gewissenhaft. Alle lehret sie, den Sünden widersteh'n und überwinden. Straucheln sie in ihrem Lauf; hilfst du ihnen mächtig auf.

5. Du gedenkest stets der Deinen, bleibest ihnen ewig treu; zählst die Thränen, die sie weinen, stehest ihnen mächtig bei, sorgst dafür, daß ihren Glauben keine Feinde ihnen rauben, und bereitest ihnen zu Wohnungen der Himmelsruh.

6. Du vergissest auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht, weil dein brüderlich Erbarmen selbst des Richters Strenge bricht; bittest Gott, daß er verschone, daß er nach Verdienst nicht lohne, daß er ändre ihren Sinn, Alle zu dir ziehe hin.

7. So vertrittst du, so regiereſt du dein Erbe, bis du einst ganz dein großes Werk vollführest, wenn du zum Gericht erscheinst. Dann ist Ernte! Heil den Christen, welche kämpften mit den Lüsten daß sie deinem Throne nah'n, und die Ehrenkron' empfah'n!

8. Gro-

8. Großer Mittler, dir nur weihe sich das Herz zum Eigenthum! Ewig währet deine Treue; ewig sey dir Dank und Ruhm! Dein Verdienst mög' uns vertreten, wenn wir zu dem Vater beten! Wenn der Tod die Lippen schließt, sprich für uns noch, Jesu Christ!

Stärkung und Trost aus Christi Erhöhung.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

236. Heiland! warum willst du scheiden? warum fährst du in die Höh? Ach, auf Erden muß ich leiden so viel Schmerzen, so viel Weh! Nimm mich Armen doch mit dir, oder send' den Tröster mir, daß ich ihn und seine Gaben, täglich möge bei mir haben.

2. Laß mir deinen Geist zurücke und nimm du mein Herz hinauf! Wenn ich Seufzer zu dir schicke; dann thu' mir den Himmel auf! Sende du mir deinen Geist der im Beten unterweist; kräftig willst du ja vertreten, die zu dir im Geiste beten.

3. Zeuch

3. Zeuch die Sinnen von der Erde über alles Eitle hin; daß ich mit dir himmlisch werde, ob ich gleich noch sterblich bin, und im Glauben meine Zeit richte nach der Ewigkeit; bis wir auch zu dir gelangen, wie du bist vorangegangen!

4. Sey bei mir stets gegenwärtig, wann ich gehe ein und aus! mache meine Wohnung fertig droben in des Vaters Haus! bringe mich zu deiner Ruh'; du bist selbst der Weg dazu, und nimm an dem letzten Ende meinen Geist in deine Hände!

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

237. Christus! du geh'st himmelan nach Vollendung deiner Leiden, geh'st die hohe Sternenbahn zum Genusse ew'ger Freuden; du, der uns mit Gott versöhnt, herrlich ward dein Werk gekrönt!

2. Auch für mich, für mich, hast du eine Stätte dort bereitet, in den Wohnungen der Ruh', wohin deine Hand

mich

mich leitet; gib, daß ich dir ewig treu, und mein Wandel himmlisch sey!

3. Lenke meinen Blick dahin, wo ich, frey von allen Mängeln, selig und unsterblich bin, und geliebt von Gottes Engeln! Führe mich an deiner Hand ins verheißne Vaterland!

4. Welch ein herrlicher Gewinn für die Kämpfe kurzer Leiden, wenn ich ewig bey dir bin im Genusse deiner Freuden! Deine Seligkeit wird mein, herrlich meine Krone seyn!

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr' ꝛc.

238. Herr Jesu! deiner Glieder Ruhm, du starkes Haupt der Schwachen! du hast ein ewig Priesterthum, kannst all'zeit selig machen; du hast durch deine Himmelfahrt den Weg zum Vater offenbart, die Stätte uns bereitet.

2. Geh't unser Haupt zum Himmel ein; so werden auch die Glieder gewiß nicht ausgeschlossen seyn; du bringst sie alle wieder. Sie werden da seyn, wo du bist, und dich verklärt, Herr Jesu Christ! dir ähnlich, ewig schauen.

3. Zeuch

3. Zeuch uns dir nach, so laufen wir; laß uns ein himmlisch Wesen in Worten, Werken und Begier, von heute an erlesen! Zeuch unser Herz dem Himmel zu; daß unser Wandel, Schatz und Ruh' nur sey bei dir dort oben!

4. Was droben ist, laß künftighin uns unabläßig suchen; was eitel ist, das laß uns flieh'n; was sündlich ist, verfluchen! Dein Gut, o Welt! dein Freudenschein ist viel zu elend, viel zu klein, für himmlische Gemüther.

5. O Kleinod, das im Himmel strahlt, ich will nach dir nur laufen! o Perle, die die Welt nicht zahlt, dich will ich an mich kaufen! O Erbtheil voll Zufriedenheit, o Himmel voller Seligkeit: sey mein aus Jesu Gnaden!

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren ꝛc.

239. Mein Jesus triumphiret, schwingt himmelwärts sich auf. Sein Werk hat er vollführet, vollendet seinen Lauf; die hohen Seraphim empfangen ihn mit Freuden nach überstandnem Leiden. Lobsingt, lobsinget ihm!

2. Wohl

2. Wohl uns, die auf ihn hoffen! Seitdem er triumphirt, steh't uns der Himmel offen, wo Jesus nun regiert. Er selbst macht uns die Bahn. Wer hier ihn innig liebet, sich stets im Guten übet, der wandelt himmelan.

3. Nur dort, nicht hier auf Erden, ist unser bestes Theil; damit wir selig werden, erwarb der Herr uns Heil. Erlöste, macht euch auf! wo Jesus hingegangen, dahin blickt mit Verlangen; dahin geh't euer Lauf!

4. Herr! hilf uns eifrig ringen nach jener Herrlichkeit; laß unsern Fleiß gelingen, und stärk' uns in dem Streit! Laß uns in dieser Welt im Glauben an dich wandeln, so denken und so handeln, wie dir es wohlgefällt!

5. Was sind der Erde Freuden? wie bald sind sie dahin! O hilf uns alles meiden, was hier noch unsern Sinn vereitelt, und uns stört, auf deinen Ruf zu achten und nur nach dem zu trachten, was ewig Heil gewährt!

6. Du, Herr! woll'st stets uns leiten und durch die Prüfungszeit uns schützend selbst begleiten zu deiner Herrlichkeit;

bis diese Zeit vorbei, bis wir dich, Heiland! sehen, und freudig vor dir stehen, von allem Kummer frei!

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herrn ꝛc.

240. Du gingst zum höchsten Lohne, ins Haus des Vaters gingst du ein; nun ist des Sieges Krone, und Ruhm und Herrlichkeit ist dein! Ich blicke mit Erhebung, Vollendeter! zu dir, und Hoffnung und Ergebung gewährt dein Vorbild mir. Du trugst die schwerste Bürde, Verfolgung, Schmerz und Spott; doch welche hohe Würde gewährte dir dein Gott!

2. Auch wir streu'n oft mit Thränen des Guten edeln Saamen aus; gestillt wird unser Sehnen, zur Ernte winkt das Vaterhaus! wenn wir im Frieden starben, geh'n wir zum Frieden ein; dort werden volle Garben, der Lohn des Treuen seyn! Scheint uns hier oft verborgen und dunkel Gottes Plan; einst bricht ein schöner Morgen mit vollem Licht uns an.

3. Voll

3. Voll heil'ger Rührung wallen wir an der früh Entschlaf'nen Grab, und minder brennend fallen der Wehmuth Thränen d'rauf hinab. Du willst ja, daß die Deinen dort ewig bei dir sey'n; mit dir uns zu vereinen, gingst du zum Himmel ein! Die hier von uns geschieden, sind dort im Vaterland; einst winkt zum ew'gen Frieden auch uns des Vaters Hand.

4. Vereint mit dir zu werden, ist unser Ziel; denn wir sind dein! O möchte schon auf Erden im Himmel unser Wandel seyn! Dir standhaft anzuhangen, und nur auf dich zu seh'n; wie du vorangegangen, der Tugend Pfad zu geh'n, soll heiliges Bestreben und süße Lust uns seyn; so geh'n durchs Pilgerleben auch wir zum Himmel ein.

IV. Von den Heilsanstalten der Erlösung.

1. Der Beistand des heiligen Geistes.

Die Ausgießung des heiligen Geistes über die Apostel.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Chor.

241. Auf, Christen! dieser Tag werd' festlich froh besungen; sprecht Gottes Thaten aus mit neuerweckten Zungen! Des heil'gen Geistes voll, wie der Apostel Schaar mit Gottes Geist erfüllt am heil'gen Pfingstfest war.

Gemeinde.

O heil'ger Gottesgeist, du Tröster aller Frommen, du woll'st auch über uns mit deinen Gaben kommen! Erleucht' und stärke du mit Licht und Kraft den Geist, daß dich des Glaubens Frucht in That und Leben preist.

Chor.

2. Wir sind im Wasserbad der Taufe neugeboren, zu Gliedern allesammt an Chri-

Christi Leib erkohren; uns speist an Christi Tisch und tränkt ein Brod, ein Wein: laß denn, o Geist des Herrn! uns Eins in Liebe seyn!

Gemeinde.

Du edler Liebesgeist! laß deiner Liebe Flammen durch alle Herzen geh'n, und füge sie zusammen. Bei Christi Liebesmahl woll'st du geschäftig seyn, dann kehrt, was sich getrennt, zum herzlichen Verein.

Chor.

3. Wen Gottes Geist beseelt, wen Gottes Kraft beweget, in wessen Herz sich heut das neue Leben reget: der stimme mit uns ein, und preise Gottes Treu; sie ist an diesem Fest und alle Morgen neu.

Gemeinde.

Gepriesen sey der Herr! Sein Werk ist angefangen, er führt es auch hinaus, läßt uns an's Ziel gelangen, wo wir, von Sünden rein, was hier wir glauben, seh'n, und heilig und gerecht zur Herrlichkeit eingeh'n.

Mel. Komm', heil'ger Geist! erfüll die Herzen ꝛc.

242. O Tag! den uns des Vaters Rath und Jesu Heil verkündet hat, sey nun von aller Christen Zungen zu Gottes Preise froh besungen! Die Erde lag in Nacht verhüllt, mit Wahn und Götzendienst erfüllt; doch nun ist sie den Finsternissen durch's Licht des Christenthums entrissen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

2. Singt Jesu Dank! Er ward erhöh't auf Gottes Thron voll Majestät. Nun segnet gnädig seine Jünger der triumphirende Vollbringer. Er sendet den verheiß'nen Geist, der seine Zeugen unterweist. Nun predigen sie seine Lehre, daß sich die Welt zu ihm bekehre. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

3. Gesandt von ihm geh'n sie nun gern, und sammeln überall dem Herrn ein neues Reich, ein Volk von Christen, die sich mit Glaubenswaffen rüsten. Vergebens tobt der Feind mit Wuth; sie siegen, stark durch Gott an Muth, trotz aller Macht des Hohns und Spot-

tes, und wirken große Thaten Gottes. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

4. Apostel Jesu! Gott mit euch! Ihr bauet ihm sein neues Reich. Nun herrscht der Herr auch unter Heiden, und Völker dienen ihm mit Freuden. Nun lernen sie, erhellt, und frei vom Joche der Abgötterei, den lang verkannten Schöpfer kennen und ihn durch Christum Vater nennen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

5. Auch uns hat seines Geistes Kraft zu der beglückten Bürgerschaft in Jesu großes Reich geführet. Das preisen wir, von Dank gerühret! Uns dieses hohen Glück's zu freu'n, hilf uns, Gott! dessen würdig seyn. Erheb' uns, die wir dir vertrauen, erheb' vom Glauben uns zum Schauen! Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

Mel. Vom Himmel hoch da komm ꝛc.

243. Anbetung sey dir, Gott! gebracht; du hast uns diesen Tag gemacht! Dich preise, was durch Jesum Christ erleuchtet und geheiligt ist!

2. Der

2. Der Erdkreis lag in Nacht verhüllt,
mit Wahn und Götzendienst erfüllt; da
kam von deinem Angesicht dein Geist,
mit ihm der Wahrheit Licht.

3. Er, den des Vaters Gnad' uns
gab, kam in der Jünger Herz herab;
in fremden Sprachen macht' ihr Mund
die großen Thaten Gottes kund.

4. Des Geistes voll, geh'n sie nun
gern, und sammeln Jünger ihrem Herrn;
vom Anfang bis zum Niedergang wird
alles Licht und Lobgesang.

5. Umsonst bestürmt sie Grimm und
Spott; sie siegen, stark durch dich, o
Gott! Ihr Schutz ist Jesus, und ihr
Ruhm sein theures Evangelium.

6. Und ihrer Predigt froher Schall
erfüllt den Erdkreis überall; es kennet
deinen Sohn und dich das fernste Land
und freuet sich.

7. Noch dauert dieser Segen fort;
noch siegt, o Ewiger! dein Wort; und
daß wir glauben, danken wir dem Glanze
jenes Lichts von dir.

8. Erhalt' uns deiner Wahrheit
treu, mach' uns von Sünd' und Irr-
thum frei; dein Geist treib' uns zum

Guten an, und leit' uns stets auf eb'ner Bahn.

9. Bis wir dereinst im hellern Licht von Angesicht zu Angesicht dich schau'n, und in des Himmels Höh'n auch uns durch dich verherrlicht seh'n.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ꝛc.

244. Als unser Heiland, Gottes Sohn, empor sich hob auf seinen Thron, kamst du auf seine Zeugen, Geist Gottes! Mit dir kam die Gluth der Liebe, Kraft und Heldenmuth, die Welt zu überzeugen. Groß war die Erndte, schwer die Müh'; doch, Mächtiger! du stärktest sie.

2. Da that der Ungelehrten Mund die größten Thaten Gottes kund, sprach hohe Weisheitslehren; da sank der Götzen finst're Macht mit ihrem Tempel Schmuck und Pracht, mit Opfern und Altären. Unüberwindlich war ihr Muth; verstummten sie, sprach laut ihr Blut.

3. Wie Gottes Blitze ging ihr Wort bis an der Erde Grenzen fort; die Nacht

wich vor dem Lichte. Ihn beteten die Heiden an, von dem wir einst die Kron' empfah'n, wann er kommt zum Gerichte. Zu Aller Heil, zu Jesu Ruhm, schufst du die Welt, Geist Gottes! um.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

245. Dir, Vater! dankt mein Herz und singt, daß du den Sohn gegeben; den Sohn, der Heil den Sündern bringt und unvergänglich Leben. Ich danke dir, daß du den Geist, der deinen Sohn durch Wunder preist, vom Himmel hast gesendet; der Geist der Wahrheit kam herab, der deinen Boten Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner Wunderkraft geh'n sie, die Welt zu lehren; der Geist, der neue Herzen schafft, hilft ihnen, sie bekehren. Die Völker hören hocherfreut die Botschaft ihrer Seligkeit; Vernunft und Wahrheit siegen; die Blindheit und das Laster flieh't, denn wo man Gottes Finger sieh't, muß jeder Feind erliegen.

3. Umsonst, daß wilder Eifer tobt, Verfolgung zu erregen: der Name Jesu wird

wird gelobt; sein Wort ist Kraft und Segen. Die Jünger schreckt nicht Pein noch Müh'; dein Geist, o Vater! stärket sie in Martern und im Tode. Sie bleiben ihrem Herrn getreu, bekennen seinen Namen frei und preisen ihn im Tode.

4. Noch jetzt bist du der Geist der Kraft, noch jetzt der Menschen Lehrer, der Jesu treue Jünger schafft, des Sündenreichs Zerstörer. In Sündern wirkst du Reu' und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud', und Muth im Kampf der Sünden. In bangen Stunden schenkest du, und noch im Tode Seelenruh', und lehrst, ihn überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell des Lichts, der Liebe, den Gott dem Betenden verheißt, ach, heil'ge meine Triebe! Schaff' du in mir ein neues Herz; es fühle tief der Sünde Schmerz, und lern' im Glauben beten. In bangen Stunden tröste mich, und deine Hülfe zeige sich mir einst in Todesnöthen!

Mel. Erlöser! sieh' auf uns ꝛc.

246. Wer singt nach Würden deine Stärke, Geist Gottes! der durch Wunderwerke in Jesu Boten sich erwies, und, daß man Jesu Hoheit merke, sich überschwänglich sehen ließ.

2. Daß Jesu Lehre durchgedrungen, und an der Erden End' erklungen, verdankt dir, wer sie sä't und hegt, weil du die Gaben neuer Zungen in seiner Zeugen Mund gelegt.

3. Was vor kein Auge je gekommen, was nie ein sterblich Ohr vernommen, was keine Seele je gedacht; das ward auf's herrlichste den Frommen durch ihre Predigt kund gemacht.

4. Sie brauchten keiner Waffen Strenge, und stürzten doch der Götzen Menge selbst in den größten Reichen um, und pflanzten ohne Kunstgepränge in aller Welt das Christenthum.

5. Kein Reiz der Lüste, noch der Ehren, kein Reichthum konnte sie bethören; sie waren elend, arm und bloß, und nur durch Thaten und durch Lehren und durch ein heilig Leben groß.

6. An-

6. Anstatt um Menschengunst zu werben, ermahnten sie die Himmelserben, dem Dienst der Welt sich zu entzieh'n, den liebsten Sünden abzusterben, sie mehr als Schmerz und Tod zu flieh'n.

7. Sie blieben unter Satans Schaaren, bei allen Mühen und Gefahren, bei allen Martern, Felsen gleich, und gründeten in wenig Jahren unüberwindlich Jesu Reich.

8. Wer muß nicht hier in allen Stükken, o allmachtsvoller Geist! erblicken, daß du dies große Werk regierst, und, trotz der Hölle Wuth und Tücken, in Jesu Zeugen triumphirst?

9. D'rum woll'st du mir Erleuchtung geben, zu wandeln hier den Weg zum Leben, in Glaube, Lieb' und Hoffnung fest, bis Gott mich dorthin wird erheben, wo er sich selber schauen läßt.

Mel. Komm', heil'ger Geist! ꝛc.

247. Sey, Welterlöser! hoch gepreist! Du sandtest deinen heil'gen Geist, daß er in alle Wahrheit leite, und

zum

zum Apostelamt bereite die auserwählte Jüngerschaft. Er stärket sie mit Gotteskraft, das Werk des Amtes zu vollbringen, die Siegerkronen zu erringen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

2. Durch deines Geistes Kraft erfreut, wagt deiner Boten Schaar den Streit, kämpft gegen falscher Götter Heere, und siegt durch deines Kreuzes Lehre. Begabt mit Stärke, ging ihr Wort bis an der Erde Grenze fort, erleuchtete die Nationen, drang zu den Hütten, zu den Thronen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

3 O send' ihn auch zu uns, den Geist, der uns den Weg zur Wahrheit weist! Ach, dunkel sind des Lebens Pfade: erleuchte sie durch deine Gnade! Er lehr' uns Gottes Heil versteh'n, er leit' uns, wenn wir irre geh'n; und wenn wir straucheln und ermüden, dann stärk' er uns durch Gottes Frieden. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

4. Hier, in dem Heiligthum des Herrn, hier warten deiner, Geist des Herrn! wir Christen, unsers Hauptes Glieder. Komm' segensvoll auf uns hernieder! hilf

uns,

uns, gib dem Verstande Licht, dem Herzen Muth und Zuversicht, daß uns von ihm, den wir bekennen, hier weder Glück noch Leiden trennen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

5. O leit' uns, Herr! an deiner Hand hinauf in's wahre Vaterland. Entreiß' uns mächtig dem Verderben, erhalt' uns gläubig, bis wir sterben; dann stärk' uns in des Todes Schmerz das schwache, freudenleere Herz, daß wir mit Muth zum Himmel dringen, und so den letzten Sieg erringen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

Die Gaben des heiligen Geistes.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele ꝛc.

248. Der du uns als Vater liebest, treuer Gott! und deinen Geist denen, die dich bitten, giebest, ja uns um ihn bitten heißt; demuthsvoll fleh' ich zu dir: Vater! send' ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe!

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein

mein Herz bleibt dir entrissen, und dem Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu! noch mit wahrer Treu' meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bei. Darum laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ew'ge Quelle heil'ger Güte, hochgelobter Gottes Geist! Der du menschliche Gemüther besserst und mit Trost erfreust. Nach dir, Herr! verlanget mich! Ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu Gottes Preise, heilig und zum Himmel weise!

5. Fülle mich mit heil'gen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu', und mit wahrer Kindestreu' stets vor seinen Augen wandle, und rechtschaffen denk' und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe!

bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, und mir's rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann; wenn meine Hand zur Erleicht'rung der Beschwerden kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selbst erkennen, die verborg'nen Fehler seh'n, sie mit Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung fleh'n. Mache Vorsicht, Ernst und Treu', sie zu bessern, in mir neu; gib mir täglich neue Kräfte zu dem Heiligungs-Geschäfte!

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt; wenn sich Zweifel in mir finden, die mein Herz mit Zagen hegt; wenn mein Aug' in Nöthen weint, ferne mir die Hülfe scheint; o dann gib, daß meiner Seele nimmer Trost und Stärkung fehle!

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir; selbst den Trieb hast du entzündet, daß mein Herz verlangt nach dir. O! so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, daß mein Abschied von der Erde mir ein Ruf zum Himmel werde!

Mel.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele ꝛc.

249. Geist vom Vater und vom Sohne! der du unser Tröster bist, und von deines Vaters Throne huldreich auf uns Schwache sieh'st; stehe du mir mächtig bei, daß ich Gott ergeben sey; o! so wird mein Herz auf Erden schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreu'n. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen; werd' ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich, meinem Gott getreu, ihn stets über alles liebe; daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu steh'n. Seinen Namen zu erhöh'n, seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, so oft zur Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab' ich irgend mich verirrt; o! so strafe du mein Herz,

daß

daß ich unter Reu' und Schmerz mich vor Gott darüber beuge und mein Herz zur Bess'rung neige.

5. Reize mich, mit Fleh'n und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, zu dem Gnadenthron zu treten. Gib, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler, schau', und auf ihn die Hoffnung bau', Gnad' um Gnad' auf mein Verlangen von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden stets mit deinem Troste bei; daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sey. Gib mir ein gelaß'nes Herz! Laß mich, selbst im Todesschmerz, bis zum frohen Ueberwinden, deinen reichen Trost empfinden!

Mel. Wie schön leucht' uns der ꝛc.

250. O heil'ger Geist! kehr' bei uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn; sey unsers Herzens Sonne! Du Himmelslicht! laß deinen Schein in unsern Seelen kräftig seyn zu steter Freud' und Wonne! Daß wir uns dir, recht zu leben,

leben, ganz ergeben, oft, mit Beten dies erflehend, vor dich treten!

2. Gib Kraft und Nachdruck deinem Wort; laß' es, wie Flammen, immerfort in unsern Herzen brennen! Daß wir dich, Vater, Sohn und Geist! den aller Himmel Himmel preist, als unsern Gott erkennen. Bleibe! treibe und behüte das Gemüthe, daß wir glauben. Laß' uns nichts das Kleinod rauben!

3. Du Lehrer! dessen Wort und Kraft den Seelen Licht und Leben schafft, gib, daß wir stets dich ehren! Laß' uns in Geisteseinigkeit auch And're in der Christenheit dein wahres Zeugniß lehren, daß sie sich hie recht bestreben, dir zu leben, dich zu preisen, Brüdern Liebe zu erweisen!

4. Erleuchte uns durch deinen Rath, und führe uns den rechten Pfad, den wir von selbst nicht wissen. Gib uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir hier leiden müssen. Schenke, lenke, still zu halten deinem Walten, das Vertrauen, nur auf dich allein zu bauen!

5. Laß uns, Herr! deine Gotteskraft em-

empfinden, und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden; auf daß wir, unter deiner Hut, begegnen aller Feinde Wuth, so lang' wir sind auf Erden! Sende, spende uns im Leide, Geist der Freude, den wir loben! spende Trost und Kraft von oben!

6. Du Geist des Friedens! senke dich in unsre Herzen kräftiglich, und schenk' uns deine Milde, daß unser Herz mit Lieb und Treu, dem Nächsten stets ergeben sey, und sich nach dir nur bilde! kein Neid, kein Streit dich betrübe! Sanfte Liebe woll'st du geben; demuthvoll sey unser Leben!

7. Erfüll' uns, Herr! zu jeder Zeit mit Früchten der Gerechtigkeit; sey unsers Geistes Stärke; daß uns hinfort sey wohl bewußt, wie eitel unsers Fleisches Lust, wie sündlich dessen Werke! Rühre, führe unser Sinnen und Beginnen so auf Erden, daß wir Himmelserben werden!

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

251. Komm, o Geist, von Gott gegeben! Heilige und beß're mich! züchtig und gerecht zu leben; dies vermag ich nur durch dich. Nimm, da ich so sündhaft bin, mein Verderben von mir hin.

2. Ach! ich irr' in Finsternissen, Geist der Wahrheit! ohne dich; von Begierden hingerissen, täuschet meine Seele sich, suchet Ruh' und findet sie in der Erde Gütern nie.

3. Hilf mir, nach dem Himmel streben, der den Lohn mir aufbehält. Gott und Jesu hilf mir leben, nicht den Lüsten dieser Welt. Lehre mich, von Sünden rein, heilig, und Gott ähnlich seyn.

4. Leite du mich auf dem Pfade deines Lichts zum Leben hin. Stärke mich durch deine Gnade, wenn ich schwach und muthlos bin, daß ich näher jeden Tag meinem Ziele kommen mag!

5. Gib zu jedem guten Werke meiner Seele Kraft und Lust, und im Kampfe flöße Stärke mir in meine schwache

Brust. Gib mir Trost in jeder Noth! Hilf mir treu seyn bis zum Tod!

6. Sey mein Beistand, wenn ich sterbe; zeige meinem Geist von fern das mir aufbewahrte Erbe in der Herrlichkeit des Herrn! So, gestärkt durch deine Kraft, end' ich froh die Pilgerschaft.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

252. Geist der Wahrheit! lehre mich Gott in Jesu Christo kennen. Nur belehrt, geweih't durch dich kann ich meinen Herrn ihn nennen. Du nur kannst mir ihn verklären, du mein Herz zu Gott bekehren.

2. In des Irrthums Finsterniß müßt' ich ohne Führer wanken. Du nur machst das Herz gewiß und erleuchtest die Gedanken; offenbarest Gottes Pfade, zeug'st von Wahrheit und von Gnade.

3. Du, du stärkst uns zum Gebet. Jenes inbrunstvolle Sehnen, das mit stillem Seufzen fleh't und uns Wonne gibt durch Thränen, Hoffnung und Geduld in Leiden: ist dein Werk, du Geist der Freuden!

4. Hei-

4. Heiligung und Reinigkeit und ein gottgefällig Leben, der Vollkommenheit geweih't, kannst nur du, Geist Gottes! geben. Selig, die an deinen Gaben Theil durch Lieb' und Glauben haben.

5. Ich erflehe sie von dir. Zur Bekämpfung meiner Triebe schenke höh're Kräfte mir, daß ich nur das Gute liebe! Dann wird meine Ohnmacht Stärke, und ich wirke Gottes Werke.

6. Dir will ich mich anvertrau'n, bis geläutert ich durch Leiden durchgedrungen bin zum Schau'n; du weih'st ein zu höhern Freuden. Folg' ich, Führer! dir auf Erden; wird mir dort der Himmel werden.

Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen ꝛc.

253. Heil'ger Geist, du Himmelslehrer! starker Helfer und Bekehrer! mach' mein Herz von Sünden rein; laß es deine Wohnung seyn!

2. Gib mir eifriges Verlangen, Jesu stets fest anzuhangen; daß vom Sündendienst ich frey Gottes Kind in Christo sey.

3. Gib mir Muth und Kraft, den Willen meines Gottes zu erfüllen; gib mir heil'ge Lust dazu, daß ich ihn mit Freuden thu.

4. Laß mit Ernst mich stets erwägen, Gott sey überall zugegen; er gewahre Wort und That, auch des Herzens stillen Rath.

5. Laß, so lang ich leb' auf Erden wachsam mich erfunden werden; und, beschleicht mich Sicherheit, warne mich zu rechter Zeit!

6. Wenn ich aber irr' und fehle; so erweck' in meiner Seele über meinen Fehltritt Reu' und befest'ge meine Treu'.

7. Lehr' vor allem mich, mein Denken auf des Himmels Erbtheil lenken; halt im Irdischen dabei mich auch von Versäumniß frei.

8. Sey mit Beistand gegenwärtig, daß, zu jeder Tugend fertig, froh mein Geist und unverweilt seinem Ziel entgegen eilt.

9. Selig, wer also geführet, so vom Geist des Herrn regieret, Vater, Sohn und heil'ger Geist! dich durch seinen Wandel preist.

Mel.

Mel. Warum sollt' ich mich denn ꝛc.

254. Höchster Tröster, komm hernieder! Geist des Herrn, sey nicht fern; stärke Jesu Glieder! Er, der nie sein Wort gebrochen, Jesus hat, deinen Rath, seinem Volk versprochen.

2. Jeden, der noch ohne Kummer seine Zeit Sünden weih't, weck' aus seinem Schlummer! Zeig' uns den Betrug der Sünde, daß das Herz tiefen Schmerz, Reu' und Leid empfinde.

3. Wenn denn unser Auge thränet, rufe du, sanft uns zu: ihr sey Gott versöhnet! Lehr' uns, wenn wir zagend schmachten, in der Noth Jesu Tod, glaubensvoll betrachten.

4. Geist der Weisheit! gib uns Allen, durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr' uns freudig vor ihn treten; steh' uns bey, und verleih, daß wir gläubig beten!

5. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen; gib uns Muth, Fleisch und Blut, Sünd' und Welt zu dämpfen. Laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden,

Angst

Angst und Noth, Schmerz und Tod, nicht von Jesu scheiden!

6. Hilf uns, nach dem Besten streben; schenk' uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Gib, daß wir nie stille stehen; treib' uns an, froh die Bahn, die du zeigst, zu gehen!

7. Sey in Schwachheit unsre Stütze; steh' uns bey; mach' uns treu in der Prüfungshitze! Führe, wenn nach kurzen Leiden Gott den Geist scheiden heißt, ihn zu Himmelsfreuden!

Mel. Liebster Jesu wir sind hier ꝛc.

255. Komm' auf uns, o Geist des Herrn! lehr' uns zu dem Vater beten, und beleb' uns, daß wir gern und voll Glaubens zu ihm treten; so wird er um Christi willen, unsre Bitten gern erfüllen.

2. O du Geist der Herrlichkeit! wohn' und wirke in uns Allen; jedes Herz sey dir geweih't, schmück' es auch nach Wohlgefallen! Reich sind wir verseh'n mit Gaben, wenn wir deine Salbung haben.

Mel.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

256. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit; ich fleh' um deinen Geist, Gott! den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater! lehr' er mich: die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott! ist Seligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab' ich Vertrau'n zu dir, dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk' er mich; beweise, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff' in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld; und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld!

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

257. O großer Gott! du reines Wesen, der du die reinen Herzen dir zur steten Wohnung auserlesen; o schaff' ein reines Herz in mir! ein Herz, das von dem Sinn der Welt sich rein und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beschämung seh'n; durch Christum vor dir Gnade finden, und willig deine Wege gehn! ich will forthin die Sünde scheu'n, und deinem Dienst mein Leben weih'n.

3. Erhalt' in mir stets den Gedanken! gib meinem Vorsatz Festigkeit; und will mein schwaches Herz noch wanken, so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott! mit dir! nimm deinen Geist doch nicht von mir!

4. Gib, daß er mir stets Hülfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih', daß ich mit kindlich frommem Geiste dir bis zum Tod' ergeben sey! So sieg' ich über Fleisch und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Doch,

5. Doch, wenn ich je aus Schwachheit fehle, mein Vater! dann verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht; und mache in Bekümmerniß mich deiner Gnad' und Huld gewiß!

6. Erquicke mich mit deinen Freuden; schaff' ein getrostes Herz in mir, und stärke mich in allen Leiden; so halt' ich mich, mein Gott! zu dir, bis nach vollbrachter Prüfungszeit, der Deinen Erbtheil mich erfreut.

(In eigener Melodie.)

258. Nun bitten wir dich, heiliger Geist! was uns Armen Noth thut allermeist: Glaube, Hoffnung, Liebe, die wollst du geben uns zu Begleitern im irdischen Leben; gib sie uns, Geist Gottes!

2. Du werthes Licht! es leucht' uns dein Schein, der uns zeiget Jesum Christ allein, daß in deinem Lichte wir ihn erkennen, unseren Heiland im Glauben ihn nennen; gründ' in uns den Glauben.

3. Du süße Lieb'! es zünde dein Strahl unsre kalten Herzen allzumal, daß

daß sie glüh'n und brennen in heil'ger Liebe, daß sie entflammen von himmlischem Triebe; zünd' in uns die Liebe.

4. Du höchster Tröster in aller Noth! stärk uns, halt uns aufrecht auch im Tod! daß wir freudig schauen den Himmel offen, zweifellos ewige Seligkeit hoffen: stärk' in uns die Hoffnung!

(In eigener Melodie.)

259. Zeuch ein zu deinen Thoren, zu deiner Christenheit, die Gott sich hat erkohren zum Dienst in Heiligkeit! Du heil'ger guter Geist vom Vater und vom Sohne! komm von dem Himmelsthrone, wie Gottes Wort verheißt!

2. Zeuch ein! laß uns empfinden und fühlen deine Kraft; die Kraft, die uns von Sünden Hülf' und Errettung schafft; daß jeder als ein Christ, in gleichem Sinn und Geiste, auch treu und redlich leiste, was er Gott schuldig ist.

3. Von allen wilden Reben mach' Christi Weinstock frey, daß jeder voller Leben und reich an Früchten sey, die jeder Fromme bringt, den, seinen Gott

zu

zu ehren und Menschenwohl zu mehren, die Liebe Christi dringt.

4. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit; willst nicht, daß uns betrübe Haß, Mißgunst, Zank und Streit; der Zwietracht bist du feind; willst, daß in Liebesflammen, was sich getrennt, zusammen schnell wieder sich vereint.

5. Erhebe dich, und wehre denn allem Krieg und Streit; erhalte uns und mehre den Sinn der Einigkeit. Du hast ja alle Welt, o Herr! in deinen Händen, kannst alle Herzen wenden, wie es dir wohlgefällt.

6. Beschirm' die Obrigkeiten, bau' guter Fürsten Thron; und schmücke sonder Streiten Jedweden mit der Kron'; die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk in Stadt und Land.

7. Erfülle die Gemüther mit Glaubensfreudigkeit; gib zum Genuß der Güter uns auch Zufriedenheit. Vertreib' den bösen Geist, der dir sich widersetzet, und das, was dich ergötzet, uns aus dem Herzen reißt.

8. Richt'

8. Richt' unser ganzes Leben nach deinem heil'gen Sinn, daß wir's einst mögen geben getrost und ruhig hin! Ist es hier mit uns aus, so hilf uns fröhlich sterben, und ew'ges Leben erben in Gottes Vaterhaus!

---

2. Das Wort Gottes in der heiligen Schrift.

Lob des göttlichen Wortes.

Mel. Dir Gott, dir will ich ꝛc.

260. Dein Wort, o Höchster! ist vollkommen; es lehret Jeden seine Pflicht; es gibt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig! wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, zerstreut des Irrthums Finsterniß, verkündigt Gnade, Heil und Segen und macht dann unser Herz gewiß; es lehrt uns, Höchster! was du bist und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben und lehrt, wie viel du denen giebst, die

die dein Gebot mit Freuden üben, und wie so väterlich du liebst. Was uns darin dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr und trüget nicht.

4. Gott! dies dein theures Wort ist besser, und mehr der Sehnsucht werth, als Geld; ein Schatz, weit köstlicher und größer, als alle Schätze dieser Welt. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem ist dein Segen stets bereit.

5. So laß mich denn mit Lust betrachten, was mich dein Wort, o Höchster! lehrt; laß mich auf das gehorsam achten, was dein Befehl von mir begehrt: so fließen Trost und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu!

Mel. Dir Gott, dir will ich ꝛc.

261. Der du dein Wort mir hast gegeben, wie preis' ich dich, o Gott! dafür? Nie kann mein Dank dich g'nug erheben; durch Christum schenktest du es mir. Kennt' ich die Gotteslehre nicht, mir fehlte ganz des Lebens Licht!

2. Auf ungewissen, finstern Pfaden würd' ich ein Raub des Irrthums seyn; mit,

mit Sündenschuld und Fluch beladen,
müßt' ich des Richters Strafe scheu'n;
ich hätte keinen Trost in Noth, und
schrecklich wäre mir der Tod.

3. Herr! du hast mich den Finsternissen des Irrthums, und der Sünden Macht durch deines Wortes Licht entrissen; sein Glanz zerstreut des Zweifels Nacht. Du, Vater! zeigst mir deinen Rath und führst mich auf der Wahrheit Pfad.

4. Ich weiß, wozu du mich erschaffen; ich kenne meine ganze Pflicht. Mein Geist wird nicht im Tod' entschlafen; einst kommt dein Sohn und hält Gericht; durch ihn versöhnt, werd ich bestehn, und ewig deine Huld erhöh'n.

5. O! laß mich deines Wortes Lehre befolgen mit stets größrer Lust, und keines Spötters Wahn zerstöre dein Heiligthum in meiner Brust; mein ganzes Leben preise dich; dein Wort erfreu' im Tode mich!

Mel.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

262. Von Herzen preis' ich dich, Gott! für der Bibel Lehre, die ich als dein Geschenk mit Dankbarkeit verehre. Sie ist das Glück der Welt, der Ruhm der Christenheit, mein Kleinod, Trost und Licht bis in die Ewigkeit.

2. Wie kräftig ist dein Wort! Gott, wie viel tausend Christen gab deine Bibel Sieg im Kampf mit bösen Lüsten! im Leben frohen Muth, im Kreuz Gelassenheit, im Alter Trost und Kraft, im Tode Freudigkeit!

3. Der Fromme wird gestärkt, der Sünder tief erschüttert; der Zweifler wird beschämt, des Spötters Seele zittert; es tröstet sich am Grab' der Seinigen der Christ, dem Leben nach dem Tod' hier zugesichert ist.

4. Wer fühlt nicht deinen Geist, und seiner Wirkung Stärke, wer nicht des Glaubens Kraft, und Trieb zum guten Werke, der, mit dem lautern Wunsch nach Licht und Frömmigkeit, andächtig Geist und Herz dem Worte Gottes weih't!

5. So

5. So kann kein and'res Buch, Gott! deine Größe preisen, so faßlich rührend nicht den Weg zum Himmel weisen; durch keine Rednerkunst wird so das Herz erquickt, zu jeder guten That so willig und geschickt.

6. Zur Ehrfurcht für dies Buch laß deinen Geist mich rühren; mich seine ganze Kraft an meinem Herzen spüren! bis mich, mein Gott! bei dir in deiner Herrlichkeit ein völlig helles Licht umleuchtet und erfreut.

Mel. Freu' dich sehr o meine Seele ꝛc.

263. Rede, Herr! dein Jünger höret. Voll Verlangen merk' ich auf, daß ich, durch dein Wort belehret, meinen ird'schen Pilgerlauf dir zur Ehre setze fort; ach! daß stets dein heilig Wort, in mein Herz sey eingeschlossen, dir zu folgen unverdrossen!

2. Ach! wer wollte dich nicht hören, dich, du liebster Menschenfreund? Sind doch deine Wort' und Lehren, liebevoll und wohlgemeint. Sie vertreiben alles Leid; selbst des Todes Bitterkeit muß

vor

vor deinen Worten weichen: nichts ist ihnen zu vergleichen!

3. Auf dem dunkeln Weg' zum Grabe schreit' ich, durch dein tröstend Wort, wie der Wandersmann am Stabe, fest gestützet, muthig fort; selbst durchs finstre Todesthal leitet es mich ohne Qual; hält mich, daß ich nicht erliege; führet mich zum frohen Siege.

4. Jesu! dein Wort soll mich laben; deine trosterfüllte Lehr' will ich stets im Herzen haben. Ach! nimm sie doch nimmermehr von mir weg in dieser Zeit, bis ich in der Ewigkeit, welches Heil, o welche Ehre! dich, Herr Jesu! selber höre.

5. Unterdeß vernimm mein Flehen; liebster Jesu, höre mich! laß mich fest bei dir bestehen, und mein Wandel preise dich! dann soll auch mein schwacher Mund dir, o Herr! zu jeder Stund', Ehr' und Dank in Demuth bringen und dein hohes Lob besingen!

Mel. Jesu! meine Freude ꝛc.

264. Wort aus Gottes Munde! Wort vom Friedensbunde! Evangelium! Quelle wahrer Freuden! Trost in allen Leiden! unser höchster Ruhm! Gottes Kraft, die Glauben schafft; frohe Botschaft, uns zum Leben von Gott selbst gegeben!

2. Was dein Wohlgefallen, großer Gott! uns Allen längst bestimmet hat; was erst dunkle Schatten vorgebildet hatten, das vollführt dein Rath. Daß dein Eid dich nicht gereu't, zeigst du nun: in Jesu Namen wird er Ja und Amen!

3. Alles ist vollendet: Gott hat den gesendet, der verheißen war. Jesus, der sein Leben für uns wollte geben, stellt der Welt sich dar. Dankt! er hat des Höchsten Rath ganz vollbracht zu Gottes Ehre. Welche theure Lehre!

4. Da uns Strafen drohten, thaten Friedensboten Heil von Gott uns kund. Was für frohe Lehren lassen sie uns hören! Welch ein theurer Bund: Gottes Huld tilgt unsre Schuld, und wer ihn mit Glauben ehret, wird von ihm erhöret!

5. Jesu!

5. Jesu! voll Vertrauen will ich auf dich bauen und in dir mich freu'n! Dir nur will ich leben, dir mich ganz ergeben, ewig treu dir seyn! So werd' ich auch einst durch dich, o mein Heiland! selig sterben und den Himmel erben.

Mel. Ach Herr mich armen ꝛc.

265. Wohl dem! der Jesum liebet, und Jesu Lebenswort; niemals wird er betrübet, denn Jesus ist sein Hort. Wo sich dies Wort befindet, da stehet alles gut: das Leben d'rauf gegründet, gibt Ruh' und frohen Muth.

2. Hast du dich lassen blenden und irrst im Dunkel fort, willst du zum Licht dich wenden: komm! hier ist Gottes Wort! Dies hilft, daß auch die Blinden von ihrem Irreweg zurecht sich können finden auf hellen Lebenssteg.

3. Bist du vielleicht verirret vom sichern Lebensport; hat dich die Welt verwirret: komm! hier ist Gottes Wort. Dies wird dir klärlich weisen die rechte Tugendbahn, mit Sicherheit zu reisen von dannen himmelan.

4. Bist du vielleicht betrübet, und wirst du fort und fort in Noth und Kreuz geübet: komm! hier ist Gottes Wort. Dies wird dein Herz erquicken, daß, wenn die ganze Welt dich wollte unterdrücken, du doch behältst das Feld.

5. Und wirst du auch geführet an jenen dunkeln Ort, woselbst der Tod regieret: komm! hier ist Gottes Wort. Dies ist dein Stab und Stecken; halt' ihn, so kann dich nicht des Todes Thal erschrecken; du geh'st durch Nacht zum Licht!

Dank für die Zurückgabe des göttlichen Wortes durch die Reformation.

Mel. Was mein Gott will, gescheh' all'zeit ꝛc.

266. Wie lang' ist, Gott! dein Lebenswort der Welt verborgen blieben! Kaum wußte man an manchem Ort, was d'rinnen steh't geschrieben. Nun aber ist's durch deine Macht, trotz allem Widerstreben, doch wieder an das Licht gebracht, den Christen neu gegeben.

2. Herr, unser Gott! wir danken dir dafür aus einem Munde, von ganzem Her-

Herzen froh, daß wir erlebt die sel'ge Stunde, da uns dein Wort ist stets zur Hand, und wer es wollt' vertreiben aus uns'rer Stadt, aus uns'rem Land, es müßte lassen bleiben.

3. Die deines Wortes Feinde sind, und es nicht wollen lehren, vom Trug der Menschenlehren blind, erbarme, Herr! dich deren, mach' ihnen doch des Worts Verstand, das sie nicht mögen lesen, und seine edle Kraft bekannt, so weicht dies böse Wesen.

4. Doch uns, o Herr! hilf treulich auch, da wir den Schatz besitzen, daß wir durch redlichen Gebrauch zu unserm Heil ihn nützen. Laß Glauben, Liebe, Hoffnung sich in unsern Herzen mehren, daß wir, des Wortes Thäter, dich durch unsern Wandel ehren.

5. Du wirst, o Herr! in Freud' und Leid den Christen nie verlassen, der sich bestrebt, mit Lauterkeit dein heilig Wort zu fassen, und fromm und züchtig und gerecht nach deinem Wort zu leben; du wirst dem frommen, treuen Knecht des Himmels Erbtheil geben!

Mel.

Mel. Erschienen ist der herrliche ꝛc.

267. Lobsingt! denn Gottes Huld und Macht vertrieb des Aberglaubens Nacht, des Wahns und Irrthums Finsterniß, die uns sein göttlich Wort entriß. Lobsingt dem Herrn!

2. Verdunkelt war des Wortes Licht, viel Christenlehrer sahen's nicht; verblendet irrte, träg und bang, in Finsterniß und Glaubenszwang, das Volk des Herrn.

3. Lobsingt, lobsingt dem Herrn! denn er schafft neues Licht und immer mehr verschwindet Geistesselaverei; der Glaube und der Geist ist frei! Lobsingt dem Herrn!

4. Bewahrt das Wort des Herrn und seyd verträglich! Liebe, Frömmigkeit und Tugend sey der Wahrheit Zier; so sieget sie. Gott ist mit ihr, und bleibt ihr Schutz.

5. Zagt nicht, wenn seines Wortes Licht erst spät durch Nacht und Wolken bricht, wenn Spötter Gottes Wahrheit schmäh'n; die Lehre Jesu wird besteh'n: sie ist von Gott.

6. Seh't

6. Seh't Gottes Sonne; sie erhellt nicht gleich auf einmal alle Welt. Wohl dem, der rein'res Licht genießt, wenn er ein Kind des Lichtes ist! Das laßt uns seyn!

7. Lobsingt, lobsingt dem Herrn, und freut, ihr Christen! euch der Ewigkeit! Da wird kein Zwiespalt, wird allein Ein Hirt und Eine Heerde seyn. Lobsingt dem Herrn!

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

268. Hülfe kann dein Arm bereiten, Gott! am Tage der Gefahr, aus der Nacht zum Lichte leiten der Bekenner tapfre Schaar. Aus dem Dunkel schaffst du Klarheit, ziehst hervor aus Wahn die Wahrheit; und der Väter Thränenblick gründet oft der Kinder Glück.

2. Ewig weise, ewig milde waltest du, Allmächtiger! deckest, wie mit einem Schilde, die Gerechten um dich her, die mit fest entschloss'nem Muthe für das Wahre, für das Gute treu in heißem Kampfe

Kampfe steh'n, und auf dich voll Hoffnung seh'n.

3. Siegen muß die gute Sache, unter deinem Schutz ist sie; mag der Frevler wilde Rache schnauben, er vertilgt sie nie. Nicht der Bosheit schlaue Plane, nicht der Mordgier blut'ge Fahne, nicht des Läst'rers gift'ger Zahn: nichts ist, was ihr schaden kann!

4. Seit der Vorzeit grauen Jahren ist es herrlich oft erprobt: in den schrecklichsten Gefahren, wenn der Bösen Rotte tobt, in den grauenvollsten Stürmen kannst du Recht und Wahrheit schirmen. Frevler! eure Macht ist Spott; eine veste Burg ist Gott!

5. Stirbt die Wahrheit in den Flammen? Sinkt sie unter in der Fluth? O ihr könnt den nur verdammen, der die Wahrheit liebt und thut! Aber wird sein Blut euch nützen? vor der Wahrheit Macht euch schützen, die, je mehr ihr sie entehrt, herrlicher nur sich verklärt?

6. Aus des Kampfes heißer Gährung tritt sie rein und ungetrübt, wie des reinen Goldes Währung in der Flamme sich er-

ergiebt. Fruchtlos streben die Tyrannen, Licht und Wahrheit zu verbannen; was den Geistern angehört, wird nicht mit dem Leib zerstört.

7. Droh't der Wahrheit nur mit Ketten: selbst gebunden ist sie frei! und von Fesseln sie zu retten, eilt ein Stärkerer herbei; der hat nichts mit euern Waffen, nichts mit Feu'r und Schwert zu schaffen. Wahrheit siegt durch inn're Kraft; Gott ist's, der ihr Sieg verschafft.

8. Ja! du hilfst ihr kämpfen, siegen; mag des Frevlers Macht und List, mag die Lüge sie bekriegen: der du selbst die Wahrheit bist, läßt ihr Licht nicht untergehen: fest wird ihre Kraft bestehen; immerfort hat deine Macht sie im schwersten Kampf bewacht.

9. Auf denn! huldiget dem Wahren, huldiget dem Guten gern; in den drohendsten Gefahren ist des Schützers Arm nicht fern. Liebt, Gerechte! treu hienieden Gottes Wahrheit, ihren Frieden, bis euch in der bessern Welt ihre Sonne ganz erhellt!

Bitten um die Erhaltung des göttlichen Wortes.

(In eigener Melodie.)

269. Erhalt' uns', Herr! bei deinem Wort, und steure bald an jedem Ort, wo falsche Lehre deinen Sohn will stürzen von dem Herrscherthron.

2. Zeig' deine Macht, Herr Jesu Christ! daß du Herr aller Herren bist; beschirme deine Christenheit zu deinem Lob in Ewigkeit!

3. Gott, heil'ger Geist! kehr' bei uns ein, und laß uns eines Sinnes seyn in Licht und Recht, in Freud' und Noth. Leit' uns ins Leben durch den Tod.

4. Zu nichte mache bösen Rath, und wehre jeder bösen That, die uns dein Wort zu brauchen wehrt, und deines Wortes Sinn verkehrt.

5. Laß alle Welt erkennen doch: du, unser Gott! du lebest noch und helfest mächtig aus Gefahr der frommen, auserwählten Schaar.

Mel. Erhalt' uns, Herr! bey deinem ꝛc.

270. Der Spötter Strom reißt Viele fort. Erhalt' uns, Herr! bei deinem Wort; laß unsern Glauben fest und rein nach deines Wortes Lehre seyn.

2. Der Läst'rer Rotte wagt's, o Gott! mit frechem, ausgelass'nem Spott, den Sohn, den Mittler, den zu schmäh'n, durch den sie wurden und besteh'n.

3. Ach! ihrer Lehre Pest, o Herr! schleicht jetzt nicht blos im Finstern mehr; am Mittag selbst bricht sie hervor, hebt kühn ihr tödtend Haupt empor.

4. Sie herrscht verheerend in der Welt; Herr! wen dein Wort nicht aufrecht hält, den reißt sie schnell zum Tode fort; d'rum stärk' uns durch dein heilig Wort!

5. Und du, erhöh'ter Jesus Christ! der du zur Rechten Gottes bist, sey du der Deinen Schutz und Wehr, was ist vor dir der Spötter Heer?

6. Was ist, wer gegen dich empört, des Aufruhrs wilden Frevler lehrt? was ist er? ach! vor dir nur Staub, des Todes und der Hölle Raub!

7. Du

7. Du hast von Ewigkeit geseh'n, wie lang' der Spötter Trotz besteh'n und ungestrafet freveln soll; vielleicht ist, Herr! das Maaß bald voll.

8. Ach! wären sie dir auch versöhnt, sie, deren Spott dich, Herr! verhöhnt! Ach, gib, daß vor des Todes Nacht zur ernsten Reu' ihr Sinn erwacht!

(In eigener Melodie.)

271. Es wolle Gott uns gnädig seyn, und seinen Segen geben! mit seiner Wahrheit hellem Schein erleucht' er uns zum Leben! er lehr' uns, was ihm wohlgefällt, gern thun schon hier auf Erden; und lasse jedes Volk der Welt an Christum glaubig werden und sich zu ihm bekehren.

2. So danken dir und loben dich, o Gott! die Völker alle; so freuet dein der Weltkreis sich und singt mit frohem Schalle: daß du sein Gott und Vater bist, nicht lässest Sünde walten und daß dein Wort der Segen ist, durch den wir Kraft erhalten, auf rechter Bahn zu wallen.

3. An

3. An uns auch laß dein Wort gedeihn, dein Werk an uns gelingen; uns gleich dem guten Lande seyn, und reichlich Früchte bringen. Uns segne Vater, Sohn und Geist, daß unser Heil sich mehre! Er, unser Gott, sey hochgepreist! ihn lob' und ihn verehre der ganze Weltkreis! Amen!

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

272. Welch himmlisch Licht ist's, das der Welt so herrlich strahlt, so mild erhellt, den dunkeln Pfad durchs Leben? es ist das Wort des Herrn, das Licht, von Gott gesendet, das uns nicht in Finsterniß läßt schweben. Seine reine, ew'ge Wahrheit strahl' in Klarheit dir, o Erde! daß der Herr verherrlicht werde.

2. Was führt uns hin zum höchsten Gut, was gibt zur Tugend Kraft und Muth und reinigt uns von Sünden? es ist des Lebens Wort allein; dies lehrt uns treu und standhaft seyn und glücklich überwinden. Heil uns! laßt uns dann mit Freuden auch verbreiten Gottes Lehre, daß das Reich des Herrn sich mehre.

3. Wo

3. Wo quillt dem Herzen Trost und Ruh'? wo strömt ihm sel'ge Hoffnung zu und hoher Gottes Frieden? in des Erlöser heil'gem Wort; es führt zur Seligkeit uns dort und tröstet uns hienieden. Diesen süßen Quell der Freuden, soll kein Leiden, diesen Glauben keine Macht der Welt uns rauben.

Mel. Was mein Gott will, gescheh' all'zeit ꝛc.

Chor.

273. Gepriesen sey uns Gottes Wort; Gott hat es uns gegeben, daß wir darnach an jedem Ort gestalten Lehr' und Leben. Aus Gottes Mund ward einst es kund den Boten, die getrieben vom Geist des Herrn, es treu und gern in heil'ge Schrift geschrieben.

Gemeinde.

2. Wie in der Schrift dein Wort nun steht, wird, Gott! es ewig stehen; und wenn die ganze Welt vergeh't, dein Wort wird nicht vergehen. Kein Widerstand von Menschenhand kann, Gott! dein Wort vernichten. Am jüngsten Tag

wirst du darnach so Freund' als Feinde richten.

3. D'rum sey dein Wort uns immerdar die Quelle reiner Lehren. Es unterweis' uns, recht und wahr im Geiste dich verehren; in Züchtigkeit, Gerechtigkeit, gottselig hier zu leben, und unser Herz in Freud und Schmerz zum Himmel zu erheben.

Chor.

4. Komm, Sünder! voller Reu' und Leid, komm hier zur Freudenstelle; dir bietet Trost und Seligkeit des Wortes Gnadenquelle. All deine Schuld tilgt Christi Huld; auf diesen Trost zu sterben, stärkt allsofort dich Gottes Wort, macht dich zum Himmelserben.

5. Was, Gott, dein Wort verleiht und schafft, ist nimmermehr zu schätzen; dagegen ist nicht Macht und Kraft von Erdengut zu setzen. Laß nicht nach Geld, und was die Welt sonst kostbar pflegt zu achten, nein, jederzeit in Freud und Leid nach diesem Schatz uns trachten.

Gemeinde.

6. Erhalt' uns, Herr! dein heil'ges Wort, und hilf es frei verkünden; den

Fein-

Feinden wehr'; an jedem Ort laß es Verehrer finden. So wollen wir dir für und für von ganzem Herzen danken, und an dem Wort, Herr unser Hort! festhalten ohne Wanken.

Rechter Gebrauch des göttlichen Wortes.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier ꝛc.

274. Herr, mein Licht! erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchster! laß mich doch auf Erden weise für den Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit ist dein Wort, lehre mich es recht verstehen; hilf selbst meinem Forschen fort, richtig daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet und was mir zu thun gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mich, Herr! auch folgsam seyn den erkannten Weg zu gehen. Denn sonst würd' ich bei dem Wissen doppelt Strafe leiden müssen.

4. Gib,

4. Gib, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre; daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre. Dann wird es in meinem Leiden mir ein Quell von Trost und Freuden.

5. Gib mir Eifer, allezeit meine Kenntnisse zu mehren. Find' ich manche Dunkelheit bey geheimnißvollen Lehren; hilf mir Zweifelsucht entfernen und in Demuth glauben lernen.

6. Lenke, Höchster! meinen Sinn von den Gütern dieser Erde durch dein Wort zum Himmel hin, wo ich ewig selig werde. Laß mich Erdenlust verachten und nach höhern Freuden trachten.

7. O! verleihe mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln und vor dir gewissenhaft als dein treues Kind zu wandeln. So wird einst in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

275. Gott ist mein Hort, und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich

wandle hier, mein Gott! vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar, mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott! mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott! ohne sie verstünd' ich nie, wie ich dich würdig ehrte!

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben; daß diese Zeit zur Ewigkeit mir sey von dir gegeben.

5. Den ew'gen Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen, den kennt' ich nicht, wär' mir dies Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeih'st, lehrst meinen Geist im Glauben: Vater! sagen.

7. Mich zu erneu'n, mich dir zu weih'n, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh' vermag ichs nie; dein Wort gibt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort! laß dieses Wort

mir Licht und Freude geben; es sey mein Theil, es sey mir Heil und Kraft zum ew'gen Leben.

---

3. Die christliche Kirche und das Lehramt.

Lob der christlichen Kirche.

Mel. Nun freu't euch, lieben ꝛc.

276. O Jesu, Licht und Heil der Welt! der du in diesem Leben dein Wort, das Gottes Rath enthält, zur Richtschnur uns gegeben, du bist der Herr der Christenheit, die du voll Huld und Freundlichkeit dir aus den Menschen sammelst.

2. Du willst sie, als dein Eigenthum, zur wahren Weisheit leiten, und durch dein Evangelium zur Seligkeit bereiten. Du, Herr! bist groß von Rath und That; und was dein Mund versprochen hat, wirst du gewiß erfüllen.

3. Du bist der Deinen Trost und Heil. So viel nur an dich glauben, die haben an dem Segen Theil, den uns

kein Feind kann rauben. Zufriedenheit und Himmelsruh' fließt Allen schon auf Erden zu. Dein ist des Guten Fülle.

4. Mag auch der Spötter immerhin auf deinen Ruf nicht hören, und Mancher in verkehrtem Sinn sich wider dich empören: es fällt doch deine Kirche nie; du hältst und du beschützest sie durch deines Geistes Weisheit.

5. Dein ist das Reich und dein die Kraft; wer sollte dir nicht trauen? auf dich, der alles kann und schafft, nicht seine Hoffnung bauen? Dein Heil ist unser höchstes Gut; hilf, daß wir stets mit freyem Muth dich vor der Welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit auch mit uns selbst auf Erden; doch werden zur Vollkommenheit auch wir erhoben werden. Dann endet sich der Deinen Müh'; dann krönest und belohnst du sie mit Preis und ew'ger Freude.

7. Dann seh'n wir dich in Majestät, und uns, gleich deinen Engeln, zu nie empfund'nem Glück erhöh't, befreit von allen Mängeln. Dann preisen wir frohlockend dich, daß deine Macht und Gnade sich so hoch an uns verherrlicht!

Mel.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herrn ꝛc.

277. Frohlockt zu Gottes Ruhme! Fest steht die ihm geweih'te Stadt, die ihm zum Heiligthume des Menschen Sohn erbauet hat. Auf Felsengrund erbauet, steht Gottes Stadt erhöh't, die ihrem Herrn vertrauet, in seiner Macht besteh't. Oft, wie von Meereswogen, ward sie bestürmt von Krieg. Umsonst! die Feinde zogen hinweg. Ihr blieb der Sieg.

2. Erfüllt mit Licht und Klarheit, freut Gottes Stadt sich ihres Herrn, er wohnt mit seiner Wahrheit in ihren heil'gen Tempeln gern. Von ihren Sternen funkelt der Wahrheit Sonnenlicht, die kein Gewölk verdunkelt, der Wolke Nacht durchbricht. Dem falschen Wahn entrissen, strömt Gottes Volk ihr zu mit freudigem Gewissen, und findet Fried' und Ruh'.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

278. Wohl dem, der Christo angehöret! wer Christum liebt, der ist sein Freund;

Freund; mit Jedem, der den Heiland ehret, ist er durch gleichen Sinn vereint: nicht einsam wandelt er den Pfad, auf den ihn Gott gerufen hat.

2. Verkennt die Welt ihn; o! es lieben, es kennen ihn doch die, die sich mit ihm auf Gottes Wegen üben aufrichtig, treu und brüderlich. Ein Sinn vereinigt sie, Ein Geist; ein Band, das keine Zeit zerreißt.

3. Kein Eigennutz, kein Stolz, kein Leiden, kein Wechsel ihres Glücks, kein Schmerz entzieht ihm ihrer Treue Freuden, ihr fest mit ihm verbund'nes Herz. Sie haben an einander Theil durch Einen Trost, Ein Glück, Ein Heil.

4. Ja, alle Christen auf der Erde, wie weit sie auch getrennet sind, sind alle doch nur Eine Heerde, in Jesu Liebe gleich gesinnt; durch Glauben, Hoffnung, Liebe gleich, an Früchten guter Werke reich.

5. Und welche Freunde, welche Brüder, hat nicht im Himmel dort der Christ, wo Jesus seines Leibes Glieder versammelt, wo er sichtbar ist! Da soll sein Diener nicht allein, mit Allen soll er selig seyn.

6. Er

6. Er sprach ja selbst: „sie sollen leben; ich will, daß, wo ich bin, die sey'n, die, Vater! mir von dir gegeben, sich meiner hier im Glauben freu'n: einst dort, wie schon im Glauben hier, auch in der Herrlichkeit mit mir."

7. O Trost! zu Jesu Auserkohrnen zu kommen, zu der Väter Schaar, zu unsers Gottes Erstgebornen, zu Jedem, der hier heilig war; mit denen dort am Thron zu steh'n, mit ihnen Allen Gott erhöh'n!

8. Mach' uns, o Jesu! dazu tüchtig, dein würdig Eigenthum zu seyn. O mach' das Christenthum uns wichtig! denn was kann uns so sehr erfreu'n, wie hier in dieser Pilgerzeit, so dort einst in der Ewigkeit.

9. Schenk' uns den Geist der Bruderliebe, der Nachsicht und der Einigkeit. Gib, daß sich jeder eifrig übe in edler Dienstbeflissenheit, daß alles, unserm Bunde treu, Ein Herz und Eine Seele sey!

Die vollendeten Glaubenshelden.

Mel Ich dank' dir schon ꝛc.

279. Seyd uns gegrüßt im Erdenthal, ihr Erben jener Freuden, ihr treuen Freunde unsers Herrn, Gefährten seiner Leiden!

2. Ihr zoget aus in alle Welt, die Wahrheit zu verkünden; kein Bann, kein Schwerdt, kein Blutgericht konnt' euren Freimuth binden.

3. Kein Glanz, kein Gold, kein Fürstenthron hielt euren Lauf zurücke; ihr spottetet der Lust der Welt, entsagtet ihrem Glücke.

4. Ihr gingt zum Sieg die Dornenbahn mit hohem Heldenmuthe; trugt eure Palmen himmelan, benetzt mit frommem Blute!

5. Jetzt thronet ihr im Frieden dort nach eurem schweren Streite, erhaben über Tod und Welt, an eures Jesu Seite.

6. Sein Reich war nicht von dieser Welt: dort werdet ihr's verstehen, wo um der Wahrheit reinen Quell die Himmelspalmen wehen.

7. In

7. In welcher hohen Seligkeit lebt ihr nun dort am Throne! Mit welcher Wonne blicket ihr auf eure Siegeskrone!

8. Was ist das Leiden dieser Zeit, wenn wir den Himmel erben? Die Welt vergeht mit ihrer Lust; die Tugend kann nicht sterben!

Bitten um das Wohl der Kirche.

Mel. Herzliebster Jesu was hast du ꝛc.

280. Laß doch, o Jesu! laß dein Reich auf Erden nie unterdrücket, stets erweitert werden. Gib allen Sündern, deiner Leiden wegen, Licht, Heil und Segen!

2. Gib ihnen Gnade, Herr! dich zu erkennen, daß sie dich gläubig ihren Heiland nennen; gib ihnen Eifer, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

3. Mit heil'ger Achtung laß die Schrift sie ehren; denn sie verkündigt deines Mundes Lehren; und ohne sie sucht man doch nur vergebens das Licht des Lebens.

4. Erbarmer! steure deiner Feinde Grimme. Die Deinen warne vor des

Irr-

Irrthums Stimme. Bewahr' sie gnädig, daß sie nichts verblende, nichts von dir wende.

5. Sey du ihr Licht in ihren Finsternissen, und heile ihr verwundetes Gewissen; schlägt oft ein Kummer ihre Herzen nieder: so stärk' sie wieder.

6. Herr! schütz' uns vor der List und Macht der Bösen, bis du von ihnen ganz uns wirst erlösen; bis wir zum Umgang der verklärten Frommen frohlockend kommen!

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

281. Schütze die Deinen, die nach dir sich nennen, und dich, o Jesu! vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du selbst verheißen, nichts sie entreißen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden; mach' ihre Siege herrlicher auf Erden; gib Muth und Weisheit denen, die sie lehren, dein Reich zu mehren.

3. Du hast noch niemals, Herr! dein Wort gebrochen. Führe die Deinen, wie du selbst versprochen, führe sie endlich aus dem

dem Kampf hienieden zum ew'gen Frieden.

4. Ewig, o Heiland! sey dein Nam' erhoben! Ewig frohlockend müsse dich einst loben, o du Beherrscher deiner schwachen Heerde! Himmel und Erde!

Mel. Erhalt' uns, Herr! bey deinem Wort ꝛc.

282. Ach, bleib' bey uns, Herr Jesu Christ! weil es nun Abend worden ist; dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bei uns erlöschen nicht!

2. In dieser schwer betrübten Zeit verleih' uns, Herr! Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament behalten rein bis an das End.

3. Ach Gott! es geht gar übel zu! In dieser Welt ist keine Ruh', wo Irrthum ist und Schwärmerei, auch Bosheit, Trug und Heuchelei.

4. Den stolzen Geistern wehre doch, die sich mit Macht erheben hoch, und bringen stets was Neues her, zu fälschen deine reine Lehr'.

5. Erhalt' uns, Herr! bei deinem Wort,

Wort, hilf es verkünden fort und fort, und stehe du doch denen bei, die es verkünden rein und frei.

6. Herr Jesu! deine Kirch' erhalt'; wir sind zu sicher, sind zu kalt. Gib uns, nach deiner Gnad' und Huld, in Ewigkeit Muth und Geduld!

7. Nicht unsre, deine Ehre ist der Kirche Heil, Herr Jesu Christ! D'rum stehe jedem kräftig bei, der sich auf dich verlässet frei.

Mel. Ach! was soll ich Sünder ꝛc.

283. Gott! du weißt, in welchen Zeiten deine liebe Kirche schwebt, ob sie dir zu Willen lebt; ach es nimmt auf allen Seiten, überall, in jedem Stand, böses Unkraut überhand.

2. Weil bei Hirten und bei Schafen, leider! große Sicherheit herrscht in dieser lauen Zeit, sä't der Feind, indem sie schlafen, auf den Acker wohlbestellt, Wahn und Trug der argen Welt.

3. Hilf, daß deine Diener wachen, daß nicht Thorheit, Sünd' und Schand' gänzlich nehmen überhand. Hilf du selbst

in

in allen Sachen; gib den Dienern früh und spat Trost und Hülfe, Rath und That.

4. Laß uns deines Wortes Saamen, Lehr' und Leben halten rein, und ein guter Waizen seyn, daß wir deinen grossen Namen preisen hier in dieser Zeit, und in alle Ewigkeit!

5. Wenn du endlich selbst wirst kommen, wenn die Erndte bricht herein; sammle uns mit Freuden ein, und laß uns mit allen Frommen, frey von Trug und falschem Schein, ewig bei dir selig seyn.

Dank für die wiederhergestellte Freiheit der Kirche.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

284. Wunderbar ist Gottes Rath! singt es laut, befreite Brüder! rühmt, was Gottes Rechte that! heil'ge Hallen, tönt es wieder! schnöder Geistessclaverei hartes Joch brach sie entzwei.

2. In dem Joch der Sclaverei seufzte hülflos Jesu Heerde; mächtig schlug der Ty-

Tyrannei Eisenstab die halbe Erde, sprach von ihrem Schreckensthron selbst Gesalbten Gottes Hohn.

3. Ganzer Nationen Blut trank des Irrwahns Ungeheuer, und des Aberglaubens Wuth zündete der Hölle Feuer; frommer Dulder Auge sah keinen Strahl der Hoffnung nah.

4. Trostlos schwanden Jahre hin, trostlos kamen Jahre wieder; da erhob voll Freiheitssinn, nennt des Edlen Namen, Brüder! da erhob die muthge Hand Luther, und die Noth verschwand.

5. Doch auf Menschenworte schwieg nicht der Feind und lag im Staube; Gottes Wort erhielt den Sieg! darum rühmt der fromme Glaube: Wunderbar ist Gottes Rath! groß der Herr von Rath und That!

Der Kirche Vertrauen auf Gottes Schutz.

(Eigene Melodie.)

285. Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen; er hilft uns frei aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen: der alt' böse Feind, mit Ernst ers jetzt meint; groß' Macht und viel List sein' grausam Rüstung ist; auf Erd'n ist nicht sein's Gleichen.

2. Mit unsrer Macht ists nicht gethan; wir sind gar bald verloren: es streit't für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkohren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth! und ist kein andrer Gott: das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär' und wollt' uns gar verschlingen; so fürchten wir uns nicht so sehr: es soll uns doch gelingen; der Fürst dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, thut er uns doch nichts; das macht, er ist gericht't; ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn und kein'n Dank dazu haben. Er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist

und

und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: laß fahren dahin! sie haben's nicht Gewinn: das Reich muß uns doch bleiben!

Mel. Ein' feste Burg ist unser ꝛc.

286. Wenn Christus seine Kirche schützt, so mag die Hölle wüthen; er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut, stehts da; er schützet seinen Ruhm und hält das Christenthum; mag doch die Hölle wüthen!

2. Es mögen Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören; stets werden ihn, des Höchsten Sohn, zahllose Völker ehren. Sein Wort ist wahr; nichts ist der Großen Macht und List; wie lange währt ihr Spott? Auch sie sind Staub vor Gott. Sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmäh'n: uns kann er sie nicht rauben; der Unchrist mag ihr widersteh'n: wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! wer hier sein Jünger ist, sein

Wort

Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Droh'n erschrecken! der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken; der Herr, der starke Gott, hält über sein Gebot, gibt uns Geduld in Noth und Kraft und Muth im Tod. Was will uns denn erschrecken?

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

287. Dein Gott, o Kirche! schützet dich, schützt seines Sohnes Lehre. Umsonst empört die Hölle sich mit ihrem ganzen Heere. Sie spreche Hohn, sie schäume Wuth! Mit uns ist Gott! er gibt uns Muth, er schenkt uns Kraft zum Siege.

2. Wenn Tausende zu Schmach und Tod sich gegen dich verschwören: sey muthig! deines Glaubens Gott wird ihren Rath zerstören. Durch ihn, der einst mit starker Hand das Heer der Hölle überwand, wirst du den Sieg erhalten.

3. Jahrhunderte bekämpft es schon das Heiligthum der Christen, spricht trotzend unsrer Kirche Hohn und droh't, sie zu verwüsten. Umsonst ist seines Frevels Müh': noch unerschüttert stehet sie auf ihrem Felsengrunde.

4. Wo sind mit ihres Armes Macht die wüthenden Zerstörer? Wo sind sie? In des Grabes Nacht, da liegen die Empörer. Gott sah von seiner Allmacht Thron der Starken Trotz, der Spötter Hohn, und stürzte sie zu Boden.

5. Auf ihrer Feinde Trümmern steht siegprangend Jesu Lehre. Sie steht, die Kirche Christi steht, wie ein Gebirg' im Meere! nicht wilder Wellen Ungestüm, nicht der erbosten Feinde Grimm vermag sie zu erschüttern.

6. Und Erd' und Himmel wird vergeh'n, doch Jesu Wort wird bleiben, wenn deine Feinde, die es schmäh'n, vor ihm wie Spreu zerstäuben. Wohl uns, wenn wir uns, Jesu! dein und deiner Wahrheit gläubig freu'n! auch wir, wir werden bleiben.

Einweihung einer Kirche.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herrn ꝛc.

288. Dir bleibe, Herr! geweihet, dir, unserm Gott, dein Tempel hier! dir wurde er geweihet, stets sey er auch beschirmt von dir. Wend' ab von ihm Gefahren; gib Pfleger, treu bemüht, daß noch in fernen Jahren hier tön' des Enkels Lied. Kein Frevelnder betrete das theure Heiligthum; es wohn' an dieser Stätte nur deines Namens Ruhm.

2. Gib hier stets treue Lehrer, die rein dein Wort verkündigen! gib hier stets fromme Hörer, die reich des Glaubens Früchte seh'n! Es geh', wer hierher komme, gebessert weg von hier; der Gläubige und Fromme fühl' sich gestärkt in dir. Das zagende Gemüthe erheb' hier muthig sich; gerührt von deiner Güte, such' hier der Sünder dich!

3. Wen Sorg' und Mangel drücken, wer einsam unter Menschen steht, wer mit des Kummers Blicken umsonst nach Hülf' und Hoffnung späht; dem komm' hier Trost von oben in das beklomm'ne

Herz; zu dir, o Gott, erhoben, vergeß' er seinen Schmerz. Und jedes heiße Flehen, das hier dich kindlich ehrt, laß in Erfüllung gehen, wenn es uns Heil gewährt!

4. Die feyernd am Altare verkündigen des Heilands Tod, erwecke und bewahre zur Heiligkeit dein Geist, o Gott! Die in der Taufe Weihe dir werden dargebracht, veredle und erfreue des Christenglaubens Macht. Die hier vor dir beschwören der Ehe heil'gen Bund, laß treu im Wandel ehren, was dir gelobt ihr Mund.

5. Erhör' uns, Herr! so schauen als Himmelsvorhof wir dies Haus; noch in der Gräber Grauen strömt es dann seinen Segen aus. Es nah' nun auch die Stunde, die uns von hinnen ruft; die hier erhaltne Kunde folgt uns selbst in die Gruft: daß einstens höh're Sonnen sich uns zum Tempel weihn, daß reinern Preises Wonnen uns ewig dort erfreun.

Feyer der Kirchweih.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

289. Vom heiligen Gefühl der Andacht tief durchdrungen, sey heute dir von uns Lob, Preis und Dank gesungen, da wir am Weihungsfest in diesem Tempel dich, vereint, o guter Gott! anbeten feyerlich.

2. O! welch ein Glück ist es, mit Andern froh verbunden sich betend dir zu nah'n! Ja, das sind sel'ge Stunden! Hier ist's, wo unser Herz sich betend deiner freut; drum bleibe stets dies Haus der Andacht nur geweiht.

3. Mit lautem Preisgesang dich ehrfurchtsvoll erheben; dies heilige Geschäft ist Seligkeit und Leben. Du, Vater! gibst sie uns; in diesem Tempel soll ertönen unser Lied zu dir anbetungsvoll.

4. Wir sollen hier, welch Glück! die ächten Christenlehren und ihren hohen Werth selbst fühlen, nicht blos hören. Auch dazu hast du uns dies Andachtshaus verlieh'n; drum müsse unser Herz von heißem Danke glüh'n.

5. Hier

5. Hier wird mit Dankgebet das Kind in früher Jugend geweih't dem Kinderfreund, dem Vorbild jeder Tugend; ein Wink zur großen Pflicht, daß man das Kind schon früh zur Herzensreinigkeit, nach Jesu Sinn, erzieh'!

6. Hier sollen wir vereint das Mahl der Liebe feyern, den Schwur der Lieb' und Pflicht andächtig zu erneuern, erinnern uns an den, der, auf der Liebe Bahn, im Leben wie im Tod uns muthvoll ging voran.

7. Laß dieser Wohlthat Werth uns, Vater! stets erwägen, und dieses Ortes Zweck recht ernstlich überlegen; dann wird uns dieses Haus ein Haus des Segens seyn, und seiner wird sich noch die späte Nachwelt freu'n!

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott ꝛc.

290. Herr! deine Kirche danket dir: noch wohnt dein Wort im Lande. Von deiner Gnade haben wir noch deinen Geist zum Pfande. Kommt sie in Gefahr durch der Feinde Schaar; dann, o

Jesu

Jesu Christ! besiege Macht und List, und herrsch' in jedem Lande!

2. Sey, Herr! mit uns; verlaß uns nie, uns, deines Leibes Glieder. Hilf deiner Kirch' und schütze sie, denn wir sind deine Brüder. Sie, die dir vertraut, hast du selbst erbaut; ach! erhalt' sie rein, und die den Bund entweih'n, die heilige dir wieder.

3. Eins ist, was deine Treuen kränkt: daß unter deinen Christen noch mancher deiner nicht gedenkt, beherrscht von seinen Lüsten. Nur auf's Eitle hin stehet Vieler Sinn; sie bedenken nicht, es droh' ein schwer Gericht den trägen, sichern Christen.

4. Und du, o Jesu! bist so treu! Ach, daß wir frömmer wären! Mach' alle Herzen rein und neu, laß Alle sich bekehren! Gib uns Wissenschaft, Glaube, Lieb' und Kraft; gib Entschluß und Muth, zu wagen Ehr' und Blut zum Preise deiner Lehren!

5. Entferne Zwietracht, Krieg und Mord, erhalt' uns Ruh' und Frieden! Laß uns, gestärket durch dein Wort, im Guten nie ermüden! Mache leicht, was drückt;

drückt; gib uns, was beglückt; nach der Prüfungszeit ruf' uns zur Seligkeit, zu deines Himmels Freuden!

6. Herr! deine Kirche streitet noch: hilf deiner Kirche siegen! Wie schwer ihr Kampf ist, müsse doch kein Kämpfer unterliegen! Hör' ihr kindlich Fleh'n. Eil' ihr beizusteh'n, daß sie standhaft sey, stets deiner Wahrheit treu. Hilf deiner Kirche siegen!

Ermunterung zur Glaubenstreue in Verfolgung.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc.

291. Getrost! des Glaubens tapf're Zeugen, auf der euch angewies'nen Bahn! der heiße Kampf soll euch nicht beugen, nie müsse Kleinmuth sich euch nah'n; blickt hoffend auf zur Schaar der Treuen, die Glauben hielt bis in den Tod; auch euch wird hoher Lohn erfreuen nach überstand'ner Erdennoth!

2. Getrost! ihr edeln Unterdrückten; wenn hier kein Hoffnungsstrahl mehr blinkt!

blinkt! ihr mit dem Opferkranz Geschmückten, die ihr an dem Altare sinkt! Des Ruhmes Flitterkrone werde hier eures Unterdrückers Preis; euch keimt aus blutgedüngter Erde des ächten Ruhmes Lorberreis.

3. Die ihr, verpflanzt in arge Zeiten, mit Finsterniß zu kämpfen wagt, um Bahn dem Lichte zu bereiten; ihr bangt und trauert, eh' es tagt. Schaut ruhig an des Feinds Triumphe; bleibt ruhig, wenn die Schlange zischt, und wißt, daß Irrlicht aus dem Sumpfe nur trüglich aufglänzt und erlischt!

4. Die Wahrheit harrt mit sich'rer Waage im Wolkenzelt der Folgezeit; verweh't die Spreu gedung'ner Sage und huldigt der Gerechtigkeit. Sie folget ewigen Gesetzen, die ein gefürchteter Tyrann ein Menschenalter durch verlezzen, doch ewig nicht vertilgen kann.

5. Wenn, vom Verhängniß losgerissen, der Hoffnung letzte Trümmer stürzt, sollt ihr den Kelch zu trinken wissen, der uns das Erdenweh verkürzt. Das Recht, verbannt, verschmäh't, erwürget, erliegend im gerechten Streit, ruft Gottes

Spruch

Spruch herbei, verbürget dem Kämpfer die Unsterblichkeit.

6. Dem Staub' entfloh'n, wirkt eure Seele begeisternd auf der Christen Bund; daß ihrem hohen Muth nichts fehle, thut euer Sinn sich ihnen kund. Behauptet eure Christenwürde, und dann vertraut dem Herrn der Zeit; tragt standhaft ihr des Druckes Bürde, wird euch am Ziel die Herrlichkeit.

Ermunterung zur Eintracht.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

292. Des Herrn Gesetz verkündet den Gemeinen! Euch müsse Liebe, Friede hier vereinen, daß unter einem Hirten eine Heerde aus Allen werde.

2. Wir sind mit Einem Opfer Gott erkaufet; wir Alle sind auf Einen Tod getaufet, daß jeder Christ, mit gleichem Ernst und Triebe, den Bruder liebe.

3. Nie müsse die, die Einen Herrn bekennen, der Streit um bessere Erkenntniß trennen; nie Herzen, die sich Eines Heilands freuen, der Haß entzweien.

4. Wenn

4. Wenn wir, wie Brüder, bei einander wohnen, und, irrt ein Bruder, seiner Schwäche schonen: dann werden wir dir ähnlich schon auf Erden, dann selig werden.

5. Der danke, wer mehr Licht hat; er sey weise, nicht sich nur zu gefallen: dir zum Preise sey er's den Brüdern; und, an Einsicht größer, sey er auch besser!

6. Er wisse, daß die Wahrheit, gleich der Sonne, im Morgenroth sich nah't, eh' sie voll Wonne, wenn nun ihr Mittagslicht die Erde schmücket, das Aug' entzücket.

7. Er liebe mehr, damit, wer irrt, aus Liebe sich freyer in der Wahrheit Prüfung übe, und gern zum Lichte, frei vom Bruderhasse, sich leiten lasse!

8. Auch dazu müsse deine Lieb' uns leiten! Du wolleſt, Herr! uns Alle vollbereiten, daß unter Einem Hirten Eine Heerde aus Allen werde.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

293. Dir, Vater! Dank und Preis und Ehre von aller deiner Kinder Schaar! Dir, Herr der hohen Sternenheere! bring' jeder Mund Anbetung dar. Denn wer dich fromm und kindlich ehrt; deß Flehen wird von dir erhört.

2. Bereit, dich dem zu offenbaren, den Sehnsucht drängt, sich dir zu nah'n, nimmst du von allen Völkerschaaren Gebete, Lieder, Opfer an. Ganz ohne Strahl von deinem Licht ist keines Menschen Angesicht.

3. Von allen Keiner, welche leben, ist fern, Unendlicher! von dir. In dir, du Vater Aller! weben wir Alle, sind und athmen wir; und dich zu suchen, rufest du, voll Liebe, allen Herzen zu.

4. Und wir, wir sollten strenge richten? wir lieblos seyn, wo du verschonst? die Einfalt und die Tugend richten, die du vielleicht mit Ehre lohnst? den schmähen, der dich anders ehrt, als uns der Väter Glaube lehrt?

5. Wer heilig deinen Namen nennet, dir ehrfurchtsvoll zu dienen meint, so

gut

gut dich ehrt, als er dich kennet, sey Bruder uns, mit uns vereint! O wehe dem, der sie verdammt, die Andacht, die zum Himmel flammt!

6. Erwecke Fürsten, bilde Lehrer voll weiser Menschenfreundlichkeit! Entwaffne mächtig, Herr! den Störer der Eintracht und Verträglichkeit; und heller strahle bald dein Licht, wo noch an Duldung es gebricht!

Fürbitten für das Lehramt.

Mel. Erhalt' uns, Herr! bey deinem ꝛc.

294. Das Amt der Lehrer, Gott! ist dein; dein soll auch Dank und Ehre seyn, daß du der Kirche, die du liebst, noch immer treue Lehrer giebst.

2. Gesegnet sey ihr Amt und Stand! Sie pflanzen, Herr! von dir gesandt, von Jahr zu Jahr dein heilig Wort, und mit ihm Licht und Tugend fort.

3. Ihr Unterricht soll uns erfreu'n; laß uns nur treue Hörer seyn, den Weg, den er uns zeigt, zu geh'n, durch Frömmigkeit dich zu erhöh'n.

4. Er-

4. Ermahnen, warnen, strafen sie; so weig're, wer sie hört, sich nie, zu thun, was du durch sie begehrst, zu hassen, was du uns verwehrst.

5. Laß ihrer Fehler wegen nicht verachtet seyn den Unterricht, den sie uns geben; nimm dich dann auch ihrer Schwachheit gnädig an.

6. Der Frevler sey verbannt, o Gott! zu kränken sie durch Haß und Spott. Gib, daß ihr Herz von Seufzern frei, und fern von bangen Sorgen sey.

7. Laß jeden, Herr! belohnt von dir, frohlocken: „Gott ist stets mit mir! Am Throne werd' ich wonnevoll die schau'n, die ich hier leiten soll."

8. Ja, lehr' uns, Vater! sie erfreu'n, und ihnen immer dankbar seyn! so führst du einst auch uns zugleich mit ihnen in des Himmels Reich.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

295. Dein ist das Licht, das uns erhellt; von dir das Amt der Lehrer. Gott! welch Geschenk für deine Welt, für deines Worts Verehrer! Du thust durch

durch deiner Boten Mund den Segen deines Reiches kund, den Weg zum ew'gen Leben.

2. Welch großes Amt, Betrug und Wahn und Laster zu bestreiten, und Seelen auf der Wahrheit Bahn zu dir, o Gott! zu leiten! Wie edel, aber auch wie schwer! Laß alle Lehrer täglich mehr des Amtes Würde fühlen!

3. Gib ihnen deiner Weisheit Licht; stärk' ihres Geistes Gaben, die sie zu And'rer Unterricht von dir empfangen haben. Laß ihre Lehren wahr und rein, fest ihren eig'nen Glauben seyn, ihr Leben fromm und heilig.

4. An Sanftmuth und an Nachsicht reich, laß sie die Schwachen tragen, und keimt der Saame nicht sogleich, nicht an der Frucht verzagen. Laß sie mit Unverdrossenheit und ohne Haß und Bitterkeit vor Sünd' und Laster warnen.

5. Gib, Herr! der alles Gute schafft, wenn sie uns unterweisen, daß sie, voll Geistes und voll Kraft, der Tugend Würde preisen; gib, daß nicht nur ihr Unterricht, daß uns auch ihres Beispiels Licht auf deine Wege leite.

6. Laß

6. Laß sie den Irrenden zurück zu deinem Pfade führen, besorgt für seiner Seele Glück, zur Besserung ihn rühren. Laß sie geduldig und gelind, nicht stolz, nicht hart seyn, stets gesinnt, wie's Christi Dienern ziemet.

7. Trifft sie Verfolgung oder Spott; o dann laß sie mit Freuden, mit unerschrocknem Muth, o Gott! für deine Wahrheit leiden. Du sandtest sie; sie ehren dich. Umsonst empören Frevler sich, die Wahrheit zu vertilgen.

8. Belohne, Herr! sie auch schon hier. Dein Segen sey mit ihnen, wenn sie uneigennützig dir und ihren Brüdern dienen. Laß sie mit Vorsatz nie betrübt, von allen Redlichen geliebt, geschätzt von Allen werden.

9. Und wenn sie, ihrem Rufe treu, durch deines Geistes Gaben, viel Seelen aus der Sclaverei der Sünd' errettet haben; so laß sie, Gott! im reinsten Licht des großen Lohns erfüllter Pflicht des ew'gen Heils sich freuen!

Ordination.

Mel. Komm heiliger Geist! erfüll die ꝛc.

296. Der du vom Himmel Licht uns giebst, und alle Menschenseelen liebst, sie alle schufst zum ew'gen Leben, sie alle willst zu dir erheben, o segne, Vater! ihn, der heut der Wahrheit heil'gem Dienst sich weiht! auch er will Licht von dir verbreiten, auch er zum Himmel Seelen leiten: gib Weisheit ihm und Freudigkeit!

2. Gott! schwören will er, schwören dir, mit Muth und heiliger Begier, der Wahrheit Spur stets nachzugehen, um immermehr dein Licht zu sehen; dein göttlich Wort zu lehren rein, und Thäter selbst des Worts zu seyn, um alle, die sich ihm vertrauen, durch Lehr' und Leben zu erbauen. Laß diesen Schwur ihm heilig seyn!

3. Einst wird ihn richten dein Gericht, ihn richten nach der großen Pflicht, die er gelobt. Wir alle hören ihn feierlich die Treue schwören. O wehe, weh' ihm! wenn er bricht, was er so heilig dir verspricht! doch wohl ihm, wenn er, fromm

bemühet, die du ihm gabest, dir erziehet! dann, Gott! verklärt ihn einst dein Licht.

(Eigene Melodie.)

297. Erlöser! sieh auf uns hernieder! die Hirten und der Heerde Glieder sieh'st du vereinigt vor dir steh'n! dir singen wir; hör' unsre Lieder, und neig' dein Ohr zu unserm Fleh'n.

2. Erhöh't zu deines Vaters Rechten, gabst du den Jüngern, deinen Knechten, zum Beistand den verheißnen Geist, daß sie die Völker lehren möchten, wie man dich, Herr und Heiland! preist.

3. Wie selig, welchen du erwählet, zu deinen Boten du gezählet, wenn man von ihm dein Wort nur hört, und wenn er nie mit Vorsatz fehlet, selbst übet, was er And're lehrt!

4. So selig sey auch der zu halten, für den wir jetzt die Hände falten; sieh ihn zu deinem Dienst bereit! getreu will er sein Amt verwalten; sein Mund, sein Herz sind dir geweih't.

5. O! laß ihn, nur durch dich belehret,

ret, durch keines Irrthums Wahn bethöret, die Wahrheit, selbst gerühret, seh'n; und wie sich auch das Fleisch empöret, doch ihre Wege standhaft geh'n!

6. Getreu zu lehren, fromm zu leben, nach dem, was Noth thut, stets zu streben, dem Geiz, der Wollust Feind zu seyn, sich nie der Ehrsucht zu ergeben: das präge du ihm kräftig ein!

7. Gib Gnade, daß zu rechter Stunde dein streng Gesetz aus seinem Munde die Sünde rüge, doch dabei das frohe Wort vom Lebensbunde gebeugten Sündern tröstlich sey!

8. O laß ihn seiner Arbeit Früchte, mit unbeschämtem Angesichte nach treuem Fleiße reifen seh'n; und, bei dem drückenden Gewichte des Amtes, Kraft von dir erfleh'n!

9. Wenn dann auch Prüfungsstunden kämen, so laß ihn nicht sich ängstlich grämen; und unter Leiden, Schmach und Spott doch nimmer sich des Kreuzes schämen, stets deiner harren, treuer Gott!

10. Erhalt' ihn, Herr! in deinen Schranken. In Wort, in Werken und Gedanken laß stets dein recht Gericht

ihn scheu'n. Laß seinen Vorsatz nimmer wanken, dir bis ans Ende treu zu seyn!

11. O daß sein Herz der heut'gen Weihe sich einst im Tode noch erfreue! Steh' ihm mit deiner Gnade bei, daß das Gelübde seiner Treue ihm unverbrüchlich heilig sey!

Einführung eines Lehrers.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

298. O Jesu! Herr der Herrlichkeit, du König deiner Christenheit, du Hirte deiner Heerde! du siehst auf die erlöste Welt, regierst sie, wie es dir gefällt, sorgst, daß sie selig werde. Von dir sind wir auch erwählet, zugezählet den Erlösten, die du segnen willst und trösten.

2. O wohl dem Volke! das du liebst, und dem du treue Hirten giebst, die es zum Himmel führen; die auf des Lebens rechter Bahn nach deinem Vorbild geh'n voran, und deine Lehre zieren! Treue Hirten laß den Seelen niemals fehlen, und

und die Heerden mit den Hirten frömmer werden!

3. Wir nehmen hier von deiner Hand den Lehrer, den du uns gesandt; Herr, segne sein Geschäfte! Die Seelen, die sich ihm vertrau'n, durch Lehr' und Leben zu erbau'n, gib Weisheit ihm und Kräfte. Mächtig steh' ihm stets zur Seite, daß er streite, bet' und wache, sich und And're selig mache!

4. Herr! deinen Geist laß auf ihm ruh'n, lehr' ihn sein Amt mit Freuden thun, schaff weg, was ihn betrübet! gib, wenn er deine Wahrheit lehrt, uns stets ein Herz, das folgsam hört, und sich im Guten übet. Stärke Lehrer und Gemeine; laß sie deine Treue sehen, und auf deinen Wegen gehen.

5. Wenn einst dein großer Tag erscheint, laß unsern Lehrer, unsern Freund, uns dir entgegen führen! die Seelen sind ihm zugezählt; o gib, daß dort ihm keine fehlt! laß keine ihn verlieren! Vor dir, Richter! wird der Lehrer, und der Hörer dann sich freuen, und dir Jubellieder weihen.

6. Sey uns gesegnet, Knecht des Herrn!

du kommst im Namen unsers Herrn, in Jesu Christi Namen. O reich' uns deine Freundeshand; führ' uns zum ew'gen Vaterland! Gott mit dir! Amen! Amen! Segne, Vater, diese Stunde! laß dem Bunde treu uns leben, bis wir uns zu dir erheben.

Fürbitte für die Schulen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

299. Preis dir! der du auch unsrer Jugend mit väterlicher Huld gedenkst, und ihr zur Weisheit und zur Tugend noch immer treue Führer schenkst! o guter Gott! wie danken wir für unsre Schulen würdig dir!

2. Aus ihnen strömt, o Herr! dein Segen in Fülle über alle Welt. Folgt nur die Jugend deinen Wegen, dann ist die Zukunft wohl bestellt; dann geht, nach unserm Tod, dein Wort und Werk durch unsre Kinder fort.

3. O gib den Lehrern Licht und Kräfte und Trieb, die Kinder dir zu weih'n! laß treuen Fleiß im Lehrgeschäfte ihr Ruhm und ihre Freude seyn! gib ihnen Liebe für

ein

ein Amt, aus dem das Heil so Vieler stammt!

4. O welch ein Amt voll Pflicht und Würde! Steh', Vater, jedem Lehrer bei! erleicht're seines Amtes Bürde, daß er stets froh und heiter sey. Und immer zeig' er sich als Christ, der wirkt, so lang es Tag noch ist.

5. Wenn ihn des Tages Lasten drücken, wenn Unmuth in die Seele schleicht, dann müß' er jenen Lohn erblicken, den deine Hand ihm dort einst reicht; doch uns sey auch ein Herz gewährt, das dankbar ihn erfreut und ehrt!

6. O Gott! laß jede Schule blühen, und reich an guten Früchten seyn! laß jedes Lehrers Eifer glühen, der Kinder Herzen dir zu weih'n! einst segn' ihn die beglückte Schaar, der er hier Freund und Führer war!

---

4. Die heilige Taufe.

Fürbitte bei der Taufe.

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier ꝛc.

300. Jesus Christ! dich bitten wir: laß dies Kind auf unsern Armen gnädig wohlgefallen dir und erzeige dein Erbarmen, daß es möge fromm auf Erden und im Himmel selig werden.

2. Mach' es, o Herr Jesu! rein durch dein Blut von seinen Sünden, laß es deinen Geist erneu'n, und mit dir genau verbinden; da wir ihm den Namen geben; schreib' es in dein Buch zum Leben.

3. Hirte! nimm dies Schäflein an; Haupt! mach es zu deinem Gliede; Lehrer! zeig ihm deine Bahn; Friedefürst! sey du sein Friede; König! laß es deinen Willen künftig immer treu erfüllen.

4. Laß uns Alle in der Welt als rechtschaffne Christen leben; endlich auch, wenn dirs gefällt, christlich unsern Geist aufgeben, und im Himmel zu den Frommen mit der Siegeskrone kommen!

Mel.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns ꝛc.

301. Du schufst dies Kind zur Seligkeit: dir sey's nach Leib und Geist geweih't! Allvater! nimm es gnädig auf; regiere seinen Erdenlauf!

2. Du riefst die Kindlein einst zu dir; o Herr! vertrauend bringen wir hier diesen Säugling auch dir dar: gesell' ihn zu der Deinen Schaar!

3. Und du, der Lieb' und Hoffnung Geist, der Fromme stärkt und unterweist: die zarte Seele bilde du, und führe sie dem Himmel zu!

4. Uns Allen sey es heil'ge Pflicht, zu wandeln in der Wahrheit Licht: daß wir vereint dem Ziele nah'n, und einst der Treue Lohn empfah'n!

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

302. In den Bund der Christenheit ist dies Kind nun aufgenommen; lasset drum in früher Zeit, Gott! zur Ruh des Glaubens kommen! Diesem heil'gen Bund allein müss' es Herz und Leben weih'n!

2. Es

2. Es erkennt den Tag noch nicht, der sein Antlitz mild bescheinet, weiß noch nicht, was ihm gebricht, wenn es hülfsbedürftig weinet; sieh't nicht, wer es sorgsam trägt, nicht, wer mütterlich es pflegt.

3. So umstrahlt uns höh'res Licht, ohne daß wir's jetzt noch sehen; wissen, was uns gut ist, nicht, wenn wir bang um Hülfe flehen; seh'n die Hand nicht, die uns schützt, und uns spendet, was uns nützt.

4. Doch wir wissen, daß du bist! Nichts soll diesen Trost uns rauben. Daß ein Gott stets nah' ihm ist, müß' auch dieses Kind einst glauben. Gib nun, daß es, fromm und treu, deiner, Gott! sich immer freu'!

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herrn ꝛc.

303. Geweiht zum Christenthume, ist dieses Kind dir, Gott! geweiht; erzieh' es dir zum Ruhme, zur Tugend und Gottseligkeit; gib, daß es deiner Liebe sich immer dankbar freu', und durch

des

des Geistes Triebe dir stets gehorsam sey; daß fröhlich es dem Lohne der Treu' entgegengeh', und vor des Mittlers Throne sich einst verherrlicht seh'.

2. Geweih't zum Christenthume, sind Gott dem Herrn auch wir geweih't; nur ihm zum Preis und Ruhme zu führen unsre Lebenszeit. Dies stärk' uns zum Vertrauen, mit kindlich frohem Sinn zum Himmel aufzuschauen, zu unserm Vater hin! Es lehre uns ermessen, was uns dein Wort verspricht; es laß uns nie vergessen die ihm gelobte Pflicht!

Erinnerung an die Taufe.

Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich ꝛc.

304. Daß ich in deiner Christenheit, mein Gott! geboren bin, und durch die Taufe dir geweih't: wie sehr ist's mir Gewinn!

2. In meiner Kindheit ward ich schon mit dir und dem bekannt, den du von deinem Himmelsthron zum Heil der Welt gesandt.

3. Ich lernte da schon früh versteh'n, was

was dein allweiser Rath auch mir zum ew'gen Wohlergeh'n voll Huld verordnet hat.

4. Erleuchtet durch dein heilig Wort, sah ich die sich're Bahn, auf welcher wir uns hier und dort dem wahren Leben nah'n.

5. Du riefst vom Laster mich zurück, und gabst mir Trost im Schmerz; du zeigtest mir des Christen Glück und bildetest mein Herz.

6. Wie dank' ich dir, Alliebender! für diese Vatertreu? Gib, daß dir immer inniger mein Herz ergeben sey.

7. Auch ich bin dir zum Eigenthum durch deinen Sohn erkauft; auch ich bin, dir zum Dienst und Ruhm, auf sein Gebot getauft.

8. Dir will ich dann, o stärke mich! mein ganzes Leben weih'n: so freu't mein Geist auf ewig sich des Glücks, ein Christ zu seyn!

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier ꝛc.

305. Mein Erlöser! der du mich dir zum Eigenthum erkaufet, als dein Jün-

ger

ger bin auch ich auf dein heilig Wort getaufet. O erwecke mich zum Fleiße, recht zu seyn das, was ich heiße!

2. Gib, daß ich mit Achtsamkeit meinen Taufbund oft betrachte, und nur das zu jeder Zeit für Gewinn und Freude achte, daß ich, Jesu! deinen Willen treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke; nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ew'gen Glücke; dadurch ist, auch nach dem Sterben, ew'ger Segen zu erwerben.

4. Laß mich drum, wie dir's gefällt, deinem Dienst, Herr! ganz ergeben, und entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben, daß auch ich einst, wenn ich sterbe, das verheiß'ne Leben erbe!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

306. Ich bin getauft; ich steh' im Bunde mit meinem Herrn, mit meinem Gott! so sprech' ich stets mit frohem Munde in Kreuz und Trübsal, Angst und Noth. Ich bin getauft; deß freu' ich

ich mich, deß freu't mein Herz auf ewig sich!

2. Ich bin getauft; bin übergeben dir, Vater, Sohn und heil'ger Geist! Geheiligt wird mein Sinn und Leben, daß dich mein Herz und Wandel preist, dich, der so theuer mich erkauft, auf dessen Tod ich bin getauft!

3. Ich bin getauft; ich hab' empfangen den schönsten Schmuck, das Ehrenkleid; zu Gottes Preise soll ich prangen in Heiligkeit, Gerechtigkeit; im Schmuck, der alle Erdenpracht zu Schanden und zu Nichte macht.

4. Ich bin getauft; es steht geschrieben im Buch des Lebens, wohlbekannt dem, der mich zählt zu seinen Lieben, mein Name von des Vaters Hand; und mehr bin ich, ich, Gottes Kind! als Könige der Erde sind.

5. Ich bin getauft; weicht, Feinde! weichet! ich stehe unter Gottes Schutz, der seinem Kind die Hände reichet, und biete eurem Zürnen Trutz! Greift frevelnd Gottes Kind ihr an, so wißt, daß er mich schützen kann.

6. Ich bin getauft; was kann mir feh-

fehlen, wenn stets der Vater mein gedenkt! Wer kann die guten Gaben zählen, die er den Seinen huldreich schenkt? Er ist so reich, und liebt so sehr; drum schenkt er ihnen täglich mehr.

7. Ich bin getauft; ich bin zufrieden. Groß ist des Vaters Lieb' und Treu! Ich werde nie von ihm geschieden, sein Wohlthun ist ja täglich neu. Wie es mein Vater schickt und fügt, bin ich mit allem wohlvergnügt.

8. Ich bin getauft; ob ich auch sterbe, was schadet mir denn Tod und Grab? Ich weiß mein Vaterland und Erbe, das ich bei Gott im Himmel hab'. O dorten ist mir schon bereit der Kinder Gottes Seligkeit!

Mel. Wach' auf, mein Herz! ꝛc.

307. Noch eh' ich, Gott! dich kannte, eh' ich dich Vater nannte, kamst du mit reichem Segen mir väterlich entgegen.

2. Du ließest deine Gnade mir zu des Lebens Pfade schon in der Kindheit Jahren durch Christum offenbaren.

3. Den

3. Den Geist mir zu erhellen, steh't zu der Wahrheit Quellen auch mir der Zugang offen, im Glauben, Lieben, Hoffen.

4. Schon lange vor mir kamen, getauft auf Christi Namen, der Erdenwaller Viele durch deinen Geist zum Ziele.

5. O! laß zu allen Zeiten nur diesen Geist mich leiten; gelingen laß mein Streben, dem Retter treu zu leben.

6. Mich soll im Tugendlaufe der Weih'bund meiner Taufe erheitern, wekken, stärken zum Fleiß in guten Werken.

7. Mein höchster Wunsch auf Erden ist: frei von Schuld zu werden, daß, wo mein Fuß auch walle, ich dir, Herr! wohlgefalle.

8. Mir kann den frommen Glauben auch Tod und Grab nicht rauben. Wie sollte Lust und Leiden mich je von Jesu scheiden?

---

5. Die Confirmation.

Bitten der Confirmanden.

Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

308. Mit heil'ger Freude nahen wir, Erlöser, Jesus Christus! dir, uns deinem Dienst zu weihen; wir nahen, Herr! mit Herz und Mund, der Taufe segensreichen Bund als Christen zu erneuen. Und du, Jesu! woll'st zum Bunde dieser Stunde Segen sprechen; daß wir nimmermehr ihn brechen.

2. Heil uns! wir haben dich erkannt, Gott Vater! und das Vaterland, im Himmel uns bereitet, und dich, Sohn Gottes, Jesus Christ! daß du der Sünder Heiland bist, der sie zum Himmel leitet. Laß dein uns seyn; unser Leben, dir ergeben, soll dich loben! Gib uns dazu Kraft von oben.

3. O! send' uns, wie dein Wort verheißt, den heil'gen, guten Gottesgeist, daß er uns Weisheit lehre! Er steh uns in Versuchung bei, er mache uns von Sünden frei, und tröst' uns dir zur Ehre; daß wir dir hier, wie in Freuden, so in Leiden, leben, sterben und die Seligkeit ererben!

Mel. Christus, der ist mein Leben ꝛc.

309. Alliebender! wir nahen uns betend deinem Thron, erhör' uns, deine Kinder, durch Christum deinen Sohn.

2. Als seines Reiches Erben und auf sein Wort getauft, hat er, der Welt-Erlöser, uns theuer sich erkauft.

3. Nicht Silber, Gold und Schätze, vergänglich ird'sches Gut, bracht' er zum Lösegelde; es war sein theures Blut.

4. Für uns ward es vergossen! Sieh' uns von Dank erglüh'n, und nimm mit Leib und Seele zum Eigenthum uns hin.

5. Den Taufbund zu erneuen sind wir versammelt hier, und weihen unser Leben und unsre Herzen dir.

6. Du hör'st, was wir geloben, du siehst in jedes Herz, ach! laß uns treu dir bleiben in Freude, wie in Schmerz!

7. Laß uns von dir nicht wanken! Und straucheln wir im Lauf; dann reich' uns deine Hände und hilf uns wieder auf!

8. Und führ' uns bis zum Ziele, wo du des Sieges Kron' dem treuen Kämpfer reichest, vor deinem Gnadenthron!

Mel.

Mel. Mein erst Gefühl sey ꝛc.

310. Heil uns! geschlossen ist der Bund, der uns mit dir verbindet, Erlöser! dessen treuer Mund uns Heil und Trost verkündet.

2. Wir kennen nun den Weg, wohin du deine Jünger leitest, und was du denen, die ihn zieh'n, an seinem Ziel bereitest.

3. Ach! laß uns dieses hohe Ziel aus Leichtsinn nie verfehlen; nie durch ein sündliches Gefühl des Lasters Wege wählen!

4. Gib, daß die freie Seele nicht dem Sünden-Joch sich beuge, daß dieser Tag beim Weltgericht nicht gegen uns einst zeuge!

5. Dein Kreuz, das heilige Panier, laß uns vor Augen schweben; es führt zum Sieg, es führt zu dir, es führt zum ew'gen Leben.

6. Drum laß uns ewig treu dir seyn im Leben und im Sterben; dann führst du in dein Reich uns ein als deines Himmels Erben!

Fürbitten bei der Confirmation.

Mel. Komm heil'ger Geist erfüll ꝛc.

311. Erhöre, Vater unser Fleh'n für sie, die hier entschlossen steh'n, den Bund der Taufe zu erneuern, und feierlich dir zu betheuern, in ihrem Glauben fest zu steh'n, in ihrem Thun auf dich zu seh'n, im Wandel rein und rein im Herzen, dein Heil nie sorglos zu verscherzen; erfülle sie dazu mit Kraft!

2. Gib ihnen, Vater! Freudigkeit; laß des Gelübdes Heiligkeit ihr zartes Herz so tief durchdringen, daß sie das Wollen treu vollbringen. Auch wir erneuern unsern Bund, dir treu zu seyn mit Herz und Mund. Laß Alle, die hier betend stehen, mit ihnen einst zum Himmel gehen. Erhör' uns Gott! Erhör' uns Gott!

Mel. Alle Menschen müssen sterben, ꝛc.

312. Mittler! schau' auf sie hernieder, die sich dir im Glauben weih'n, und, als deiner Kirche Glieder, dir geloben

loben treu zu seyn. Sie sind dein, Erbarmer! weihe du, der mit so großer Treue auch für sie dahin sich gab, weih' sie dir bis an das Grab!

2. Laß die Blüthe ihrer Jugend dir, nur dir geheiligt seyn, daß sie nie vom Pfad der Tugend in die Irre sich zerstreu'n. Schütze sie vor allen Schlingen; laß es nimmermehr gelingen, daß bei Lockungen der Welt ihre Tugend wankt und fällt.

3. Laß sie treu in deiner Liebe, fest in deiner Lehre seyn, und durch deines Geistes Triebe Wunsch und That des Bösen scheu'n. Stärke sie durch deine Gnade, daß sie auf der Tugend Pfade, wie sie kindlich zu dir fleh'n, stets den Weg zum Leben geh'n.

4. Halte sie mit starken Armen, wenn sie straucheln wollen, fest; laß sie fühlen dein Erbarmen, das sie nimmermehr verläßt. Und wenn eines sich verirrte, ach! dann nimm dich, treuer Hirte! des verirrten Kindes an; führ' es auf die rechte Bahn!

5. Keines, keines, ach! von Allen, die mit dir den Bund erneu'n, laß aus

deiner

deiner Gnade fallen, und von dir geschieden seyn! Herr, versiegle ihren Glauben; Keinem laß die Krone rauben, die du Allen zugedacht, die sie ewig glücklich macht!

6. Sammle sie einst Alle wieder dort in deines Vaters Reich! Sie sind deiner Kirche Glieder; einst, den Engeln Gottes gleich, singen sie dir, Herr! zu Ehren, in der Sel'gen hohen Chören dann ihr Loblied, hocherfreut, laut durch alle Ewigkeit!

Wechselgesänge bei der Confirmation.

Mel. Wachet auf! ruft uns die ꝛc.

Die Gemeinde.

313. Vater, groß und gut und weise! vereint zu deines Namens Preise betreten wir dein Heiligthum. Daseyn gabst du uns und Leben; doch mehr noch hast du uns gegeben: dein theures Evangelium. Zum Christenthum geweiht, für Zeit und Ewigkeit deine Kinder, Gott! welches Heil ward uns zu Theil! O würd' es aller Welt zu Theil!

2. Nimm

2. Nimm in deiser sel'gen Stunde zum freudenreichen Christenbunde auch unsre Söhn' und Töchter auf. Unterrichtet in den Lehren des Heilands, dem wir angehören, vollbrachten sie der Kindheit Lauf! Nun steh'n vereint sie hier, sich, Welterlöser! dir ganz zu weihen. Steh' ihnen bei, daß rein und frei ihr Schwur und reich gesegnet sey.

Die Confirmanden.

3. Sey willkommen, sel'ge Stunde! die uns gesellt zum Christenbunde, uns weih't dem Evangelium. Herr! vernimm den Schwur der Treue, wir übergeben uns aufs Neue zu deinem ew'gen Eigenthum. Gott Vater, Sohn und Geist, den Erd' und Himmel preist; Gott der Christen! wir wollen dein auf ewig seyn; du bist der wahre Gott allein.

Die Confirmirten.

4. Vater! kindlich dir ergeben in Freud' und Leid sey unser Leben; nimm uns in deine Vaterhut. Sohn des Höchsten! dich zu ehren, und treu zu folgen deinen Lehren, sey unser Heil und höchstes Gut! Du heil'ger Gottesgeist! der

Freund

Freund und Tröster heißt, sey uns Führer auf unsrer Bahn zum Ziel hinan, wo wir des Lebens Kron' empfah'n.

Die Gemeinde und die Confirmirten.

5. Herr! du hast für uns gelitten den Kreuzestod, uns dir erstritten zum Volke deines Eigenthums; gründ' uns felsenfest im Glauben, laß Welt und Hölle dir nicht rauben die frohen Zeugen deines Ruhms. Hilf, wenn Versuchung droht, stärk' uns in Noth und Tod! Herr! bewahre vor Unbestand, die dich erkannt; nie laß und los aus deiner Hand.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Die Confirmanden.

314. Wenn wir, Vater, hier auf Erden im Glauben treu erfunden werden, so ist dein Beifall unser Lohn. Wenn sich Licht um uns verbreitet, wenn Tugend unsern Willen leitet, so nah'n wir freudig deinem Thron. Als Christen weihen wir den Sinn und Wandel dir! Sey uns gnädig; und gib uns Kraft, ge-

gewissenhaft dem Ziel zu nahn, das Heil uns schafft.

2. Nur durch deines Geistes Gnade gelangten wir auf heiterm Pfade zu diesem heil'gen Prüfungstag. Du verlieh'st den Fähigkeiten zur Bildung viel Gelegenheiten und halfst den Schwachen treulich nach. O! laß, von Dünkel rein, uns ferner eifrig seyn! Unser Wissen ist Stückwerk doch; es lastet noch auf unserm Geist des Irrthums Joch.

Die Gemeinde.

3. Gott! sie wollen dir geloben, zum Himmel Herz und Blick erhoben, dein ew'ges Eigenthum zu seyn! Ewig wollen sie dich lieben, in jeder Tugend früh sich üben, und stets sich deiner Güte freu'n. O! leite ihren Lauf den stillen Pfad hinauf zu dem Ziele, wo Seligkeit einst den erfreut, der treu sich seinen Pflichten weih't.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Die Gemeinde.

315. Drei Zeugen deiner Gnade, unendlich Gütiger! erhellen unsre Pfade mit

mit Segen rings umher. Sie winken Muth uns zu, geh'n traulich uns zur Seite; ihr tröstendes Geleite bringt liebend uns zur Ruh'.

2. Will uns mit ihren Schrecken in banger Zweifel Nacht des Unmuths Woge decken: uns schützt der Wahrheit Macht! Die Pfade geh'n hinan; die Frucht entblüht dem Staube; die Furcht besiegt der Glaube, befreit von Menschenwahn.

3. Drückt schwerer Pflichten Bürde, sinkt matt der Treue Hand, sieht sich die reinste Würde des edeln Sinns verkannt; wenn bald das Herz erliegt im Kampfe nied'rer Triebe, erhebet uns die Liebe; der bess're Wille siegt.

4. Wenn alles nun entfliehet, was uns die Erde gab, der Himmel sich umziehet, uns Schwermuth drängt hinab; was hält dann unser Herz, daß es in banger Schwäche nicht trostlos zag' und breche? Die Hoffnung heilt den Schmerz!

Die Confirmanden.

5. Für Hoffnung, Liebe, Glauben, die unser Herz errang, nichts müsse sie uns rauben! nimm, Gott! den Dank-

gesang.

gesang. Sie sind kein Traumgebild! Die Liebe ist Vertrauen, der Glaube führt zum Schauen, die Hoffnung wird erfüllt.

Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

316. Wie bist du, den kein Auge sah, uns sichtbar, Ewiger! und nah in ihm, der uns versöhnet! Im reinsten Menschen-Angesicht strahlt uns der Gottheit blendend Licht gemildert und verschönet. Vater, Vater! ruft vertrauend, auf dich schauend der Entzückte, der in Jesu dich erblickte.

2. Aus seinem dunkeln Kreuz erblüht für unser glaubiges Gemüth ein helles warmes Leben, das von der Erde will und kann sich hoch und höher himmelan in ew'ger Liebe heben. Selig! Selig! von den Sünden rein, empfinden die Gemüther ganz die Fülle deiner Güter.

Die Gemeinde.

3. O kämpften All' um diesen Preis! O schlössen sich an unsern Kreis auch dieser Kinder Seelen! —

Die Confirmanden.

Gerufen machen wir uns auf, schon in der frühen Jugend Lauf ein ewig Ziel zu wählen.

Die Gemeinde.

Heil euch! Heil euch! Auserkorne! Gottgeborne! —

Die Confirmanden.

Seh't, wir kommen! —

Die Gemeinde.

Seyd mit Freuden aufgenommen!

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

Die Confirmanden.

317. Gott und Vater! der du Leben, Sinn und Geist uns hast gegeben, uns versorget und bewahret, und dich selbst uns offenbaret; von des Daseyns ersten Tagen hast du huldreich uns getragen; höre Gott! mit Wohlgefallen schwachen Dank, den wir dir lallen.

Die Gemeinde.

Höre, Gott! mit Wohlgefallen schwachen Dank, den sie dir lallen.

Die Confirmanden.

2. In der Blüthe uns'rer Jahre nahen wir nun dem Altare, schwören, ganz uns dir zu weihen; darum wollst du uns verzeihen, was des Kindes Thun befleckte, als den Geist noch Blindheit deckte; wir bereuen uns're Sünden, laß, o Herr! uns Gnade finden.

Die Gemeinde.

Sie bereuen ihre Sünden, laß, o Herr! sie Gnade finden.

Die Confirmanden.

3. Vater, Sohn und Geist! wir nennen unsern Gott dich, wir bekennen freudig unsern Christenglauben, den die Welt uns nicht soll rauben. Unsern Taufbund, Herr! erneuen wir mit dir, dem ewig Treuen; o Dreieiniger dort oben! höre, was wir dir geloben!

Die Gemeinde.

O Dreieiniger dort oben! höre, was sie dir geloben.

Die Confirmanden.

4. Vater! kindlich auf dich schauen wollen wir und dir vertrauen; unsre Schuld soll stets uns lehren, Sohn und

Mitt-

Mittler! dich zu ehren, und dir, Geist, von Gott gegeben! wollen nie wir widerstreben. Laß denn, Urquell aller Gaben! Theil an deinem Reich uns haben.

Die Gemeinde.

Laß, o Urquell aller Gaben! Theil an deinem Reich sie haben.

Die Confirmanden.

5. Stärke uns mit Himmelskräften, nähre uns mit Lebenssäften, leite stets mit treuer Rechte durch des Erdenthales Nächte unsre schwachen irren Schritte; o erhöre unsre Bitte: führ' uns, Herr! durch Freud' und Leiden zu des Himmels Seligkeiten!

Die Gemeinde.

Führ' uns, Herr! durch Freud' und Leiden zu des Himmels Seligkeiten.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

Die Gemeinde.

318. Gottes Gnade sey mit euch! sie verleih' euch Kraft und Segen! Wallet freudig, Engeln gleich, euerm hohen Ziel entgegen! Groß ist einst der Tugend Lohn vor des Weltenrichters Thron.

2. Hei-

2. Heilig sey euch dieser Tag, heilig, was ihr jetzt versprochen; was der Mund vor Gott versprach, werde nie von euch gebrochen; bleibt auch in Gefahr und Noth fromm und treu bis in den Tod.

Die Confirmirten.

3. Ja, zu treuer Folgsamkeit haben wir uns dir verpflichtet! Dir sey unser Herz geweiht, unser Geist auf dich gerichtet! O wie selig werden wir durch den Bund, o Gott, mit dir!

4. Stärk' uns, Herr, mit deiner Kraft! schütz' uns vor der Macht der Sünden! Gib, daß wir gewissenhaft jedem Fehler uns entwinden; hilf, daß unser Herz dir treu, standhaft uns're Tugend sey!

Alle.

5. Sieh', o Herr! wir alle fleh'n, stärke liebreich unsre Seelen; daß wir niemals irre geh'n, nie die Bahn des Heils verfehlen! Alles schwindet mit der Zeit; nur nicht wahre Frömmigkeit.

---

6. Das heilige Abendmahl.

Vorbereitung zur Feier des heiligen Abendmahls.

Mel. Auf, ermuntr'e dich ꝛc.

Chor.

319. Aller Herren Herr und König stellt ein frohes Gastmahl an; er, dem alle Welt zu wenig, dem der Himmel unterthan, läßt uns Alle doch in Gnaden, auch den Allerärmsten laden.

Communicanten.

2. Auf! ermuntre dich Gemüthe! Auf! mein Herz! und freue dich; trau auf deines Heiland's Güte, deiner auch erbarmt er sich, und läßt dir sein Mahl bereiten; nahe dich mit den Geweih'ten.

Chor.

3. Keiner wird hier ausgeschlossen, Alle haben gleiches Recht: er erwählt zu Tischgenossen wie den Herrn, so auch den Knecht, und der Sünder mit dem Frommen wird hier gnädig angenommen.

Communicanten.

4. Hilf uns, Herr! hilf uns bezwingen Sünde, Fleisch und Blut und Welt, hilf

hilf uns nach der Tugend ringen, die dein Vorbild dargestellt, daß, der Schaam und Schuld entnommen, wir zu deiner Tafel kommen.

Chor.

5. Hier wird Heil und Kraft zum Leben, hier wird Gnad' und Seligkeit jedem Reuigen gegeben, der mit Demuth ist bereit, um mit glaubigem Verlangen Heil und Leben zu empfangen.

Communicanten.

6. Speis' und tränk' uns, daß wir leben, flöß' uns Kraft und Stärkung ein; wie dem Weinstock seine Reben laß uns dir verbunden seyn, Lebenssäfte uns durchdringen, daß wir reiche Früchte bringen.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Gemeinde.

320. Herr, du wollest uns bereiten zu deines Mahles Seligkeiten! sey mitten unter uns, o Gott! Geist und Leben zu empfahen, laß würdig unser Herz sich nahen, und sprich uns los von Sünd'

und Tod! Sind wir gleich nicht ganz rein, wir sind doch, Jesu! dein; sind unsterblich. O! laß uns seh'n in jenen Höh'n von fern der Ueberwinder Lohn!

Chor.

2. Nehmt und eßt zum ew'gen Leben das Himmelsbrod, von Gott gegeben. Des Vaters Gnade sey mit euch! Nehmt und trinkt zum ew'gen Leben des Bundes Kelch, von Gott gegeben. Ererbt, ererbt des Mittlers Reich! Wacht! Eure Seele sey bis in den Tod getreu! Wacht und betet, der Weg ist schmal, klein ist die Zahl der Sieger, die der Richter krönt!

Gemeinde.

3. Die dein Kreuz in jenen Tagen als Märtyrer dir nachgetragen, verließen oft das Bundesmahl, um vor'm Blutgericht zu stehen, mit dir bis in den Tod zu gehen, voll Muths in aller Martergual. Verleih' Beständigkeit auch uns! Nicht Lust noch Leid laß uns scheiden, o Herr! von dir, denn dein sind wir; im Leben und im Tode dein.

Lieder zur Feier des heiligen Abendmahls.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

321. Herr! deines Lebens letzte Nacht, die Nacht voll Angst und Schmerzen, die dich dem Tode nah' gebracht, sey heilig unsern Herzen. An deiner letzten Stunden Qual laß uns, bei deinem Abendmahl, mit Dank und Rührung denken!

2. Versammelt hattest du um dich noch einmal deine Treuen, den Bund der Liebe feierlich mit ihnen zu erneuen; von Tod und Trennung sprachest du; vernichtet war der Deinen Ruh, ihr Muth und ihre Hoffnung.

3. Da gabst du, sorgend für ihr Wohl, Erquickung ihren Herzen. Du tröstetest sie liebevoll bei deinen eignen Schmerzen. Du stiftetest der Liebe Mahl, und einer bessern Hoffnung Strahl ging auf in ihrer Seele.

4. Auch wir erheben unsern Blick, an deines Altars Stufen, zu jenem höhern, ew'gen Glück, zu dem uns Gott berufen durch dich, der du für Alle

starbst, und Hoffnung uns, auch uns, erwarbst, des ew'gen Lebens Hoffnung.

5. Hilf, daß aus Dankbarkeit wir nun die Sünde ernstlich meiden, mit Freuden Gottes Willen thun, und standhaft sey'n im Leiden; gib, daß wir deine große Huld durch Liebe, Sanftmuth und Geduld und frommes Leben ehren.

6. O schenke, Herr! uns Lust und Kraft, wenn wir dein Mahl genießen, daß wir alsdann, gewissenhaft von neuem fest beschließen: uns deiner Liebe stets zu weih'n, dir unverbrüchlich treu zu seyn im Leben und im Tode.

Mel. Schmücke dich o liebe Seele ꝛc.

322. Herr! ich falle vor dir nieder; dir ertönen meine Lieder. Wer, o Tilger meiner Sünden! wer kann deine Huld ergründen? Ach! mit welchem edeln Herzen wolltest du die tiefsten Schmerzen, Schmach und Spott für meine Schulden, ja den Kreuzestod erdulden!

2. Meine Sünden willst du decken, willst mich Todten auferwecken, willst

ein

ein ewig frohes Leben, Menschenretter! einst mir geben. Nun so sey der Bund erneuet! Ganz sey dir mein Herz geweihet; was du hassest, will ich hassen, stets von dir mich leiten lassen.

3. Ich gelobe dir von Herzen, meiner Brüder Noth und Schmerzen immer brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kann, zu mindern. Ich gelobe dir mit Freuden, auch das Unrecht still zu leiden, ungeduldig nie zu klagen, nie im Unglück zu verzagen.

4. Zwar ich kenne meine Schwäche, da ich, Herr! dir dies verspreche. Was ich heute dir versprochen, ist oft morgen schon gebrochen; darum gib mir Muth und Stärke zu der Tugend edelm Werke! Komm, und eile mich vom Bösen, das mir anklebt, zu erlösen!

5. Hilf den ersten Reiz der Sünden, hilf mir bald ihn überwinden! Wecke, rühre mein Gewissen, eh' der Geist wird hingerissen; laß der Sünden Sold mich schrecken, mich der Tugend Freuden schmecken; oft schon wurden sie empfunden, hatt' ich Sünden überwunden.

6. Laß mich deine Treu' ermessen, deine

Liebe

Liebe nicht vergessen; laß mich, weich' ich ab vom Guten, Herr! dich seh'n am Kreuze bluten; Liebe schlug dir deine Wunden: dies soll mich in dunkeln Stunden, wenn mich Angst und Zweifel drükken, mit erhabnem Trost erquicken!

7. Gib, daß ich und alle Christen sich auf deine Zukunft rüsten, daß, wenn jetzt dein Tag schon käme, Herr! vor dir sich keiner schäme. Schaff', o Heiland aller Sünder! dir viel Jünger, Gott viel Kinder, die da leben, leiden, sterben, deine Herrlichkeit zu erben.

8. Großes Abendmahl der Frommen, Tag des Heils! wann wirst du kommen, daß wir mit der Engel Chören Jesum seh'n und ewig ehren? Hallelujah! ewig leben alle, die sich ihm ergeben! Hallelujah! welche Freuden sind die Früchte seiner Leiden!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

323. Hier bin ich, Jesus! zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht

und

und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht!

2. Bewundernd denk' ich an die Liebe, mit der du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O gib von deinem Todesschmerz jetzt neuen Eindruck in mein Herz.

3. Nie will ich mich des Mahles schämen, das, Jesu! deine Liebe preist; mit frohem Herzen Antheil nehmen, wo man Verehrung dir erweist; den heil'gen Eifer flöß' mir ein, ein Zeuge deiner Huld zu seyn.

4. Es werde dann für mein Gewissen dein Mahl ein tröstend Unterpfand, daß ich, der Sündenschuld entrissen, durch dich bei Gott Vergebung fand; so freuet meine Seele sich in deinem Heil und preiset dich.

5. Doch laß mich auch die Sünde scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleih't!

6. Ich

6. Ich übergebe mich auf's Neue, mein treuer Heiland! jetzt an dich. Ich schwöre dir den Eid der Treue vor deinem Tische feierlich. Dir will ich ewig eigen seyn; du starbst für mich: d'rum bin ich dein!

7. Gleich dir, will ich den Nächsten lieben, und, wenn er strauchelt, was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben; Herr! stärke dazu mein Gemüth, da du der Schulden schwere Last auch mir aus Huld erlassen hast.

8. Wie selig macht mich dann der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich deiner Allmacht Ruf erhebt, wenn du, o großer Lebensfürst! in Herrlichkeit erscheinen wirst.

9. Hier lieg' ich, Herr! zu deinen Füßen mit Dank und Lob, Gebet und Fleh'n. Laß neue Gnade auf mich fließen, mein Heiland! laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl gesegnet sey!

Mel.

(Eigene Melodie.)

324. Schmücke dich, erlöste Seele! komm aus dunkler Trauerhöle, komm an's helle Licht gegangen, froh und festlich sollst du prangen; denn der Herr, voll Huld und Gnaden, hat zum Nachtmahl dich geladen; deinen Bund sollst du erneuen und dich seiner Liebe freuen.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, dem Geliebten froh entgegen! eile, denn es ist sein Wille! mit der unerschöpften Fülle seiner theuern Liebesgaben will er deine Seele laben; eile zu den Gnadenpforten, red' ihn an mit frommen Worten!

3. Herr! wie köstlich ist die Gabe, die ich hier vor Augen habe, und umsonst wird mir gegeben Lebensbrod, Gewächs der Reben, weil in aller Berge Gründen doch der Schatz nicht ist zu finden, der das Labsal dieser Schaalen, der dies Manna kann bezahlen.

4. Ach! wen sollte nicht verlangen, solche Speise zu empfangen; ach! wen sollte, Herr! nicht dürsten nach dem Trank des Lebensfürsten. Ach! wer sollte nicht

nicht mit Thränen sich nach solchem Mahle sehnen, wo du, Herr! dich mit den Deinen willst nach Leib und Seel' vereinen?

5. Herr! ich freue mich mit Beben, daß du selbst dich mir willst geben, Lebenskraft mir zu gewähren, mich mit deinem Leben nähren, durch des heil'gen Mahles Speise auf so wunderbare Weise! O! wer darf sich unterwinden, dies Geheimniß zu ergründen!

6. Jesus! laß mich würdig nahen, Heil und Leben zu empfahen: mir zum Heil und nicht zum Schaden, hast du ja mich eingeladen; hier fall' ich zu deinen Füßen, ach! laß würdig mich genießen diese deine Seelenspeise, mir zum Heil und dir zum Preise!

7. Herr! du hast dein theures Leben in den Tod für uns gegeben: an dem Kreuz, für uns vergossen, ist des Bundes Blut geflossen; ewig ist dein treues Lieben! Herr! von Lieb und Dank getrieben, will ich dir denn auch mein Leben ganz zum Opfer übergeben.

8. Laß für alle meine Sünden der Vergebung Trost mich finden; all' mein

Den-

Denken, all' mein Sinnen, all' mein Wollen und Beginnen, lenke, Herr! durch deine Güte, daß mit dankbarem Gemüthe ich fortan auf alle Weise dich und deine Liebe preise!

9. Der du zu des Lammes Mahle einst uns rufst im Himmelssaale, wo die Sieger herrlich prangen; laß auch mich dazu gelangen, daß ich dort vor deinem Throne mich im Schmuck der Ehrenkrone ewig deiner Lieb' und Treue mit den Auserwählten freue!

Mel. An Wasserflüssen ꝛc.

325. Ich komme, Herr! und suche dich, mühselig und beladen. O würdige, Erbarmer! mich des Trostes deiner Gnaden! Zurückgekehrt auf deine Bahn, will ich mich dem Altare nah'n, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh'; ich suche Ruh' und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder, hast ihre Schulden abgethan; nun sind sie Gottes

Kin-

Kinder. Ich denk' an deines Leidens Macht, und an dein Wort: Es ist vollbracht! Du hast mir Heil erworben; für mich hast du dich dargestellt; mit sich versöhnte Gott die Welt, da du für sie gestorben.

3. O freue dich, mein Herz! in mir; er tilget deine Sünden, und läßt bei seinem Mahle hier dich Gnad' um Gnade finden; du rufst und er erhört dich schon, spricht liebreich: „sey getrost mein Sohn! die Schuld ist dir vergeben! Du bist auf meinen Tod getauft, vergiß nicht, dem, der dich erkauft, zum Ruhme stets zu leben!"

4. „Dein ist der Seele Seligkeit! bewahre sie im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben! Sieh', ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinstock; bleib' an mir, so wirst du Früchte bringen! Ich steh' dir bei, ich stärke dich; und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen."

5. Ja, Herr! mein Heil ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen. Verleihe mir durch deinen Tod die Kraft zu diesem Willen! Laß mich von nun an eifrig

seyn,

seyn, mein ganzes Leben dir zu weih'n, und deinen Tod zu preisen! Laß mich durch wahre Besserung den frommen Ernst der Heiligung dir und der Welt beweisen!

Mel. Ach, Herr! mich armen ꝛc.

326. Voll Andacht, Dank und Freude versammelt, beten wir, gedenken deines Todes und singen, Jesu! dir. Erweckt bei deinem Mahle zu neuer, fest'rer Treu', empfinden wir, wie selig, wer dir sich weihet, sey.

2. Wie heilig ist die Stunde, da wir uns betend nah'n, und mit gerührtem Herzen dein heil'ges Mahl empfah'n; wenn dein verdienstlich Leiden vor unsern Blicken schwebt, und auf der Andacht Flügeln der Geist zu dir sich hebt.

3. Wie brennen uns're Seelen in heil'ger Dankbegier! Wie wallen uns're Herzen voll heißer Liebe dir! Dir, unserm Herrn, geloben wir, ewig treu zu seyn, und uns und unser Leben ganz deinem Dienst zu weih'n.

4. Zwar

4. Zwar sehen unsre Augen dich, unsern Heiland, nicht; nicht deine Huld und Liebe in deinem Angesicht; seh'n nicht das Brod dich reichen, des Bundes Kelch uns weih'n; uns schallt nicht deine Stimme: nehmt und gedenket mein!

5. Doch wir, auch wir empfinden, wie göttlich du uns liebst, wenn du in deinem Mahle der Gnade Pfand uns giebst. Wir seh'n den Himmel offen, und der entzückte Geist hört, wie der Sel'gen Menge dich, ihren Retter, preist!

6. Dort wo nach Kampf und Siegen die Kron' am Ziel uns lohnt, wo Tod nicht ist, nicht Leiden, wo ew'ger Friede wohnt: dort werden wir, vereinet in eine Brüderschaar, dir danken, Herr! dich preisen, der unser Retter war.

7. Laß diesen Tag der Wonne uns, Herr! gesegnet seyn, daß noch dereinst im Himmel wir seines Heils uns freu'n! und was wir dir geloben, dazu verleih uns Kraft; dann enden wir mit Freuden einst unsre Pilgerschaft!

Mel.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

327. Kommt, und eßt das Brod des Bundes; kommt und trinkt von diesem Wein! Herr! dem Worte deines Mundes soll mein Herz gehorsam seyn. Du, du blutetest für mich, starbst zu meinem Heil, und ich sollte deiner nicht gedenken? meinen Freund durch Undank kränken?

2. Nein, dich soll mein Mund bekennen vor der Welt bis in den Tod; nichts soll je von dir mich trennen, weder Glück, noch Angst und Noth! Meiner Seele Ruhm bist du; durch dich kann ich Trost und Ruh', durch dich Reinigung von Sünden, Muth im Todeskampfe finden.

3. Unter meinen Miterlösten komm' ich, Herr! zu deinem Mahl, will mich dessen freuen, trösten, daß ich von der sel'gen Zahl derer bin, die du geliebt, bis zum Tod am Kreuz geliebt, sie vom Tode zu befreien, sie zum Himmel einzuweihen.

4. Herr! das Wort, das du gesprochen, glaub' ich fest und preise dich, daß für mich dein Leib gebrochen, daß dein

Blut

Blut floß auch für mich. Soll ich Gott noch ängstlich scheu'n? Nein, ich darf mich seiner freu'n! Der den Sohn für mich gegeben, will, sein Leben sey mein Leben.

5. Nie vergiß es, meine Seele! was der Herr an dir gethan. Lob' ihn ewig und erwähle die von ihm betretene Bahn. Er ist's, der sie wandeln heißt. Wähle sie, sein guter Geist wird zu allen guten Werken dich bei deiner Schwachheit stärken.

6. Das Gelübde will ich halten, ewig dir getreu zu seyn! Laß den Eifer nie erkalten; mehr und mehr mich dir zu weih'n! Dir zu folgen, ist mein Glück. Wich' ich je von dir zurück, würd' ich doch, nach kurzen Freuden, Schaden an der Seele leiden.

7. Das Gedächtniß deiner Liebe heilige mein ganzes Herz; es belebe fromme Triebe, tröste mich in Noth und Schmerz. Heiland! ich gehöre dir; stärke du die Hoffnung mir: auf der kurzen Bahn der Leiden führest du zu Himmelsfreuden.

Mel.

Mel. Freu' dich sehr o meine Seele ꝛc.

328. Voll von Ehrfurcht, Dank und Freuden komm ich Herr! auf dein Gebot zu dem Denkmal deiner Leiden und betrachte deinen Tod. Mittler! der du für mich starbst, mir ein ew'ges Heil erwarbst; dir zu Ehren stets zu leben, sey mein eifrigstes Bestreben!

2. Ich empfind' es jetzt aufs Neue, was ich, Herr! dir schuldig bin. Du, du gabst mit großer Treue ganz dich mir zum Segen hin, zeigtest mir den Weg zu Gott, und ertrugst den Kreuzestod, mir im Leben und im Sterben sichre Tröstung zu erwerben.

3. Du verlieh'st zu Gottes Gnade Zutritt mir; du hast mir Kraft, auf der Tugend sicherm Pfade fest einherzugeh'n, verschafft. Und du rufst aufs Neue mir durch dein Nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem Segen nehme, und mich deiner niemals schäme.

4. Sollt' ich, Jesu! denn vergebens deinen Leib, dein Blut empfah'n? nicht zur Bess'rung meines Lebens mich zu deinem Tische nah'n? Ja! mit wahrem

Ernst will ich mich vor Sünden scheu'n, und dich durch ein neues frommes Leben mit vermehrtem Fleiß erheben.

5. Diesen Vorsatz, den ich habe, thätig dankbar dir zu seyn, präg' ihn, Jesu! bis zum Grabe tief in meine Seele ein. Gib mir Kraft, ihn zu vollzieh'n, Muth, die Sünde stets zu flieh'n, ihre Lockungen und Freuden bis an meinen Tod zu meiden!

6. Geh' mir, wo ich bin und wandle, immerfort mit Hülfe nach, daß ich als ein Christ stets handle; und wird ja mein Glaube schwach: o! so hilf mir liebreich auf, daß ich in dem Tugendlauf nimmer wanke, nie ermüde; so erquicket mich dein Friede!

7. Ewig will ich dir es danken, daß du so barmherzig bist, daß auch, wenn wir Schwache wanken, deine Treu' beständig ist. Herr! ich hoff' es froh und fest, daß sie niemals mich verläßt. Nach des Lebens kurzen Leiden führt sie mich zu Himmelsfreuden.

Nach der Feier des heiligen Abendmahls.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

329. Nimm hin den Dank für deine Liebe, erhabner Mittler, Jesu Christ! Gib, daß ich, dir getreu, stets übe, was dir, Herr! wohlgefällig ist! es müsse deines Todes Pein mir immerdar vor Augen seyn!

2. Wie kann ich dich genug erheben? Ich, Sünder, und des Todes werth, ich soll nicht sterben, sondern leben! du hast das Leben mir gewährt; du starbst für Sünder, starbst für mich: wie preis' und ehr' ich würdig dich!

3. Heil mir! dein Brod ward mir gebrochen; ich trank, Herr! deines Bundes Wein. Von Herzen hab' ich dir versprochen, dir bis zum Tode treu zu seyn. Und nun gelob' ich nochmals dir, und flehe: hilf, o Heiland, mir!

4. Bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Versuchung nicht! Im Kampfe hilf mir überwinden, und stärke mich zu jeder Pflicht! Im Tode noch sey, Herr! dein Heil mein höchster Trost, mein bestes Theil!

5. So soll denn weder Glück noch Leiden, noch Hohn und Ruhm und Lust der Welt, mich, Herr! von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält; du bist und bleibest ewig mein; laß mich nur deiner würdig seyn!

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

330. O Jesu! dir sey ewig Dank für deine beste Gabe, für meiner Seele Speis' und Trank, die ich empfangen habe. Daß du an deinem Tisch als Gast mich Armen nicht verschmähet hast; wie soll ich's Herr! dir danken?

2. Laß mich nun bleiben stets bei dir, mit dir vereinigt leben! Ach! leb' und wirke du in mir; ich will mich dir ergeben. So hab' ich, was ich haben soll, Licht, Kraft und Trost, und freudevoll will ich dir ewig danken!

V. Von den Heilsgütern der Erlösung.

1. Trost der Sündenvergebung auf Buße und Bekehrung.

Aufforderungen zur Buße.

Mel. Vater unser im Himmelreich ꝛc.

331. „So wahr ich lebe!" spricht dein Gott, „mir ist nicht lieb des Sünders Tod; mein Wunsch und Wille ist vielmehr, daß er von Sünden sich bekehr', sich bessre in der Gnadenzeit, und mit mir leb' in Ewigkeit!"

2. Dies Wort bedenk', o Menschenkind! verzweifle nicht in deiner Sünd'; noch findest du Trost, Heil und Gnad', die Gott dir zugesaget hat, und zwar mit einem theuern Eid! O selig, wem die Sünd' ist leid.

3. Doch hüte dich vor Sicherheit! Denk' nicht: zur Beßrung ist's noch Zeit; ich will mich mit der Welt erst freu'n, und werd' ich ihrer müde seyn, dann eil' ich, und bekehre mich; Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist's: Gott ist wohl stets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit; doch

doch Weh' dem, der mit frechem Sinn auf Gottes Langmuth sündigt hin, und seiner Seele selbst nicht schont; dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. Vergebung sagt dir zu dein Gott durch des Versöhners Blut und Tod; doch welchem Sünder sagt er wohl, ob er bis morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund; verborgen ist die Todesstund'.

6. Heut' lebst du, heut' bekehre dich! eh's Morgen wird, kann's ändern sich. Wer jetzt gesund ist, stirbt vielleicht, eh' er den Abend noch erreicht; stirbst du nun ohne Buße hin, wie willst du dem Gericht entflieh'n?

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir! daß ich noch heute komm zu dir, und mich bekehre unverweilt, eh' mich mein Ende übereilt, damit ich heut' und jederzeit zu meiner Heimfahrt sey bereit!

Mel. Mache dich, mein Geist, bereit ꝛc.

332. Sichrer Mensch, noch ist es Zeit, aufzusteh'n vom Schlafe! Nahe ist die Ewigkeit, nahe Lohn und Strafe.

Hör',

Hör', Gott spricht; säume nicht, seinen Ruf zu hören, und dich zu bekehren.

2. Noch weckt der Posaunenschall nicht die Todten alle; noch bebt nicht der Erdenball, nahe seinem Falle; aber bald, bald erschallt Gottes Ruf: Es werde, Mensch, dein Leib zur Erde!

3. Kommt nun, eh' du es gedacht, unter Sündenfreuden, deines Lebens letzte Nacht; was wirst du dann leiden, wenn dein Herz, von dem Schmerz deiner Schuld zerrissen, wird verzagen müssen!

4. Wenn vor deinem Antlitz sich jede Sünd' enthüllet; wenn dann eine jede dich ganz mit Grau'n erfüllet; nichts dich dann stärken kann, keine deiner Freuden: was wirst du dann leiden!

5. Nah' dem Untergang wirst du an des Grabes Stufen, bang um Trost und Seelenruh', dann vergebens rufen: Rette, Gott! mich vom Tod! Rette noch im Sterben mich von dem Verderben!

6. Noch, Mensch! wandelst du allhier auf des Lebens Pfade; noch ist zur Errettung dir nahe Gottes Gnade. Eil' ihr zu! dann wirst du ganz durch sie erneuet und mit Trost erfreuet.

Mel.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

333. Spar' deine Buße nicht von einem Jahr zum andern; du weißt nicht, wann du mußt aus diesem Leben wandern. Du mußt nach deinem Tod vor Gottes Angesicht; ach! denke fleißig d'ran, spar' deine Buße nicht!

2. Spar' deine Buße nicht auf ferne Lebenstage, du weißt ja nicht, wie lang dein Richter dich noch trage. Wie bald, wie bald verlischt der Menschen Lebenslicht; wie bald ist es gescheh'n; spar' deine Buße nicht!

3. Spar' deine Buße nicht bis auf dein Sterbebette! Zerreiß in Zeiten doch die starke Sündenkette! Verzweifeln müßtest du, wenn einst dein Auge bricht, eh' du der Sünd entsagt; d'rum spar' die Buße nicht.

4. Spar' deine Buße nicht, bist du gleich jung von Jahren, hast du auch wenig noch von Lust und Leid erfahren; die Jungen sterben auch, und müssen vor Gericht: d'rum ändre dich bei Zeit; spar' deine Buße nicht!

5. Spar' deine Buße nicht! dein Leben

wird sich enden; drum laß die Sünde doch dich nicht noch ferner blenden. Wie kann, wer frevelhaft verachtet Gott und Pflicht, einst im Gericht besteh'n; spar' deine Buße nicht!

6. Spar' deine Buße nicht! so lang du noch kannst beten, laß ja nicht ab, vor Gott bußfertig hinzutreten. Bereust du deine Schuld vor seinem Angesicht, so nimmt er gern dich an; spar' deine Buße nicht!

7. Spar' deine Buße nicht! ach! ändre heut dein Leben; sey willig, deinem Gott dein ganzes Herz zu geben. Auf Jesus Christus setz' du deine Zuversicht, so wirst du selig seyn; spar' deine Buße nicht!

(Eigene Melodie.)

334. Sünder! willst du sicher seyn, und befreit von Angst und Pein; schaffe, daß du dich bekehrest, da du Gottes Stimme höreſt. Auf! Gott rufet dich zu sich: eile, und errette dich!

2. Auf! die Feinde deiner Ruh, deine Sünden, nehmen zu; dein Gewissen wird be-

beschweret, und der Strafe Maaß vermehret. Auf! Gott ruft dich noch zu sich: eile, und errette dich!

3. Deines Herzens Härtigkeit steigt und wächst von Zeit zu Zeit. Sünden, die dich jetzt noch schrecken, wirst du bald mit Lust vollstrecken. Auf! Gott rufet dich zu sich: eile, und errette dich!

4. Eile! denn es kommt der Tod, und wie groß wird dann die Noth, wenn man aus der Welt soll gehen, und vor Gott nicht kann bestehen. Auf! Gott ruft dich noch zu sich: eile, und errette dich!

5. Brauch', ach brauch' die Gnadenzeit! denn die Stund' ist nicht mehr weit, da du wirst von deinem Leben Rechenschaft dem Richter geben. Auf! Gott ruft dich noch zu sich: eile, und errette dich!

Bitten um Hülfe zur Buße.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid ꝛc.

335. Gott! störe du die eitle Ruh deß, der dein Wort nicht achtet, und nach Wollust, Ehr' und Gut, nicht nach Tugend trachtet.

2. Gib Reu' und Leid, gib Traurigkeit dem, welcher frevelnd sündigt. Strafe werd' ihm und Gericht hier zum Heil verkündigt.

3. Wenn schon der Tod dem Sünder droht; ist dann noch Zeit zur Buße? Jetzt, am Tage seines Heils, fall' er dir zu Fuße.

4. Erbarme dich, Gott! väterlich um deines Sohnes willen! Hilf uns, deiner Gnade Ruf gern und früh erfüllen!

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc.

336. Wie fürcht' ich mich, mein Herz zu prüfen, mich zu erforschen, wer ich bin! Wie blick' ich über seine Tiefen bald läßig, bald mit Vorsatz hin. Mich warnet heimlich mein Gewissen: betrüg', o Mensch, dich selber nicht! Geneigt, mein Unrecht nicht zu wissen, vergeß' ich alles, was es spricht.

2. Ich wandle ruhig auf dem Pfade des Leichtsinns und der Eitelkeit. Gott! durch den Mißbrauch deiner Gnade versinke ich in Sicherheit. Nach tausend

gern

gern vollbrachten Sünden denk' ich einmal an Jesum Christ, und hoffe, dich versöhnt zu finden, weil er für mich gestorben ist.

3. Ausschweifend bleiben meine Triebe, und unerleuchtet mein Verstand; mein Herz ist leer von deiner Liebe, mit meinen Pflichten unbekannt; mein Glaub' ist todt und ohne Früchte, mein Wandel ohne Besserung; und dennoch hoff' ich im Gerichte, o Gott! von dir Begnadigung.

4. Ich Unbesonnener! wie lange werd' ich mich selber hintergehn? Ich nahe mich dem Untergange, und will doch die Gefahr nicht seh'n. Erwecke, Gott! mich aus dem Schlafe; ach! groß ist freilich meine Schuld! doch eile nicht mit deiner Strafe, und hab', o Vater, noch Geduld!

5. Ob ich mich vor mir selbst verhehle, verhehl' ich mich vor dir doch nicht; denn in der Tiefe meiner Seele ist alles deinen Augen Licht. Reiß' mich aus meinen Finsternissen! entfalte du mein Herz vor mir; dann treibe mächtig mein Gewissen zur Reue mich und, Gott! zu dir.

6. Der

6. Der du die Herzen prüfst, bekehre, erleuchte, beßre, leite mich auf deiner eb'nen Bahn, und lehre mich dann Gehorsam gegen dich. Auf dich, o Heil'ger! laß mich sehen; vor dir sey Herz und Wandel rein! so werd' ich der Gefahr entgehen, betrogen von mir selbst zu seyn.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht ꝛc.

337. Gott! aus dessen Gnadenfülle lauter Segen auf uns fließt; alles, was dein Rath und Wille fordert, ordnet und beschließt, ist der Weg zum wahren Leben. Wahre Sinnesbesserung, steter Fleiß der Heiligung, soll uns immer mehr erheben, bis wir, ganz von Sünden rein, deines Heils uns ewig freu'n.

2. Von den Sterblichen ist keiner deiner großen Gnade werth; unter Allen auch nicht Einer, der nicht oft von dir sich kehrt. Dennoch willst du das Verderben deiner schwachen Kinder nicht, rufest sie zu ihrer Pflicht, rufest: warum wollt ihr sterben? Sünder! kehrt zu eurem Glück, kehrt auf meinen Weg zurück!

3. Laß,

3. Laß, Herr! dieses Wort mich rühren, reuvoll dir mein Herz zu weih'n; laß es mich zur Tugend führen, um gefällig dir zu seyn. Komm' ich mühvoll und beladen mit der Sündenlast zu dir: o! so nahe du dich mir mit dem Reichthum deiner Gnaden; sey Erbarmer! gehe nicht, Vater, mit mir ins Gericht!

4. Dein Erbarmen überwieget alle Schuld, die mich verklagt; deines Geistes Beistand sieget, wenn mein Geist erschrocken zagt. O! wie soll mein Herz dich lieben, der du mich in Christo liebst, und mir neue Kräfte giebst, gern die Pflichten auszuüben, die das Wort der Seligkeit den Begnadigten gebeut.

5. Dich von ganzem Herzen lieben, deinem Wink gehorsam seyn, auch am Nächsten Liebe üben, und mich seines Wohlseyns freu'n, fromm bei allen meinen Pflichten, Gott! auf deinen Willen seh'n, deine Wege folgsam geh'n, redlich, was du willst, verrichten, Sündenwege ernstlich flieh'n: dies sey täglich mein Bemüh'n!

Sündenbekenntnisse.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele ꝛc.

338. Gott! ich will mich ernstlich prüfen, ob ich redlich bin vor dir! du kennst meines Herzens Tiefen; ach, entdecke sie auch mir! Laß mich sehen, ob ich treu dir in meinem Wandel sey; ob ich, recht zu thun, mich übe, weil ich dich von Herzen liebe?

2. Eitelkeit und Eigenliebe sind die Götzen dieser Welt; aber sie sind nicht die Triebe, deren Wirkung dir gefällt. Wer das Gute, das er übt, nicht mit reiner Seele liebt, Richter! dem gibst du die Krone der Gerechten nicht zum Lohne.

3. Die um deiner Liebe willen wandeln, wie dein Wort gebeut, diese, diese nur erfüllen das Gesetz der Frömmigkeit. Nicht nur das, was wir gethan, auch die Absicht sieh'st du an; deine Liebe soll uns zwingen, gute Werke zu vollbringen.

4. Wie ein leichter Nebel schwinden meine Tugenden vor dir; denn noch trennen Lieblingssünden mich, o Heiligster! von dir. Deine Liebe trieb mich nicht zur Erfüllung meiner Pflicht; ich vergaß,

an

an dich zu denken, ließ vom Eigennutz mich lenken.

5. Oft gehorcht' ich deinem Rechte nur, daß meine Folgsamkeit mir bei Menschen Ehre brächte, und den Ruhm der Frömmigkeit. Wenn ihr Beifall mich erhob, o wie süß war mir dies Lob! nur von ihm ließ ich mich treiben, dem Gesetze treu zu bleiben.

6. Ach! wie konnt' ich dich vergessen, wie so undankbar dir seyn, deine Liebe nicht ermessen, deines Beifalls nicht mich freu'n! Meinen Lohn hab' ich dahin: eitler Ruhm ward mein Gewinn; aber ihn sollt' ich verachten, nur nach deinem Beifall trachten.

7. Du, der jedes Herz voll Reue gern mit seinem Trost erfreut, sey mir gnädig und verzeihe die unlautre Frömmigkeit! Mache reiner meinen Sinn; lenk' ihn zu dem Einen hin: dich zu lieben, und vor Allen, dir o Höchster! zu gefallen.

8. Laß, Herr! alle meine Werke Früchte deiner Liebe seyn; gib mir täglich neue Stärke, ganz der Tugend mich zu weih'n! Ich bin, Gott! dein Eigenthum;

thum; drum sey dies mein höchster Ruhm, daß ich hier schon auf der Erde deiner Liebe würdig werde!

Mel. Freu' dich sehr o meine Seele ꝛc.

339. Höchster! denk' ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt, o! so wird mein ganz Gemüthe tief beschämet und gebeugt, daß ich dich nicht so verehrt, wie mich deine Vorschrift lehrt, dich, der mich so sehr geliebet, mit Vergehungen betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollten zum Geschäfte deines Diensts geheiligt seyn; doch hab' ich der Eitelkeit unbedachtsam sie geweiht; ja ich ließ zum Dienst der Sünden nur zu oft mich willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater! neu; von wie manchen schweren Sorgen machtest du mein Herz schon frei! Was mir nützte, gabst du mir; aber ach! wie dankt' ich dir? Was du gabst, hab' ich vermessen oft gemißbraucht, oft vergessen.

4. Fromm, gehorsam deinen Lehren, sollt' ich stets die Sünde flieh'n; dich durch Wort und That zu ehren, sollt' ich freudig mich bemüh'n. Deine Güte lockte mich oft zur Buße, aber ich blieb verstockt beim Ruf der Gnade auf dem schnöden Sündenpfade.

5. Ich erkenne meine Sünden, beuge mich, mein Gott! vor dir. Laß vor dir mich Gnade finden, neige, Herr! dein Ohr zu mir! Ach! vergib, was ich gethan; nimm mich noch erbarmend an; führe mich durch deine Gnade schnell zurück zum Tugendpfade!

6. Dir ergeb' ich mich auf's Neue. Gib, daß mein beschwerter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder starb: innre Ruhe, Seelenfrieden, sey auch mir durch ihn beschieden!

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weih'n. Gib, daß mir's an Kraft nicht fehle, dem Gelübde treu zu seyn! Stehe mir stets mächtig bei, daß ich ganz dein eigen sey! Dich zu lieben, dir zu leben sey mein eifrigstes Bestreben!

Mel.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

340. Gott ist der Sünden Feind. Wenn ich dies recht bedenke, und ohne Eigenlieb' mein Herz zur Prüfung lenke, ob ich sie nicht gepflegt, nicht Vorschub ihr gethan? so wandeln mich mit Recht Furcht, Angst und Grauen an.

2. Gar oft hab' ich, o Gott! an Sünden Theil genommen. Zu mancher bösen That wär' es wohl nicht gekommen, hätt' ich, wo ich's vermocht, schnell Einhalt ihr gethan, und nicht mit kaltem Sinn gedacht: was geht's dich an?

3. Noch schändlicher war es, daß ich darüber lachte, wenn über Tugend sich die Frechheit lustig machte; wenn sündliches Geschwätz vergnügte meine Brust. Und ach! ich hört' es oft mit frevelhafter Lust.

4. Ich billigte wohl gar was Andre Böses thaten, ich zeigte willig mich, zu helfen und zu rathen; verschwieg, war mir bewußt, was Sündliches gescheh'n. Wie kann ich Sündenfreund o Gott! vor dir besteh'n?

5. Und hab' ich manchmal nicht das

Böse selbst befohlen? Dir, der du alles weißt, dir ist es nicht verholen; gedrohet hab' ich dort, geschmeichelt hab' ich hier, und man gehorchete, ach leider, leider! mir.

6. So trag' ich denn die Schuld von vielen, vielen Sünden, die Andere verübt. Ach! laß mich Gnade finden! sey gnädig denen auch, die deine Vaterhuld, o heil'ger Sündenfeind! verscherzt durch meine Schuld.

7. Regiere mich dein Geist, daß ich durch Wort und Werke dem Bösen Einhalt thu', die Guten aber stärke. Mein Beispiel sey ein Licht für die, die auf mich seh'n, daß sie, gestärkt durch mich, nur Gottes Wege geh'n!

Bitten um Vergebung und Beistand zur Bekehrung.

(Eigene Melodie.)

341. Aus tiefer Noth ruf' ich zu dir, o Gott, erhör' mein Flehen! Entzieh' nicht dein Erbarmen mir, laß Gnad' für Recht ergehen! Ach! siehest du als Rich-

Richter an, was wir nicht recht vor dir gethan, wer kann, o Herr! bestehen?

2. Vor dir gilt nichts, denn Gnad' allein, dem Sünder zu vergeben; nie ist ein Mensch von Fehlern rein, auch in dem besten Leben. Und, Herr! was ist er ohne dich? wie darf der Staub, der Sünder, sich des Ruhms vor dir erkühnen?

3. Drum will ich nur allein auf dich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf dich verlassen will ich mich, und deiner Güte trauen; dein theures Wort sagt mir sie zu; aus ihr fließt meine Seelenruh und aller Trost im Leiden.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen, soll doch mein Herz an deiner Macht verzweifeln nicht, noch sorgen. Der wahre Glaube zweifelt nicht an dem, was uns dein Wort verspricht; er harret seines Gottes.

5. Ob bei uns sind der Sünden viel, bei dir ist doch mehr Gnade; denn dein Erbarmen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade! Du bist allein der gute Hirt, der wiederbringt, was sich verirrt; du hilfst aus allen Nöthen.

Mel.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir ꝛc.

342. Herr Jesu Christ! du höchstes Gut, du Zuflucht der Erlösten! Ich komme mit gebeugtem Muth zu dir, mich dein zu trösten; durch dich dem Vater mich zu nah'n, von dir Vergebung zu empfah'n, und Kraft zum neuen Leben.

2. Wie drücket mich der Sünden Last! nimm sie von meinem Herzen, der du auch mich erlöset hast, erlöst mit Todesschmerzen; damit ich nicht vor Angst und Weh bei dem Bewußtseyn ganz vergeh', daß ich so viel verschuldet.

3. Denk' ich mit stillem Ernst zurück an mein geführtes Leben, an das von mir verscherzte Glück; was soll dann Trost mir geben? Bei dir, Herr! find' ich ihn allein; ich würde ganz verloren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dies ewig theure Wort verspricht Heil Allen, die dich ehren; die reuevoll zu ihrer Pflicht zurück zu dir, Herr! kehren, und nun, vom Sündenjoch befreit, aus wahrer, frommer Dankbarkeit treu deine Wege wandeln.

5. Du rufst den Sündern liebreich zu: „Ihr Reuerfüllten alle! kommt her zu mir, ich schenk' euch Ruh', und richt' euch auf vom Falle; mein Joch ist sanft, leicht meine Last; nehmt willig sie auf euch und faßt die Hoffnung, Ruh' zu finden."

6. Herr! dieser Zuruf tröst' auch mich, wenn mich die Sünden schrecken; du weißt es, ich vertrau' auf dich; laß seine Kraft mich schmecken! Vergib, o du, der gern vergiebt! das Unrecht, das ich oft verübt, nach deiner Lieb' und Gnade.

7. Es stärke mich dein Freudengeist einst in den letzten Stunden, wenn sich mein Geist der Erd' entreißt, von Sünden ganz entbunden; und nimm mich, wenn es dir gefällt, des Himmels würdig, aus der Welt, zu deinen Auserwählten!

(Eigene Melodie.)

343. Ach Gott und Herr! wie drückt so schwer die Last verübter Sünden! Gebeugt fühl' ich, sie drückt auch mich. Wo soll ich Hülfe finden?

2. Wo-

2. Wohin ich flieh', verfolgen sie mit ihrer Pein mich Armen; in dieser Noth kenn' ich o Gott! kein Heil, als dein Erbarmen.

3. Erlaß die Schuld mit Vaterhuld, und rette meine Seele. Herr! stärke mich, daß künftig ich nie wissentlich mehr fehle.

4. Mach' es mit mir, wie's dünket dir; geduldig will ich's leiden. Nur woll'st du mich nicht ewiglich von deiner Gnade scheiden.

5. Das thust du nicht! Mit Zuversicht kann es mein Glaube hoffen. Durch Christi Tod steht ja, mein Gott! auch mir dein Himmel offen.

6. Dies tröstet mich, und ob auch sich hier Leib und Seele scheiden; so werd' ich dort, bei dir, mein Hort! ererben ew'ge Freuden.

7. Dir, Gott, sey Ruhm! Dein Eigenthum bleib' ich in Jesu Namen. Ich zweifle nicht; mein Heiland spricht: Wer glaubt, wird selig. Amen!

(Eigene Melodie.)

344. Herr! ich hab' nicht recht gehandelt; schwer drückt mich die Sündenlast; ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget hast. Wo werd' ich Errettung finden? Wer wird mich der Straf' entbinden?

2. Kann ich deinem Arm entfliehen? Du bist allenthalben nah'; flöh' ich, dir mich zu entziehen, himmelan, so bist du da; stürzt' ich in die Tiefe nieder, deine Rechte faßt mich wieder.

3. Herr! ich flieh' in deine Hände! Außer dir ist keine Ruh; dein Erbarmen hat kein Ende; wer ist gnädiger als du? Du bist Gott, und kannst vergeben; ach, vergib, und laß mich leben!

4. Groß sind meine Sündenschulden; ihre Last ist mir zu schwer. Harte Strafen müßt' ich dulden, wenn nicht deine Gnade wär'; müßte, würdest du nur winken, hin in Todesnacht versinken.

5. Mich für straflos zu erklären, reicht nicht meine Reue zu. Und zerflöss' ich ganz in Zähren, fänd' ich darum doch nicht Ruh'. Können eines Sün-

ders

ders Thränen dich, o Heiliger! versöhnen?

6. Aber, Jesu! dein Erbarmen, dein für mich vergoss'nes Blut und dein Tod erlöst mich Armen, heilet mich und gibt mir Muth. Dein Verdienst ist, was mich decket, wenn mich dein Gerichtstag schrecket.

7. Rette mich von meinen Sünden, schaff' ein reines Herz in mir, laß bei dir mich Ruhe finden, zieh' mich immer mehr zu dir! Dankbar will ich mich bestreben, mein Erlöser! dir zu leben.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

345. Herr! höre mein Gebet um deiner Wahrheit willen! Du bist an Gnade reich, und wirst mein Seufzen stillen. Ach! geh' nicht ins Gericht mit deinem armen Knecht! Vor dir, o Herr! ist ja kein Sterblicher gerecht.

2. Die Größe meiner Schuld schlägt meine Seele nieder. Beschämt empfind' ich sie; o tröste du mich wieder, daß mir der Seele Schmerz nicht alle Kraft verzehrt!

zehrt! Wer ist, der, außer dir, mir wahren Trost gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott! erheb' ich Herz und Hände, mein Heil steht nur bei dir; o daß ich Hülfe fände! Für Recht laß Gnad' ergeh'n! Ich hoffe, Herr! auf dich, zeig' mir den rechten Weg; erleuchte, heile mich.

4. Ich will die Sünde stets als meinen Todfeind hassen; mit treuer Liebe dich, mein Gott und Heil! umfassen; nur das, was dir gefällt, werd' auch von mir gethan. Führ' mich durch deinen Geist auf sichrer, ebner Bahn!

5. Beruhige mein Herz um meines Mittlers willen. Laß seines Opfers Trost auch mein Gewissen stillen. Du bist die Liebe selbst, ganz unveränderlich. Dein will ich ewig seyn. O Gott! erhöre mich!

Mel. Herzlich lieb' hab' ich dich ꝛc.

346. Gott! der du unsre Zuflucht bist in unserm Heiland Jesu Christ durch deinen Geist der Gnaden! Allgütiger! verwirf uns nicht; wir kommen vor dein An-

Angesicht, mit Sünden schwer beladen. Nimm von uns, Vater! unsre Schuld, du Gott der Langmuth und Geduld! erhöre gnädig unser Fleh'n, daß wir dein Heil, Erbarmer! seh'n. Herr, unser Gott! verbirg uns nicht dein Angesicht, und geh' mit uns nicht ins Gericht.

2. Ward Recht und Pflicht von uns entweih't, gebrochen unsers Bundes Eid, dein Weg von uns verlassen: o sieh'! wir kehren voller Reu zurück zu dir; laß, Herr! auf's Neu' uns deine Gnade fassen! Sie leit' uns auf den ebnen Pfad, den uns dein Wort bezeichnet hat, daß Irrthum und Versuchung nie uns auf die Bahn des Lasters zieh'. Herr, unser Gott! groß von Geduld! vor aller Schuld behüt' uns deine Vaterhuld!

3. Dein Segen komm' auf Stadt und Land! laß uns, beschützt von deiner Hand, des Friedens Ruh' genießen! wend' ab von uns der Flammen Wuth, und die Verwüstung wilder Fluth, des Krieges Blutvergießen! Sey unser Retter, wenn uns Noth des Mangels und der Seuchen droht! Du, Vater! wollest mit uns seyn, daß wir uns deines Schutzes freu'n.

Herr,

Herr, unser Gott! verleih' uns Muth; in deiner Huth sind wir; und was du thust, ist gut.

4. Vereine, was entzweiet ist, der du ein Gott der Liebe bist; laß Alle friedlich leben! Den Sinn der Herrscher lenke du, daß weise sie in sich'rer Ruh, der Länder Wohl erheben; laß stets in Lehr' und Wandel rein die Diener deines Wortes seyn, und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir, die Irrenden zurück. Herr, unser Gott! mit starker Hand schütz' jedes Land; beglücke, segne jeden Stand!

5. Vernimm der Leidenden Gebet! wer in der Noth um Rettung fleht, dem hilf aus seinen Nöthen! Gib Kranken Linderung und Ruh'; die Sterbenden erlöse du, erhör' ihr letztes Beten! Sey aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Waisen Theil; sey Aller Schutz, sey Aller Rath, führ' Alle auf den rechten Pfad! Herr, unser Gott! durch alles Leid der Pilgerzeit führ' uns zu deiner Herrlichkeit!

Mel.

Mel. An Wasserbächen ꝛc.

347. O König! dessen Majestät hoch über alles steiget, vor dessen Thron der Engel fleh't, die Hölle zitternd weichet! In unumschränkter Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, regierst du wunderthätig. Wie trüg' ich Schwacher dein Gericht, erhörtest du mein Flehen nicht: Gott, sey mir Sünder gnädig!

2. Hier steh' ich, wie der Zöllner that, gebeugt, beschämt, von ferne, und fleh' um Hilfe, fleh' um Gnad', o Gott! du hilfst ja gerne. So groß, als meine Sündenschuld, war deine Langmuth und Geduld, zu meinem Wohl stets thätig; ach, Vater, ich verdien' es nicht! ich schlage nieder mein Gesicht: Gott, sey mir Sünder gnädig!

3. So vieler Sünden mir bewußt, wie straft mich mein Gewissen! ich schlage, Herr! an meine Brust, von Reu' und Schmerz zerrissen; wie hab' ich dein Gesetz entehrt! Dein Kind zu seyn bin ich nicht werth; doch du bist Sündern gnädig; drum wagt es mein zerknirschter

Geist

Geist und fleh't zu dir, der Vater heißt: Gott, sey mir Sünder gnädig!

4. Also hast du die Welt geliebt, uns deinen Sohn zu geben, daß jeder, der sich ihm ergiebt, Vergebung fänd' und Leben. Kein Sünder soll verloren geh'n; o laß auch mich Errettung seh'n, mach' aller Schuld mich ledig! Ich lasse Jesum Christum nicht, bis daß sein Geist zu mir auch spricht: Gott ist dir Sünder gnädig!

5. Regiere denn mir Herz und Sinn, daß ich mich dir ergebe, und dir, deß Eigenthum ich bin, zur Freud' und Ehre lebe. Ach! heilige mich ganz und gar! es sey mein Glaube immerdar, in wahrer Liebe thätig; und sollt' ich wieder irre geh'n, erhör' auch dann mein reuig Fleh'n: Gott, sey mir Sünder gnädig!

6. Mein Erdenloos, o Herr! beruht allein auf deiner Gnade. Mir geh' es übel oder gut; gib, daß es mir nicht schade. Und kommt mein Ende dann heran, so sey auch auf der Todesbahn barmherzig mir und gnädig; und wenn ich nicht mehr sprechen kann, so nimm den letzten Seufzer an, und sey mir Sünder gnädig!

Mel.

Mel. Herzliebster Jesu was hast du ꝛc.

348. Ich flehe, Gott von ewig großer Güte! zu dir, mit heilsbegierigem Gemüthe. Wer auf dich hofft, der hoffet nicht vergebens, du Gott des Lebens!

2. Du Heiligster, Erforscher aller Herzen! sieh'st meine Reu'; ich trau', in tiefsten Schmerzen, auf deinen Sohn, der Gnade mir verkündigt, und mich entsündigt.

3. Statt aller Opfer, Richter aller Welten! soll Jesu Tod vor dir auf ewig gelten, um seinetwillen laß mich meiner Sünden Vergebung finden.

4. Stärk' mich, des Lasters falschen Reiz zu fliehen, ein rein Gewissen Allem vorzuziehen. Mit heil'ger Freude schwör' ich dir aufs neue den Eid der Treue.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

349. Ich komme, Heil der Welt! zu dir; erbarmend rufst du ja auch mir, den Frieden zu empfangen. Der Sünden Last ist mir zu schwer; o laß mein

Herz

Herz von Trost nicht leer! o laß es Ruh' erlangen! die Ruhe, die dem bangen Geist dein tröstend Gnadenwort verheißt. Wer tröstet mich, als du allein? wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jesu Christ, mein Trost und Licht! mein Trost und Licht! verwirf mich, ach! verwirf mich nicht!

2. Mühselig kam ich, Herr! zu dir. Wie leid sind meine Sünden mir; ach sey mir Sünder gnädig! Sanftmüthiger, der gern verzeiht, o mache aus Barmherzigkeit mich meiner Schulden ledig! Der du am Kreuz gelitten hast, du trugst ja, Herr! auch meine Last, als du zum Heil der Sünder starbst, und ihnen Gottes Huld erwarbst. Herr Jesu Christ! ich hoff' auf dich; ich hoff' auf dich! in meiner Hoffnung stärke mich.

3. Mein ganzes Leben preise dich! erlöst hast du, mein Mittler! mich; dir will ich mich ergeben. Gibst du mir, Herr! Beruhigung, so gib auch Kraft zur Heiligung, zum frommen Erdenleben. Auf meinem Weg zum Vaterland entzeuch mir niemals deine Hand; in allen

Kämpfen stärke mich, und laß mich siegen einst durch dich. Herr Jesu Christ! im Leben dein, im Sterben dein: so werd' ich ewig selig seyn!

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

350. Jesu, Retter meiner Seele! der du für die Sünder starbst, der, daß sie kein Tod mehr quäle, sie zum Eigenthum erwarbst; du, du rufest allen Sündern, wie ein Vater seinen Kindern: Kommt, Verschuldete, zu mir! Sieh', ich komme, Herr! zu dir.

2. Ich auch bin so voller Sünden, voller Ungerechtigkeit; nirgends kann ich in mir finden Gutes, rein und unentweiht. Meine Lüste zu bezwingen, was ich wollte, zu vollbringen; meistens, ach! vermocht' ich's nicht; geh' nicht mit mir ins Gericht!

3. Laß mich trauern, laß mich weinen; aber für mein zagend Herz laß auch Licht und Heil erscheinen, lind're meines Kummers Schmerz! Du allein, Herr! kannst es wehren, daß ich nicht den Fluch

darf

darf hören: Ihr zu meiner linken Hand weicht! ich hab' euch nie erkannt!

4. Jesu! du hast weggenommen unsre Schulden durch dein Blut; laß, Erlöser! o laß kommen mir auch dein Verdienst zu gut; dies mein Herz, von Gram bedränget, das dein theures Blut besprenget, übergeb' ich, Jesu! dir; nimm es gnädig an von mir!

5. Hilf mir siegen, hilf mir siegen; wenn die Sünde mich anficht, laß mich ja nicht unterliegen, thu' mir, wie dein Mund verspricht; komm du selbst, in mir zu leben, Kraft zur Heiligung zu geben, daß, von Sünden rein und frei, ganz mein Herz dir eigen sey.

6. Steh' mir bei in allen Leiden, stärke mich in Noth und Schmerz; nichts laß, Herr! mich von dir scheiden; gib, daß stets mein armes Herz höre, was dein Mund geschworen: Wer da glaubt, geht nicht verloren; ewig lebt er, in's Gericht kommt, wer an mich glaubet, nicht.

7. Herr! ich glaube; hilf mir Schwachen, ohne dich vermag ich nichts; du nur kannst mich mächtig machen, Quell des Lebens und des Lichts! Ohne dich

müßt' ich verzagen; mit dir kann ich alles wagen; selbst in finst're Todesnacht hast du Lebenslicht gebracht.

8. Mit dem Tod hast du gerungen, steh' auch mir im Tode bei; hilf, der du den Tod bezwungen, daß auch ich sein Sieger sey. Dir, Herr! will ich fest vertrauen, dort werd' ich dein Antlitz schauen, mächtig kämpf' ich; auf den Streit folgt des Himmels Seligkeit.

(Eigene Melodie.)

351. Allein zu dir, Herr Jesu Christ! steht mein Vertrau'n auf Erden. Ich weiß, daß du mein Heiland bist; kein Trost mag sonst mir werden. Es ist kein Heiland außer dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf' ich an; du bist's, der helfen will und kann!

2. Ach! meine Sünden, schwer und groß, sie reuen mich von Herzen; derselben mach' mich frei und los durch deine Todesschmerzen. Hast du genug für mich gethan, so nimmt mich Gott

zu Gnaden an, so bin ich frei von Sündenlast, mein Glaub' umfaßt dich, der du sie getragen hast.

3. Gib, Herr! denn auch dem Glauben Kraft, sich thätig zu erweisen, und bis zum Ziel der Pilgrimschaft durch Liebe dich zu preisen; daß ich vor allem liebe dich, und meinen Nächsten, so wie mich, und treu verbleibe jederzeit, in Freud' und Leid, dir Helfer voll Barmherzigkeit!

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

352. Jesu! sieh' mich an in Gnaden, rette mich aus meiner Noth; heile meiner Seele Schaden, ach! er bringt mir sonst den Tod. Solltest du Erlöser heißen, und mich nicht dem Tod entreißen? Heiland! sprich doch nur ein Wort; o so weicht mein Jammer fort!

2. Alle Worte deiner Lippen, alle Thaten deiner Hand, all' dein Leben, von der Krippen bis man dich am Oelberg band, alles Dulden deiner Leiden, Schmach und Kreuz und Todesscheiden,

Alles,

Alles, von Gott vorgeseh'n, ist zu unserm Heil gescheh'n.

3. Wo sich deine Hände regten, warst zu helfen du bereit; wo die Lippen sich bewegten, schallte Trost und Seligkeit. Nicht die Starken, Heil'gen, Frommen; Sünder riefest du, zu kommen. Allen, Herr! verhießest du Hülfe, Trost und Seelenruh'.

4. Jesu! sollt' ich denn verzagen, weil ich schuldbeladen bin? Nein, ich darf, ich will es wagen, glaubensvoll zu dir zu flieh'n. Du wirst meiner dich erbarmen; nie verstießest du die Armen. Größer noch als meine Schuld ist doch deine Gnad' und Huld.

5. Laß die Gnade mächtig werden, wie die Sünd' es worden ist. Herr! auch mich laß inne werden, daß du mein Erlöser bist. Eile, Heiland! mich zu retten, und zerbrich' der Sünde Ketten, daß, von Schuld und Sünden frei, ganz ich nur dein eigen sey.

6. Mach' auf ewig mich dir eigen, daß mein Herz nur dein begehrt! hilf mir meiden, dulden, schweigen, wie dein Mund die Deinen lehrt! Dir nur, Herr! nur

dir ergeben sey mein ganzes Thun und Leben; nimm es ganz, nimm Herz und Sinn, Leib' und Seel' und Alles hin!

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

353. Verschuldet ist die ganze Welt dir, Heiliger, Gerechter! doch, wenn nur dir zu Füßen fällt des ew'gen Heils Verächter; wie bist du dann an Gnade reich, an Liebe nur dir selber gleich, unendlich im Erbarmen. Du rufst durch deinen Sohn uns zu: Kommt her zu mir und suchet Ruh'; kommt her zu mir, ihr Armen!

2. Ich komm' auf diesen Ruf zu dir, laß mich Erbarmung finden! Ich komm' und sehe nichts vor mir, als lauter Schuld und Sünden. Sie beugen mich wie eine Last, und haben sonder Ruh' und Rast mein armes Herz beladen. Ich fühle so mühselig mich: drum werf ich meinen Blick auf dich, und komm' zum Thron der Gnaden.

3. Zu deinem Thron darf ich, erlöst durch Jesum Christ, mich wagen; durch

ihn,

ihn, der Niemand von sich stößt, der krank ist und zerschlagen. Verwirf des Herzens Opfer nicht, wie mir dein theures Wort verspricht; laß es dir wohlgefallen! Von allem, was man Opfer heißt, gefällt dir ein zerknirschter Geist, der sich verdammt, vor allen.

4. Es tröste mich dein Gnadenschein; er sey mir Licht und Sonne! Sprich nur ein Wort des Lebens ein; so hör' ich wieder Wonne. Mach' du mich wieder stark und froh, denn du allein zerschlägst mich so, du kannst mich wieder heilen. Verbirg, verbirg dein Angesicht vor meiner Schuld; und laß dein Licht der Sünde Wolken theilen.

5. Ja tilg', Erbarmer! tilge sie, und laß mich nicht verderben! Laß, der durch Jesum stets verzieh', mich nicht in Sünden sterben! Ja, alle unsre Schmerzen hast, all' unsrer Krankheit schwere Last, mein Jesus! du getragen. Verwundet um der Missethat und um der Sünden willen hat man dich so hart geschlagen.

6. Die Strafe wurde dir zu Theil, durch die wir Frieden fanden; durch deine Wunden sind wir heil, und frei durch deine

Ban-

Banden. Was zage, was verzage ich? ich halte mich nur fest an dich, Erlöser, Freund der Armen! Du machst mich frei, du hilfest mir: denn viel Vergebung ist bei dir; bei dir ist viel Erbarmen!

Mel. Schwing' dich auf zu ꝛc.

354. Liebster Vater! ich dein Kind, falle vor dir nieder; siehe, was mein Herz empfind't, und erbarm' dich wieder! Groß ist meine Sündenschuld, die mich schmerzlich reuet; größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bin's nicht werth, zu dir kindlich aufzusehen; doch du bleibst ein Vater mir, du vernimmst mein Flehen; kennst mein Herz, ermunterst mich, es vor dir zu stillen; du erhörst mich väterlich noch um Christi willen.

3. Dies, dies soll in jedem Schmerz mein Vertrau'n erwecken. Vor der Sünde soll mein Herz, nicht vor dir, erschrecken; trauen, Vater! will ich dir, will die Sünde hassen, nie vergessen, daß du mir so viel Schuld erlassen.

4. Preis

4. Preis sey ihm, dem Gütigen, der mein Seufzen kennet, der dem Gnade Suchenden freien Zutritt gönnet! Sing' es, Seele! vor dem Herrn, fließ vor Freuden über! Gott, dein Gott, verstößt nicht gern, er begnadigt lieber.

5. Ewig bist du so gesinnt, Vater meiner Seele! Auch wenn ich, dein strauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle; so gedenkst du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit, und verzeih'st dem, der wiederkehret.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

355. Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll, mein Gott! zu dir, denn ich kenne deine Güte; o wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens, keiner harr't auf dich vergebens! Nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr! deine Wege, zeige deinen Willen mir! Daß ich richtig wandeln möge, führe du mich selbst zu dir! Gott! du siehest mein Vertrauen; sicher

sicher kann ich auf dich bauen; deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach, gedenke, Herr! der Sünden meiner Jugendjahre nicht! Laß mich Gnade vor dir finden, geh' nicht mit mir ins Gericht. Alle Sünden, die uns reuen, willst du, Vater! ja verzeihen. O so höre denn auch mich! meine Seele hofft auf dich.

4. Gott! du willst des Sünders Leben, dir ist seine Seele werth; gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du mein Gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner Pflicht umkehrt! du verwirfst ihn nicht.

5. Allen, die zu dir sich wenden, über ihre Schuld betrübt, willst du Trost und Rettung senden, wenn ihr Herz sich dir ergiebt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, welchem du die Sündenlast liebreich abgenommen hast.

6. Dir will ich mich denn ergeben, Gott, mein Gott! verlaß mich nicht! Laß mich immer heilig leben, Herr! vor deinem Angesicht. Keine schnöde Lust der

Sün-

Sünden soll mich ferner überwinden. Ach, bewahr', ich bitte dich, meinen Geist und stärke mich!

Trost der Vergebung.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

Chor.

356. Jesus nimmt die Sünder an. Sagt doch dieses Trostwort Allen, welche, fern von rechter Bahn, noch auf Sündenwegen wallen; hier ist, der sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

Gemeinde.

2. Jesus! sieh', ich komme hier, ich bekenne meine Sünden; reuevoll komm ich zu dir, laß mich Heil und Gnade finden, daß ich deß mich trösten kann: du, Herr! nimmst die Sünder an.

Chor.

3. Wenn ein Schaaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte. Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das verirrte, zeiget ihm die rechte Bahn; Jesus nimmt die Sünder an.

Gemeinde.

4. Nun so hab' ich guten Muth; auch von meinen schweren Sünden kann ich, Herr! in deinem Blut Reinigung und Hülfe finden; und geheiligt rühm' ich dann: du, Herr! nimmst die Sünder an.

Chor.

5. Kommet Alle, kommet her! kommet ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder, hat den Himmel aufgethan. Jesus nimmt die Sünder an.

Gemeinde.

6. Ja, du nimmst die Sünder an; mich auch hast du angenommen, mir den Himmel aufgethan, daß ich selig zu dir kommen und es ewig rühmen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

Chor.

7. Keiner Gnade sind wir werth; dennoch hat in seinem Worte Gott sich gnadenvoll erklärt, und des ew'gen Lebens Pforte dem, der glaubet, aufgethan. Jesus nimmt die Sünder an.

Gemeinde.

8. Meine Seele zaget nicht; wer will mich vor Gott verklagen? Der mir einst

das

das Urtheil spricht, hat auch meine Schuld getragen, daß mich nichts verdammen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

357. Gott! deine Gnad' ist unser Leben, sie schafft uns Heil und Seelenruh'; dein ist's, die Sünden zu vergeben, und willig ist dein Herz dazu. Dem tief verschuldeten Geschlecht schenkst du zum Leben neues Recht.

2. Um uns Verlorne zu erretten, gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir Frieden hätten, für uns den Tod, der Sünden Lohn. O Gott! wie hast du uns geliebt, welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank sey deiner Treue, die Niemand würdig preisen kann. Du nimmst, o Vater! unsre Reue um Christi willen gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt, und gläubig seinen Mittler ehrt.

4. Den, Herr! befrei'st du von den Plagen, die dem Gewissen furchtbar sind;

er

er kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich; ich bin sein Kind. Hier ist der, welcher für mich litt, und mich noch jetzt bei Gott vertritt.

5. Gott! welch ein Glück genießt die Seele, die deiner Gnade sich erfreut! ob alles Erdenglück ihr fehle, fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Dein Friede überwieget weit die Welt und ihre Herrlichkeit.

6. Dein Friede stärkt zu frohem Muthe das Herz auch in der größten Noth, gibt Hoffnung zu dem ew'gen Gute, und macht getrost im bittern Tod; er ist schon in der Pilgerzeit ein Vorschmack jener Seligkeit.

7. Laß, Vater! denn in diesem Frieden auch meine Seele freudig ruh'n. Auch mir hast du dies Glück beschieden, deß tröst' ich mich und hoffe nun: der aller Menschen Sünde trug, that sterbend auch für mich genug.

8. O! laß mich dies im Glauben fassen, und mich mit starker Zuversicht auf deine Bundestreu verlassen! wenn alles wankt, wankt sie doch nicht. Mit Reu' und Demuth such' ich dich; gib mir den Trost: Gott ist für mich.

9. Lob-

9. Lobsingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freu'n, und deinem Dienst mein ganzes Leben in kindlichem Gehorsam weih'n. Daß, Herr! bei dir Vergebung sey, das mach' in deiner Furcht mich treu.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

358. Hätte nicht, o Gott! dein Sohn unsrer Schwachheit Trost gegeben, hätt' er zu der Gnade Thron nicht vermocht uns zu erheben: ach! wie wollten wir besteh'n, wenn du ins Gericht wirst geh'n?

2. Aber Jesus kam herab, der, ein milder Arzt, uns Kranken seines Trostes Balsam gab, eh' wir trostlos niedersanken. Wenn die Reu' uns schmerzlich drückt, werden wir durch ihn erquickt.

3. Wort voll Huld! wie herrlich bricht doch dein Strahl durch unsre Nächte: „mehr erfreu'n den Himmel nicht viel vollendete Gerechte, als wenn Einer wiederkehrt, den die Sünde lang bethört."

4. Ob

4. Ob auch eine Mutter sich nicht erbarmte ihrer Kinder; du, o Herr! erbarmest dich selbst der undankbaren Sünder; selbst die Thräne später Reu' fließt nicht ungeseh'n vorbei.

5. Dies befeu're meinen Muth, endlich aus der Thorheit Ketten, aus der Leidenschaften Wuth, mich zu dir, mein Gott! zu retten. Sünde lohnet nur mit Leid; Reue lohnt mit Seligkeit!

(Eigene Melodie.)

359. Es ist das Heil uns kommen her von Gottes freien Gnaden; die Werke helfen nimmermehr der Schuld uns zu entladen. Der Glaube blick' auf Jesum Christ, der unser Mittler worden ist, der hat uns Gott versöhnet.

2. Vermiß' dich nicht, untadelhaft nach dem Gesetz zu leben; kein Mensch vermag's aus eigner Kraft; Gott hat es uns gegeben zum hellen Spiegel, welcher zeigt, wie wir zur Sünde sind geneigt; wie viel und schwer verschuldet.

3. Doch schaue Jesum Christum an!

Der Heilige, Gerechte, hat dem Gesetz genug gethan, und unserem Geschlechte; durch sein Verdienst Gerechtigkeit, die Trost und Hoffnung uns verleih't, vor Gottes Thron erworben.

4. Dies glaube fest und zweifle nicht! Es wird niemals gebrochen, was der Wahrhaftige verspricht; und er hat ja versprochen: wer glaubt an mich und ist getauft, dem ist die Seligkeit erkauft; er hat das ew'ge Leben!

5. Und wenn dein Glaube nur erzeugt die Früchte guter Werke; dein Herz zu Gottes Willen neigt, zum Guten dir gibt Stärke; so zweifle nicht, er ist auch ächt; er machet dich gewiß gerecht, ist er in Liebe thätig.

6. Kann auch, was dir der Glaube giebt, dein Herz, gebeugt von Sünden, durch sie erschrecket und betrübt, nicht alsobald empfinden; so harre nur der rechten Zeit, und trau' auf Gott, denn er erfreut zur besten Zeit und Stunde.

7. Und ob's auch schien, als wollt' er nicht, so laß dich's doch nicht schrecken. Wie Gott uns liebt, im hellen Licht will er's oft nicht entdecken. Sein Wort laß

dir

dir Gewißheit seyn; dann bleibt des Zweifels bange Pein von deinem Herzen ferne.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

360. Freu' dich, ängstliches Gewissen! Auf, und fasse neuen Muth! du bist aller Noth entrissen durch des Welterlösers Blut. Laß dein Trauern, laß dein Weinen! Gott läßt Gnade dir erscheinen. Du bist frei, und sollst allein ewig deines Jesu seyn.

2. Drückten dich gleich deine Sünden, beugten das zerriss'ne Herz; könnte Niemand Hülfe finden, Niemand stillen deinen Schmerz; könnte von den Sündenketten dich kein Mensch, kein Engel retten: freu' dich! Jesus heilet dich, und nimmt alle Schuld auf sich.

3. Ja mein Heiland, Trost und Leben! meiner Seele bestes Theil! du bist's, der mir Ruh' gegeben, der mir das verlorne Heil, Gottes Segen wieder brachte. Hilf, daß ich nichts höher achte, weder hier, noch ewig dort, als dich, o mein Schutz, mein Hort!

4. Hilf, daß ich die Sünde meide; hilf, daß keine böse Lust, keine Macht mich von dir scheide; laß mich stets mit treuer Brust, Herr! auf deinen Wegen bleiben, deinen Geist zu dem mich treiben, was dir, Heiland! wohlgefällt, mich in deinem Dienst erhält.

5. Herr! ich will für diese Güte, und für deine große Huld stets mit dankendem Gemüthe meiner ew'gen Liebe Schuld dir, o Jesu! gern entrichten. Nichts soll den Entschluß vernichten: du sollst ewig und allein meines Herzens Freude seyn!

(Eigene Melodie.)

361. Schwing' dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele! Fürchte nicht, daß in der Noth dir ein Helfer fehle. Zweifel nicht, nicht Droh'n und List sollen dir den Glauben und den Trost, den Jesus Christ dir erworben, rauben.

2. Auf, ermanne dich zum Streit! Sieh' die Palme wehen! Kämpf' um's Glück der Ewigkeit! Gott will bei dir stehen. Sprich: nimm von mir, was mir

mir dräut! ich bin durch das Leiden meines Heilands eingeweih't zu des Himmels Freuden.

3. Was ich Böses je gethan, reuet mich von Herzen. Glaubig schau' ich Jesum an, ihn, den Mann der Schmerzen. Vater! dein geliebter Sohn starb für mich mit Freuden; nun darf ich der Sünde Lohn im Gericht nicht leiden.

4. Stürme Welt nur, stürme Tod! Wer ist, der mir schade? Deckt mich doch in jeder Noth Gott mit seiner Gnade. Sie, mein Schild im schwersten Streit, süßer noch als Leben, kann mir Trost in Traurigkeit, Ruh' in Stürmen geben.

5. Quält der Zweifel mich, es sey Gott mir nicht gewogen; Täuschung ist's, denn er ist treu; er hat nie gelogen. Wärest du, o Gott! mein Feind, könnt' ein Trost mich laben? Könnt' ich Jesum dann zum Freund und Erlöser haben?

6. Sagt, was ist im Himmelszelt, was im tiefen Meere, was ist Gutes in der Welt, was für mich nicht wäre? Wer hat Sonn' und Sternenglanz für mich leuchten lassen? Gottes Huld umströmt mich ganz; sollt' er mich denn hassen?

7. Ich

7. Ich bin Gottes, Gott ist mein; wer ist, der uns scheide? Dringen Leiden auf mich ein, schwindet alle Freude; nun so kommt die Prüfung doch von geliebten Händen, und ein Tag muß endlich noch all' mein Unglück enden.

8. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen; doch es kommt ein Freudenjahr einst nach langem Sehnen. Ja, sie kommt, die Erntezeit, wo der Schmerz der Erden, wo die Thränen dieser Zeit lauter Jubel werden.

9. O so fasse dich, mein Herz! wanke nicht im Glauben; laß nicht Freude, laß nicht Schmerz dir die Krone rauben. Preis ihm, der den Tod bezwang! Seinem großen Namen tön' auf ewig mein Gesang! Er wird helfen. Amen.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

362. Ich freue mich, dein Heil, Herr Jesu! anzunehmen; mag auch der Spötter Heer sich deines Namens schämen. Dem, der verloren geht, dem ist dein Kreuz ein Spott: doch dem, der Glauben hat, dem ist es Kraft von Gott.

2. O wundervolle Huld! Wer kann, o Herr! sie fassen? Als Sohn des Ewigen der Himmel Thron verlassen, sich selbst erniedrigen, einher in Demuth geh'n, der Wahrheit Herold seyn, und sich verspottet seh'n.

3. Die Wunder Gottes thun, und, an das Kreuz geschlagen, mit himmlischer Geduld der Menschen Schulden tragen, um der zu seyn, der uns ein ewig Heil erwirbt: wie groß ist dessen Herz, der selbst für Feinde stirbt!

4. Dies müsse meine Lieb', o Herr! zu dir entzünden. Zu schwach, den hohen Rath der Gottheit zu ergründen, bewundr' ich deine Huld, die ich nicht fassen kann, und bete, Mittler! dich in tiefster Demuth an.

5. Herr! jene bess're Welt wird mehr Licht mir gewähren, und deine große Huld mir völliger erklären. Unendlich ist mein Heil: O Glaube, der erfreut! Gelobt sey Jesus Christ, gelobt in Ewigkeit!

---

2. Freudigkeit des Glaubens an Gottes Gnade in Christo.

Ermunterung zum Glauben.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

363. Seele, warum hängst du dich an die Dinge dieser Erden, die in Kurzem sicherlich doch zu Staub und Asche werden? Suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, laß ihn sich zum Himmel schwingen; richt' ihn nach dem Heiland hin, laß um seine Gnad' ihn ringen! Suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

3. Du verlangest oft nach Ruh', dein betrübtes Herz zu laben: eil' der Lebensquelle zu, da kannst du sie reichlich haben! Suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unsel'ge Pein, die der Weltlust Tand gebieret; laß nur den dein Labsal seyn, der zur Glaubensfreude führet! Suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

5. Däucht

5. Däucht es dir nicht arg genug, daß du so viel Zeit verdorben, da du noch um schnöden Trug leeren Scheinglücks hast erworben? Suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

6. Geh' in Einfalt stets einher, laß dir nichts das Ziel verrücken. Gott wird gerne aus dem Meer seiner Liebe dich erquicken. Suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

7. Weißt du nicht, daß diese Welt ganz ein andres Wesen heget, als dem Höchsten wohlgefällt, und dein Ursprung in sich träget? Suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

8. Siege doch, du Bild nach Gott! du, aus Gottes Hauch geschaffen, über Lust, Versuchung, Spott, dieser Erde eitle Waffen! Suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

9. Schwinge stündlich dich im Geist in des Himmels lichte Höhen, laß, was dich zur Erde reißt, fern von deinem Herzen stehen. Suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

10. Nahe dich dem Gnadenthron deines Jesu mit Vertrauen, denn auf sein Wort

Wort darfst du schon deiner Zukunft Segen bauen. Suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

11. Hold ist seine Majestät! Laß sie dir vor Augen schweben; laß dein brünstiges Gebet dich im Flug' zu ihr erheben. Suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

12. Halte seiner Leitung still, du wirst schon zum Ziel gelangen. Glaube! was die Liebe will, ist ihr niemals noch entgangen. Suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc.

364. So viele geh'n umher und suchen, und finden doch das Rechte nicht; sie nennen immer sich die Klugen, wie viel der Klugheit auch gebricht. Der Eine denkt: Ich hab's ergriffen! und was er hat, ist nichts als Gold. Der Andre will die Welt umschiffen; nichts, als ein Name, ist sein Sold.

2. Der läuft nach einem Siegerkranze, und die nach einem Lorberzweig; und so wird

wird von verschied'nem Glanze getäuscht ein Jeder, Keiner reich. Habt ihr von Jesu nichts gelesen, von ihm kein einzig Wort gehört, wie himmlisch gütig er gewesen, und welch ein Gut er uns beschert?

3. Wie er vom Himmel hergekommen, so milde war und so gelind? Welch Wort die Welt von ihm vernommen, wie Viel' durch ihn genesen sind? Wie er, von Liebe nur beweget, sich ganz uns hingegeben hat, und in die Gruft sich hingeleget, zum Grundstein einer Gottesstadt?

4. Kann diese Botschaft euch nicht rühren, ist euch des Menschen Sohn nicht g'nug, zu öffnen ihm des Herzens Thüren, ihm, der der Welt Verschuldung trug? O! laßt doch willig alles fahren, thut doch auf alles gern Verzicht, um ihm die Seele zu bewahren, ihm, der euch so viel Huld verspricht!

5. Nimm ganz mich hin, du Held der Liebe! sey du mein Leben, meine Welt! Wenn nichts vom Irdischen mir bliebe; ich weiß, wer ganz mich schadlos hält. Du gibst mir meine Lieben wieder; du

bleibst

bleibst in Ewigkeit mir treu. Dir, Heil'ger! singt der Himmel Lieder; ach, daß mein Herz dir heilig sey!

Bitten um Stärkung des Glaubens.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

365. Herr! ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen; d'rum wend' ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen; o zünde selbst in mir den wahren Glauben an, in welchem ich allein dir wohlgefallen kann.

2. Laß mich, daß du regierst, mit Ueberzeugung glauben! Nichts müsse mir den Trost aus meinem Herzen rauben: daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreu'st.

3. Wahrhaftig ist dein Wort. Gib, daß ich ihm vertraue, und meine Hoffnung fest auf deine Treue baue. Gib, daß ich dir im Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du gebeutst, von Herzen folgsam sey!

4. Auch

4. Auch hilf mir, daß ich den, den du gesandt, erkenne, ihn meinen Herrn und Gott von ganzer Seele nenne, und dankbar für das Heil, das mir sein Tod gewährt, stets thue, was er mich in seinem Wort gelehrt.

5. Sein göttliches Verdienst sey mir beständig theuer, es fülle mich mit Trost, und mache mich stets freier vom schnöden Sündendienst; es stärke mich mit Kraft, zu deines Namens Ruhm, in meiner Pilgrimschaft.

6. Wie selig leb' ich dann im Glauben schon auf Erden! Noch herrlicher wird einst mein Theil im Himmel werden. Dann schau' ich, was ich hier, Herr! auf dein Wort geglaubt, und meine Krone wird mir nimmermehr geraubt.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

366. Herr, allerhöchster Gott! von dem wir alle Gaben, für Zeit und Ewigkeit, was wir bedürfen, haben! O sieh' erbarmend mich in meiner Schwachheit an, weil ich nicht, wie ich will, dir fest vertrauen kann.

2. Ich

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit schwachem Glauben. Oft will die Zweifelsucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o Herr! allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne seyn!

3. O reiche du mir selbst aus Gnaden deine Hände! Hilf meiner Schwachheit auf, daß mich von dir nichts wende! Ach! wie ein Senfkorn ist mein Glaube noch sehr klein; du wollest täglich ihm mehr Licht und Kraft verleih'n!

4. Gib, daß ich stets in mir die Zuversicht vermehre, daß du mein Vater seyst, daß ich dir angehöre, daß alle meine Schuld von dir vergeben sey, damit mein Herz sich dein, als seines Gottes, freu'!

5. Und diese Zuversicht sey standhaft, Gott! und kräftig, zu meiner Heiligung lebendig und geschäftig; damit ich eifrig sey, zu thun, was dir gefällt; dann hab' ich, Gott! in dir den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland! der du einst für deine Jünger batest, und, wenn sie wankten, beim Vater sie vertratest; ach!

unterstütz' auch jetzt mein sehnliches Gebet, und gib des Glaubens Kraft mir, der dich darum fleh't.

7. In deiner Mittlershand ist Heil und aller Segen: drum unterstütze mich auf allen meinen Wegen, daß ich des Glaubens Ziel, der Seele Seligkeit, erlangen mag, und dich erheb' in Ewigkeit!

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

367. Oft noch will mein Glaube wanken; stärk' ihn, Gott! ich bitte dich, und von zweifelnden Gedanken, treuer Gott! erlöse mich. Nie laß mich an dir verzagen, immer kühn're Bitten wagen; sinkt mein Glaube, gieße du Oel der düstern Lampe zu.

2. Wollen Zweifel sich erheben, blendet mich des Irrthums Schein; o so laß das Herz nicht beben, den Verstand nicht dunkel seyn! Zeige du dein Licht mir wieder! ströme Glauben auf mich nieder! Deiner Wahrheit reiner Glanz, er enthülle mir sich ganz!

3. Nur auf dein Wort, nicht auf Leh-

Lehren schwacher Menschen, laß mich seh'n; deine Stimme laß mich hören, deine Weisheit recht versteh'n! Mehr als Zeugniß aller Welten laß mir, Gott! dein Zeugniß gelten; richte meinen ganzen Sinn nur auf deine Wahrheit hin!

4. Wahren Glauben schenk' vor allen andern Gaben, Vater, mir! ohn' ihn müßt' ich dir mißfallen, durch ihn bin ich eins mit dir. Glauben, wie wenn ich dich sähe, gleich den Jüngern, in der Nähe, flöße mir, mein Heiland! ein, mit dir völlig eins zu seyn.

5. Unaussprechlich schwach und flüchtig ist mein tief verdorb'nes Herz; heut' ist mir die Tugend wichtig, morgen mir die Sünd' ein Scherz. Laß bei dir die Kraft mich finden, meinen Glauben fest zu gründen! Jesus, eile; stärk' ihn du! ach, sonst find' ich keine Ruh!

Mel. Sieh, hier bin ich, ꝛc.

368. Jesus Christus! Trost der Deinen, meines Lebens Kraft und Licht! laß die Sonne wieder scheinen, neige

her

her dein Angesicht! Laß dich finden, laß dich finden, meines Lebens Trost und Licht!

2. In der dunkeln Nacht der Erde sprich ein: Friede sey mit dir! daß mein Herz ermuthigt werde, zeige deine Liebe mir. Weiß ich doch, durch Kreuz und Leiden folge man am besten dir.

3. Alle deine Liebeswege lehre mich, Herr! recht versteh'n, alle deine Leidenswege voll Vertrau'n und muthig geh'n! Wird es dunkel, währt es lange: du wirst mir zur Seite steh'n.

4. Will die Furcht ins Herz sich stehlen vor der bangen Zukunft Nacht; will ich deine Treu' erzählen, die bisher für mich gewacht. Was geschah, sey mir ein Siegel deiner Huld und deiner Macht.

5. Jesus Christus! Kraft der Schwachen, meines Lebens Trost und Licht! ich will flehen, ringen, wachen; deine Treue läßt mich nicht. Laß dich finden, laß dich finden, Herr, Herr! meine Zuversicht.

Do Mel.

Mel. Herr! ich hab' nicht ꝛc.

369. Jesu! hilf mir standhaft glauben! Deine Seligkeit ist mein. Laß mir nichts die Krone rauben, die des Glaubens Lohn soll seyn. Hilf, daß ich dir fest vertraue, bis ich dich dort ewig schaue.

2. Jesu, hilf mir christlich leben! führe mich die Tugendbahn! du, Herr! kannst mir Kräfte geben, daß ich richtig wandeln kann. Hilf mir, hilf mir deinen Willen willig, freudig stets erfüllen.

3. Jesu, hilf mir willig leiden! mache mich im Kreuz dir treu; hilf mir Furcht und Kummer meiden, in Betrübniß steh' mir bei. Gib mir in den Leidensstunden Trost und Kraft aus deinen Wunden.

4. Jesu, hilf mir selig sterben! Welt und Sünde sind mir Last. Laß mich dort aus Gnade erben, was du hier verdienet hast. Hilf mir selig überwinden, laß mich ewig Ruhe finden!

Freudigkeit des Glaubens.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

370. Ich weiß und bin's gewiß, daß ich erlöst bin, Gottessohn, durch dich von aller meiner Sünde. Gelobt sey Gott, ich bin's gewiß! Hilf, o mein Heiland! daß ich dies bis an mein End' empfinde.

2. Wenn meine Freudigkeit zu dir, mein Glaub' und meine Hoffnung mir, o Gott! entrissen würden; was könnte mir erfreulich seyn? was meiner Seele Trost verleih'n, fühlt' ich des Elends Bürden?

3. Wenn ich von meinem Glauben wich, wie würd' in meiner Seele sich bald Angst und Kummer häufen; und bräche dann der Tod herein, so müßte mich in Sterbenspein Verzweifelung ergreifen.

4. In dieser glaubenslosen Zeit des Leichtsinns und der Sicherheit wach' über meinen Glauben! O Menschenhüter! wache du, daß keine Feinde meine Ruh' und meinen Trost mir rauben.

5. Den Spott der Frevler über dich und meinen Glauben, Herr! laß mich, wie er's verdient, verachten. Mit desto stärkerer Begier laß meine Seele stets nach dir und deinem Reiche trachten!

Mel. Nun lob' mein' Seel' ꝛc.

371. Ich weiß, wem ich kann glauben, mein Jesus ist der Glaubensgrund, den soll kein Feind mir rauben, das schwör' ich, Herr! mit Herz und Mund. Wenn deine Hand mich führet, so werd' ich sicher geh'n; wenn mich dein Geist regieret, wird's selig um mich steh'n. Ach! segne mein Vertrauen, und bleib' mit mir vereint; so laß ich mir nicht grauen, und fürchte keinen Feind.

2. Hilf mir im Glauben leben! sollt' auch Verfolgung, Angst und Pein mich auf der Welt umgeben; hilf treu mir in dem Glauben seyn! Im Glauben laß mich sterben, wenn hier mein Lauf sich schließt, und mich den Himmel erben, der mir verheißen ist. Nimm mich in deine Hände bei Leb'- und Sterbenszeit,

so

so ist des Glaubens Ende der Seele Seligkeit.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

372. Ich weiß, woran ich glaube, ich weiß, was fest besteht, wenn alles hier im Staube wie Sand und Staub verweh't; ich weiß, was ewig bleibet, wo alles wankt und fällt, wo Wahn die Weisen treibet und Trug die Klugen hält.

2. Das ist das Licht der Höhe, das ist der Jesus Christ, der Fels, auf dem ich stehe, der diamanten ist; der nimmermehr kann wanken, der Heiland und der Hort, die Leuchte der Gedanken, die leuchtet hier und dort.

3. Drum weiß ich, was ich glaube, ich weiß, was fest besteht, und in dem Erdenstaube nicht mit als Staub verweht; ich weiß, was in dem Grauen des Todes ewig bleibt, und selbst auf seinen Auen des Himmels Blumen treibt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

373. Ich habe nun den Grund gefunden, der meiner Hoffnung Anker hält; er liegt in des Erlösers Wunden, da lag er vor der Zeit der Welt. Ein Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Ihn legte ewiges Erbarmen, das alles Denken übersteigt, des Vaters, der mit offnen Armen sich liebend zu dem Sünder neigt; des Vaters, der erbarmend spricht: ich will den Tod des Sünders nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will des Sünders Seligkeit. Drum sandt' er seinen Sohn auf Erden, der uns von aller Schuld befreit. Der Heiland ruft uns huldreich zu: kommt her zu mir; bei mir ist Ruh'!

4. O Liebe! welche unsre Sünden durch Christi Tod getilget hat! bei dir nur kann ich Rettung finden; hier findet kein Verdammen statt; hier findet, wer um Hülfe schreit, Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. In diese will ich mich versenken, ihr will ich gläubig mich vertrau'n, und, wenn

wenn mich meine Sünden kränken, getrost auf meinen Heiland schau'n; hier find' ich ja zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit!

6. Muß ich in meinen besten Werken, wenn ich im Prüfen redlich bin, auch Mängel noch und Fehler merken! und fällt der Selbstruhm denn dahin; so bleibt mir doch der Trost bereit: bei Gott find' ich Barmherzigkeit.

7. Wird alles Andre mir entrissen, was Leib und Seel' erquicken kann, muß ich das Glück der Erde missen, nimmt hier kein Freund sich meiner an, ist keine Hülfe weit und breit: bei Gott bleibt mir Barmherzigkeit.

8. Es gehe mir nach dessen Willen, bei dem so viel Erbarmen ist; er wird des Herzens Sehnsucht stillen, der seine Kinder nie vergißt, der Vater bleibt in Freud' und Leid ein Helfer voll Barmherzigkeit.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

374. Schweiget; bange Zweifel schweiget! mein Erbarmer ist getreu, und sein

sein Geist in mir bezeuget, daß ich Gott versöhnet sey. Mir droht keiner Rache Flammen; will mich auch mein Herz verdammen, faß' ich dennoch Muth im Schmerz: Gott ist größer als mein Herz.

2. Er, der das Verborgne kennet, kennt auch mich, und weiß allein, wie dieß Herz von Sehnsucht brennet, ganz sich seinem Dienst zu weih'n; schaut den Kummer meiner Seele, der mich beugt, so oft ich fehle; sieh't nicht meiner Zweifel Wahn, sondern meinen Glauben an.

3. Mir auch ist sein Sohn gegeben; durch den Glauben ist er mein. Ja, ich weiß, ich werde leben, und in ihm einst selig seyn. Mich sah Gott von seinem Throne; mich erwählt' er in dem Sohne, eh' noch seiner Allmacht Ruf mich und alle Wesen schuf.

4. Wer will nun noch den verklagen, den Gott selber auserwählt? den noch zu verdammen wagen, den er zu den Seinen zählt? Hier ist Gott, in dessen Schutze ich der Macht der Hölle trutze. War ich gleich der Sünde Knecht; er mein Gott! macht mich gerecht.

5. Theuer bin ich ihm erworben. Heil mir!

mir! hier ist Jesus Christ; er, der auch für mich gestorben, auch für mich erstanden ist; der zur Rechten Gottes sitzet; auf mich sieht, mich mächtig schützet, mich vertritt, mich nicht verstößt, mich aus aller Noth erlöst.

6. Trotz der Welt und ihres Spottes, trotz der Höll' und ihrer Wuth, bleibt mir doch die Liebe Gottes, und hält mich in treuer Huth. Was will je von ihr mich scheiden? Angst, Gefahr, Verfolgung, Leiden? Nein! der seinen Sohn mir gab, zieht die Hand nicht von mir ab.

7. Laßt denn rauhe Wetter stürmen! Alles um mich her sey Nacht! Gott, mein Gott, wird mich beschirmen, der für meine Wohlfahrt wacht. Wenn ich lang' auch hülflos bliebe, leitet mich doch seine Liebe durch die Nacht (drum fürcht' ich nichts) in die Wohnungen des Lichts.

8. Freilich weiß ich, es bethöre Reichthum leicht das Herz zum Geiz; blendend ist der Glanz der Ehre; stark der Wollust süßer Reitz; schlüpfrig sind des Glückes Pfade; schmeichelnd ist der Hohen Gnade; stolzes Lob führt leicht von Gott; und noch leichter bittrer Spott.

9. Den-

9. Dennoch weiß ich, Schmerz und Freuden, Tod und Leben, Lob und Schmach, werden mich von Gott nicht scheiden; Gott ist stark, bin ich gleich schwach. Gunst der Großen, Haß der Feinde; Ueberredungen der Freunde; nichts erschüttert meine Treu', Gottes Liebe steht mir bei.

10. Ich beharr' in meinem Glauben! wenn man mir auch Alles raubt; nichts kann Gottes Huld mir rauben, drum erheb' ich froh mein Haupt. Heil mir! Heil mir! mein gedenket der mir seinen Sohn geschenket, und mich nimmermehr verläßt. Dieser Fels bleibt ewig fest.

Mel. Warum sollt' ich mich denn ꝛc.

375. Warum sollte ich nicht erben? Floß nur dir, nicht auch mir, Rettung vom Verderben? dir nur, der mit freud'gem Muthe nimmt sein Theil von dem Heil in des Mittlers Blute?

2. Nicht auch mir, der oft mit Beben klomm hinan auf der Bahn zu dem höhern Leben? den oft Schrecken Gottes schreck-

ten,

ten, wann's ihm schien, als ob ihn Wetternächte deckten?

3. Mag mein Herz doch zitternd wanken! Jesus hat andern Rath, andere Gedanken. In des Gnädigen Gerichte hab' ich Theil an dem Heil, an dem Erb' im Lichte!

4. Mannigfalt sind seine Pfade; großer Zahl seine Wahl, wenn er führt zur Gnade. Dieser Seele banges Leiden bringt zum Ziel; ist es viel, mehr noch sind der Freuden.

Mel. Herzliebster Jesu! was hast du ꝛc.

376. Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, noch Engel, die des Höchsten Thron umgeben, noch Teufel, noch Gewalt, noch Freud' und Leiden von Gott mich scheiden.

2. Der Ewige, der über Sonnen thronet, hat auch für mich des Sohnes nicht verschonet; voll Huld hat er, damit wir alle leben, ihn hingegeben.

3. Wie sollt' er nun, wenn uns die Sünden kränken, mit Jesu uns nicht alles,

alles, alles schenken? Ja alles, o des Wunders von Erbarmen! schenkt er uns Armen.

4. So knieet denn, Erlöste, theure Brüder! voll heißen Danks vor seinem Throne nieder, ihm alles, was wir haben, unser Leben, ganz zu ergeben.

5. Hier sind wir, Gott! Du schenktest uns Verlornen das Liebste, Jesum, deinen Eingebornen, und wir, wir bringen dir voll reiner Triebe ein Herz voll Liebe.

Mel. Ein' feste Burg ist unser ꝛc.

377. Auf ewig ist der Herr mein Theil, mein Führer und mein Tröster. Er ist mein Gott, mein Licht, mein Heil, und ich bin sein Erlöster. Du verwirfst mich nicht selbst im Gericht. Mit jenes Lebens Ruh' erquickst, beschattest du mich schon in diesem Leben.

2. Fern von der Welt, mit dir allein, o allerhöchstes Wesen! wie ist von aller seiner Pein, durch dich mein Herz genesen! Der die ganze Welt schuf und erhält, half mir und war mein Gott, half mäch-

mächtig mir in Noth, und gab mir seinen Frieden!

3. Wenn meine ganze Seele fleh't, erhoben aus dem Staube; wenn ich im freudigen Gebet, mein Vater! mächtig glaube: dann steig' ich empor zum Siegerchor, dann ruh' ich ganz in dir, dann ist mein Geist schon hier durch Hoffnung in dir selig!

4. Allgegenwärtig hast du mich, auch mich, den Staub umgeben. Du sieh'st mich, ich empfinde dich, seh'n werd' ich dich und leben. Hier und dort und da ist Gott mir nah! Gedanke meiner Ruh', wie reich an Heil bist du! wie reich am Troste Gottes!

5. Ich lebe dir, ich sterbe dir, doch nicht durch meine Kräfte. Bin ich des Herrn; so ist's in mir sein göttliches Geschäfte. Ja ich lebe dir, ich sterbe dir! Ja, Vater, Vater! dein will ich auf ewig seyn, auf ewig dein Versöhnter.

---

3. Erneuerung zu heiligem Sinn und Wandel.

Aufforderung zur Heiligung.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

378. Wer Gottes Wort nicht hält und spricht: ich kenne Gott, der lüget; in Solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher die Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub' erleuchtet nicht allein; er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder, folgt Christi Beispiel als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wann ich Gehorsam übe. Wer die Gebote hält, in dem ist wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der

5. Der bleibt in Gott und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb' ist's, die die Seraphim, Gott zu gehorchen treibet. Gott ist die Lieb'; an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

379. Versucht und prüft euch selbst, ob ihr im Glauben stehet, ob euer Glaube lebt, ihr Gottes Wege gehet in Hoffnung und Geduld? ob ihr mit Freundlichkeit und Liebe Jedermann zu dienen willig seyd?

2. Es ist der Glaube selbst zwar in der Brust verborgen; doch bricht sein Licht hervor, gleich einem hellen Morgen; er zeiget seine Kraft, daß, Christo gleich gesinnt, wir hoffen mit Geduld, in Liebe thätig sind.

3. Der Glaube hofft, was Gott in seinem Wort geschrieben; dann muß die Sorge flieh'n, die Schwermuth wird vertrieben. So folgt dem Glauben stets die sich're Hoffnung nach; sie hält im Wetter aus, besteht im Ungemach.

4. Legt

4. Legt Gott auch väterlich ein Kreuz uns auf zu tragen: der Glaube bringt Geduld, erleichtert alle Plagen. Statt Murren und Verdruß wird das Gebet erweckt: der Glaube weiß, daß Gott der Noth ein Ziel gesteckt.

5. Gott gab uns seinen Sohn, da wir noch Feinde waren, die wir den Tod verdient, und läßt uns Gnad' erfahren. O Wort voll Lebenskraft! Hat dies der Glaub' erkannt, so wird die Lieb' erweckt und Haß und Zorn verbannt.

6. Und wie uns Gott geliebt, so lieben wir die Brüder. Wir geben, flucht man uns, dafür den Segen wieder, das Leben für den Tod; bei Schimpf, bei Spott und Hohn getrösten wir uns stets der ew'gen Ehrenkron'.

7. Gib, Gott! daß sich in mir der wahre Glaube mehre, daß ich, in Hoffnung stark, an Liebe reich, dich ehre. Erhalte mich getreu, daß ich nach dieser Zeit des Glaubens Ende seh': der Seelen Seligkeit!

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

380. Wie theuer, Gott! ist deine Güte, die jede Missethat vergiebt, sobald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, bereut und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt.

2. Doch laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist! Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeben ist! Gib, daß sie mir stets wichtig sey, daß ich sie meiner Beß'rung weih'!

3. Sind, deine Gnade zu verdienen, gleich Reu' und Beß'rung viel zu klein; so darf sich doch kein Mensch erkühnen, zu glauben, dir versöhnt zu seyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält.

4. Nie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der nur der Sünden Wege läuft, der seines Herrn Verdienst erhebt, und doch als Knecht der Sünde lebt.

5. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Christum mir verliehen sey, will ich durch Uebung guter Werke beweisen. Mache du mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! sie leite, sie beseele mich!

6. Zu deiner Ehre will ich leben, der du die Missethat vergiebst, das hassen, was du mir vergeben, das ewig lieben, was du liebst. Herr! mache mein Gewissen rein; laß heilig meinen Wandel seyn!

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

381. Bewahre mich, o Herr! vor frevelndem Vertrauen, hilf mir auf dein Verdienst mit festem Glauben bauen; doch nicht, als ob es mir, von Schuld und Strafe frei, für Sünd' und Missethat ein sich'rer Schutzbrief sey.

2. Der ist kein Gläubiger, der nur: Herr, Herr! dich nennet, dich mit dem Mund allein, nicht mit der That bekennet, am Bundestische dir den Eid der Treue schwört, und vom Altar zurück zu seinen Sünden kehrt.

3. Weh'

3. Weh' Allen, die der Wahn, ein Christ zu seyn, betrüget, wenn der Vergebung Trost in sich're Ruh' sie wieget! Weh' ihnen, wenn vom Thron einst deine Stimme spricht: Ihr Uebelthäter! weicht; ich kenn', ich kenn' euch nicht!

4. Vergeblich werden sie, o Herr! nach Hülfe schreyen. Nur solchen Gläubigen wirst du dein Reich verleihen, die Gottes Willen hier aus allen Kräften thun, und bis zum Tode nie vom Heilsgeschäfte ruh'n.

5. Drum gib, daß ich, o Herr! von ganzem Herzen glaube, daß nichts des Glaubens Trost und seine Kraft mir raube, und daß, durch seine Kraft erwecket und belebt, den Weg des Heils ich geh', der mich zu dir erhebt.

6. Erleucht' und stärke mich, daß ich den Reiz der Sünde, der sich im Herzen regt, bekämpf' und überwinde; daß man dein Ebenbild in meinem Wandel schau', und daß den Nächsten auch mein Wandel stets erbau'.

7. So hilf mir nach dem Heil mit Furcht und Zittern trachten; und ja dein Bundesblut nicht frevelnd unrein ach-

ten. Verhüte, daß ich je den Geist der Gnade schmäh', und nicht in Sicherheit den Weg des Todes geh'.

8. Dich, Jesus! soll mein Herz den Herrn und Heiland nennen, und nicht der Mund allein, die That auch dich bekennen. Hilf, daß ich nicht der Welt, nein, einzig lebe dir; und du, mein Herr und Gott! o lebe du in mir!

Mel. Freu' dich sehr o meine Seele ꝛc.

382. Kommt, laßt euch vom Herrn belehren; kommt und lernet allzumal, welche die sind, die gehören zu der rechten Christen Zahl! die im Glauben fest besteh'n, freudig Gottes Wege geh'n, und den Heiland frei bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seine Schwachheit nie vergißt, nie sich selbst mit Stolz erhebet, sondern Jesu ähnlich ist; denn das Himmelreich ist sein: Gottes Huld wird ihn erfreu'n! Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig ist, wer seine Sünde wehmuths-

muthsvoll vor Gott bereut, und, damit er Gnade finde, sich vor neuen Sünden scheut. Gott will ihm die Schuld verzeih'n, Kraft zum Guten ihm verleih'n, und er soll schon hier auf Erden und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth liebet, nicht dem Feinde wieder flucht, niemals Rache an ihm übet, sondern wohlzuthun ihm sucht. Wer des Zornes Flamme dämpft und das eigne Herz bekämpft; solchen wird Gott Ehr' und Leben, ja der Erde Herrschaft geben.

5. Selig sind, die sehnlich streben, immer mehr von Sünden rein und gerecht vor Gott zu leben, ganz der Tugend sich zu weih'n. Gott ist's, der in ihnen wohnt, durch sich selbst das Gute lohnt. Er wird ihren Wunsch erfüllen, und den edeln Durst einst stillen.

6. Selig ist, wer voll Erbarmen und aus Lieb' und Menschlichkeit jedem Leidenden und Armen Hülfe, Trost und Rettung beut; wer ihm nützt mit treuem Rath, und auch wohlthut mit der That, wird bei Gott einst Hülf empfangen und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig

7. Selig sind die Gottgeweihten, die noch reines Herzens sind, fern von nied'rer Wollust Freuden, gleich dem unschuldsvollen Kind; die kein Laster noch bestrickt, kein Gefühl von Schuld noch drückt; nichts erschüttert ihr Vertrauen, daß sie Gott einst werden schauen.

8. Selig sind des Friedens Freunde, deren Herz, selbst fern von Streit, sich vielmehr, erzürnte Feinde wieder zu gewinnen, freut; welche stets, nach Gottes Bild liebevoll und sanft und mild, sich des Friedens nur befleissen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig, die um Christi willen leiden und sich dessen freu'n, standhaft ihre Pflicht erfüllen und den Martertod nicht scheu'n; Gott steht ihnen mächtig bei, und wird sie für ihre Treu' herrlich mit des Sieges Kronen einst in seinem Reich belohnen.

10. Herr! du wollst mich selber leiten auf der rechten Tugendbahn, daß ich dieser Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gib, daß demuthsvoll ich sey, meine Schuld vor dir bereu', die Gerechtigkeit stets liebe, und an Feinden Sanftmuth übe.

11. Daß

11. Daß ich gern des Armen Thräne trockne, reines Herzens sey, mit dem Feinde mich versöhne, bis zum Tode sey getreu. Vater! hilf von deinem Thron, daß ich glaub' an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleiße guter Werke!

Mel. Liebster Jesu wir sind hier ꝛc.

383. Glaube, Lieb' und Hoffnung sind der wahrhafte Schmuck der Christen. Hiermit muß sich Gottes Kind höchst bestreben auszurüsten. Wo man Gott will christlich dienen, muß dies holde Kleeblatt grünen.

2. Glaube legt den ersten Stein zu des Heils bewährtem Grunde; sieh't auf Jesum ganz allein, und bekennt mit Herz und Munde sich zu seines Geistes Lehren, läßt sich nie durch Trübsal stören.

3. Liebe muß des Glaubens Frucht Gott und auch dem Nächsten zeigen, unterwirft sich Christi Zucht, und gibt ihm sich ganz zu eigen, lässet sich in allem Leiden nicht von ihrem Jesu scheiden.

4. Hoff-

4. Hoffnung macht der Liebe Muth, alle Noth zu überwinden; sie kann in der Trübsal Fluth ihren Anker fest begründen. Reichlich wird sie einst versüßen, was wir hier erdulden müssen.

5. Jesu, du mein Herr und Gott, ach, bewahr' in mir den Glauben! mache du den Feind zu Spott, der dies Kleinod denkt zu rauben; der dies schwache Rohr will brechen, mich durch Furcht und Zweifel schwächen.

6. Mache meine Liebe rein, daß sie nicht im Schein bestehe! flöß' mir Kraft des Geistes ein, daß sie mir von Herzen gehe, daß ich aus rechtschaffnem Triebe dich und meinen Nächsten liebe.

7. Gründe meine Hoffnung fest! stärke sie in allen Nöthen, daß sie dich nicht fahren läßt, wolltest du den Leib auch tödten. Laß sie nach dem Himmel schauen, und auf ew'ge Güter bauen.

8. Glaub' und Hoffnung hören auf, wenn wir zu dem Schauen kommen; doch die Liebe dringt hinauf, wo sie Ursprung hat genommen. Ach! dort werd' ich erst recht lieben, mich im Lieben ewig üben!

Bitten um Hülfe zur Heiligung.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

384. Ach, höchster Gott! verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur such' in dir, und dich allein verehre; in Glück und Noth dich meinen Gott und Vater gläubig nenne; daß Freud' und Leid zu keiner Zeit von dir, mein Gott mich trenne!

2. Erfülle mich mit wahrer Reu', wenn ich dich je betrübe; gib, daß ich alles Böse scheu', und stets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr! meine Pflicht mit Vorsatz je verletzen; der Seele Heil, mein bestes Theil, laß mich nach Würden schätzen.

3. Auch bitt' ich dich, mein Gott! verleih' mir einen festen Glauben, der standhaft, treu und thätig sey, den nichts mir könne rauben. Gib, daß ich mich all'zeit auf dich und auf dein Wort verlasse, und in der Noth, ja selbst im Tod, dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach

nach seinem Sinn, gib, daß ich stets mich übe, auf ihn zu seh'n, ihm nachzugeh'n, mich seiner nie zu schämen, und gern wie er, sey's noch so schwer, mein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müsse Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen! Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit, verdammt der Rachsucht Triebe; gib, daß den Feind, so wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe!

6. Nie soll nach Reichthum, Gut und Geld mein Herz begierig trachten; nie Ruhm und Ehre dieser Welt mehr, als sie werth sind, achten; und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht und eitelm Lobe streben: laß mich vielmehr zu deiner Ehr' in wahrer Demuth leben.

7. Laß keine Ungerechtigkeit, o Gott! mein Herz beschweren; durch Mittel, die dein Wort verbeut, laß nie mein Gut mich mehren. Nie neig' der Sinn zum Geize hin! willst du mir Güter schenken, so lasse mich stets brüderlich der Dürftigen gedenken!

8. Gib, daß ich Trug und Heuchelei

mit aller Sorgfalt fliehe; mich nie durch nied're Schmeichelei um Menschengunst bemühe. Laß Ja und Nein mir heilig seyn; laß nie mich lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb' und Sanftmuth schlichten.

9. Schaff', Gott! ein reines Herz in mir, voll Glauben, Liebe, Güte; ein Herz, das ganz geheiligt dir, vor böser Lust sich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

10. Verleihe, Herr! mir deinen Geist, daß er mich stets regiere, mich, wie es uns dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe: so wird mein Herz, in Freud' und Schmerz, dir zu gefallen streben, und du wirst mir, Gott! einst bei dir, den Lohn der Treue geben!

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

385. Herzallerliebster Gott! der du mir dieses Leben, Leib, Seele und Vernunft aus Gnaden hast gegeben; regiere doch

doch mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sey, was, Gott! dein Wort mich heißt.

2. Verleih', daß ich zuerst nach deinem Reiche ringe, und von der Erde, Gott! zu dir empor mich schwinge. Wer nach dem Ewigen vor allen Dingen strebt, erfährt daß er zum Lohn schon hier glückselig lebt.

3. Hilf, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte! Hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung stark und fest gegründet sey!

4. Gib, daß ich als ein Christ mich Christo ähnlich zeige, und achtsam stets mein Ohr zu seiner Lehre neige. Dein Geist regiere mich, und nicht der Geist der Welt; dann geh' ich, Herr! vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Entflamme du mein Herz mit einer reinen Liebe, die ich sowohl an dir, als an dem Nächsten übe! Verleihe mir Geduld, wenn Trübsal bricht herein, und hilf, daß ich im Glück demüthig möge seyn.

6. Haß,

6. Haß, Falschheit, Uebermuth, und Heuchelei daneben, laß ja an mir nicht seyn in meinem ganzen Leben; List, Unrecht, Frevel, Geiz und Unbarmherzigkeit sey ganz von mir entfernt, o Gott! zu aller Zeit!

7. Mit deiner rechten Hand, Herr! wollest du mich leiten, daß meine Tritte nicht vom rechten Wege gleiten; wirst du mir Schutz und Burg in meinen Nöthen seyn, so geh' ich ohn' Gefahr und furchtlos aus und ein.

8. Zulezt erlöse mich von allen meinen Leiden, und wenn ich soll einmal von dieser Welt abscheiden; so stehe du mir bei mit deiner Gnadenhand, und führe mich hinauf ins rechte Vaterland!

(Eigene Melodie.)

386. O Gott, du frommer Gott! du Geber aller Gaben! du Vater alles Lichts! von dem wir Alles haben; Gesundheit gib dem Leib und hilf, daß auch dabei gesund die Seel' und stets rein das Gewissen sey.

2. Gib,

2. Gib, daß ich thu' mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gib, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich soll, und dann gerathe mir's durch deinen Segen wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen. Und wenn in meinem Stand ich reden soll und muß; so gib den Worten Kraft und Nachdruck, ohn' Verdruß.

4. Droht mir Gefahr und Noth; so laß mich nicht verzagen. Hilf mir, mit Heldenmuth die Last des Kreuzes tragen. Gib, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind', und, brauch' ich guten Rath, so hilf, daß ich ihn find'.

5. Laß mich mit Jedermann in Fried' und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben von Reichthum, Gut und Geld, so gib auch dies dabei, daß ungerechtes Gut stets ferne von mir sey.

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauern Tritt hindurch ins Alter dringen; so gib

Ge-

Geduld und Kraft; vor Schande mich bewahr', auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End' auf Christi Tod abscheiden; die Seele nimm zu dir, hinauf zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn' bei andrer Christen Grab, auf daß er seine Ruh' an ihrer Seite hab'.

8. Wenn du die Todten wirst an jenem Tag erwecken, und auch zu meinem Grab wirst deine Hand ausstrecken; wenn einst mein Leib erwacht, der Staub bei Staube war; so führ' ihn schön verklärt zur auserwählten Schaar.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

387. Du Geber guter Gaben, Gott! unser höchstes Gut, den wir zum Vater haben, der lauter Gutes thut: du Ursprung alles Lichts! von dir muß deinen Frommen stets alles Gute kommen; du gibst: so fehlt uns nichts.

2. Laß mein Gebet dich rühren, das angefang'ne Werk in mir auch zu vollführen, durch deines Geistes Stärk': auf

daß

daß ich lauter sey, fest in der Wahrheit stehe, im Wandel richtig gehe und ohne Heuchelei!

3. Gib, daß ich Welt und Sünde, und Satans Macht und List durch dich, Herr, überwinde, der du mein Helfer bist! gib, daß ich ritterlich um jene Krone ringe, daß mir der Sieg gelinge; denn alles kommt durch dich.

4. Gib mir den Geist der Liebe, der Sanftmuth und der Huld; gib mir die reinen Triebe der Demuth und Geduld; den Geist, der mich entzünd', daß ich recht kindlich bete, den Geist, der mich vertrete, daß ich Erhörung find'!

5. Gib, daß ich deinen Willen von Herzen gerne thu'; denn dein Gebot erfüllen bringt einzig Seelenruh'! gib, daß mich deine Kraft befestige und gründe, bis ich das Leben finde, das Jesus mir verschafft.

6. Entflamme meine Triebe, daß, ohne Heuchelei, nur dir und deiner Liebe mein Herz gewidmet sey! ja, bleibe lebenslang, auch mitten in dem Leide, mein Ruhm und meine Freude, mein Psalm und Lobgesang!

7. Wir

7. Wir armen Pilger wallen hier, als in trüber Nacht. Ach hilf! daß wir nicht fallen; hab' immer auf uns Acht! wenn ich im Straucheln bin, halt' mich in deinen Schranken! wenn meine Tritte wanken, gib du mich nicht dahin!

8. Gib, daß ich, wie die Müden, hinüberschlummern mag, und weck' den Leib zum Frieden dereinst am jüngsten Tag! Mach' mich im Himmel froh; schenk' mir, o Lebenssonne! auf ewig deine Wonne! Ja, es geschehe so!

Mel. Freu' dich sehr o meine Seele ꝛc.

388. Laß in meinem Pilgerkleide wallen mich zu deinem Ruhm; und von fremder Herrschaft scheide dein erkauftes Eigenthum. Treue, Herr! gib deinem Knecht, gürte mich mit Gnad' und Recht; mache rein die Lampe brennen, bis wir dich empfangen können.

2. Vor des Glaubens Aug' erhelle sich dein Bildniß ewig klar, und, gleich einem Spiegel, stelle dich mein neues Leben dar. Einfalt leite meinen Schritt, keine Schalk-

heit laufe mit. Werth nur sey mein stilles Handeln denen, die im Lichte wandeln.

3. Der du bist der Thron der Gnade und des Vaters Freundlichkeit, wasche mich im Geistesbade zum Gefäß der Heiligkeit; so wie du mich selbst verlangst, wie du gern in Seelen prangst; nicht, was eigne Zier ist, wähle meine dir geweihte Seele.

4. Scheuche mit des Richters Blicken, was von Trug sich um mich wälzt. Sollt' ich mich mit Flimmern schmücken, die der Tag des Zorns zerschmelzt? Leite frei mich durch den Tand, und vom bessern Vaterland laß auf die entwirrten Sinnen Stärkungen herniederrinnen.

Mel. Herr Christ, du Eingeborner ꝛc.

389. Herr Jesu, Gnadensonne, wahrhaftes Lebenslicht! laß deines Lichtes Wonne mein blödes Angesicht nach deiner Gnad' erfreuen, und meinen Geist erneuen, mein Gott! versag' mirs nicht.

2. Ver-

2. Vergib mir meine Sünden und laß, Erlöser! mich der Gnade Trost empfinden, ich sey versöhnt durch dich; daß deine Friedensgaben mein Herz mit Hoffnung laben: ach Herr! erhöre mich.

3. Nimm ganz aus meiner Seele den Hang zur Sünde hin, daß ich nur dich erwähle, und ernstlich mich forthin zu deinem Dienst ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkenntniß in mir, mein Seelenhort! und öffne mein Verständniß durch dein lebendig Wort; daß ich dich ganz erfasse und nimmer von dir lasse, bis ich dich schaue dort.

5. Lehr' mich als einen Christen, zu kreuzigen in mir das Fleisch mit seinen Lüsten, und laß mich für und für der Sündenlust ersterben; sollt' auch das Fleisch verderben, wenn ich nur leb' in dir.

6. Ach! zünde deine Liebe in meiner Seele an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kann, und dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen auf rechter Lebensbahn!

7. Nun Herr! verleih' mir Stärke, verleih' mir Muth und Kraft; denn das

sind Gnadenwerke, die dein Geist in uns schafft: hingegen ist mein Sinnen, mein Lassen und Beginnen, dem Guten abgeneigt.

8. Darum, du Gott der Gnaden, du Vater aller Treu'! wehr' allem Seelenschaden, und mach' mich täglich neu. Gib, daß ich deinen Willen stets suche zu erfüllen, und steh' mir kräftig bei!

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

390. Vernimm! o Gott! mein Fleh'n! ich, Pilger hier auf Erden, ich möchte jeden Tag gern weiser, besser werden. Ich möchte deinen Weg, den oft mein Fuß verliert, mit sicherm Schritte geh'n, weil er zum Ziele führt.

2. Du nur bringst mich ans Ziel. In dir geweihten Stunden, wie oft hat nicht mein Herz es inniger empfunden, daß dein Gesetz, mein Gott! dein größter Segen ist, daß der sein Heil verkennt, der dein Gebot vergißt.

3. Doch, ach! ich wanke noch! die Macht betrog'ner Sinne zerstört nur allzuoft,

zuoft, was ich mit Fleiß beginne. Gewohnheit böser Lust kämpft mit der Beß'rung noch; das Rechte kenn' ich wohl, das Schlimme wähl' ich doch.

4. Gib, daß, von dir gestärkt, der Sinn nicht länger wanke! Rein sey das Herz vor dir, und heilig der Gedanke; zugänglich sey mein Ohr der Weisheit treuem Rath; rechtschaffen, ohne Falsch mein Wort, wie meine That.

5. Fest stehe mein Entschluß, wie Gottes Felsen stehen: stets auf der sichern Bahn der Frömmigkeit zu gehen. Auch wo kein Mensch mich sieht, auch wo kein Ohr mich hört, sey Tugend heilig mir, die Jesus mich gelehrt.

6. Nah't sich Versuchung mir; hilf du sie überwinden, und in beständ'ger Treu' die Ruh' der Seele finden! Wer standhaft kämpft und ringt, dem wird vor Gottes Thron die ew'ge Seligkeit, der Treue Preis, zum Lohn.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

391. Erbarm' dich, Herr! du kennst mein Herz, geneigt zu Eitelkeiten, bald kann

kann die Freude, bald der Schmerz zu Sünden mich verleiten. Gleich einem Rohr, vom Wind bewegt, so wankt, von Leidenschaft erregt, oft meine schwache Seele. Herr! hilf mir, daß, unwandelbar im Reich der Lust und in Gefahr, ich stets das Gute wähle.

2. Umsonst such' ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleitest, mich nicht, befreit von eitelm Wahn, zu deiner Wahrheit leitest; erleuchte mich und führe mich, ich übergebe mich an dich. Hilf, Herr! um Jesu willen. Erhebe den gebeugten Muth; hilf mir der Leidenschaften Wuth durch deine Gnade stillen!

3. Mein Gott, mein Gott! gedenke nicht der Sünden meiner Jugend. Wie hart schien mir oft meine Pflicht, wie rauh die Bahn der Tugend! und doch trugst du mich mit Geduld. Laß, Vater! laß mich diese Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen, ist mein wahres Heil; o laß mich's als mein bestes Theil auch immerfort betrachten.

4. Laß doch mein Herz nicht fernerhin so unvermögend wanken, befestige den schwachen Sinn durch himmlische Gedanken!

ken! Wenn von dem Dienst der Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreit, so wird es mir gelingen; so werd' ich fest und standhaft seyn, mich gänzlich deinem Dienste weih'n; werd' wollen und vollbringen.

5. Ein schwacher Mensch, o Herr! bin ich, und schwach sind meine Kräfte, doch meine Seele hofft auf dich; zum Heiligungsgeschäfte wirst du, mein Gott! mir Kraft verleih'n, mit deiner Hülfe mich erfreu'n, vor dir gerecht zu leben. Ich will dann als dein Eigenthum, Herr! deines großen Namens Ruhm in Ewigkeit erheben!

Mel. Erbarm' dich mein, o ꝛc.

392. Ich Staub vom Staube! wer bin ich, daß du, o Gott! stets meiner dich erbarmst, daß du noch meiner schon'st, und mir nicht nach Verdiensten lohn'st? Zum Glauben und zum Thun zu schwach, gibt oft mein Herz der Sünde nach; getäuschet durch der Lüste Trug, hält es der Thorheit Wahl für klug.

2. Wie-

2. Wie schnell ist von der rechten Bahn zum Irrweg oft der Schritt gethan! wie schnell! mein ganzes Herz erschrickt, wenn es in diesen Abgrund blickt. Wie nahe gränzt die Missethat an unsers Herzens bösen Rath! Wie bald wird Frevel selbst verübt, wenn man erst Schwachheit sich vergiebt!

3. Vertreib', o Gott! des Irrthums Nacht, entreiße mich der Sünde Macht! Wie glänzet deiner Streiter Schaar, die einst, wie ich, auf Erden war! sie, die nun, weil sie überwand, den Lohn empfängt aus deiner Hand! Sie ist gekrönt; ich bin im Streit; o! gib auch mir Beständigkeit!

4. Schmal ist der Weg zu deinen Höh'n, und Wenige sind, die ihn geh'n; die Pfort' ist eng', und der nur dringt durch sie empor, der muthig ringt. Ich lieg' auf meinem Angesicht, und fleh' und weine: laß dein Licht mir leuchten, Vater! laß mich dein im Leben und im Tode seyn!

5. Der mir in Christo Alles gab, Gott! schaue doch auf mich herab; auf mich, der Sünde schnellen Raub, den Himmelserben, und den Staub! Erbarm' dich mein,

und steh' mir bei, daß ich des Kleinods würdig sey, das Christus mir so theu'r erwarb, als er für mich am Kreuze starb!

6. Ja, Vater! du erbarmest dich voll Huld und Gnade über mich. Vom Leibe dieses Tod's befreit, führst du mich einst zur Herrlichkeit, wo meine Tugend nicht mehr wankt, dir ewig meine Seele dankt, daß sie dein Gnadenlohn beglückt, und deiner Sieger Krone schmückt!

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

393. Fern vom Ziel, wornach ich ringe, fleh' ich, o mein Gott! zu dir. Hilf, daß ich den Lauf vollbringe; wirke Muth und Kraft in mir. Mache täglich Ernst und Treu', mich zu bessern, in mir neu.

2. Ach, ich irr' in Finsternissen, Geist der Wahrheit! ohne dich. Von Begierden hingerissen, täuscht oft meine Seele sich, suchet Ruh', und findet sie in den Erdengütern nie.

3. Hilf mir nach dem Himmel streben, die den Lohn mir aufbehält; Gott und

Jesu

Jesu laß mich leben, nicht den Lüsten dieser Welt. Lehre mich, von Sünden rein, eifrig nur im Guten seyn.

4. Leite du mich auf dem Pfade deines Lichts zum Leben hin; stärke mich durch deine Gnade, wenn ich schwach und muthlos bin, daß ich näher jeden Tag meinem Ziele kommen mag!

5. Gib zur Uebung guter Werke mir Erkenntniß, Kraft und Lust, und im Kampfe flöße Stärke mir in die verzagte Brust! Gib mir Trost in jeder Noth, hilf mir treu seyn bis zum Tod!

6. Sey mein Beistand, wenn ich sterbe, zeige meinem Geist von fern das mir aufbehalt'ne Erbe in der Herrlichkeit des Herrn! Dann, gestärkt durch deine Kraft, end' ich froh die Pilgrimschaft.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

394. Dein bin ich, Gott! dir will ich mich zum Opfer ganz ergeben; rechtschaffen, fromm und rein will ich vor deinen Augen leben! Wie könnt' ich eines

An-

Andern seyn? Ich bin ja durch die Schöpfung dein, und dein durch die Erlösung.

2. Ich fiel und wandte mich von dir, zur Finsterniß vom Lichte; doch wandtest du dich, Gott! zu mir mit deinem Angesichte. Oft hast du von der Lust zur Pflicht, oft von der Finsterniß zum Licht den Strauchelnden geführet.

3. Dein, Herr! dein ist Barmherzigkeit; du liebest selbst die Sünder. Seyd, rufst du, heilig, mir geweih't, und meiner Gnade Kinder! Laßt euch erneuern, werdet gut! Dort fließet der Versöhnung Blut, und macht euch rein von Sünden.

4. Dein Sohn wird, Gott! ein Mensch und stirbt, und leitet unsre Strafen; büßt für die Laster und erwirbt Befreiung ihren Sklaven. Wie könnt' ich eines Andern seyn? Ich bin ja durch die Schöpfung dein, und dein durch die Erlösung.

5. Durch ihn versöhnt, und, dir zum Ruhm, erkauft mit seinem Leiden, will ich mich, Gott! dein Eigenthum, von dir nie wieder scheiden. Gekreuzigt werde

mir

mir die Welt, getödtet, was dir nicht gefällt; damit ich dir nur lebe!

6. Dies wirke, Gott! dein Geist in mir; ich habe kein Vermögen, die Sünd' und alles, Gott! was dir verhaßt ist, abzulegen. Hier ist mein Herz, nimm ganz mich hin, und gib mir einen neuen Sinn, damit ich dir gefalle.

7. So werd' ich, der ich finster war, ein Licht in deinem Lichte; besteh' einst mit der kleinen Schaar der Frommen im Gerichte; frohlocke dann, und lobe dich, daß deine Gnad' und Treue mich gerecht und selig machte.

Lob und Dank für die Erneuerung.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc.

395. Wie mächtig spricht in meiner Seele, Herr! deine Stimme voller Huld! Du schonest meiner, wenn ich fehle, hast väterlich mit mir Geduld; gibst deinen Geist, mich zu regieren, sprichst meinem Herzen freundlich zu, wirst niemals müde, mich

mich zu führen, und sorgst für meine Seelenruh'.

2. Erbarmer deiner Kreaturen, liebreicher Herr der ganzen Welt, die deiner Güte reiche Spuren auch in dem kleinsten Staub enthält! Mit Dankgefühle denk' ich dessen, was du zu meinem Heil gethan; laß nie die Tröstung mich vergessen: du nehmest dich des Sünders an.

3. Sollt' ich nun wider dessen Willen noch handeln, der mir gern vergiebt? der mir Gebote zu erfüllen gegeben hat, weil er mich liebt? der die Erfüllung meiner Pflichten aus lauter Güte mir vergilt? und der, anstatt mich streng zu richten, mein Herz mit Trost und Freud' erfüllt?

4. Ihm zu gehorchen, gibt der Seele schon Freude hier, dort Seligkeit! Ich weine kindlich, wenn ich fehle, vor dir, o Vater! der verzeih't. Fühl' ich die Größe meiner Sünden; ich zage nicht: ich bin ein Christ! Wie freudig kann ich dann empfinden, daß Christus mein Erlöser ist!

5. Den großen, tröstenden Gedanken geb' ich für alle Welten nicht. Er bleibet wahr, wenn Berge wanken; er stehet fest,

fest, wenn alles bricht. Es mögen schrekkensvoll erzittern, die Kinder des Verderbens sind! Gott mag der Erde Grund erschüttern: ich bebe nicht; ich bin sein Kind!

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

396. O Gott! man kennet dich nicht recht. Ein stolzer Sinn wähnt sich gerecht, und sucht dich nicht von Herzen; will heilig leben ohne dich, vergöttert selbstgefällig sich, und erndtet Schmach und Schmerzen.

2. Ich bin nur selig, Gott! durch dich, was hätt' ich, und was könnte ich, wär' ich von dir geschieden? Du senkest in des Menschen Brust des ew'gen Lebens Kraft und Lust mit deinem Himmelsfrieden.

3. Was in des Frommen Herzen wohnt, was seine Demuth reichlich lohnt, man kann es niemals nennen; es ist der Gottheit Kraft ihm nah, ein überschwenglich Gut ist da, das Stolze gar nicht kennen.

4. Er ist in Gottes Heiligthum; er betet an, verehret stumm, was seine Seele

füllet; er glaubet, was er nicht kann seh'n, bleibt ehrfurchtsvoll beschämet steh'n, und fühlt sich ganz gestillet.

5. Verändert ist sein Sinn so sehr, daß er sich kaum kennt selber mehr; denn er ist neu geboren; zum Guten braucht er keinen Zwang, ihn treibet frommer Liebe Drang; sein Joch hat er verloren.

6. Begierde herrscht nicht über ihn, sanft fließen die Gedanken hin, geschmeidig ist der Wille. Nicht mehr bestürmt von Fleisch und Blut, thut er gelassen, was er thut, im Herzen Ruh' und Stille.

7. Weg ist der harte Eigensinn; ganz gibt er seinem Gott sich hin mit willenlosem Wesen; in seiner Seele ist kein Zwist, kein Widerstand und keine List. Wohl ihm! er ist genesen.

8. So findet sich in Gott mein Geist, der ohn' ihn in der Irre kreist, nach langem Suchen wieder. Bei dir, Gott! will ich ewig seyn, genügend bist du mir allein. O komm' zu mir hernieder!

Mel.

Mel. Jesu meine Freude ꝛc.

397. Jesu, du mein Hirte! als ich mich verirrte, ich verlornes Schaaf, kamst du mir entgegen, eh' auf meinen Wegen mich das Unheil traf. Siech war ich, und du trugst mich doch zur Heerde, voll Erbarmen, Herr! in deinen Armen.

2. Du gabst mir das Leben; willst mir alles geben, was mein Herz erfreut. Keine wahre Freude, mangelt deiner Weide, keine Seligkeit. Voll und hell, springt auch der Quell, der mich, wenn ein Leid mich drücket, stärket und erquikket.

3. Du, daß ich nicht falle, hältst mich, und ich walle sicher meine Bahn, folgsam deiner Rechten; selbst in finstern Nächten stößt mein Fuß nicht an. Schreckt und droh't sogar der Tod; du, wenn Furcht und Angst mich schrecken, bist mein Stab und Stecken!

4. Trauend meinem Freunde, fürcht' ich keine Feinde, Herr! von dir beschützt. Reich an allen Gaben, gibst du, mich zu laben, was mir ewig nützt. Trost und

Lust

Lust durchströmt die Brust; denn ich bete nie vergebens zu dir, Herr des Lebens!

5. Deine Lieb' und Gnade folgt mir auf dem Pfade meiner Wallfahrt hier. Wenn ich sie vollende, reichest du am Ende deine Krone mir. Herrlichkeit ist mir bereit; ewig selig und vollkommen leb' ich mit den Frommen!

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

398. Herr! aus deiner Gnadenfülle fließt meiner Seele sanfte Stille und Lust und Kraft zur Tugend zu. Seit ich dir mein Herz ergeben, so kenn' ich erst das rechte Leben und schmecke des Gewissens Ruh. Erbarmend gabst du mir den Frieden, Gott! mit dir. Hochgelobet sey deine Treu'! sie schuf mich neu; vom Sündendienste bin ich frei.

2. Heiter fühlt sich meine Seele, weil ich nun das, was gut ist, wähle, und Trieb dazu verleih'st du mir. Jeder Sieg, den ich erringe, wenn ich der Lüste Reiz bezwinge, zieht immer näher mich zu dir. Gott! welche Seligkeit, von Sklaven-

sinn befreit, deinen Willen von Herzen thun, und freudig nun in deinen Vaterarmen ruh'n!

3. Beugt auch mancher Fehl mich nieder; so richtest du mein Herz doch wieder durch deines Sohnes Trostwort auf; und zum Heiligungsgeschäfte verstärkest du mir Muth und Kräfte, beschleunigst meinen Tugendlauf. Wie freut sich dann mein Geist, daß du so gern verzeih'st! reger Eifer wird in mir neu, daß ich dir treu, und achtsam auf mich selber sey.

4. Und wie könnt' ich ängstlich zagen, wenn nun in meinen Pilgertagen mein Fuß auf rauhe Wege stößt? Nein, auch auf dem rauh'sten Pfade bleibt mir die Hoffnung deiner Gnade, die vom Verderben mich erlöst. Des Lebens größte Pein kann mir nicht schädlich seyn; denn dich liebet mein kindlich Herz. Auch unter Schmerz blick' ich getrost nun himmelwärts!

5. Ja, ich seh' im Geist ihn offen! ihn, deinen Himmel, darf ich hoffen; ich weiß, daß ich sein Erbe bin. O wie liebreich ist dein Wille! Dort lebt in wonnevoller Stille einst selig mein verklärter Sinn;

dort

dort fühl' ich hocherfreut die volle Seligkeit deiner Gnade! Dann preis' ich dich, und schwinge mich, zu höher'n Stufen ewiglich!

---

4. Seligkeit der Christen in diesem Leben.

Gewissensruhe und Friede der Kinder Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

399. Wer, o mein Gott! aus dir geboren, ein neues Herz von dir empfängt, und dir zum Eigenthum erkohren, der Sünd' entsagt und göttlich denkt und göttlich lebt: wie selig ist dein Kind, dein Eigenthum, der Christ!

2. Befreit aus seinen Finsternissen und von der Sünde Sklaverei, begnadigt, ruhig im Gewissen, vom Fluche des Gesetzes frei, sieht er in dir, mit dir vereint, den Vater, und den treusten Freund.

3. Voll Zuversicht darf er verlangen, was ihm dein eigner Sohn erwarb; er wird es auch von dir empfangen, weil Jesus ihm zum Heile starb: Licht, wo ers braucht, und Muth und Kraft zum Kampfe mit der Leidenschaft;

4. Zum sichern Siege deine Stärke, und deinen Geist der Heiligung zu einem jeden guten Werke, im Leiden Trost und Linderung; ja, schon in dieser Prüfungszeit den Vorschmack jener Herrlichkeit.

5. In seinem kindlichen Gebete ist er der frohen Zuversicht, daß du ihn hörst, wohin er trete, und gern ihm schenkst, was ihm gebricht. Ja, deine Vaterhuld gewährt ihm immer mehr, als er begehrt.

6. Bereit, zu helfen und zu trösten, lenkst du zum frohen Ziel mit Huld die Lebenspfade des Erlösten, erlässest gnädig ihm die Schuld; hilfst gern von seinem Fall' ihm auf, und förderst seinen guten Lauf.

7. Er wandelt gern auf deinen Wegen, liebt alle Menschen brüderlich, was er nur thut, wird Heil und Segen, erfreut er deines Beifalls sich. Mag doch der Sünder Herr ihn schmäh'n; er wird vor dir, o Gott! besteh'n.

8. Er, sicher, daß er selig werde, zufrieden hier mit seinem Loos, erhoben über Lust der Erde, fühlt seinen Werth, ist reich, ist groß; denn seiner Wünsche

Ziel

Ziel begränzt kein Glück der Welt, wie sehr es glänzt!

9. Er sieht den Tod von ferne kommen, und zittert nicht; er ist sein Freund: von dir zum Erben angenommen, frohlockt er, wann der Tod erscheint. Er endet fröhlich seinen Lauf, und schwinget sich zu dir hinauf.

10. Wie selig, wer aus dir geboren, ein neues Herz von dir empfängt, und dir zum Eigenthum erkohren, der Sünd' entsagt und göttlich denkt, und göttlich lebt! wie selig ist dein Kind! dein Eigenthum, der Christ!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

400. Mit dir, o Höchster! Friede haben und deiner Huld versichert seyn, dies ist die größte aller Gaben, die je des Menschen Herz erfreu'n; dies bleibt selbst in der Ewigkeit die Quelle der Zufriedenheit.

2. Wovor darf meiner Seele grauen, wenn du mir, Gott! nicht schrecklich bist? Kann ich getrost auf dich nur schauen, dem

dem alles unterworfen ist; so seh' ich auch mit heiterm Sinn auf alles Andre ruhig hin.

3. Beschämt mich meiner Fehler Menge; du, Vater! du verzeihst sie mir; bringt eine Noth mich ins Gedränge, so hab' ich reichen Trost an dir. Du lenkst die Leiden dieser Zeit doch stets zu meiner Seligkeit.

4. Froh seh' ich deinem höhern Segen, den deine Hand in jener Welt den Deinen aufbewahrt, entgegen, und wann mein Leib in Staub zerfällt, so zagt mein Herz doch darum nicht: denn du bist meine Zuversicht!

5. Mein Heil steht blos in deinen Händen, und dein ist, Vater! alle Macht mir jedes Gute zuzuwenden, das deine Huld mir zugedacht. Nur du vollführst stets deinen Rath: wohl dem, der dich zum Freunde hat!

6. Dies ist das Glück der reinen Seelen die sich mit Ernst vor Sünden scheu'n, nur dich zu ihrem Trost erwählen, vor dir zu wandeln, sich erfreu'n. Wer dich mit solchem Sinn verehrt, der ist dein Freund, und deiner werth!

7. Der hat dich auch in allen Fällen gewiß zum Trost, und kann sein Herz in dir, o Gott! zufrieden stellen, bei jeder Sorg', in jedem Schmerz; den wird zum ew'gen Wohlergehn unfehlbar deine Lieb' erhöh'n.

8. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe, um deiner Gnade mich zu freu'n, nach einem reinen Herzen strebe, und präg es mir aufs tiefste ein: kein größ'res Glück sey auf der Welt, als wenn man dir, o Gott! gefällt.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

401. Ich hoff', o Gott! mit frohem Muth auf deine Gnad' und Christi Blut; ich hoff' ein ewig Leben! Du bist ein Vater, der verzeih't; hast mir das Recht zur Seligkeit durch deinen Sohn gegeben.

2. Herr! welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben und versichert seyn von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn

wenn wir es treu bewahren; es spricht uns Trost im Elend zu, versüsset uns des Lebens Ruh', und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr! mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort um deines Namens willen; laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Herz erneu'n und mich mit Trost erfüllen!

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

402. Wohl, wohl dem Menschen, der dem Rath der Frevler sich entzieh't; dem Menschen, der den krummen Pfad der Uebertreter flieh't!

2. Der, wo der falsche Spötter lacht, die fromme Seel' entfernt; sich Gottes Recht zur Wonne macht und Tag und Nacht es lernt!

3. Er grünet, wie am Bach ein Baum von seinem Segen schwillt, sich hebt und einen weiten Raum mit seinen Wipfeln füllt.

4. Er trägt, wenn seine Zeit kommt, Frucht, und bleibet immer grün, erquik-

ket

ket den, der Schatten sucht; der Wandrer segnet ihn.

5. Das ist der Fromme; was er macht, geräth ihm und gedeih't. Staub ist der Thor, der seiner lacht; Spreu, die der Wind zerstreut.

6. Wer frech sich gegen Gott empört, besteh't nicht vor Gericht; in der Gemeine, die Gott ehrt, bleibt der Verbrecher nicht.

7. Dir, Höchster! dir gefällt die Bahn, die der Gerechte geh't. Du schaust mit Ernst den Sünder an; des Sünders Weg vergeh't.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

403. Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott! schon in der Prüfungszeit, selbst unter viel Beschwerden; wenn unser Herz sich dir ergiebt, und treu in Jesu Dienst sich übt; doch größer wird sie werden, wenn wir zu dir uns erheben, dort zu leben, wo wir Freuden erndten aus der Saat der Leiden!

2. O! wie erhaben ist das Recht, das du uns schenkest: dein Geschlecht und Bun-

des-

desvolk zu heißen! Bei dir ist unser Vaterland; und wer will deiner starken Hand, Allmächt'ger! uns entreißen? Ob wir auch hier müssen streiten, und zu Zeiten schwach uns finden, hilfst du doch uns überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, schenkst unsern Seelen wahre Ruh', und stärkest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm; wir sind sein theures Eigenthum, die Schaafe seiner Weide. Gutes Muthes sind auf Erden, in Beschwerden, unsre Seelen. Herr! was kann bei dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns widerfährt, verborgen hier auf Erden; doch wird er, wann vor aller Welt er, unser Haupt, Gericht einst hält, auch Allen sichtbar werden. Alsdann sieh't man ihn mit Kronen uns belohnen, und mit Ehren für sein treues Volk erklären.

5. Wie wohl, o Gott! sind Christen d'ran! wie viel hast du an uns gethan! O laß uns unsre Würde vor Augen haben jederzeit; so tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde! Hilf du, Jesu!

unsern Seelen, dich nur wählen, und das Leben deinem Dienste ganz zu geben.

Mel. Ach Herr! mich armen ꝛc.

404. Ist Gott für mich, so trete gleich Alles wider mich. So oft ich zu ihm bete, stärkt meine Seele sich. Hab' ich nur ihn zum Freunde: wie glücklich bin ich dann! Vergebens droh'n mir Feinde: Gott nimmt sich meiner an.

2. Wie ruhig und wie selig bin ich in Gott, als Christ! Ich weiß und glaub' es fröhlich, daß er mein Vater ist, der mir zu allen Zeiten die Vaterhände reicht, im Kampfe mir hilft streiten, in Noth nicht von mir weicht.

3. Wenn ich aus Schwachheit fehle, und nur aus Vorsatz nicht; so stärket meine Seele die hohe Zuversicht: „den, der, Herr! deinen Willen, so gut er immer kann, bemüht ist zu erfüllen, siehst du erbarmend an."

4. Dein Geist wohnt mir im Herzen, und tröstet meinen Sinn; stillt alle meine Schmerzen, nimmt jeden Kummer hin;

zeigt

zeigt mir, daß Erdenleiden nicht zu vergleichen sey mit jenen Himmelsfreuden, dem Lohn bewährter Treu'.

5. Auf dies mein Heil und Erbe seh' ich voll Zuversicht; auch dann, wenn ich einst sterbe, sinkt meine Hoffnung nicht. Hier geh' ich unter Zähren wohl oft auf rauher Bahn: doch nimmst du mich zu Ehren dereinst auf ewig an.

6. Dies stärke mich, im Leiden dir, Höchster! treu zu seyn. Nichts kann von dir mich scheiden, auch nicht die größte Pein. Du lenkst sie mir zum Besten, bist mir mit Troste nah'; und wenn die Noth am größten, ist deine Hülfe da.

7. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich. So oft ich zu ihm bete, stärkt meine Seele sich. Deß ist mein Herz voll Wonne. Was ist, das mir gebricht! Der Herr ist meine Sonne, mein Schutz, mein Heil, mein Licht.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

405. Wenn bittrer Reue Thränen fließen, mein Herz mit Angst und Schmer-

zen

zen ringt; dann sink' ich, Herr! zu deinen Füßen, und finde, was mir Tröstung bringt; dann wird der Glaube mir ein Licht, das meines Kummers Nacht durchbricht.

2. Du, Heiland! bietest jedem Müden Erquickung, Muth und Hoffnung an, und gibst ihm jenen innern Frieden, den ihm die Welt nicht geben kann! Durch dieses Friedens Kraft erfreut, wird ihm der Glaube Seligkeit.

3. Auch wenn wir zweifelnd oft uns grämen, wenn Kleinmuth unsern Geist verstimmt; willst du uns Schwache nicht beschämen, so lang' ein Funke Glaubens glimmt; du fachst ihn an, du nährest ihn, und bald wird er von neuem glüh'n.

4. Du stärkst die schon gesunknen Hände, stellst fest des matten Kämpfers Fuß, gibst der Versuchung solches Ende, daß unser Dank dich preisen muß, und führest durch die Prüfungszeit uns nur zu größ'rer Herrlichkeit.

5. Wir würden immer unterliegen im Kampfe mit der Leidenschaft; wir könnten keinen Feind besiegen, erfüllt' uns nicht des Glaubens Kraft; doch, wenn

dein

dein Geist nur auf uns ruht, so siegen wir mit Heldenmuth.

6. Der Glaube, Herr! ist unsre Stärke; er überwindet eine Welt, und wirket in uns Gottes Werke, und Tugend, die ihm wohlgefällt; und jeder Sieg, den er verschafft, belebet uns mit neuer Kraft.

7. Verleih', o Herr! mir diesen Glauben, der mehr ist, als nur frommer Schein! Laß nichts mir seine Freuden rauben, laß ihn durch Liebe thätig seyn! Dann werd' auch ich in jener Welt den Auserwählten zugesellt.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

406. Vom Geräusch der Welt geschieden, fühl' ich, Jesu! deinen Frieden und die Freude, schon auf Erden, Herr! mit dir vereint zu werden. Diese Welt mit ihren Sünden seh' ich unter mir verschwinden, und das Heil aus jenem Leben den entzückten Geist umschweben.

2. O! was achten weise Christen jenen Reiz von niedern Lüsten, jenen Glanz der eiteln Freuden, und des Lebens kurze

Lei-

Leiden; wenn sie schon im Geist am Throne deiner treuen Streiter Krone und den hohen Lohn erblicken, der sie ewig wird beglücken?

3. Mag doch Trübsal mich umstürmen; deine Huld wird mich beschirmen. Kurz nur sind des Jammers Pfade; ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes stillen Zähren will ich deinen Rath verehren, unter keiner Bürde zagen, sondern sie voll Hoffnung tragen!

4. Du hast selbst der Menschen Plagen, Heiland! voll Geduld getragen, tausendfaches Leid gelitten, und den schwersten Kampf gestritten. Gib, wenn ich ermattet bebe, daß mich deine Kraft belebe! Durch dich wird es mir gelingen, deinen Frieden zu erringen!

Seliger Liebesverein mit Christo.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

407. Mein Jesu, meines Herzens Lust! nichts ist mir auf der Welt bewußt, das meine Seele stillet, als deine Huld, die köstlich ist, so daß auch seiner selbst ver-

vergißt, den du mit ihr erfüllet. Zeuch mich kräftig zu der Liebe reinstem Triebe von der Erde, daß ich ganz dir eigen werde!

2. Was hatt' ich doch für Trost und Licht, als ich dein holdes Angesicht, mein Jesu! noch nicht kannte! Wie blind und thöricht ging ich hin, da mein verkehrter Fleischessinn von Weltbegierden brannte! bis mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, dich mein höchstes Gut zu nennen.

3. Die Lust der Welt hat wohl den Schein, als wär' ihr eitles Fröhlichseyn ein herrliches Vergnügen. Allein wie eilend fleucht's vorbei, sich lohnend nur mit bitt'rer Reu', und des Gewissens Rügen. Drum muß Jesus mit den Schätzen mich ergötzen, die bestehen, sich von Kraft zu Kraft erhöhen.

4. Ja, wer ihn fest im Glauben hält, der kann die Freuden jener Welt im Vorgenuß schon schmecken. Pflegt Jesus gleich zu mancher Zeit in Kümmerniß und Traurigkeit sein Antlitz zu verdecken; ist doch sein Joch frei von Plagen, welche nagen, welche quälen welt- und sündergeb'ne Seelen.

5. Ich

5. Ich weiß nun auch aus deinem Wort, daß du, mein Heiland und mein Hort! dich ewig nicht verhüllest. Du zauderst, ew'ge Liebe! du, auf daß mit desto gröss'rer Ruh' du nachher mich erfüllest. Wenn ich treulich in dir lebe, in dir leide, in dir sterbe; bin ich deines Himmels Erbe!

6. Und also soll mich keine Noth, kein Jammer, keine Schmach, kein Tod von dir, mein Heiland! schrecken. Ich weiß, wie treu dein Herz mich liebt; wohlan! ich gehe ungetrübt mit dir durch Dorn und Hecken. Plage, schlage; ich bin stille, ist's dein Wille. Prüfungsleiden wandelst du in Himmelsfreuden.

7. Und sollt' ich, als ein Pilger hier, den Trost der Ruh' noch nicht in mir in vollem Maaß empfinden: so will ich hoffend, unverwandt, hinschauen in mein Vaterland, wo ich ihn werde finden. Wo ich ewig mit Entzücken soll erblicken, und soll haben dich mit allen Himmelsgaben.

8. Du Gottes und des Menschen Sohn! ich kenne deine Liebe schon, wenn mich auch Dornen stechen; dein Herz, das mich in Trauer setzt, und sich ver-

schleußt, muß doch zuletzt zu meinem Troste sprechen. Drum sey stets neu mein Bestreben, dir zu leben, dich zu lieben, deinen Geist nie zu betrüben.

9. Der Glaube, der mich dir verband, soll halten dich mit starker Hand. Herr! mehre mir den Glauben. Im Glauben kann mich Niemand dir, im Glauben kann dich Niemand mir, o mächt'ger Jesu! rauben. Durch dich werd' ich tapfer ringen und bezwingen Welt und Sünden, und mit Ehren überwinden.

Mel. Ach Herr! mich armen ꝛc.

408. Schatz über alle Schätze; o Jesu! bester Schatz, an dem ich mich ergötze, hier hab' ich einen Platz in meinem treuen Herzen dir, Liebster! zugetheilt; weil du mit deinen Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Laß, Liebster! mich erblicken dein freundlich Angesicht; laß sich mein Herz erquicken an deinem Freudenlicht! Denn ohne dich zu leben, ist lauter Herzeleid; mit

mit dir ist mir gegeben die höchste Seligkeit!

3. Ach, Freude meiner Freuden! du wahres Himmelsbrod! an dir kann ich mich weiden, und alle Seelennoth ist alsobald gestillet; auch in der Leidenszeit mein Herz sogleich erfüllet mit Trost und Süßigkeit.

4. Mit dir will gern ich leiden; es soll mich keine Pein von deiner Liebe scheiden, noch mir beschwerlich seyn. Dir bleib' ich treu ergeben, dir, Jesu! für und für, nur dir allein zu leben, zu sterben, Jesu! dir.

5. O Herrlichkeit der Erden! dich mag und will ich nicht; mein Geist will himmlisch werden. Dort in das Reich voll Licht, wo Jesus wird geschauet, da sehn' ich mich hinein; wo Jesus Hütten bauet, dort, dort ist gut zu seyn!

6. O! komm' denn, mein Vergnügen! laß mich nicht länger hier. Hilf mir den Tod besiegen, und hole mich zu dir, wo mich kein Leid berühren, kein Tod mehr tödten kann. Wie werd' ich triumphiren! wie selig bin ich dann!

(Eigene Melodie.)

409. Jesu! meine Freude! bester Trost im Leide, bestes Gut im Glück. Alle meine Triebe richten stets in Liebe nur auf dich den Blick. Hab' ich dich, wie reich bin ich! so wie du soll nichts auf Erden je mir theuer werden!

2. Weg mit eiteln Schätzen! Du bist mein Ergötzen, Jesu! und dein Heil! Weg ihr eiteln Ehren! nichts mag ich mehr hören von der Ruhmsucht Theil! Gute Nacht, du stolze Pracht! mich kannst du nicht mehr verblenden, nicht von Jesu wenden.

3. Gute Nacht, o Wesen! das die Welt erlesen sich zur Lustbarkeit. Nie, du eitles Leben! willst und kannst du geben mir Zufriedenheit. Gute Nacht! ich bin bedacht, fern geschieden von den Sünden, wahre Ruh' zu finden.

4. Unter Jesu Schirme können keine Stürme mir erschrecklich seyn. Mag der Erdkreis zittern, mögen Felsen splittern, und den Einsturz dräu'n: Gottes Macht nimmt mich in Acht. Unter aller Feinde Toben kann ich Gott noch loben.

5. Je-

5. Jesus will mich decken vor des Todes Schrecken, vor dem Weltgericht. Nichts kann meinem Glauben Trost und Hoffnung rauben; er verläßt mich nicht! Kreuz und Noth, Gefahr und Tod: nichts kann, was ich auch muß leiden, mich von Jesu scheiden.

6. Schweigt denn, bange Klagen! weichet Sorg' und Zagen! Jesus ist ja mein! Jeden, der ihn liebet, muß, was erst betrübet, doch zuletzt erfreu'n. Duld' ich schon hier Schmerz und Hohn; dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu! meine Freude.

Mel. Warum sollt' ich mich denn ꝛc.

410. Meines Lebens reinste Freude ist nur die, daß ich nie mich von Jesu scheide. Daß ich ihn durch Glauben ehre jederzeit, hocherfreut, seine Stimme höre.

2. Freundlich ruft er alle Müden, und erfüllt, sanft und mild, ihren Geist mit Frieden. Seine Last ist leicht zu tragen. Er macht Bahn, geht voran, stärkt uns, wenn wir zagen.

3. Ja, er kennt die Leidensstunden.

Größ-

Größern Schmerz, als sein Herz, hat kein Herz empfunden; darum blickt, wenn seiner Brüder einer weint, unser Freund mitleidsvoll hernieder.

4. Will das Herz vor Jammer brechen, ach! er trägt und verpflegt uns in unsern Schwächen. Selig, wer in bösen Zeiten, in Gefahr, immerdar sich von ihm läßt leiten!

5. Jesu! treuster Freund von allen! mit dir will froh und still ich durch's Leben wallen! Auch der Tod kann mich nicht schrecken; Lebensfürst! ja, du wirst einst mich auferwecken!

Weltverachtung, Himmelssinn und Hoffnung der Herrlichkeit.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

411. Was frag' ich nach der Welt und allen ihren Schätzen, wenn ich mich nur an dir, Herr Jesu! kann ergötzen. Dich hab' ich mir allein zur Freude dargestellt; du, du bist meine Ruh'! Was frag' ich nach der Welt!

2. Die

2. Die Weltlust ist wie Rauch, den jeder Wind verwehet, ist einem Schatten gleich, der alsobald vergehet. Mein Jesus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt. Er ist mein starker Fels; was frag' ich nach der Welt!

3. Die Welt sucht Ehr' und Ruhm, des Lobes Eitelkeiten; doch anders wird, als sie, der Richter einst entscheiden. Ich wähle Christi Schmach. Wenn ihm mein Herz gefällt, wenn mich mein Heiland ehrt; was frag' ich nach der Welt!

4. Die Welt sucht Geld und Gut, und kann nicht ruh'n noch rasten; sie häuft, sich selbst zur Qual, des Reichthums schwere Lasten. Ich hab' ein beß'res Gut zu meinem Ziel gestellt, denn Jesus ist mein Schatz; was frag' ich nach der Welt!

5. Die Welt kann ihre Lust nicht hoch genug erheben, sie möchte wohl dafür selbst gar den Himmel geben. Ein And'rer halt's mit ihr, der von sich selbst nichts hält! Ich liebe meinen Gott; was frag' ich nach der Welt!

6. Was frag' ich nach der Welt! Mein Jesus ist mein Leben, mein Schatz, mein

Ei-

Eigenthum, dem ich mich ganz ergeben. Ich weiß es, was er mir im Himmel aufbehält, was da mein Erbtheil ist. Was frag' ich nach der Welt!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

412. Ein Christ, der feige Furcht nicht kennet, für Gott und Tugend alles wagt, und wenn die Welt ihn hülflos nennet, an Gottes Hülfe nicht verzagt; wie groß, wie achtungswürdig ist ein solcher Mensch, ein solcher Christ!

2. Er bleibet ruhig wenn von oben des Donners Stimme sich erhebt, wenn um ihn her die Meere toben, und unter ihm die Erde bebt. Er weiß, wenn nicht der Schöpfer spricht, so schadet ein Geschöpf ihm nicht.

3. Des Höchsten Wink zu widerstreben, des Vaters Huld nicht werth zu seyn, und selbst nicht Fehler zu vergeben, dies fürchtet er, und dies allein. Was sonst für schrecklich wird erklärt, das schreckt nie den, der Gott verehrt.

4. Be-

4. Bekannt mit ihm, dem starken Retter, dem Trost im widrigsten Geschick, gilt ihm der Zorn der Erdengötter so wenig, als ihr Gnadenblick. Der ist des Himmels Schutz nicht werth, wer Sterbliche wie Götter ehrt.

5. Verfolgt ein Feind ihn bis aufs Leben, zieht List ihn in das Netz hinein; was kann der Christ? er kann vergeben, und seinem Heiland ähnlich seyn; kann seiner Hasser Tücke seh'n, und Gott für sie um Gnade fleh'n.

6. Ist Schmähsucht wider ihn beflissen, trifft seine besten Thaten Spott; was gibt ihm Trost? sein rein Gewissen. Wo hat er Ruhm? bei seinem Gott. Ein Unfall, der dies Glück nicht stört, ist keiner Christenthräne werth.

7. Und so durchlebt er seine Tage in ungetrübter Heiterkeit! gleich fern im Leid von feiger Klage, als eitelm Sinn zu guter Zeit, beweist er stets, wie groß der Christ, wie stark der Freund des Höchsten ist.

8. Der du so mächtig bist im Schwachen, belebe mich mit deiner Kraft! sie kann mich unbesiegbar machen, sie ist's,

die

die alles in uns schafft. Kommt's dann zu Kämpfen, nun wohlan! so zeig' ich, was der Fromme kann.

Mel. Ach wie wichtig, ach wie ꝛc.

413. O wie wichtig, wie erfreulich ist der Christen Leben, wenn sie Gott von Herzen lieben, ihren Nächsten nie betrüben, keine gute That verschieben!

2. O wie wichtig, wie erfreulich ist der Christen Wissen! Jesus ist es, den sie kennen und im Glauben Bruder nennen, weil sie nie von ihm sich trennen.

3. O wie wichtig, wie erfreulich ist der Christen Streben! Sie, die allen Tant verachten, und nach Gottes Gnade schmachten, sieht man stets nach Tugend trachten.

4. O wie wichtig, wie erfreulich ist der Christen Schönheit! Herz und Geist sind ausgeschmücket; mit der Pracht, die stets entzücket, und im Himmel noch beglücket.

5. O wie wichtig, wie erfreulich ist der Christen Stärke! Gott, der sie zum

Kam-

Kampfe leitet, ist es auch, der durch sie streitet, und den Siegern Lohn bereitet.

6. O wie wichtig, wie erfreulich ist der Christen Ehre! selbst von aller Welt verhöhnet, steh'n sie da, mit Gott versöhnet, und von ihm mit Ruhm gekrönet.

7. O wie wichtig, wie erfreulich sind der Christen Schätze! Mag die ganze Welt vergehen, mag im Sturm ihr Gut verwehen: Christenglück bleibt ewig stehen.

8. O wie wichtig, wie erfreulich ist der Christen Hoffnung! Keine Sorge kann sie quälen, weil sie ganz sich Gott befehlen, und das höchste Gut erwählen.

9. O wie wichtig, wie erfreulich ist das Loos der Christen! Ja, dem Christenthum ergeben, will ich fromm und weise leben! Vater, segne mein Bestreben!

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

414. Ich bin ein Christ, Gott ist mein Freund. In dieser hohen Würde steh' ich, und fürchte keinen Feind, und scheue keine Bürde. Gestärkt von hoher Gotteskraft, vol-

vollend' ich meine Pilgerschaft; mein Vaterland ist droben!

2. Mein Glaube steht und wanket nicht; stark, fest ist er gegründet; er stützt voll froher Zuversicht auf Christum sich, und findet bei ihm nur Rath und Kraft und Heil; an allem Segen nimmt er Theil, den Jesus uns erworben.

3. Wie könnten Güter dieser Welt, der Ehrsucht Eitelkeiten, und was dem Wollüstling gefällt, von meinem Gott mich scheiden? Mit Himmelssinn und Glaubenskraft besieg' ich jede Leidenschaft der niedern Erdenliebe.

4. Und was sind Leiden dieser Zeit mir gegen jene Kronen, womit Gott in der Herrlichkeit die Frommen will belohnen? Kurz ist des Lebens Müh' und Streit: doch ewig währt die Seligkeit der treuen Ueberwinder.

5. So soll denn keines Glückes Lust und keines Unglücks Leiden mich, meiner Würde mir bewußt, von meinem Heiland scheiden. Mich schrecket nicht des Todes Macht; er führt mich durch des Grabes Nacht zu meinem Vaterlande!

6. O Gott sey Dank! ich bin ein Christ;

ich

ich weiß, an wen ich glaube. Mein Geist erkennet, wer er ist, und reißt sich los vom Staube. Im Himmel ist mein Vaterland; dorthin führ' mich an deiner Hand, mein Heiland, mein Erlöser!

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

415. Wohl euch, ihr Gläubigen! Wohl euch, die ihr dem Herrn nur lebt, die ihr an guten Werken reich zu werden euch bestrebt!

2. Wohl euch! daß ihr mit wahrer Lust die Rechte Gottes lernt, und, eures Vorzugs euch bewußt, von Sünden euch entfernt!

3. Daß ihr dem folgt, was er gebeut, und, von ihm unterstützt, Licht, Kraft, Gelegenheit und Zeit zu edlen Thaten nützt!

4. Daß ihr die Selbstverleugnung nicht, der Tugend Kampf nicht scheut; auch, wenn sie schwer ist, doch der Pflicht getreu zu seyn euch freut!

5. Daß, wenn ihr für die Tugend hier auch duldet Schmach und Spott,

ihr

ihr Recht thut ohne Ruhmbegier, und Niemand scheut, als Gott!

6. Wohl dem, der Glauben hat und übt, und alles Gute blos um seines Gottes Willen liebt! Wohl ihm, sein Lohn ist groß!

7. Wo wohnet die Zufriedenheit, wo wohnen Ruh' und Lust? Nur bei der wahren Heiligkeit; nur in des Frommen Brust!

8. Zu dürftig ist die ganze Welt, dem, der der Sünd' entfloh'n, der fest am Unsichtbaren hält; der Himmel ist sein Lohn!

9. Er öffnet sich; vom Throne schallt's: „Geh' ein, du frommer Knecht!" Der ganze Himmel widerhallt's: „Geh' ein, du frommer Knecht!"

10. „Geh' ein! Geh' ein! du strittest gern! die Kron' ist dir bereit! empfange nun das Reich des Herrn und seine Seligkeit!"

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

416. Steil und dornicht sey der Pfad, der uns zur Vollendung leitet! selig ist, wer

wer ihn betrat, und als Jünger Jesu streitet! selig, wer den Lauf vollbringt, und das hohe Ziel erringt!

2. Ueberschwänglich ist der Lohn der bis in den Tod Getreuen, die, der Lust der Welt entflohn, willig ihrem Gott sich weihen; deren Hoffnung unverrückt nach der Sieges-Krone blickt.

3. Den wir lieben und nicht seh'n, er hat uns den Lohn errungen; von dem Kreuz zu Gottes Höh'n hat er sich empor geschwungen; Sieger in des Todes Nacht, sprach er selbst: es ist vollbracht!

4. Herrlicher Vollender! dir folgen wir, die Schaar der Streiter! Sturm und Nacht umfängt uns hier, jenseits ist es still und heiter; Hoffnung sieht das Morgenroth schimmern hinter Grab und Tod.

5. Auf denn, Mitgenossen! geht hin zum Streite wider Lüste! seh't auf Jesum, wachet, fleht, daß Gott selbst zum Kampf euch rüste! Der im Schwachen mächtig ist, gibt uns Sieg durch Jesum Christ!

Mel.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr', ꝛc.

417. Ich weiß, was meine Hoffnung hält; kein Feind soll mir sie rauben! Als Bürger einer bessern Welt leb' ich hier nur im Glauben; dort schau' ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen!

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit; doch mit dem Tag des Sieges beginnt die frohe Ewigkeit, erwünschter Preis des Krieges; von dort winkt mir das Kleinod zu; dort find' ich nach dem Streite Ruh', des Himmels goldne Krone!

3. Herr! lenke meines Geistes Blick von dieser Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel! Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeh't, und währt nur kurze Zeit; im Himmel ist mein Wandel!

4. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene beß're Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint; dann werd' ich's froh empfinden.

5. Im

5. Im Dunkeln seh' ich hier mein Heil; dort seh' ich es verkläret. Dort ist die Schwachheit nicht mein Theil, die hier der Einsicht wehret. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild, mich, Gott! vollkommen schmücket.

6. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr! durch deine Leiden. Auf deinen Tod bin ich getauft; wer will von dir mich scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; Herr, du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

7. Wie groß ist meine Herrlichkeit! empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeh't; nur des Gerechten Ruhm besteh't durch alle Ewigkeiten.

VI. Von Tod, Auferstehung und ewigem Leben.

1. Von dem Tode.

Die Gewißheit des Todes und die ungewisse Todeszeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

418. Ich sterbe täglich, und mein Leben eilt immer fort zum Grabe hin. Wer kann mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her. Ach, wer nur immer fertig wär'!

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden träget, ist immer reif zu Sarg und Grab. Der Apfel, der den Wurm schon häget, fällt endlich unversehens ab. Der alte Bund schließt keinen aus; mein Leib ist auch ein Todtenhaus.

3. Es schickt der Tod nicht immer Boten, er kommt auch oft unangemeld't, und fordert uns ins Land der Todten; wohl dem! der Haus und Herz bestellt; denn ewig Unglück oder Glück hängt nur an einem Augenblick.

4. Herr

4. Herr aller Herren! Tod und Leben hast du allein in deiner Hand. Wie lange du mir Frist gegeben, das ist und bleibt mir unbekannt. Hilf, daß ich jeden Seigerschlag an meinen Abschied denken mag!

5. Es kann vor Abend anders werden, als es am Morgen mit mir war; den einen Fuß hab' ich auf Erden, den andern auf der Todtenbahr'. Ein kleiner Schritt ist nur dahin, wo ich der Würmer Speise bin.

6. Ein einz'ger Schlag kann alles enden, und Fall und Tod beisammen seyn; doch hilf mir nur mit Vaterhänden, und flöß' mir Christenglauben ein, daß, wenn der Leib zu Boden fällt, die Seel' an Jesu Kreuz sich hält.

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen, wenn Auge, Mund und Ohr sich schleußt; drum bet' ich bei gesunden Tagen: Herr, dir befehl' ich meinen Geist! Verschließen meine Lippen sich, so schreie Jesu Blut für mich.

8. Kann ich die Meinen nicht mehr segnen, so segne du sie mehr, als ich. Wenn lauter Thränen um mich regnen, o Tröster! so erbarme dich, und lasse der

Verlaß'nen Schrei'n durch deinen Trost erhörlich seyn.

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen, so schließe mir den Himmel auf! verkürze mir die Todesschmerzen, und hole mich zu dir hinauf; so wird mein Abschied keine Pein, zwar eilig, dennoch selig seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

419. Noch leb' ich! ob ich morgen lebe, ob bis zum Abend, weiß ich nicht. Wohl mir! wenn ich mich Gott ergebe und treu erfülle meine Pflicht; dann bin ich durch des Geistes Kraft bereit zu meiner Rechenschaft.

2. Am Morgen blüh't und prangt die Blume und fällt oft schon am Abend ab. So sinkt mit seinem Glück und Ruhme der Mensch, eh' er's besorgt, ins Grab. Und, Seele! du mißbrauchst so leicht ein Leben, das so schnell entfleucht?

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel! hier ist der Kampf, dort ist die Ruh. Auf, streb' und ringe nach dem Himmel, eil'

eil' deiner bessern Heimath zu! Wie bald verfließt die Prüfungszeit! und dann, dann kommt die Ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine Pflichten. Was du zu thun jetzt schuldig bist, das eile heute zu verrichten, wer weiß ob's morgen möglich ist? Nur dieser Augenblick ist dein; der nächste wird's vielleicht nicht seyn.

5. So sey denn, Vater meines Lebens! die Warnung: wachet, seyd bereit! an meiner Seele nicht vergebens, verloren nicht der Gnade Zeit! Dann führt mich selbst ein schneller Tod zu deiner Seligkeit, o Gott!

Mel. Ermuntre dich, mein Geist ꝛc.

420. Wie ungewiß ist, Herr! das Ziel der Wallfahrt auf der Erde! Ob ich noch wenig oder viel an Tagen zählen werde, das weiß ich nicht; du weißt's allein. Ich kann vielleicht der Nächste seyn, vom abgekürzten Leben ein Beispiel abzugeben.

2. Bin mehr an Lebenskraft ich reich, als Andre, die, an Jahren und Munter-

terkeit mir völlig gleich, des Todes Beute waren? Wie manchem starrte schnell das Herz, eh' weder Krankheit oder Schmerz ihm, als des Todes Boten, sein nahes Ende droh'ten!

3. Wenn ich die Gottesäcker seh', und alles könnte lesen, was der, auf dessen Grab ich geh', in seinem Sinn gewesen, und was bey ihm die Todesnacht für Hoffnungen zu Nichts gemacht; so würd' ich oft mit Schrecken mein eignes Herz entdecken.

4. Befrey' mich, Gott! von Wahn und Dunst der Lüste dieser Erden und lehre mich die große Kunst, bey Gräbern klug zu werden. Nur der ist weise, der bedenkt, wie viel von seinem Tod' abhängt, und der dazu in Zeiten sein Herz sucht zu bereiten.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

421. Noch bin ich ein Gast der Erde; Gott mehrt meiner Tage Zahl; daß ich reif zum Himmel werde, prüft er mich, läßt mir die Wahl, böse oder

gut

gut zu handeln. Doch, werd' ich noch lange wandeln hier auf Erden oder droh't bald vielleicht auch mir der Tod?

2. Herr! du weißt's; du hast die Tage meiner Lebenszeit gezählt, ihre Freude, ihre Plage sah dein Auge, das nie fehlt; lange, eh' du mich auf Erden ließest einen Pilger werden, setztest du mir schon mein Ziel, wie es deinem Rath gefiel.

3. Einst, wenn es dein Wille fodert, werd' ich der Verwesung Raub, mein erblaßter Leib vermodert und verwandelt sich in Staub. Wie die Blumen, wird mein Leben welken, wie ein Traum verschweben; Kraft und Odem nehmen ab, und der Leichnam sinkt ins Grab.

4. Immerhin werd' er zum Staube, wo er Staub und Erde mehrt, dennoch triumphirt mein Glaube, denn mein Leib wird einst verklärt. Des verwesten Körpers Trümmer bleiben wahrlich nicht auf immer so zerstäubt des Grabes Raub; neu beseelt wird einst mein Staub.

5. Durch dein Allmachtswort: es werde! rufst du, Herr! in mein Gebein neues Leben; nicht mehr Erde werd ich, dein

dein Verklärter, seyn. Zu den himmlischen Geschäften schmückst du mich mit neuen Kräften, und von Schmerz und Sterblichkeit werd' ich ewig dann befreyt.

6. Hör', o Seele! einst mit Freuden jenen Ruf: Das Grab ist da! denn das Ende deiner Leiden ist mit ihm zugleich dir nah'. Der, der selbst den Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen. Durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese Stunde, Jesu! der du für mich starbst, und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbst; hilf, daß ich den Tod nicht scheue, seiner mich vielmehr erfreue, denn nach treu vollbrachtem Lauf nimmst du mich zum Himmel auf.

Der Tod, das Ende aller irdischen Vorzüge.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

422. Mensch! was ist dein Erdenleben? Blüthe jetzt, bald dürres Laub. Sieh'st du dies im Winde schweben, und ver-

versinken in den Staub; denk': ich bin es, Menschenkind! weil wir alle sterblich sind.

2. Sey vom edelsten Geschlechte, was hilft hochgeboren seyn? Muß der Herr doch mit dem Knechte dulden gleiche Todespein. Kaiser, König, Edelmann; alle müssen sie daran.

3. Was ist Weisheit, was sind Gaben hoher Einsicht, seltner Kunst? und was hilft es, Anseh'n haben, Ehre, Ruhm und Menschengunst? Drängt der Tod sich bei dir ein, hilft nicht klug, noch vornehm seyn.

4. Was ist Reichthum? kann er schüzzen einen Reichen vor dem Tod? Nun, was werden denn dir nützen Schätze in der letzten Noth? Nimmt der Tod dich selbst dahin; raubt er auch den Weltgewinn.

5. Was vermögen junge Jahre? Die in frischer Blüthe steh'n, wie der Greis im Silberhaare, müssen mit dem Tode geh'n. Riesenkraft, Gebrechlichkeit machen keinen Unterscheid.

6. Was sind Zierlichkeit und Schöne, wenn das Aug' im Tode bricht, und der Stim-

Stimme süße Töne? Ach! der Tod schont ihrer nicht; schnell zerfällt die Wohlgestalt, und der süße Ton verhallt.

7. Menschentöchter! Menschensöhne! laßt euch dies gesaget seyn: prunket nicht mit eurer Schöne! sie bedeckt ein Todtenbein, und der Wangen Rosenschein wird der Würmer Nahrung seyn.

8. Stolze Herren! laßt's euch sagen: trotzet nicht auf Rang und Stand, auf die Macht von Ross' und Wagen, und das Gold in eurer Hand; heute seyd ihr Herr im Haus, morgen trägt man euch hinaus.

9. Mensch! laß Hochfahrt, Neid und Hassen; Lieb' und Demuth sey dein Sinn! Alles mußt du Andern lassen, wenn der Tod dich reißt dahin. Denke, daß du sterben mußt, so erstirbt die Sündenlust.

(Eigene Melodie.)

423. Ach wie nichtig! ach, wie flüchtig ist der Menschen Leben! Wie sich Rauch und Wolken heben und den Blikken schnell entschweben, so ist unser Erdenleben.

2. Ach

2. Ach wie nichtig! ach, wie flüchtig sind der Menschen Freuden! So wie Nacht und Tageszeiten, wechseln stets mit bittern Leiden unsers Lebens Fröhlichkeiten.

3. Ach wie nichtig! ach, wie flüchtig ist der Menschen Schöne! wie ein Blümchen frisch bestehet, aber auch alsbald vergehet, wenn ein rauhes Lüftchen wehet.

4. Ach wie nichtig! ach, wie flüchtig ist der Menschen Stärke! Der an Riesen sie erprüfte, stürzt, vom Anhauch gift'ger Düfte, plötzlich hin in Todtengrüfte.

5. Ach wie nichtig! ach, wie flüchtig ist der Menschen Ehre! Manchen, dem man heut' hat müssen tiefgebeugt die Hände küssen, tritt man morgen gar mit Füßen.

6. Ach wie nichtig! ach, wie flüchtig sind der Menschen Schätze! Schnell kann Gluth und Fluth entstehen, eilig, eh' wir's uns versehen, Hab' und Gut zu Grunde gehen.

7. Ach wie nichtig! ach, wie flüchtig ist der Menschen Herrschen! Der in Macht von Sieg zu Siegen noch so hoch emporgestiegen, muß doch endlich unterliegen.

8. Ach

8. Ach wie nichtig! ach, wie flüchtig ist der Menschen Würde! Keinen noch, wie hoch vermessen er auch auf dem Thron gesessen, hat der Tod noch je vergessen.

9. Ach wie nichtig! ach, wie flüchtig sind doch alle Sachen! Alles, alles, was wir sehen, muß einst fallen und vergehen; Gottes Wort nur bleibet stehen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

424. Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Asche werden, und nichts bleibt ewig steh'n; das, was uns hier ergötzet, was man für ewig schätzet, wird als ein leichter Traum vergeh'n.

2. Was sind doch alle Sachen, die uns so trotzig machen, als Tand und Eitelkeit! Was ist der Menschen Leben! stets mit Gefahr umgeben, währt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft uns Kunst und Wissen? wird, wenn wir sterben müssen, dies noch ein Vorzug seyn? Was hilft uns Macht und Ehre, so glänzend sie auch wäre? kann sie uns wohl alsdann erfreu'n?

4. Wie

4. Wie bald wird das zerrinnen, was wir mit Müh' gewinnen, was unser Fleiß erwirbt! Kann wohl, was wir besitzen, uns vor dem Tode schützen? stirbt dies nicht alles, wenn man stirbt?

5. Was sind die eiteln Freuden? Wie bald folgt Angst und Leiden und Reu' auf den Genuß! Was ist's, womit wir prangen? wo wirst du Ehr' erlangen, die nicht zuletzt verschwinden muß?

6. Was sind selbst alle Thronen? Gibt es wohl ird'sche Kronen, die unverwelklich blüh'n? Kann vor des Grabes Schrekken der Purpur dich bedecken, die Krone dich dem Tod entzieh'n?

7. Wie, wann die Sonn' aufgehet, die Rose blühend stehet in ihrer schönsten Zier, und doch verwelkt sich beuget, eh' sich der Abend zeiget: so blühen und verwelken wir.

8. Froh wachsen wir auf Erden, und hoffen groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frei: doch in den schönsten Tagen, noch eh' wir Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwei.

9. Wir rechnen Jahr auf Jahre, inzwischen wird die Bahre vor unser Haus ge-

gebracht; man scheidet von den Seinen, die hülflos uns beweinen, und uns bedeckt des Grabes Nacht.

10. Dies laßt uns wohl bedenken, und uns zum Himmel lenken, weil er uns offen steht. Wer dahin will gelangen, darf an der Welt nicht hangen, die einst mit ihrer Lust vergeht.

Mel. Vater unser im Himmelreich ꝛc.

425. Ich fühle, daß ich sterblich bin, mein Leben welkt wie Gras dahin. Wer weiß, wie unerwartet bald des Höchsten Ruf an mich erschallt: Mensch! kehre wieder in den Staub! Wie leicht bin ich des Todes Raub!

2. Wenn man ins finstre Grab mich senkt und meiner bald nicht mehr gedenkt; so bleibt, was irdisch ist, zurück, und hätte gleich der Erde Glück mich hier beständig angelacht und glänzend vor der Welt gemacht.

3. O Thorheit! hätt' ich mich verkannt und nach der Erdengüter Tand, nach großem Ueberfluß, gegeizt, und, von der

Ehr-

Ehrbegier gereizt, dem schnöden Prunk der Eitelkeit mein Herz und mein Bemüh'n geweih't.

4. Wie Viele nimmt dies Blendwerk ein! Herr! laß es ferne von mir seyn. Ich übergebe ganz mich dir; hier bin ich, es geschehe mir nach deiner Weisheit besserm Rath, die nur mein Heil zur Absicht hat.

5. Gedanke der Unsterblichkeit! du hebst uns über Welt und Zeit; erfülle meine ganze Brust, wenn mich die Lokkung falscher Lust vom Guten abzuführen strebt! Wohl dem, der hier der Tugend lebt!

6. Die Rosen um der Laster Haupt verblühen, eh' ihr Sclav' es glaubt; ihr schändlicher Genuß entweih't, und dauert doch nur kurze Zeit. Nur Freuden, die der Himmel nährt, sind meiner ganzen Sorge werth.

7. Gib mir, o du, der gerne giebt! ein Herz, das nur das Gute liebt! Mach' And're groß, o Gott! ich sey vergnügt und meiner Pflicht getreu; ein Mensch, der dir gefällig ist, ein wahrer Weiser und ein Christ.

Der Tod, Erlösung aus allen irdischen Leiden.

Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

426. Wie wird mir dann, ach dann mir seyn, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freu'n, in ihm entschlafen werde! von keiner Sünde mehr entweih't, entladen von der Sterblichkeit, nicht mehr der Mensch von Erde! Freu' dich, Seele! stärke, tröste dich, Erlöste! mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben!

2. Ich freue mich und bebe doch; so drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde nieder. Doch du, o Herr! erleichterst mir dies Joch; mein Herz stärkt sich an dir, glaubt, und erhebt sich wieder. Jesus, Christus! laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, deines Vaters Reich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Grau'n, mein Geist! Er ist der Weg zum Schau'n, der Weg im finstern Thale. Er sey dir nicht mehr fürchterlich; ins Allerheiligste führt dich der Weg im finstern Thale. Gottes Ruh' ist unvergänglich, über-

schwäng-

schwänglich; die Erlösten wird sie unaussprechlich trösten.

4. Herr, Herr! ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgibt mich ihre Nacht, eh' ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Vater! Vater! ich befehle meine Seele deinen Händen, jetzo, Vater! deinen Händen.

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit, die Hütte meiner Sterblichkeit, wird sie erst spät zertrümmert: laß dann, Vater! reiche Saaten guter Thaten mich begleiten, vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, ach dann, mir seyn, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freu'n, ihn dort anbeten werde! von keiner Sünde mehr entweih't, ein Mitgenoß der Ewigkeit, nicht mehr ein Mensch von Erde! Heilig! Heilig! Heilig! singen wir dir; bringen Preis und Ehre; dir, der war und seyn wird, Ehre!

Mel. Was Gott thut das ist ꝛc.

427. Ich bebe nicht vor Tod und Grab; im Grabe ruht der Müde; auf den Entschlummernden herab sinkt schon des Himmels Friede. Aus aller Noth erlöst der Tod; der Augenblick des Scheidens ist auch das Ziel des Leidens.

2. Es gibt ja nichts auf dieser Welt, was meine Sehnsucht stillet; nur dann, wann diese Hülle fällt, wird erst mein Wunsch erfüllet. Zum Sternenchor, steig' ich empor; vom Schattenthal zur Klarheit, von Täuschung zu der Wahrheit,

3. Von hier, wo oft die Unschuld weint und oft das Laster sieget, bis der Vergeltungstag erscheint, wo dieses unterlieget. Die Klage schweigt, der Jubel steigt; der Unschuld schönste Freuden blüh'n aus der Saat der Leiden.

4. Drum freu' ich mich im Glauben schon auf jenes beß're Leben, denn unsrer Tugend vollen Lohn will Gott uns dort einst geben. Was Tod uns heißt, befreit den Geist; er muß zu allen Frommen als Engel Gottes kommen.

Mel.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

428. Selig sind die, welche nun in dem friedenvollen Grabe von des Lebens Arbeit ruh'n, und sich Gottes größter Gabe, eines ew'gen Lebens freu'n; mögten wir es auch einst seyn!

2. Gott! du willst's; wir leben noch mühsam hier in Pilgerhütten. Alle trugen einst dies Joch, die des Lebens Kron' erstritten. Endlich aber führt der Tod uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jesus selber lebte hier vormals auch in Pilgerhütten. Mehr, unendlich mehr, als wir, hat er auf der Welt gelitten. Lehr' uns glaubig auf ihn seh'n, und durch ihn den Kampf besteh'n!

4. Was ist diese Lebenszeit? Ach, nur eine kurze Stunde gegen jene Ewigkeit! Gleichwohl kommt auf diese Stunde, die Gott noch verkürzen kann, unser ew'ges Schicksal an.

5. Gib uns Weisheit, Herr! und Kraft, diese Stunde wohl zu nützen, und beim Schluß der Pilgerschaft wollest du uns unterstützen, daß wir gläubig auf dich seh'n, und getrost zum Tode geh'n.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwecken: diesen Trost der bessern Welt laß uns, wenn wir sterben, schmecken. Flöß' uns Muth und Ruhe ein, selbst im Tode froh zu seyn!

7. Wenn wir auch, um auszuruh'n, zu den Auserwählten gehen; wollst du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verstehen; auch für unsre Todesnacht riefst du einst: Es ist vollbracht!

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

429. Im Leichentuche schläft sich's gut! Wie bei des Tages Sinken des Pilgers Fuß ermattet ruht, wenn Sterne Kühlung winken: so schläft erquickt im Leichentuch, wer duldend schwere Lasten trug.

2. Im Leichentuche schläft sich's gut! Dahin ist Schmerz und Streiten! der Leiden Drang, des Kampfes Muth, belohnen Seligkeiten. Getrocknet ist der Stirne Schweiß; es quillt die Thräne nicht mehr heiß.

3. Im Leichentuche schläft sich's gut! Sanft ist der Unschuld Schlummer: im

Grabe

Grabe bricht sich Feindeswuth, Verfolgung, Weh' und Kummer. Verläumdung, tausendzüngig, flieh't, wenn sie ihr Opfer fallen sieht.

4. Im Leichentuche schläft sichs gut! Kein Drängen, Treiben, Streben bringt schnellern Lauf ins rasche Blut, nagt mehr am flücht'gen Leben. Still, friedlich ist des Todes Steg, und jeder wandelt seinen Weg.

5. Im Leichentuche schläft sich's gut! Des Lebens Truggestalten, die Menschen, im bethörtem Muth, für Werth und Wesen halten; verschwunden sind sie! Sklav und Knecht, hat, wie sein Quäler, gleiches Recht.

6. Im Leichentuche schläft sich's gut! Im ew'gen Frieden wohnen die Menschen einst, aus einem Blut; und alle Nationen aus Ost und Westen kommen sie, entkleidet von des Lebens Müh'.

7. Erlösche nie in meiner Brust, du Bild des ernsten Schlummers! Veredler bist du jeder Lust, bist Mild'rer jedes Kummers. Und herrlich wird der Morgen seyn, deß die Erwachten einst sich freu'n!

---

2. Von der Unsterblichkeit und Auferstehung.

Gründe des Glaubens an Unsterblichkeit und Auferstehung.

Mel. Freu' dich sehr o meine Seele ꝛc.

430. Geist! das ist mein hoher Name; dieser Leib ist Hülle nur; einst des edlern Leibes Saame auf der Auferstehung Flur. Wie ein Saatkorn sich auflöst, Frucht zu bringen, so verwes't auch mein Leib, um höh'res Leben einem edlern Keim zu geben.

2. Stärke, Gott! mich in dem Glauben, daß mein Geist unsterblich sey; laß ihn mir kein Blendwerk rauben, keines Leichtsinns Spötterei. Gabst du, Gott! mir Thätigkeit nur für diesen Traum der Zeit? Sehnsucht nach vollkommnem Glücke nur für wenig Augenblicke?

3. Seyn, und dann vernichtet werden: Mitternachtgedanke, fleuch! oder, ihr Gewürm' auf Erden, neidisch seh' ich hin auf euch! denn was hülfe mir der Flug, der so oft zu Gott mich trug? Wäre

Grab

Grab das Ziel des Lebens, dann hofft' ich auf Gott vergebens.

4. Dieser heisse Durst im Herzen nach der Unvergänglichkeit; dieser Drang in Freud' und Schmerzen nach vollkommner Seligkeit, sind die sichern Bürgen mir, daß ich mich, mein Gott! zu dir, dem ich mich schon jetzt ergebe, einst erheb' und ewig lebe.

5. Du, o Schrecken im Gewissen bei Verbrechern, du, o Ruh', und, was Fromme nur genießen, hoher Friede Gottes, du! sich're Zeugen seyd auch ihr bei des Todes Anblick mir, daß, wird auch der Leib zu Erde, doch der Geist nicht sterben werde.

6. Dankt es Jesu, Gottes Kinder! daß euch keine Zukunft schreckt; daß des Todes Ueberwinder einst auch unsern Leib erweckt. Wenn ihr sterbet, führt er gleich eure Seelen in sein Reich, und will selbst ein beß'res Leben eurem Staube wiedergeben.

7. Ja, auf ewig werd' ich leben! Sicher der Unsterblichkeit, streb' ich, mich emporzuheben über jeden Traum der Zeit. Wandeln will ich fest und still

nur

nur der Tugend Pfad, und will unverrückt zum Ziele streben, hier schon für den Himmel leben.

8. Aber, daß mein Flug nicht wanke, stärke mich, o Gott! dein Wort; leb' in mir stets der Gedanke: dort ist meine Heimath, dort! dort ist weder Schmerz noch Leid: Wonne nur und Herrlichkeit! dort ist, Herr! vor deinem Throne meines Kampfes Preis und Krone!

Trost des Glaubens an Unsterblichkeit und Auferstehung.

Mel. Ein Kindlein so ꝛc.

431. Einst reift die Saat: mein Staub ersteh't zu Jesu Christi Leben, der Geist, hinauf zu Gott erhöh't, wird freier sich erheben zu höherer Vollkommenheit, zu immer gröss'rer Seligkeit. Gott! welch ein sel'ger Glaube! Preis und Ehre Jesu Christ! der für mich gestorben ist, ist auch für mich erstanden.

2. Ich sinke zu verwesen ein, und werde wieder Erde; doch werd' ich nicht

auf

auf ewig seyn, was ich im Grabe werde. Im Schooße Gottes ruht mein Geist von allen Mühen aus, und fleußt von Wonn' anbetend über. Ach, mein Auge sahe nie, meinem Ohr' ertönte nie solch Heil in diesem Leben.

3. Das kam in keines Menschen Herz, was denen Gott bereitet, den Pilgern, die oft trüber Schmerz zum ew'gen Leben leitet. Wir schauen in das tiefe Meer, erforschen's nicht; denn Gott ist der, der unsrer sich erbarmet. Mehr, viel-mehr, als wir versteh'n, mehr, als unsre Thränen fleh'n, gibt uns, der ewig liebet.

4. Sey, Seele! stark und fürchte nicht, durch's finst're Thal zu wallen. Nah' an des Thales Nacht ist Licht; der Engel Jubel schallen in's letzte Seufzen der Natur! Der bei sich selbst dir Gnade schwur, sein Haupt zum Kreuze neigte: er erfüllt des Bundes Eid; er ist ganz Barmherzigkeit. Dank sey ihm, Preis und Ehre!

Mel.

Mel. Jerusalem, du hochgeb. ꝛc.

432. Unsterblichkeit! Gedanke, der den Geist des Sterblichen belebt, in Trübsal ihn dem finstern Gram entreißt und zu den Sternen hebt! du strahlst mehr, als die Sonne, mir Licht und Wärme zu! Mein Glück und meine Wonne, mein ganzer Stolz bist du.

2. Ich daure fort, auch wenn der Leib zerfällt. Sonst wäre Leben Qual. Die Seele kommt zu einer bessern Welt, zu Freuden ohne Zahl. Es stammt vom Herrn des Lebens dies süße Vorgefühl. Er gab mir's nicht vergebens: *ich seh'* mein höh'res Ziel.

3. Vernichtet wird im Reiche der Natur auch nicht der kleinste Staub. Thor! hältst du denn des Menschen Seele nur für der Vernichtung Raub? Der uns das Seyn gegeben, erhält, was er uns gab; schafft aus Verwesung Leben, lockt Keime aus dem Grab'.

4. Ich dau're fort; es strebt' in mir ein Drang zur Thätigkeit schon früh, und wenn ich hier mit allen Kräften rang, erreicht' ich's Ziel doch nie. Wozu der Muth,

dies

dies Streben, der Keim voll hoher Kraft? Für diese Spanne Leben? Wie klein! wie räthselhaft!

5. Hier strebt der Geist nach Wahrheit und nach Licht; doch Wahn und Irrthum hemmt des Forschers Lauf; er findet sie hier nicht; ihm bleibt so vieles fremd. Ach! dieser Durst nach Wahrheit wird einst gewiß gestillt, dort, wo in größter Klarheit der Quell der Weisheit quillt.

6. Wie weint hier oft der wahre Tugendfreund, verkannt, verfolgt, geschmäht; indeß im Glück der freche Tugendfeind sein frevelnd Haupt erhöht. Dort über Sternen thronet er, der Gericht einst hält. Die Tugend wird belohnet in einer bessern Welt.

7. Deß bin ich froh; die ganze Seele glüht voll hoher Ahnungen. Hoch tönet noch am Grab das Jubellied der bald Vollendeten. Ich weiß, an wen ich glaube, weiß, was mir Gott verheißt. Erhöh't, befreit vom Staube, unsterblich ist mein Geist.

8. So stirbt die Flur im Winterschlaf dahin; die Bäume steh'n entlaubt. Der

Lenz

Lenz erwacht und die Gefilde blüh'n, der Wald bekränzt sein Haupt. O schönes Bild im Leben! du Flur im Frühlingskleid! Mein Haupt werd' ich erheben im Lenz der Ewigkeit.

(Eigene Melodie.)

433. Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben! Dieses weiß ich, sollt' ich nicht auch zu sterben mich ergeben? Ob das Grab, das einst mich deckt, mein zu schwaches Herz auch schreckt?

2. Jesus, mein Erlöser, lebt; ich werd' auch das Leben schauen; seyn, wo er vollendet lebt; warum sollte mir denn grauen? Er ist der Gemeinde Haupt; ewig sein, wer an ihn glaubt.

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden; er stärkt mich mit seiner Hand auch in meinen letzten Stunden, führt mich auf der finstern Bahn und nimmt mich mit Ehren an.

4. Meine Hütte nur ist Staub; sie nur sinkt zurück zum Staube. Nie wirst du des Todes Raub, du mein Geist! O sel'ger

sel'ger Glaube! Heil mir! mein Erlöser lebt, der mich einst zu sich erhebt!

5. Ob dies Aug' im Tod' auch bricht, wird's doch dich, den Heiland, kennen; mit belohnter Zuversicht werd' ich dich Vollender nennen, wenn ich von der Sterblichkeit nun auf ewig bin befreit.

6. Mich, der hier noch seufzt und fleh't, wirst du herrlich dort erhöhen. Irrdisch werd' ich ausgesä't, himmlisch werd' ich auferstehen. Nimm, Verwesung! mein Gebein; ich, ich werd' unsterblich seyn.

7. O der hohen Zuversicht! Nichts beugt meine Hoffnung nieder. Jesus lebt! ich sterbe nicht! meine Seele kehret wieder, siegend über Tod und Grab, zu dem Schöpfer, der sie gab.

8. Nur daß du empor dich hebst von den Lüsten dieser Erden; nur daß du schon hier ihm lebst, mit dem du vereint sollst werden! Heilig mußt du, Seele! seyn, willst du sein dich ewig freu'n.

(Eigene Melodie.)

434. Wachet auf! so ruft die Stimme, des Sohnes Gottes Allmachtsstimme: Ver-

Verlaßt, ihr Todten, eure Gruft! Wachet auf, erlöste Sünder! versammelt euch, ihr Gotteskinder! der Weltenherrscher ist's, der ruft. Des Todes stille Nacht ist nun vorbei; erwacht! Halleluja! Macht euch bereit zur Ewigkeit! Sein Tag, sein großer Tag ist da!

2. Erd' und Meer und Himmel beben; die Frommen stehen auf zum Leben, zum neuen Leben steh'n sie auf. Ihr Versöhner kommt voll Klarheit, durch Gnade mächtig, stark durch Wahrheit. Der Tugend Preis krönt ihren Lauf. Sie stehn vor deinem Thron und leben, Gottes Sohn! Hosianna! Erlöser! dir, dir folgen wir in deines Vaters Herrlichkeit!

3. Ewig sey dir Lob gesungen! Wir sind zum Leben durchgedrungen, am Ziel sind wir beim großen Lohn. Glänzend sind des Himmels Pforten; o welch ein Heer von allen Orten freut sich mit uns um deinen Thron! Noch sah' kein Auge sie; dem Ohr' erscholl sie nie, diese Wonne. Von Ewigkeit zu Ewigkeit sey Dank und Preis und Ehre dir!

(Eigene Melodie.)

435. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh'! Unsterblich Leben wird der dich schuf, dir geben. Gelobt sey Gott!

2. Wieder aufzublühn werd' ich gesä't, der Herr der Ernte geht und sammelt Garben, uns ein, uns ein, die starben. Gelobt sey Gott!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag! du meines Gottes Tag! Wann ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich!

4. Wie den Träumenden wird's dann uns seyn. Mit Jesu gehn wir ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr.

5. Ach, in's Allerheiligste führt mich mein Mittler; dann leb' ich im Heiligthume zu seines Namens Ruhme, in Ewigkeit.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

436. Herr! du bist meine Zuversicht; du lebst, auch ich werd' leben. Du wirst mir,

mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger kommt nicht ins Gericht; dies stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh' ich oftmals weinend hin, den Saamen auszustreuen; dort wird der herrlichste Gewinn der Ernte mich erfreuen. Ich leide und verzage nicht; denn du bist meine Zuversicht.

3. Sink' immerhin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Nur hier werd' ich des Todes Raub, dort werd' ich ewig leben. Wie stark ist dieses Trosts Gewicht! wie sicher meine Zuversicht!

4. Mein Dank steigt, Herr! zu dir empor. Mich aus der Gruft zu heben, gingst du aus deinem Grab hervor; du lebst und ich soll leben. Ich glaub' es dir und zweifle nicht. Dein Wort ist meine Zuversicht.

5. In diesem Glauben stärke mich, laß mich den Trost empfinden, den großen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verwesung schreckt mich nicht; denn du bleibst meine Zuversicht.

---

3. Von dem Gericht und der Verdammniß der Gottlosen.

Schilderung des Gerichtes.

Mel. O Ewigkeit, du ꝛc.

437. Erhöhter Jesu! Gottes Sohn! der du schon längst der Himmel Thron als Herrscher eingenommen, du wirst einst in der letzten Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wiederkommen. Gib, daß dann froh und mit Vertrau'n dich, Jesu! meine Augen schaun.

2. Wer faßt, o Heiland! izt die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen! wann du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, die sich vor dir, Herr! beugen. Dann sieht die Welt die Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab mit allmachtsvoller Kraft hinab, und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd' und Meer das unzählbare große Heer der Todten wiedergeben. Sie stehn durch dich, Herr! neu beseelt, nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du sammelst sie vor deinem Thron, um jedem den bestimmten Lohn nach seiner That zu geben. Dann trifft den Bösen Schmach und Pein; den Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Nun zeigt die That, Herr Jesu Christ! daß du der Erde Richter bist!

5. O gib, wenn nun dein Tag erscheint, daß ich in dir dann noch den Freund und Heiland wiederfinde; daß ich mit Freuden vor dir steh', und mit dir in den Himmel geh', ganz frei von Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben wacker seyn, und auch die kleinste Sünde scheun.

6. Dein Name sey mir ewig werth, und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein Geist, dich, den schon izt der Himmel preist, aus aller Kraft zu lieben; so hab' ich in der Ewigkeit auch Theil an deiner Herrlichkeit.

Mel. Ach Herr mich armen ꝛc.

438. Ich denk' an dein Gerichte, du Richter aller Welt! Der Thor nenn's ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt;

fällt; mich soll sein Wahn nicht stören; weil mich dein göttlich Licht und mein Gewissen lehren, du halteſt einſt Gericht.

2. Ich seh' im Geiſt die Blitze und hör' den Donner schon, ich seh' dich auf dem Sitze, auf hohem Richterthron, um den die heil'ge Menge erhabner Engel steht. Welch herrliches Gepränge! Welch hohe Majeſtät!

3. Umsonſt sucht nun der Sünder vor deiner Macht zu fliehn. Herr! alle Menschenkinder wirſt du zur Rechnung ziehn. Du rufſt und sie erscheinen vor deinem Richterthron; den Sündern und den Deinen gibſt du gerechten Lohn.

4. Frohlockend sehn die Frommen dein göttlich Angeſicht; schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen; erlöſt von aller Müh' sehn sie den Himmel offen, und du, Herr! segneſt sie.

5. Wie angſtvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein ſinnlich Leben das eitle Herz verwöhnt! Du führeſt die Gerechten zu deinen Freuden ein, und gibſt der Sünde Knechten ihr Theil in jener Pein.

6. Herr! laß in diesem Leben dein schreckliches Gericht mir stets vor Augen schweben; so schreckt's mich künftig nicht. Ich werde vor dir wandeln in wahrer Frömmigkeit, und als ein Weiser handeln, der seinen Richter scheut.

7. Ist dann dein Tag vorhanden, wird diese Welt vergehn; so hoff' ich nicht mit Schanden vor deinem Thron zu stehn. Du stellst mich dann zur Rechten, von aller Schuld befreit, führst mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

439. Immer näher kommt die Zeit, stündlich eil' ich ihr entgegen, wo der Herr auch mir gebeut, meine Rechnung abzulegen. Dann wird alles, alles klar, wie ich lebte, wer ich war.

2. Selbst des Herzens stillen Rath wird der Richter offenbaren. Jedem wird für jede That dann Vergeltung widerfahren. Wie er hier den Saamen streut, erntet er in Ewigkeit.

3. Dann

3. Dann verstummt der Thoren Spott; Frevler stehen dann und beben. Heilig und gerecht ist Gott, der hier sah ihr Sündenleben. Wer beschränkt des Richters Kraft, ruft er sie zur Rechenschaft?

4. Wer hier seine Zeit verträumt, nur nach Sinnenfreuden schmachtet, seines Geistes Wohl versäumt, Menschen quälet und verachtet, und sich reuvoll nicht bekehrt, fühlt sich dann der Strafe werth.

5. Nur ein weises, frommes Herz darf nicht vor dem Richter zittern. Nur den Frommen wird kein Schmerz dort am Gnadenthron erschüttern. Heilig war ihm seine Pflicht, nun verdammt sein Herz ihn nicht.

6. Selbst der Richter, der sein Blut einst für ihn dahin gegeben, gibt ihm dann getrosten Muth, und verkündigt ihm das Leben. Unparteiisch ist der Herr; aber gern belohnet er.

7. Christen, Christen! richtet nicht! laßt den Herrn das Urtheil fällen! Er bringt alles einst ans Licht, wird einst jede Nacht erhellen. Lieber duldet, lieber weint, bis sein großer Tag erscheint!

8. Laßt

8. Laßt uns nur gewissenhaft stets nach Gottes Willen handeln, eingedenk der Rechenschaft, fromm auch im Verborgnen wandeln, selbst die kleinste Sünde scheun, und Verehrer Jesu seyn!

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

440. Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des Menschen Sohn, er kommt, und Wolken sind sein Thron, er kommt, die Welt zu richten.

2. Hier an dem Rand' der Ewigkeit, hier stehn die Millionen, die seit dem ersten Tag der Zeit auf dieser Erde wohnen, nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand; hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen. Hier, wo das Recht die Wage hält, wird keine Bosheit siegen. Hier hat der Sünder nicht mehr Frist; hier gilt nicht mehr Betrug und List, hier gilt kein falscher Zeuge.

4. Ja,

4. Ja, Herr! mit hoher Majestät wirst du das Urtheil fällen. Was wird dann dem, der dich verschmäht, den dunkeln Pfad erhellen? Dann nagt ihn des Gewissens Pein, und Niemand kann sein Retter seyn; er muß sich selbst verdammen.

5. Wie glänzend aber wird alsdann der Frommen Werth erscheinen! Du, Herr, nimmst sie in Ehren an, und nennest sie die Deinen. Nun sehn sie mit erstauntem Blick des Glaubens und der Liebe Glück, und jauchzen deiner Gnade.

6. Sie gehen in das sel'ge Reich, das Gott für sie bereitet, und sehen ewig, Engeln gleich, ihr Wohlseyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit; kein Kummer, keine Traurigkeit stört nun die reinste Freude.

7. Mein Heiland! laß mich dein Gericht mit stetem Ernst bedenken. Es stärke meine Zuversicht, so oft mich Leiden kränken; es reize mich, gewissenhaft und eingedenk der Rechenschaft nach deinem Wort zu handeln!

Das Gericht, Aufruf zur Bekehrung und Heiligung.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

441. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! Erwacht! denn euch, ihr Menschenkinder! erwartet Grab und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben, hat Gott in eure Hand gegeben. Erwacht! noch ist zur Bess'rung Zeit. Gerecht, gerecht ist Gott! er hört der Frevler Spott. Frevler, zittert! wißt, was er spricht, gereut ihn nicht; er kommt gewiß und hält Gericht.

2. Sünder werden angstvoll zagen, sich vor dem Richter selbst verklagen, und bebend stehn vor seinem Thron. Jauchzet, jauchzt, ihr seine Frommen! Er wird zu eurem Heile kommen; bald kommt er, und mit ihm sein Lohn. Euch schreckt nicht sein Gericht; der Herr verwirft euch nicht. Euer Mittler hat euch versöhnt, mit Gott versöhnt; wer überwindet, wird gekrönt.

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen; denn plötzlich bricht sein Tag herein; und der

Rich-

Richter wird vom Bösen sein Volk, die Frommen, ganz erlösen, von Sünd' und Tode sie befrei'n. Dann ist vollkommnes Heil in Ewigkeit ihr Theil. Jauchzt, ihr Frommen! seyd stets bereit auf diese Zeit, und singt Gott Dank in Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

442. Wenn ich auf Gottes Wegen wanke, und straucheln will; so schrecke mich der herzerschütternde Gedanke: Gott richtet einst die Welt und dich! Er hat's verkündigt; sein Gericht ist unausbleiblich: strauchle nicht.

2. Laß mich zu meiner Seele sagen: die Welt vergeht mit ihrer Lust! Wohl mir, wenn ich bei allen Plagen mir keines Frevels bin bewußt! Es kommt, es kommt die Ewigkeit, die mich aus jeder Noth befreit.

3. Dann werd' ich Jesu Stimme hören: „Der du zu meiner Rechten bist, du warst gehorsam meinen Lehren; nimm hin was dir bereitet ist! Sey, treuer Knecht! den Engeln gleich, komm', erbe meines Vaters Reich!"

4. Solch

4. Solch eine Wonne wartet meiner, wenn ich mit brüderlichem Sinn den Nächsten lieb', und gern mich seiner erbarm', und Jesu ähnlich bin. Gott, wer kann hart und lieblos seyn, Betrübte sehn und nicht erfreun!

5. Dort, dort trifft den, der ohn' Erbarmen nie menschenfreundlich sich beweist, der fühllos bei der Noth der Armen, Bedrängte nie erquickt noch speist, dem Hungrigen sein Brod nicht bricht, ein unbarmherziges Gericht.

6. „Fühllose!" wird der Richter sagen, „verschlossen habt ihr eure Hand, verachtet eurer Brüder Klagen. Entweicht! ich hab' euch nie erkannt!" Für die, die Brüder nicht erfreut, ist freudenleer die Ewigkeit.

7. So wirst du jede Sünde richten, gerechter Richter! wann du einst den Uebertretern ihrer Pflichten in deiner Majestät erscheinst; dann wird der Fromme sich erfreun, dem Bösen alles schrecklich seyn.

8. Gib mir, o Vater! Muth und Stärke, damit mein Glaube dir getreu, geübt in jedem guten Werke, bewährt und

dir

dir gefällig sey! Es stärke mich, Herr! dein Gericht zur treuen Uebung meiner Pflicht.

Mel. Ach Herr! mich armen ꝛc.

443. Herr! sieh', ich bin verdrossen, zu thun, was dir gefällt; mein Herz wankt unentschlossen noch zwischen Gott und Welt. Mich drücken schwere Ketten der Sündensclaverey; verzieh' nicht, mich zu retten! mach', o mein Gott! mich frey.

2. Geh' auf in meiner Seele, geh' auf in vollem Glanz! Damit ich dich erwähle, so zeige dich mir ganz; wie schrecklich du dem Sünder, o reinstes Wesen! seyst, du Vater deiner Kinder, vollkommner, höchster Geist!

3. Sollt' in gewohnten Sünden, eh ich geheiligt bin, dein großer Tag mich finden, o Gott! wo flöh' ich hin? Wann Berg' in Ungewittern hertaumeln, wie vom Wind, und Erd' und Himmel zittern, und Sonnen finster sind.

4. Ringt jammernd eure Hände, die ihr der Sünde lebt! die Erde fühlt ihr Ende,

Ende, sie ängstet sich und bebt, sie rauchet, angezündet, die Stätt' der Missethat, da der die Welt gegründet, sich ihr als Richter naht.

5. Ihr frohen Himmel schweiget! der Sünder wird verklagt, und sein Gewissen zeuget, das an der Seele nagt. Er bebt, er weicht zurücke, ach, schon die Hölle glüht in seinem wilden Blicke, der seinen Richter flieht.

6. Was hilft nun alle Größe, die hier den Neid erweckt, dort, wo des Lasters Blöße kein falscher Schimmer deckt? Wo bleibt nun das Gepränge, wo sich mit Engeln freut, wer hier der Armen Menge Rath, Trost und Hülfe beut.

7. Ach, wann sich einst dem Lohne dein Streiter nahe sieht; wann fern von Gottes Throne die schnöde Rotte flieht; am Tag der heil'gen Rache, Herr! nimm dich meiner an; hilf, daß ich streit' und wache, und wandle deine Bahn.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

444. Ich weiß, o Gott! ich weiß es wohl, daß ich nach diesem Leben dir einst

einst das Pfund verrechnen soll, das du mir hier gegeben; ob ich's auf Wucher ausgethan, ach! oder ob, in sicherm Wahn, ich es verschwendet habe.

2. Doch, Herr! wie kann ich Rechenschaft dir von dem Pfunde geben? Mißbrauchet hab' ich manche Kraft in meinem Erdenleben, so manches Böse hier verübt, und deinen Geist so oft betrübt, der mich zum Guten mahnte.

3. Herr! wenn du ins Gericht willst gehen, so weiß ich nichts zu sagen, so kann ich nimmermehr bestehn; ich muß, ich muß verzagen. Doch Eins, noch Eins ist mir bewußt, das mir die angsterhitzte Brust gleich einem Frühthau kühlet.

4. Ich flieh' zu dir, Herr Jesu Christ! Daß Sünder selig werden durch dich, Erlöser, Heiland! bist gekommen du auf Erden. O schenke denn nach deiner Huld auch mir die große Sündenschuld, und gib mich frey und ledig.

5. Mach' aber, liebster Herr! mich doch auch tüchtig unterdessen, daß in der Zeit, die du mir noch zu leben zugemessen, du deines Willens heil'gen Rath

durch

durch mich in Sinn, in Wort und That vollkommen magst erfüllen.

6. Nichts Höh'res wünsch' ich auf der Welt, als deinen heil'gen Willen, den mir dein Wort vor Augen stellt, von nun an zu erfüllen; mich dir zu opfern, wie du dich in Liebe hast am Kreuz für mich und meine Schuld geopfert.

7. Soll ich dann, wenn es dir gefällt, vor deinem Thron erscheinen, wo mir dein Mund das Urtheil fällt, stellst du mich zu den Deinen: du rufst mir zu: Komm' her zu mir, das Reich zu erben, das auch dir im Himmel ist bereitet!

(Eigene Melodie.)

445. O Ewigkeit, du Donnerwort! du Schwert, das dem das Herz durchbohrt, der hier in Sünden wandelt! Wer denkt es ganz, das ew'ge Leid, das Gott dem Sünder hat gedräut, der gottlos lebt und handelt? Er selbst, der Sünder Heiland, spricht: „Ihr Wurm, ihr Feu'r vergehen nicht."

2. Gott! du bist heilig, bleibst gerecht, wann du dereinst dem bösen Knecht vergiltst

giltst mit ew'gen Schmerzen. Den Sinn, dem Sünde wohlgefällt, nimmt er mit in die andre Welt. O Mensch! faß' es zu Herzen! hier, hier nur ist die Gnadenzeit, dort strafet Gott, wie er gedräut.

3. Gib Gott, der treu dich warnt, Gehör, daß Sicherheit dich nicht bethör', und ändre bald dein Leben! Wach' auf! wach' auf! dich drängt die Zeit; sie eilt heran, die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Dein letzter Tag ist heut vielleicht, und deines Lebens Hauch entfleucht.

4. O daß der Ewigkeit Gericht, den Ausschlag von dem Weltgericht, der Frevler ernst bedenke! Daß von uns jeder seinen Sinn zu sel'ger Ewigkeit Gewinn mit Ernst und Eifer lenke! Ach segn' uns, Gott! mit Jesu Heil; sey jetzt und ewig unser Theil!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

446. Groß wird des Sünders Elend seyn, unendlich schwer zu tragen. Ach! unter des Gewissens Pein wird seine Seele

Seele zagen, wann ihn, den nichts zur Buße weckt, der Tag des Welgerichts erschreckt, zur Rechenschaft ihn fordert.

2. Verscherzt ist dann die Gnadenzeit, verloren sind die Stunden, die er der Sünde hat geweiht, sein Trost ist hingeschwunden. Schon zeigt ihm nun die Ewigkeit, daß nie der Herr vergebens dräut, nicht stets des Lasters schonet.

3. Wo bleibt nun jenes Erdengut, worauf sein Wunsch sich lenkte? Wo bleibt der Stolz, der Uebermuth, womit er Andre kränkte? Gebeugt ist jetzt sein trotzig Herz, und jede Lust wird nun in Schmerz, in Pein und Qual verwandelt.

4. Nun flucht ihm, wer des Lasters Bahn, durch ihn verführt, erwählte. Nun klagen ihn die Seelen an, die er aus Bosheit quälte; und jeder Schmerz, durch ihn vermehrt, und jedes Glück, durch ihn gestört, tritt furchtbar ihm vor Augen.

5. Des Richters ernste Stimme spricht: weicht von mir, Uebelthäter! Entschuldigen kann er sich nicht; sein Herz wird sein Verräther! Von Gott und Seligkeit verbannt, fühlt er, was

er

er sonst nie empfand, gerecht sey seine Strafe.

6. O Sünder, sichre Sünder! eilt, euch reuvoll zu bekehren, laßt nicht, weil das Gericht verweilt, euch durch den Wahn bethören: Es sey noch stets zur Buße Zeit, noch ferne sey die Ewigkeit, fern noch Gericht und Strafe.

7. Sie kommt, ihr mögt, was Gott euch droht, bezweifeln oder glauben. Wie leicht kann euch ein schneller Tod die Zeit zur Beß'rung rauben! Noch jetzt will Gott Erbarmer seyn, will eure Sünde noch verzeihn; o suchet seine Gnade!

---

4. Von der Seligkeit der Frommen im Himmel.

Allgemeine Schilderung der Herrlichkeit des ewigen Lebens.

Mel. Ach, Herr! mich armen ꝛc.

447. Ein kleiner Todtenhügel, o Erde, bist du mir! Die Andacht leiht mir Flügel, und trägt mich, weit von hier, hin, wo sich Licht und Wonne,

dem Meere gleich, ergießt, aus dem der Erde Sonne klein, wie ein Tropfen, fließt.

2. Im unbeschränkten Raume thront Gott! Hier füllet er mit seines Kleides Saume die Himmel weit umher. Der Engel Chöre stehen im Lichtglanz um den Thron und zu des Stuhles Höhen steigt ew'ger Jubelton.

3. Mit Hallelujah preiset der ganze Himmel Gott, der dreimal heilig heißet, Jehovah, Herr und Gott! Sein Lob, das vor dem Throne die Schaar der Engel sprach, tönt hier in niedrer Zone nur fern und leise nach.

4. Doch, was kein Aug' gesehen, kein sterblich Ohr gehört, kann das der Mensch verstehen, den noch der Schein bethört? Kaum darf der Blick sich wagen zur hohen Heimath hin, so lang, vom Staub getragen, ich hier ein Pilger bin.

5. Reich' in der Erde Nächten, o Glaube, mir die Hand, und führe mich zum rechten, zum ew'gen Vaterland! Dort trüben keine Thränen den kummerfreien Blick; im Schau'n des ewig Schönen verklärt sich mein Geschick.

6. Es

6. Es fliehn der Erde Sorgen, wie vor dem Licht die Nacht, wann einst des Himmels Morgen, dem Auferstandnen lacht. Unendlich übertroffen, geh' ich zum Himmel ein, wird all mein irdisch Hoffen und irdisch Wünschen seyn.

(Eigene Melodie.)

448. Alle Menschen müssen sterben; ihre Herrlichkeit verblüht; Keiner kann den Himmel erben, der zuvor den Tod nicht sieht. Staub wird dieser Leib von Erde; doch damit er himmlisch werde, wird er einst von Gott erneut und zieht an Unsterblichkeit.

2. Willig werd' ich dieses Leben, wenn es deinem Rath gefällt, dir, mein Vater! wiedergeben, gern verlassen diese Welt; denn nach diesem Erdenleiden warten meiner höh're Freuden. Ich als Christ, ich fürchte nicht Grab und Tod und Weltgericht.

3. Nichts soll mir den Trost entreißen; er soll mir stets heilig seyn: Gott erfüllt, was er verheißen; seiner will ich stets

mich freun. Mir macht nun der Tod nicht bange, weil durch Jesum ich erlange eine frohe Seligkeit, wenn ich nütze diese Zeit.

4. Dort bey ihm ist wahres Leben; Millionen stehen schon, ihren Retter zu erheben, seelig da vor seinem Thron; hohe Himmelsgeister ringen, mitanbetend ihm zu singen, der des Ruhms so würdig ist, dem Erbarmer Jesus Christ.

5. Alle die ihm nachgewandelt, sehn des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schau'n verwandelt, und in Wonne jedes Leid; weihen ihm die neuen Lieder, werfen ihre Kronen nieder vor dem Herrn und opfern Dank ihm im höhern Preisgesang.

6. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unsterblichkeit und Ruh', was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewährest du! Freudenernten schenkt Gott denen, die hier einst gesä't mit Thränen; alle Thränen trocknet er; Sünd' und Elend sind nicht mehr.

7. Ich entbrenne vor Verlangen, was ich glaub' im Licht zu sehn, jene Krone zu empfangen, bald verklärt vor Gott

zu stehn! Werde dieser Leib zu Staube! Ich, ich weiß, an wen ich glaube; mir ist Sterben ein Gewinn, denn ich geh' zum Vater hin.

8. Welche Tröstung das zu wissen! Dieser großen Hoffnung voll zag' ich nicht in Kümmernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden; sie verwandeln sich in Freuden, wenn ich christlich sie ertrug, bis Gott spricht: Es ist genug!

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

449. Hoch schwing' dich über Erd' und Zeit, hoch über Tod und Sterblichkeit empor, o meine Seele! Hoch über Sarg und Leichengruft, hoch über Staub und Moderduft der düstern Grabeshöhle. Heil! dir Seele! aus den Chören, höhrer Sphären glänzt ein Schimmer durch die finstern Todestrümmer.

2. Was du hier siehst, ist dürres Laub. Was hier erstirbt, ist Staub von Staub; die Hülle deiner Brüder. Die Hülle nur vermorscht und bricht; sie modert nur

nur, du selber nicht, sinkt sie ins Grab hernieder. Du wirst wieder dich zum Leben froh erheben, nach dem Scheiden hebst du dich zu ew'gen Freuden.

3. Ja, ewig, ewig wirst du seyn, dich Gottes ewiglich zu freu'n. O selige Gedanken! Von Angesicht zu Angesicht wirst du Gott sehn im hellsten Licht; frei von der Erde Schranken, wirst du danken ew'ges Leben, dir gegeben, hoch am Throne, Gott und seinem großen Sohne.

4. Des Vaters Liebe wirst du sehn, der Vorsicht Wege ganz verstehn, und Himmelsweisheit lernen; der Welten viele Heere dann, der weiten Schöpfung großen Plan in ungemess'nen Fernen, wirst du sehen. Glänzen werden neue Erden, neue Himmel, dir dann in dem Sterngewimmel.

5. Dann wirst du ohne Unbestand, mit allen Frommen Hand in Hand, durch Gottes Himmel wallen. Nichts störet deinen Frieden dort und keine Zähre wird hinfort mehr deinem Aug' entfallen. Heil! Euch Allen strömt ganz helle jene Quelle reiner Freuden dort, wo euch kein Tod kann scheiden.

6. Dort

6. Dort reift zur Frucht die Erdensaat, dort lohnet jede gute That dein Vater überschwänglich. Dort macht er dich stets höhrer Lust, hier Sterblichen noch unbewußt, in Ewigkeit empfänglich. Unvergänglich, frei von Mängeln, gleich den Engeln, wirst du droben würdiger den Höchsten loben.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

450. Mein Geist, o Gott! wird hoch entzückt, wenn er hinauf zum Himmel blickt; da seh' ich ausgebreitet die höchsten Wunder deiner Hand, zum Erbtheil mir im Vaterland von deiner Huld bereitet. Mächtig fühl' ich mich erhoben hin nach oben, nach dem Leben, das im Himmel wird anheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr! gegen jene Herrlichkeit, die dort einst uns soll werden? Du reicheſt, Gütiger! uns zwar auch jetzt schon viele Freuden dar, im Leben hier auf Erden. Doch hier sind wir wie mit Freuden, so

so mit Leiden, stets umgeben; dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr, und kein Grab; du trocknest alle Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Kein Leid ist da mehr, kein Geschrei; die Zeit der Trübsal ist vorbei, das Alte ist vergangen. Völlig gibt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

4. Vor seinem Antlitz wandeln sie, auf ewig frei von aller Müh', und schmecken seine Güte; dort stört den Frieden ihrer Brust, und ihre tausendfache Lust, kein feindliches Gemüthe; kein Neid, kein Streit, hemmt die Triebe reiner Liebe in den Seelen, die nicht irren und nicht fehlen.

5. Gott! welche Schaar ist dort vereint! Die Theuren, die ich hier beweint, find' ich dort oben wieder; dort sammelt deine Vaterhand die fromme Liebe hier verband, Herr! alle deine Glieder. Ewig werd' ich, frei von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen; welch ein Umgang voller Segen!

6. Auch dich werd' ich, Herr Jesu Christ!

Christ! der du für mich gestorben bist, dort mit Entzücken sehen. O treuster Freund, des Höchsten Sohn! ich eile hin zu deinem Thron, um den die Sel'gen stehen. Da wird, mein Hirt! von den Freuden nichts mich scheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

7. Weit übersteigt mein Denken, weit, o Gott! des Himmels Seligkeit. Wie könnt ich sie erwerben? Du Jesu! der du sie erwarbst, als du am Kreuz für Sünder starbst, hilf du sie mir ererben! Laß mich, wann ich von der Erde scheiden werde, laß mich sehen dann den Himmel offen stehen.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

451. O wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn! Da, da ernten wir unzählig unsers Glaubens Früchte ein; da wird ohne Leid und Zähren unser Leben ewig währen. Gott! zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier ist zwar, was du den Frommen

men dort für Glück bereitet hast, noch in keines Herz gekommen. Welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels große Freuden? Doch, nach dieses Lebens Leiden werden Alle, die dir traun, mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden unser Glück erhöhn; und mit staunendem Gemüthe wird dann unser Auge sehn, deine Huld sey überschwänglich und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Lust wird da uns fehlen, wo das Land der Wonne ist. Zu vollkommnen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Heil erwarb, als am Kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge, Ein Herz, Eine Seele seyn, Liebe, Dank und Lobgesänge dir, erhabner Gott! zu weihn; dir und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu seyn, wo, nach ausgeweinten Thränen, ew'ge Güter uns erfreun? Wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stört.

7. Was ist unser Loos auf Erden? Ob's auch noch so köstlich sey, ists doch nie ganz von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frei. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen; dort nur wird die Zeit erscheinen wo kein Wechsel mehr uns beugt, höher nur die Wonne steigt.

8. Sey, o Seele! hocherfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet; richte deines Glaubens Blick oft nach jener Stadt der Frommen, mit dem Ernst dahin zu kommen! Trachte, weil du hier noch bist, stets nach dem, was droben ist.

9. Ohne Heiligung wird Keiner, Herr! in deinen Himmel gehn. O so mache immer reiner hier mein Herz, dich einst zu sehn! Hilf du selber meiner Seele, daß sie nie des Wegs verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig Lob dir singt.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

452. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind nur ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh' nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusch der eiteln Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo so oft die Tugend leidet, das Laster scheinbar glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frei von Pein, nie frei von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such' ich's nur, dort werd' ich's fin-

finden; dort werd' ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich hohen Werth; den Gott der Liebe werd' ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille mein Wille, meine Wohlfahrt seyn; und lieblich Wesen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich selig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da preist mein Geist mit Lobgesang die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein heilig! heilig! heilig! singen, ihm, der für uns getödtet ward; da schallt im auserwählten Chor der Engel auch mein Dank empor.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird in jedem

dem Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wies; da find' ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott! wie muß das Glück erfreun: der Retter einer Seele seyn.

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbar an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh'!

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

453. Noch wallen wir im Thränenthal, gedrückt von Kummer, Müh' und Qual, doch nur noch wenig Tage. Dann flie-

fliehen wir aus dieser Zeit hinüber in die Ewigkeit, weit weg von jeder Plage.

2. Dann sinkt der Leib ins kühle Grab, der Staub zu anderm Staub hinab, nicht sterblich mehr zu leben. Mit freiem Flug und hohem Blick kehrt der entbundne Geist zurück, zu dem, der ihn gegeben.

3. Wohl ihm, wenn Thaten fromm und gut, zum Grabe, wo die Arbeit ruht, als Engel ihn begleiten! wenn er dir ähnlich, Jesus Christ, unsträflich, rein und fähig ist, zum Glück der Ewigkeiten!

4. O hohes Glück, vor Gott zu stehn! O Freude, Jesu! dich zu sehn, und deines Reiches Glieder! zu sehen dich in deinem Licht von Angesicht zu Angesicht, dich, Erster aller Brüder!

5. Ich, ich, der jetzt noch Thränen weint, ich werde, wann der Herr erscheint, dann leuchten, wie die Sonne. Ich, Sünder! werd' von Sünden rein, ich, Sterblicher, unsterblich seyn; voll Seligkeit und Wonne.

6. Wie wird mir dann zu Muthe seyn, wann der Erweckten große Reih'n, o Jesu! vor dir stehen! wann du mich dann mit Namen nennst, vor Gott und

En-

Engeln mich bekennst, die dich mit mir erhöhen.

7. Befreit und ewig fern von Qual, erquickt mit Freuden ohne Zahl, Gott immer, immer näher steigt dann mit jedem Augenblick der Seelen unaussprechlich Glück noch unaussprechlich höher.

8. Ich mit der heil'gen Engel Schaar, und wer auf Erden heilig war, wir Alle sind dann Brüder; ein seliger Verein sind wir, und singen ewig, Jesu! dir, aus Einem Munde Lieder.

9. O Seligkeit, wie groß und viel! O Freuden, ohne Maaß und Ziel, hoch über alles Sehnen! O Ewigkeit! o Ewigkeit! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie nichts sind alle Thränen?

10. Sey stark, sey freudenvoll, mein Geist! Gott lebt, Gott hält, was er verheißt, Gott ist ein Gott der Frommen. Nichts, glaub' es, ist für dich zu groß, für dich, zu dem aus Gottes Schooß selbst Jesus ist gekommen.

Trost der Erlösung von Erdenleiden.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

454. Es ist noch eine Ruh' vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden nach Gottes Willen einst entreißt; und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr! zu dieser Ruhe kommen, wie selig sind doch alle die! In deinen Himmel aufgenommen, ruh'n sie von dieses Lebens Müh'; nach aller Last, die sie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so tröstet in der Ewigkeit auch deine Gnade die Erlösten nach überstandner Prüfungszeit. Dann machst du ihnen offenbar, wie gut stets deine Führung war.

4. Da schweigen alle ihre Klagen; da bringt der Sel'gen frohe Schaar selbst für die ausgestandnen Plagen dir Preis und Dank auf ewig dar. Nun jauchzen sie: „es ist vollbracht! der Herr hat alles wohlgemacht!"

5. Forthin erwartet sie kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkommnen Freuden und krönet sie mit Preis und Ehr'. O unaussprechlich süße Ruh'! Wie herrlich, Höchster! segnest du!

6. Wer kann hier deine Gnade fassen? Du willst den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh' lassen, die dieses Leben noch umgiebt. O mache mich doch in der Zeit geschickt zu dieser Seligkeit!

7. Mein Heiland! der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast, will ich des Lebens müde werden, und fühl' ich dieser Tage Last; so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Gib, daß in Hoffnung jener Ruhe, die Gottes Volk verheißen ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Vorbild bist; so ernt' ich von der Last der Zeit einst völlige Zufriedenheit.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

455. Jesus kommt, von allem Bösen uns, seine Christen, zu erlösen; er kommt mit Macht und Herrlichkeit. Dann, an seinem großen Tage, verwandelt sich der Frommen Klage in ewige Zufriedenheit. Sey fröhlich, Volk des Herrn! Er kommt, er ist nicht fern, dein Erretter. Dein Leid ist kaum ein Morgentraum: auf ihn folgt unvergänglich Heil.

2. Augenblicke dieser Leiden, was seyd ihr gegen jene Freuden der unbegrenzten Ewigkeit? Seh't die Kron' am Ziele prangen, und kämpft und ringt, sie zu erlangen, die ihr dazu berufen seyd! Euch halt' in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf! Ueberwinder! das Ziel ist nah, bald seyd ihr da, und eure Leiden sind nicht mehr.

3. Der sich euch zum Volk erwählet, der eure Thränen alle zählet, stritt auch mit unerschöpftem Muth. Wie hat Jesus nicht gerungen! Wie tief war er von Angst durchdrungen! Wie seufzt' er laut! Wie floß sein Blut! Doch sahn die

Feinde nicht auf seinem Angesicht bange Schrecken. Er nahm den Lauf zu Gott hinauf; da jauchzten alle Himmel ihm.

4. Wohl uns, wenn wir mit ihm leiden! dann ernten wir davon einst Freuden mit ihm, dem Ueberwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, mit unserm Haupt hindurch zu dringen, und seines Himmels werth zu seyn! Der Hülfe schafft, ist er! sein großer Name ist: Herr, unsre Stärke! Die ihm vertrau'n, die werden schau'n, welch eine feste Burg er ist.

5. Ja, du kamst, von allem Bösen uns, deine Christen, zu erlösen! Wir freuen uns und danken dir! Auch in noch so trüben Tagen soll unser Herz doch nie verzagen; auf deine Zukunft hoffen wir. Wir wissen, wer du bist, o Heiland, Jesu Christ! und sind stille, wenn gleich die Welt zu Trümmern fällt: du hältst uns und wir zagen nicht.

Hoffnung der Vereinigung mit Engeln und unseren Geliebten.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

456. Wenn wir unsern Lauf vollenden, wenn wir unsre Seelen nun übergeben deinen Händen, um in deinem Schooß zu ruhn; eilen wir aus allen Leiden hin zu deiner Engel Freuden, ewig, Gott! bei dir zu seyn, ewig deiner uns zu freun.

2. Wir, zu Gnaden angenommen, hoffen, Vater! voll Vertrau'n auch, wie sie, mit allen Frommen deine Herrlichkeit zu schau'n. Gleiche Hoheit wird uns schmücken, gleiche Wonne uns entzücken; wir, erhoben in dein Reich, werden deinen Engeln gleich.

3. Dieses Glückes der Erlösten, dieser Wonne, dich zu sehn, dürfen wir im Tod uns trösten, wenn wir deine Wege gehn, wenn wir ringen, schon auf Erden deinen Engeln gleich zu werden, standhaft in der Heiligkeit, dir zu dienen stets bereit;

4. Welch ein Heil, Gott! schon auf Erden Engeln an Vollkommenheit immer

mer ähnlicher zu werden, ähnlich einst an Seligkeit! Laß uns nicht in eiteln Träumen dieses große Heil versäumen; lehr' uns deine Wege gehn, einst mit ihnen dich zu sehn.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

457. Schwer liegt der Trennung Schmerz auf mir; ich liebe sie, die Meinen. Mit meinem Kummer laß vor dir, mich, Herr, mein Gott! erscheinen: Werd' ich nach meinem Tode gleich, werd' ich in Jesu Christi Reich die Meinen wiedersehen?

2. Wohl mir, o Gott! ich höre schon des Geistes Stimme wehen; sie haucht mir zu mit sanftem Ton: „Du wirst sie wiedersehen. Bist du nur fromm, sind sie nur gut; so seyd ihr ja durch Jesu Blut, erlöst zum ew'gen Leben."

3. Des Frommen Seele trennt sich nicht von gleichgestimmten Frommen. Sie werden all' in Gottes Licht aufs neu' zusammenkommen, forthin durch keinen Tod getrennt, denn Gottes Engel,

gel, der sie kennt, versammelt die Erwählten.

4. Der Freund sieht seine Freunde dann an Gottes Throne wieder, die Gattin trifft den Gatten an, der Bruder seine Brüder; die Mutter sieht, umarmt ihr Kind; denn alle gute Seelen sind in Gottes Stadt beisammen.

5. Drum laßt uns hier schon Hand in Hand auf Gottes Wegen gehen, damit wir einst im Vaterland uns freudig wiedersehen! Wie wird's uns seyn, wenn wir uns sehn, wenn wir uns froh entgegen gehn, und Freudenthränen weinen!

6. Seyd froh, ihr Lieben! denn gewiß, wir werden uns dort finden, in Gottes Stadt, im Paradies, befreit von allen Sünden. Auch unser Leib wird auferstehn. O Wiedersehn! o Wiedersehn! wie tröstest du die Seele!

Frohe Zuversicht auf Belohnung.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

458. Vollendet freudig euren Pfad, bleibt, Christen! Gott ergeben, einst wird vergolten jede That in jenem bessern Leben. Der Fromme harrt vertrauensvoll des Richters, denn wer glaubt, der soll Gott nicht als Richter fürchten.

2. Die stillste That, der Pflicht geweiht, wird Gott einst offenbaren, Lob wird alsdann der Frömmigkeit vor Allen widerfahren. O welch ein Ruhm, den sie gewinnt! Selbst heilige Gedanken sind bestimmt, belohnt zu werden.

3. Wen keine Wollust, wen kein Geitz, kein eitles Lob bethörte; wer selbst bei aller Lüste Reiz die Stimme Gottes hörte; wer strebte, mäßig, keusch und rein, demüthig, sanft und mild zu seyn, der wird einst Gottes Erbe.

4. Wer eines der Geringsten sich erbarmte, was ihn drückte, ihm tragen half und brüderlich die Leidenden erquickte; das siehet der Erbarmer an, als hätt' er es ihm selbst gethan, vergilt ihm überschwänglich.

5. So

5. So glaubet denn und übet nur, was Gott gefällt, ihr Brüder! Er, der für uns zum Himmel fuhr, kommt als Vergelter wieder. Wohl euch alsdann, er führet euch in seiner Auserwählten Reich, zu seines Himmels Wonne!

Erweckung zu heiligem Sinn und Wandel durch die Hoffnung der ewigen Seligkeit.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

459. "Unser Wandel ist im Himmel!" Köstlich Wort! wie strömest du mir, umringt vom Weltgetümmel, Muth und süße Hoffnung zu! Jeder Fußtritt, den ich thue, bringet mich dem Land der Ruhe näher, immer näher zu; Wort, wie hoch erfreuest du!

2. Haltet's fest, ihr theuern Brüder! haltet's fest, dies werthe Wort; nichts schlag' eure Hoffnung nieder, wallet immer muthig fort. Muthig blicket hin zum Ziele; Viele schon erreichten's, Viele. Wir, so wahr es Gott verhieß, wir erreichen's auch gewiß.

3. Nur,

3. Nur, wie fromme Wandrer müssen, bleibet wacker, treu und fest. Denkt, des hohen Ziels beflissen, daß der Herr euch nie verläßt. Feinde stehn an euern Wegen, Stürme toben euch entgegen, Fluthen rauschen, Felsen drohn. Fasset Muth! groß ist der Lohn.

4. Was kein Auge je gesehen, was kein Ohr gehöret hat, was kein Herz hier zu erflehen je sich unterwunden hat: das hat Gott dort dem bereitet, der hier tapfer kämpft und streitet; drum verlaßt nicht eure Bahn. Jesus selbst ging euch voran.

5. Diese Bahn führt uns zum Himmel: o wie strömst Gedanke, du mir, umringt vom Weltgetümmel, Muth und süße Hoffnung zu! Auf, mein Geist, ermüde nimmer! Schon seh' ich des Zieles Schimmer, das nach einer kurzen Frist auch von mir errungen ist.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

460. Ein Pilger bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage. So manche

manche Noth, die mich befällt, reizt oft mich wohl zur Klage; doch jene frohe Ewigkeit versüßt mir, Vater! alles Leid der schweren Pilgerreise.

2. Ich blick' empor zum Sternenheer in dunkler Nacht mit Sehnen, und kommt der Morgen freudeleer, so fließen meine Thränen; doch stillt mein Herz die Zuversicht: einst wecket mich das Morgenlicht zu ew'gen Freudetagen.

3. Jezt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele: wie leicht wird doch mein Herz berückt, wie viel sind meiner Fehle! Doch einst werd' ich, von Sünden rein, ganz heilig und Gott ähnlich seyn; dies tröstet meine Seele.

4. Seh' ich vor meinen Augen die, die dich, mein Heiland! schmähen, wie schmerzt es mich so tief, daß sie nicht deine Hoheit sehen; doch tröst' ich mich: es kommt die Zeit, da vor dir, Herr der Herrlichkeit! sich Aller Kniee beugen.

5. Ob mir die Zukunft Sorg' erweckt; will ich doch nicht verzagen. Mit welchen Uebeln sie mich schreckt; ich werd' es wohl ertragen. Sind doch die Leiden

die

dieser Zeit Nichts gegen jene Herrlichkeit, die einst mein Theil soll werden.

6. Ich bin getrost, wenn mir der Tod am Feyerabend winket, und dann nach aller Erdennoth mein Haupt zum Schlummer sinket; ich ruh' von aller Arbeit hier, und meine Werke folgen mir zum großen Erntetage.

7. Herr! diesen Trost der Ewigkeit erhalt' in meinem Herzen; er lindere in allem Leid der Erdenwallfahrt Schmerzen. Und endet sich mein Erdenlauf; so nimm den müden Pilger auf im Vaterland dort oben.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

461. Mein Heiland! wenn mein Geist, erfreut im Glauben, auf die Herrlichkeit des ew'gen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet hast, wie leicht dünkt mir dann jede Last, die mich hienieden drücket! Dann wird der Eitelkeiten Tand in seinem Unwerth mir bekannt; der Erde Pracht ist mir wie Nichts beim Anblick jenes ew'gen Lichts. Herr Jesu Christ,

Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! dies Heil verdank' ich deinem Tod.

2. Wann einst, auf deinen Wink, mein Geist des Körpers Banden sich entreißt; dann stärk' ihn aus der Höhe, daß mir nicht schrecklich sey das Grab, daß ich ins Todesthal hinab getrost und freudig gehe. Die Klarheit jener bessern Welt schafft, wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finstern Herzen Licht, und Heiterkeit im Angesicht. Dann, Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh' mein thränenvolles Auge zu, und schlummert in dem Staube. Doch der, der mich zum Staube ruft, ist auch ein Herr der stillen Gruft; ich weiß, an wen ich glaube. Er lebt, und ich werd' auch durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn; mein Geist und mein verklärt Gebein wird sich des Herrn, des Mittlers freun. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! du schaffst das Leben aus dem Tod.

4. Du

4. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost, wenn du zum Weltgericht mit Majestät wirst kommen. Vor deinem Thron werd' ich dann stehn, dich, Richter aller Völker! sehn, dich sehn mit allen Frommen. Auch mir schenkst du dann jenes Heil, der Auserwählten sel'ges Theil. Ich soll, dein Mund schwur mir es zu, ich soll verherrlicht seyn, wie du. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! stärk' diesen Glauben einst im Tod!

Mel. Wachet auf ruft uns ꝛc.

462. Herr! welch Heil kann ich erringen! In welche Höhn darf ich mich schwingen! Ich soll des Himmels Bürger seyn. O du Wort voll heil'gen Bebens voll Wonne, voll des ew'gen Lebens: des Himmels Bürger soll ich seyn! Ich sink' erstaunend hin! empfinde, wer ich bin! wer ich seyn kann! Ich trage noch, des Todes Joch; doch Himmelsbürger werd' ich seyn!

2. Schwing' dich denn in diese Höhen,

hen, und lern' im Lichte Gottes sehen, wer du, versöhnte Seele, bist! Mit dem göttlichsten Entzücken wirst du in diesem Licht erblicken, wer, Seele! dein Versöhner ist. Du, durch sein Opfer rein, und stark, dich ihm zu weih'n! Er, des Vaters gleich ew'ger Sohn, Ruh', Heil und Lohn der Glaubenden, ihr näh'rer Gott!

3. Wort vom Anfang! Wunderbarer! o du, der Gottheit Offenbarer! Den Erdkreis deckte Dunkelheit. Du erschienst, du Licht vom Lichte! wir schau'n in deinem Angesichte nun deines Vaters Herrlichkeit. Nicht Wahrheit nur, auch Ruh', strahlst du uns, Gottmensch! zu; Seelenfrieden! Du hasts vollbracht! Des Irrthums Nacht, der Sünde dunkle Nacht ist hin.

4. Wenn die Seel' in tiefe Stille versunken ist, wenn ganz ihr Wille der Wille deß ist, der sie liebt; wenn ihr inniges Vertrauen, ihr freudig Hoffen fast zum Schauen empor steigt, wenn sie wieder liebt, und nun wahrhaftig weiß: dein Kampf und Todesschweiß, Gottversöhner! dein Blut am Kreuz,

dein

dein Tod am Kreuz, versöhn', o Herr! versöhn' auch sie:

5. O dann ist ihr schon gegeben der Himmelssinn und ew'ges Leben; im Himmel ist ihr Wandel dann! Stark, den Streit des Herrn zu streiten, sieht sie die Krone schon von weiten, die Kron' am Ziel, und betet an. Preis, Ehr' und Stärk' und Kraft, sey dem der uns erschafft, ihm zu leben! Für uns verbürgt, bist du erwürgt! Anbetung, Ruhm und Dank sey dir!

6. Preis sey dem, der auf dem Throne der Himmel sitzt! Preis sey dem Sohne! Gott und dem Sohne Preis und Dank! Weisheit sind, und Gnad' und Stärke, Herr, Herr! und Wunder deine Werke. Gott und dem Sohne Preis und Dank! Wie strahlt dein Angesicht voll Huld! doch im Gericht bist du heilig! Lobsingt dem Herrn, die ihr dem Herrn gestorben seyd, und sterben sollt!

Zweiter Haupttheil.

Lieder

über die

christliche Sittenlehre.

I. Von der Gottseligkeit und ihren Erweisungen.

1. Liebe zu Gott mit ihren Erweisungen.

Ermunterungen Gott zu lieben.

Mel. Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

463. Vater, den mein Herz verehret, dem mein Leben angehöret! heilig sey mir dein Gebot: über alles dich zu lieben, deinen Willen gern zu üben, und dir treu zu seyn, o Gott!

2. Ohne dich ist doch kein Friede und die Seele ringt sich müde nach dem

Blendwerk dieser Zeit. Ihre Sehnsucht kannst du stillen, jeden edeln Wunsch erfüllen, hier und auch in Ewigkeit.

3. Gib, daß schimmernd Glück der Erde nie für mich verführend werde, deine Huld sey mehr mir werth! Sie nur ist das Glück der Seelen, und das werd' ich nie verfehlen, wenn mein Herz dich kindlich ehrt.

4. Innre Ruhe, Seelenfrieden, hab' ich, Vater! schon hienieden, lieb' ich herzlich dich allein. Such' ich dir, Gott! mehr als Allen, durch mein Leben zu gefallen; so sind deine Freuden mein.

5. Kann ich, wenn mich Andre hassen, mich, Gott! nur auf dich verlassen und verdammt mein Herz mich nicht; o so bin ich voller Freude und verlier', auch wenn ich leide, nicht den Muth zu meiner Pflicht.

6. Laß den Reiz der Eitelkeiten nie von dir mein Herz ableiten, bleib du mir mein höchstes Gut! Hilf mir den Betrug der Sünden, sehn und standhaft überwinden, gib dazu mir Kraft und Muth!

7. Lenke, Vater! mein Bestreben hin zu einem bessern Leben! Lehre mich schon in der Zeit mich des Ewigen zu freuen, edle Saaten auszustreuen, Saaten für die Ewigkeit!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

464. Gott, bester Vater deiner Kinder! der du die Liebe selber bist; du, dessen Herz selbst gegen Sünder so liebevoll, so gnädig ist: laß mich von ganzem Herzen dein, laß mich's aus allen Kräften seyn!

2. Gib, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als mein Vater liebst; und dein Gesetz mit Freuden übe, das du zu meinem Heil mir giebst. Was dir gefällt gefall' auch mir; nichts scheide mich, mein Gott! von dir.

3. Vertilg' in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieser Welt; daß zu verleugnen ich mich übe was dir, o Vater! nicht gefällt. Wie sollt ich, was vergänglich ist, dir vorziehn, der du ewig bist?

4. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott! mißfällt. O laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß immer mein Bestreben seyn.

5. Laß mich um deiner Liebe willen gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ich's nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh' auf meine Willigkeit. Ach! rechne, Gott! nach deiner Huld, nie meine Schwachheit mir zur Schuld.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Wohl dem! der muthvoll und mit Freuden, was du ihm auflegst, übernimmt. Du willst zum Himmel ihn erziehen, da krönst du, da belohnst du ihn.

7. In deiner Liebe laß mich sterben; so wird auch Sterben mein Gewinn; dann werd' ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin; wo ich dich, Gott! entzückt von dir, vollkommner lieben kann, als hier.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

465. Gott! wer fühlet nicht die Triebe der stärksten dankerfüllten Liebe, wenn er an dich, die Liebe, denkt? Jedes Glück, das wir genießen, die Freuden, die den Schmerz versüßen, hat deine Vaterhuld geschenkt. Und ein noch größres Heil wird uns durch dich zu Theil, wann wir sterben. Dann leben wir, o Gott! bei dir in Himmelswonne für und für.

2. Deiner Gnade mich zu freuen, mich deiner Liebe, Gott! zu weihen, das sey mir Freude, sel'ge Pflicht. Wie beglükkest du mit Segen die Frommen, die auf ihren Wegen nur folgen deiner Wahrheit Licht! Wie viel gewinnen sie für ihres Kampfes Müh', sie die Streiter, wann nach der Zeit in Ewigkeit du, Gott! den Ueberwindern lohnst!

3. Ich will in der Prüfung Tagen, was du mir auflegst, stille tragen, will Ungeduld und Unmuth scheun. Sollten Freunde mich verlassen, ja sollten Brüder selbst mich hassen, will ich aus Liebe gern verzeihn. Kein Kampf sey mir zu schwer,

schwer, verlangest du ihn, Herr! du, mein Vater! Durch deine Kraft, die Leben schafft, besteh' ich siegreich jeden Kampf.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

466. Von ganzem Herzen lieb' ich dich. Nach Gnade, Vater! dürstet mich, die meine Seele labe. Wenn mir auch Erdenglück gebricht, nach Erd' und Himmel frag' ich nicht, wenn ich nur dich, Herr! habe. Und wenn mein Herz im Tode bricht, bist du der Seele Zuversicht, der Mächtige, der mich erlöst, der mich im Tode nicht verstößt. O du mein Heil, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! ein Schlummer sey mir einst der Tod.

2. Mein Alles, Vater! kommt von dir; den Leib, die Seele gabst du mir und dies mein erstes Leben. Daß ich es deiner Liebe weih', ein Bruder meinen Brüdern sey, das wollest du mir geben. Laß, Vater! mein Erkenntniß rein und heilig meinen Wandel seyn, in Leiden dir mich anvertrau'n und nur auf deine Hülfe bau'n! O du mein Heil, mein

Herr

Herr und Gott! mein Herr und Gott! sey mir's in meiner letzten Noth.

3. O daß, wenn du mich sterben heißt, dein Engel den entbundnen Geist ins Land der Wonne trage! Mein still verwesendes Gebein wird Erde, doch nicht immer seyn, erwacht am letzten Tage. Du lässest mich im Tode nicht; und kommt dein Sohn zum Weltgericht, darf ich den Richter ohne Graun auf seinem hehren Throne schaun. O du mein Heil, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! dann preis' ich ewig dich, mein Gott!

Freude im Andenken an Gott.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

467. An dich, mein Gott! zu denken, ist Seligkeit für mich. Wenn Gram und Angst mich kränken, blick ich getrost auf dich. Dann mindert sich der Schmerz, dann fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh' erfüllt mein Herz.

2. Denk

2. Denk ich an deine Liebe, wie werd' ich hocherfreut! Mit dankerfülltem Triebe, fühl ich mich dann bereit, dir ganz mein Herz zu weihn, dich kindlich zu erheben, zum Preise dir zu leben, vor Sünden mich zu scheun.

3. Gestärkt ist mein Gemüthe, gedenk' ich deiner Treu; ich harre deiner Güte; sie wird mir täglich neu. Du unterstüzzest mich; selbst zu dem schwersten Werke gibst du mir Muth und Stärke; es wird mir leicht durch dich.

4. An dich, Gott, will ich denken! Die Welt mag immerhin den Sinn aufs Eitle lenken; wie klein ist ihr Gewinn! Ich halte mich an dich. Dies bringt mir wahre Freude; dies stärkt mich, wenn ich leide, dies labt im Tode mich.

5. Drum will ich an dich denken, so lang ich denken kann. Mag man ins Grab mich senken; der Geist steigt himmelan. Vergesse mein die Welt; du, Herr! gedenkest meiner, wenn auch auf Erden Keiner mich im Gedächtniß hält.

Mel. Meinen Jesu laß ich ꝛc.

468. Habe deine Lust am Herrn! Bei dem Herrn ist Freud' und Leben; und er wird, denn er gibt gern, dir auch, was dir nützet, geben. Seine Liebe beut dir an, was dein Herz nur wünschen kann.

2. Laß der Welt die eitle Lust, die in Weinen sich verkehret. Wisse, wer in seiner Brust Gottes Liebe fühlt und nähret, findet stets auf seiner Bahn, was das Herz nur wünschen kann.

3. Lust am Herrn erfüllt mit Licht, wenn man ihn durchs Wort erkennet. Lust am Herrn stärkt den zur Pflicht, der von seiner Liebe brennet. Lust am Herrn gewährt uns dann, was das Herz sich wünschen kann.

4. Wer die Lust am Höchsten hat, hat auch Lust an seinem Willen, suchet ihn durch Wort und That, unverdrossen zu erfüllen; und so trifft er alles an, was das Herz nur wünschen kann.

5. Bleibst du auch nicht ohne Last; trage willig die Beschwerden! Wenn du wohl geduldet hast, wird dir ew'ge

Freu-

Freude werden, und im Himmel hast du dann, was dein Herz nur wünschen kann.

Mel. Schwing' dich auf zu ꝛc.

469. Deines Gottes freue dich! Dank' ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht nicht, wenn Gefahren dräuen? Ist's nicht Seligkeit und Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott! ich hab' an dir, was mein Herz begehret, einen Vater, der mich hier schützet und ernähret, der mich durch sein göttlich Wort hier zum Glauben lenket, und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich ernstlich dein Gebot und mit Freuden übe, wenn ich kindlich dich, mein Gott! fürcht' und ehr' und liebe; o wie ist mir dann so wohl! Ruhig im Gemüthe, seliger Empfindung voll, schmeck ich deine Güte.

4. Dann darf ich mit Zuversicht nach dem Himmel blicken, meine Leiden acht' ich nicht, wie sie mich auch drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir

mir im Herzen, und ihr Trost erhebt mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz' ich dann; wer ist, der mir schade? Heil mir! daß ich rühmen kann: mein ist deine Gnade! Jesus hat so liebevoll mich durch Todesleiden ewig dir vereint, nichts soll nun von dir mich scheiden.

6. Lichtstrahl in der Sterblichkeit, Trost des bessern Lebens, himmlische Vollkommenheit such ich nicht vergebens. Wenn mein Lauf vollendet ist und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler, Jesus Christ, mich zu seinen Freuden.

7. Meine Freud' in dir, mein Gott! währt dann ohn' Aufhören; kein Geschrey, kein Leid, kein Tod kann sie ferner stören. Mag mein moderndes Gebein die Verwesung sehen, einst wird's, bricht dein Tag herein, herrlich auferstehen.

8. Gib mir, Gott! so lang' ich hier in der Fremde walle, das Bewustseyn, daß ich dir als dein Kind gefalle; diese sanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, sey mein Heil in dieser Zeit und mein Trost am Grabe!

Mel.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, ꝛc.

470. Ich freue mich, mein Gott! in dir, du bist mein Trost; was könnte mir in deiner Liebe fehlen? Du, Herr! bist mein, und ich bin dein; was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich von der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt. Mag mich die Welt doch hassen; du liebst mein Wohl, wirst gnadenvoll mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld, vergibst in Christo mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du gibst mir Theil an seinem Heil. Dies tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund, der es aufs Beste mit mir meint. Wo find' ich deines Gleichen? Du stehst mir bei und bleibst mir treu, wenn Berg' und Hügel weichen.

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels und Heil, drum frag' ich nicht nach Himmel und nach Erden; denn nur bei dir, o Herr! kann mir des Himmels Wonne werden.

6. Du

6. Du bist mein allerhöchstes Gut, darauf mein wahres Wohl beruht. In dir leb' ich zufrieden. So dort, als hier, Herr! bleiben wir in Liebe ungeschieden.

7. Du läßt mir's ewig wohl ergehn. Einst werd' ich dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden! Mein Herz wird sich dann ewiglich an deiner Liebe weiden.

Verlangen nach Erkenntniß Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

471. Wo find' ich Gott, den meine Seele so sehnlich sucht, wo find' ich ihn, den Freund, den ich mir auserwähle, ihn Allen, Allen vorzuziehn? Wann kommt die Zeit, da mich mein Freund in Liebe ganz mit sich vereint?

2. Wie würd' ich, Gott, mein Gott! dich preisen, wenn ich dich sähe, wie du bist! Die Werke deiner Macht beweisen, wie groß und gut dein Wesen ist; doch hält mich meine Schwachheit hier, Unendlicher! noch fern von dir.

3. Ich

3. Ich sehe hier dich nur im Spiegel, im Staube bet' ich, Gott! dich an. Ach! hätte meine Seele Flügel, sich kräftiger zu dir zu nahn, wie würde sie sich deiner freun! wie selig, o wie selig seyn!

4. Dürft' ich am Fuße deines Thrones mit deinen Engeln dich erhöhn, ein Auserwählter deines Sohnes, in Himmelslicht dein Antlitz sehn, ich, der ich hier nur stammeln kann, welch hohes Loblied stimmt' ich an!

5. Mir macht zwar jedes deiner Werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt; es zeigt mir deiner Allmacht Stärke, und deinen weisesten Verstand, und Güte, die selbst Davids Lob in schwachen Tönen nur erhob.

6. Auch sprichst du wie mit deinem Kinde, mein Gott! in deinem Wort zu mir; den reichen Trost, den ich hier finde, gewiß er kommt allein von dir; es ist, Allgütiger! dein Geist, der selbst von dir mich unterweist.

7. Ach! hört' ich nur auf deine Stimme in deinem Worte, hört' ich nur mit Andacht auf die laute Stimme der dir lobsingenden Natur; wohl könntest du

dann,

dann, Gott! allein mein höchstes Gut, mein Alles seyn.

8. Wohl könnt' ich über Alles lieben, mein Gott! dich dann, und könnte mich mit Freuden im Gehorsam üben, und wäre selig dann durch dich; nun aber, weh mir Schwachen mir! die Welt zieht mich hinweg von dir.

9. Die Welt umhüllt mit Finsternissen mein inneres Auge, sie betäubt mir Ohr und Herz, daß all mein Wissen von dir, o Gott! nur Stückwerk bleibt; auch preist sie mir gar oft nur Wahn und eitel Trug als Wahrheit an.

10. Welch Elend, Vater! Ich empfinde mein Elend tief; ach, hilf du mir! Vertilg in mir die Macht der Sünde, und ziehe mich empor zu dir; dein Licht erleuchte meinen Sinn und leite mich zur Wahrheit hin!

11. Hilf glauben mir, hilf mir vertrauen mit demuthsvollem Kindessinn und von dem Glauben zu dem Schauen führ' einst dein Kind, o Vater, hin. Ich, der ich hier nur stammeln kann, im Engelchor preis ich dich dann.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

472. Mein Gott! du wohnest hoch im Lichte, wohin kein sterblich Auge dringt: doch gibst du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt: was du, o Allerhöchster! bist und was mit uns dein Wille ist.

2. Gib denn, daß ich mit Fleiß drauf achte als auf ein Licht in dunkelm Ort; und wenn ich ernstlich es betrachte, so hilf selbst meinem Forschen fort! Laß für der Wahrheit hellen Schein mein Aug und Herz stets offen seyn!

3. Hilf, daß ich deinem Worte glaube, wenn es mich warnt, ermahnt, belehrt, damit kein falscher Wahn mir raube, was mir den besten Trost gewährt! Kein Spott der Welt verführe mich; kein Zweifel sey mir hinderlich!

4. Das ist der Weg zum ew'gen Leben, daß wir, o Vater! dich und den, den du zum Heil uns hast gegeben, erkennen, lieben und erhöhn. O führe du auf dieser Bahn mich selbst durch deine Wahrheit an!

5. Vor allem gib, daß stets lebendig

bei

bei mir, Gott! dein Erkenntniß sey, und daß ich dir darnach beständig Lieb', Ehrfurcht und Gehorsam weih'! Hilf, daß ich thu' mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft's, die Ensicht stets vermehren, wenn sie doch nicht zur Liebe treibt? Was hilft es, den Verstand aufklären, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Durch Wahrheit lenke meinen Sinn, mein Gott! zu deinem Dienste hin!

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden die Quelle wahren Trostes seyn! Laß auch, wenn Leib und Seele scheiden, mich deiner noch im Glauben freun! Dort seh' ich dich im hellern Licht von Angesicht zu Angesicht.

Mel. Herzliebster Jesu! was hast du ꝛc.

473. Was ist im Himmel, Höchster! was auf Erden, das so, wie du, verdient erkannt zu werden? Nichts ist, das meinen Wahrheitsdurst so stille, als deine Fülle.

2. Sey du, mein Schöpfer! wenn ich dich betrachte, mein einziger Gedanke. Herr! ich schmachte dich recht zu kennen und nach deinen Lehren dich zu verehren.

3. Dich suchen ist die edelste der Sorgen; zwar bist du unerforschlich und verborgen, doch willst du, wenn wir nur dein Licht nicht hassen, dich finden lassen.

4. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke; auch hast du uns, sey hoch dafür gepriesen! selbst unterwiesen.

5. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir nur deine Lehren treu bewahren, wenn wir den Weg, den sie uns führen sollen, nur wandeln wollen.

6. Zu diesem mir so seligen Geschäfte erheb' und stärke meines Geistes Kräfte! Gib, wenn ich dich in deinem Worte höre, daß nichts mich störe.

7. Ergreife dann und leite meine Seele, daß sie den Weg zur Wahrheit nicht verfehle; gewähre mir, damit sie nicht ermüde, Ernst, Lust und Friede!

8. Dann werd' ich immer besser dich erkennen, und täglich mehr von deiner

Lieb'

Lieb' entbrennen, dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir, Gott! nur leben.

Trachten nach Gottähnlichkeit.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

474. Allmächtiger! wer kann dich würdig je erheben? Du gabst der ganzen Welt ihr Daseyn, Kraft und Leben. Der Geister zahllos Heer, die ganze Körperwelt, hat deine Huld gemacht, die jetzt noch alles hält.

2. Du schufst, ich dank' es dir, auch mich zu deiner Ehre und wolltest, Gütigster! daß ich dein Bildniß wäre; drum hast du auch den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus freyer Huld geschenkt.

3. O welch ein großes Ziel, dazu du, Gott! mich schufest; wie herrlich ist das Theil, dazu du mich berufest: dir, Höchster, ähnlich seyn, vollkommen seyn, wie du! O wohl mir, wenn ich's bin! Hilf du mir selbst dazu!

4. Laß dieses große Ziel mir stets vor Augen schweben; mein allerhöchster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinem Thun sey dies, o Gott! allein, daß ich auch, so wie du, gesinnet möge seyn.

5. Du bist der Wahrheit Freund; laß mich aus Wahrheit lieben, mit unverdroß'nem Fleiß in allem dem mich üben, was mich zur Weisheit führt; zur Weisheit, die dich ehrt und allem Beifall gibt, was uns dein Wille lehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen, hilf mir die Sünde fliehn, des Fleisches Lüste zähmen, nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreun und dem, der's üben will, auch gern behülflich seyn.

7. Gib, daß ich so, wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leben ihm versüßt und, wo er helfen kann, zum Helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott! von diesem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle,

fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immer mehr schon hier kann ähnlich werden. Dann werd' ich ewig auch mit dir vereinigt seyn, und mich ohn' Unterlaß, Gott! deiner Güte freun.

Williger und treuer Gehorsam gegen Gott.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

475. Du, Gott! bist aller Welten Herr; Verstand und Huld sind dein. Wer sollte denn, Allgütiger! nicht gern dir folgsam seyn?

2. Was du gebeutst, ist recht und gut, ist für uns Seligkeit. Wohl dem, der deinen Willen thut, und deß sich innig freut!

3. Wer aber seine Pflicht vergißt, der bringt sich selbst in Noth; denn nur was bös und schädlich ist, verbietet unser Gott.

4. Du

4. Du bist, wenn du Gesetze giebst, nur Vater, nicht Tyrann, und treibst uns nur, weil du uns liebst, dir zu gehorchen, an.

5. Nehm' ich auf mich dein sanftes Joch, so setz' ich meinen Lauf mit Freuden fort, und fall' ich noch, so hilfst du selbst mir auf.

6. Mich warnt dein Wort, droht und verheißt, legt Heil und Tod mir vor. Wie könnt' ich frevelnd deinem Geist verschließen Herz und Ohr?

7. Wie könnte der, der dich nicht hört, dein Kind, o Vater! seyn? Nur die sind deines Namens werth, die deinem Dienst sich weihn.

8. So sey dir denn mein Herz geweiht; ich bin dein Eigenthum. Gib diesem Willen Festigkeit! Dir folgen sey mein Ruhm!

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

476. Gut und heilig ist dein Wille, wie du selbst es bist, o Gott! und es hört in tiefer Stille alle Welt auf dein Gebot. Die im Himmel dir lobsingen, stehn

stehn um deinen Thron bereit, freuen sich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen; nur der Mensch erkennt's oft nicht für sein Glück und seine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit Lust und Wonne sel'ger Geister zahllos Heer. Deine Veste, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd' und Meer; Alles dienet deinem Willen; Alles, Höchster! was du schufst, eilt und drängt sich, wenn du rufst, dein Gebot stets zu erfüllen; nur der Mensch erkennt's oft nicht für sein Glück und seine Pflicht.

3. Laß doch, Gott! bei uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot willig ausgerichtet werden; heiliger und großer Gott! mach' uns deinen Willen wichtig, führ' auf deine Bahn uns hin, lehr' uns jeden Irrweg fliehn, denn dein Weg allein ist richtig, und wer deinen Willen thut, der nur hat es ewig gut.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

477. Sey Gott getreu, halt deinen Bund, bekenn' ihn durch dein Leben!

Dein

Dein Glaube ruht auf festem Grund, drum bleib ihm stets ergeben. Wie hat Gott dich verpflichtet sich durch seine Huld und Gnade! Vertrau' dem Herrn und wandle gern der Tugend sichre Pfade.

2. Sey Gott getreu von Jugend auf; laß keine Lust, kein Leiden, dich je in deines Lebens Lauf von seiner Liebe scheiden: denn seine Treu' ist täglich neu; sein Wort kann niemals trügen. Was er verspricht, das bricht er nicht; daran laß dir genügen.

3. Sey Gott getreu in jedem Stand, in welchen er dich setzet; dann schützt dich seine starke Hand: wer ist, der dich verletzet? Wer seinen Rath zum Beistand hat, ist immer wohl berathen. Wer mit Gebet zur Arbeit geht, hat Glück bei seinen Thaten.

4. Sey Gott getreu, sein theures Wort freimüthig zu bekennen vor Jedermann, an jedem Ort dich seinen Freund zu nennen. Was in der Welt dir wohlgefällt, muß alles bald vergehen; nur Gottes Wort bleibt immerfort zum Heil der Frommen stehen.

5. Sey

5. Sey Gott getreu in jedem Streit, dann wirst du überwinden; denn er läßt Muth und Freudigkeit den treuen Kämpfer finden. Verletze nicht die kleinste Pflicht. Doch wirst du dich vergehen: so nütz' die Reu', um künftig treu die Prüfung zu bestehen.

6. Sey Gott getreu bis in den Tod; laß nichts von ihm dich scheiden. Er ist mit dir in jeder Noth; er schützt in Glück und Leiden. Und seine Macht wird durch die Nacht des Grabes selbst dich leiten. Dann lohnen dich einst ewiglich des Himmels Seligkeiten.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

478. Durch dich, o großer Gott! durch dich bin ich vorhanden. Die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden; denn, wenn du sprichst, geschieht's, wenn du gebeutst, steht's da. Mit Allmacht bist du mir und auch mit Güte nah.

2. Wem soll ich sonst vertraun, als dir, du Gott der Götter? wen ehren, als

als nur dich, mein Schutz und mein Erretter? Wie sanft ist dein Befehl: „gib mir dein Herz, mein Sohn! und wandle meinen Weg; ich bin dein Schild und Lohn."

3. Herr! dein Gebot ist Heil, dein Weg ist Fried' und Leben. Wie könnt' ich einem Gott der Liebe widerstreben? Das sichre Laster mag in stolzem Glücke blühn; mich soll es dennoch nicht in seine Netze ziehn.

4. Sollt' ich der Menschen Ruhm stolz zu erringen trachten? Nein, Herr! wenn du mich ehrst, mag mich die Welt verachten. Auch wenn kein Mensch mich sieht, will ich die Sünde fliehn; denn du wirst Aller Werk vor dein Gericht einst ziehn.

5. Und wenn ich deiner Huld, o Gott! gewürdigt werde, was frag' ich, außer dir, nach Himmel und nach Erde. Du bist es, dem zum Dienst ich Leib und Seele weih'. Gib, daß mein Wandel stets voll deines Ruhmes sey!

---

2. Ehrfurcht vor Gott mit ihren Erweisungen.

Erweckungen, Gott kindlich zu fürchten.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

479. Vor dir, o Gott! sich kindlich scheuen, ist unser Glück, ist unsre Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirk' in mir durch deinen Geist die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. Sie leite mich auf allen Wegen, sie sey mir Weisheit und Verstand, sie treibe mich, das abzulegen, was ich als Unrecht schon erkannt. Denn wer noch Lust zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gib, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist; und das vor dir zu thun mich schäme, was gegen deinen Willen ist. Der Beifall einer ganzen Welt, was hülf' er dem, der dir mißfällt?

4. Nie laß mich dein Gericht vergessen, nie mich mit Sündern sündlich freun; nie muthlos, doch auch nie vermes-

messen und stolz in deinem Dienste seyn. Nie führe mich zur Sicherheit der Reichthum deiner Gütigkeit!

5. Mit Ehrfurcht laß mich vor dir wandeln und stets, wo immer ich auch sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln, entfernt von aller Heuchelei. Wer dich von Herzen liebt und ehrt, nur der ist dir, o Vater werth.

6. In deiner Furcht laß mich auch sterben, dann schreckt mich weder Tod noch Grab; dann werd' ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für mich gab. Dann werd' ich dein mich ewig freun, ja ewig in dir selig seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

480. Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott, dem Herrn. Nur der ist weis' und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit; so

wirst

wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen; so wird dir keine Pflicht zur Last. Nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott als Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was Unrecht ist, zu scheun. Denk' nur, vor seinem Angesicht ist Finsterniß, wie Mittagslicht.

5. Den Höchsten vor der Welt verehren sowohl als in der Einsamkeit, auf des Gewissens Stimme hören und willig thun, was es gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn ehret, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst: die Furcht des Herrn wird dich schon stärken, daß du auch das verschmerzen lernst. Wer Gott, dem Höchsten,

sten, wohlgefällt, ist glücklich, selbst beim Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, gibt Kraft und Muth und Freudigkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was unrecht ist, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil, mein Licht, so beb' ich vor den Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott mich regieren, auf dich stets glaubenvoll zu sehn. Laß sie mich zu der Weisheit führen, so werd' ich niemals irre gehn. Wohl dem! der dich stets kindlich scheut: dich fürchten, Gott! ist Seligkeit.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

481. Fallet nieder, fallet nieder, betet Gottes Wunder an! Sehr viel Gutes hat, ihr Brüder! unser Gott an uns gethan. Wir entschöpfen, was wir haben, nur dem Strome seiner Gaben; jede Lust, die uns entzückt, jeden Vorzug, der uns schmückt.

2. Keiner rühme seiner Stärke, seiner Kunst und Weisheit sich; jeder rühme

me deine Werke, preise laut als Vater dich; mit beseelter Zunge preise dich der Starke, dich der Weise! Ihre Kraft und ihr Verstand sind Geschenke deiner Hand.

3. Unsre rege Dankbegierde müsse, Gott! nur dein sich freun; denn der Christen Ruhm und Zierde ist die Demuth, sie allein. Sollten wir uns überheben deß, was du nur uns kannst geben? deß, was darum nur uns schmückt, weil du uns damit beglückt?

4. Nein, wir wollen, Gott! dich loben demuthsvoll bis in den Tod! Ewig sey von uns erhoben über alles unser Gott! Angebetet sollst du werden, weil im Himmel und auf Erden dir, Erhabner, Niemand gleicht, deine Größe nichts erreicht!

Heiligung des göttlichen Namens.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

482. Bewahre meinen Mund, so oft er, Gott! dich nennet, dich, den mit Ehrfurcht selbst der Engel Heer be-

bekennet, daß ich im Reden nie durch Leichtsinn ihn entweih', daß nie mir Scherz und Spott dein großer Name sey.

2. Stets bleib' er heilig mir, und muß mein Ohr es hören, daß Andre dich, o Herr! und dein Gebot entehren; so reiße nie der Strom der Spötter mich dahin; die Schuld wird mein, wenn ich ihr Mitgenosse bin.

3. Auch Jesus Christus sey zu jeder Zeit und Stunde, so oft ich sein gedenk', so oft in meinem Munde sein hoher Name tönt, mir heilig! Ihn entweiht nur der, der ihn nicht kennt, nicht seines Heils sich freut.

4. Von meinen Lippen fern sey Fluch und freches Schwören und Spott mit Gottes Wort! Wer so sich kann entehren, den straft der Heilige durch des Gewissens Pein; dies laß, mein Gott und Herr! mir Lehr' und Warnung seyn!

Warnung vor Fluchen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

483. Mein Herz haßt billig alle Sünden, und jede Bosheit, die man übt; doch ist kaum eine sonst zu finden, die meinen Geist so sehr betrübt, als wenn ich wider Gottes Ehr' die frechen Flucher toben hör'.

2. Gewinnt durch Fluchen deine Ehre? Meinst du, das Fluchen stehe wohl? Denkst du, daß es dein Ansehn mehre? Glaubst du, daß man dich fürchten soll? Vernünftige verachten dich, dein Rasen nur ist fürchterlich.

3. Dem Gottesfürcht'gen macht es Schmerzen, wenn er dein freches Fluchen hört. Er seufzt zu Gott aus frommem Herzen, daß so sein Name wird entehrt. Es kommt viel Aergerniß durch dich, unglücklich bist du ewiglich.

4. O lerne deine Zunge zwingen! Gedenk' an Gottes Majestät! Dort wird er vor's Gericht einst bringen, was hier des Fluchers Mund geredt. Gott sieht, Gott hört, Gott ist um mich: dies, frecher Flucher, schrecke dich!

5. Herr! präge deines Namens Ehre tief, tief in Aller Seelen ein, daß man nicht freche Flucher höre, die deine Majestät nicht scheun. O mach' dich ihren Herzen kund; so geht kein Fluch aus ihrem Mund'.

Heilighaltung des Eides.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

484. Heilig, heilig sey der Eid euch, ihr Christen! wenn ihr schwöret; furchtbar ist die Heiligkeit eures Richters, der euch höret; furchtbar, aller Lügen Feind, hier, und wenn er einst erscheint.

2. Wenn ihr eure Hand erhebt, dann ergreif' euch heil'ges Schrecken! Denkt: Gott ist uns nah', er lebt, er wird alles doch entdecken, was Betrug und List verstellt, er, der Richter aller Welt.

3. Wenn ihr freveln wolltet: ach! eures eignen Herzens Klage folgt auf jedem Tritt euch nach, quält euch nächtlich und am Tage; folternde Gewissenspein würde euer Loos dann seyn.

4. Qual und Elend würde dann Alles um euch her auf Erden; alles, was

sonst

sonst segnen kann, würde dann zum Fluch euch werden, und Verzweiflung käm' zugleich ohne Rettung über euch.

5. Nein! für aller Welt Gewinn geb' ich nicht des Herzens Ruhe, nicht die Ueberzeugung hin, daß das recht ist, was ich thue; daß mir, fern von Trug und Schein, heilig ist schon Ja und Nein.

6. Dann darf ich zu Gott empor voll Vertrau'n und Hoffnung sehen; gnädig neigt er dann sein Ohr allezeit zu meinem Flehen. Denn dem, der es redlich meint, ist Gott Vater, ist Gott Freund.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

485. Du, Herr und Richter aller Welt! deß Auge alles siehet, dem nur der Redliche gefällt, der Trug und Lügen fliehet.

2. Laß mir den Eid stets heilig seyn, auch dadurch dich zu ehren; mich nie aus Leichtsinn ihn entweihn, nie aus Gewohnheit schwören.

3. Ehrwürdig sey dein Name mir! So oft ich ihn nur nenne, geschehʼs mit Ehrfurcht, Gott! vor dir, deß Hoheit ich erkenne.

4. Erfordern es Gesetz und Pflicht, bei dir es zu bezeugen, was Wahrheit sey; so laß mich nicht um alles sie verschweigen.

5. Die deines Namens Heiligkeit durch falschen Schwur entweihen, die können sich nicht dieser Zeit, nicht jener mehr erfreuen.

6. Drum will ich denken, was ich thuʼ, leichtsinnig niemals schwören. Des Eides Richter, Gott! bist du; dich will ich ewig ehren.

Mel. O Ewigkeit, du ꝛc.

486. Gott! der du Herzenskenner bist, dem Falschheit stets ein Gräuel ist, und Lügen ein Verbrechen! Kein Wort spricht je ein falscher Mund, Allwissender! dir ist es kund, und einst wirst du es rächen. Laß jederzeit mein Ja und Nein aufrichtig und voll Wahrheit seyn!

2. Gott!

2. Gott! wenn ich schwörend vor dir steh', im Geiste dir ins Antlitz seh', die Hand zum Himmel hebe; wenn ich dich selbst zum Zeugen ruf', dich, dessen Allmacht mich erschuf, durch den ich bin und lebe; dann sey von Trug und Heuchelei mein Herz und meine Zunge frei.

3. Wenn Frevler auch noch da dich schmähn, und frech vor dir mit Lügen stehn, dann laß mein Herz erschrecken. Weh' dem! der dich und deine Macht zur Hülle seiner Bosheit macht, sie vor der Welt zu decken. Weh' ihm! er stürzet freventlich in ewiges Verderben sich.

4. O Seele! wenn du noch dich liebst, bedenk', was du zum Pfande giebst: dein Glück, dein ew'ges Leben! Verwirf nicht mit Verwegenheit dein Theil an Gott und Seligkeit; wer kann dir's wiedergeben? Was hilft dir dann die ganze Welt? Nichts hat sie, das dich schadlos hält.

5. Ach, wenn du nicht mein Gott mehr bist, dein Sohn nicht mehr mein Heiland ist, dein Himmel nicht mein Erbe; wenn bei den Leiden dieser Zeit dein Trost nicht mehr mein Herz erfreut, dein

Trost

Trost nicht, wenn ich sterbe; wer wird mich dann von Qual befrei'n? Dann besser, nie geboren seyn!

6. Wie thöricht, wer noch denkt und spricht: Gott siehet's nicht, Gott achtet's nicht! So lästern Spötterrotten. Zwar seine Langmuth ist bekannt, er lähmt nicht jede falsche Hand; doch läßt er sich nicht spotten, ist Richter uns schon in der Zeit und einst in jener Ewigkeit.

7. Drum soll nicht Ehre, Gut und Geld, und nicht die Macht der ganzen Welt mich blenden und verführen; und drohten mir auch Schmerz und Leid, will ich doch meine Seligkeit muthwillig nicht verlieren. Es gilt kein Leid, kein Glück der Zeit; nein! es gilt Gott und Seligkeit.

8. Gott! heilige du selbst mein Herz, daß ich nie frevelnd Spott und Scherz mit Wort und Eidschwur treibe; daß ich der Wahrheit treuer Freund, auch wenn es mir zu schaden scheint, mit frohem Muthe bleibe! Dann kann ich ohne Furcht und Graun, dem Tod einst selbst ins Antlitz schaun.

---

3. Ver-

3. Vertrauen auf Gott und Ergebung in Gottes Willen, mit ihren Erweisungen.

Ermunterung zu ergebungsvollem Vertrauen auf Gott.

Mel. Ach! was soll ich Sünder ꝛc.

487. Wohl dem, der mit stillem Herzen Gott, der uns als Vater liebt, ganz sein Schicksal übergiebt, und auch in der Leiden Schmerzen seinem Kummer weise wehrt, nicht durch Gram ihn noch vermehrt!

2. Mensch! kein Schicksal deines Lebens, sorgst du gleich von Jugend auf, nimmt drum einen andern Lauf. Sorge quält, und quält vergebens; deine Kräfte zehrt sie ab, stürzt nur früher dich ins Grab.

3. Eh' du noch die Welt betratest, wog Gott, der dir Leben gab, was dir nun begegnet, ab; eh' du noch um Segen batest, eh' noch deine Thräne rann, sah' er dich schon gnädig an.

4. Dankbar nimm des Lebens Freuden aus des Vaters milder Hand; hat er Kreuz dir zuerkannt, nun so fasse Muth

zu leiden. Gut ist alles, was Gott will; dulde willig, dulde still.

5. Will dein Anschlag nicht gedeihen, und mißlingt dir dein Bemühn: o was Glück dem Menschen schien, muß er oft hernach bereuen. Wohlthat ist's für dich gewiß, daß es Gott mißlingen ließ.

6. Wenn er nicht so reichen Segen, als dem Nächsten, dir verlieh: müsse doch sein Wohlstand nie Neid in deiner Brust erregen. Lerne fremden Glücks dich freun; fremdes Glück wird dadurch dein.

7. Wenn dir Frevler Angst erwecken, dich ihr Haß verfolgt und kränkt: hält sie Gottes Macht beschränkt. Droht der Tod mit seinen Schrecken: der vom Tod erretten kann, Gott voll Macht nimmt dein sich an.

8. Rüstete sogar zum Streite alle Welt sich wider dich: dir ist sie nicht fürchterlich. Fielen auch zu deiner Seite tausend dort, zehn tausend hier: zage nicht! Gott ist bei dir.

9. Drum sey unbesorgt und heiter! Voll Vertrauen auf sein Wort setze deine Wallfahrt fort; der bisher half, hilft

hilft dir weiter. Gott hält fest, was er verspricht, er, dein Gott, verläßt dich nicht.

Mel. Ach Herr! mich armen ꝛc.

488. Befiehl du deine Wege, und was dich, Seele, kränkt, der allertreusten Pflege deß der den Weltkreis lenkt; der Wolken, Luft und Winden bestimmet ihre Bahn, der wird auch Wege finden, wo dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's soll wohl ergehn, auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und selbstgeschaffner Pein läßt Gott sich doch nichts nehmen, es muß erbeten seyn.

3. Dein Auge, Gott der Gnade! hat schon vorlängst erkannt, was gut sey oder schade Geschöpfen deiner Hand; und was du dann erlesen zum Besten deiner Welt, bringst du zum Stand und Wesen, so bald es dir gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht, dein Thun ist lauter

ter Segen, dein Gang ist lauter Licht. Dein Werk kann Niemand hindern, dein Wirken darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern zum Segen dient, willst thun.

5. Und obgleich Welt und Teufel hier wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was er sich vorgenommen und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o bedrängte Seele! hoff' und sey unverzagt, was dich auch immer quäle! Dem Kummer, der dich plagt, wird Gott dich einst entrücken, erwarte nur die Zeit; so wirst du schon erblicken die Sonn' der schönsten Freud'.

7. Auf, auf! gib deinen Schmerzen und Sorgen gute Nacht! Verbann' aus deinem Herzen was dich so traurig macht. Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll; Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst; wenn er, wie ihm gebühret, mit wun-

der-

derbarem Rath das Werk hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt' in seinem Sinn er deiner sich begeben, als sollt'st du für und für in Angst und Nöthen schweben, als frag' er nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst; so wird dein Leid verschwinden, wenn du's am mindsten gläubst. Er wird dein Seufzen stillen und enden deine Last, die du nach seinem Willen bisher getragen hast.

11. Wohl dir! denn deine Treue trägt nun den Sieg davon. Dir ist geholfen! Freue dich beim erkämpften Lohn. Gott gibt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freuden-Psalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach', Herr! ein fröhlich Ende einst aller unsrer Noth, und reich uns deine Hände im Leben und im Tod. Stets laß uns deiner Pflege und Treu' empfohlen seyn, so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Mel.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

489. In allen meinen Thaten, laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, soll's anders wohl gelingen, selbst Helfer seyn durch Rath und That.

2. Nichts ist mein ängstlich Sorgen vom Abend bis zum Morgen, Nichts alle Müh' und Kunst: er mags mit meinen Sachen nach seinem Willen machen; ich stell's in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was Gott mir ersehen, und was mir dient zum Heil; er thu, was ihm beliebet: was er, mein Gott, mir giebet, das ist gewiß mein bestes Theil.

4. Ich trau' dem Gott der Gnaden, der mich vor allem Schaden, vor allem Uebel schützt; leb' ich nach seinen Sätzen; so wird mich nichts verletzen, nichts wird mir mangeln, was mir nützt.

5. Hat er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen, an mein Verhängniß gehn; kein Unfall unter allen, wird je zu schwer mir fallen; mit Gott will ich ihn überstehn.

6. Ihm

6. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, sobald er mir's gebeut; es sey heut' oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß allein die rechte Zeit.

7. So sey nun, Seele! stille; dich leitet Gottes Wille, der dich erschaffen hat; es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe weiß doch zu allen Sachen Rath.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

490. Gott, mein Trost und mein Vertrauen, ewig meine Zuversicht! deine Hülfe werd' ich schauen, seh' ich sonst auch nirgends Licht. Auch auf rauhen, dunkeln Wegen find' ich Freude, find' ich Segen. Deiner Führung folg' ich still; wie du willst, nicht wie ich will.

2. Seit der Jugend ersten Jahren hast du treulich mich geführt. O wie oft hab' ich erfahren, wie dein Vaterherz gerührt Hülfe mir und Rettung sandte, wenn mein Flehn zu dir sich wandte! Deiner Führung folg' ich still; wie du willst, nicht wie ich will.

3. Alles sey dir übergeben! Was du thust

thust ist wohlgethan, es sey Sterben oder Leben; dankbar nehm' ich Alles an. Mag die Last auch schwer mich drücken, du kannst stärken und erquicken. Deiner Führung folg' ich still; wie du willst, nicht wie ich will.

4. Führe mich, Herr! wie du denkest, daß ich vor dir wandeln soll! Wenn nur du mein Schicksal lenkest, o so geht mir's ewig wohl. Steh' ich nur bei dir in Gnaden, welcher Feind kann dann mir schaden? Deiner Führung folg' ich still; wie du willst, nicht wie ich will.

5. Muß ich manchen Schmerz empfinden, fühl' ich oft, wie schwer es sey, sich durch Leiden durchzuwinden; weiß ich doch, mein Gott ist treu. Jede Last hilfst du mir tragen, und ich sollte trostlos zagen? Deiner Führung folg ich still; wie du willst, nicht wie ich will.

6. Bin ich niedrig hier auf Erden, trifft mich unverdienter Hohn, hoff' ich doch erhöht zu werden, Ewiger! vor deinem Thron. Mögen dann mich Menschen hassen! Du, du wirst mich nicht verlassen. Deiner Führung folg' ich still; wie du willst, nicht wie ich will.

7. Wür-

7. Würden nicht, die Menschen geben, nicht der Sinne Lust, nicht Geld, such' ich; nur ein frommes Leben sey mein Reichthum auf der Welt. Meine Lust sey, dich zu schauen, und mein Stolz, dir zu vertrauen. Deiner Führung folg' ich still; wie du willst, nicht wie ich will.

8. Ich empfehl' mich deinen Händen, Vater! voll Zufriedenheit. Jede Klage wird sich enden, jeder Schmerz wird Seligkeit. Kann ich von des Himmels Höhen einst mein Schicksal übersehen, o dann sprech' ich tief gerührt: selig hast du mich geführt;

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

491. Was ist's, daß ich mich quäle? Harr' nur auf Gott, o Seele! harr' und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott schützet allmächtig den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch sah. Eh' ich mich selbst noch kannte,

eh'

eh' ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem ja nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, ganz glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Heil zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Heil vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott! du gewährst es gern. Was dieses Heil verletzet, wenn's alle Welt auch schätzet, sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, ist Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: so harr' ich, und bin stille in dir; denn nicht mein Wille, dein Wille nur geschehʼ, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn du mich willst bewahren? Und du, mein Gott! bewahrest mich.

Mel.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

492. Erfülle redlich deine Pflicht, und hoffe dann mit Zuversicht: Gott sorgt mit Vaterliebe für deines Lebens wahres Glück. Zu ihm erhebe dann den Blick, sey auch dein Himmel trübe.

2. Die Wolken werden sich verziehn, und unter Sonnenstrahlen blühn dir wieder neue Freuden. Oft wird zur Wohlthat dir der Schmerz, veredelt werden Geist und Herz durch Prüfungen und Leiden.

3. Oft führt die dornenvolle Bahn weit sichrer dich zum Ziel hinan, als sanfte Blumenpfade. Drum dulde stets mit festem Muth! Was Gott, der Menschen Vater, thut, ist Weisheit, Huld und Gnade.

4. Doch deines Gottes dich zu freun, im Sturme, wie im Sonnenschein Beruhigung zu finden, benutze selbst gewissenhaft Verstand und Zeit und jede Kraft, dein wahres Wohl zu gründen.

5. Herr! hilf mir, daß ich fromm und treu in allen meinen Pflichten sey, und jede gern erfülle! Wer redlich lei-

stet, was er soll, der spricht getrost und hoffnungsvoll: Herr! es geschehʼ dein Wille!

Mel. Herr Christ, der eing'e ꝛc.

493. Hilf mir nach deinen Lehren, vom Aberglauben fern, dich kennen und verehren, dich meinen Gott und Herrn; auch würdig von dir denken, auf dich mein Zutraun lenken, der du mein Vater bist!

2. Gern laß mich dem entsagen, was Herz und Sinn verkehrt; aufs Ohngefähr nichts wagen, was die Vernunft empört; dann werdʼ ich weise handeln, mit kluger Vorsicht wandeln, des Zufalls Spiel nicht seyn.

3. Ich kann nicht alles wissen, was deiner Weisheit Rath, nach heilig hohen Schlüssen, für mich geordnet hat; ich kann von deinen Zwecken sehr viele nicht entdecken, die unerforschlich sind.

4. Und Wunder zu begehren, aus thöricht falschem Wahn, die nie dein Rath gewähren, und ich nicht fordern kann:

kann: das heißt kühn und vermessen verkennen und vergessen, du seyst ein weiser Gott.

5. Im kleinsten deiner Werke, o Vater der Natur! entdeck' ich Huld und Stärke, und deiner Weisheit Spur. Du, der die Welt regieret, und mich als Vater führet, lenkst aller Dinge Lauf.

6. Drum laß den Aberglauben mein Herz dir nie entziehn, nie mir die Ruhe rauben; laß mich ihn ernstlich fliehn! Dir, der mich stets beschützet, und wohl weiß, was mir nützet, dir, Gott! ergeb' ich mich.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

Chor.

494. Mein lieber Christ, was zagest du, willst dir die Ruh' nicht gönnen? Gott gönnet Allen gern die Ruh', die ihm vertrauen können. Wenn nach Begehr es nicht geht her, was willst du drum dich grämen? Gott lebt ja noch, das glaube doch, der wird es auf sich nehmen.

Gemeinde.

2. Auf deine Vorsicht, Gott! ich schau', dich will ich lassen walten. Auf deine Treu' und Lieb' ich bau', die nimmermehr erkalten. Nach Vorbedacht wird deine Macht mir helfen und mir rathen. Das glaub' ich noch, du führst mich doch in allen meinen Thaten.

Chor.

3. Die Gaben theilt des Vaters Güt' uns aus nach Wohlgefallen. Und mit gemess'nem Unterschied schenkt er nicht Alles Allen. Dort gibt er viel, hier setzt er Ziel der Menschen kühnem Streben; doch gibt er noch, das glaube doch, die Nothdurft deinem Leben.

Gemeinde.

4. Ich sey in Armuth oder reich, tief unten oder oben, vor dir, o Gott! sind Alle gleich; ich will dich allzeit loben. Es hält mein Will' in Allem still, im Glücken und Mißglücken. Du wirst mir doch, das glaub' ich noch, nur das, was gut ist, schicken.

Chor.

5. Es will nur Gott die Arbeit auch frisch

frisch angegriffen haben, und fodert von dir den Gebrauch der Leibs- und Seelengaben. Drum nicht vergrab, was Gott dir gab, und Fleiß und Müh' anwende; Gott segnet noch, das glaube doch, die Arbeit deiner Hände.

Gemeinde.

6. Gott! stehe du mir huldreich bei, hilf meines Standes Pflichten, von sorgenloser Trägheit frei, mich treu und wohl verrichten. Der Fromme geht froh mit Gebet in seines Amtes Schranken; dann wird er doch, dies glaub' ich noch, für reichen Segen danken.

Chor.

7. Geht's dir beim frommen Leben schlecht, und wohl den schlimmsten Leuten; gilt Unrecht öfters mehr als Recht, o wiß auch dies zu deuten. Gott ordnet schon den Gnadenlohn, womit er dich will zieren. Gott liebt dich noch, das glaube doch, er wird dich selig führen.

Gemeinde.

8. Gib, Vater! daß ich dir befehl' mein ganzes Thun und Leben, und mich mit Sorgen nimmer quäl', dir bleib' es über-

übergeben. So wie es woll' und wie es soll, mag alles immer gehen! Gott hilft mir doch, das glaub' ich noch, und läßt sein Heil mich sehen.

Mel. Ach, was soll ich Sünder ꝛc.

495. Ach, wie ist der Menschen Liebe so veränderlich, so kalt! wie erstirbt sie doch so bald! Auf das leichte Spiel der Triebe, das nicht hält, was es verspricht, setz' ich keine Zuversicht.

2. Aber deiner Liebe trauen, Höchster! das gereuet nie; denn ein starker Fels ist sie. Die auf diesen Felsen bauen, wohnen unverletzt, und sehn ruhig Welten untergehn.

3. Täglich sag' ich's meiner Seele: Gott liebt ewig! seine Treu wird mit jedem Morgen neu; ihn, den Ewigen, erwähle dir zum Freund, und jauchze dann, daß kein Feind dir schaden kann.

4. Darum will ich dich erwählen, Vater! ich will nur allein ganz dir mein Vertrauen weihn. Aber ach! die Kräfte feh-

fehlen meinem Vorsatz; bald vergißt Fleisch und Blut, wie treu du bist.

5. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der Vergänglichkeit, irdisch Hoffen, irdisch Leid, und dann sink' ich muthlos nieder, suche nur bei Menschen Ruh', und mein Helfer bleibst doch du.

6. Ach, vergib mir, wenn im Staube dieses Lebens sich mein Geist oft so schwer der Welt entreißt. Ach, vergib mir, wenn mein Glaube hier noch wankt, und sich nicht fest, sich nicht ganz auf dich verläßt!

7. Täglich laß mein Herz empfinden, daß ihm Menschengunst nicht nützt, wenn es nur auf sie sich stützt. Allen Trost laß mir verschwinden, bis ich wieder flieh' zu dir, und dann, Vater! hilf du mir.

8. Der du deiner Kinder Flehen, Gott! mein Gott! so gern erhörst, der du sie selbst beten lehrst; laß mich fest im Glauben stehen, und erfahren, wie so treu deine Vaterliebe sey!

(Eigene Melodie.)

496. Alles ist an deinem Segen, großer Gott! allein gelegen: du bist unser höchstes Gut. Ueber alles hoch dich schätzen, und auf dich die Hoffnung setzen, gibt allein getrosten Muth.

2. Du, der mich bisher ernähret, manche Freude mir gewähret, bist und bleibest ewig mein. Du, mein Vater und Regierer! wirst mein Helfer und mein Führer durch mein ganzes Leben seyn.

3. Soll ich ängstlich mich um Sachen, die nur Sorg' und Unruh' machen, und vergänglich sind, bemühn? Nein, ich will nach Gütern streben, die mir wahre Ruhe geben und im Tode nicht entfliehn.

4. Hoffnung kann das Herz erquikken. Was ich wünsche, wird sich schikken, wenn es anders dir gefällt. Dir will ich mich froh ergeben; Glück und Trübsal, Tod und Leben, Alles sey dir heimgestellt.

5. Ist mein Wunsch nach deinem Willen, o so wirst du ihn erfüllen, und gewiß zu rechter Zeit. Dir hab' ich nichts

nichts vorzuschreiben; wie du willst, so soll es bleiben: was du willst, ist Seligkeit.

6. Soll ich hier noch länger leben: o so wollst du Kraft mir geben, mich um das nur zu bemühn, was in Ewigkeit bestehet. Alles Irdische vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

(Eigene Melodie.)

497. Von Gott will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir; und seine Hand stets fassen, daß sie mich leite hier. Er steht mir hülfreich bei; an jedem neuen Morgen weiß er für mich zu sorgen, ich sey auch, wo ich sey.

2. Der Menschen Gunst und Liebe wankt oft und ändert sich, doch Gottes Vatertriebe sind unveränderlich. Er hilft aus aller Noth, wenn nirgends Hülf' wir hätten, uns wunderbar zu retten, ja, wär' es selbst der Tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen, auch in der schwersten Zeit auf seine Hülfe bauen; er wendet alles Leid, ihm sey es heim-

heimgestellt! Leib, Seele, Gut und Leben will ich ihm übergeben; er mach's, wie's ihm gefällt!

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich ist. Gut meint er's mit uns Allen, er gab uns Jesum Christ. Hat er so viel gethan, so wird er auch gewähren, was unsern Leib ernähren, den Geist beglücken kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns Beides schenkt! Gesegnet ist die Stunde, darin man sein gedenkt! So braucht man recht die Zeit. Wir sollen ja auf Erden in ihm schon selig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit aller ihrer Pracht; das Glück bleibt ewig stehen, das Gott mir zugedacht. Zwar schließ' ich hier den Lauf, wenn ich vollendet habe; doch weckt er aus dem Grabe dereinst mich wieder auf.

7. Die Seel' ist unverloren in Gottes Vaterhand, der Leib wird neu geboren zum bessern Vaterland. Wie selig werd' ich seyn! Mit Gott und allen Frommen werd' ich mich da vollkommen, werd' ich mich ewig freun.

8. Ob

8. Ob ich schon Trübsal dulde und Leiden dieser Zeit, wie ich's auch oft verschulde, kommt doch die Ewigkeit so großer Freuden voll, die, da ich Christum kenne, und mich von ihm nicht trenne, mein Erbtheil werden soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat. Aus seines Sohnes Fülle empfahn wir Gnad' um Gnad'. Er gibt uns seinen Geist, damit er uns regiere, die Bahn zum Himmel führe, wie uns sein Wort verheißt.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

498. Dir trau' ich, Gott! und wanke nicht, wenn gleich von meiner Hoffnung Licht der letzte Schimmer schwindet. Mein Helfer und mein Gott bist du, durch den mein Herz doch endlich Ruh und Freude wieder findet. Von jeher hast du mich geführt, und meines Lebens Lauf regiert; mit segensvoller Vaterhand so manche Noth von mir gewandt. Unendlicher! ich trau' auf dich; du leitest mich! Ich kämpf' und siege, Gott! durch dich.

2. Zwar

2. Zwar ist der Kampf der Leiden schwer, kaum fühl' ich Muth und Stärke mehr, zu kämpfen und zu siegen; doch ewig, Vater! währt es nicht; wenn mir dein Beistand nicht gebricht, so werd' ich nicht erliegen. Bald ist der Thränen Maaß gefüllt, bald meiner Seele Schmerz gestillt, bald hast du, Gott! mein Flehn erhört, mich g'nug geprüft und mich bewährt. Du Gott der Huld! erhört von dir, lobsing' ich hier mit dankerfüllter Seele dir.

3. Ach, alle Leiden dieser Zeit sind doch nicht werth der Herrlichkeit, die du wirst offenbaren. Bald wird auch mir des Dulders Lohn, bald steh' auch ich vor deinem Thron mit treuer Kämpfer Schaaren; und danke dann dir, Gott! verklärt, der jetzt mich prüft, mich dann bewährt, daß ich, von allen Leiden frei, ein Seliger des Himmels sey. Barmherziger! fest, ohne Graun, will ich dir traun; denn einst werd' ich dein Antlitz schaun.

Mel. Was Gott thut das ist ꝛc.

499. Du, Herr! bist meine Zuversicht, mein einz'ger Trost im Leben; mir fehlt es nie an Trost und Licht, dir hab' ich mich ergeben. Du bist mein Gott; auf dein Gebot wird meine Seele stille, ihr g'nügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte, Herr! dir nicht vertraun? Du bist des Schwachen Stärke. Die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr! groß von Rath und stark von That, mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen: du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, bald deinen Trost genießen. Des Frommen Herz wird frei von Schmerz. Der Sünder eitles Dichten, pflegst du, Herr! zu vernichten.

4. Drum hoff', o Seele, hoff' auf Gott! Der Thoren Trost verschwindet, wenn der Gerechte in der Noth Hülf' und Errettung findet. Wenn jener fällt, steht er als Held; er steht, wenn Sünder zittern, als Fels in Ungewittern.

5. Sey

5. Sey unbewegt, wenn um dich her sich Ungewitter sammeln; Gott hilft, wenn Christen freudenleer zu ihm um Gnade stammeln; die Zeit der Qual, der Thränen Zahl weiß er; er wägt die Schmerzen, und wälzt sie von dem Herzen.

6. Herr! du bist meine Zuversicht, auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlassen, sich nicht im Kummer fassen?

7. In deine Hand befehl' ich mich, mein Wohlseyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich, dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

(Eigene Melodie.)

500. Was mein Gott will, gescheh' allzeit, er wählet stets das Beste; zu helfen ist er dem bereit, der an ihn glaubet feste. Aus jeder Noth hilfst du, mein Gott!

Gott! und züchtigest mit Maßen. Wer dir vertraut, fest auf dich baut, den wirst du nicht verlassen.

2. Herr! meine Seele hofft auf dich; du bist mir Ruh' und Leben; dein Thun ist Liebe! nie will ich dir murrend widerstreben. Dein Wort ist wahr, und in Gefahr werd' ich von dir beschützet. Herr! deine Macht, die für mich wacht, gibt stets mir was mir nützet.

3. Wenn es dein Wille mir gebeut, das Leben zu verlassen, so will ich voll Ergebenheit in deinem Rath mich fassen. Erbarme dich, und rette mich in meinen letzten Stunden. Dein Sohn, o Gott! hat Grab und Tod für mich auch überwunden.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

501. Dennoch bleib ich stets an dir, was mir hier auch sey zuwider; keine Trübsal drückt in mir die gefaßte Hoffnung nieder, daß, wenn Alles bricht und fällt, dennoch deine Hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem Rath, der wohl

wohl wunderlich mir scheinet, aber dennoch in der That meine höchste Wohlfahrt meinet; denn du führst es wohl hinaus, sieht es auch gefährlich aus.

3. Nimm mich dort zu Ehren an, wenn ich ausgekämpfet habe; führe mich des Lebens Bahn, aus dem Tod und aus dem Grabe zu des Himmels Freuden ein. O wie selig werd' ich seyn!

Mel. Was Gott thut das ist ꝛc.

502. Auf dich, Gott! nicht auf meinen Rath, will ich mein Glück erbauen; und dir, der mich erschaffen hat, von ganzer Seele trauen. Du, der die Welt allmächtig hält, wirst mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Du sahest schon von Ewigkeit, wie viel mir nützen würde; bestimmtest meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der, zu des Glaubens Ehre, nicht zu besiegen wäre?

3. Du, Herr! weißt, was mein Herz begehrt, und thätest, was ich bitte, mir gnä-

gnädig, eh' ich's bat, gewährt, wenn's deine Weisheit litte. Du sorgst für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, dein Wille, Herr, geschehe!

4. An dem, was ewig selig macht, läßt du es Keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Heil der Seelen. Wer deinen Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

5. Ich darf ein ungestörtes Glück mir zu erflehn nicht wagen, doch will ich auch im Mißgeschick und Unglück nicht verzagen; die größte Noth hebt doch der Tod, und Ehre, Glück und Habe verläßt mich auch am Grabe.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn! er hilft uns gern. Seyd fröhlich, ihr Gerechten! der Herr hilft seinen Knechten.

(Eigene Melodie.)

503. Was Gott thut, das ist wohlgethan! es bleibt gerecht sein Wille; er

nimmt sich stets der Seinen an, ihm trau ich, und bin stille. Er ist mein Gott; in jeder Noth weiß er mich zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan! sein Wort kann nimmer trügen, er führet mich auf rechter Bahn; ich lasse mir genügen an seiner Huld und hab' Geduld; er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan! nur er weiß, was uns nützet. Wie ungewiß irrt Jedermann, der sich auf Klugheit stützet! Ja, seine Treu ist immer neu, drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan! er ist mein Licht, mein Leben, der mich nicht irre führen kann; ihm will ich mich ergeben in Freud' und Leid. Es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Muß ich den Kelch gleich schmekken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken; weil doch zuletzt ich werd' ergötzt mit süßem

Trost

Trost im Herzen; dann weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan! den Trost soll nichts mir rauben; ich will, auch auf der rauh'sten Bahn, an seine Liebe glauben. Sein Arm hat mich so väterlich bis diesen Tag erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

Mel. Was mein Gott will das ꝛc.

504. Ich hab' in Gottes Vatersinn mein ganzes Herz ergeben. Was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod selbst ist mir Leben; denn Gott ist mein, und ich bin sein: was ist wohl, das mir schade? Ob er gleich schlägt und Kreuz auflegt, ist doch sein Thun voll Gnade.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr; mein Vater muß mich lieben. Läßt er auch oft mich freudenleer, so will er mich nur üben; er will mein Herz, auch unter Schmerz, gewöhnen, sich zu fassen. Ueb' ich Geduld, trau seiner Huld; wird er mich nicht verlassen.

3. Gebildet hat mich seine Kraft, mir Leib und Seel' gegeben; er ist's, der

Nahrung mir verschafft, er fristet mir das Leben; erbarmet sich, und zählet mich aus Gnade zu den Seinen. Wer so viel thut, machts immer gut, und kann's nie böse meinen.

4. Er ist voll Weisheit und Verstand, voll Kraft in seinen Thaten; Zeit, Ort und Weg ist ihm bekannt, zu helfen und zu rathen. Er weiß, wenn Freud', er weiß, wenn Leid uns, seinen Kindern, diene; und was er thut, ist alles gut, ob's noch so traurig schiene.

5. Es kann bei lauter Sonnenlicht das Feld nicht Früchte tragen; so reift auch Menschen-Wohlfahrt nicht bei lauter guten Tagen. Des Arztes Kur scheut die Natur, doch hilft sie oft zum Leben; so muß das Leid zu neuer Freud' und wahrem Glück erheben.

6. Darum so übergeb' ich dir mich, Gott! in deine Hände; leit' mich, und mach' es so mit mir bis an des Lebens Ende, wie du wohl weißt, daß meinem Geist sein Heil daraus entstehe, und deine Ehr' je mehr und mehr sich auch an mir erhöhe.

7. Gibst du des Glückes Sonnenschein,

so

so nehm' ich's an mit Freuden; soll's aber Kreuz und Trübsal seyn, will ich's geduldig leiden. Die bängste Nacht ist schnell durchwacht, dann folgt der ew'ge Morgen. Wie du mich führst und führen wirst, dafür laß ich dich sorgen.

8. Auch noch im Tode bin ich dein; vor ihm soll mir nicht grauen; er führt zum bessern Leben ein, er ist der Weg zum Schauen. Dort wird mir klar, was dunkel war in diesem ersten Leben, und dann werd' ich voll Wonne dich, für Leiden selbst, erheben.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

505. Gott der Wahrheit, dessen Treue unsre Hoffnung stützt und hält! ich erkenn' es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach, mein Herz hängt noch an Dingen, die doch keinen Trost mir bringen, O! wie oft vergeh' ich mich ängstlich zweifelnd wider dich.

2. Gott! vergib mir diese Sünde! nimm die Strafe von mir hin! Schenke, Vater! deinem Kinde einen dir ergebnen Sinn, der von dir nur Hülfe hei-

heischet, sich nicht selbst mit Träumen täuschet, die das Herz aufs Eitle ziehn, und wie leichter Rauch entfliehn.

3. Laß mich Gram und Unmuth meiden, weil du selber für mich wachst, und beim Anlauf schwerer Leiden dich um mich zur Mauer machst. Wehr' den ängstlichen Beschwerden, lehr' mich trauen, denn es werden Erd' und Himmel einst vergehn, dein Wort aber wird bestehn.

4. Laß mich fest im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig sey; o so werd' ich hier auf Erden von so mancher Unruh frei. Dann werd' ich, mein Gott! mit Flehen stets auf deine Hülfe sehen; dann wächst meine Zuversicht und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Vater! meine Hoffnung gründet sich auf deines Sohnes Tod. Meine Seele sucht und findet darin großen Trost in Noth. Ja sein siegreich Auferstehen läßt mich zu dem Leben gehen, das kein traurig Ende nimmt, wo mir ew'ges Heil bestimmt.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden, Gott! entfernt vom Himmel seyn, wirst

wirst du doch von den Beschwerden dieser Zeit mich einst befrein. O! erwünschte sel'ge Stunden! ewig aller Noth enkbunden, werd' ich dich, mein Heiland! sehn, und zu deiner Freude gehn.

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen, Herr! Herr! meine Zuversicht! bis daß alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verspricht. Auf dich, Quelle alles Lebens! harrt der Glaube nie vergebens; was wir glauben, schauen wir, einst gewiß, o Herr! bei dir.

Zufriedenheit.

Mel. Warum sollt' ich mich denn ꝛc.

506. Sey zufrieden mein Gemüthe! Gott ist gut, was er thut, ist voll Lieb' und Güte. Er nur weiß in allen Sachen, groß an Rath, wie an That, Alles wohl zu machen.

2. Siehe, Erd' und Himmel preisen seine Macht; Tag und Nacht müssen sie beweisen. Sonn' und Mond, das Heer der Sterne, was sich regt und bewegt, lobt ihn nah und ferne.

3. Schau

3. Schau die Werke seiner Hände! Mensch und Thier melden dir seinen Ruhm ohn' Ende; auch das Kleinste, was wir nennen, Gras und Laub, selbst der Staub, lehrt dich Gott erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh', in der See, oder sonst zu finden, rühmt die Weisheit seiner Werke; Wind und Sturm, jeder Wurm preiset seine Stärke.

5. Sollt' ich ihn denn nicht erheben? Wie sogar wunderbar gab er mir mein Leben! Was ich hab', ist sein Geschenke, auch der Geist, der ihn preist, durch den ich ihn denke.

6. Wie mich sein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen; ja kein Augenblick verschwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht! dir zum Dank verbindet.

7. Nun mein Herz! dies hat schon lange Gott gethan; denke dran, wenn dir je wird bange! Nein, er kann dich nicht verlassen; väterlich liebt er dich; er kann dich nicht hassen.

8. Drum ergib dich seinem Willen! Was er thut, ist dir gut; einst wird sich's

sich's enthüllen. Denn Gott ist in allen Sachen groß von Rath, groß von That; er, er wird's wohl machen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

507. Auf deine Weisheit schauen, Gott! deiner Güte trauen, das schafft Zufriedenheit. Wer kann mein Wohl entscheiden? Wer schenkt mir beßre Freuden, als du? Quell aller Seligkeit!

2. Vor dir ist nichts verborgen. Wie sollt' ich ängstlich sorgen, da du mein Vater bist? Du, Herr! gabst mir mein Leben, und wirst mir alles geben, was mir zum Leben nöthig ist.

3. Wir streben oft nach Dingen, die, wenn wir sie erringen, des Unglücks Quellen sind. Ein Schein, der uns bethöret, und unsern Stolz vermehret, macht uns für wahre Güter blind.

4. Der Hang zu Eitelkeiten stört doch zu allen Zeiten die wahre Seelenruh. Wenn wir dir unser Leben, o Vater! übergeben, dann fließt dem Herzen Friede zu.

5. Dein

5. Dein Rathschluß sey mein Wille! Ich will in heit'rer Stille mich deiner Vorsicht freun. Dein ewiges Erbarmen, dein Beistand soll mir Armen Zufriedenheit und Reichthum seyn.

6. Laß mich nicht zweifelnd wanken, wenn traurige Gedanken mir deinen Trost entziehn. Ich werde nie vergebens zu dir, Herr meines Lebens! mit kindlichem Vertrauen fliehn.

7. Erleichtre meine Leiden durch deines Geistes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir. Drückt mich die Last der Schmerzen, dann sprich zu meinem Herzen: Ich, dein Erretter, helfe dir.

8. Was sollt' ich mich betrüben? Den Menschen, die dich lieben, muß alles Segen seyn. Ich bin ja dein Erlöster; sonst weiß ich keinen Tröster, sonst keinen Schutz, als dich allein.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

508. Gib mir ein fröhlich Herz, Gott, Quelle wahrer Freuden! Laß dieses theure Gut mich Lebenslang begleis

gleiten. Was nützt der Ehre Glanz, des Reichthums Ueberfluß, was Kron, und Zepter dem, der dies entbehren muß?

2. Gib mir ein fröhlich Herz, so oft ich dein gedenke, und von der Erd' empor den Blick gen Himmel lenke. Der Freuden seligste, die fromme Freud' an dir, die Wonne des Gebets, Gott! die erhalte mir.

3. Gib mir ein fröhlich Herz bei Wünschen, die ich nähre; was deine Weisheit wählt, nur, Vater! das gewähre. Du gabst mir ja bisher was selig war und gut; wie stärkt dies mein Vertraun, wie wächst mein heitrer Muth!

4. Gib mir ein fröhlich Herz bei Arbeit, Fleiß und Treue im irdischen Beruf, dem ich die Kräfte weihe. Mein Tagewerk gedeiht, das Schwerste selbst wird leicht, wenn fröhliches Vertraun der Sorgen Heer verscheucht.

5. Gib mir ein fröhlich Herz im Kreise edler Freunde; verziehen sey dann selbst im Frohgefühl dem Feinde. Der Eintracht sanftes Band umschling' uns brüder-

derlich, und dankbar weihe dir, Gott! unsre Freude sich.

6. Gib mir ein fröhlich Herz in rauhen Lebenstagen. Stets froh in Hoffnung seyn, versüßt ja alle Plagen. Auch durch der Stürme Nacht bricht doch der Sonne Licht; so flieh' auch mich im Schmerz der Geist der Freude nicht.

7. Gib mir ein fröhlich Herz auch endlich noch im Sterben! Zum Leben führt der Tod, den Himmel soll ich erben; o da erst heben sich vollkommne Freuden an, ihr Vorschmack stärke mich noch auf der Todesbahn.

8. Gib mir ein fröhlich Herz! Ich will dich kindlich lieben, in jeder Pflicht mich treu, mein Gott und Vater! üben. Dann schwingt voll hoher Lust mein Geist sich himmelwärts; erhört ist dann mein Flehn: gib mir ein fröhlich Herz!

Mel. Vater unser im Himmelreich ꝛc.

509. Vernimm, o Gott! mein heißes Flehn: laß sanfte Tröstung mich um-

umwehn, und steh' mir Angefocht'nem bei, daß ich gefaßten Muthes sey. Mir strahl' in Nacht der Hoffnung Stern, so bleib' ich vom Verzagen fern.

2. Oft kämpft in ungestümer Brust Verdrossenheit mit Scherz und Lust; und ach, der wahre Frohsinn weicht, weil Ungeduld das Herz beschleicht. Ich fühl's, ich könnte glücklich seyn, doch schafft mir Mißmuth herbe Pein.

3. Du, Vater! schenkst der Freuden viel; nur thöricht stolzer Wünsche Ziel versagte deine Vorsicht mir. Allweiser! wie vergalt' ich dir? Ich murrt' in Ungenügsamkeit, und mir gebrach Zufriedenheit.

4. Erbarm' dich, Gott! und sende du dem irren Herzen Muth und Ruh; erweck' in mir Entschlossenheit zum Sieg in der Verstimmung Streit, und lenke den umwölkten Sinn auf deiner Gaben Reichthum hin.

5. Die Offenbarung deiner Huld entreiße mich der Ungeduld; sie lehrt ja furchtlos vorwärts sehn auf das, was künftig wird geschehn. Sie nähr' in mir die Zuversicht, daß stets durch Wolken Klarheit bricht!

Mel.

Mel. Herzliebster Jesu! was hast du ꝛc.

510. Gib deinen Frieden uns, o Herr der Stärke! Im Frieden nur gedeihen deine Werke; daß wir im Kampf der Sinne nicht ermüden, stärk uns dein Frieden.

2. Des Lebens Tag ist schwül; des Lebens Abend oft stürmisch noch, und Wenigen erlabend. Ach, es bedarf das Herz im Staub hienieden, Herr! deinen Frieden.

3. Gib Frieden! daß die fromme, dir getreue, oft schwer geprüfte Seele sich erneue, daß sie nicht muthlos hingerissen werde vom Geist der Erde.

4. Gib, wie den Vätern, die dir wohlgefallen, auch uns den Frieden, die im Kampf noch wallen. Gib Hoffnung, daß des Glaubens Palmenkrone dem Sieger lohne.

5. Das ganze Leben auf der dunkeln Erde ist, ach! ein Streit mit Sorge und Beschwerde. O birg uns, Herr! in deines Friedens Schatten, wenn wir ermatten.

6. Der Tod, dein Engel, wenn wir hülf-

hülflos ringen, bedecke uns mit seinen sichern Schwingen; und wir entschlummern, vom Geräusch geschieden, zu ew'gem Frieden.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

511. Ich bin vergnügt nach Gottes Willen, ist mir doch seine Huld bekannt; was helfen Kummer, Sorgen, Grillen, ich schau auf Gottes Vaterhand, und denke: so wie Gott es fügt, ist Alles gut, ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt bei hartem Leben; und hab' ich Armer auch nicht viel, so denk' ich, was mir Gott gegeben, soll seyn auch meiner Wünsche Ziel. Wer Gott vertraut und gern sich schmiegt, hat leicht genug: ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, wenn ich nur habe nach Nothdurft meinen Unterhalt, und komm ich näher auch dem Grabe, werd ich alsdann auch schwach und alt, bleibt doch mein Trost, der nimmer trügt: Gott sorgt für mich; ich bin vergnügt.

4. Ich

4. Ich bin vergnügt, seh' ohne Neiden die Hohen, die in Ehren stehn. Was helfen schöne Eitelkeiten, die wie ein Rauch im Wind' verwehn? Der Menschen Ehr' und Gunst betrügt; Gott ist mein Ruhm! ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt und halte stille, wenn mich auch Noth und Trübsal drückt; ich denke: das ist Gottes Wille, der hat das Kreuz mir zugeschickt; wenn sich mein Herz geduldig fügt, so trägt er's mit; ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt; mit frohem Hoffen schau ich auf aller Leiden Ziel; dem Frommen steht der Himmel offen, ihm tönt der Engel Harfenspiel; dort lebt, wer diese Welt besiegt, einst ewig selig und vergnügt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

512. Ich bin mit dir, mein Gott! zufrieden, ich halte deinem Willen still; vergnügt mit dem, was du beschieden, will ich, was deine Güte will. Mein

Wille

Wille soll nicht länger mein, soll ganz o Gott! dein Wille seyn.

2. Willst du, daß unter harten Schlägen des Unglücks ich verlassen wein'? und willst du mich auf's Siechbett legen? soll arm ich und verachtet seyn? In Allem, Allem mag es gehn, wie es dein Rath hat ausersehn!

3. Hilf mir nur thun nach deinem Willen! dein Will' ist, daß ich heilig sey; und diesen treulich zu erfüllen, verhindert leider Mancherlei; bald will der Unmuth treten ein, bald Uebermuth mein Meister seyn.

4. Nicht so, mein Herz! was Gott beliebet, das sey mit Lust von dir gethan; und was von Freud' und Leid er giebet, nimm ohne Eigenwillen an! Ja, ja, mein Herz, nur was Gott will, erwähl' und ruhe sanft und still!

Sorgenfreiheit.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

513. Ich freue meines Lebens mich, und preise, Gott der Liebe! dich. Ich rufe dir mit Jubel zu: Mein Schöpfer und mein Gott bist du!

2. Wo du bist, Vater! bin ich froh. Wo ist ein Punkt der Schöpfung, wo der Strahl von deiner Herrlichkeit nicht jedes Aug' und Herz erfreut?

3. Wenn aus des Schlummers stiller Nacht mein Aug' zum neuen Tag erwacht, und Alles lebt im neuen Licht, wer fühlt, wer fühlt dich, Vater! nicht?

4. Mein Herz schlägt mächtiger in mir; es strebt empor, empor zu dir, du Quell des Lebens, höchster Geist! den jeder Hauch des Mundes preist.

5. Mit stiller Lust erfüllt es mich; wohin ich sehe, seh' ich dich; und Alles, was ich seh', ist dein, und Alles gut, und Alles mein.

6. Der Sonne Strahl, des Mondes Licht ist dein, und leuchtet dir doch nicht; ist mein, und ihre Herrlichkeit erfreut dich, weil sie mich erfreut.

7. Mich

7. Mich kühlet, mich belebt die Luft; mein ist der Frühlingsblume Duft, und mein der Bach, der Quell, der See, die Tiefe mein, und mein die Höh'.

8. Du segnest mich durch Tag und Nacht, durch deines Himmels stille Pracht; und täglich und auf tausend Art hast du dich mir geoffenbart.

9. Was bin ich, Gott! was werd' ich seyn? Unsterblich einst, und ewig dein! Wer fühlt die Lieb', und sinket nicht lobpreisend auf sein Angesicht?

10. Empfindung deiner Herrlichkeit, ein Herz, das ganz sich deiner freut, das still in deiner Fügung ruht, und freudig deinen Willen thut:

11. Das sey mein Dank, das sey mein Preis! Er ist dir angenehm. Ich weiß, auch dies, mein schwaches Lobelied dringt hinauf, wo dir der Engel singt.

Mel. Ermuntre dich mein Geist ꝛc.

514. Du bist ein Mensch und Gottes Rath ist Sterblichen verborgen; noch herrscht er, wie er immer that;

was nützen deine Sorgen? Was irrest du mit bangem Sinn durch tausend Kümmernisse hin, und denkst: wie will's auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Was quälst du dich, und willst in Schmerz und Sorgen dich verlieren? Ist Gott nicht weiser als dein Herz? Laß ihn allein dich führen. Denn all dein Gram dient nur dazu, daß du dich selbst aus deiner Ruh in Angst und Schwermuth stürzest, und dir dein Leben kürzest.

3. Wirf deine Sorgen doch auf ihn, der schon so lang regieret, und vielmals, was unmöglich schien, voll Weisheit ausgeführet. Ergib dich seiner Vaterhuld, und trag' dein Leiden mit Geduld! er wird, was gut ist, schicken, und dich gewiß beglücken.

4. Eh' deine Mutter dich gebar, als noch, in ihr verborgen, dein schwaches Leben schlummernd war, wo waren deine Sorgen? Wer hat schon da dein Wohl bedacht? wer hat dich an das Licht gebracht, und Seele, Leib und Leben aus Gnaden dir gegeben?

5. Wer hat gesorgt, daß nichts gebrach,

brach, als du die Welt betratest, noch ehe deine Zunge sprach, und du durch Weinen batest? Wer hat an deiner Mutter Brust gesunde Nahrung, stille Lust, dir schon voraus bereitet, und dich bisher geleitet?

6. Erhebe nur dein Angesicht! Hier unten und dort oben, wo siehst du Gottes Güte nicht, nicht seiner Weisheit Proben? Wie oft hat er dir väterlich ein Glück bereitet, das du dich zu hoffen nicht erkühntest, und mehr als du verdientest?

7. Doch willst du niemals ruhig seyn; willst Gott nicht walten lassen. Dringst du in seine Weisheit ein, die Menschen doch nicht fassen? Wenn du nicht siehst, wie er regiert, wenn er nicht deinen Weg dich führt; so fängst du an zu zagen, zu murren und zu klagen.

8. Bedenke doch, wie manches Mal du nicht zum Ziel gekommen, wenn ohne Gott, auf eigne Wahl, du etwas unternommen. Was aber dir dein Gott ersehn, das mußte seyn, das ist geschehn, und Niemand konnt' es hindern von allen Menschenkindern.

9. Er

9. Er richtet die Betrübten auf, macht gut, was wir verwirren; er leitet liebreich unsern Lauf, und lenkt uns, wo wir irren; gibt immer das nur, was uns nützt, errettet uns, und hilft und schützt, eh' wir Gefahren sehen, und ihn um Hülfe flehen.

10. Und diesem Vater wollte'st du dein Heil nicht anvertrauen? nicht deines Lebens ganze Ruh' auf diesen Felsen bauen? Vertrau' ihm, und dann zage nicht! Ein Herz voll fester Zuversicht darf auch in Ungewittern nicht ohne Hoffnung zittern.

11. Wirf als ein Kind voll Glaubens dich in deines Gottes Arme, und fleh' ihn, daß er väterlich auch deiner sich erbarme; so kommt dein ängstlich Herz zur Ruh. Vertrau' auf ihn, so findest du auf deines Vaters Wegen zuletzt nur Heil und Segen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

515. Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich; er sorgt, daß meiner

Seele

Seele ihr wahres Wohl nie fehle. Genug, mein Herz, zum Trost für dich!

2. Was nützt es, ängstlich sorgen, und jedem neuen Morgen betrübt entgegen sehn? Du, Vater meiner Tage! kennst, eh' ich dir's noch klage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deinen Wink zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr! ist meine Pflicht; ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater! lieben, denn du versäumst die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur! weißt alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn, und glaube nur!

5. Herr! alle meine Sorgen, die Noth, die oft verborgen an meinem Herzen nagt, werf' ich auf dich, den Treuen; du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und sich nach Hülfe sehnen, so klag' ichs dir, dem Herrn; dir, Vater! dir befehle ich jeden Wunsch der Seele; du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Du

7. Du hast mir hier im Leben schon größres Heil gegeben, und deinen Sohn geschenkt; du wirst mir Alles schenken, und stets zum Besten lenken, was meinen Geist betrübt und kränkt.

8. Du führest, Herr! die Deinen nicht so, wie sie es meynen; doch stets nach deinem Rath! Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe; das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, und es nicht ganz verstehe, was du mit mir gethan; kann ich doch deß mich trösten: du, Gott! nimmst mich Erlösten gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort, bei der Frommen Schaaren, dort werd' ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da bring' ich dir mit Freuden, nach überstandnen Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

Mel. Warum sollt' ich mich ꝛc.

516. Warum häufst du jeden Morgen, armes Herz, deinen Schmerz durch die bängsten Sorgen? Warum willst du selbst

selbst dich kränken? Will denn Gott deiner Noth nicht mit Huld gedenken?

2. Sorge, statt des Glaubens, wählen, mehrt die Qual ohne Zahl in verzagten Seelen. Unser Gott hat nichts vergessen; er, dein Heil, hat dein Theil längst dir zugemessen.

3. Was dir auf des Lebens Reise nöthig ist, das, o Christ! kennet der Allweise. Sollte denn in trüben Tagen seine Huld zur Geduld dir die Kraft versagen?

4. Schau die Vögel in den Lüften! Spät und früh nährt er sie auf der Erde Triften. Schau, wie sich die Blumen schmücken! Seine Macht schuf die Pracht, schuf sie zum Entzücken.

5. Sollt' er denn wohl dich verlassen, den sein Ruf höher schuf? Sollt' er dich wohl hassen? Nein, laß ab von bangen Träumen! Er wird dich sicherlich nimmermehr versäumen.

6. Trachte nur vor allen Dingen und mit Fleiß, ihm zum Preis, in sein Reich zu dringen. Alles, was dir sonst auf Erden! heilsam ist, läßt, o Christ, dann dein Gott dir werden.

7. Je-

7. Jeder Tag hat seine Plagen, und du hast an der Last schon genug zu tragen. Grämst du dich, was wird dir's nützen? Diese Müh wird dich nie vor Gefahren schützen.

8. Seine Wege Gott empfehlen, und sich sein immer freun: das beglückt die Seelen. Wer dem Gram durch Glauben wehret, dessen Noth wird von Gott einst in Heil verkehret.

9. Nun, mein Vater! ich befehle glaubensvoll, wie ich soll, dir stets Leib und Seele. Sorge du, dir halt' ich stille; ich soll dein ewig seyn. Es geschehʼ dein Wille!

10. Nie laß meine Hoffnung wanken! Bleibe mir auch schon hier immer in Gedanken. Lob und Preis sey deinem Namen, und dein Heil sey mein Theil hier und ewig! Amen.

Mel. Ach! was soll ich Sünder ꝛc.

517. Sollt' ich meinem Gott nicht trauen, der mich liebt so väterlich, der so liebreich sorgt für mich. Sollt' ich

auf

auf den Fels nicht bauen, der mir stehet ewig fest, der die Seinen nicht verläßt?

2. Er weiß alles, was mich drücket, mein Anliegen, meine Noth; er steht bei mir bis zum Tod; er weiß, was mein Herz erquicket. Seine Lieb' und Vatertreu bleibt mir alle Morgen neu.

3. Der die Vögel all' ernähret, der die Blumen, Laub und Gras kleidet schön ohn' Unterlaß; der uns alles Gut bescheret, sollte der verlassen mich? Nein, ich trau ihm sicherlich.

4. Wenn ich seinem Reich nachtrachte, wenn ich in Gerechtigkeit suche meine Seligkeit; wenn der Welt Lust ich verachte, segnet mein Gott früh und spat Wort und Werke, Rath und That.

5. Nun, so mag dem andern Morgen bleiben, was noch künftig ist! Irrt mich nicht; ich bin ein Christ, lasse meinen Gott nur sorgen. Alles war er allezeit zu versorgen schon bereit.

6. Gott Lob, der mein Herz erfreuet, daß ich glaube festiglich: er, mein Vater, sorgt für mich! Gott Lob, der den Trost erneuet, daß ich weiß: Gott liebet mich, Gott versorgt mich ewiglich!

Mel.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

518. Wer auf seinen Gott vertraut, ängstigt sich durch keine Sorgen; ihm, auf den er sicher baut, bleibt sein Kummer nicht verborgen; Gott verläßt die Seinen nicht, dies ist meine Zuversicht.

2. Er, der Schöpfer aller Welt, der Versorger seiner Kinder, der, was er verspricht, auch hält, huldreich selbst noch gegen Sünder, er, der uns hervor gebracht, hat auch uns zu helfen Macht.

3. Ihm, ihm ist es immer leicht, unsre Wünsche zu erfüllen; wie unmöglich es uns deucht, kann er doch den Kummer stillen, helfen stets, wenn Noth uns quält, wenn uns Rath und Beistand fehlt.

4. Und wer ist ihm gleich, dem Herrn? wer so reich, wie er, an Segen? Niemand hilft, wie er, so gern auf des Lebens rauhen Wegen, er, der liebreich unsrer denkt, und zum Heil die Trübsal lenkt.

5. Wenn mein Auge lange weint, ich nicht seine Hülfe sehe, und sie nicht so früh erscheint, als ich sie von ihm erflehe;

flehe; weiß ich doch voll Zuversicht, daß sie nimmer mir gebricht.

6. Ja auch dann, wann mir es scheint, daß der Hoffnung Trost verschwinde, glaub' ich doch, daß Gott, mein Freund, da noch tausend Wege finde, wo sie Niemand sonst entdeckt, wo der Zukunft Nacht mich schreckt.

7. Drum sey ihm, dem Herrn der Welt, ganz mein Schicksal überlassen; er, der auch den Wurm erhält, kann und wird mich nicht verlassen. Bleib' ich nur der Tugend treu, so steht er mir huldreich bei.

Geduld in Leiden.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

519. O Christ! in diesen Prüfungstagen, wo jeder Morgen Plage dräut, bewaffne dich, sie zu ertragen, mit christlicher Gelassenheit; und zeige, daß ein wahrer Christ ein Held in allem Leiden ist.

2. Das kurze Leben hier auf Erden ist nur des Christen Probezeit; hier muß er vorbereitet werden zu jenes Lebens Herrlich-

lichkeit; hier ist des Christen Prüfungsstand; dort erst sein wahres Vaterland.

3. Laß nie den Gram dein Herz verzehren, ergieb dich nicht der Traurigkeit. Erdulde willig, Gott zu Ehren, die größten Leiden dieser Zeit. Belohnen nicht dies kurze Leid die Freuden einer Ewigkeit?

4. Mußt du im tiefsten Elend weinen, quält deinen Leib der Krankheit Schmerz: Gott hilft zu rechter Zeit den Seinen, erheitert dein betrübtes Herz. Er bleibt dein Vater, der dich liebt, wenn er dich auch durch Leiden übt.

5. Mußt du dich hier verspotten lassen, verlästert man dich ohne Schuld: besieg' die Feinde, die dich hassen, als Christ, durch Sanftmuth und Geduld. Dein Heiland Jesus, Gottes Sohn, ertrug sanftmüthig Schmach und Hohn.

6. Betrübet der Verlust der Deinen, der Güter und des Glücks dein Herz: du bist ein Mensch, drum darfst du weinen, nur murre nicht in deinem Schmerz; sprich glaubensvoll mit stillem Geist: Gott gabs, Gott nahms; er sey gepreist!

7. Dein

7. Dein Freund, dein Gönner liegt im Grabe: es schmerzt; doch sprich mit Zuversicht: Ach, Herr! Herr! wenn ich dich nur habe, frag' ich nach Erd' und Himmel nicht. Ja, stürzt der Bau der Welt auch ein, ein Christ kann unerschrocken seyn.

8. Wohl dir, o Christ! Nach kurzem Leide ruft dir des Heilands Stimme zu: Geh' ein zu deines Herren Freude, nach Müh' und Kampf zur ew'gen Ruh! Komm, und empfang' vor seinem Thron der Ueberwinder großen Lohn!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

520. Was achtest du der trüben Tage? O Seele, warum zagest du? Getrost! getrost! die Jammerklage ruft nur noch größres Leid herzu. Wer ängstlich klagt, verklagt sein Herz, und mehrt die Noth durch innern Schmerz.

2. Wie kannst du wissen, was dir nützet, da du die Zukunft nicht durchschaust? Vielleicht wird gar dein Wohl geschützet, indem der Sturm des Leidens braust.

braust. Wie oft enthüllt die Folgezeit den Segen der Vergangenheit!

3. Und bist du denn allein berufen, des Erdensegens dich zu freun? Stehst du auf dieses Lebens Stufen vor deinem Schöpfer ganz allein? O Thor! Gott liebt die ganze Welt, ihr dient auch das, was dir mißfällt.

4. Du hast kein Recht auf seine Gaben; nichts gabst du jemals ihm zuvor. Wie könntest du Verdienste haben, du, der so oft den Muth verlor? Nein, klage doch dich selbst nur an, und schweig, wo Niemand rechten kann.

5. Du kannst den Plan ja nicht ergründen, den Gott zu deinem Heil entwarf; kannst auch die Mittel nicht erfinden, die er zu seinem Zweck bedarf. Wer bist du denn, daß du noch klagst, und seinen Gang zu tadeln wagst?

6. Sein Gang ist still und abgemessen, wie seiner milden Sterne Gang. Ihn lenkt, auch wenn wir sein vergessen, nur Weisheit, nur der Liebe Drang. O selig, selig, wer ihn ehrt, und muthvoll jedem Kummer wehrt!

7. Drum klage nicht, du darfst noch hof-

hoffen; ein guter Gott wohnt über dir. Zu ihm steht dir der Zugang offen, noch ruft er: Seele, folge mir! So folg' ihm denn, er führt gewiß selbst aus der bängsten Finsterniß.

8. Ja, siehe, Herr! ich falle nieder, ich bete demuthsvoll dich an. Schon glimmt des Glaubens Funke wieder; schon seh' ichs, du hast wohl gethan. Im Dunkel strahlet mir dein Licht? schau her zu mir, ich klage nicht!

9. Ich hebe mich empor und walle getrost die steile Dornenbahn. Was sind des Lebens Leiden alle? Sie führen, Herr! zu dir hinan. Dort reicht mir, wenn ich standhaft war, dein Sohn die Siegeskrone dar.

Mel. Jesu meine Freude ꝛc.

521. Seele, sey zufrieden! Was dir Gott beschieden, das ist Alles gut. Scheuch aus deinem Herzen Ungeduld und Schmerzen, fasse neuen Muth. Ob auch Noth ringsum dir droht, Sorgen stets mit dir erwachen; Gott wird's doch wohl machen.

2. Ist der Himmel trübe, wankt der Menschen Liebe, stehst du als verwaist; schreckt mit jedem Tage eine neue Plage den bestürzten Geist; weicht das Glück stets mehr zurück, hörst du Bosheit dräuen, lachen; Gott wird's doch wohl machen.

3. Bürden abzunehmen, hilft nicht ängstlich Grämen, hilft nicht Ungeduld. Angst macht, daß man zittert, Ungeduld erbittert, beides häuft die Schuld. Drum, mein Herz, wehr' deinem Schmerz! Drücket gleich die Last mich Schwachen; Gott wird's doch wohl machen.

4. Du führst Christi Namen; Christum nachzuahmen, das ist deine Pflicht. Werde nicht erschüttert, wenn die Erde zittert, und der Himmel bricht. Der steht fest, der sich verläßt auf den Herrn in allen Sachen; Gott wird's doch wohl machen.

5. Kronen soll der tragen, der des Kreuzes Plagen in Geduld besiegt. Fröhlich ausgehalten, und Gott lassen walten, das, das macht vergnügt. In Geduld trau Gottes Huld, deinen Glauben

ben anzufachen; Gott wird's doch wohl machen.

6. Nun, so soll es bleiben, ich will nie mich sträuben, Gott stets folgsam seyn. Stets im Tod und Leben bleib ich ihm ergeben; er ist mein, ich sein. Was Gott will; ich halt' ihm still. Er wird es in allen Sachen wohl und weise machen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

522. Entschwinge dich, mein Geist, den Nächten, in welche dich die Schwermuth hüllt! Willst du mit deinem Schöpfer rechten, daß er nicht jeden Wunsch erfüllt? Jetzt kennst du, was dir gut ist, nicht; einst strahlet dir sein höh'res Licht.

2. In Finsternissen irrt hienieden des Menschen ungewisser Schritt. Was Gottes Vorsicht ihm beschieden, was ihn erfreute, was er litt, klärt sich nicht hier im Pilgerlauf, doch einst am Ziel als Heil ihm auf.

3. Dort findest du, von Licht umflos-

sen, auch deiner Erden-Thränen Lohn. Schau! ihre Saat ist aufgeschossen, und blüht zur vollen Ernte schon. In Kummer ward sie ausgestreut; bald reift sie für die Ewigkeit.

4. Drum heb' empor die trüben Blikke, wenn sich dein Pfad in Nacht verliert. Dich leitet Gott! O denk zurükke, wie gütig er dich stets geführt; wie oft, wenn Dunkel um dich lag, aus Nächten selbst das Licht dir brach.

5. Gott, gnädig, wenn du uns erhöreſt, noch gnädiger, wenn du den Plan, den unsre Thorheit schuf, zerstöreſt, dich, Vater! bet' ich kindlich an. Ich harr' auf dich mit festem Muth, denn was du sendeſt, ist mir gut.

6. Den Weg, auf den du mich gestellet, geh' ich getrost an deiner Hand. Ich fürchte nichts; auch unerhellet führt er mich doch ins Vaterland. Dort seh' ich dann im hellen Glanz die Weisheit deiner Führung ganz.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

523. Halt ein, mein Herz, den Herrn zu richten! Wie, klagst du deinen Gott selbst an? Willst du auf seine Huld verzichten in deinem frevelhaften Wahn? Halt ein! wer seinem Gott nicht glaubt, hat seine Krone ihm geraubt.

2. Sollt' er was sagen und nicht halten? Sollt' er was reden, und nicht thun? Kann seine Liebe je erkalten? Sein Wohlthun, kann es jemals ruhn? Nein! Gottes Treu steht felsenfest. Weh' aber dem, der ihn verläßt!

3. Ach! du, mein Herz, bist anzuklagen, du Sitz der Unbeständigkeit! In guten und in bösen Tagen, durch Ungeduld und Sicherheit verschuldest du den Friedensbruch und wählst, statt Segen, dir den Fluch.

4. Denk' nur, wenn sich in Trübsalstagen, die Freudensonne dir versteckt, wie du so schnell beginnst zu zagen; und doch ist sie nur leicht verdeckt, und bricht aus dunkelm Wolkenflor mit hellerm Lichte bald hervor.

5. Denk', wenn dich denn mit reichem

Se-

Segen dein lieber Gott erfreuen will, ermattest du auf seinen Wegen, stehst sorgenlos und träge still; die Fülle seiner Gütigkeit verleitet dich zur Sicherheit.

6. Gott meint mit dir es stets aufs Beste, du meinst es selber treu und gut; der Bund steht seiner Seits voll feste, doch du brichst ihn mit Wankelmuth. Dein Freund ist unveränderlich, du änderst alle Stunden dich.

7. Drum falle vor dem Höchsten nieder in Reu, und rechte mit ihm nicht; gelobe neue Treu ihm wieder, und halte, was dein Mund verspricht. Nimm Freuden an und Traurigkeit mit Demuth und Zufriedenheit!

Mel. Ach Herr mich armen ꝛc.

524. Hinweg mit bangen Klagen, mit Gram und Ungeduld! Durch Zittern und durch Zagen häuft Leiden sich und Schuld. Wir mehren unsre Schmerzen, vergrößern unsre Pein, und flößen unserm Herzen geheimes Gift nur ein.

2. Die

2. Die Thräne, die ich weine, fließt oft aus Unverstand; wenn ich verlassen scheine, hält mich des Höchsten Hand. Was ich heut Unglück nenne, ist morgen schon mein Glück. Ich, der ich mich nicht kenne, kenn' auch nicht mein Geschick.

3. Wenn aber trübe Stunden, wenn mancher Jammertag, wenn hier geheime Wunden, und wenn dort Schlag auf Schlag, und Schrecken schnell auf Schrecken den Untergang mir drohn, ist Gott mir Stab und Stecken, und Schild und großer Lohn.

4. Den Frommen, die Gott lieben, ist alles Seligkeit. Ihr Jauchzen, ihr Betrüben, ihr Siegen und ihr Streit, ihr Glück und ihre Plage, ihr ganzer Lebenslauf löst sich am letzten Tage in Himmelsfreuden auf.

5. Wie tröstlich sind die Lehren, die Gottes Wort mir giebt! Mein Flehn will Gott erhören; er züchtigt, den er liebt. Nach trüben Augenblicken geh' ich zur frohen Ruh! Mein Geist eilt mit Entzücken der Schaar der Sel'gen zu.

6. Kurz

6. Kurz sind der Christen Leiden, kurz ihre Prüfungszeit, nicht werth der ew'gen Freuden und der Unsterblichkeit. O Trost, wie kannst du trösten, wie sehr das Herz erfreun! Ich geh' mit den Erlösten zum Lohn des Himmels ein.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

525. Säe deine Thränensaat, frommer Dulder, hier im Glauben! Dunkel sey dein Lebenspfad; doch laß dir den Trost nicht rauben, daß nach dieser Dunkelheit dich ein hell'res Licht erfreut.

2. Ausgerungen haben schon Viele, die im Glauben litten. Nun stehn sie vor Gottes Thron; ihre Kronen sind erstritten! Du, auch du wirst Sieger seyn, und dich bald der Krone freun.

3. Weislich hat des Vaters Hand manches Kreuz dir auferleget; sey getrost im Thränenland! Er ist's, der dich liebreich träget; väterlich ist sein Bemühn, dich zum Himmel zu erziehn.

4. Es ist Liebe, wenn er dir Lebensglück und Freude schenket; es ist Liebe, wenn

wenn dich hier Angst und Schmerz und Kummer kränket. Gott ist Vater, mild und gut; Lieb' ist Alles, was er thut.

5. Lerne denn Gelassenheit, Unterwerfung und Vertrauen! Einst am Ziel der Prüfungszeit wirst du froh hernieder schauen auf den Weg, der durch die Nacht dich ins Land des Lichts gebracht.

6. O dann fließet ihr nicht mehr, Thränen, die ihr hier geflossen! Wie ein Strom von oben her wird dann Trost ins Herz gegossen; dann erkennt der frohe Blick reines, unvermischtes Glück.

7. Harre, Dulder, unverzagt! harre in der Nächte Grauen! Wenn der große Morgen tagt, wirst du die Gefilde schauen, die dem Sieger offen stehn, dir die Krone winken sehn.

8. Dort verschwindet alles Leid wie der Nebel vor der Sonne; vor dir liegt die Ewigkeit und das heitre Land der Wonne. In den Himmel gehst du ein, ewig selig da zu seyn.

Mel.

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

526. Walle stets, o Christ, auf Erden standhaft deiner Heimath zu. Hier sollst du geläutert werden; dort umschwebt dich Himmelsruh. Laß die Hoffnung nicht ermatten, wenn durch dieses Lebens Schatten dir kein Strahl des Lichtes dringt, und dein Werk nicht gleich gelingt.

2. Schaue jenseits jener Sonne, mit des Glaubens sicherm Blick, hin ins Land der reinsten Wonne! Dort ist mehr, als Erdenglück. Freuden ohne Bitterkeiten, will der Herr dir dort bereiten; Wonne, die kein Ende nimmt, ist für dich, o Christ, bestimmt.

3. Weit noch über alles Hoffen, wirst du dort einst selig seyn; sehn der Engel Arme offen, die sich deiner Ankunft freun. In dem Kreise deiner Brüder, stimmst du dann in ihre Lieder, jauchzest, daß dich Gott erschuf, folgest seinem Vaterruf.

4. Freudig eilst du, ihm zu danken; eilst zum Thron des Lichts hinan! Aufgeschlossen sind die Schranken, offen ist die neue Bahn. Dein Verstand wird

dann

dann erheitert, und dein Wirkungskreis erweitert, deines Wissens Durst gestillt, und des höchsten Rath enthüllt.

5. Nimm, o Christ, die Last und gehe, still den rauhen Pfad hinan! Kraft aus deines Gottes Höhe stärke dich auf deiner Bahn! Legest du die Last einst nieder; decket dich, wie deine Brüder, friedlich einst ein Grabmal zu; dann gelangest du zur Ruh'.

6. Ist die Prüfung nun zu Ende, und vollbracht dein Leidenslauf; o dann tragen Gottes Hände den erlösten Geist hinauf. Neues Leben, ohne Thränen, über dein Versteh'n und Sehnen, ohne Schmerzen, Gram und Tod, das, o Christ, gibt dir dein Gott.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

527. Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ich fühl's, ich bin ein Sünder, und du strafst weit gelinder, als es der Mensch

Mensch verdient. Sollt' ich, beschwert mit Schulden, nicht standhaft das erdulden, was doch zu meinem Besten dient.

3. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte zum wichtigsten Geschäfte, nach deinem Wort mich zu erneun.

4. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh', mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott! will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe, was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau' ich deiner Gnade; du, Herr! bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn; getrost des Todes denken. Der Herr wird Alles lenken; und was mir gut ist, wird geschehn.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

528. Herr, mache meine Seele stille! Bei allem, was mich drückt und kränkt, geschieht doch nur dein weiser Wille, der Alles mir zum Besten lenkt. Du bist's, der Alles ändern kann, und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen führst du uns nur zur Seligkeit. Selbst Trübsal bringt dem ew'gen Segen, der dir sein ganzes Herz geweiht. Sieht's gleich der blöde Geist nicht ein, ihr Ausgang wird doch herrlich seyn.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mir Prüfung hast bestimmt. Dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer still in deiner Fügung ruht, mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen; wer hat es je genau erkannt? Wie oft sind unsre Wünsch' und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand. Wer kann, was seinem Wohlergehn nachtheilig ist, ganz übersehn?

5. Nur

5. Nur du, Gott! kennst und wählst das Beste. O Vater! mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung feste, dann überwältigt mich kein Schmerz, dann sag' ich mit getrostem Muth: was Gott will, das ist immer gut!

6. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut; denn einmal führst du doch die Frommen zur völligen Zufriedenheit; und dann wird ihnen offenbar, daß stets dein Rath der beste war.

7. Dann ernt' auch ich von meinen Plagen die guten Früchte ewig ein; dann wird mein Herz, statt aller Klagen, nur voll von Dank und Lobe seyn: „Der Herr, der für mein Heil gewacht, hat Alles wohl mit mir gemacht!"

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

529. Will mich, o Gott! hienieden des Lebens Last ermüden, so stärke meinen Geist! Wenn mich die Leiden kränken, so laß mich wohl bedenken: auch das sey gut, was Trübsal heißt.

2. Nicht

2. Nicht ewig soll sie währen; oft werden unsre Zähren schnell von uns abgewischt; und seufzen wir: wie lange ist unsrer Seele bange? so wird mit Trost das Herz erfrischt.

3. Du, Vater! wendest Bürden, die mich erdrücken würden, von meinem Haupte ab; du wägest unsre Plagen stets nach der Kraft zu tragen, die deine Hand erst selbst uns gab.

4. Ja, wenn ichs recht erwäge, so sind's nur Liebesschläge, womit du uns belegst; nicht Schwerter sind's, nur Ruthen, womit du, blos zum Guten, als Vater deine Kinder schlägst.

5. Du willst uns hier erziehen, daß wir die Sünde fliehen, und thun, was dir gefällt. Du willst die Lüste schwächen, den Eigenwillen brechen, entwöhnen uns der Lust der Welt.

6. Du willst den Eifer mehren, gehorsam dich zu ehren mit Glauben und Geduld; daß wir in unsern Nöthen, auch wenn du uns wollt'st tödten, doch trauen deiner Vaterhuld.

7. Nichts, Herr! nichts kann uns scheiden von dir und jenen Freuden, die

du

du für uns ersehn. Wir leben oder sterben, so wird uns, deinen Erben, des Himmels Wonne nicht entgehn.

8. Zu jenem bessern Leben wirst du auch mich erheben, der Tod ist mein Gewinn. Muß gleich mein Leib verwesen, wird doch mein Geist genesen; er eilt zu seinem Vater hin.

9. O drücke meinem Herzen bei Sorgen, Gram und Schmerzen den Trost aufs tiefste ein: Der, den du, Vater! liebest, kann, wenn du ihn betrübest, doch niemals unglückselig seyn.

Mel. Was Gott thut das ist ꝛc.

530. Die Bahn ist rauh, auf der ich hier nach meiner Heimath walle. Ach, viel Gefahren drohen mir; oft bin ich nah' dem Falle. Gott! wärst du nicht mein Trost und Licht, mein Heil in finstern Tagen wie ängstlich würd' ich zagen!

2. Dir darf mein kummervolles Herz nicht schüchtern sich verhehlen; es darf nur betend seinen Schmerz vertraulich dir er-

erzählen; dann schaffest du ihm Trost und Ruh aus deiner Gottesfülle, und es wird wieder stille.

3. Du zeigest mir den hohen Werth der Trübsal, die ich leide, zeigst, daß sie dir vertrauen lehrt, und daß sie führt zur Freude. Ich würde dein mich minder freun, nur dieser Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Ich glaube, Herr! mit Zuversicht, du sorgst für meine Tage, dein Auge schläft und schlummert nicht, du höreſt meine Klage; du krönst mich einst, wenn du erscheinst, in deinem Heiligthume, mit Wonne und mit Ruhme.

5. O dann wird alle Traurigkeit aus meinem Herzen schwinden; vergessen werd' ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden. Dann wird mein Dank, mein Lobgesang, durch deinen Himmel schallen, und ewig dir gefallen.

6. Mich, den Vollendeten, wird dann die Sünd' nicht mehr entweihen; mit Unschuld steh' ich angethan in deiner Kinder Reihen, und schau im Licht dein Angesicht, wenn ich, der Mensch von Erde, den Engeln ähnlich werde.

7. Drum will ich auch des Lebens Schmerz, mein Gott! geduldig tragen. Beruhigen soll sich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth klagen. Zu seiner Zeit bist du bereit, o Herr! von allem Bösen mich herrlich zu erlösen.

Mel. Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

531. Fortgekämpft und fortgerungen, bis zum Lichte durchgedrungen, muß es, bange Seele, seyn! Durch die tiefsten Dunkelheiten wird dein Heiland dich begleiten; Muth spricht er den Schwachen ein.

2. Bei der Hand will er dich fassen, scheinst du gleich von ihm verlassen. Glaube nur und zweifle nicht! Bet' und kämpfe ohne Wanken! Du wirst bald ihm freudig danken; bald durchströmt dich Kraft und Licht.

3. Aus des Jammers wilden Wogen hat dich oft herausgezogen seiner Allmacht treue Hand. Nie zu schwach ist seine Rechte. Wo ist einer seiner Knechte, der bei ihm nicht Rettung fand?

4. Schließ

4. Schließ dich ein in deine Kammer! Geh', und schütte deinen Jammer still in Gottes Vaterherz! Kannst du dann nur tief empfinden, aber keine Worte finden, klag ihm schweigend deinen Schmerz.

5. Kräftig ist auch selbst dein Schweigen, Gott wird sich als Vater zeigen; glaube, daß er dich erhört, daß er Schweigende verstehet, daß für dich dein Jesus flehet, und daß Gott sein Flehn gewährt.

6. Nun, so will ich nie verzagen, will vor Gottes Thron mich wagen mit des Kindes Zuversicht. Kämpfen will ich ohne Wanken. Bald wird froh mein Herz ihm danken, bald durchströmt mich Kraft und Licht.

Mel. Dir, Gott! dir will ich ꝛc.

532. Halt an mein Herz mit deinem Glauben, Beständigkeit ist Kronen werth. Wer sich den Anker lässet rauben, der wird im Sturme leicht gefährd't. Wer aber fest an Jesu hält, der steht, wenn Erd' und Himmel fällt.

2. Halt ein mit deinen Jammerklagen! Der Himmel liebet die Geduld. Wenn wir die Last gelassen tragen, gewinnen wir des Schöpfers Huld. Wie würde der von ihm geschätzt, der ihm sich murrend widersetzt?

3. Halt aus! das Kreuz währt doch nicht immer; die Hoffnung sieget ganz gewiß. Auf Sturm folgt wieder Sonnenschimmer, der Kreuzweg führt ins Paradies, die Wüste hin zum Vaterhaus; drum, Herz, halt an, halt ein, halt aus!

Getroster Muth.

(Eigene Melodie.)

533. Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Nichts bracht' ich in dieses Leben, da es mir einst allhier ward von Gott gegeben; nichts nehm ich mit von der Erde, wenn ich sie, nach viel Müh einst verlassen werde.

3. Gut,

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben, ist nicht mein; Gott allein hat es mir gegeben. Soll ich es ihm wieder geben, geb' ich's hin, preise ihn, blick' aufs beßre Leben.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein: sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der wirds auch wenden, er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergötzt; sollt' ich jetzt auch nicht etwas tragen? Liebt er mich drum doch nicht minder! Nie zu schwer züchtigt er seine treuen Kinder.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil' sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, seinem Gott vertrauen. Was sollt' er zu schmerzlich finden? Selbst den Tod hilft ihm Gott freudig überwinden.

8. Kann mich doch der Tod nicht tödten; nein, er reißt meinen Geist aus viel tau-

tausend Nöthen; schließt das Thor der bittern Leiden, und gibt mir einst dafür alle Himmelsfreuden.

9. O dann wird an höhern Schätzen Geist und Herz, frei von Schmerz, ewig sich ergötzen. Bleibend Gut ist nicht zu finden in der Welt, sie enthält Güter, die verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Unbestand, oft nur Tand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlern Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Quell aller Freuden! du bist mein, ich bin dein, Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich und ich dich ewig werd' umfangen!

Mel.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

534. Muthig! muthig! Bald errungen ist das Ziel von jeder Pein! bald ist jeder Schmerz verschlungen von der Freude, frei zu seyn, frei von Sorgen und Gefahren, die mir oft so drückend waren. Unaussprechlich, ewig liebt er, der uns durch Leiden übt.

2. Ich will harren, hoffen, schweigen. Mein Erbarmer ist mir nah'. Betend soll mein Geist sich beugen; wo ich leide, Gott ist da. Im Verborgnen, wo ich weine, bleibt von meinen Thränen keine dem, der mich in Schwachheit stärkt, meinem Vater unbemerkt.

3. Seine Vateraugen blicken sanften Trost auf mich herab, und die Lasten, die mich drücken, nimmt er einst gewiß mir ab. Bis zum letzten trüben Tage stärkt er mich, daß ich sie trage. Wenn mein Herz verschmachten will, ruft er mir: Sey fromm und still!

4. Jesus Christus trug im Staube muthig seiner Leiden Last; und auch mich erhebt der Glaube, der die Ewigkeit umfaßt. Gott, mein Vater, sieht mein

Lei-

Leiden, Gott, mein Vater, sieht die Freuden, die das Leiden mir gewährt, wenn mein Herz ihn duldend ehrt.

5. Fließet dann, ihr stillen Thränen! Gott im Himmel zählet euch. Gott bemerket all mein Sehnen; Gott ist gnädig, Gott ist reich, naht sich freundlich meinem Herzen, reinigt es durch Angst und Schmerzen, lenkt und ziehet meinen Sinn ganz zu seiner Liebe hin.

6. Bald erscheint die letzte Stunde, meiner Thränen letzte bald! O dann heilet jede Wunde, und der Gnade Stimme schallt: Ueberstanden, überstanden! Sey erlöst von allen Banden! Sey befreit von aller Pein! Geh' zur Himmelsfreude ein!

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen ꝛc.

535. Gott ist mein Schutz in bösen Zeiten. Was sollt' ich fürchten in Gefahr? Wer Gott vertraut, hat ihn zur Seiten, er hilft ihm treu und wunderbar. Wann heulend sich die Wogen thürmen, und eine Fluth der andern ruft,

ruft, ist er, geschützt durch Gottes Schirmen, wie in der sichern Felsenkluft.

2. Und wenn die Wolken Flammen speien, geht er getrost an Gottes Hand, getrost durch dürre Wüsteneien, und ihren brennend heißen Sand; getrost in Pest und unter Leichen, wenn wüthend rings umher der Tod, auf schwarzen Flügeln fauler Seuchen, ein eilendes Verderben droht.

3. Gestützt, o Herr! auf deine Gnade scheut er nicht der Verläumdung Wuth; geht unerschrocken seine Pfade, zertritt die feile Natterbrut. Ist Gott mein Schutz in bösen Zeiten; was sollt' ich fürchten in Gefahr? Wer Gott vertraut, hat ihn zur Seiten, er hilft ihm treu und wunderbar.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

536. Sey unverzagt, du frommer Christ, wenn du in Kreuz und Trübsal bist, befiehl Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau' allein auf ihn; er wird's wohl machen.

2. Kein

2. Kein Leiden kommt von ohngefähr; wenn's noch so unverschuldet wär', hat's Gottes Rath ersehen. Drum sey nur still, was dein Gott will, laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, so soll's dir doch nicht schädlich seyn; Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

4. Der dich durch Jesum herzlich liebt, sucht, wenn er dich durch Kreuz betrübt, das wahre Heil der Seele; weckt dich, daß nicht zu deiner Pflicht dir Lust und Eifer fehle.

5. Das Leid beugt Stolz und Uebermuth, erstickt der Wollust wilde Glut, bricht die Gewalt der Sinne, erweicht das Herz, daß fremder Schmerz dein Mitleid leicht gewinne.

6. Auch übt das Kreuz dich in Geduld; erhöht den Werth von Gottes Huld, stärkt mächtig dein Vertrauen, lehrt in Verlust dich nun mit Lust aufs Unsichtbare schauen.

7. Des Leidens Schmerz erhebt dich stets zu größrer Inbrunst des Gebets,

und

und läutert deinen Glauben; weit minder kann Verführung dann dir deine Krone rauben.

8. Zwar stört das Leiden deine Ruh; mit bangen Thränen säest du, und unter viel Beschwerden. Christ, hoffe doch! es wird dir noch zur reichen Ernte werden.

9. Wie lange währt der Frommen Leid? Nicht ewig, Herr! nur kurze Zeit. Nach überstandnem Leide erquikkest du ihr Herz mit Ruh', und einst mit ew'ger Freude.

10. Drum hab', o Seele, guten Muth, vertraue Gott, es wird noch gut nach aller Trübsal werden. Er ziehet dich durch Kreuz zu sich, zum Himmel von der Erden.

11. O bet', und sieh' auf deinen Gott, in aller deiner Angst und Noth; laß, wie er will, es gehen! Sein Will' ist gut; behalte Muth! Gott wird dich einst erhöhen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

537. Des wahren Christen ganzes Leben ist steter Kampf, ist Krieg und Streit; so vielen Feinden bloßgegeben, bedarf er große Tapferkeit, mit Eifer und Entschlossenheit, mit Vorsicht und mit Wachsamkeit.

2. Christ, suche hier doch keinen Frieden! Von Kampf zu Kampfe mußt du gehn; nur denen ist der Kranz beschieden, die in dem Streit als Helden stehn; nur diese labt einst Himmelsruh'; drum kämpf', o Seele, kämpfe du!

3. Was ist des Frommen längstes Leiden? Ein kurzer, schwerer Traum; wie oft erquicket ihn dafür mit Freuden sein Gott, er hilft ihm unverhofft, und strömet Heiterkeit und Ruh' dem kummervollen Herzen zu.

4. Zwar Fleisch und Blut pflegt's oft zu grauen, es hält das Kreuz für überschwer; die aber auf zum Himmel schauen, die fürchten sich davor nicht mehr. Wenn unser Geist nur willig ist, so hilft der Sieger, Jesus Christ.

5. Drum soll die Hoffnung fest mir ste-

stehen, daß alles Leiden dieser Zeit, das gleich der Erde wird vergehen, nicht werth sey jener Herrlichkeit, die dort am Ziel der Laufbahn glänzt, und treue Streiter einst umkränzt.

6. Wohlan, es stürmen Noth und Plagen, es stürmen Feinde auf mich zu! Ich bin ein Christ, ich will nicht zagen; denn meine Hülfe, Herr! bist du, zu dem umsonst kein Schwacher fleht, und meine Waffen sind Gebet.

7. Hilf, Jesu! jeden Feind bekämpfen, und Glauben halten, und bestehn; hilf mir die Leidenschaften dämpfen, und stets auf dich, Vollender! sehn. Dann gib mir, nach vollbrachtem Streit, die Krone der Gerechtigkeit.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

538. Forsche nach der Zukunft nicht mit verweg'ner Neugier Sorgen; Gott hat deinem Angesicht weislich, was da kommt, verborgen; drum laß ferne von dir seyn Träum' und Ahndungen zu scheun.

2. Traue

2. Traue Gott doch Alles zu. Laß durch schnöden Aberglauben dir nicht deines Herzens Ruh, Muth und Kraft zur Arbeit rauben. Wer ist, der uns schaden kann, wandeln wir auf Gottes Bahn?

3. Sey beherzt, o frommer Christ, wenn auf rechten, guten Wegen dein Gefährte Vorsicht ist, baue fest auf Gottes Segen. Wisse, daß dein Ziel alsdann dir kein Feind verrücken kann.

4. Wenn dein letzter Stundenschlag jetzt auch durch die Lüfte bebte, ja, der Erde letzter Tag über deinem Haupte schwebte, sprich getrost im Weltenbrand: Gott! ich bin in deiner Hand.

Hoffnung.

Mel. Ach Herr, mich armen ꝛc.

539. O Hoffnung, Lebenswonne, du Menschentrösterin! gleich Gottes milder Sonne, erwärmst du Geist und Sinn. Du strömest reiche Freuden in jedes Menschenherz, du linderst alles Leiden, versüßest jeden Schmerz.

2. Wie

2. Wie oft hast du dem Müden verjüngte Kraft ertheilt; wie oft mit sanftem Frieden des Herzens Angst geheilt; wie oft zu großen Thaten dem Schwachen Muth geschenkt, und unter edeln Saaten zu Gott den Blick gelenkt!

3. Aus Donner, Thau und Regen, aus Sturm und Sonnenschein, versprichst du Gottes Segen, um Sorgen zu zerstreun; und frohe Lieder tönen, durch dich hervorgebracht, von frommen Erdensöhnen dem Gott der Huld und Macht.

4. Du bist es, die dem Kranken die Angst des Todes stillt, mit himmlischen Gedanken der Zukunft ihn erfüllt. In seinen letzten Stunden zeigst du ihm Seligkeit, die ihn, der Hüll' entbunden, auf ewig dort erfreut.

5. Auch mir, auch mir zur Seite gehst du, o Hoffnung, treu, machst, daß in jedem Leide ich mich der Zukunft freu; zeigst dort mir neue Blüthe, welkt hier ein Glück mir ab. Preis ihm! der dich aus Güte mir zur Gefährtin gab.

6. O führe du mich weiter, auf dunkler Lebensbahn; dann geh' ich froh und hei-

heiter zu meinem Ziel hinan. Wie viel darf ich noch hoffen! Du zeigst in Gottes Licht mir selbst den Himmel offen; und dieses täuschet nicht.

Mel. Christus, der ist mein Leben ꝛc.

540. Mag auch der Glaube zagen! Ein Tag des Lichtes naht. Aus Dämmrung wird es tagen, zur Heimath führt sein Pfad.

2. Mag auch die Liebe weinen! Es kommt ein Tag des Herrn. Nach dunkler Nacht wird scheinen ein heller Morgenstern.

3. Mag Hoffnung auch erschrecken! Mag jauchzen Grab und Tod! Die Schlummernden wird wecken dereinst ein Morgenroth.

(Eigene Melodie.)

541. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth

Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur dem Höchsten stille, und sey mit seinem Rath vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille zu unserm wahren Wohl es fügt. Gott, der uns sich hat auserwählt, der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, weiß, wenn uns Hülfe nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, geduldig, ohne Heuchelei; so kommt er, eh wirs uns versehn, und lässet uns viel Gut's geschehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seyst, und daß ihm der im Schooße sitze, den man auf Erden glücklich preist; die Zukunft ändert oft sehr viel, und setzet Jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen, und seiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott ist's allein, der Jedermann so bald erhöhn, als stürzen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen, verricht' das Deine nur getreu, und trau' des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu. Denn wer nur seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

542. Meines Unglücks harte Plagen laufen mit der Zeit zu End; all mein Seufzen, Weinen, Klagen, das der Herr allein nur kennt, wird, Gottlob! nicht ewig seyn. Wie nach Regen Sonnenschein, wie nach dunkler Nacht der Morgen, so folgt Freude nach den Sorgen.

2. Geh' ich jetzt auf rauhen Wegen, einsam, ohne Freundeshand, unter Blitz und Donnerschlägen, durch das dunkle Pilgerland: wenn das Wetter ist vorbei,

wird

wird die Aussicht hell und frei, und ich sehe mit Vergnügen meine Heimath vor mir liegen.

3. Saaten, weinend ausgesäet, wachsen unter Stürmen auf, mühsam endlich abgemähet, sammelt sich die Frucht zu Hauf; süßer Lohn für Müh' und Fleiß, wohlvergoltner saurer Schweiß, wenn der Schnitter dich erblicket, o wie wird sein Herz erquicket!

4. Wenn ich Rosen will abbrechen, muß ich leiden sanft und still, daß mich scharfe Dornen stechen, weil es so der Schöpfer will; er hat uns ein Ziel gezeigt, das man nur mit Müh' erreicht; diese muß man überwinden, wenn man will das Kleinod finden.

5. Gottes Ordnung stehet feste, und bleibt ewig unverrückt; seine Freund' und Hochzeitgäste werden nach dem Streit beglückt; Israel behielt den Sieg, doch, erst führt es tapfer Krieg; Kanaan wird nicht gefunden, eh' die Feinde überwunden.

6. Also kämpfen Gottes Freunde alle sich mit muth'gem Sinn, durch die Wüste, durch die Feinde, zu des Himmels Hei-

math hin; zu des Himmels Seligkeit kommt kein Mensch hin ohne Streit, aber nach vollbrachtem Streiten folgen ew'ge Friedenszeiten.

7. Es sind wahrlich alle Frommen, die des Himmels Freude sehn, aus viel Trübsal hergekommen; darum siehet man sie stehn vor des Lammes Strahlenthron, prangen in der Siegeskron, und mit Palmen ausgezieret, weil sie glücklich triumphiret.

8. Darum will ich nicht verzagen in dem Kampf mit Erdennoth, all mein Leid geduldig tragen, treu und standhaft bis zum Tod; aber jene Herrlichkeit, nach dem Leiden dieser Zeit, o Herr, laß es mir gelingen, daß ich diese mög' erringen!

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

543. Gott! wenn auch der Leiden Bürde noch drückender dem Herzen würde, doch blick' ich hoffnungsvoll empor. Aus der trüben Nacht der Sorgen führst du, o Vater! einst den Morgen der höhern Freude mir hervor. Du, der mich

nicht

nicht vergißt, der Liebe war und ist, wirst erretten. Dies glaubt mein Herz, und trägt den Schmerz gelassen im Vertrau'n auf dich.

2. Selbst die wehmuthsvolle Zähre, erpreßt von tiefen Kummers Schwere, sie klagt nicht deine Leitung an. Laß nur, Vater! ohne Zagen mich still den Schmerz der Prüfung tragen, mit Ruhe gehn die dunkle Bahn. Im schwersten Leiden sey mein Herz der Tugend treu; treu der Liebe, die unentweiht selbst dem verzeiht, der sie verfolgt und unterdrückt.

3. Trübem Unmuth will ich wehren, will, Ew'ger! deine Wege ehren, auch da, wo ich sie nicht versteh'. Einst, wenn diese Erdensonne für mich verlischt, wenn ich zur Wonne des neuen bessern Lebens geh': werd' ich sie ganz verstehn, ganz deine Liebe sehn, froh dich preisen, dich, dessen Hand zum Vaterland der Ruhe mich geleitet hat.

(Eigene Melodie.)

544. Sollt' es gleich bisweilen scheinen, als verließe Gott die Seinen, o so

so weiß und glaub' ich dies: Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben. Hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch wenn's nöthig ist.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben, wonach ihre Kinder streben; so hat Gott auch Maaß und Ziel; er gibt, wie und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, wenn die Noth am allergrößten; er ist gegen mich, sein Kind, mehr als väterlich gesinnt.

5. Will die Welt mich von sich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben; der ist, nimmt sie Alles hin, mir der seligste Gewinn.

6. Ach, Herr! wenn ich dich nur habe, mangelt mir an keiner Gabe, auch im Tode bleibst du mein; ewig, ewig bin ich dein.

---

4. Anbetung Gottes.

Ermunterung zum Gebet.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

545. Wohlauf, mein Herz, wohlauf! zu Gott empor zu dringen, ihm Wünsche und Gebet im Glauben darzubringen, weil Gott dich beten heißt, weil dich sein lieber Sohn mit Freuden treten heißt vor Gottes Gnadenthron.

2. Dein Vater ist's, der dir befohlen hat zu beten; dein Bruder ist's, der dir versprach, dich zu vertreten; der werthe Tröster flößt den Trieb zum Beten ein, drum muß dein Seufzen auch gewiß erhöret seyn.

3. Da siehst du Gottes Herz; das kann dir nichts versagen; sein Wort, sein treues Wort, vertreibt ja alles Zagen. Was dir unmöglich dünkt, kann seine Vaterhand noch geben, die von dir schon so viel Noth gewandt.

4. Komm nur, komm freudig her in Jesu Christi Namen! Sprich: lieber Vater, hilf! Ich bin dein Kind; sprich: Amen! Ich weiß, es wird geschehn;

dein

dein Herz verläßt mich nicht; du weißt, du willst, du kannst; thu', was dein Wort verspricht!

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen ꝛc.

546. Bringt Dank dem Herrscher, Preis und Ehre! Frohlockt im Staube, betet an! Vom ganzen erdgeschaffnen Heere darf nur der Mensch zu Gott sich nahn. Er darf's, wo ihren hehren Flügel die Andacht seiner Seele leiht; im Tempel, auf dem Blumenhügel, im Schatten stiller Einsamkeit.

2. Wie festlich prangt die Morgenröthe, das stille Abendroth wie schön, wenn wir im heiligen Gebete durch ihren Glanz zum Schöpfer sehn! Wie schimmert in der Nacht die Ferne, wenn schaudernd, doch voll Zuversicht, der Fromme mit dem Gott der Sterne, als Kind mit seinem Vater, spricht.

3. Nie leichter fühlt der Christ die Bürde, die ihn oft matt zur Erde zieht, nie mehr die Hoheit seiner Würde, als wenn er vor der Gottheit kniet. Da ath-

athmet schon der Staubverwandte das Leben, das im Himmel lebt, zu dem er aus dem Sinnenlande durch stille Grabesschauer schwebt.

4. Da schwindet jedes Glück der Erde vor seinem hellen Blick in Nichts; da schwinden Kummer und Beschwerde, wie Schatten vor der Macht des Lichts. Drum laßt, mit reiner Seelen Fülle, uns oft dem Weltgeräusch entfliehn, und in dem Himmel unsrer Stille vor dem Erhabnen betend knien.

Mel. Wie groß ist des Almächt'gen ꝛc.

547. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein Flehn aus reinem guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erschein' vor seinem Angesichte mit Dank, mit Demuth, oft und gern, und prüfe dich in seinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn.

2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Er-

Erden bedarf nicht eines Menschen Flehn. Sagt Gott nicht: Bittet, daß ihr nehmet? Ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich Gottes Freund zu seyn.

3. Sein Heil von seinem Gott begehren, ist dies denn eine schwere Pflicht? Und seine Wünsche ihm erklären, erhebt dies unsre Seele nicht? Sich in der Furcht des Höchsten stärken, in dem Vertrau'n, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, was ist, das so viel Ruhe giebt?

4. Was kann zum Fleiß in guten Werken uns kräftiger den Muth erhöhn? Was mehr in Leidensstunden stärken, als wenn wir kindlich Gott anflehn? Ja, das Gebet gibt unserm Herzen Kraft, Muth und Trost in jeder Noth, es mildert auch die größten Schmerzen, gibt selbst uns Freudigkeit im Tod.

5. Dein Wort ist immer Ja und Amen. Wer glaubig bittet, der empfäht; laß mich darum in Jesu Namen oft vor dich kommen mit Gebet. Mit Lust laß diese Pflicht mich üben, aufrich-

tig,

tig, herzlich fromm und rein! dann werd' ich über Alles lieben dich, Gott! und ewig selig seyn.

Mel. Was Gott thut das ist ꝛc.

548. Welch hohes Vorrecht schenkst du mir, o du, dem Seraphinen, mit Ehrfurcht und mit Dankbegier, vereinet festlich dienen! Es darf mein Geist, der schwach dich preist, sich aus dem Staube schwingen, und betend zu dir dringen.

2. Ich darf mit froher Zuversicht vor deinem Thron erscheinen, und du, mein Gott! verwirfst mich nicht, du zählst mich zu den Deinen. Du zeigest dich mir väterlich, so oft ich zu dir trete, und kindlich vor dir bete.

3. Erstickt die Sinnlichkeit in mir des Herzens fromme Triebe, so stärkt mich das Gebet zu dir in neuer Tugendliebe. Was sündlich ist, kann ich als Christ durch deine Kraft bezwingen, und so den Sieg erringen.

4. Gebricht es mir an sanftem Sinn, an Liebe gegen Brüder, so flieh' ich betend

tend zu dir hin, und hasse nun nicht wieder. Mein Herz verzeiht mit Freundlichkeit, und sucht der Feinde Schelten mit Großmuth zu vergelten.

5. Betracht' ich im Gebet mit Schmerz mein fehlervolles Leben, so wird und kann sich nie mein Herz, von Stolz gereizt, erheben. Ich fleh' zu dir: verzeihe mir! und du willst gern verzeihen, und mich mit Trost erfreuen.

6. Wenn Kummer mich zur Erde zieht, und wenn mich Sorgen quälen; wenn mir des Lebens Glück entflieht, und treue Freunde fehlen; so wend' ich mich getrost an dich, du lehrst mich mit Entzücken im Elend Heil erblicken.

7. In stillen Stunden denk' ich oft: Was seyd ihr eitle Freuden? Ach, wie geschwind, wie unverhofft verkehrt ihr euch in Leiden! Und denk' ich dies, so fühlt gewiß mein Herz sich angetrieben, nur dich, Herr! stets zu lieben.

8. O welchen Muth gibt das Gebet mir in Berufs-Geschäften! Du lohnest dem, der zu dir fleht, mit Weisheit und mit Kräften. Wer dir vertraut und auf

dich

dich baut, den krönest du mit Segen auf allen seinen Wegen.

9. Du Geist der Kraft und des Gebets, du Geist der reinsten Liebe, erweck' und stärke du nur stets zur Andacht meine Triebe! Und kann ich nicht mit Zuversicht zu meinem Vater treten; so lehre du mich beten.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

549. Wie groß ist Gottes Huld! Ich darf mich unterwinden, mich betend ihm zu nahn, um tief es zu empfinden, wie groß an Macht zum Schutz, wie reich an Freundlichkeit er jedem Frommen sey, der sein Gebet ihm weiht.

2. Zu meinem Trost und Glück, zu meiner Tugend Segen, mich gegen Gott zum Dank, zur Liebe zu bewegen, von ihm im Leiden Kraft und Stärke zu empfahn, darf ich mit Zuversicht ihm im Gebet mich nahn.

3. Wie innig freu' ich mich, wenn ich aus voller Seele die Wunder seiner Huld mit heißem Dank erzähle. Du

bist die Liebe, Gott! so ruf' ich hoch entzückt, und fühl' im Geiste schon zu ihm mich hingerückt.

4. Wenn ich mein Glück und Herz in seine Hände lege, und seine Führungen mit Preis und Dank erwäge: wie süß ist meine Ruh! wie fest die Zuversicht: mein Vater und mein Gott verläßt die Seinen nicht.

5. Ich wandle Gottes Weg nie froher, nie gewisser; nie ist des Lebens Lust mir unschuldsvoller, süßer; nie bin ich meiner Pflicht mit größrer Sorgfalt treu; nie ist mein Blick so froh, mein Herz so sorgenfrei!

6. Fromm, ruhig und vergnügt verfließen mir die Stunden, wenn ich am Morgen schon Gott im Gebet empfunden; ihn dankerfüllt erhob und Weisheit, Kraft und Rath, Schutz, Segen, Trost und Ruh' andächtig mir erbat.

7. So will ich denn, o Gott! mit kindlichem Vertrauen mein Herz oft durch Gebet veredeln und erbauen. Erweck' und stärk' in mir der Andacht hohen Trieb; und dann versiegle mir den Trost: du hast mich lieb!

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

550. Wenn ich vor dich, mein Schöpfer! trete, und in der stillen Einsamkeit zu dir aus voller Seele bete, was fühl' ich da für Seligkeit! Ich schwinge mich empor, es flieht, was mich zur Erde niederzieht.

2. Dann acht' ich nicht der falschen Freuden, verachte jede Flitterpracht, um die sich Menschen oft beneiden, und die sie nur zu Sklaven macht. Nur höhre Lust kann mich erfreun: das Glück, Gott wohlgefällig seyn.

3. Dann weichen selbst die schwersten Sorgen, dann weicht das Leiden, das mich drückt; ich weiß, dem Herrn ist nichts verborgen, der in des Herzens Tiefen blickt. Auch wenn er uns durch Leiden übt, bleibt er doch Vater, der uns liebt.

4. Ja, das Gebet gibt Kraft im Leiden, es stärkt zur Tugend unsern Geist, und hilft mit Weisheit alles meiden, was uns zur Sünd' und Thorheit reißt; nur müssen unsre Wünsche rein, und eines Christen würdig seyn.

5. Drum

5. Drum bitt' ich nicht in meinen Leiden: Nimm, o mein Vater! sie von mir; auch bitt' ich nicht in meinen Freuden: erhalte diese Freuden mir; nur um ein dir ergebnes Herz bitt' ich zu dir in Freud' und Schmerz.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

551. Mein bester Trost in diesem Leben ist ein Gebet zu dir, o Gott! Dies kann mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Muth in jeder Noth; bei jedem Gram, bei jedem Schmerz ein ruhiges, zufried'nes Herz.

2. Wo kann ich Trost und Ruhe finden, wenn mein Gewissen mich verklagt, wenn, bei der Menge meiner Sünden, mein Herz vor seinem Richter zagt? Nichts tröstet mehr als ein Gebet, das, Gott! bei dir um Gnade fleht.

3. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich der Welt nicht klagen kann, dann ruf' ich dich, Gott! der mich höret, um Trost in diesem Kummer

mer an. Wer dir sein Leid mit Zuversicht entdecket, den verwirfst du nicht.

4. Bet' ich bei des Berufs-Geschäfte, den du mir auferlegt, zu dir, so fleh' ich nicht umsonst um Kräfte, du, Gott der Stärke! gibst sie mir; du gibst aus väterlicher Huld mir Segen, Weisheit und Geduld.

5. Wenn böser Lüste Macht zu dämpfen, mir Schwachen Muth und Kraft gebricht: dann bet' ich, und du hilfst mir kämpfen, du gibst mir Muth zu jeder Pflicht, und stark durch deine Gotteskraft, bezwing ich jede Leidenschaft.

6. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bei Niemand Hülfe finden kann, so ruf' ich dich doch nicht vergebens um deinen Beistand, Vater! an, der, wenn die Sprache mir vergeht, selbst meine Seufzer noch versteht.

Bitte um Beistand zum Gebet.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

552. Beschämt klag' ich es dir, mein Gott! gern wollt' ich eifrig beten, und fühl' ich Mangel, Elend, Noth,

voll Glauben vor dich treten; gern brächt' ich, bester Vater! dir, voll Andacht und voll Dankbegier, die Opfer meiner Lippen.

2. Allein mein schwaches Herz, o Herr! kann sich nicht gnug erheben; zum Guten oft zu kalt und schwer, bleibt es am Eiteln kleben. Mir fehlt's an Eifer und an Muth, mich reizet oft mein Fleisch und Blut, das Beten zu versäumen.

3. Und faß ich einmal den Entschluß, so leb' ich unter Sündern, die mich durch Spott und durch Verdruß am Beten oft verhindern. Fleht auch mein seufzend Herz zu dir, so kann leicht die Zerstreuung mir den Ernst der Andacht rauben.

4. Voll Wehmuth, Vater! bitt' ich dich, befrei' mich von dem Kummer; dein guter Geist erwecke mich aus meiner Trägheit Schlummer, und treibe mich zu meiner Pflicht, so wird mir Ernst und Eifer nicht bei meiner Andacht fehlen.

5. Ich will hinfort Nachlässigkeit, will jede Trägheit hassen; mein Herz, sonst

sonst oft der Welt geweiht, sey dir ganz überlassen; es soll, mein Gott! auf dich allein in Andacht ernst gerichtet seyn; gib du mir Kraft und Stärke.

6. O laß den Eifer des Gebets ja nie in mir erkalten; den Ernst der Andacht wollst du stets befördern und erhalten. Den Hindernissen wehre du; gib meinem Herzen stille Ruh, zu dir sich zu erheben!

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

553. O Gott! es fehlt uns Kraft und Licht, dich würdig zu verehren; wir wissen so zu beten nicht, daß du uns kannst erhören. Geuß aus, wie es dein Wort verheißt, auch über uns den heil'gen Geist der Gnad' und des Gebetes.

2. Der nehm' sich unsrer Schwachheit an, uns kräftig zu vertreten, so oft wir deinem Thron uns nahn, zu danken und zu beten; hilf, daß wir nicht blos mit dem Mund, daß wir aus tiefem Herzensgrund zu dir mit Andacht beten.

3. Zieh unser Herz zu dir hinauf im Beten und im Singen, und thu' uns auch die Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, daran dein Herz Gefallen hat, so daß sich unser Herz dir naht, und nicht blos unsre Lippen.

4. Hilf, daß wir keine Zeit noch Maaß im Beten dir vorschreiben; anhalten ohne Unterlaß; bei dem allein auch bleiben, was uns dein Wille bitten lehrt, was deinen großen Namen ehrt, und unser Wohl befördert.

5. Laßt uns im Herzen und Gemüth auf unser Werk nicht bauen; auf deine unerschöpfte Güt' laß einzig uns vertrauen. Und sind wir auch nicht dessen werth, so sey doch unser Flehn erhört von dir aus lauter Gnade!

6. Du, Vater! weißt, was uns gebricht, so lange wir hier leben; verborgen ist dir's gleichfalls nicht, wenn wir in Nöthen schweben. Wir, deine Kinder, flehn dich an; wir sind gewiß, daß uns nicht kann dein Vaterherz verlassen.

7. Wir haben ja die Freudigkeit in Jesu Tod empfangen, der Gnadenthron ist da bereit, die Hülfe zu erlangen. Laß

heil'-

heil'ge Händ' uns immer hier aufheben, Vater! und zu dir mit wahrer Inbrunst beten!

Allgemeine Bitten.

Mel. Erschienen ist der herrliche ꝛc.

554. Du, deß sich alle Himmel freun, auch meine Seele freut sich dein, daß, du, du selbst, der ewig ist, Herr, Herr, daß du mein Vater bist! mein Vater bist.

2. Weit, über unser Stammeln, weit geht deines Namens Herrlichkeit; ihn heilige, von Lieb' entbrennt, wer deinen großen Namen nennt, Unendlicher!

3. Der du dich uns durch ihn enthüllst, das nur ist selig, was du willst! Dein Will', o Liebender, geschehʼ auf Erden, in der Himmel Höh', du Liebender!

4. In unsers Leibes kleinern Noth sey mit uns! Gib uns unser Brod! Labst du den Leib, schickst du ihm Schmerz; froh, still, voll Dank sey unser Herz! Erhalt' uns dir!

5. Ver-

5. Vergib uns unsre Missethat, die, Vater! dich erzürnet hat, wie wir, vom Haß des Bruders rein, Beleidigungen ihm verzeihn! Erbarme dich!

6. Zu schwer sey die Versuchung nicht! Uns leucht', Erbarmender! dein Licht, wenn uns der Fluch der Sünde schreckt, und Nacht vor uns dein Antlitz deckt, Erbarmender!

7. Erlös', erlös' uns, unser Gott, aus dieser und aus aller Noth! Laß sterbend uns dein Heil erflehn, und ein zu deiner Ruhe gehn, Gott, dem wir traun!

8. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erd' erschallt dein Ruhm! Du bist der Herr der Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Gelobt seyst du!

Mel. Seelenbräutigam ꝛc.

555. Kindlich nahen wir uns, o Vater! dir; der Gedanke deiner Liebe heiligt unsers Herzens Triebe; ja, mit Vatersinn schaust du zu uns hin!

2. Himmlisch ist dein Thron, himmlisch auch dein Lohn, wenn wir ohne

Furcht

Furcht und Grauen deiner Huld und Macht vertrauen. Beifall winkest du frommen Betern zu.

3. Sey denn jederzeit, Herr der Herrlichkeit! von der weiten Welt verehret, und was deinen Ruhm vermehret, müsse stets allein uns geheiligt seyn!

4. Deines Reiches Glanz zeige sich uns ganz, und das Alter, wie die Jugend, liebe Wahrheit, Recht und Tugend. Ueberall wie hier, weihe man sich dir.

5. Jeder fasse Muth! Du regierst uns gut. Jeder suche deinen Willen gleich den Geistern zu erfüllen, die sich himmlisch freun, dir getreu zu seyn.

6. Frömmigkeit besteht, Erdenglück vergeht. Doch was nöthig ist auf Erden, Herr! das müss' uns täglich werden! Nur was uns gebricht, mehr erflehn wir nicht.

7. Oft verirren wir uns, o Gott! von dir; ach verzeih' uns diese Sünden, so wie wir uns willig finden, Feinden zu verzeihn, sanft und mild zu seyn.

8. Regt die böse Lust sich in unsrer Brust, Herr! so laß uns nicht erliegen; lehr'

lehr' uns beten, kämpfen, siegen! Unverführbar sey unser Herz dir treu!

9. Leit' uns durch die Welt, wie es dir gefällt; nur entreiß' uns allem Bösen! Du bist Gott, du kannst erlösen. Deines Himmels Heil werd' uns einst zu Theil.

10. Herr! wer ist wie du? Alles jauchzt dir zu; Alles lehrt in deinem Reiche, daß an Macht dir Niemand gleiche. Deine Herrlichkeit währt in Ewigkeit.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

556. Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott! mein Flehen nicht; vergib mir alle meine Schuld, du Gott der Gnade und Geduld!

2. Schaff' du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb' und Furcht zu dir; ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein

Uebel,

Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr! in deiner Hand; von dir empfing ich den Verstand; erhalt' in mir, und durch dein Wort erleucht' und leit' ihn immerfort.

5. Laß, deiner Gnade mich zu freun, sie stets vor meinen Augen seyn; laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst, drum gib mir Kraft, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht' und treu in allen meinen Pflichten sey.

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft zum Siege über Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gib von den Gütern dieser Welt so viel mir nützt und dir gefällt; bei Wenigem Zufriedenheit, zur Arbeit Muth und Heiterkeit.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß, so lehr' mich mäßig im Genuß, und dürftge Brüder zu erfreun, auch einen frohen Geber seyn.

10. Gib mir Gesundheit und verleih', daß

daß ich sie nütz' und dankbar sey, doch nie, zu meiden Schmerz und Müh', mich zaghaft meiner Pflicht entzieh'.

11. Erwecke mir stets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beispiel giebt.

12. Befiehlst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: ach dann, o meine Zuversicht! verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nahn, so nimm dich meiner herzlich an, und sey durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild, mein großer Lohn.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

557. Allmächtiger! der seinen Thron im Himmel hoch erhöhet, o höre mich, der Erde Sohn, der hier im Staube flehet.

2. Du schufst mich Staub, und willst mich Staub zum Engel einst erheben; hier werd' ich der Verwesung Raub, um ewig dort zu leben.

3. Was

3. Was ist der Mensch? Wie arm, wie bloß ist er, der Herr auf Erden! Was ist der Mensch? Wie frei, wie groß! Unsterblich muß er werden.

4. Verleihe mir die Wissenschaft, mein ew'ges Heil zu finden, und gib mir Willen, Muth und Kraft, mich selbst zu überwinden.

5. Im Glücke Furcht, im Unglück Muth, ist's, was ich von dir flehe. Was du mein Schöpfer willst, ist gut, und was du willst, geschehe!

6. Laß mich mein Brod durch deine Gunst und meinen Fleiß erwerben, und lehre mich die große Kunst, einst froh in dir zu sterben.

7. O du, vor dem der Seraph kniet, den Engel-Chör' umringen! von allen Sternen schallt das Lied, das dir die Geister singen.

8. Anbetend beug' auch ich mein Knie; du hast den Staub erhoben. Heil mir! ich bin ein Geist, wie sie; der Mensch darf, Herr! dich loben.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

558. Gott, du Höchster ohne Gleichen! Herr von Millionen Reichen, kindlich darf ich vor dich treten, darf zu dir als Vater beten, darf dich meinen Vater nennen, meine Wünsche dir bekennen, und du gibst mir, was ich flehe, ja weit mehr, als ich verstehe.

2. O so höre, Vater! höre, was ich demuthsvoll begehre: Laß vor Eifer mich entbrennen, dich zu suchen, dich zu kennen, daß mich, wo ich bin und lebe, deine Herrlichkeit umschwebe, und ich dich in Freud' und Schmerzen immer hab' in meinem Herzen.

3. Der im Leben und im Sterben uns erlöste vom Verderben, Jesus Christus, meine Freude, du mein Trost, wenn ich einst scheide! dir, wie sehr auch Spötter spotten, dir auch unter Frevelrotten treu zu seyn in meinem Glauben, diesen Schmuck laß nichts mir rauben.

4. Deinen Geist, der Schwachen Führer, gib auch mir ihn zum Regierer, daß ich nie den Pfad erwähle, wo ich mei-

meines Ziels verfehle, ernstlich nur nach Wahrheit ringe, jede Leidenschaft bezwinge, christlich froh sey, christlich leide, und mit Christensinne scheide.

5. Willst du, Herr! zum Erdenleben mir vom Irdischen auch geben; gib Gesundheit, Muth und Kräfte, segne des Berufs Geschäfte; laß, die Dürftigen zu laben, immer mich ein Schärflein haben, und im Menschenkreis erfreue Frieden mich und Lieb' und Treue.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

559. Herr! wie du willst, so schick's mit mir, im Leben und im Sterben. Mein Herz verlangt allein nach dir; Herr! laß mich nicht verderben, erhalt mich nur in deiner Huld, sonst wie du willst; gib mir Geduld, dein Wille ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih' mir, Herr! zu deinem Worte Liebe; behüte mich vor falscher Lehr, und gib, daß ich mich übe in Werken wahrer Frömmigkeit; wend' ab all' Ungerechtigkeit von meinem ganzen Leben.

3. Soll

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieser Welt abscheiden; o, so verleih mir deine Gnad, daß es gescheh mit Freuden. Herr! Seel und Leib befehl ich dir, gib nur ein sel'ges Ende mir durch Jesum Christum, Amen.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen ꝛc.

560. Urquell aller Seligkeiten, die in Strömen sich verbreiten durch der Schöpfung weit Gebiet, Vater, hör' mein flehend Lied!

2. Nicht um Güter dieser Erde, nicht damit ich reicher werde, auch um Weltlust komm ich nicht, Vater! vor dein Angesicht.

3. Schätze, die mich nicht verlassen, wenn ich sterbend werd' erblassen, Tugenden des Christen werth, sind es, die mein Herz begehrt.

4. Geber aller guten Gaben! festen Glauben möcht' ich haben, den kein Zweifel, keine Nacht schwerer Leiden wankend macht.

5. Unverfälschte, wahre Liebe, voller edler, reiner Triebe; Liebe, die dem

Feind

Feind verzeiht, und dem Freund das Leben weiht;

6. Hoffnung, die mit hohem Haupte, wenn die Welt ihr Alles raubte, hinblickt, wo sie wonnevoll Alles wieder finden soll;

7. Starken Muth im Kampf des Christen mit der Welt und ihren Lüsten, Sieg dem Geist, und wenn er siegt, Demuth, die im Staub sich schmiegt;

8. Stärke, alle Lebensplagen mit Gelassenheit zu tragen; stilles Harren bis der Tod mich erlöst auf dein Gebot;

9. Seelenruhe, Muth im Sterben, wenn die Lippen sich entfärben, und der letzte Seufzer spricht: O mein Jesu! laß mich nicht.

10. Herr! du wollst im Erdenleben, mir nur diese Güter geben, bis dein Ruf einst meinen Geist zu dir, Vater! kommen heißt.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

561. Nicht um Reichthum, nicht um Ehre, bitt' ich, bester Vater! dich.

Wenn

Wenn ich Weltbesitzer wäre, ohne Gott, wie arm wär' ich! Nicht um lauter heit're Morgen, nicht um Tage ohne Sorgen fleh' ich; wie auch du mich führst: Du, mein Vater, du regierst!

2. Dich, o Gütigster! zu kennen; dich in Freude, dich im Schmerz meinen Vater froh zu nennen: dies nur wünscht mein ganzes Herz. Dank bei fröhlichen Genüssen, stillen Frieden im Gewissen; auch bei Leiden Freud' in dir, Freud' am Guten wünsch' ich mir.

3. Kraft und Muth und Herzensfreude, meinem Nächsten wohlzuthun; Trost und Stärke, wenn ich leide, sanft und still in dir zu ruhn; Muth die Laster zu bekämpfen, jede Leidenschaft zu dämpfen, Sinnenreize zu verschmähn, fest in Prüfung auch zu stehn;

4. Nur auf deinen Willen sehen; dich, o Gott! sonst Niemand scheun; fest in deiner Liebe stehen, Vater! stets dir nahe seyn: dieses Sehnen mir zu stillen, diesen Wunsch ganz zu erfüllen kannst nur Du, mein Vater! Du. Winke mir Erhörung zu!

Mel.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr' ꝛc.

562. Gott deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst, uns beizustehen; Herr, meine Burg, mein Fels und Hort! vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort, erhöre meine Bitte.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß, um Schätze dieser Erden; was ich zum Leben haben muß, laß mir nur täglich werden; mit Geistesschätzen segne mich, mit Weisheit und Verstand, daß ich des Himmels Erbe werde.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren; mein Ruhm sey treuerfüllte Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, mein Herr und Gott! auch nicht um langes Leben; im Glücke Demuth, Trost in Noth, die wollest du mir geben; in deiner Hand steht meine Zeit, laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden!

Mel. In dich hab' ich gehoffet, ꝛc.

563. Von ganzer Seele preis ich dich, Herr! der du mich so väterlich bis diesen Tag erhalten. Laß für und für noch über mir dein göttlich Auge walten.

2. Wer schenkt uns Leben, Glück und Ruh? wer gibt uns Kraft zur Pflicht? Nur du schaffst Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeihn uns nicht erfreun, so kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die Welt, nach deinem Rath, wie dirs gefällt; du lenkst der Menschen Herzen. Sey auch mein Licht, und laß mich nicht, Gott! deine Huld verscherzen.

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht; doch fühl' ich auch was mir gebricht, die Blindheit meiner Seele. Ach, Gott der Huld! vergib die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle.

5. Verstand und Herz ist fehlerhaft; bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft mich weislich zu regieren. Drum

bitt'

bitt' ich dich, laß, Höchster! mich von deiner Weisheit führen.

6. Herr! dessen Huld uns ewig liebt, laß mich beym Segen, den sie giebt, auf dich, den Geber, schauen. Selbst wenn du schlägst und Kreuz auflegst, so laß mich dir vertrauen.

7. Gib, daß ich meine Lebenszeit, nur dir mit ganzem Ernst geweiht, in deiner Furcht vollbringe; bis ich einst dir dort für und für Lob, Preis und Ehre singe.

Allgemeine Fürbitten.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

564. Für unsern Nächsten beten wir, o Vater! wie für uns, zu dir. Gib, der du Aller Vater bist, gib Jedem, was ihm heilsam ist.

2. Dir opfert unser Lobgesang Anbetung, Ehre, Preis und Dank, daß du die Menschen alle liebst, und ihnen täglich Gutes giebst.

3. Des freun wir uns und danken dir und beten herzlich, Gott! zu dir,

für Alle, die dein hoher Ruf, wie uns, o Gott, zu Menschen schuf.

4. Nimm ihrer väterlich dich an, und leite sie auf deiner Bahn, und bilde sie für deinen Ruhm, zu deinem Volk und Eigenthum!

5. Verirrte führe du zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück; und wer von dir sich führen läßt, den mach' im Glauben treu und fest!

6. O mache doch die Sünder frei von aller Laster Tyranney, daß sie der Tugend Pfade gehn, und freudig einst dein Antlitz sehn!

7. Gib Allen einen frohen Muth; bewahr' ihr Leben und ihr Gut, ihr Haus, ihr Glück und Eigenthum, und ihres Namens Ehr' und Ruhm!

8. In ihrer Noth verlaß sie nie, und sind sie traurig, tröste sie! Gib ihnen hier Zufriedenheit, und dort des Himmels Seligkeit!

9. O welche Wonne wird es seyn, wenn einst wir Alle fromm und rein und liebend, Höchster! vor dir stehn, und selig dich, den Vater, sehn!

(Eigene Melodie.)

565. Der du so gern uns Menschen segnest, uns immer liebevoll begegnest, hilf uns dir treu ergeben seyn, um deiner Huld uns stets zu freun.

2. Vermehre, Gott! die Zahl der Frommen; laß alle näher zu dir kommen, stets näher ihrer Seligkeit, die dir bereits ihr Herz geweiht.

3. Beglücke jedes deiner Kinder; mach' alles Elends täglich minder, gib Frieden unserm Vaterland und Glück und Heil zu jedem Stand!

4. Laß, die an deiner Statt regieren, den Herrscherstab mit Weisheit führen; ihr Herz sey der Gerechtigkeit und wahrer Menschenhuld geweiht.

5. Laß treue Hirten, fromme Heerden Ein Herz und Eine Seele werden; laß jene weise Führer seyn, und diese stets den Irrweg scheun.

6. Laß Aeltern an dem Wohlergehen der Kinder ihre Freude sehen; die Kinder bilde deine Kraft verständig, fromm und tugendhaft.

7. Ja, Vater! komm mit deinem Se-

Segen dem Jüngling und dem Greis entgegen; laß Jeden, was ihm nützt, empfahn, und nimm dich aller Kranken an.

8. Erhöre das Gebet der Deinen; ach laß sie niemals trostlos weinen, und sende jedem Hülf' und Rath, der keinen Freund und Retter hat.

9. Gib, daß uns Allen schon die Erde ein Vorhof deines Himmels werde. Wer Mensch ist, freue dankbar sich, Gott! deiner Huld, und preise dich!

Mel. Christus, der ist mein Leben ꝛc.

566. Begleite, Herr! den Frommen, der stets von Eifer glüht, in jenes Reich zu kommen, wo Heil und Friede blüht.

2. Hilf du, o Herr! ihm siegen, im Kampfe mit der Welt. Sein innigstes Vergnügen sey das, was dir gefällt!

3. Mit jedem Lebenstage befest'ge seinen Geist, daß weder Lust noch Plage die Tugend ihm entreißt!

4. Sein frommes Beispiel rühre des Sün-

Sünders rohen Sinn, und seine Sanftmuth führe auch ihn zum Guten hin!

5. Er eile täglich weiter auf deines Sohnes Bahn, und komme still und heiter bei ihm im Himmel an!

Ermunterung zu Gottes Lob und Dank.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

567. Auf, Christen! preist mit mir den Herrn! Wer preist, was herrlich ist, nicht gern? Ist er, den Erd' und Himmel ehrt, nicht eures höchsten Lobes werth?

2. Lobt ihn! sein ganzer Nam' ist Ruhm; Unendlichkeit sein Eigenthum. Dies gränzenlose Meer von Licht durchschauet selbst der Engel nicht.

3. Ja freuet euch, ihn zu erhöhn! Solch Lob ist heilsam, lieblich, schön, schärft den Verstand, erhebt das Herz und lindert, stillet jeden Schmerz.

4. Wie wird der Geist dadurch entzückt, zum Himmel hoch empor gerückt, mit seinem hocherhabnen Freund, mit Gott stets inniger vereint!

5. O welch ein herrlicher Beruf, zu dem Gott selbst die Engel schuf! Welch eine theure süße Pflicht, die uns so reichen Lohn verspricht!

6. Ja, Heil euch, die ihr sein gedenkt! Dazu ist euch Verstand geschenkt! Die Ehre des Verstandes ist, daß ihr den Ew'gen kennt und wißt.

7. Wenn ihr den Ewigen besingt, freut euch, daß ihr ein Herz empfingt, das sich zu Gott mit Inbrunst nahn und seine Größe preisen kann.

8. Auf, Christen, denn! erhebt den Herrn! Wer preist nicht milde Geber gern? Bedenkt, welch' Heil er uns gewährt! Wer ist, wie er, des Lobes werth?

(Eigene Melodie.)

568. Nun danket alle Gott mit Herz und Mund und Händen, der große Dinge thut hier und an allen Enden, der uns so väterlich von unsrer Kindheit an bis diesen Augenblick unzählig Guts gethan.

2. Der

2. Der ewig reiche Gott woll' uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edeln Frieden geben, und uns in seiner Huld erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Der große, starke Gott woll' uns von allem Bösen, das uns drückt oder droht, mit mächt'ger Hand erlösen! Er schütz' uns in Gefahr, er helf' uns allezeit, und führ' uns sicher fort zur frohen Ewigkeit!

4. Dir, Vater! dir sey Preis auf Erden und dort oben: dich Sohn, Herr Jesus Christ! dich wollen wir stets loben. Dein Ruhm, o heil'ger Geist! erschalle weit und hehr. Dir, der du warst und bist und seyn wirst, Preis und Ehr'!

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

569. Unsers Gottes Lob und Ehre, besingen seiner Engel Chöre; der Herr ist groß, sein Name hoch. Werd' auch du voll seines Ruhmes, Volk Gottes, Volk des Eigenthumes! Bist du auch Staub,

Staub, er hört dich doch. Er sandt' von seinem Thron zum Mittler seinen Sohn. Hallelujah! Tönt, Lieder! tönt! wir sind versöhnt! wir sind mit Gottes Huld gekrönt.

2. Rath der Sterblichen kann wanken; oft irren menschliche Gedanken, und oft bereut man eignen Rath: Gottes Rath kann niemals wanken; kein Wechsel ändert die Gedanken, und das, was Er beschlossen hat. Jauchzt, Christen! denn euch liebt, der volle Gnüge giebt. Hallelujah! Rühmt und erzählt: Kein Gutes fehlt dem Volke, das er sich erwählt!

3. Starker! deiner Allmacht gleichet nur deine Gnad', und sie, sie reichet durch aller Himmel Himmel hin. Nie hast du dein Wort gebrochen; und Glück, das du auch nur versprochen, ist mehr, als einer Welt Gewinn. Eh Erd' und Himmel war, warst du unwandelbar. Hallelujah! Ihn, ihn erhöht! sein Wort besteht, wann Erd' und Himmel schon vergeht.

4. Einst erschuf er, sich zur Ehre, von Sonnen unzählbare Heere; auch die, die strah-

strahlend uns erquickt. Um die Sonne hieß er Erden, auch die, die uns ernähret, werden; und herrlich hat er sie geschmückt. Er sprach, und es geschah. Die Welt stand fertig da. Hallelujah! Er will, er spricht's; er schafft aus Nichts; der Herr, der Vater alles Lichts.

5. Herr! von dem wir alle Gaben aus deines Reichthums Fülle haben, du, Herr! vergissest unsrer nie. Du schufst alle Millionen, die auf dem weiten Erdkreis wohnen; du kennst und überschauest sie. Und Jedem theilest du sein Maaß mit Weisheit zu. Hallelujah! Mein Gott! durch dich entstand auch ich; und du regierst mich väterlich.

6. Sende, Gott! mir deine Wahrheit; dein Licht umstrahle mich mit Klarheit! Ich tappe hier in Finsterniß. Du, der du mich eingeladen, führst selbst zur Fülle deiner Gnaden mich hin, machst meinen Gang gewiß. Ich nahe mich hinzu, und schöpfe Trost und Ruh'. Hallelujah! Ich rühm' erfreut: auch mir verzeiht der Vater der Barmherzigkeit.

7. Nun bin ich dir fest vereinet. Wenn

nun

nun zu dir mein Auge weinet, du trocknest meine Thränen ab. Gott! an meiner Wallfahrt Ende nimmst du den Geist in deine Hände, und öffnest auch dereinst mein Grab. Verklärt geh' ich hervor, und schwinge mich empor; Hallelujah! empor zu dir! und für und für dank' ich mit deinen Engeln dir.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich ꝛc.

570. Nun danket Alle, bringet Ehr', ihr Menschen in der Welt, dem Herrn, der Himmel, Erd' und Meer und, was da lebt, erhält.

2. Besingt mit frohem Jubelschall Gott, unser höchstes Gut, der große Wunder überall, auch an uns Menschen, thut!

3. Von unsrer zarten Kindheit an hat er uns unterstützt; er, der allein uns helfen kann, und gern uns hilft und schützt.

4. Aus seiner Fülle nehmen wir noch immer was uns nährt, und unsern Seelen auch schon hier Zufriedenheit gewährt.

5. Er

5. Er streut auf dieses Lebens Pfad viel Freuden um uns her. Die Noth, womit sein weiser Rath uns prüft, erleichtert er.

6. Er trägt, nach güt'ger Väter Art, uns Schwache mit Geduld; er züchtigt wohl, doch nie zu hart, erläßt uns gern die Schuld.

7. Er wecket das Gewissen auf, ruft uns zur Besserung, und stärkt uns, achten wir darauf, mit Kraft zur Heiligung.

8. Er bleibt uns treu; sein Wort steht fest. Wer hier sich zu ihm hält, kommt, wenn er diese Welt verläßt, zum Glück der bessern Welt.

9. Er trag' uns ferner mit Geduld, und helf' uns heilig seyn, und seiner väterlichen Huld uns allezeit erfreun!

10. Er gebe uns ein fröhlich Herz und einen frommen Sinn; er tröst' uns auch in jedem Schmerz, und helf' uns fernerhin.

11. Er lasse seinen Segen ruhn auf uns und jedem Land! Er gebe Glück zu unserm Thun, und Heil für jeden Stand!

12. Singt, Christen! singt ihm Preis

und

und Dank für seine Gütigkeit! Einst wird sie euer Lobgesang dort in der Ewigkeit.

Allgemeine Lob- und Danklieder.

Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich ꝛc.

571. Du bist's, dem Dank und Ruhm gebührt; und froh bring ich sie dir. Du hast mich väterlich geführt, warst immerfort mit mir.

2. Wenn Angst und Noth mich überfiel, so hörtest du mein Flehn; du setztest meinem Kummer Ziel; ich sollte dich erhöhn.

3. In Krankheit sank ich und in Schmerz; ich rief: ach, rette mich! Mein Retter wurdest du; mein Herz ward froh und stärkte sich.

4. Und kränkte mich des Feindes Haß, und klagt' ich dir mein Leid: du half'st mir, daß ich sein vergaß; es schwand die Traurigkeit.

5. Wenn ich den rechten Pfad verlor, mich in Gefahren sah, rief ich voll Angst zu dir empor, und Hülfe war mir nah.

6. Und

6. Und wenn nach Trost die Seele rang, sucht' ich dein Angesicht; voll Sehnsucht rief ich: Herr wie lang'? Vergebens fleht' ich nicht.

7. Und noch hälst du mit Vatertreu mich, Gott! in deiner Huth, stehst mir in der Versuchung bei, gibst mir zum Kampfe Muth.

8. Dir dank' ich es, daß die Natur mich nähret und erfreut; ich schmeck in jeder Kreatur, Gott! deine Freundlichkeit.

9. Und wie für den Genuß, den mir dein milder Segen giebt, dank ich auch für die Leiden dir, wodurch du mich geübt.

10. Vergiß denn, meine Seele, nicht, was Gott an dir gethan, und lebe ganz in Recht und Licht! So bet' ihn dankend an!

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

572. Daß unser Gott uns Leben gab, deß wollen wir uns freuen, und von der Wiege bis ans Grab ihm unsern Dank erneuen.

2. Denn

2. Denn auch zur Freude gab uns Gott auf dieser Welt das Leben, und hat verheißen, nach dem Tod der Wonne mehr zu geben.

3. Die Frühlingswärme haucht sein Mund, und Kühlung wehn die Wogen. Am Himmel zeugt von seinem Bund der schöne Regenbogen.

4. Und Gärten, Wälder, Berg und Flur verkünden seine Gnade. Wir finden seiner Größe Spur auf jedem unsrer Pfade.

5. Drum können wir bei regem Fleiß getrost auf Segen warten. Von heitrer Stirne fließt der Schweiß herab auf Feld und Garten.

6. Doch geben wollen wir auch gern, wie wir von Gott genommen, und ähnlich werden unserm Herrn, zu dem dereinst wir kommen.

7. Wir schaun die Wunder seiner Hand aus unsern tiefen Fernen, und wissen, unser Vaterland ist über jenen Sternen.

8. Auf unserm Leben schwimmt, wie Schaum, ein wenig Müh' und Kummer. Das Leben ist ein Morgentraum, der Tod ein kurzer Schlummer.

9. Wir

9. Wir sinken freudig in den Staub, der unsre Väter decket, und gönnen Würmern ihren Raub, weil Gott uns auferwecket.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den ꝛc.

573. Auf, meine Seele, singe! Es lobe Gott, was in mir ist, den Schöpfer aller Dinge! Weh' dir! wenn ihn dein Herz vergißt! Gott schenkt dir neues Leben, will alle Missethat in Christo dir vergeben. O gnadenvoller Rath! Schon hier wirst du mit Heile getröstet und erfreut, und dort wird dir zu Theile die Ruh' der Ewigkeit.

2. Es hat uns wissen lassen der Herr sein Recht und sein Gericht! Erbarmung ohne Maßen dem Frommen, der den Bund nicht bricht. Schnell eilt sein Zorn vorüber, straft nicht nach unsrer Schuld, der Herr begnadigt lieber, nimmt lieber auf zur Huld. Wohl dem, der Christo lebet! er ist Gott angenehm; mit Adlersflügeln schwebet Erbarmung über dem.

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre schwachen Kinder schaun; so thut der Herr uns Armen, wenn wir in Demuth ihm vertraun. Er weiß es, wir sind Sünder; er weiß es, wir sind Staub, und der Verwesung Kinder, ein niederfallend Laub. Kaum daß die Winde wehen, so ist es nicht mehr da; wir welken, wir vergehen, sind stets dem Tode nah.

4. Des Ew'gen Gnad' alleine bleibt, so wie er, in Ewigkeit bei dir, des Herrn Gemeine, die ganz sich seinem Dienste weiht; die, daß sie selig werde, mit Furcht und Zittern ringt, und jetzt schon von der Erde sich zu dem Himmel schwingt. Dort steht bei seinen Engeln auch unsrer Brüder Schaar, nun rein von allen Mängeln, und lobt Gott immerdar.

5. Anbetung, Preis und Ehre sey dir, Gott Vater, Sohn und Geist! So singen dir die Chöre der Schaar, die dich vollkommner preist. Anbetung, Preis und Ehre, dir, der du warst und bist! wir stammeln's nur; doch höre, hör' uns, der ewig ist! Einst tragen wir auch Palmen,

men, du Gott, auf den wir traun! Einst singen wir dir Psalmen, wenn wir verklärt dich schaun.

Mel. Herzliebster Jesu! was hast du ꝛc.

574. Ich will, mein Gott, du König, dir lobsingen, und ewig Ehre deinem Namen bringen. Sey täglich, ewig sey von mir erhoben! Dich will ich loben!

2. Wie herrlich bist du, wie geschmückt und prächtig! Wie groß in deinen Wundern, Herr, wie mächtig! O daß dein Name von der ganzen Erde erhoben werde!

3. Daß deiner Wunder Ruhm umher erschalle, die Welt von deinen Thaten wiederhalle, und deine Wahrheit, deine Huld besinge, und Preis dir bringe!

4. Herr du bist gut, machst, daß sich alles freue, bist gnädig, und von großer Güt' und Treue; erbarmst dich deiner Werke, hast an allen dein Wohlgefallen.

5. Zu dir empor schaun aller Wesen Blicke, daß deine Hand sie väterlich erquicke,

quicke, und du gibst einem jeden seine Speise, daß er dich preise.

6. Du nur erhältst mit deinem Wohlgefallen was lebt; thust deine Hand auf, und gibst Allen, was sie bedürfen; Keiner sucht vergebens dich, Quell des Lebens!

7. In allen deinen Wegen strahlet Gnade; untadelhaft sind alle deine Pfade, und was du thust, gereicht zu deinem Preise, ist gut und weise.

8. Du bist auch nahe denen, die dich bitten, die ernstlich dich um deine Hülfe bitten; du thust, was die Gerechten, die dich ehren, von dir begehren.

9. Du schützest, Vater! alle, die dich lieben; die aber, die Gewalt und Frevel üben, die werden für ihr Uebelthun auf Erden gerichtet werden.

10. O Vater, ewig wollen wir dich loben, von allen werde stets dein Nam' erhoben! Was lebet, müsse, Herr, zu allen Zeiten dein Lob verbreiten!

(Eigene Melodie.)

575. Herr Gott! dich loben wir! Herr Gott! wir danken dir! Dein, Vater, ist in Ewigkeit das Reich, die Kraft und Herrlichkeit; die Welt, dein Werk und Eigenthum, verkündigt deines Namens Ruhm, und aller Himmel Seraphim lobsingen dir mit hoher Stimm': „Heilig ist unser Gott! Heilig „ist unser Gott! Heilig ist unser Gott, „der Herr, Herr Zebaoth!"

2. Weit, über alle Himmel weit, geht deine Macht und Herrlichkeit. Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, deiner Boten Schaar, sie, Christi Lehre Märtirer, erheben ewig dich, o Herr! Auch hier, im Thal der Sterblichkeit, lobsinget dir die Christenheit, dir, Vater, auf des Himmels Thron, dir, Jesus Christ, des Vaters Sohn, und dir, o Geist, deß Wunderkraft ein neues Leben in uns schafft!

3. O ew'ger König, Jesu Christ, der du der Sünder Heiland bist! Du wardst ein Mensch, doch sündenrein, die Welt von Sünden zu befrein. Dem Tode nahmst

nahmst du seine Macht; hast Leben an das Licht gebracht. Nun herrschest du, und nie vergeht dein Reich und deine Majestät. Im Grabe lässest du uns nicht; du kommst dereinst und hältst Gericht!

4. Herr, gib, daß wir dir dankbar seyn, dir folgen und uns deiner freun! Einst sey im Himmel ew'ges Heil, mit allen Frommen unser Theil! Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ! und segne, was dein Erbtheil ist! Leit' uns durch unsre Prüfungszeit, bis zu der frohen Ewigkeit!

5. Täglich, Herr Gott, wir loben dich! Dir heiligt unsre Seele sich. Vor aller Ungerechtigkeit behüt' uns izt und allezeit! Sey gnädig uns, o treuer Gott! sey gnädig uns in aller Noth! So oft wir auch um Hülfe schrein, laß deiner Gnade uns erfreun! Auf dich steht unsre Zuversicht; verlaß uns auch im Tode nicht! Amen.

Mel.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

576. Wie soll ich dich würdig loben, mächtiger Herr Zebaoth? gib du selbst mir Kraft von oben, dir zu danken, o mein Gott! Alles, was ich bin und habe und vermag, ist deine Gabe. Täglich thust du wohl an mir; täglich dank ich dir dafür.

2. Dieser Geist, der in mir denket, sinnt, beschließt verwirft und wählt, der den Leib mit Willkühr lenket, jedes Glied zugleich beseelt, nur durch dich ist er entstanden, bleibt durch dich nur stets vorhanden. Täglich thust du wohl an mir; täglich dank ich dir dafür.

3. Diesen Leib, dies Kunstgebäude, wer hat ihn erbaut als du? Durch ihn strömt dem Geiste Freude aus der ganzen Schöpfung zu. Auch wird jeder meiner Sinne täglich deines Aufsehns inne. Täglich thust du wohl an mir; täglich dank ich dir dafür.

4. Mir erfüllt die heitern Lüfte muntrer Vögel Lobgesang; und der Blumen süße Düfte fordern von mir frommen Dank. Mir auch grünen junge Lauben;

ben; mir auch reift der Saft der Trauben. Täglich thust du wohl an mir; täglich dank ich dir dafür.

5. Du willst, daß mir alles zolle; gibst den Saaten ihr Gedeihn, gibst den Heerden ihre Wolle, Holz und Gras und Wild dem Hain. Alles, Alles muß mir nützen, mich ernähren, kleiden, schützen. Täglich thust du wohl an mir; täglich dank ich dir dafür.

6. Wer kann jemals ganz empfinden, wie du reich an Güte bist? wer, was grundlos ist, ergründen? zählen was unzählbar ist? Allenthalben strömet Segen mir aus deiner Füll' entgegen. Täglich thust du wohl an mir; täglich dank ich dir dafür.

7. Täglich greif' ich unverdrossen mit dir mein Berufswerk an, da, was ich mit dir beschlossen, ich mit dir vollführen kann. Würd' ich's ohne dich vermögen? Doch mir glückts durch deinen Segen. Täglich thust du wohl an mir; täglich dank ich dir dafür.

8. Ja, mein Gott! mit jeder Stunde rühm' ich deine große Treu; denn sie wird mit jeder Stunde über mich Erlösten

lösten neu. Und dereinst auch, wann ich sterbe, wird dein Himmel ja mein Erbe. Ewig thust du wohl an mir; ewig dank ich dir dafür.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen ꝛc.

577. Dank, Dank, mein Vater! will ich singen dir, der mir nichts als Gutes giebt! mit aller Kraft, vor allen Dingen, sey du gelobet und geliebt. Du warst mir, eh' ich war, gewogen, und ewig auf mein Wohl bedacht; du hast mich aus dem Nichts gezogen; zum Menschen hast du mich gemacht.

2. Der Seele gabst du Kraft zu denken, durch Wahl sich zu bestimmen Kraft, Vernunft, des Lebens Glück zu lenken, Empfindung, die mir Wonne schafft. Dich kann ich in der Schöpfung finden, mich deiner großen Werke freun, mich inniger mit dir verbinden, mein Herz, mein Leben, Gott! dir weihn.

3. Anbetend sink' ich vor dir nieder, und danke laut dir, daß ich bin. Dich preisen alle meine Glieder, und deine Huld rühmt jeder Sinn. Was ich bedarf,

darf, hat sie gewähret, hat in Gefahren mich bewacht, mit Gütern jeder Art genähret, mich milde, väterlich bedacht.

4. Erwäg' ich, Vater! alle Pfade, die deine Hand mich durchgeführt, erblick' ich Weisheit nur und Gnade, und fühle, daß dir Ruhm gebührt. Du lenktest schon von früher Jugend, durch viele Freuden, wenig Schmerz, zu deiner Wahrheit und zur Tugend, zu meinem Heil Verstand und Herz.

5. Für jede nützliche Erfahrung, für alles was belehren kann, für Unterricht der Offenbarung bet' ich, belebt von Dank, dich an. Im Dunkeln forscht' ich nicht vergebens; du selbst gabst mir dein Wort zum Licht; du zeigtest mir den Weg des Lebens, mein Wohl, mein Elend, meine Pflicht.

6. Nein, nein, die Zunge kann nicht sagen, wie unaussprechlich gut du bist; nun darf die Seele nicht verzagen, die durch dich, Gott! unsterblich ist. Voll Danks sey Geist und Herz und Leben; du bist mein Alles; nichts bin ich. O du, der mir so viel gegeben, gib mir auch Dankgefühl für dich!

Mel.

Mel. Ach! was soll ich Sünder ꝛc.

578. Alles hast du mir gegeben, Alles, Gott! bin ich durch dich; du, nur du beglückteſt mich; Kräfte, Triebe, Freiheit, Leben, Glieder, Sinnen und Verſtand gab mir deine Schöpferhand.

2. Eh ich noch dich Vater nannte, eh' ich reif zum Daſeyn war, eh ich Schmerzen und Gefahr, eh ich Glück und Freude kannte, ſorgteſt du ſchon väterlich für mein Daſeyn und für mich.

3. In den Jahren meiner Jugend, wo ich ſchwach an Einſicht war, warnteſt du mich vor Gefahr, gabſt du mir Gefühl für Tugend, ſegneteſt du mein Bemühn, mich Verführern zu entziehn.

4. Alle meine Lebensfreuden hab' ich, Vater! nur von dir: Glück und Wohlfahrt gibſt du mir, frohen Muth in meinem Leiden; und wie oft trägt deine Huld meine Fehler mit Geduld!

5. Täglich kann ich es erfahren, wie du deine Menſchen liebſt, ihnen Schutz und Beiſtand giebſt, ſie vor Uebeln zu bewahren; wie du ſie verſorgſt und nährſt, ihnen manchen Wunſch gewährſt.

6. Wie

6. Wie du stets mich weise führest, väterlich an mich gedenkst, Uebel auch zum Guten lenkst; wie du mein Geschick regierest, meine Wohlfahrt zu erhöhn, lern' ich immer mehr verstehn.

7. Mit dem freudigsten Gemüthe fühl' ich jeder Wohlthat Werth, die mir täglich wiederfährt, preise deine weise Güte und erfleh' auch künftig mir Segen, Trost und Heil von dir.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen ꝛc.

579. Erschallt, ihr Lieder, Gott zu loben! Das Lob des Herrn ist lieblich, schön. Er wird von der Natur erhoben, drum wollen wir auch ihn erhöhn. Die Stolzen stürzet er darnieder, und richtet die Geringen auf. Tönt, Harfen! in die frohen Lieder! Dank schalle froh zu ihm hinauf!

2. Gott rief den Sternen einst, sie kamen und wandelten die neue Bahn. Er kennt und nennet sie mit Namen. Erstaunt, erstaunt, und betet an! Rühmt Gottes große Wunderwerke, Geschöpfe seiner Schöpferhand! Wer fasset des All-

Allmächt'gen Stärke, und des Allwissenden Verstand?

3. Gott ist es, der im milden Regen ein schmachtendes Gefild erquickt, die Fluren reich erfüllt mit Segen, mit Gras der Berge Gipfel schmückt; er schenkt der Erde alle Gaben, wodurch sie die Geschöpfe nährt, hört das Geschrei der jungen Raben und gibt, was ihr Geschrei begehrt.

4. Er läßt uns seine Macht erscheinen, er streut herab aus seiner Höh' die Schlossen weit umher, gleich Steinen, wie Asche Reif, wie Wolle Schnee. Sein Frost erschreckt; er ruft den Winden, schnell schmilzt das Eis, der Winter flieht vor seinem Hauch, und wir empfinden des Frühlings Lust, der um uns blüht.

5. Gib deinem Lobgesange Flügel, Stadt, die du durch ihn sicher bist! Wer stärket deiner Thore Riegel, als Gott, der deine Schutzwehr ist? Er segnet reichlich deine Bürger, er sättigt sie mit Ueberfluß, beschützt sie vor dem Schwerdt der Würger, und Friede sichert den Genuß.

6. Gott

6. Gott sendet aus sein Wort; es höret die ganze Schöpfung ihren Herrn: er spricht und es geschieht, ihn ehret das Heer der Welten willig, gern. Uns öffnet er der Weisheit Schätze, vor Allen uns; o folget gern dem weisen, heiligen Gesetze! Mit Wort und Thaten lobt den Herrn!

---

5. Sonntagsfeier und öffentlicher Gottesdienst.

Preis der Sonntagsfeier.

Mel. Herzliebster Jesu was hast du ꝛc.

580. Dir, Ewiger! sey dieser Tag geweihet, ihn feiert gern, wer deiner, Gott! sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten.

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere. Auch unser Tempel schallt von deiner Ehre, auch unser Dank und unsers Geistes Flehen soll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich, die Stätte zu begrüßen, wo Dürstenden des Lebens Bäche

Bäche fließen, und wo dein Heil von der Erlösten Zungen froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden. Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heilig Wort, das seine Boten lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster! vor dich treten. Du liebest die, die kindlich zu dir beten und willst, die ihrer Sünden Schuld bereuen, mit Trost erfreuen.

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, im Geist und in der Wahrheit dich verehren, laß festen Schritts mich wandeln deine Pfade, du Gott der Gnade!

7. Dein Tag sey mir ein Denkmahl deiner Güte, er bring' mir Heil und lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben.

8. Dich bet' ich an, du Todesüberwinder! der du an diesem Tag zum Heil der Sünder, die, fern von Gott, in Todesschatten saßen, dein Grab verlassen.

9. Dein

9. Dein Siegstag ist der Tag des Heils der Erden. O laß ihn segenreich für jede Seele werden! Lob sey, Erlöser! deinem großen Namen auf ewig! Amen.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen ꝛc.

581. Sey uns Tag des Herrn willkommen, froher Festtag aller Frommen! Tag des Segens, Tag der Ruh, Seel' und Leib erquickest du.

2. Laßt uns Gottes Vaterlehren, Christen, still und kindlich hören! Christen fühlt, wie der uns liebt, der uns Alles, Alles giebt!

3. Dieser Tag sey Tag der Wonne! Jesus Christus, unsre Sonne, leucht' uns sanft und wärmend an! Freu' sich, wer sich freuen kann!

4. Vater, deinen guten Willen lehr' uns freudiger erfüllen! ferne von uns, ferne sey Leichtsinn oder Heucheley!

5. Gib uns Weisheit, gib uns Liebe, daß sich Jeder täglich übe, sich mit Fröhlichen zu freun, Trost des Leidenden zu seyn!

6. Be-

6. Bester Lehrer! lehr' uns leben, immer froh nach Tugend streben, bitten, suchen, dir vertraun, bis wir finden, bis wir schaun.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

582. Sey uns gesegnet, Tag des Herrn! Zu Gottes Preise, nah und fern, weckst du der Christen Menge. Ihr Lobgesang tönt spät und früh; zum Heiligthume wallen sie im festlichen Gedränge. Dir, Herr, schallen ihre Lieder, wo die Brüder vor dich treten, froh vereint dich anzubeten.

2. Komm, Geist der Andacht und der Ruh! Beleb' auch uns, entferne du, was stört die heil'ge Stille. Mach unsern Geist vom Irrthum frei, in allem Guten fest und treu; das Herz mit Trost erfülle. Fromme Liebe, Bruder-treue, laß aufs neue uns beleben, Jesu Vorbild nachzustreben.

Mel. Herzliebster Jesu! was hast du ꝛc.

583. Sey uns gesegnet, Tag der stillen Feier! du heil'ger Tag, sey unserm Herzen theuer! erfüll' mit Andacht uns, Gott zu verehren, sein Wort zu hören.

2. Heut soll uns nichts, was irdisch ist, zerstreuen; wir wollen nur des ew'gen Heils uns freuen, und uns zum Glauben und zu guten Werken, aufs neue stärken.

3. Daß wir nach immer höhrer Tugend ringen, stets unser Tagwerk freudiger vollbringen, und, reich an Thaten, einst mit allen Frommen, zum Vater kommen.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu ꝛc.

584. O Gott! du bist mein Preis und Ruhm, mein Herz sey ganz dein Eigenthum! Laß mir den Sabbath heilig seyn, mich gern ihn deinem Dienste weihn.

2. Vor Leichtsinn, Vater! mich bewahr', wenn ich mit deiner Christen-

schaar

schaar zu deines Hauses Stätte geh', daß ich mit Erfurcht vor dir steh'.

3. Erinnre selber meinen Geist, daß du mir gegenwärtig seyst, damit ich deines Wortes Lehr', mit Andacht und mit Nutzen hör'.

4. Präg' alles tief dem Herzen ein; und laß mich nicht blos Hörer seyn. Steh mir mit deiner Gnade bei, daß ich des Wortes Thäter sey.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag zu meinem Segen feiern mag. Bewahr mich vor dem Geist der Welt, die deinen Tag nicht heilig hält.

6. Doch laß dabei mich nicht bestehn, dich nur am Sabbath zu erhöhn; nein, meine ganze Lebenszeit sey deinem Dienst und Ruhm geweiht!

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

585. Zeige dich uns ohne Hülle! Ström' auf uns der Gnade Fülle, daß an diesem Gottestage unser Herz der Welt entsage; daß, durch dich, der starb, vom Bösen uns Gefallne zu er-

lösen, jede glaubende Gemeine mit dem Vater sich vereine.

2. O daß frei von Erdenbürden und der Sünde Lasten würden, unsre Seelen! unser Wille sanft wie diese Sabbathstille! daß in deines Himmels Höhen, wir von fern den Ausgang sähen jenes Lichts, das dort verkläret, wo der Sabbath ewig währet!

3. Was ich strahlen seh am Throne, ist es nicht der Sieger Krone? Was ich über Gräbern höre, sind's nicht Ueberwinder-Chöre? Feiernd tragen sie die Palmen, ihr Triumph erschallt in Psalmen. Herr, du selber wollst mich weihen diesem Sabbath deiner Treuen!

4. Decke meiner Blöße Schande mit dem festlichen Gewande deiner Unschuld, daß am Tage deines Mahls ich froh es wage, dort zu wandeln, wo, voll Gnaden, deine Schaar du eingeladen! wo nicht mehr die Streiter ringen, wo sie Sieges-Lieder singen!

Er-

Ermunterung zur Theilnahme an dem öffentlichen Gottesdienst.

Mel. Mache dich, mein Geist ꝛc.

Chor.

586. Sammelt euch, o Christen, gern hier an dieser Stätte! Singt und danket euerm Herrn! Preist ihn im Gebete! Hört und ehrt, was er lehrt, und erwägt im Stillen seinen Vaterwillen!

Gemeinde

Sieh, o Gott! hier kommen wir mit der Schaar der Deinen. O wer wollte nicht vor dir andachtsvoll erscheinen? Du erfreust unsern Geist, wenn wir vor dich treten, Herr! dich anzubeten.

Chor.

2. Von dem Weltgeräusch entfernt, das uns oft zerstreuet, fühlt hier unser Geist und lernt, was ihn stets erfreuet. Eitles Glück weicht zurück vor den höhern Gaben, die die Seele laben.

Gemeinde.

Groß ist überall dein Ruhm, wo nur Wesen denken. Dieses Tempels Hei-

Heiligthum kann dich nicht umschränken; aber hier strömt von dir voller reicher Seegen deinem Volk entgegen.

Chor.

3. Hier wird Christensinn geweckt, Licht und Trost verbreitet, mancher Sünder aufgeschreckt, und zu Gott geleitet; Noth und Schmerz lernt das Herz, hier gestärkt, ertragen, ohne zu verzagen.

Gemeinde.

Ja, dein Wort, das hier ertönt, ist das Wort des Lebens. Er, der uns mit dir versöhnt, sprach es nicht vergebens. Selig ist, jeder Christ, der es achtsam höret, und durch Tugend ehret.

Chor.

4. Jeden zieht ein sanftes Band hin zu seinen Brüdern. Alle fühlen sich verwandt, Hohe mit den Niedern. Freund und Feind sind vereint, dich, durch den sie leben, friedlich zu erheben.

Gemeinde.

Gott! wir wollen oft und gern dich im Tempel preisen, und hier Jesu, unserm Herrn, dankbar uns beweisen. Er allein

allein soll es seyn, den sich unsre Seelen stets zum Führer wählen.

Mel. Dir, dir Jehovah will ꝛc.

587. Dich preisen, Herr! Gesang und Lieder in all den tausend Stimmen der Natur; und Erd und Himmel tönt sie wieder, nicht die nach dir genannte Stätte nur. Dein großer Tempel ist die weite Welt, ist jedes Herz, das, Heil'ger! dir gefällt.

2. Doch voller noch strömt uns dein Segen, wie reich er auch den stillen Beter lohnt, in Gnad und Wahrheit hier entgegen, wo deines Namens Ehre sichtbar thront. Hier fleht die Jugend und hier dankt der Greis, hier bringet Leid und Freude dir den Preis.

3. Hier, wo, beseelt von gleichem Triebe, ein frommes Feierlied das andere hebt, und Alles, voll von deiner Liebe, in hohem Himmelssinne lebt und webt, wie stärkt' und tröstet hier, wie weihet mich, der heil'ge selige Gedank' an dich!

4. Verkläre dich aus deinem Worte,

o du,

o du, des Lichtes Quell'! auch heut uns ganz. Nicht hier allein, an jedem Orte, umstrahl' uns deiner ew'gen Wahrheit Glanz, in Lieb' und Glauben froh uns dir zu weihn; dein Tempel, Heil'ger! überall zu seyn.

5. Dein Segen lohnt der frommen Mahnung, die aus des Lehrers Munde zu uns spricht; des Lebens-Zieles hohe Ahnung zur Wahrheit schafft, enthüllt zur Lebenspflicht, und uns den Blick für eine höh're Welt, als die uns hier im Staub umgibt, erhellt.

6. Hier, wo ein Zweck, ein heil'ger Glaube vor dir uns beugt, hoch, niedrig, arm und reich, macht das Gefühl, du riefst vom Staube den Fürsten wie den Bettler, All' uns gleich; laut spricht zu uns die große Wahrheit hier: nur einen Gott und Vater haben wir.

Mel. Dir Gott, dir will ich ꝛc.

588. Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte, wo deines Namens Ehre wohnt! O gib, daß ich sie gern betrete, weil da dein Segen die belohnt, die dei-

nes

nes Wortes sich erfreun, und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem! der in der Deinen Mitte dich zu verehren Ernst beweist. Du hörst sein Lob und seine Bitte, und stärkst mit neuer Kraft den Geist, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen, wenn man's nur recht zu Herzen nimmt. Es gibt uns Trost auf Trübsalswegen, die du zu unserm Heil bestimmt. Es giebt im Kampf uns Muth und Kraft, und ist ein Schwert, das Sieg verschafft.

4. Gott! laß auch mir dein Antlitz scheinen, der Festtag bring' auch mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir an heil'ger Stätte bin! Laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer seyn.

5. Ja, du bist Sonn' und Schild den Frommen, du bist ihr Segen und ihr Heil; wenn sie im Glauben vor dich kommen, wird ihnen neue Huld zu Theil. Was du verheißest, hältst du fest; wohl dem, der sich auf dich verläßt!

Lie-

Lieder zum Anfange des Gottesdienstes.

(Eigene Melodie.)

589. Liebster Jesu! wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören; lenke Sinne und Begier zu den süßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden!

2. Alle unsre Wissenschaft bleibt mit Finsterniß umhüllet, wenn nicht deines Geistes Kraft uns mit Licht von Gott erfüllet. Gutes denken, Gutes dichten wollst du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit! Licht vom Licht aus Gott geboren! mach' uns Alle jetzt bereit; öffne Herzen, Mund und Ohren! Unser Hören, Beten, Singen laß, Herr Jesu! wohl gelingen.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu ꝛc.

590. Herr Jesu! send' uns deinen Geist, den Geist, der, wie dein Wort ver-

verheißt, mit seiner Gnade uns regiert, und auf den Weg der Wahrheit führt.

2. Oeffn' uns zu deinem Lob den Mund, und mach' uns deinen Willen kund; rühr' unser Herz, stärk' den Verstand, so wird dein Nam' uns recht bekannt.

3. Bis wir einst deinen Engeln gleich, dich preisen, Herr! in deinem Reich, und schauen dich von Angesicht in ew'ger Freud' und sel'gem Licht.

4. Dir Gott, den Erd' und Himmel preist, dir Vater, Sohn und heil'gem Geist, dir, heilige Dreieinigkeit! sey Lob und Preis in Ewigkeit!

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier ꝛc.

591. Demuthsvoll komm' ich zu dir, dich im Geiste zu verehren, Vater! ach, verleihe mir wahre Andacht, daß die Lehren deiner Weisheit mich recht rühren, mich den Weg zum Himmel führen.

2. Ach gib, daß dein theures Wort tief in meine Seele dringe, und in mir, o Herr, mein Hort! Frucht zum ew'gen

gen Leben bringe; gib, daß es mich mächtig stärke zur Vollbringung guter Werke.

3. Laß es seyn mein Trost, mein Licht auf des Lebens dunkeln Wegen; meine starke Zuversicht, wenn sich Zweifel in mir regen; meines Herzens höchste Freude, wenn ich von der Welt einst scheide.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

Chor.

592. Dies, Christen! ist der Tag des Herrn, die Arbeit sey heut' von euch fern! Kommt vor des Höchsten Angesicht, und freuet euch in seinem Licht!

2. Kommt, betet euern Schöpfer an, und rühmt, was er an euch gethan! Verherrlicht ihn im Heiligthum, hört an sein Wort, bringt Preis und Ruhm!

Gemeinde.

3. O heil'ger Geist! laß uns dein Wort so hören heut und immerfort, daß

daß sich in uns durch deine Lehr' Glaub', Lieb' und Hoffnung reichlich mehr'.

4. Erleuchte uns, du wahres Licht! entzieh' uns deine Gnade nicht; sey unser Trost in aller Noth; stärk' uns im Leben und im Tod!

Lieder zum Schlusse des Gottesdienstes.

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier ꝛc.

593. Höchster Gott! wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Hilf uns ferner, daß auch wir nach demselben heilig leben. Gib dem Glauben solche Stärke, daß er thätig sey im Werke.

2. Uns, o Vater! lehrest du, was wir thun und glauben sollen, schenk' uns deine Kraft dazu; gib zum Wissen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen; so wird alles wohl gelingen.

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier ꝛc.

594. Gott sey Preis und Dank gebracht! Mit des ew'gen Lebens Lehren hat

hat er gnädig uns bedacht; lasset uns sein Lob vermehren. Unser Gott sey hochgepriesen, daß er uns hat unterwiesen!

2. Freudig gehen wir nach Haus, nehmen wir doch Gottes Segen aus dem Tempel mit hinaus, und auf allen unsern Wegen wird er immer uns begleiten, und zu unserm Heil uns leiten.

3. Unsern Ausgang segne Gott; unsern Eingang gleichermaßen; segne unser täglich Brod; segne unser Thun und Lassen; segne uns mit sel'gem Sterben, und mach' uns zu Himmelserben!

---

6. Fromme Gesinnungen gegen Jesum Christum.

Dankbare Liebe gegen Jesum Christum.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

595. Welterlöser! dich zu lieben, bis das Aug' im Tode bricht, mit des Herzens reinsten Trieben, ist uns theure, heil'ge Pflicht! Von der Liebe Gluth durch-

durchdrungen, kamst du aus des Himmels Reich, wurdest schwachen Menschen gleich, hast mit Noth und Tod gerungen. Froher Herzen Preisgesang sagt nun deiner Liebe Dank!

2. Keine lockende Begierde drängte dich zum Eiteln hin; Heiligkeit war deine Zierde, Menschenrettung dein Gewinn. Willig trugst du deine Bürde, tratest sanft und still hervor, hobst die Welt zu Gott empor, daß sie ewig selig würde. Niedrigkeit war, Herr! dein Loos; und doch dein Verdienst so groß!

3. Mächtig selbst im tiefsten Staube, schufest du der Seelen Glück; Zweifelsucht und Aberglaube schwanden in die Nacht zurück; hin zum Heiligthum der Wahrheit führtest du der Deinen Schaar; und wer dir nur folgsam war, sah sein Heil in voller Klarheit. O wer bebt vor Freude nicht? Uns, auch uns umglänzt dein Licht!

4. Nun entfliehen Furcht und Schrekken vor dem großen Weltenherrn; ruhig sehen wir uns schrecken; er ist nimmer von uns fern! Seine Liebe, nichts als Liebe, predigt uns die schöne Welt,

die

die er täglich noch erhält, daß sie uns im Lieben übe. Menschenfreund! seit du erschienst, ist die Liebe Gottesdienst.

5. Selbst der Sünder darf nicht beben; eilt er nur zu dir zurück. Deine Stimme: du sollst leben! heitert seinen Thränenblick. Ach, du bluteteſt am Kreuze, trugeſt Schmach und Angſt und Noth, ſtarbſt für ihn, damit dein Tod ihn zum frömmern Leben reize. Folgt er dir; o welche Huld! ausgetilgt iſt ſeine Schuld.

6. Heil uns, wenn wir treu dir dienen! Wonne ſtrömt durch unſern Geiſt, noch iſt es uns nicht erſchienen, was die Zukunft uns verheißt. Dich, dich hat uns Gott gegeben; o zu welcher Herrlichkeit wird er, nach durchkämpfter Zeit, uns, dein treues Volk, erheben! Herr! durch dieſen Hoffnungsſtrahl wird uns hell des Todes Thal.

7. Dank ſey dir von allen Frommen, Preis und Dank ſey dir geweiht! Herr! durch dich iſt Heil gekommen in das Land der Sterblichkeit. Wer, gleich dir, durchs Leben gehet, ſchmeckt ſchon hier des Himmels Luſt; Friede wohnt in ſeiner Bruſt. Wird er einſt zu Gott erhöhet:

dann

dann mischt sich der Liebe Dank in der Engel Preisgesang.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr ꝛc.

596. O Jesu Christ, mein Trost und Licht! der du mein Heil und Leben so hoch geliebt, daß ich es nicht nach Würden kann erheben; gib, daß mein Herz dich wiederum mit liebendem Verlangen mög' umfangen, und als dein Eigenthum dir ewig treu anhangen.

2. Hilf mir, daß nichts in meiner Seel' als deine Liebe wohne, daß ich nur deine Lieb' erwähl' zum Schatz mir und zur Krone. Stoß' alles aus, nimm alles hin, was dich und mich will trennen, und nicht gönnen, daß alle meine Sinn' in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, hold und schön ist, Jesu, deine Liebe! Wo diese steht, kann nichts entstehn, das meinen Geist betrübe. Drum laß nichts andres denken mich, nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als was in mir für dich die Liebe kann vermehren.

4. Mein Trost und Schatz, mein Licht

und Heil, mein höchstes Gut und Leben! gib mir an deiner Liebe Theil, ich will mich dir ergeben. Daß du mich liebst, o laß mein Herz den süßen Trost empfinden, der die Sünden und aller Leiden Schmerz so leicht kann überwinden.

5. Ach, liebster Freund! wenn du entweichst, was hilft's mir, seyn geboren? Wenn du mir deine Lieb' entzeuchst, so bin ich doch verloren. Nur du kannst mich der Todesnoth durch deine Lieb' entreißen, leben heißen, und mich mit Himmelbrod zum ew'gen Leben speisen.

6. Du hast mich je und je geliebt; du warst mir schon gewogen, eh ich noch etwas Guts geübt; hast mich zu dir gezogen. O laß doch ferner, theurer Hort! mich diese Liebe leiten, mich begleiten, sie steh' mir immerfort mit Hülf' und Trost zur Seiten.

7. Laß auch den Stand, in dem ich steh', Herr! deine Liebe zieren; und wo ich etwa irre geh', mich bald zurechte führen. Laß sie mich immer guten Rath und gutes Beispiel lehren, und verwehren, daß keine böse That mög' meinen Stand entehren.

8. Sie

8. Sie sey mein Trost in allem Leid, in Schwachheit mein Vermögen! Und soll ich nach vollbrachter Zeit zur Todesruh' mich legen: o! dann laß deine Liebestreu, Herr Jesu! mir beistehen, laß mich sehen dein Antlitz ohne Scheu und in dein Reich eingehen!

Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

597. O Jesu! Jesu! Gottes Sohn! mein Mittler auf dem Gnadenthron, mein Schatz voll Freud' und Wonne! Du weißt es, daß ich rede wahr, vor dir ist alles sonnenklar und heller als die Sonne. Herzlich lieb' ich, voll Gefallen, dich vor Allen; nichts auf Erden kann und soll mir lieber werden.

2. Das ist mein Schmerz, das kränket mich, daß ich doch so nicht liebe dich, wie ich gern lieben wollte. Ich fühl' es jeden Tag so sehr, daß ich dich doch noch ungleich mehr, noch stärker lieben sollte. Von dir zu mir ins Gemüthe laß der Güte Ströme fließen, deine Liebe sich ergießen.

3. Gestärkt von deiner Liebe Kraft will ich dir in der Pilgerschaft mit treuer Lieb' anhangen. Nicht Ehre, Wollust, Pracht und Geld, nichts auf der ganzen weiten Welt befriedigt mein Verlangen. Ohn' dich kann mich nichts beglücken, nichts erquicken: mich zu laben, muß ich deine Liebe haben.

4. Und wer dich liebt, den liebest du, schaffst seinem Herzen Fried' und Ruh', und tröstest sein Gewissen. Ob ihn gleich manche Noth hier drückt, durch deine Liebe reich beglückt in allen Kümmernissen, wird sich endlich nach dem Leide große Freude für ihn finden; da wird alles Trauern schwinden.

5. Kein Auge hat es je gesehn, kein Ohr gehöret, und verstehn kann's Niemand, noch beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit von dir bei dir ist schon bereit, die in der Liebe bleiben. Was hier von dir wird gegeben, unser Leben zu ergötzen, ist dagegen nichts zu schätzen.

6. Drum laß ich billig dies allein, o Jesu! meine Freude seyn, daß ich dich herzlich liebe; daß ich in dem, was dir gefällt, was mir dein Wort vor Augen stellt,

stellt, je mehr und mehr mich übe; bis ich endlich werd' abscheiden und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd' ich deine Gütigkeit, von Sünden und von Tod befreit, in reiner Liebe schmecken; und sehn im reinsten Himmelslicht dein liebevolles Angesicht, befreit von Furcht und Schrekken. Reichlich werd' ich dann erquikket und geschmücket vor dem Throne mit der schönen Ehrenkrone.

Freudiger Muth zum Bekenntniß Jesu Christi.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

598. Freue deines Glaubens dich, deines Gottes, seines Sohnes! Deine Seele rühme sich ihrer Hoffnung, seines Lohnes, voller Muth und unverstellt, freudig vor der ganzen Welt.

2. Hat gleich sein Bekenntniß hier seine Leiden und Beschwerden; dennoch sey ihm treu; denn dir sollen ew'ge Freu-

Freuden werden. Was ist gegen solch ein Glück dieses Lebens Augenblick!

3. Schäme seines Worts dich nie vor den Frevlern, vor den Spöttern; wenn sie ihn verschmähn, wenn sie sich und ihren Witz vergöttern; was vermag der Lästrer Spott wider Jesum, wider Gott?

4. Was vermag er, tobt er gleich wider dich und deinen Glauben? Gottes Beifall, Gottes Reich kann doch keine Macht dir rauben. Halte dich an dem nur fest, der die Seinen nie verläßt.

5. Welchen Kampf hat nicht dein Herr für dein ew'ges Heil gestritten? Jene Schaar der Märtirer, was hat die für ihn gelitten? Schmach und Martern, selbst den Tod litten sie getrost für Gott.

6. Und der Spötter Witz und Hohn könnte je dein Herz verführen, deinen Antheil an dem Lohn deines Glaubens zu verlieren? Nein, o Christ! nein, wanke nie; fleh' um Rettung auch für sie.

7. Sey getreu bis in den Tod; denn du glaubest nicht vergebens. Nach dem Tode führt dich Gott zu der Wonne seines Lebens. Und nach einem kurzen Streit krönt dich seine Herrlichkeit.

Erge-

Ergebung zur Nachfolge Jesu Christi.

Mel. O Jesu, mein Vergnügen ꝛc.

599. Du dem ich angehöre, o Heiland Jesu Christ! dem oft die stille Zähre, zur Huldigung und Ehre, aus frommen Augen fließt;

2. Wenn, in Erinnerungen an dein Verdienst versenkt, von Liebe tief durchdrungen, im Geist von dir umschlungen, dich meine Seele denkt;

3. Alsdann wird diese Erde, auch einst bewohnt von dir, trotz mancherlei Beschwerde, die ich hier inne werde, zum Heiligthume mir.

4. Ich folge deinen Blicken, ich hang' an deiner Hand, und schaue mit Entzükken hin, wo nicht Leiden drücken, dir nach ins Vaterland.

5. Du, der nur Andern lebte, der nur für Andre litt, nur uns zu retten strebte, und ob das Herz gleich bebte, doch fest zum Sterben schritt;

6. Dir bin ich hingegeben zu Lieb' und Dankbarkeit. Mein Ruhen und mein Streben, mein Sterben und mein Leben, sey, Jesu, dir geweiht!

7. Du

7. Du Wonne meiner Seele, mein Ruhm, mein Lobgesang, dem ich mein Herz vermähle, Versöhner meiner Fehle! dein bin ich lebenslang.

(Eigene Melodie.)

600. „Mir nach!" spricht Christus, unser Held, „mir nach" zu allen Christen; „entfesselt euch von Sünd' und Welt, entreißt euch ihren Lüsten! Ich litt für euch, und ihr seyd mein; ihr alle sollt mir ähnlich seyn.

2. Ich leucht' euch vor, bin euer Licht durch Unterricht und Leben. Und wer mir folgt, der irret nicht, darf nicht im Finstern schweben. Ja, wer mir nacheilt, dringt gewiß zum Lichte aus der Finsterniß.

3. Mein Herz voll Gottergebenheit, war auch voll Menschenliebe, voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit, und voller Mitleidstriebe; bereit dem Feinde zu verzeihn, und ihn durch Wohlthun zu erfreun.

4. Ich lehre euch, durch Wort und That den Weg der Sünde meiden, ich

zeige

zeige euch der Tugend Pfad, zu Gott euch hin zu leiten; wer mir hier nachfolgt, der allein kann nur mein wahrer Jünger seyn.

5. Fällt's euch zu schwer, ich geh voran, ich bin euch stets zur Seite. Kämpft nur getrost! ich brech' die Bahn und steh euch bei im Streite. Kein tapfrer Streiter weicht und flieht wenn er den Feldherrn kämpfen sieht.

6. Wer mich verleugnet, weil er sich erhalten will, verlieret; und wer verliert und glaubt an mich, gewinnt und triumphiret. Wer mich nicht auch im Leiden ehrt, ist mein und meines Heils nicht werth."

7. Dir, Herr! zu folgen wünschen wir, gewähre, Heiland! Allen standhaften Muth, gib Stärke mir, dir, wie du führst, zu wallen. Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' des ewgen Lebens nicht davon.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

601. Lasset uns mit Jesu ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt

der

der Welt entfliehen, auf der Bahn, die er uns brach; immerfort zum Himmel reisen, irdisch noch schon himmlisch seyn, glauben recht und leben fein, in der Liebe Glauben weisen. Treuer Jesu! bleib bei mir; gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden, seinem Vorbild werden gleich. Nach dem Leiden folgen Freuden: Armuth hier macht dorten reich. Sonnenschein folgt auf den Regen, Hoffnung tröstet die Geduld und es wandelt Gotteshuld, Thränensaat in Erndtesegen. Jesu! mit dir leid ich hier, dort erfreue mich bei dir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben. Aus des Seelentodes Noth, und aus ewigem Verderben, rettet uns des Heilands Tod. Sterben wir, dieweil wir leben, unsres Fleisches Lüsten ab, so wird er uns aus dem Grab zu des Himmels Leben heben. Jesu! sterb ich, sterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben, von den Todten stand er auf. Sey von nun an ihm ergeben, unser neuer Lebenslauf. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, das Haupt der Christenheit, wird gewiß

zur

zur Herrlichkeit seine Glieder auferwekken. Jesu! dir nur leb' ich hier und dort ewig auch bei dir.

Treue in der Nachfolge Jesu Christi.

(Eigene Melodie.)

602. Meinen Jesum laß ich nicht! er hat sich für mich gegeben. Mir ists Freude, mir ists Pflicht, treu ergeben ihm zu leben. Er ist meines Lebens Licht; meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesus bleibt mein Theil und Ruhm bis an meines Lebens Ende. Ihm geb ich zum Eigenthum ganz mich hin in seine Hände. Er sorgt, daß mir nichts gebricht, darum laß ich Jesum nicht.

3. Wenn mein Auge schon verlischt, Wang und Lippen sich entfärben, mich kein Labsal mehr erfrischt, alle Sinne mir ersterben, und das matte Herz nun bricht, laß ich meinen Jesum nicht.

4. Dort auch laß ich Jesum nie, hange stets an seinen Blicken; denn, nach dieses Lebens Müh, leuchtet dort, mich zu erquicken, ewig mir sein Angesicht. Meinen Jesum laß ich nicht!

5. Nichts

5. Nichts auf dieser Erde ist, was des Herzens Wünsche stillet; du, o Jesu! du nur bist, der sie alle ganz erfüllet. Dich, mein Reichthum, Ruhm und Licht, dich, mein Jesu, laß ich nicht!

6. Dich, mein Jesu, halt ich fest; nichts soll je von dir mich scheiden. Wehe dem, der dich verläßt! er beraubt sich ew'ger Freuden. Selig, wer in Wahrheit spricht: meinen Jesum laß ich nicht!

Mel. Was Gott thut das ist ꝛc.

603. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht, dir bleibt mein Herz ergeben. Mein Innerstes der Seele spricht: nur Einem will ich leben. Du, du allein, du sollst es seyn! du sollst mein Schatz auf Erden, mein Theil im Himmel werden.

2. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; ich halte dich mit Glauben. Nichts kann mir meine Zuversicht und deine Gnade rauben. Der Glaubensbund hat festen Grund: die deiner sich nicht schämen, die kann dir Niemand nehmen.

3. Dich,

3. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; aus göttlichem Erbarmen gingst du für Sünder ins Gericht, und büßtest für mich Armen. Aus Dankbarkeit, will ich allzeit, um deines Leidens Willen, die Pflicht der Treu erfüllen.

4. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht, dich, Gottes größte Gabe! ich weiß, daß mir kein Gut gebricht, Herr! wenn ich dich nur habe. Ich mag dir, Welt, für Gut und Geld, wornach die Eiteln laufen, den Heiland nicht verkaufen.

5. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; kein Kreuz soll ja uns scheiden. Es ist ja jedes Gliedes Pflicht mit seinem Haupt zu leiden. Die Traurigkeit, währt kurze Zeit; die Angst geht bald vorüber; geprüft werd' ich dir lieber.

6. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; nie will ich von dir wanken! Wenn meine morsche Hütte bricht, sterb ich mit dem Gedanken: Mein Freund ist mein, und ich bin sein, Er ist mein Heil, mein Tröster, und ich bin sein Erlöster.

7. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht. Hier will ich dir vertrauen; dort' werd' ich

ich dich von Angesicht zu Angesichte schauen. Gebt Flügel her! ich kann nicht mehr als Pilger hier verweilen, ich muß zum Anschaun eilen.

Mel. Ach Herr, mich armen ꝛc.

604. Wenn alle untreu werden, doch bleib ich dir getreu, daß Dankbarkeit auf Erden nicht ausgestorben sey. Für mich umfing dich Leiden, du starbst für mich in Schmerz; drum geb ich dir mit Freuden auf ewig hin mein Herz.

2. Oft möcht' ich bitter weinen, daß mancher dich vergißt, der du doch für die Deinen am Kreuz gestorben bist. Von Liebe nur durchdrungen, hast du so viel gethan, hast Heil der Welt errungen; und ach wer denkt daran?

3. Du stehst voll treuer Liebe, noch immer Jedem bei; und wenn dir Keiner bliebe, du bleibst doch stets getreu. O diese Liebe sieget, und sie ergreifet mich; das Herz voll Rührung schmieget sich inniger an dich.

4. Ich

4. Ich habe dich gefunden! Laß du auch nicht von mir! Laß ewig mich verbunden, eins ewig seyn mit dir! Einst schauen Alle wieder, voll Glauben, himmelwärts, und sinken liebend nieder, und fallen dir ans Herz.

(Eigene Melodie.)

605. O Jesu! mein Vergnügen, wie reich bin ich in dir! Du willst mir ew'ges Leben und volle Gnüge geben, mein Glaube sagt es mir.

2. Dazu kamst du auf Erden, und littest Qual und Tod. Auf deines Leidens Wegen erwarbst du mir auch Segen und Trost in Todesnoth.

3. Schickt mir gleich hier auf Erden Gott manches Leiden zu: o Trost! nach den Beschwerden, die still erduldet werden, find' ich bei dir einst Ruh'.

4. Mir ist nun nicht mehr bange um meine Seligkeit; ich weiß es, ich erlange, wenn ich treu an dir hange, des Himmels Herrlichkeit.

5. Du, Wahrheit, Weg zum Leben, erhabner Gottes-Sohn! dir will ich

ganz

ganz vertrauen, dann werd' ich dich einst schauen auf deiner Hoheit Thron.

6. Du hast mich, Freund der Seelen! bis in den Tod geliebt; du bist es, der im Leiden mir Trost und sanfte Freuden und Himmelswonne giebt.

7. Wie wird dereinst im Himmel dein Anschaun mich erfreun! Nur muß ich hier erst ringen, so manchen Feind bezwingen, und treu im Glauben seyn.

8. Da werd' ich Jesum finden, den meine Seele liebt; da sind die Jammerstunden gleich einem Traum verschwunden, wo nichts mich mehr betrübt.

9. Mein Herz ist dann voll Freuden, weil Christus in mir lebt; ich weiß, an wen ich glaube, und daß er aus dem Staube mich einst zu sich erhebt.

10. O seliges Entzücken! an seiner treuen Hand führt er gewiß die Seinen, die hier im Jammer weinen, ins beßre Vaterland.

11. Mich soll nicht Tod und Leben, nicht Herrlichkeit der Welt von dir, mein Heiland! scheiden; du gibst dem ew'ge Freuden, der fest an dich sich hält.

II. Von

II. Von der christlichen Selbstliebe und weisen Vorsorge für unsre wahre Wohlfahrt.

1. Christliche Selbstliebe.

Gerechte Selbstschätzung.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen ꝛc.

606. Wie hoch hast du mich, Gott! erhoben zur Menschheit, diesem Ehrenstand; ich kann ihn lieben, ehren, loben; bei dir dort ist mein Vaterland. Mein Geist, bestimmt, noch fortzuleben, wann dieser Leib in Staub zerfällt, wird über Sonnen sich erheben, zu Wohnungen der bessern Welt.

2. Und selbst mein Leib bleibt nicht im Grabe, bleibt nicht im Staube hier zurück; ich weiß, daß ich die Hoffnung habe: auch er nimmt Theil an meinem Glück. Er wird, unsterblich und vollkommen, dem Leibe Christi ähnlich seyn, und sich mit den verklärten Frommen der neuen Himmelswürde freun.

3. Erinnre mich an diese Würde, Gott! dessen Hand dazu mich schuf; sie

sey mir, bei des Lebens Bürde Ermuntrung, Trost und Tugendruf; sie lehre mich mit Sorgfalt meiden, was meinen Menschenwerth entehrt. Ist jene Welt mit ihren Freuden nicht auch des größten Opfers werth?

4. Getreu dem himmlischen Berufe, will ich auf dich, mein Vorbild, sehn, um stets zu einer höhern Stufe der Heiligkeit hinanzugehn. Mein Ziel sey: frei von allen Mängeln zu sehn in deinem Licht das Licht, zu schauen dich mit deinen Engeln von Angesicht zu Angesicht.

Selbsterkenntniß.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

607. Wer bin ich? welche wicht'ge Frage! Allwissender! wie schwer für mich! Gib, daß ich mir die Wahrheit sage; nur eitle Thoren schmeicheln sich. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen,

den, geschaffen, Gott! zu deinem Preis. Dazu mein Leben anzuwenden, ist mein Beruf und dein Geheiß. Doch leb' ich als dein Eigenthum, auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ, nach dem Bekenntniß, doch bin ich's, Herr! auch in der That? O öffne du mir das Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh', und ob ich auch im Glauben steh'?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind; drum laß mich oft und ernstlich prüfen, ob ich sey Christo gleich gesinnt. Befreie mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wer Vieles weiß, und doch verborgen und unbekannt sich selbst noch bleibt, wie will der für sein Bestes sorgen? Was ists, das den zur Beß'rung treibt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand; drum mache mich mit mir bekannt!

6. Was mir zu meiner Wohlfahrt fehlet, mein Vater! das entdecke mir. Hab' ich der Wahrheit Weg erwählet, so gib, daß ich ihn nicht verlier'. Er-

leuchte mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich jetzt von dem sichern Pfade, der mich zum Leben führt, noch fern, so wecke mich durch deine Gnade, daß ich ihn ernstlich suchen lern'. Gib mir zur Beß'rung Lust und Kraft; du bist's, der beides in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß mich's nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann! Hier mache mich zum Himmel klug, und frei vom Wahn und Selbstbetrug.

Demuth.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

608. Daß ich mich, o Gott! selbst liebe, kann dir nicht zuwieder seyn; denn du pflanztest diese Triebe von Natur den Menschen ein. Jeder lenket Herz und Sinn auf sein eigen Wohlseyn hin; keinen wird die Erde fassen, der sich selbst kann feindlich hassen.

2. Ach,

2. Ach, daß dies den Nutzen brächte, daß man in der Gnadenzeit recht sein wahres Wohl bedächte, seiner Seele Seligkeit! Nur wer ew'ge Güter liebt, ganz sich seinem Gott ergiebt, der ist's, der sich liebt und achtet, und nach wahrem Wohlseyn trachtet.

3. Nicht, wer Geiz und Wollust heget, nicht, wer auch geflissentlich nur nach Ruhm Verlangen träget, liebt mit weiser Liebe sich. Was die Welt gibt, macht nicht satt; wer nicht Gottes Gnade hat, Gott nicht liebt von ganzem Herzen, wird sein wahres Wohl verscherzen.

4. Statt der eiteln Ehrbegierden flöße, Gott! mir Demuth ein! Wollt' ich mehr, als sich's gebührte, in der Welt geehret seyn, wär' ich aller Welt verhaßt und dem Nächsten eine Last; darum hilf, daß ich mich ehre nur, weil ich dir angehöre.

5. Leider ist seit Adams Falle uns der Hochmuth angeerbt; ach, wir sehn es nicht, wie alle Menschen schwach sind und verderbt. Jeder möchte nur allein gern sein eigner Abgott seyn, alle

Welt

Welt geringe schätzen, über Welt und Gott sich setzen.

6. Gott! aus dieses blinden Götzen höchst verderblicher Gewalt, aus des Eigendünkels Netzen hilf mir doch, ach hilf mir bald! Hilf mir kämpfen wider mich, und der Hochmuth beuge sich mit des eiteln Wahns Gedanken in der Demuth enge Schranken!

7. Daß ich nicht zu meinem Schaden in mich selbst verliebt möcht' seyn, mache, guter Gott! in Gnaden mich von Eigenliebe rein. Sey du stets mein höchstes Gut, dann hab' ich auch Kraft und Muth, meinen Nächsten hoch zu achten und nach seinem Wohl zu trachten.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

609. O Gott, mein Vater! steh' mir bei, daß ich, weil ich hier walle, dem Sinne Jesu ähnlich sey, damit ich dir gefalle. Laß mich durch ihn vom Stolze rein, und, so wie er, voll Demuth seyn.

2. Wer

2. Wer in sein Reich zu kommen sucht, muß sich vom Stolz entfernen; muß unter deines Geistes Zucht auch wahre Demuth lernen. Wer sie von seinem Herrn nicht lernt, bleibt auch von seinem Reich entfernt.

3. Wer sich voll Hoffarth selbst erhöht, wird sich erniedrigt sehen, doch wer einher in Demuth geht, den wirst du, Gott! erhöhen; dir, dessen Hand die Welt umfaßt, ist jedes stolze Herz verhaßt.

4. Was ich auch bin, bin ich durch dich und deine freie Gnade; durch diese Gnade leite mich der Demuth stille Pfade! Verleihe sie zum Schmucke mir, denn nur durch sie gefall' ich dir.

5. Nur du bist groß, was ist an mir? wie bald bin ich nicht Erde? Gib, daß ich allezeit vor dir gerecht erfunden werde, und zeig' im Glanze deines Lichts mir deine Hoheit und mein Nichts!

Mel. Werde munter mein ꝛc.

610. Blinder Mensch! thu' weg die Decke, die vor deinen Augen ist, sieh'

sieh' dich selber, und erschrecke wenn du stolz und eitel bist. Was du nicht bist, willst du seyn; was du bist, geht dir nicht ein; wirst du recht dich selbst erkennen, wirst du Erd' und Staub dich nennen.

2. Erde bist du, gehst auf Erden, lebst von Erd', und wirst einmal wieder Erde müssen werden in dem finstern Todesthal. Hoch und niedrig, arm und reich, Herr und Knecht ist alles gleich; was geboren ist auf Erden, muß zu Staub und Erde werden.

3. Wie Geburt und Tod sich gleichen, schaue in dem Todtenhaus; suche einen Edeln, Reichen, einen klugen Kopf heraus. Auch zur Wiege gehe hin, schau' das nackte Kind darin, ob es hochgepriesne Dinge, Kronen, Gold, zur Welt mitbringe.

4. So ist alle Erdengröße eitle, kurze Flitterpracht; eine Decke unsrer Blöße, die der Tod zu nichte macht. Darum, Mensch, besinne dich, bläht in dir der Hochmuth sich; laß ihn schwinden! Hier im Leben hast du nichts, dich zu erheben.

5. Aber sieh! den Staub der Erden

zieht

zieht das Licht der Sonnen an: so sollst du gezogen werden auch hinauf zur Himmelsbahn. Beug' in Demuth deinen Sinn nur zum Staub der Erde hin; so wird Gott dich ihm entrücken, ewig deinen Geist beglücken.

Mel. Herzliebster Jesu was hast du ꝛc.

611. Hilf mir, o Gott! daß ich mich selbst erkenne, nicht ohne Grund mich gut und edel nenne, mich nicht durch eiteln Tugendwahn betrüge, nicht selbst belüge.

2. Nie laß, o Herr! mich selbst die kleinsten Sünden entschuldigen und unerheblich finden: hilf, daß ich sie mit tiefer Schaam bereue, und ernstlich scheue.

3. Wenn ich so gern mich meiner Thaten freue, und doch nicht ganz mich deinem Dienste weihe; so zeige mir, wie wenig sie genügen, wie leicht betrügen.

4. Entdecke mir, wie oft, aus niederm Triebe, aus Stolz entsprungen und aus Eigenliebe, so manche That, auch hochgerühmt von Allen, dir muß mißfallen.

5. Ent-

5. Entdecke mir der Tugend wahre Größe, und jedes Lasters Niedrigkeit und Blöße, damit sein falscher Reiz mich nicht verblende, und von dir wende.

6. Verhehl' ich mir im Heiligungsgeschäfte, aus Selbstvertraun, den Mangel meiner Kräfte, so lehre mich, ihn redlich mir gestehen, und Hülf erflehen.

7. Wie leicht verkenn' ich meines Herzens Schwäche, wenn ich zuviel mir von mir selbst verspreche! Gib, Gott! daß ich mit frommer Vorsicht handle, und richtig wandle.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

612. Gib, Gott! wenn ich dir diene, daß ich mich nicht erkühne darüber stolz zu seyn. Wer kann bei seinen Werken, wie oft er fehlet, merken? wer ist von Fehlern völlig rein?

2. Such' ich stets deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als mir dein Wort gebeut? Trag ich der Tugend Bürde, aus Achtung ihrer Würde, mit Demuth und Zufriedenheit?

3. Such'

3. Such' ich den Trieb zu Sünden, auch stets zu überwinden aus wahrer Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr! gedenke nicht. Willst du mit deinen Knechten, wie sie verdienet, rechten; so trifft sie alle dein Gericht.

5. Doch wenn auch, dir zur Ehre, rein meine Tugend wäre, ist das mein Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen Pflichten mein Heil mich sehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben, und dein Gebot zu üben, Trieb, Lust und Freudigkeit? Wer stärkte meine Kräfte im Heiligungsgeschäfte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du lehrst mich, was ich wähle; du rufst mich, wenn ich fehle, auf rechten Weg zurück; du ziehst mich ab von Sünden, und läßt mich Gnade finden; sieht nur auf dich des Glaubens Blick.

8. Sollt ich mich deß erheben, was du mir, Herr! gegeben? Hab ich dazu

ein

ein Recht? Könnt ich auch alles üben, was du mir vorgeschrieben, wer bin ich? Ein unwürd'ger Knecht.

Weise Sorge für wahre Wohlfahrt.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

613. Du willst, o Herr, mein Gott! daß ich mich selbst soll lieben. Doch hilf mir diese Pflicht, nach deiner Vorschrift üben; und schränke du den Trieb, froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, in heil'ge Gränzen ein.

2. Gib, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe; und daß in Allem ich dein Auge kindlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch, als ein Christ, was wider dein Gebot und Menschenliebe ist.

3. Kein niedrer Eigennutz beherrsche meine Seele! Und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle, so laß mich stets dabei auf Recht und Wahrheit schaun, und nie mein Wohlergehn auf Andrer Unglück baun.

4. Dein Fluch trifft jedes Glück, wobei die Tugend leidet, wobei der, der

es

es sucht, Gott! deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott! dies schreckliche Gericht.

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust, was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ist's, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen: nur das kann uns allein des Lebens Last versüßen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit zum großen Segen nach bis in die Ewigkeit.

7. O selig, wer darnach mit heil'gem Eifer trachtet, und für sein höchstes Gut, Gott! deine Gnade achtet! der liebt allein sich recht; er findet Ruhe hier, und volle Seligkeit im Himmel einst bei dir.

8. Dies sey dann auch mein Ziel! O laß es mir gelingen, des Herzens wahres Glück nach Wunsche zu erringen. Ich liebe dann mich selbst, wie dir es wohlgefällt, lieb' über Alles dich, mein Gott! und nicht die Welt.

Mel.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

614. Du förderst gern mein wahres Wohl, drum hilf mir, Gott! auch, wie ich soll, mit Weisheit darnach streben. Von dir kommt mir die rege Lust, der starke Trieb in meiner Brust, beglückt und froh zu leben.

2. Stets heilig sey mir dieser Trieb, doch auch dein Wille mir so lieb, daß ich mein Wohlergehen nur such' auf jenem sichern Pfad, den mir dazu dein weiser Rath von Ewigkeit ersehen.

3. Untrüglich ist nur dein Verstand; nur dir ist es allein bekannt, was Noth, was Heil gewähret. Mich aber täuschet oft ein Wahn; oft seh' ich das als nützlich an, was nur mein Elend mehret.

4. Drum laß mich nie dem Anschein traun, und niemals, um mein Glück zu baun, nur, was mir gut dünkt, wählen. Auch hier sey stets dein Wort mein Licht! Folg ich nur dem, so werd ich nicht mein wahres Wohl verfehlen.

5. Möcht' ich den unterschiednen Werth der Güter, die der Mensch begehrt, recht einsehn und bedenken; und meine größte

Em-

Emsigkeit auf das, was ewig mich erfreut, mit weiser Sorgfalt lenken!

6. Ach, hilf zu dieser Weisheit mir, so werde ich am ersten hier nach deinem Reiche streben, die schnöde Lust der Sünde fliehn, mich um ein reines Herz bemühn, nur deinem Willen leben.

7. Wie still werd' ich mich dessen freun! Wie selig werd' ich dann schon seyn, in meinen Pilgertagen! Was meinem Erdenwohl gebricht, das wird mir deine Liebe nicht, Allgütiger! versagen.

8. Ich gehe dann den ebnen Pfad, auf welchem mich dein weiser Rath zum höhern Leben führet, wo mich vollkommners Wohl erfreut, und wo mich nun in Ewigkeit kein Unfall mehr berühret.

---

2. Christliche Sorge für das Heil der Seele.

Werthschätzung des Seelenheils.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

615. Herr! meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken; und auf die Sorge für ihr Wohl, so unermü-

müdet als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hast du nicht an sie gedacht! wieviel hat deiner Gnade Macht, nicht an ihr Glück gewendet! Du schufst sie, Gott! dein Bild zu seyn; und hast, vom Fluch sie zu befrein, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie im Fleisch auf Erden, durch Glauben und Gottseligkeit, zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie, durch dieses Lebens kurze Müh, zu jenem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott! vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Trost zu wählen: das sey mein Zweck und mein Bemühn! Laß mich den rechten Weg dahin, aus Leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer Sünde liebt, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott! in mir ein Herz, das Sünden hasset; das

seine

seine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Christum Hoffnung fasset.

7. In meiner ganzen Pilgrimschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Leiden dieser Welt, wie Nichts dagegen achten.

8. Wie selig werd' ich dann nicht seyn! Schon hier werd' ich mich deiner freun, in dir, Gott! ruhig leben; und du wirst, nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

Trachten nach Weisheit.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

616. Was in mir forscht, was in mir denkt, hast du, mein Schöpfer! mir geschenkt; gib, daß ich's dir auch weihe! Von dir kommt Wissen und Verstand; hilf, daß der Gaben deiner Hand ich mich mit Demuth freue.

2. Wie herrlich ist's, ein Mensch zu seyn! Ich bin es, Herr! durch dich al-

lein; du gabst mir hohe Kräfte. Du bist's auch, der Gelegenheit, sie fortzubilden, mir verleiht, und Segen zum Geschäfte.

3. Wenn schnell mein Geist und ohne Müh die Wahrheit faßt, o dann laß nie mich Glücklichen vergessen: du schufst den Geist, du stärkst die Kraft, und wirst am Tag der Rechenschaft, nach meiner Kraft mich messen.

4. Wer viel empfing, soll edle Saat, so viel er kann, auf seinem Pfad weit um sich her ausstreuen. Wer sicher schlummert, kärglich sä't, der wird, erwacht er einst zu spät, sich keiner Ernte freuen.

5. Nur der, der ohne seine Schuld nicht viel vermag, und in Geduld doch Tugendfrüchte bringet, der war dir doch im Kleinen treu, drum lohnst du ihm, wenn fesselfrei sein Geist zum Himmel dringet.

6. Viel oder wenig sey mein Theil; ich will durch Trägheit nie mein Heil, und nie durch Stolz verscherzen. Wer treu benutzt, was du ihm giebst, der ist es, Vater! den du liebst, der fühlet Ruh' im Herzen.

Mel.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

617. Lehre mich, Herr! recht bedenken, was die wahre Weisheit sey; meinen Fleiß darauf zu lenken, steh' dein Geist mir mächtig bei! Denn die Klugheit dieser Welt, die der Thor für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ist's, wenn unsre Seelen deines theuren Wortes Licht sich allein zum Leitstern wählen, und mit fester Zuversicht, diesem Licht sich anvertraun. Denn die folgsam darauf schaun, darauf ihre Hoffnung gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, recht mit sich bekannt zu seyn, sich nicht schon vollkommen achten, und den Eigendünkel scheun; gern auf seine Fehler sehn, sie gebeugt vor Gott gestehn, eifrig stets nach Beß'rung streben, doch sich deß nie überheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren, ihm, dem Gottessohn, vertraun, so auf seine Stimme hören, so auf seinen Wandel schaun, daß man falsche Wege flieht

und mit Eifer sich bemüht, seinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, was mit Reu das Herz beschwert, und sich hüten vor den Freuden, die der Sünde Dienst gewährt; Menschenruhm, der bald verblüht, Lust, die im Genuß schon flieht, nicht für wahres Wohlseyn achten, nein, nach bessern Gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes Gnade sich zu seinem Ziel ersehn, und auf seiner Wahrheit Pfade ew'gem Heil entgegen gehn; gern nach Gottes Willen thun, froh in seiner Fügung ruhn, und, wenn Leiden uns beschweren, hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, daß, was irdisch ist, vergeht, Wunsch und Hoffnung dorthin lenken, wo das Ziel des Glaubens steht; seine Blicke unverwandt hin auf jenes Vaterland richten, und mit Eifer streben, für die Ewigkeit zu leben.

8. Diese Weisheit ist auf Erden unsrer Seele bestes Theil; die von ihr geleitet werden, deren Weg ist Licht und

Heil. Diese Weisheit kommt von dir, Gott! verleihe sie auch mir, laß sie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten!

Mel. O du Liebe meiner Liebe ꝛc.

618. Weisheit, hohe Gottesgabe! schmachtend ringe ich nach dir. Bis ich dich errungen habe, mangelt Ruh und Stärke mir; ohne dich und deine Lehre seh' ich nichts als Widerspruch, und der Schöpfung Wesenheere sind mir ein verschloßnes Buch.

2. Leuchtet mir auf meinen Wegen nicht dein himmlisch reiner Strahl, ach, so wähl' ich Fluch für Segen, und statt Freude find' ich Qual. Unentschlossen zu dem Guten, für den Ruf der Wahrheit taub, treib' ich auf des Irrthums Fluthen, bin der Leidenschaften Raub.

3. Sende du, zu dem ich flehe aus dem dunkeln Thale hier, sende, Vater in der Höhe, deine Weisheit her zu mir! Ja, nur du kannst mir ihn geben, deinen weisen guten Geist. Selig, wen

für

für jenes Leben du dir so zum Diener weihst.

4. Selig, wem nach Prüfungsstunden, du die Herrlichkeit enthüllst, wen, im Kleinen treu erfunden, du mit Licht und Kraft erfüllst! Doch, von diesem hohen Ziele, bin ich immer noch so weit! Ach, bei jedem Schritte fühle ich die Last der Eitelkeit.

5. Du, der Müden Stärke, wende nie von mir dein Angesicht! Reiche, Vater! mir die Hände, wenn mir Muth und Kraft gebricht! Du bist gut, und lässest Keinen, der um Weisheit bittet, leer. Wär' ich nur erst treu im Kleinen, o wie gern gäbst du mir mehr.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

619. Wem Weisheit fehlt, der bitte von Gott, der Weisheit hat. Er leitet unsre Schritte durch seines Geistes Rath. Wer ruft zu ihm hinauf, dem er nicht gern gewähret, was er von ihm begehret? Und Niemand rückt er's auf.

2. Gib,

2. Gib, weisester der Väter, mir einen weisen Sinn! Du gibst die Uebertreter in ihren Sinn dahin. Ich aber wünsche mir ein Herz, das dich nur liebe, gern, was du forderst, übe; das bitte ich von dir.

3. Wie leicht irrt meine Seele und wie betrüg' ich mich, wenn ich mein Glück mir wähle, erleuchtet nicht durch dich. Von jedem Schein verführt, begehr' ich falsche Güter, wenn, o mein treuer Hüter! mich nicht dein Rath regiert.

4. Kaum treff' ich was auf Erden mir gut und heilsam ist. Wie kann ich selig werden, wenn du mein Licht nicht bist? Seh' ich nicht stets auf dich, so geh' ich in der Irre, im Finstern, und verwirre in tausend Netzen mich.

5. Doch du, o Herr! bist weise. Was dir, mein Gott! gefällt, ist gut, und dir zum Preise bezeugt's die ganze Welt. Dein Wort erhält allein, und lenkt der Welten Heere. Dir will ich Preis und Ehre, Dank und Anbetung weihn.

6. Was ich für schädlich achte im ersten Augenblick, führt, wenn ichs recht betrach-

betrachte, mich hin zu meinem Glück. Dein Urtheil trüget nicht: was Uebel schien wird Segen, die Nacht auf deinen Wegen ein wundervolles Licht.

7. Mein einziges Bestreben sey, was dein Rath gebeut; regierest du mein Leben, so führt's zur Seligkeit. Von dir erwart' ich sie; wen deine Weisheit leitet, der, bester Führer! gleitet auf seinen Wegen nie.

Bewahrung eines guten Gewissens.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

620. Wenn ich ein rein Gewissen habe, so hab' ich große Seligkeit; es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Gut zu aller Zeit; in Freud' und Leiden gibt es hier der Seele wahre Ruhe mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist; mein Herz gibt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der mich hier himmlisch wandeln lehrt.

3. Ge-

3. Getrost wag' ich's, vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubensfreudigkeit als meinen Vater anzubeten, der Schwachheit liebevoll verzeiht, und Jedem Heil und Segen giebt, der ihn von ganzer Seele liebt.

4. Mit Muth trag' ich des Lebens Leiden, Verfolgung, Läst'rung, Schmach und Hohn, denn des Gewissens innre Freuden sind süßer als der Menschen Lohn. Und was kann höhern Trost verleihn, als ohne Schuld im Leiden seyn?

5. Ich eile mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu. Fällt endlich meines Leibes Hütte, so geh' ich ein zur wahren Ruh'; weil dann mein Geist, der Gott gelebt, zum höhern Leben sich erhebt.

6. O Seele! darum sey beflissen, daß, bei unwandelbarer Treu, ein immer freudiges Gewissen dein Trost in diesem Leben sey. Und du, mein Gott! regiere mich; denn was vermag ich ohne dich?

Mel.

Mel. Aus dieser Noth schrei ꝛc.

621. O welch' ein unschätzbares Gut ist doch ein rein Gewissen! Wer dieses hat, der hat auch Muth, wenn Andre zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht, ihn schreckt kein Tod und kein Gericht, denn er hat Gott zum Freunde.

2. Gott! deines Beifalls sich bewußt, vertraut er deiner Gnade. Dein Friede wohnt in seiner Brust; wer ist es, der ihm schade? Auf dich sieht er in aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht; ihn tröstet deine Liebe.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch das Gift der Lästerzungen, des Herzens Heldenmuth wird doch durch keine Schmach bezwungen. Er hütet sich vor Uebelthat, und denkt: der Lügen wird wohl Rath; Gott wird die Unschuld retten.

4. Sein Geist sieht mit Zufriedenheit der künft'gen Welt entgegen. Dies gibt ihm Muth und Freudigkeit auf allen seinen Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr! dein Mund den wahren Werth

der

der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich mir zum Heil ein unverletzt Gewissen, des Lebens allerbestes Theil, zu haben sey beflissen. Mit dir, o Gott! in Frieden seyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn, sey meine größte Sorge.

6. Laß mich, was mein Gewissen spricht, als Stimme Gottes ehren, und folgsam stets dem Ruf der Pflicht auf seine Warnung hören. Erinnert's mich an meine Schuld, so laß mich, Vater! deine Huld voll Reu' und Glauben suchen!

7. Durch deine Gnade tröste mich, und stärke meine Seele, daß sie vor Sünden hüte sich, und nie aus Vorsatz fehle. Denn nur wer reines Herzens ist, hat immer dich durch Jesum Christ, Allgütiger! zum Freunde.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

622. Ein ruhiges Gewissen laß, Herr! mich stets genießen, denn hab' ich dieses nur, so ist für mich in Tagen, wo

wo Andre ängstlich zagen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Schuld mich beuget, doch mir dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drücket; wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Sollt' ich solch ruhig Leben für Lust der Sinne geben, und dann die bittre Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen? Gott! laß dies ferne von mir seyn!

4. Sein eignes Herz bekämpfen und seine Neigung dämpfen, ist freilich schwere Pflicht; doch wenn wir uns besiegen, welch himmlisches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht?

5. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein still ruhig Herz. Das schafft uns innre Freuden, und mildert auch im Leiden durch seinen Trost den größten Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren trachten, was gibt uns dazu Muth? Was tröstet Gottes Kinder beim Spotte frecher Sünder? Ein ruhig Herz, dies größte Gut.

7. Zu

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott! und mit Vertrauen zu rühmen: ich bin dein; im Glauben der Erlösten sich deiner Huld zu trösten: welch Glück, mein Gott! kann größer seyn?

8. Läßt du mich im Gewissen einst diesen Trost genießen, wenn alles von mir weicht; kann ich dann voll Vertrauen auf dich noch, Vater! schauen, so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, daß groß der Lohn im Himmel sey.

Fleiß in der Heiligung.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

623. Schaffe doch vor allen Dingen, Seele! deine Seligkeit. Säume nicht darnach zu ringen, schnell entflieht die Gnadenzeit. Sey nicht sichern Sündern gleich; trachte nach dem Himmelreich, trachte, heilig hier auf Erden, trachte, selig dort zu werden.

2. Laß

2. Laß es doch mit Ernst geschehen, und entschließe dich, der Welt und dir selbst zu widerstehen; wähle, was dem Herrn gefällt. Was Gott fordert, muß allein deines Lebens Richtschnur seyn, mag es dem verderbten Herzen Freude bringen oder Schmerzen.

3. Deine Lüste zu bezwingen, mußt du keine Opfer scheun, unermüdet mußt du ringen, treu bis an das Ende seyn. Was sich Böses in dir regt, werde nimmermehr gehegt; wer den Himmel will ererben, muß den Sünden erst absterben.

4. Eifrig beten, sorgsam wachen, die Versuchung weislich fliehn, sich die Pflicht zur Freude machen, keiner feige sich entziehn; selbst bei Spott und Hohn der Welt standhaft thun, was Gott gefällt: dies zu wollen, zu vollbringen, heißet nach dem Himmel ringen.

5. Drum entreiße dich den Lüsten, meide, was dem Herrn mißfällt, zeige dich als einen Christen mitten in der argen Welt, schone deiner Neigung nicht, übe dich in jeder Pflicht, und gedenk' an Christi Worte: „Dringet durch die enge Pforte!"

6. Ja,

6. Ja, ich will mich überwinden, gib mir, Jesu! Kraft zum Streit, laß mich deinen Beistand finden, und verleih' Beständigkeit. Zeige mir von deinem Thron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe, und also zum Himmel dringe.

7. Selig, wer im Glauben kämpfet, selig, wer im Kampf besteht, wer des Fleisches Lüste dämpfet und den Reiz der Welt verschmäht! Selig, wer in diesem Krieg streitet und erringt den Sieg! Gott wird mit des Himmels Kronen dort die Sieger einst belohnen.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

624. Das Gute zu vollbringen und dir, Gott! treu zu seyn, muß ich mich selbst bezwingen, und harten Kampf nicht scheun. O gib mir Kraft und Muth, daß ich den Kampf bestehe, und nicht zu Rathe gehe mit meinem Fleisch und Blut.

2. Ich soll kein Uebel fliehen, wenn mir's die Pflicht gebeut, mich ihm zu unter-

unterziehen; soll mit Entschlossenheit, auch wo Gefahren sind, selbst die Gefahr nicht scheuen, um mich des Lohns zu freuen, den Treu' im Kampf gewinnt.

3. Wie schwer ist dies Geschäfte der Selbstbeherrschung mir! wie schwach sind meine Kräfte! wer unterstützt mich hier? Du, Vater! kannst allein zum eifrigen Bestreben mir Muth und Kräfte geben, und mir den Sieg verleihn.

4. Laß mich die Welt verachten, wenn ihre Lust mich rührt, und nicht nach Gütern schmachten, die man so leicht verliert, und jede Leidenschaft in ihrem Anfang dämpfen, und sie als Christ bekämpfen, gestärkt durch deine Kraft.

5. Bei'm stärksten meiner Triebe laß mich behutsam seyn, und mich vor Eigenliebe und ihrem Lobspruch scheun. Will Wollust, Zorn und Geiz mein schwaches Herz berücken, so hilf sie unterdrücken, besiegen ihren Reiz.

6. Auf dich will ich stets sehen; laß nur in diesem Streit mich selbst nicht hintergehen; gib mir Entschlossenheit,

und

und unterstütze mich, daß ich mein Herz bekämpfe, die Macht der Lüste dämpfe, so sieg' ich, Gott! durch dich.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

625. Wie selig, Herr! ist der Gerechte; du bist sein Schild und großer Lohn. O, daß ich ganz gerecht seyn möchte! doch ach, wie wenig bin ich's schon! Du weißt es, Gott! ich bin noch weit entfernt von der Vollkommenheit.

2. Wie viel ist noch an mir zu finden, was dein Gebot, mein Gott! verletzt! Oft übereilen mich die Sünden, wenn ich mir Gutes vorgesetzt. Ja, oft verletz' ich meine Pflicht, mein Gott! und weiß es selber nicht.

3. Wer kann, wie oft er fehlet, merken? Nur du, du siehst mich, wie ich bin. Nur du kannst mich im Guten stärken; drum werf' ich, Gott! vor dir mich hin, und fleh': o laß doch ganz mich rein auch von verborgnen Fehlern seyn.

4. Von aller eiteln Eigenliebe befreie mich durch deine Kraft. Erweck' und mehr' in mir die Triebe zu dem, was wahre Beß'rung schafft. Laß meinen Fleiß gesegnet seyn, und meine Heiligung gedeihn.

5. Du wirst das demuthsvolle Flehen des Sünders, der dich liebt und ehrt, o Gott der Gnade! nicht verschmähen; du bist es, der Gebet erhört. Mein Fels, mein Heil! ich traue dir; das, was ich bitte, gibst du mir.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

626. Nach meiner Seele Seligkeit hilf, Herr! mir eifrig ringen. Sollt' ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen, wie würd' ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und, wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen: das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott!

Gott! dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung, drum laß auch hier auf Erden des Herzens wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr! stärke mir dazu den Trieb. Nichts sey zu groß, nichts mir zu lieb, es dir nicht aufzuopfern.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt mit allem, was den Sinnen und meinen Lüsten hier gefällt, was würd' ich, Gott! gewinnen? Was hülfe jeder Reichthum mir? was aller Ruhm? wenn ich bei dir mein ewig Heil verlöre.

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück, nur Gottes Gnade und ein Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr! laß mich vor allen Dingen trachten, und laß mich immer nur auf dich und deine Lehren achten. Daß ich auf deinen Wegen geh' und vor dir, Herr! dereinst besteh', sey meine größte Sorge.

7. Doch was vermag ich, wenn du

nicht vor Trägheit mich beschützest, und nicht zur Treu' in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest? O stärke mich, mein Gott! dazu; so find' ich hier schon wahre Ruh', und dort das ew'ge Leben.

Standhaftigkeit im Kampfe mit Versuchungen.

Mel. Es woll' uns Gott ꝛc.

627. Ihr Mitgenossen, auf zum Streit, damit uns Gott belohne! Es gilt das Reich der Herrlichkeit, der Ueberwinder Krone! Der Weichende wird nicht gekrönt. Wie hat der Herr gestritten! Der Herr, der uns mit Gott versöhnt, er, der für uns gelitten am Oelberg und am Kreuze!

2. Miterben, haltet an, und seht empor zum großen Lohne. Getrost! durch unsre Feinde geht der Weg zu jener Krone. Ob tausend auch zur Rechten euch, zur Linken tausend sänken; wankt dennoch nicht! Gott wird sein Reich, wird Kraft zum Streit

uns

uns schenken, wenn wir nicht muthlos weichen.

3. Zwar groß ist unsers Kampfs Gefahr, doch darf sie uns nicht schrecken; Gott ist mit uns, und wunderbar wird Gottes Schutz uns decken. Er stärkt, der mächtig stärken kann, wenn wir um Hülfe flehen. Blickt glaubend nur zu ihm hinan, dann könnt ihr muthvoll stehen, und freudig überwinden.

4. Mit seiner Hölle Graun umhüllt schießt Satan Flammenpfeile! Dann, dann ergreift des Glaubens Schild, schützt euch mit Christi Heile! Mit diesem Helm auf euerm Haupt und mit des Geistes Schwerte; das ist's, das selbst der Tod nicht raubt, das mächtige, bewährte, das feste Wort des Lebens!

5. Wer überwindet soll den Tod, den ewigen, nicht sehen. Verging er auch in seiner Noth; dort wird er nicht vergehen! Nach dieses Lebens kurzem Streit, nach seinen kurzen Leiden, wird ihn der Herr der Herrlichkeit mit seines Himmels Freuden, mit ew'ger Wonne lohnen.

6. Ach,

6. Ach, Hüter, ist die Nacht bald hin, die dunkle Nacht der Erden? Wenn ich einst Ueberwinder bin, dann erst wird's heller werden. Wer überwindet, der wird seyn des Himmelreiches Erbe. Sohn Gottes, Jesu, hilf mir's seyn! Sey mit mir, wenn ich sterbe! Sey mit mir, dort am Throne!

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

628. Wer das Kleinod will erringen, wer zum Lohn der bessern Welt will hindurch, als Sieger, dringen, zeig' im Kampfe sich als Held! Hier in seinen Uebungstagen muß er alles thun und wagen, um des Siegs gewiß zu seyn, und der Krone sich zu freun.

2. Wie hat nicht der Herr gestritten, eh' sein Haupt am Kreuze sank! Welche Qual hat er gelitten, als den Todeskelch er trank! Hoch erhöht zum Himmelslohne ist er, und an Gottesthrone beugen nun sich Aller Knie'; denn er kämpfte einst für sie.

3. Kämpf-

3. Kämpften nicht und überwanden seiner. Wahrheit Märtyrer? Was sie duldend einst empfanden, fühlt und duldet Keiner mehr. Und doch trugen sie mit Freuden der Verfolgung schwere Leiden; achteten nicht Schmach und Noth, Bande nicht, nicht Qual noch Tod.

4. Und ich sollte unterliegen? Und mich sollte Leidenschaft, mich der Reiz der Welt besiegen? Nein! zu wagen meine Kraft, um der Lüste Gluth zu dämpfen, muthig mit der Welt zu kämpfen: dieser meiner Christenpflicht feig mich weigern darf ich nicht.

5. Reiche mir aus deiner Höhe, Herr! die Waffen selbst zum Streit, daß ich unerschüttert stehe, wenn der Feinde Macht mir dräut; daß ich mich selbst überwinde bei den Lockungen der Sünde; daß ich meiner Pflicht getreu, standhaft in Versuchung sey!

Himmlischer Sinn.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

629. O Christ, erhebe Herz und Sinn! Was suchst du hier auf Erden? Hinauf, hinauf! zum Himmel hin! ein Christ muß himmlisch werden.

2. Was bist du in der Welt? Ein Gast, ein Fremdling und ein Wandrer; wenn du kurz hausgehalten hast, so erbt dein Gut ein Andrer.

3. Was hat die Welt, was beut sie an? Nur Tand und eitle Dinge. Wer einen Himmel hoffen kann, schätzt Irdisches geringe.

4. Schau hoch empor! Wie kannst du noch den Sinn aufs Niedre lenken, und dich als Himmelsbürger doch, als Himmelserbe denken?

5. Du bist nicht da für diese Welt, dein Ziel ist nicht auf Erden; du sollst, wenn deine Hütte fällt, ein Himmelsbürger werden.

6. Wenn dich die Last der Leiden drückt, schau drum nicht muthlos nieder; schau frei empor, denn dich erquickt der Herr gewißlich wieder.

7. Schau

7. Schau hin ins Land der Herrlichkeit, wo Lebensbäche fließen; dies wird dir, Christ, zu aller Zeit den Leidenskelch versüßen.

8. Dort oben ist des Vaters Haus; dort theilet Gott zum Lohne den Ueberwindern Kronen aus; kämpf' auch um diese Krone.

9. Dort herrscht dein Heiland Jesus Christ, im Kreise seiner Frommen; zu ihm, der dein Erlöser ist, sollst du im Himmel kommen.

10. Dort wohnt Gott Vater, Sohn und Geist, mit Licht und Glanz umgeben; o Glück! das dir dein Gott verheißt: auch du sollst dorten leben!

11. Dort ist's den Engeln süße Pflicht, Gott Lob und Preis zu bringen. O Seele! sehnest du dich nicht, auch dort sein Lob zu singen?

12. Hilf mir, Erlöser! hilf du mir, daß ich den Geist erhebe, und, selig schon in Hoffnung hier, als Himmelserbe lebe!

Treue im Guten.

Mel. Freu' dich sehr o meine ꝛc.

630. Sey getreu in deinem Glauben! Laß dir seinen festen Grund, nicht durch Spott und Zweifel rauben; halte treulich deinen Bund, den du hast mit Gott gemacht, und laß ja nicht aus der Acht, daß der gehet leicht verloren, der nicht hält, was er geschworen.

2. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt! Auch am Nächsten Liebe übe, wenn er gleich dich oft betrübt. Denke, wie dein Heiland that, da er für die Feinde bat. So mußt du versöhnlich leben, soll Gott anders dir vergeben.

3. Sey getreu in deinem Leiden, und laß dich kein Ungemach keine Noth von Jesu scheiden, murre nicht mit Weh und Ach! Was nutzt dir die Ungeduld? Ach! sie häufet nur die Schuld. Selig ist, wer willig träget, was sein Gott ihm auferleget!

4. Sey getreu in deinem Hoffen! Hilft Gott nicht gleich, fasse dich! Ist sein Ohr doch immer offen, ja er liebt dich

väter-

väterlich. Wisse, endlich kommt die Zeit, da er seine Hand dir beut; wenn du seinen Willen thatest, gibt er mehr dir, als du batest.

5. Sey getreu bis an das Ende! O daß keine Qual und Noth, dich von deinem Jesu wende! Sey ihm treu bis in den Tod! Denn das Leiden dieser Zeit ist nicht werth der Herrlichkeit, die dir Jesus einst will geben, dort in jenem Freudenleben.

Wachsamkeit und Gebet.

(Eigene Melodie.)

631. Mache dich, mein Geist! bereit, wache, fleh' und bete, daß mein Herz zur bösen Zeit nicht von Gott abtrete! Sicher ist nie der Christ; Gott läßt auch die Frommen in Versuchung kommen.

2. Sage nicht: Noch hab' ich Zeit; izt darf ich noch schlafen. Denk' an Tod und Ewigkeit, denk' an ihre Strafen; denn der Tod, der dir droht, kann dich leicht in Sünden unbereitet finden.

3. Auf dann, und ermuntre dich aus dem sichern Schlafe! denn gewiß, es zei-

zeiget sich stets darauf die Strafe. Der fällt leicht, dem es deucht, daß er sicher stehe auf der Tugend Höhe.

4. Wache! denn hier muß der Christ kämpfen stets mit Sünden, und nur der, der wachsam ist, kann sie überwinden. Gott läßt zu, daß auch du, wenn du sorglos wallest, in Versuchung fallest.

5. Wache, daß dich nicht die Welt mit Gewalt besiege, oder, wenn sie sich verstellt, dich mit List betrüge! Wach' und sieh, daß dich nie die Verführer fällen, die dir Netze stellen.

6. Wach' und hab' auf dich wohl Acht; traue nicht dem Herzen! Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen. Ach, es ist voller List, mag so gern sich schmeicheln, kann so trüg'risch heucheln.

7. Aber bet' auch stets dabei, bete bei dem Wachen! Das wird dich von Trägheit frei und behutsam machen. Gott verleiht Festigkeit dir durch seine Gnade auf dem rechten Pfade.

8. Auf! und nah' dich mit Gebet froh zu seinem Throne! Wenn das Herz nur glaubig fleht, hört er in dem Sohne.

Er

Er verheißt, seinen Geist, mit ihm Kraft und Leben, auf dein Flehn zu geben.

9. Nun so woll'st du immerdar wachen, kämpfen, flehen, um in jeglicher Gefahr siegreich zu bestehen. Kurze Zeit währt der Streit; Gott gibt dann zum Lohne dir die Siegeskrone.

Selbstprüfung.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen ꝛc.

632. Christ! prüfe dich an jedem Tage mit Ernst vor Gottes Angesicht, hör' auf des innern Richters Klage, verachte seine Warnung nicht! Die öftre Prüfung wird dich lehren, wie viel noch deiner Tugend fehlt; daß Sünden dich noch oft bethören, daß du nicht Gottes Weg gewählt.

2. Sie lehret dich dein Herz bewachen, dies Herz, das dich so oft betrügt, und das, die Lüste anzufachen, dich erst in süßen Schlummer wiegt. Sieh, jeder Tag von deinem Leben ruft dich dereinst zur Rechenschaft; ihn ganz der Tugend

gend hinzugeben, ermanne dich mit Gotteskraft.

3. An jedem Abend, jedem Morgen erwecke dich zu deiner Pflicht! Vergiß die allerhöchsten Sorgen für deiner Seele Wohlfahrt nicht! Einst würdest du's zu spät beklagen, daß du die Warnung nicht gehört, wenn nun von allen Erdentagen kein einziger zurücke kehrt.

4. Drum prüfe heute noch dein Leben, denn noch ist diese Stunde dein; wird dich des Todes Nacht umgeben, dann ist's zu spät, es zu bereun. Ihn, dessen Augen alles prüfen, betrügt des Heuchlers List ja nie. Er schauet in der Herzen Tiefen und kennt und offenbart einst sie.

Mel. Dir, Gott! dir will ich ꝛc.

633. Schau' hin in die vergangnen Zeiten, o Christ! und sammle Weisheit ein, entfernt vom Dienst der Eitelkeiten der Tugend ganz dein Herz zu weihn. Nur sie gewährt zu aller Zeit das wahre Glück, Zufriedenheit.

2. O danke Gott für alle Freuden, womit er dich so oft erquickt; doch dank' ihm auch für jedes Leiden, nur Liebe hat dir's zugeschickt. In Allem, was er an dir thut, bleibt doch sein Rath stets weis' und gut.

3. Vergiß nicht, wie er dich beschützte, dir in Gefahr zur Seite trat, dir gab, was deiner Seele nützte, so oft dein Herz ihn darum bat; ja wie er dir noch mehr gewährt, als je dein Herz von ihm begehrt.

4. Erinnre dich der Gnadenstunden, die der Alliebende dir gab. Sind sie in seinem Dienst verschwunden, so fürchte weder Tod noch Grab. Dir bleibt von der verschwundnen Zeit dann noch Gewinn in Ewigkeit.

5. Doch schau', erfüllt von Scham und Reue, auf deine Fehler auch zurück, und übe dich in fester Treue, und ernster Sorge für dein Glück! So sammelst du noch Weisheit ein selbst aus den Fehlern, die dich reu'n.

6. Gebrauch' es treu, das kurze Leben, wie dir dein Gott geboten hat; ermüde nicht in deinem Streben, zu säen

hier

hier die edle Saat, die für die Ewigkeit dir reift, und einst die Freudenernte häuft.

Selbstbeherrschung.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

634. Ruhig soll die Seele bleiben, die sich selbst erkennt und ehrt. Wenn mich Leidenschaften treiben, so verlier' ich meinen Werth, und mein ungestümmer Sinn reißet mich zur Thorheit hin.

2. Herr! du gabst mir Kraft zu denken, Kraft, mein Leben dir zu weihn. Wahrheitsliebe soll mich lenken, Tugend meine Freude seyn. O wo bleibt die edle Kraft, folg' ich blos der Leidenschaft?

3. Wer kann ernstlich überlegen, und den Glanz der Wahrheit sehn; wer kann seine Pflicht erwägen, und auf deinen Pfaden gehn; wer, o Gott! ist Mensch und Christ, wenn sein Herz in Aufruhr ist?

4. Von Verblendung fortgerissen tobt er, wie der Sturm im Meer, übertäu-

bet

bet sein Gewissen, breitet Schrecken um sich her, lästert, wo die Unschuld weint, und verflucht den treusten Freund.

5. Wenn ihn Stolz und Neid beseelen, wenn sich Argwohn in ihm häuft, wenn ihn Geiz und Murrsinn quälen, und die Rachsucht ihn ergreift; ach, dann flieht vor seinem Blick Menschenrecht und Menschenglück.

6. Aber ist die That vollzogen, die sein wildes Herz erfreut: o wie hat er sich betrogen! o wie wird sie nun bereut! Hingeschwunden ist sein Wahn, und nun klagt er selbst sich an.

7. Nein, ich bin ein Mensch, und fühle, daß mich Leidenschaft entehrt, daß sie meinen Lauf zum Ziele und mein Wohl auf Erden stört, meine Brüder mir entrückt, und des Lebens Kraft erstickt.

8. Kämpfen will ich, bis ich siege. Vater, Vater! steh' mir bei! hilf mir, daß ich nicht erliege! hilf mir, daß ich standhaft sey! Mehr, als Heldenruhm, erringt, wer die Leidenschaft bezwingt.

Weltbetrachtung.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

635. Streb' immer mehr zur Weisheit hin, und sieh', o Christ! mit frommem Sinn vom Staub bis zu den Sternen. Es gibt dir jeder Gegenstand, von Gottes- und von Menschenhand, Gelegenheit zu lernen.

2. Der große Schauplatz der Natur ist voll von hoher Weisheit Spur, um deinen Geist zu nähren. Der Blumenflor auf frischer Au, der kleinsten Thiere schöner Bau kann dich die Weisheit lehren.

3. Wie wirkt die Schöpfung weit und breit! Sie ruft auch dich zur Thätigkeit; dein Werk sollst du verrichten. Dich warnt der Stunden schneller Flug vor Müßiggang und vor Verzug in Uebung deiner Pflichten.

4. Sieh, welchen Unterricht enthält für dich die ganze Menschenwelt, ihr Glück und ihre Leiden! Des Reichen und des Armen Loos lehrt, in des Mittelstandes Schooß, dich Ungeduld vermeiden.

5. Dich

5. Dich soll, was Andern widerfährt, und Gottes Herrschaft dir bewährt, zum ernsten Denken leiten. Es soll auf ähnliches Geschick (denn wandelbar sind Zeit und Glück) dich christlich vorbereiten.

6. O wohl dir, wenn dein Geist sich übt, in allem, was dich hier umgiebt, der Gottheit Wink zu finden! Sey folgsam ihrem Unterricht, und in Erfüllung deiner Pflicht laß jeden Tag verschwinden!

Einsamkeit.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

636. In die Stille will ich fliehen, will mit weiser Sorgsamkeit dem Geräusche mich entziehen, das mich störet und zerstreut; ruhig will ich und allein, Gott! mit dir beschäftigt seyn.

2. Nicht aus Wahn und Aberglauben, oder nur aus Eigensinn, nicht der Welt den Dienst zu rauben, den auch ich ihr schuldig bin, auch nicht stolz, nicht menschenscheu, mach' ich vom Geräusch mich frei.

3. Nur um Weisheit zu erstreben, und mir selbst bekannt zu seyn, um zu dir mich zu erheben, und der Tugend mich zu weihn, nur mit liebevollem Sinn flieh' ich oft zur Stille hin.

4. Wenn in dir geweihter Stille meine Leidenschaften ruhn, o dann strebt mit Ernst mein Wille, alles, was du willst, zu thun, und ich hab' durch deine Huld auch in Trübsal mehr Geduld.

5. Tiefer fühl' ich deine Liebe, wo mich kein Geräusch zerstreut, stärker deines Geistes Triebe, mehr der Zukunft Herrlichkeit; heller seh' ich dein Gericht, und die Würde jeder Pflicht.

6. Jeder Täuschung dann entrissen, strahlt mir herrlicher mein Ziel; lauter sagt mir mein Gewissen, wo ich siegte, wo ich fiel; höher flammt mein Herz sich dann zu der Tugend Kämpfen an.

7. Froher kehr' ich, theure Brüder! dann zur Thätigkeit zurück; menschenfreundlich leb' ich wieder gern für euch und euer Glück, freue mich, wenn ihr euch freut, leide, wenn ihr traurig seyd.

8. Ja zur Stille will ich fliehen, will mit weiser Sorgsamkeit oft mich dem

Ge-

Geräusch entziehen, das mich störet und zerstreut, bis mich einst zur stillen Gruft, Vater! deine Stimme ruft.

Frommer Umgang.

Mel. Herzliebster Jesu was hast du ꝛc.

637. In deiner Liebe, Gott! nicht zu erkalten, will ich mich stets zu deinen Freunden halten; durch sie ermuntert, wird mein Herz mit ihnen dir froher dienen.

2. Ein reger Trieb zur Heiligung verbinde uns in dem Kampfe wider jede Sünde, daß der Versuchung Keiner unterliege, daß Jeder siege.

3. Laß ihren Eifer in der Tugend Werken auch meinen Fleiß und meinen Eifer stärken, um nicht, wenn sie dein Werk mit Freude treiben, zurück zu bleiben.

4. Laß mich mit Lust den Rath der Weisen hören, gib, daß sie gern und freundlich mich belehren, und brauch' ich Trost, mich, ihren Miterlösten, voll Mitleids trösten.

5. Gib,

5. Gib, daß sie sanft mich warnen, eh ich falle, und mir's entdecken, ob ich richtig walle, und wie ich wahrer Tugend Hindernisse besiegen müsse.

6. Ja, deine Kinder, Gott! sind alle Brüder, und alle, alle deines Reiches Glieder, daß sie, um einen Himmel zu besitzen, einander nützen.

7. O darum laß, Erbarmer! uns zusammen einander stets zur Tugend mehr entflammen, und so einst alle durch vereintes Ringen zum Himmel dringen.

---

3. Christliche Sorge für Leben und Gesundheit.

Pflicht der Lebenserhaltung.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

638. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott! gegeben? Ein großes, theures Gut. Du gabst mir's, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden; das ist's, worauf sein Werth beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort erntet man erfreuet die Frucht der Tugend ein. Je länger ich hier lebe, und

gut

gut zu werden strebe; je reicher wird die Ernte seyn.

3. Sollt' ich mir selbst sie rauben? O nein! es müß', im Glauben der künft'gen Erntezeit, mein Leben hier auf Erden so werth und lieb mir werden, als, Gott! dein Wort es mir gebeut.

4. Wer selbst sein Leben kürzet, wer in den Tod sich stürzet, empört sich wider dich; besiegt von wildem Triebe sind Glaube, Hoffnung, Liebe; davor, o Gott! bewahre mich.

5. Im schweren Lebensstreite sey du mir stets zur Seite, und stärke mich zur Pflicht; so kann mich nie ein Leiden von deiner Liebe scheiden, und die Verzweiflung naht mir nicht.

6. Mit dankbarem Gemüthe laß, Herr! mich deine Güte im Glück des Lebens schaun; so werd' ich auch nicht fröhnen Genüssen, die dich höhnen, mir nicht mein Grab durch Wollust baun.

7. So hilf mir, Herr! vermeiden in Freuden, wie in Leiden, was frühen Tod mir dräut; doch laß mich auch nicht zagen, das Leben kühn zu wagen, wo solches mir die Pflicht gebeut.

8. Was

8. Was nützt ein langes Leben, wenn es der Lust ergeben, nur nach der Erde strebt? Wer aber frommer Tugend sich opfert in der Jugend, hat lang, denn er hat wohl gelebt.

9. In deine Vaterhände befehl' ich, Herr! mein Ende und meiner Tage Lauf. Mein ganzes Erdenleben sey dir, nur dir ergeben! hilf du selbst meiner Schwachheit auf!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

639. Dein Leben, das dir Gott verliehen, treu zu bewahren, ist dir Pflicht; dich eigenmächtig ihr entziehen, es selbst verkürzen, darfst du nicht; auch dann nicht, wann du trostlos weinst, von Hülfe fern, verlassen scheinst.

2. Der Glaube lehre Muth dich fassen, erleuchte deiner Schwermuth Nacht. Der dich erschuf, kann dich nicht lassen, und gränzenlos ist seine Macht. Ist ihm nicht alles unterthan, was dein Geschick erleichtern kann?

3. Ob auch noch härtere Beschwerden dich drückten, bilde dir nicht ein, vor

vor allen Leidenden auf Erden belastet und geplagt zu seyn. Wie Viele nagt ein größrer Schmerz, und ruhiger schlägt doch ihr Herz.

4. Es kann vor Nacht schon anders werden, als es am frühen Morgen ist; drum trage muthig die Beschwerden, und fasse Hoffnung, duld' als Christ! Wähl' ihn nicht selbst, den Weg zur Gruft; erwarte, bis dein Gott dich ruft.

5. Zu Gottes Ehre anzuwenden dein Leben, sey dir heil'ge Pflicht. Es unbedachtsam zu verschwenden, dazu gab es der Schöpfer nicht. Drum nutze treu die kurze Zeit zur Aussaat für die Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

640. Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer! meine Pflicht; muthwillig seinen Bau zerstören, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bei, daß diese Pflicht mir heilig sey.

2. Sollt' ich gering, o Vater! schätzen, was deine Hand mir anvertraut? den wundervollen Bau verletzen, den

du,

du, o Schöpfer! selbst erbaut? Weß ist mein Leib? er ist ja dein; sollt' ich denn sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen gibst du, mit milder Vaterhand, die Mittel uns, daß wir sie nützen, und zum Gebrauch gibst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein; wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, wie viel sind die, o Gott! nicht werth? Wer taugt für des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit und ein heitrer Muth?

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlseyn stört; daß nicht, wenn seine Kräfte leiden, mein Geist den innern Vorwurf hört: Du selbst bist Störer deiner Ruh', du zogst dir selbst dein Uebel zu!

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich, zu bewahren, achtsam seyn; drückt mich die Last der Krankheit nieder, so flöße selbst Geduld mir ein; gib heitern Muth und dann verleih', daß mir des Arztes Rath gedeih'.

7. Doch

7. Doch gib, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt; und stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl laß nie allein das Ziel von meinen Sorgen seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey meinem Geiste stets geweiht, daß er zum Himmel weise werde, und wenn, nach dieser Prüfungszeit, des Leibes Hütte einst zerfällt, er würdig sey der höhern Welt.

Mel. Seelenbräutigam ꝛc.

641. Lebensquell! durch dich bin und leb' auch ich, und du, Herr! hast mit dem Leben tausend Freuden mir gegeben. Froh durch dich beglückt, fühl' ich mich entzückt.

2. Heiße Lebenslust strömt in meiner Brust. Dort hast du sie ausgegossen; und auch lange schon genossen, macht ein reger Trieb doch das Leben lieb.

3. Durch dich selbst belehrt, kenn' ich seinen Werth. Reiche Ernte soll

das

das Leben, wenn ich's recht benutze, geben, Ernte für den Geist, die mir nichts entreißt.

4. Hoher Weisheit voll, handeln, wie ich soll, und nach Seelengüte ringen, dies wird dir mich näher bringen; dies führt durch die Zeit mich zur Seligkeit.

5. Dazu hilf du mir, jede Stunde hier als Geschenk aus deinen Händen, stets mit höchstem Ernst verwenden! Nur durch deine Kraft leb' ich tugendhaft.

6. Wenn ich meine Zeit, frei von Aengstlichkeit, unabläßig theuer achte, und als Uebungszeit betrachte; so wird stetes Heil einst gewiß mein Theil.

7. Nichts verkürze mir dieses Leben hier! Lehre, Gott! mich wilde Freuden, Schwermuth, Gram und Zorn vermeiden; denn kein Augenblick kehrt mir je zurück.

8. Ach, wann einst der Tod meinem Leben droht, dann laß, Herr! das beßre Leben freundlich mir vor Augen schweben! Dies entflieht mir nicht, wenn das Herz auch bricht.

Mäßigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

642. Wie mannigfaltig sind die Gaben, wodurch uns, Herr! dein Wohlthun nährt, das, uns zu stärken, uns zu laben, so viel des Guten uns gewährt. Auch das, was unser Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott! du bist.

2. Du gibst uns Brod für unser Leben; und unsre Herzen zu erfreuen, gibst du aus traubenvollen Reben mit segenreicher Hand den Wein. Wie angenehm ist der Genuß von dem, was uns ernähren muß!

3. Doch laß die Kraft uns zu vergnügen, die du in Speis' und Trank gelegt, mich nie, o Höchster! so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt. Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genusse seyn.

4. Die Schwelgerei lähmt unsre Kräfte; bringt Krankheit, Armuth, Schmach und Streit; macht träge zum Berufsgeschäfte, vernichtet unsre Thätigkeit; erniedrigt unter's Thier herab und stürzet vor der Zeit ins Grab.

5. So

5. So oft ich Speis' und Trank genieße, so laß es mit Vernunft geschehn, und daß ich beides mir versüße, mit Dank auf dich, den Geber, sehn; auf dich, der du uns zärtlich liebst, und Nahrung und Erquickung giebst.

Keuschheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

643. Der Wollust Reiz zu widerstreben, laß, Höchster! meine Weisheit seyn; sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir: O schaff ein keusches Herz in mir.

2. Die Wollust kürzet unsre Tage, sie raubt dem Körper seine Kraft, und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage, sind Früchte ihrer Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie übt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht; sie raubt den Eifer edler Werke, und Ernst und Lust zu jeder Pflicht;

Pflicht; sie führt Reu und Gewissensschmerz in das ihr hingegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab. Wer schnöder Wollust sich ergiebt, wird nie von dir, o Gott! geliebt.

5. Du wirst den wiederum verderben, der deinen Tempel hier verdirbt; dein Himmelreich wird Niemand erben, in dem die böse Lust nicht stirbt; drum laß mich ihre Reizung fliehn, und keusch zu seyn mich stets bemühn.

6. Gib, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh', und stets dawider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärt'ger! seh'. Wer dich, o Gott! vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

644. Mein Leib soll, Gott! dein Tempel seyn, mit allen seinen Gliedern; ihn

ihn soll ich dir zum Dienste weihn; zum Dienst auch meinen Brüdern. Gib, daß ich dies dein Heiligthum, für sie, und, Herr! für deinen Ruhm, stets unbefleckt bewahre.

2. Erhalte Zung und Augen rein von unverschämten Sitten, mein Ohr laß fest verschlossen seyn, taub für der Wollust Bitten; damit der Lüste Schmeichelei mir nicht, durch ihre Zauberei, der Unschuld Würde raube.

3. Wo Wollust wandelt haucht sie Gift; welch Elend, das die Sclaven unheiliger Begierden trifft in tausendfachen Strafen! Zu welcher Schande Tiefe sinkt, wer ihren Zauberbecher trinkt, verstrickt in ihren Netzen!

4. Ach, wo die Unschuld weicht, da flieht des Herzens Fried' und Stille; da, wo der Wollust Flamme glüht, fehlt selbst der gute Wille; sie wüthet, tödtet und verheert mehr Segen, als das Schwert zerstört, als Pest und Glut zerstören.

5. Heil dem, der deiner nie vergißt, nicht, Gott! dein Werk zerstöret; der immer reines Herzens ist; der deinen

Tem-

Tempel ehret! Es wird ihm hier schon wohl ergehn; dort wird er Gott und Jesum sehn, denn rein ist seine Seele.

---

4. Christliche Sorge für äußern Wohlstand.

Erwerbfleiß.

Mel. Vater unser im Himmelreich ꝛc.

645. Unendlich reich, o Gott, bist du! Dein Segen strömt der Erde zu, und deine milde Hand erhält die ganze lebenvolle Welt; in Gütern tausendfacher Art, wird deine Huld uns offenbart.

2. Du nährst die Vögel in der Luft und selbst das Wild in seiner Kluft; auch mich, o Herr! versäumst du nie, denn ich bin mehr, weit mehr als sie; nur willst du, daß ich dir getreu, als Mensch auch reg' und thätig sey.

3. Ich soll, o Gott! auf dein Geheiß, durch frommen unverdroßnen Fleiß, um deine Gaben mich bemühn, und stets von ernstem Eifer glühn, zu hindern was mein Elend mehrt, und meine Pflichten mir erschwert.

4. Ich kann zu deines Namens Ruhm, bei recht erworbnem Eigenthum mich meines Lebens höher freun, und vieler Menschen Helfer seyn, und auch mein Geist wird unterstützt, zu lernen was ihm ewig nützt.

5. O wehe dem! der seine Zeit der Trägheit und dem Spiele weiht, sein Glück verschwenderisch verkürzt, die Seinigen in Armuth stürzt, sich wilde Schwelgerei erlaubt, und sich des Wohlthuns Freuden raubt.

6. Verbannt von mir sey dieser Sinn, so lang' ich hier auf Erden bin! Du hast, o Vater! Zeit und Kraft zum Nützlichwerden mir verschafft. Verletz' ich meines Standes Pflicht, so trifft mich einst dein Strafgericht.

7. Nur Sorgfalt, Fleiß und Sparsamkeit, nicht Habsucht, Geiz und Nahrungsneid geziemen dem, der diese Welt für seine Uebungsstätte hält. Was hilft mir alles Erdengut, wenn Fluch auf meiner Seele ruht?

8. Gibst du mir wenig oder viel; Zufriedenheit sey stets mein Ziel! Nur sie versüßet jeden Stand und jede Gabe deiner

ner Hand. O Gott! wie groß ist mein Gewinn, wenn ich auch treu im Kleinen bin!

9. Einst flieht das eitle Glück der Welt; doch wohl dann dem, der dir gefällt! Dann rufst du gnädig und gerecht: „O frommer und getreuer Knecht! du wirktest mir zur Ehre gern; geh ein zur Freude deines Herrn!"

Genügsamkeit.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

646. Laß mich doch nicht, o Gott! den Schätzen dieser Erden so sehr ergeben seyn, daß sie mein Abgott werden. Oft fehlt beim Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was ist ohne sie des Reichthums Herrlichkeit?

2. Der Schatz, der unserm Geist Zufriedenheit gewähret, ist nicht ein Erdengut, das uns das Glück bescheret; der Thor hat Geld und Gut, er hat's und wünscht noch mehr, und immer bleibt sein Herz an Ruh' und Frieden leer.

3. Wie könnt' auch Erdengut je unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein Besitz nicht blos in unserm Willen. Nicht stets wird's dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt, und schnell verliert's oft der, dem sein Bemühn gelingt.

4. O Gott! so wehre doch der Habsucht niedern Trieben, und heilige mein Herz, nicht Erdengut zu lieben, das man mit Müh' gewinnt, bald schwelgerisch verzehrt, bald ruhelos bewacht, bald gar mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises, frommes Herz, dies sey mein Schatz auf Erden; sonst Alles, nur nicht dies, kann mir entrissen werden; dies bleibt im Tod' auch mein, dies folgt mir aus der Zeit zum seligen Gewinn auch in die Ewigkeit.

6. Nichts sind, wenn dieses fehlt, des Reichthums Herrlichkeiten; oft, statt geträumter Lust, die Quelle bittrer Leiden. Drum lenke, Gott! mein Herz vom irdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ew'gen Gütern hin.

Mel.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

647. Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden, und von des Glaubens Sinn belebt, sich über Erd' und Staub erhebt!

2. Der Herr verbeut den Seinen nicht, hier Güter zu besitzen. Er gibt sie uns, doch auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen: sie sollen unser Herz erfreun und Mittel uns zur Tugend seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten: ist dies, o Mensch! wohl dein Beruf, da Gott zur Ewigkeit dich schuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe; die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Erhalte mich, o Gott! dabei, daß ich mir gnügen lasse, Geiz ewig als Abgötterei von mir entfern' und hasse! Ein wei-

weises Herz, ein froher Muth, sey meines Lebens höchstes Gut!

Mel. Singen wir aus ꝛc.

648. Zweierlei bitt' ich von dir, Gott, mein Vater! gib es mir. Du, der väterlich uns liebt, gerne, was uns nützt, uns giebt, gib es mir, so lang' ich leb' und in Leibesnothdurft schweb', bis ich mich dem Tod ergeb'.

2. Gib, daß ferne von mir sey Lüge und Abgötterei. Armuth, der zu viel gebricht, und viel Reichthum gib mir nicht. Allzu arm und allzu reich ist nicht gut, stürzt beides gleich gar zu leicht in's Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil! nehmen mein bescheiden Theil; gib, zu wehren aller Noth, mir nur heut' mein täglich Brod. Wenig auch, bei gutem Muth, der auf Seelenfrieden ruht, ist fürwahr ein großes Gut.

4. Ach, ich möcht' im Ueberfluß bald empfinden Ueberdruß, stolz verläugnen dich, zum Spott fragen: wer ist Herr und

und Gott? Ist dem Menschen gar zu wohl, weiß er nicht, von Hochmuth voll, wie er sich erheben soll.

5. Wiederum, wenn nackt und blos, wird die Armuth gar zu groß, macht sie untreu, stiehlt und stellt nach des Nächsten Gut und Geld, braucht Gewalt, braucht Stärk' und List, fragt, mit Bosheit ausgerüst't, gar nicht mehr was christlich ist.

6. Gott, sey meine Zuversicht! Armuth, Reichthum dient mir nicht, beides schmälert deine Ehr', und versucht zur Sünde sehr. Gib mir nur bis an den Tod, lieber Gott! mein täglich Brod, so hat's mit mir keine Noth.

Sparsamkeit.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

649. Herr, lehre mich gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gib mir Verstand und gib mir Kraft, mit Weisheit hauszuhalten, wie es mir nützt und dir gefällt; damit ich nicht in jener Welt an ew'gen Gütern darbe.

2. Mein

2. Mein Hab' und Gut kommt ja von dir, es ist dein milder Segen, und nicht zum Fallstrick gabst du mir mein zeitliches Vermögen. Du gabst es mir zum wahren Wohl; drum hilf mir, daß ich, wie ich soll, auch christlich es gebrauche.

3. Was ist das mir geschenkte Gut? Nur ein Besitz von Erde. Hilf, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde; nie reiße zeitlicher Gewinn mein Herz so weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergesse.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen, verblendete mich Gut und Geld sorglos hintanzusetzen, was, Herr! dein Wort von mir begehrt, was mir ein ewig Heil gewährt; wie thöricht würd' ich handeln!

5. Mein größtes Trachten, Herr! sey hier nach deinem Reich gerichtet, nach der Gerechtigkeit, die mir kein Mißgeschick vernichtet. Besitz' ich, Vater! deine Huld, Gewissensfrieden und Geduld, so bin ich reich gesegnet.

6. Den Geiz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen! Von Unruh

und

und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen; er hilft in Todesnöthen nichts, hilft nicht am Tage des Gerichts; kann nicht den Sünder schützen.

7. Doch gib mir weise Sparsamkeit, nicht Güter zu verschwenden, die du mir gabst, zu jeder Zeit sie nützlich anzuwenden. Gib mir die Klugheit, daß ich hier durch sie dem Nächsten, so wie mir, des Lebens Müh' erleichtre.

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft: das laß mich wohl erwägen; so brauch' ich stets gewissenhaft den mir vertrauten Segen; und von den Gütern dieser Zeit, reift mir noch in der Ewigkeit die segensvolle Ernte.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

650. Aus Gottes Vaterhand ist jede deiner Freuden; drum wache stets, o Mensch! den Undank zu vermeiden; mißbrauche nie das Gut, das dir dein Gott gewährt; bist du doch mehr als arm, wenn es dein Herz bethört.

2. Was

2. Was du dein eigen nennst, hat er dir nur geliehen, um dich zur Thätigkeit und Treue zu erziehen. Du raubst dir seine Huld, wenn du Verschwendung liebst, und dich mit eitelm Sinn der Ueppigkeit ergiebst.

3. Wie kann erborgter Glanz dir eigne Würde geben, und deinen wahren Ruhm, den Ruhm vor Gott, erheben? Nein, was nicht in dir ist, steht nicht in deiner Macht; doch Tugend und Verstand ist mehr, als Fürstenpracht.

4. Kennst du nicht einen Gott, den Erdentand nicht blendet, der ein Gemüth nur liebt, das gern zu ihm sich wendet? Deck' immerhin dich nur ein dürftiges Gewand; er reicht, wenn du ihm folgst, dir doch die Vaterhand.

5. Wozu verlieh er dir die kraftererfüllte Seele? Er wollte, daß sie stets das wahre Gute wähle. Ach, du betrügst dich selbst, wenn du das Ziel verrückst, und deine Hütte nur, nicht deine Seele, schmückst.

6. Kein Edler fesselt sich an leere Kleinigkeiten; sein Geist ist gut und groß, und weiß sich selbst zu leiten;

was

was Wohlstand ihm gebeut, das ehret er als Pflicht, doch folget er dem Strom der eiteln Thoren nicht.

7. Die große Stunde naht, wo dir dein Richter winket; dann flieht der Prunk der Welt, und deine Hütte sinket. Sey weise, Mensch, und flieh, flieh alle Ueppigkeit! Bedenke, was du thust, ist Saat für Ewigkeit.

---

5. Christliche Sorge für Ehre und guten Namen.

Ehrbarkeit und Redlichkeit.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr' ꝛc.

651. Du gabst mir, Gott! der alles schafft, das Leben auf der Erde, auf daß ich hier mit reger Kraft den Menschen nützlich werde. O Gott! wie schwer wird diese Pflicht, wenn guter Name mir gebricht, wenn Brüder mich verachten.

2. Drum sey mir mehr, als alles Gold, mein guter Name theuer? Ist meiner Brüder Herz mir hold, so leb' ich leichter, freier; und wenn der Tod

zu dir mich ruft, dann weinen sie an meiner Gruft noch Thränen treuer Liebe.

3. Vermag ich auch kein großes Glück den Meinen zu erwerben; bleibt ihnen doch mein Ruf zurück, der kann nicht mit mir sterben; er schaffet ihnen manchen Freund, der gern mit ihnen sich vereint, ihr Leben zu versüßen.

4. Doch täusche, wer nicht redlich ist, die Welt auch noch so lange; er nahet, selbst durch seine List, sich nur dem Untergange. Sein feinster Trug wird oft entdeckt; und dann ist auch sein Ruf befleckt, dann folget ihm die Schande.

5. Mein Herz, o Gott! soll redlich seyn, bis einst mein Leben schwindet, durch feste Redlichkeit allein wird wahrer Ruhm gegründet; sie wendet deine Huld mir zu, sie gibt mir des Gewissens Ruh' und auch bei Menschen Ehre.

6. Ja, Gott! ich will durch frommen Sinn nach gutem Namen streben, und ist und bleibt er mein Gewinn, doch nie mich stolz erheben; und werd' ich dennoch hier verkannt, weiß ich, daß in der Wahrheit Land die Nebel du zerstreuest.

Bescheidenheit.

Mel. Wenn meine Sünd' mich ꝛc.

652. Herr! laß nach eitler Ehre mich niemals geizig seyn. Gib, daß dein Geist mich lehre, der Ehre mich zu freu'n, die ewiglich vor dir besteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehns vor der Welt. Das bleib', o Vater! immer mein Ruhm, was dir gefällt. Wie bald entführt ein stolzer Sinn mich von der Demuth Pfade! verbirgt mir, wer ich bin!

3. Nicht Stand und hohe Würde veredeln meinen Sinn. Wie oft zieht ihre Bürde den Geist zur Erde hin! Verdienst und Tugend sey allein der Ruhm, nach dem ich ringe; nur der bleibt ewig mein.

4. Auch im Besitz von Schätzen und Gütern dieser Zeit laß niemals Ruhm mich setzen; sie sind doch Eitelkeit. Oft sind sie auch des Thoren Glück, verlassen mich im Tode, und bleiben hier zurück.

5. Nie

5. Nie laß mich Ruhm erschmeicheln, der mir doch nicht gebührt, nie als ein Gleißner heucheln, den Menschengunst verführt. Der Wahrheit meine Treue weihn, ihr stets die Ehr' zu geben, laß mein Bestreben seyn.

6. Laß mich in Demuth leben, auch wenn die Welt mich ehrt, durch Stolz mich nie erheben, wenn sich mein Ansehn mehrt. Und schenkst du mir der Erde Gut, o Vater! so bewahre mich auch vor Uebermuth.

7. Dein Beifall ist der größte, nach dem ich streben kann; wenn ich mich dessen tröste, hab' ich genug daran; ob es mir auch an Lohn der Welt, an Menschenlob und Ehre bei guten Thaten fehlt.

8. Wann einst am großen Tage der Ehre Dunst verfliegt, und, Herr! auf deiner Wage, Verdienst und Würde liegt, dann schmücke meinen sel'gen Geist die ew'ge Ehrenkrone, die mir dein Wort verheißt.

Mel.

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

653. O rühmt euch eurer Weisheit nicht, die ihr euch weise meint! Wißt, daß euch eurer Weisheit Licht einst nicht im Tode scheint. :,:

2. O rühmt euch eurer Stärke nicht, die jetzt euch trotzig macht! Wißt, daß es euch an Muth gebricht, sinkt ihr in Todesnacht. :,:

3. O rühmt euch eures Reichthums nicht, deß ihr euch jetzt erfreut! Wißt, daß er keine Zuversicht in Todesnoth verleiht. :,:

4. Sucht darin euern wahren Ruhm, daß ihr Gott wißt und kennt; daß ihr, sein Volk und Eigenthum, ihn gläubig Vater nennt. :,:

5. Dies ist es, was dem Herrn gefällt; bedenk' es wohl, o Christ! Gott, unser Gott regiert die Welt. Wohl dem, deß Ruhm er ist! :,:

---

6. Christliche Benutzung der Lebenszeit.

Nützliche Thätigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

654. Laß jeden meiner Augenblcke mir, Herr des Lebens! theuer seyn; die Zeit, die du mir gabst zum Glücke, durch Dienst der Sünde nie entweihn. Fern sey das Spiel der Sinnlichkeit, der Mißbrauch meiner theuren Zeit.

2. O daß von meinen Lebenstagen doch keiner ganz verloren sey! Verlorne Stunden, ach, sie nagen zu spät das Herz mit Gram und Reu', und den entfloh'nen Augenblick bringt mir kein Wunsch, kein Flehn zurück.

3. Noch ist es Tag; jetzt, Herr der Stärke! gib Willen mir und Kraft zur That, damit ich wirke gute Werke, eh' Nacht, da Niemand wirket, naht. Wie viel ist noch für mich zu thun! Und ich, ich sollte jetzt schon ruhn?

4. Auf, auf, mein Geist! laß keine Stunde des Lebens ungenützt vorbei! Gelobe heut' mit Herz und Munde, sey

dem

dem Gelübde ewig treu: Dir, Herr der Zeit und Ewigkeit! sey hier mein Leben ganz geweiht.

5. Wenn mich des Tages Hitze drükket, von Arbeitsschweiß die Stirne trieft, das Auge matt nach Ruhe blicket, wenn Undank meine Tugend prüft, wenn mir der Lohn zu lange säumt, zu sparsam mir die Aussaat keimt:

6. Dann laß die Hoffnung mich erquicken: einst kommt mein Abend still und kühl; der Arbeit Last wird dann Entzücken, Geduld wird Wonn' und Dankgefühl; endlose Ernte gibt die Saat, die Demuth ausgestreuet hat.

7. Einst seh' ich, an der Laufbahn Ende, getrost auf meine Tage hin, und zage: Herr! durch deine Hände empfing ich, was ich hab' und bin. Hier ist mein Tagewerk! Nicht mein, dein ist der Ruhm, die Ehre dein!

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

655. O mein Schöpfer, Herr der Zeit! gib doch, daß ich nicht verschwende,

daß ich mit Entschlossenheit, treu und eifrig wohl verwende meine Zeit, die mir dein Rath hier zu seyn beschieden hat.

2. Wie ein Morgentraum entfliehn Jahre, Monden, Tag' und Stunden; unversehns sind sie dahin, ohne Wiederkehr verschwunden. Und wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Allmacht Wink mich ruft.

3. Gott! wie thöricht hab' ich schon, ach! so manchen Theil der Zeiten, die mir ungenützt entflohn, unter schnöden Eitelkeiten und in träger Ruh' verbracht, die mich tief bekümmert macht.

4. Doch erbarmend schenkst du mir jetzt noch Raum und Zeit zur Buße. Herr! ich komm' und falle dir flehend und beschämt zu Fuße: Sey mir gnädig, sieh! mich reut die verlorne theure Zeit.

5. Wiederbringen kann ich nicht, was mir einmal ist verschwunden; doch ich bin der Zuversicht, nütz' ich nur getreu die Stunden, die du mir noch ferner schenkst, daß du gnädig mein gedenkst.

6. Lehre mich die kurze Frist, die du mir hier zugemessen, so, wie es dein

Wille

Wille ist, brauchen, und es nie vergessen: diese kurze Prüfungszeit führt zu ew'ger Seligkeit.

7. Säen will ich hier mit Fleiß für die Ernte jenes Lebens. O wie glücklich, daß ich weiß, diese Saat sey nicht vergebens. Ewig freut sich seiner Saat, wer hier reich gesäet hat.

Arbeitsamkeit im Beruf.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ꝛc.

656. Zur Arbeit, nicht zum Müssiggang, sind wir, o Herr! auf Erden. Drum will ich jetzt und lebenslang durch Arbeit nützlich werden. Gib mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt, treu und gewissenhaft zu thun, was mir gebühret.

2. Hast du ein Amt, so warte sein! das ist, o Gott! dein Wille. O flöße selbst den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit an Einsicht und an Fertigkeit in dem Berufe wachse.

3. Hilf, daß vor träger Weichlichkeit ich standhaft mich bewahre, und, wo die Pflicht mir Müh' gebeut, nie meine Kräfte spare. Wann sie ermatten, dann will ich durch reine, stille Freuden mich zu neuer Arbeit stärken.

4. Gib Weisheit, Herr! und laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, und mit Versäumung meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Höchster! meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, gibt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr! unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie bestrickt, gewissenlos zu handeln. Mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nützlich, als ich kann, zu seyn, das sey mir Ehr' und Freude.

7. Dir zu gefallen, sey mein Ziel

bei allem, was ich thue; so wohnt, es gehe wie es will, in meinem Herzen Ruhe. Denn wer dir, Heiligster! mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Gib, daß mein Fleiß in dem Beruf, dazu mich auf der Erde dein weises Allmachtswort erschuf, mir Vorbereitung werde, damit ich hier schon in der Zeit zur höhern Kraft und Thätigkeit des bessern Lebens reife.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

657. Gott ist's, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen; er gibt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was man mit Gott nur unternimmt, wird, weil's mit seinem Willen stimmt, nie ohne Segen bleiben.

2. Wer über Alles sich bestrebt, vor ihm gerecht zu werden, und treu nach seinem Willen lebt, dem gibt er auch auf Erden vom Irdischen mit milder

Hand

Hand so viel, beim Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn, er krönet sie mit Gnaden, wie könnte ihrer Feinde Hohn, und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie und stärket, bei des Lebens Müh, ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum gib, o Gott! daß ich auf dich bei meiner Arbeit sehe; mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich den Weg stets gehe, den mir dein heilig Wort gebeut; nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor Allem trachten.

5. Laß Müssiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden; und hilf, daß ich gestärkt durch dich, mein Werk vollbring' mit Freuden; daß ich in meinem Stande treu, und meinen Brüdern nützlich sey, und dir zur Ehre lebe.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl' ich, Allerhöchster! dir, bis ich sie selig ende; damit, zu deines Namens Preis, einst mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

Mel.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

658. Zum Fleiße ward das Leben vom Schöpfer uns gegeben, und nicht zu träger Rast. Dem Fleiße nur folgt Segen, wie Fruchtbarkeit dem Regen; der Träge wird sich selbst zur Last.

2. Fleiß übet unsre Kräfte, erleichtert die Geschäfte, und gibt ein frohes Herz; will Sorg und Gram nicht weichen, der Fleiß hilft sie verscheuchen, und schützt vor mancher Krankheit Schmerz.

3. Dem sündlichen Vergnügen läßt er uns nicht erliegen, lehrt uns den Werth der Zeit; die Werke ernster Pflichten mit Treue zu verrichten, ist frommen Fleißes Seligkeit.

4. Drum laß uns hier auf Erden, o Gott! nicht träge werden, du gabst der Kräfte viel. Durch frohen Fleiß dich ehren, und Menschenwohlfahrt mehren, sey immer unsrer Kräfte Ziel.

5. Wir dürfen dann nicht zagen, wenn Andre trostlos klagen, und ihre Zeit bereun. Wenn Träge zittern müssen, dann spricht ein gut Gewissen uns Muth und frohe Hoffnung ein.

6. Und

6. Und wenn, gleich frohen Saaten, des Fleißes edle Thaten der Welt zum Segen blühn, dann wird vom Herrn der Ernte, dem, der getreu seyn lernte, an Kraft und Gaben mehr verliehn.

Schuldloser Lebensgenuß.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

659. Herr! dessen Vaterhuld, gern Freuden uns bereitet, wie selig, wer von dir an Vaterhand geleitet, nur dann sich glücklich fühlt, wenn er zu dir sich hält, und jede Lust verschmäht, die dir Gott nicht gefällt!

2. Wie selig, wenn sein Geist, zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und wählt, sich oft und gern erhebet, wenn er die Freude kennt, mit dir allein zu seyn, erstaunt sich deiner Macht, und deiner Huld zu freun!

3. Wie selig, wenn er selbst der Erde klein're Freuden mit Maaß und Weisheit wählt! Ihr Uebermaaß wird Leiden. Nach arbeitvoller Müh ist schuldlos ihr

Genuß. Wer nur der Freude lebt, fühlt Ekel und Verdruß.

4. O gib, Allgütiger! gib, daß auch meine Seele, wenn sie nach Freude strebt, nie jene Freuden wähle, die endlich doch gereun; es schlage meine Brust, vom Eiteln unverführt, nur für die rein're Lust.

5. Laß meine Tage mich durch eitles Spiel nicht tödten, nie vor der Tugend mich bei meinem Scherz erröthen! Nach treu vollbrachter Pflicht darf ich der Ruh' mich freun, doch keinen Augenblick des Lasters Freuden weihn.

6. Vernunft und Tugend sey Gefährtin meiner Freuden; dem Schwelger laß mich nie sein kurzes Glück beneiden; was mir an Reichthum fehlt, ersetzt Zufriedenheit, denn stets wohnt froher Sinn bei stiller Häuslichkeit.

7. Der Tag der Fröhlichkeit sey niemals ganz verloren! Ich ward zum Dienst der Welt, zum Spiele nicht geboren. Erholung sey er mir! Es stärke mich mein Muth, des Guten mehr zu thun, so oft ich ausgeruht.

8. Nie laß durch meine Lust den ärmern

mern Bruder leiden; der Tag der mich beglückt, sey auch ihm Tag der Freuden. Ist er verlebt, wohl mir! wenn er mich nie gereut; nie scheid' er ohne Dank für den, der mich erfreut.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen ꝛc.

660. Gott will, wir sollen uns der Jugend und jeder Zeit des Lebens freun; denn selbst die Fröhlichkeit ist Tugend; nur, o mein Herz, genieße rein! Genieße du die Lust der Erde, Gott will's, nur hüte dich, mein Herz, daß keine Lust dir Unlust werde, und niemals deine Freude Schmerz.

2. Gott füllet seine schöne Erde mit neuem Segen jedes Jahr, daß sie der Freude Schauplatz werde, für seine Menschen immerdar. Thal, Hain und Flur ruft uns entgegen: Gott liebt die Menschen die er schuf; genießt, genießt von seinem Segen! tönt überall der Schöpfung Ruf.

3. Folg' diesem Ruf', und nimm die Freude mit frohem Sinn, die Gott dir beut;

beut; freu' dich, so oft im Blumenkleide sich rings um dich die Flur erneut, so oft der Schimmer reicher Aehren im Sommer dir entgegen blinkt, so oft im Herbst aus traubenschweren Weinhügeln Gottes Segen winkt.

4. Freu' dich der Welt, doch nie genieße die Freude nur allein für dich; getheilte Lust ist doppelt süße, und höh're Wonn' erfüllet dich, wenn deine Hand des Kummers Thränen von deiner Brüder Auge wischt, und, die sich nach Erquickung sehnen, durch einen Labetrunk erfrischt.

5. Dann blüht zu höherem Entzücken die Schöpfung Gottes um dich her, es gibt dir süßeres Erquicken die Luft, von Blumendüften schwer; dann gießt wohlthätiger die Sonne ihr Licht auf deinen Lebenspfad, und reiner wird der Schöpfung Wonne durch das Bewußtseyn guter That.

6. Genieße, was dir Gott beschieden, doch so, daß nie dein Herz vergißt, daß auch die reinste Lust hienieden nur Vorbereitungsfreude ist; daß nicht allein für diese Erde, was in dir denkt, geschaffen

ist.

ist. Genieße mäßig, weis', und werde der höhern Freuden werth, als Christ.

Mel. Gott des Himmels und der rc.

661. Bis der Tod ihm winkt zum Grabe, danke seinem Gott der Christ, dem die theure Himmelsgabe, Heiterkeit, verliehen ist, der auch nie sie frech entweiht, immer sich in Unschuld freut.

2. Er verseufzet seine Kräfte nicht in Unzufriedenheit; unter nützlichem Geschäfte fliehet seine Tageszeit. Heit'rer strahlet sein Gesicht nach erfüllter Menschenpflicht.

3. Haucht der Frühling neues Leben in die schlummernde Natur, welche neue Freuden schweben dann ihm über Thal und Flur! Tritt der rauhe Winter ein, dennoch wird sein Herz sich freun.

4. Leichtsinn, der sich Freude nennet, aber von der Tugend gern sich in wildem Taumel trennet, bleibt von ihm, dem Christen, fern, dessen heit'rer, fester Muth auf der Tugend nur beruht.

5. Wenn auch jedes Glück ihm schwände, und die Erde freudenleer ihm nun

vor den Augen stände: Hoffnung flieht ihn nimmermehr; muthvoll geht an ihrer Hand er ins beßre Vaterland.

6. Stärke, Gott! auch meine Seele, daß sie sich zum Guten neigt und ich stets den Pfad erwähle, den dein lieber Sohn mir zeigt! Dauernd ist mein heitrer Sinn, wenn ich Jesu folgsam bin.

Bildung für die Ewigkeit.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

662. Bald oder spät des Todes Raub, wall' ich noch hier auf Erden, doch nur mein Leib wird wieder Staub; ich soll unsterblich werden; und dann, dann ist mein ew'ges Theil, o Gott! Verwerfung oder Heil.

2. Mit Ernst und Freude soll der Christ nach seinem Heile ringen, gern lassen, was auf Erden ist, hinauf zu Gott sich schwingen; getrost den Pfad der Trübsal gehn, und standhaft in Versuchung stehn.

3. Noch

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß, noch bin ich in den Schranken, noch nicht am Ziele, und mein Fuß beginnet oft zu wanken. O stärke mich durch deine Kraft in meiner schweren Pilgerschaft!

4. So lang' ich noch ein Fremdling hier in diesem Leibe walle, schaff', Herr! ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle; und leite mich auf ebner Bahn durch deinen Geist zu dir hinan.

5. Es sey mein Ruhm, dir werth zu seyn, was du gebeutst, zu üben; mein höchstes Gut, mich dein zu freun, von Herzen dich zu lieben; mein Trost, auf deinen Schutz zu traun, und meine Hoffnung, dich zu schaun.

6. Nie soll des Zweifels Dunkelheit mir diesen hohen Glauben, das Vorgefühl der Seligkeit, des Himmels Hoffnung rauben. Was lindert sonst des Lebens Noth, und was versüßt mir einst den Tod?

7. Heil mir! Ich bin dein Eigenthum; nichts soll von dir mich scheiden; nicht Sinnenlust, nicht Gold, noch Ruhm, nicht Schmach, noch Tod, noch Leiden!

Was

Was ist des Lebens kurze Zeit? Heil mir! Mein ist Unsterblichkeit.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat und ꝛc.

663. Wir wallen, Pilger allzumal, von mancher Noth bedräut, durch dieser Erde dunkles Thal hinan zur Ewigkeit.

2. Ein Weg voll Unruh' und Gefahr! Der müde Wandrer sieht und hofft und suchet immerdar, was immer weiter flieht.

3. Ach nirgend Heimath, Vaterland! die Ruhstätt' nirgend hier! Der Geist in diesem Prüfungsstand ringt schmachtend vor Begier,

4. Und findet nimmer was ihm gnügt; woran das Herz sich letzt, ist oft ein Gift das Heilung lügt, und tiefe Wunden ätzt.

5. Ja, unsre Erdenfreuden sind ein Rausch, der süß betäubt; sind Wasserwogen, die der Wind schnell an das Ufer treibt.

6. Wir bauen auf und reißen ein, und wechseln Last mit Last; das Ding,

deß

deß wir uns heute freun, ist morgen uns verhaßt.

7. Er, der vom Himmel, groß und klein die Menschenkinder sieht, er will, wir sollen glücklich seyn, und lehrt uns, wie's geschieht.

8. Doch Stolz und eitles Wissen bläht, führt irre den Verstand; ein Blinder ruft zu Blinden: Seht, ich fand, was Keiner fand.

9. Befrei' uns, Vater in der Höh'! von allem eiteln Wahn; dein Will', Alliebender, geschehʼ! so rufen wir dich an.

10. Wo Einfalt sich mit Zuversicht an dein Wort gläubig hält, da strahlt ein unverfälschtes Licht, und führt uns durch die Welt.

11. Der Geist der Wahrheit schwebt herab im reinsten Himmelsglanz, und zeigt uns, über Tod und Grab, des Pilgers Siegeskranz.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

664. Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebst, o Mensch! herbei; erkauf' die Zeit, und statt zu klagen,

gen, sie sey zu kurz, gebrauch' sie treu. Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr; sie flieht.

2. Getäuscht von Tand und Eitelkeiten verfehlst du deines Lebens Ziel, verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, als hättest du der Zeit so viel. Wer kann dir dafür Bürge seyn, der nächste Morgen sey noch dein?

3. Einst Ewigkeiten zu besitzen, sollst du des kurzen Lebens Zeit, als deine Saatzeit, weislich nützen, und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft dir menschenfreundlich zu: „Sieh', Eins ist noth!" was säumest du?

4. Drum eil' und rette deine Seele, und denke nicht: ein andermal. Sey wacker, bet' und überzähle der Menschentage kleine Zahl. Sey fromm und wandle vor dem Herrn, wär' auch dein Ende noch so fern!

5. Mit jedem neu geschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht; sprich: Dir, o Gott! ist nichts verborgen, ich bin vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben deinem Dienste weihn.

6. Erleucht' und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du gönnst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch diesen Tag. Was ist nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir! wenn ich aus allen Kräften nach Gottes Reiche hier gestrebt, in Gott gefälligen Geschäften die Pilgertage durchgelebt, und einst im Glauben sagen kann: Du nimmst mich, Herr! zu Ehren an.

8. Mein sprachlos Flehn bei meinem Ende vernimmst du, Herzenskündiger! In deine treuen Vaterhände befehl' ich meinen Geist, o Herr! Er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wenn seine Hütte fällt.

Mel. Ach, Herr! mich armen ꝛc.

665. Bestimme meinem Pfade, Herr! wie du willst, sein Ziel; du schenkest deiner Gnade auf kurzem Weg auch viel; du, Vater! gabst das Leben, und dein Rath weiß es wohl, was er dem Kinde geben, wie lang' es leben soll.

2. Im

2. Im hellen Sonnenglanze, im sanften Morgenlicht, im bunten Blüthenkranze, den uns der Frühling flicht, im goldnen Fruchtgefilde und in des Winters Ruh', sprichst du mit Vatermilde den Menschen freundlich zu.

3. Wer überall dich findet, du, Höchster! groß und gut, auf dich sein Hoffen gründet, und seinen Trost und Muth, dem wurde mehr gegeben in engbeschränkter Zeit, als auch das längste Leben dem Undankbaren beut.

4. Daß wir, vereint mit Andern, in Frieden, Hand in Hand, das Erdenthal durchwandern ins beßre Vaterland; daß Recht und Lieb' und Treue, in aller Freud' und Noth, uns für den Himmel weihe, das, Herr! ist dein Gebot.

5. Wer deine Stimme höret, auf deine Weisheit traut, stets, wie uns Jesus lehret, hinauf zum Himmel schaut, und nach des Geistes Frieden mit regem Eifer strebt, wohl dem! der hat hienieden stets lang' genug gelebt.

6. Um künft'ger Tage Morgen will ich nicht ängstlich flehn, und nicht mit

bangen Sorgen hinaus ins Weite sehn; bis sich die Augen schließen, das Gute freudig thun, das Gute froh genießen, und dir ergeben ruhn.

7. Du lässest jetzt mich leben; ich fülle diesen Tag mit dir geweihtem Streben, so folgt ihm Friede nach. Der Tag kommt nimmer wieder; ich will mich heute freun, und was euch nützet, Brüder! in treuer Kraft euch weihn.

8. Der du die Sterne führest am Himmel auf und ab, auch meinen Lauf regierest du, Vater! bis ins Grab; du schenkest Gnad' auf Gnade, du rufst zur bessern Welt. O setze meinem Pfade sein Ziel, wie dir's gefällt.

Mel. Dir Gott, dir will ich ꝛc.

666. Du gabst mir, Ew'ger! dieses Leben nicht für den Augenblick der Zeit. Das Leben, das du mir gegeben, gabst du mir für die Ewigkeit. Hier soll ich treu den Samen streun; der Ernte werd' ich dort mich freun.

2. Du

2. Du schenktest mir Verstand und Willen, die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, deine Vorschrift zu erfüllen, und eine Richtschnur meiner Pflicht: der Tugend inneres Gefühl und Freiheit, wie ich wählen will.

3. Du schmücktest durch dein mächtig: Werde! mit Wohlgestalt mein irdisch Haus, du gossest über diese Erde die Wunder aller Schönheit aus. Und daß ich sie empfinden kann, schufst du mir feine Sinne an.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, daß dies mein irdisch Haus zerbricht. Ich soll zwar dieser Welt genießen, doch als genöß' ich ihrer nicht. Ich soll der Sinnen Lüste fliehn, wenn sie mich zu der Erde ziehn.

5. Der Freude soll ich oft nicht achten, wie sehr sie auch die Sinne reizt; nach Wollust, Ehr' und Gold nicht trachten, wornach der Sinnenmensch nur geizt; nicht fliehen, was die Neigung scheut, wenn meine Pflicht es mir gebeut.

6. Die Prüfung, Gott! sey nicht vergebens; gib, daß ich immer dir getreu,

treu, in der Gemeinschaft jenes Lebens mit dir zu wohnen, würdig sey! und, frei vom Tand der Eitelkeit, reif werde für die Ewigkeit.

7. Denn du willst eine neue Erde und einen neuen Himmel baun; und, daß ich hier geheiligt werde, soll ich aufs Unsichtbare schaun, dem Reiz der Lüste widerstehn, und stets auf deinen Wegen gehn.

8. Wohl mir! wenn ich es muthig wage, der großen Hoffnung werth zu seyn, und diese kurzen Prüfungstage Gott und der Tugend ganz zu weihn; wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zum bessern Leben führt.

9. Wohl mir! wenn ich den Hang zur Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die noch mein Herz gefesselt hält; und wenn ich, o welch ein Gewinn! hier Sieger, dort gekrönet bin.

10. O Gott! gib deines Geistes Stärke, der du in Schwachen mächtig bist, dem, der zu diesem großen Werke zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist;

lehr'

lehr' mich, die Eitelkeit verschmähn, und stets nach meinem Ziele sehn.

11. Laß oft mich in gesunden Tagen mein Grab mir in Gedanken baun, und bei des Lebens Freud' und Plagen auf dich und aufs Zukünft'ge schaun; damit ich, meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig sey.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

667. Pilger sind wir, wallen hier, Gottes Stadt! nach deinen Hütten; schmal der Weg, und eng die Thür, Stein und Dorn auf allen Schritten. Ferne strahlt der Heimath Licht, doch wer weicht, erreicht sie nicht.

2. Manchen seh ich vor mir her nach des Zieles Kronen eilen. Warum säum' ich? Ist's auch schwer, wie nur könnt' ich hier verweilen? Strahlt doch fern' des Himmels Pracht; hier ist dunkle, öde Nacht.

3. Nein, ich will zum Vaterland, zu der Ruh' der Heimath dringen. Die hier Weh' und Schmerz umwand, stehn

stehn am Throne jetzt und singen: nimmer werth sey Erdenleid ihrer großen Herrlichkeit.

4. Bin ich etwa Sünder nur? und nicht auch mit Gott verbunden? Wall' ich nicht auf dessen Spur, der die Welt hat überwunden? Wie kann Kleinmuth mich entweihn? Wo er ist, da soll ich seyn.

5. Er, der mir ein ewig Theil, das kein Auge sah, bereitet, hat nur zu gewisserm Heil mich den rauhen Weg geleitet. Glaubensvoll schreit' ich voran, Jesus ebnet mir die Bahn.

6. Wall' ich weiter nur voran, werden Rosen um mich sprießen, und am Ziele meiner Bahn wird die Pforte sich erschließen. Und, nach treu vollbrachtem Lauf, nimmt die Gottesstadt mich auf.

III. Von

III. Von der christlichen Nächstenliebe und ihren Erweisungen.

1. Menschenfreundliche Gesinnungen.

Liebe überhaupt.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

668. Allen Menschen, und auch mir, hat der Herr dies vorgeschrieben: Euern Nächsten sollt ihr hier, wie euch selbst, von Herzen lieben! Hört das heilige Gebot: Wer die Brüder liebt, liebt Gott!

2. Wir sind Bürger Einer Welt, Kinder Eines Vaters, Brüder, die er huldreich All' erhält, Alle eines Leibes Glieder, die sein weiser Allmachtsruf Alle, sich zu lieben schuf.

3. Eine sterbliche Natur hat er Allen uns gegeben, und auch Eine Hoffnung nur: Hoffnung auf ein beßres Leben, wenn wir nur in dieser Welt redlich thun, was ihm gefällt.

4. Und wir sollten uns entzwei'n? lieblos uns einander hassen? uns zu unsrer eignen Pein, Stolz und Neid be-

beherrschen lassen? Wer kein Freund des Nächsten ist, ist kein guter Mensch, kein Christ.

5. Was wir auch aus Gottes Hand reichlicher als Andre haben, Ansehn, Reichthum, hoher Stand, Leibeskräfte, Geistesgaben, alles dies befrei't uns nicht von der Menschenliebe Pflicht.

6. Selbst der Gaben Unterschied dient zum allgemeinen Besten, wenn nur jeder sich bemüht, von dem Kleinsten bis zum Größten, Andern, und nicht sich allein, nützlich, wie er kann, zu seyn.

7. Darum gib uns, Gott! ein Herz, das von Menschenliebe brennet, auch in Armuth, Noth und Schmerz, seinen Nächsten nicht verkennet, nie voll eitlen Wahns vergißt, daß er unser Bruder ist.

8. Laß dem großen Menschenfreund, laß uns Jesu ähnlich werden, daß wir einst mit ihm vereint, nach vollbrachtem Lauf auf Erden, ewig mögen bei ihm seyn, und uns seiner Liebe freun!

Mel.

Mel. Mir nach! spricht Christus ꝛc.

669. So Jemand spricht: ich liebe Gott! und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und handelt ganz darwider. Gott ist die Lieb' und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben Einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder. Drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind Alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich; mein Nächster ist sein Kind wie ich.

3. Sein Heil ist unser Aller Gut. Wie könnt' ich Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut, so theu'r erkaufen lassen! Daß Gott mich schuf und mich versühnt, hab ich dies mehr, als sie, verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeih'n, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den Frommen hier gethan,

than, den Kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser! an, als hätt' ich's dir erwiesen. Und ich, ich sollt' ein Mensch noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet die ihn flehen; drum gib mir, Gott! auch deinen Geist, ein Herz, das dich durch Liebe preist.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

670. Heilig, heilig ist das Band, das die Menschen bindet, ist geknüpft von dessen Hand, der die Welt gegründet; ist geknüpft zur Freude mir, wo ich immer walle, Einen Schöpfer haben wir, Einen Vater Alle.

2. Unser Vater, der uns Brod und Gesundheit giebet, der in Glück und in der Noth uns als Vater liebet, blickt nicht nur mit Gütigkeit auf der Fürsten Thronen, segnet die auch und erfreut, die in Hütten wohnen.

3. Menschen, wie und wo sie sind, alle sind sie Brüder, und Gott sieht, als

als auf sein Kind, stets auf Jeden nieder. O wie könnt' ich ihn mit Lust meinen Vater nennen, fühlt' ich nicht in meiner Brust Menschenliebe brennen?

4. Fühle darum tief, o Herz! andrer Menschen Leiden, lindre willig fremden Schmerz, freu' dich fremder Freuden! Glücklich, oder elend, ihr seyd mir alle Brüder. Nur noch theurer seyd ihr mir, drückt euch Leiden nieder.

5. Liebreich will ich, wenn ich kann, es euch helfen tragen, und kann ich es nicht, o dann, euch ein Trostwort sagen; dann sollt ihr an meiner Brust euern Gram verweinen, bis die Sonne neue Lust euch ins Herz wird scheinen.

6. O gewiß, dann werdet ihr froh den Vater preisen, und an Leidenden mit mir gern euch mild beweisen, und, o süßer Trost! auch mich werdet ihr erquicken, wenn die Freude mir entwich, und mich Sorgen drücken.

Theilnahme ohne Neid und Schadenfreude.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

671. Alliebender! du schufst mein Herz, bei meines Nächsten Freuden mich mit zu freun, und fühlt er Schmerz, auch gern mit ihm zu leiden.

2. O laß mich diese heil'ge Pflicht nie aus den Augen setzen, und, wär's auch der Geringste, nicht gering sein Wohlseyn schätzen.

3. Nie reize mich ein fremdes Glück zur Mißgunst und zum Neide; nie Andrer widriges Geschick zur schadenfrohen Freude.

4. Hilf mir vielmehr, in Andrer Wohl, o Gott! mein eignes finden, und wenn ich kann auch, wie ich soll, gern ihre Wohlfahrt gründen.

5. Laß mich auch selber meinem Feind des Mitleids Thräne weihen; wenn er in seinem Unglück weint, ihn gern' mit Hülf' erfreuen.

6. Gott! welch ein seliger Gewinn ist dann schon mein auf Erden, wenn ich an liebevollem Sinn dir lerne ähnlich werden!

7. Dein

7. Dein Beifall ist mir dann gewiß, und unter deinem Segen, geh' ich, dein Wort verspricht mir dies, froh jener Welt entgegen.

8. Da wirst du dann, mein Vater! mir das Glück des Himmels geben; ich werd' erfreut, belohnt von dir, in deinem Reiche leben.

Mel. Freu' dich sehr o meine ꝛc.

672. Sollt' ich den beneiden können, den Gott mehr, als mich beglückt? Sollt' ich ihm das Leiden gönnen, das ihn kränkt und niederdrückt? Sollt' ich je so grausam seyn, seines Unglücks mich zu freun? hämisch seine Noth vermehren, und sein Glück aus Mißgunst stören?

2. Immer will ich still erwägen, daß wir Alle Brüder sind. Auch mein Nächster fleht um Segen, und auch er ist Gottes Kind. Gott vertheilt, wie's ihm gefällt, seine Gaben in der Welt, und wird einem Jeden geben, was er nöthig hat zum Leben.

3. Keiner hat ein Recht zu fragen,

Herr

Herr der Welt, was machest du? Murren und aus Mißgunst klagen, ziehet schwere Schuld uns zu. Gab er wenig, oder viel, unser Wohl ist stets sein Ziel. Sünde wär' es darauf denken, seine Liebe zu beschränken.

4. Gut in meines Nächsten Händen, dienet oft zu größerm Heil; um es edler zu verwenden, ward's nur ihm, nicht mir, zu Theil. Aber wenn er sorglos ist, und des Menschenwohls vergißt, o dann wird sein Glück auf Erden ihm des Leidens Quelle werden.

5. Einst entfliehen Glück und Freuden; auch der Reiche stirbt dahin. Gott, wie könnt' ich ihn beneiden, wenn ich fromm und heiter bin! Nein, mit Fröhlichen mich freun, Traurigen mein Mitleid weihn, Glück befördern, Leiden stillen, will ich stets nach deinem Willen.

6. Schenke mir, o Gott der Liebe! Liebe gegen Jedermann, daß ich stets aus reinem Triebe fremden Glücks mich freuen kann! Hilf mir, daß ich mitleidsvoll fremde Leiden, wie ich soll, sorgsam mir zu Herzen ziehe, und zu lindern mich bemühe!

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

673. Wer Menschen, seine Brüder, liebt, der freut sich ihrer Freuden; und wenn ein Unfall sie betrübt, so theilt er ihre Leiden.

2. Sein edles, liebevolles Herz ist fern von allem Neide, und fühlet nie bei fremdem Schmerz die Regung wilder Freude.

3. Er wird, such ihn auch mancher Feind durch Haß und Spott zu kränken, dem Feinde, der im Unglück weint, des Mitleids Thräne schenken.

4. Voll Menschlichkeit wird er sich freun, des Nächsten Wohl zu mehren, gern in der Noth sein Beistand seyn, gern seinem Kummer wehren.

5. Wird, wenn er's kann, selbst Andrer Glück mit frohem Eifer gründen, und immer mit zufriednem Blick darin das seine finden.

6. Gott! laß mich, deiner werth zu seyn, so meine Brüder lieben; gern Leiden mildern, gern erfreun, und nie ein Herz betrüben.

7. Dann werd' ich immer, Herr!

vor dir, froh und zufrieden leben, und du wirst guter Vater! mir des Himmels Erbtheil geben.

Wohlwollen ohne Eigennutz.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

674. Herr! segne mein Bestreben, nicht blos für mich zu leben, auch Menschenfreund zu seyn, und Andern willig nützen, des Glücks, das sie besitzen, mich, wie des Meinigen, zu freun.

2. Nie laß bei Andrer Klagen, mich, eh' ich helfe, fragen: Was wird mir denn dafür? Nein, reine Menschenliebe, frei von der Lohnsucht Triebe, Allgütiger! verleihe mir.

3. Bei meinen guten Werken, laß stets mich darauf merken, ob Stolz und Prahlerei, ob Lust, die zu beschämen, die Gutes von mir nehmen, nicht meines Wohlthuns Quelle sey.

4. Wenn ich des Dankes Zähre für Wohlthun auch entbehre, so laß doch nie mein Herz des Wohlthuns müde wer-

werden; ja selbst auch mit Beschwerden vermindre gern es fremden Schmerz.

5. Es liebe nicht nur Freunde; es sorge selbst für Feinde, voll Großmuth und Geduld. Du hilfst ja in Gefahren, o Gott! auch Undankbaren, sebst Böse segnet deine Huld.

6. Laß mich dir ähnlich werden; dann lohnt mein Herz auf Erden mich schon mit Seligkeit. Noch größern Lohn verkündet dein Wort mir, Herr! Ihn findet mein Geist einst in der Ewigkeit.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

675. Theuer wie mein eignes Leben, guter Nam' und Eigenthum, sey mir meines Nächsten Leben, seine Habe und sein Ruhm, alles was ihm, Gott! dein Rath gab und noch beschieden hat.

2. Hilf mir, daß ich frei vom Neide, und vom Eigennutze rein, seines Segens, seiner Freude, seines Ruhms mich möge freun; froh, daß du auch, Gott, ihn liebst, ihm so mild und reichlich giebst.

3. Hilf mir alle Menschen lieben, Jedermann gern glücklich sehn, Keinen

kränken und betrüben, Keinen drücken, Keinen schmähn; Tröster, Führer, Helfer seyn, Jeden, wo ich kann, erfreun.

Demüthige Werthschätzung.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

676. Von dir in diese Welt gerufen, stehn, Vater! alle Menschen hier, auf höhern und auf niedern Stufen, und was sie haben kommt von dir. Sie gleichen sich nicht an Gestalt, auch nicht an Kräften und Gewalt.

2. Nicht Jeder hat, was Andre haben; denn du allein, o Vater! giebst Dem diese, Jenem andre Gaben, weil du als Vater Alle liebst. Sie Alle sollen glücklich seyn, und Einer sich des Andern freun.

3. Beglücken und auch glücklich werden, ist Aller Ruf, ist Aller Loos. Nur darum, Gott! ist Der auf Erden gering und arm, Der reich und groß. Der hat mehr Kraft, Der mehr Verstand, und Jener braucht, was Der erfand.

4. Wer

4. Wer hat mich Andern vergezogen? wer wieder andre Menschen mir? Du, Herr! durch freie Huld bewogen; denn alles Gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin alles, was ich bin, durch dich.

5. O laß in meinem ganzen Leben mich meines Glücks und Vorzugs nicht, zur Kränkung Andrer, überheben, nein, ehren stets der Demuth Pflicht; nicht blos auf meinen Vorzug sehn, nicht Andrer Gaben stolz verschmähn.

6. Ja, meine Brüder will ich ehren, wie arm, wie niedrig sie auch seyn. Sie können meiner nicht entbehren, ich kann mich ohne sie nicht freun. Nimmt Keiner meines Glücks sich an, wie arm, wie niedrig bin ich dann!

7. Was ziert das Alter, wie die Jugend? Was gibt dem Stande seinen Werth? Nur stille, nur bescheidne Tugend, die niemals eiteln Glanz begehrt. Ja, Demuth und Bescheidenheit, ist unsre wahre Herrlichkeit.

8. Gib, Herr! zu allen deinen Gaben, auch diese: laß, vom Stolze rein, uns redlich brauchen, was wir haben, um uns

uns einander zu erfreun! Dann werden wir in deinem Reich an Seligkeit einander gleich.

Vertrauen ohne Argwohn.

Mel. Schwing dich auf ꝛc.

677. Qual des Argwohns! solltest du mir die Seele trüben? Sollt' ich mit Verlust der Ruh', meinen Scharfsinn üben? Hieß doch Jeden das Geschick, Schweres g'nug schon tragen, und ich störte noch mein Glück durch vermeinte Plagen?

2. Weh dem, der des Argwohns Qual muß im Innern dulden! Welche Pein ist's, überall nichts sehn, als Verschulden! Sorge, Schwermuth, Aengstlichkeit, drängen dann durchs Leben. Was kann Ruh' und Heiterkeit da dem Geiste geben?

3. Ach! wohl drohen hier und dort unsrer Ruh' Gefahren; wer mag Blick und Ton und Wort immer ängstlich wahren? Laß, o Gott! dann bald den Schmerz

Schmerz des Verdachts ermüden; heile du das wunde Herz, gib ihm Lieb' und Frieden!

---

2. Erweisung der christlichen Nächstenliebe.

Gerechtigkeit.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

678. Du liebst, o Gott! Gerechtigkeit. Nie kann, wer diese Pflicht entweiht, dir wohlgefällig leben. Einst wirst du den verdienten Lohn für ungerechten Druck und Hohn dem stolzen Frevler geben.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm' es mir doch in den Sinn, aus schnöder Habsucht, um Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz' Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Scha-

den

den sucht und Andre kränkt, kannst du, o Gott! nicht lieben.

4. Nie seufze Jemand über mich! Hilf, o gerechter Gott! daß ich dem Nächsten redlich gebe, was er mit Recht verlangen kann, auch billig gegen Jedermann zu handeln mich bestrebe.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit Jeglichem so umzugehn, wie ich's von ihm begehre, damit ich keines Menschen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere.

6. Herr! mit dem Maaß, womit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dies führe mich zur Billigkeit, und lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen!

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

679. Aller meiner Brüder Rechte sollen, Gott! mir heilig seyn! Wenn ich sie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über sie mich zu erheben, oder mir allein zu leben; dann verletzt' ich

ich meine Pflicht, ehrte deinen Willen nicht.

2. Könnt' ich, taub bei ihren Klagen, ihnen das aus Eigensinn, oder Neid und Geiz versagen, was ich ihnen schuldig bin; könnt' ich, ohne Treu' und Glauben, Andern Gut und Ehre rauben: welchen Haß verdient' ich nicht! welch ein schreckliches Gericht!

3. Nein, ich will das Unrecht hassen, Recht erzeigen Jedermann; Jedem geben, Jedem lassen, was er hat und fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden als begehen, und mit Freuden lieber arm und niedrig seyn, als mich eines Unrechts freun.

4. Nein, ich will gerecht und billig selbst auch gegen Feinde seyn, Keinen drücken, lieber willig dem Beleidiger verzeihn. Hab' ich Macht; ich will sie nützen, die Bedrängten zu beschützen; eilen, wo Verlaßne flehn, ihnen hülfreich beizustehn.

5. Hilf mir immer richtig wandeln, und, von allem Unrecht fern, billig, schonend, liebreich handeln, ähnlich Jesu, meinem Herrn. Denn du, Richter aller

aller Welten! wirst mir alles einst vergelten, was ich meinen Brüdern that, wenn sich dein Gericht mir naht.

Aufrichtigkeit.

Mel. Ach, Herr! mich armen ꝛc.

680. Wohl dem! der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund stets denket, spricht und handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. Wer nicht das Recht verletzet, wer sich an jedem Ort dies stets vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort; den wirst du, Gott! erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt, die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

3. O Herr! laß alles Lügen stets ferne von mir seyn; mich nie den Nächsten trügen mit gleißnerischem Schein! Erinn're mein Gewissen, du hassest Heuchelei, damit ich stets beflissen der Treu' und Wahrheit sey.

4. Laß

4. Laß niemals mich versprechen, was ich nicht halten kann; Zusagen niemals brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beispiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was Schmähsucht hat erdacht.

5. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Wahrheit Licht, Herr! meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb', und wisse, wann ich für Andrer Wohl und für mich reden müsse, und wann ich schweigen soll.

6. Wenn jemals, mich zu drücken, des Feindes Rath gelingt; wenn er durch böse Tücken in Leid und Noth mich bringt; so stärke meine Seele, daß sie nicht unterliegt, und Alles dir befehle, durch den die Unschuld siegt.

7. Ein Herz, voll Treu und Glauben, das, Gott! zu dir sich hält, das soll mir Niemand rauben. So kann ich aus der Welt einst mit der Hoffnung gehen, ich werde, als dein Kind, dich mit den Frommen sehen, die reines Herzens sind.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

681. Laß mich, Höchster! eifrig streben, stets der Wahrheit Freund zu seyn. Zu des Himmels Freudenleben gehen keine Lügner ein, und vor deinem Angesichte werden sie beschämt zu nichte; denn vor dir sind immerdar Aller Herzen offenbar.

2. Andern zu gefallen lügen, leeren Schwätzern gleich zu seyn; heuchelnd Brüder zu betrügen, Herr! das falle mir nicht ein! Wahrheit leit' an allen Orten mich in Werken und in Worten. Redlich sey des Herzens Grund; Wahrheit spreche stets der Mund.

3. Die der Falschheit sich ergeben, haben nicht an deinem Heil, nicht an jenem bessern Leben, das du uns verheissen, Theil. Hier schon trifft verdiente Schande sie bei Redlichen im Lande, denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken feind.

4. Schmäht mich, ohne mein Verschulden, der Verläumder Lästermund, Herr! so laß mich's still erdulden, einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich

ja

ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen, so verleihe, daß dabei Herz und Mund voll Sanftmuth sey.

5. Daß du, Gott! an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist; daß nicht eines meiner Worte deinem Ohr verborgen ist: dies sey stets mir im Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte; denn du liebst den Wahrheitsfreund, und bist aller Falschheit feind.

Redlichkeit und Treue.

Mel. Schwing' dich auf zu deinem ꝛc.

682. Redlichkeit, mit dir im Bund auf der Erde wandeln; redlich seyn mit Herz und Mund, nach Gewissen handeln; ohne Trug und Heuchelei Recht und Wahrheit lieben und, entfernt von Menschenscheu, sie mit Strenge üben:

2. Dieser schönen Tugendpflicht sey mein Herz ergeben! Redlich, bis mein Auge bricht, redlich will ich leben; redlich, wenn die Welt mich sieht, redlich, ohne Zeugen. Kann, was auch dem Tag entflieht, Gott die Nacht verschweigen?

3. Fin-

3. Finsterniß ist ihm, wie Licht, Mitternacht, wie Morgen. Oft bin ich der Welt, doch nicht meinem Gott verborgen. Was ich denk' und thu', erspäht er im hellsten Lichte; und kein Lügengeist entgeht seinem Strafgerichte.

4. Meines Namens höchster Ruhm unter meinen Brüdern, und mein liebstes Eigenthum sey der Ruf des Biedern. Wer nach eiteln Schätzen ringt, ringt nach Sorg' und Plage; aber Redlichkeit nur bringt Freund' und frohe Tage.

5. Zwar sucht mancher Bösewicht Redliche zu drücken, weil ihr Freimuth straft und nicht schweigt zu seinen Tükken; aber dieses rückt sie nie aus der Wahrheit Wegen; ihnen wird, das wissen sie, dennoch Gottes Segen.

6. Ich will redlich seyn, bis ich hier vollendet habe; gute Menschen segnen mich dann noch einst im Grabe. In ihr Herz geschrieben bleibt meine Tugend immer; und wenn auch mein Leib zerstäubt, stirbt mein Name nimmer.

Mel.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

683. Hinauf, hinauf zur Ewigkeit, empor vom Staube, Brüder! Was unsre Sinne nur erfreut, vergeht und kommt nicht wieder. Die Redlichkeit blüht ewig schön; drum laßt des Lebens Pfad uns gehn, von Licht und Recht geleitet.

2. O, was sind Schätze, was ist Geld? und wären's Millionen. Was sind die Reiche dieser Welt? was aller Herrscher Kronen? Wer gäbe für der Welt Gewinn des Herzens innern Frieden hin? Hinweg mit Trug und Lügen!

3. Ach, Alles, was die Welt verleiht, enteilt, als hätt' es Flügel! Ein enger Sarg, ein Todtenkleid, des Grabes stiller Hügel, ist hier des Menschen letztes Loos. Fürwahr, drum ist der Mensch zu groß, für Weltgewinn zu lügen.

4. Wir sind nicht blos für diese Zeit Gefährten, Freund' und Brüder; im Reiche der Vollkommenheit begegnen wir uns wieder. Drum auf! bis Herz und Auge bricht, entweihet Recht und Treue nicht; hinweg mit Trug und Lügen!

5. Es

5. Es winde sich der Treue Band um jedes Reich der Erde; die Treue schütze jedes Land, und wohn' am Thron und Heerde! O Menschen, Brüder, brechet nicht, was Mund und Hand und Schwur verspricht! Hinweg mit Trug und Lügen!

6. Hinauf, hinauf zur Ewigkeit, zum Himmel blicket, Brüder! Im Reiche der Vollkommenheit begegnen wir uns wieder. Der Weg der Pflicht, der Wahrheit Bahn, leit' uns zum schönen Ziel hinan, und fern sey Lüg' und Laster!

Liebevolle Sorge für des Nächsten Seelenheil.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

684. Laß, o Jesu! mich empfinden, welche Seligkeit es ist, daß du mich von Wahn und Sünden zu befrein erschienen bist, und daß du mit Huld und Gnade, auf des Lebens dunklem Pfade die Gefahr mir offenbarst, treu mich warnest und bewahrst!

2. Laß michs fühlen, welch ein Segen es für meine Seele sey, wenn ich dir

auf

auf Gottes Wegen immer folgsam bin und treu; wenn ich meinen Schöpfer lieben, und, von deinem Geist getrieben, immer froher hoffen kann: mich nimmt Gott mit Ehren an.

3. Doch, wie könnt' ich dies empfinden, und doch fühllos Menschen sehn, die bethört vom Reiz der Sünden, Wege des Verderbens gehn, und nicht rufen, daß sie's hören: Eilet, Brüder, umzukehren; nützt zur Besserung die Zeit; ringet nach der Seligkeit!

4. Auch für meiner Brüder Seelen, nicht für meine Seel' allein, soll ich sorgen; wenn sie fehlen, gern ihr treuer Führer seyn. Wenn sie sündigen und sterben, und ich rief nicht vom Verderben, wo ich konnte, sie zu dir, forderst du sie, Herr! von mir.

5. Von des Irrthums Finsternissen selbst errettet, will auch ich warnen, rühren das Gewissen dessen, der vom Guten wich; will ihm zeigen, was ihn blende, daß sein Herz zu dir sich wende, ihn ermuntern, dir allein, nicht der Sünde, sich zu weihn.

6. Hilf, daß ich ihn mög' erweichen,

und wenn meine Bitten nicht bis zu seinem Herzen reichen, sey mein Beispiel ihm ein Licht; daß an mir er sehen möge, wie der Tugend richt'ge Wege Jedem, der sie lieb gewinnt, lauter Heil und Segen sind.

7. Laß ihn sehn an meinen Freuden, wie beglückt der Fromme sey, wie so heiter, auch im Leiden, wie getrost und sorgenfrei; daß er sich der Lust der Erde noch entreiß' und heilig werde! Selig, selig ist ein Christ, der des Nächsten Retter ist!

Mel. Vater unser im Himmelreich ꝛc.

685. Von dir, der meine Freuden schuf, ist auch mein heiliger Beruf, im Herzen und im Wandel rein, und nützlich in der Welt zu seyn. Wer diese große Pflicht nicht ehrt, der ist auch keiner Freude werth.

2. Es war, o Vater! deine Hand, die mit den Menschen mich verband. Ich sollte redlich mich bemühn, auch sie zum Guten hinzuziehn; strahlt ihnen mei-

meines Beispiels Licht, so fehlt mir deine Liebe nicht.

3. Ja, groß ist jedes Beispiels Macht. O würd' es stets von uns bedacht, wie viel im Stillen um sich her es wirkt, und täglich mehr und mehr, die schwächern Herzen, die es rührt, zu Tugend oder Lastern führt!

4. O wehe dem, der sorglos bleibt, und kühn des Lasters Werke treibt, den nie der Blick der Unschuld schreckt, und aus des Lasters Taumel weckt, der selbst die Schwachen gern berückt, und listig in sein Netz verstrickt!

5. Wie trostlos wird er einst sich sehn, wenn um ihn die Verführten stehn, und wenn nun Jeder laut ihm flucht, ihm seine Qual zu mehren sucht, vor dir, o Richter, ihn verklagt, und dann sein frecher Geist verzagt!

6. Fern sey so schwere Schuld von mir! Ja, Vater, ich gelob' es dir: mein Beispiel reize jederzeit zur Tugend nur und Frömmigkeit! Gib selbst, o Gott! gib mir die Kraft, zu dem, was Heil und Gutes schafft!

Liebevolle Sorge für des Nächsten Leben und Gesundheit.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht ꝛc.

686. Heilig sey des Menschen Leben, heilig jeder Menschenbrust! Gott ist's, der es uns gegeben, der es schuf für Schmerz und Lust. Jedes Leben schaffet Freuden; nimmer bricht ein Menschenherz ohne eines Andern Schmerz; unsre Sorgen selbst und Leiden dienen für ein fremdes Glück, leichtern ähnliches Geschick.

2. Schon des Kindes erstes Lächeln scheuchet Muttersorgen fort; noch des Greises mattes Röcheln spricht der Lehr' und Warnung Wort. Wer das Leben auch als Bürde von sich wirft, ist Andern doch theuer, unentbehrlich noch! Und zu seiner Menschenwürde kann ein redliches Bemühn selbst den Bös'wicht noch erziehn.

3. Weh' darum dem Mörder! wehe! aber weh' auch mir, wenn ich je bedrängt ein Leben sähe, und ihm kalt entzöge mich. Wehe! wenn des Todes

Same,

Same, mit des Lasters Gift getränkt, in ein Leben sich gesenkt, wenn es langsam stirbt am Grame, Mensch, durch deine Schuld, wenn früh sich's verzehrt in Sorg' und Müh'.

4. Heil! o Heil dem weichen Herzen, Heil der zarten, festen Hand, wenn durch dich vom Tod, von Schmerzen, je sich los ein Leben wand! Heil dir, wenn gebeugte Kranken, in der düstern Einsamkeit, du mit deinem Trost erfreut! Sieh', o sieh', wie herzlich danken Seufzer, Wort, und Ton und Blick, flehend dir vom Himmel Glück.

5. Menschen! einem Menschenleben, wall' es unbemerkt auch hin, Dauer, Kraft und Freuden geben, welch ein seliger Gewinn! Müssen wir auch drum entbehren, kostet es der Stirne Schweiß, gilt es manches Opfers Preis: fröhlich wollen wir's gewähren. Nur in steiler Höhen Glanz schwebt der Liebe Siegeskranz.

Liebevolle Sorge für des Nächsten Eigenthum.

Mel. Freu' dich sehr o meine ꝛc.

687. Alles, was ich bin und habe, kommt, o Gott! aus deiner Hand. Wie so manche gute Gabe hast du mild mir zugewandt! Vater, all mein Glück ist dein; deinem Ruhme will ich's weihn! Niemals laß mich mehr verlangen, als was ich von dir empfangen.

2. Laß mich dankbar und zufrieden im Genuß der Güter seyn, die mir deine Huld beschieden; über Andrer Glück mich freun; nie auf meiner Brüder Glück neidisch sehn mit scheelem Blick; nie, was du mir gabst, verachten, nie nach fremden Gütern trachten.

3. Dem, der Arbeit und Geschäfte, die mir nützten, übernahm, der mit Aufwand seiner Kräfte meinem Fleiß zu Hülfe kam, laß mich lohnen seine Müh', redlich ihm vergelten sie; Trug und Unrecht laß mich fliehen, Niemand Lohn und Sold entziehen.

4. Eigenthum, das ich entwende, muß Verderben für mich seyn; aber halt' ich mei-

meine Hände von Betrug und Raube rein: dann darf ich mit Zuversicht, treten vor dein Angesicht. Dessen Flehn, Gott! wirst du hören, den Verbrecher nicht entehren.

5. Hätt' ich mich durch Andrer Schätze und durch Arglist reich gemacht: laß mich, Gott! daß ich's ersetze, bald und eifrig seyn bedacht! Lieber arm und dürftig seyn, als mich eines Unrechts freun, und, nach bald entflohnen Freuden, des Gewissens Qualen leiden!

6. Heil'ger Gott, ein frommes Leben liebest und belohnest du. Gib mir Kraft, und laß mich streben, stets gerecht zu seyn, wie du; daß mein Leben ohne Reu', ohne Qual mein Ende sey; daß mich, wann ich einst erwache, keine Schuld verdammlich mache!

Liebevolle Sorge für des Nächsten Ehre und guten Namen.

Mel. Herzliebster Jesu! was hast du ꝛc.

688. Hilf, Gott! daß ich den Nächsten redlich liebe, durch Schmähn und Richten nimmer ihn betrübe, ihn nicht ver-

verläumde, noch durch Tück' und Ränke sein Wohlseyn kränke.

2. Auch gib, daß ich, der ich selbst täglich fehle, mit Nachsicht seine Fehler gern verhehle, und wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Gib, daß ich liebreich ihn zu bessern trachte, und seiner Seele Wohlfahrt theuer achte. Hat doch für ihn, o Gott! dein Sohn sein Leben dahin gegeben.

4. Aufrichtig laß mich schätzen alle Gaben, die Andre deiner Huld zu danken haben; es müsse nie mein Herz des Nächsten Freuden und Glück beneiden.

5. Laß alle Schmähsucht mich von Herzen hassen! Herr! in dein Reich wird Niemand zugelassen, der Bosheit, Neid und Grausamkeit hier übet, und Falschheit liebet.

6. An Lieb' und Güte laß mich dir auf Erden stets ähnlicher, o mein Erlöser, werden! Gib Kraft dazu, so hab' ich schon hienieden, Herr! deinen Frieden.

Liebreiche Güte und Wohlthätigkeit überhaupt.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

689. Gib mir, o Gott! ein Herz, das alle Menschen liebet, bei ihrem Wohl sich freut, bei ihrer Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und sich um Andrer Glück, wie um sein Glück bemüht.

2. Seh' ich den Dürftigen, so laß mich liebreich eilen, von dem, was du mir gabst, ihm hülfreich mitzutheilen; nicht aus dem eiteln Trieb, groß vor der Welt zu seyn, um mich verehrt zu sehn, nein, Menschen zu erfreun!

3. Es sey mir heil'ge Pflicht, selbst unbemerkt von ihnen, den Brüdern, wo ich kann, mit Rath und That zu dienen! Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Gutes thu', das sey, Herr! dir gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Betrübte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund

im

im Kummer Andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Gott! unbemerkt.

5. Sucht wo ein boshaft Herz Unfrieden anzurichten, so will ich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht störe nie mein Mund des Nächsten Ruh'; er rühme sein Verdienst, gern deck' er Fehler zu.

6. Fern sey's, o Gott! von mir, das Böse zu vergelten. Still, duldsam sey mein Sinn, wenn Andre dräu'n und schelten. Gib, daß ich dem verzeih', der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bei meinem Nächsten sehen; noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun, noch mehr sein Seelenheil mir angelegen seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; den, der noch sicher ist bei seinen bösen Werken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuziehn: dazu verleih' mir Kraft und segne mein Bemühn.

9. O, heilige du selbst, Gott! meines Her-

Herzens Triebe durch deine Lieb' und Furcht zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott! mir stets vor Augen seyn.

Mel. O du Liebe meiner Liebe ꝛc.

690. Menschenfreund! nach deinem Bilde bilde sich mein ganzer Sinn! Deine Sanftmuth, deine Milde neig' auch mich zur Güte hin! Unwerth wär' ich, dich zu kennen, liebt' ich meine Brüder nicht; unwerth mich nach dir zu nennen, wich' ich von der Liebe Pflicht.

2. Wo du, Jesu! Menschen nahtest, folgte Wohlthun deiner Spur; wo du segnend Gutes thatest, in den Hütten, auf der Flur, an dem Lager kranker Brüder, wo du je nur hingeblickt, kehrte Freud' und Hoffnung wieder, und die Menschheit ward erquickt.

3. Menschenfreundlichster von Allen, Keinen hast du je verschmäht. Wer verirrt war und gefallen, wer um Trost

zu dir gefleht, hat für seines Herzens Wunden, Herr! in deiner treuen Hand Rettung, Heil und Trost gefunden, Hülfe, die er nirgend fand.

4. Brüder! kommt in meine Arme; wer da leidet, ruhe hier! Wenn ich sein mich nicht erbarme, wende sich mein Gott von mir! Ohne Liebe ist kein Leben; liebend nur gleich' ich dem Herrn; sein Verschonen, sein Vergeben! o wie übt's mein Herz so gern!

5. Mag man mich auch bitter kränken; o, mein Heiland litt noch mehr! Mag man Arges von mir denken; dulden will ich es, wie er! Wenn mir Jemand Gram bereitet, irrt vielleicht nur sein Verstand, und ich reich' ihm, wenn er gleitet, dennoch liebreich meine Hand.

6. Nimmer soll mein Herz ermüden, reiner Liebe sich zu weihn! O es schafft so süßen Frieden, wohlzuthun und zu erfreun! Wer nach Dank und Lohn nur ringet, hat schon seinen Lohn dahin; wen zum Wohlthun Liebe dringet, den lohnt dauernder Gewinn.

7. Zwar der Wehmuth Zähr' entflies-

set

set dem, der reiche Saat gestreut, wenn der Hoffnung Feld nicht sprießet, oder wenig Frucht ihm beut. Aber wer beim Säen weinet, freut doch einst sich, wär's auch spät; endlich, Heil uns! endlich keimet, was die Liebe ausgesä't.

Dienstfertigkeit.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

691. Wie selig lebt der Christ, der, nach des Heilands Lehren, aus Menschenliebe strebt, der Menschen Wohl zu mehren; der, zwingt ihn auch kein Schwur zu dem, was sie gebeut, doch ihr aus Pflicht gehorcht, auch ohne Zwang und Eid.

2. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienst und Kräfte; ihr nützen ist für mich ein seliges Geschäfte. Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des einen Hand die Hand des Andern hält.

3. So denkt der Menschenfreund, und das ist sein Bestreben, er sucht, so

so lang er lebt, für Andrer Wohl zu leben; er, seines hohen Rufs zum Wohlthun sich bewußt, verbreitet überall Zufriedenheit und Lust.

4. Er eilt dem, der's bedarf, mit Hülfe beizustehen; sein Ansehn und sein Freund, sein Stand, sein Wohlergehen, sind Mittel, die er braucht, wohlthätig stets zu seyn, und auch den Leidenden mit Trost oft zu erfreun.

5. Gefühl für Andrer Noth weckt seine Mitleidstriebe, auch ohne Ruhm und Lohn dient seine Menschenliebe. Kein Stolz, kein Eigennutz, treibt ihn zur Gütigkeit. Er sieht auf seinen Gott, der Liebe ihm gebeut.

6. So laß auch mich gesinnt, mein Gott! durch Christum werden. Voll regen Eifers sey mein Leben hier auf Erden, so nützlich, als ich kann, dem Nächsten stets zu seyn; dann geh' ich einst, o Gott! ins Reich der Liebe ein.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

692. Vereinigt laßt uns Gutes wirken! O Christen, wandelt Hand in Hand! Es schlinge sich um unsre Herzen der Menschenliebe sanftes Band, und heilig sey uns diese Pflicht, bis einst das Auge sterbend bricht.

2. Wir sind ja eines Vaters Kinder, wir mögen arm seyn oder reich. In jedem Volk, in jedem Stande, sind Gottes Kinder alle gleich, und sollen sich als Brüder freun, und Gott durch Liebe ähnlich seyn.

3. So schlage denn für Menschenfreude, für Menschenwohl auch unser Herz, und leidet irgend wo ein Armer, gemildert werde schnell sein Schmerz. Sein heitrer, dankerfüllter Blick, erhöht dann unser eignes Glück.

4. O Wonne, Menschen glücklich machen! O Wonne, Menschen glücklich sehn! Hier wird die schöne Erde Gottes dem Herzen noch einmal so schön; o eine freudenreich're Pflicht, als Menschenliebe, gibt es nicht.

5. Erscheint des Todes ernste Stunde, dir,

dir, Menschenfreund, so naht mit ihr ein Engel Gottes, und verkündigt den Lohn der Menschenliebe dir. Des Grabes Nacht wird dir erhellt; du sätest für die beßre Welt.

6. Ja, Christen! wer sein Herz hienieden der reinsten Menschenliebe weiht, der streut zu einer reichen Ernte den Samen für die Ewigkeit. Auf! laßt uns diesen Samen streun! Auf! laßt uns Menschenfreunde seyn!

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

693. Der du der Liebe Vorbild bist, so gern uns Menschen segnest; ja dem auch, der dein Feind noch ist, mit Wohlthun doch begegnest! o bilde meinen Sinn nach dir und laß mich, mein Erlöser! hier nach deinem Vorbild wandeln. Die können keine Christen seyn, die sich nicht Andrer Wohlfahrt freun, nicht menschenfreundlich handeln.

2. Dein Leben in der Niedrigkeit war für die Menschen Segen; dir folgten Lieb' und Freundlichkeit auf allen deinen

deinen Wegen; wohin du gingst, ging Wohlthun mit; dein Wort und Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du kamst, durch eigne Müh' und Pein, von Druck und Noth uns zu befrein, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt, auf hohem Himmelsthron, bist du, o Herr! nicht minder das, was du warst als Menschensohn, ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen Trost und Ruh, und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten; du hörst der Seufzenden Gebet, und braucheſt deine Majestät, um Segen zu verbreiten.

4. Laß, Herr! in meiner Pilgerschaft mich auf dein Vorbild sehen, erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beizustehen, betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Laß nie mich dem, der meinen Rath, der meine Hülfe nöthig hat, was ich vermag, versagen.

5. Laß mich, mit unverdroßnem Muth, den Fleiß zum Guten wecken, doch wenn mein Nächster Unrecht thut,

die Schuld mit Liebe decken; auch Haß und Undank laß mich, Herr! verzeihn, und selbst Beleidiger mit Lieb' umfahn, als Brüder; und kann ich ihre Herzen hier nicht mehr gewinnen, gib sie mir im Reich der Liebe wieder.

Barmherzigkeit gegen Nothleidende.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

694. Du aller Menschen Vater! du gütiger Berather in Allem, was uns drückt; du Geber guter Gaben! du gibst uns, was wir haben, was uns erfreuet und beglückt.

2. Du läßt dich auch von Sündern durch Undank nicht verhindern, zu segnen, zu erfreun; zu ew'gen Seligkeiten uns gnädig hinzuleiten, das ist und bleibt dein Will' allein.

3. Wie groß ist deine Milde! Barmherz'ger Vater, bilde mein Herz nach deinem Sinn; daß ich der Noth der Armen mich willig mög' erbarmen, nimm alle Härte von mir hin.

4. Hilf,

4. Hilf, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, wie mein Erlöser that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt' in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan, so laß um deinetwillen, mich Andrer Kummer stillen, so oft ich ihn nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen! Mir folgt, was hier geschehen, aus dieser Uebungszeit; die Ernte meiner Saaten, die Frucht der guten Thaten, reift dort zur ew'gen Seligkeit.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

695. Wie bitter ist der Armuth Schmerz! Ach, welche Lasten fühlt ein

Herz, das bei des Reichen Ueberfluß mit schweren Sorgen kämpfen muß!

2. Wie elend ist, wer alt und schwach, umherirrt, ohne Kleid und Dach, oft bei der Krankheit Qual und Noth, umsonst herbeisehnt seinen Tod!

3. Wie traurig gar, wenn um ihn her viel Kinder rufen: Brod! und er tief aufseufzt, und bei Müh' und Fleiß doch weder Rath noch Hülfe weiß!

4. O du, der du mein Vater bist, deß Kind, wie ich, der Arme ist, du gabst Empfindung mir ins Herz für seine Leiden, seinen Schmerz.

5. Führt deine Vorsicht ihn mir zu; dann gib, Herr! daß mein Herz nicht ruh', bis ich erleichtert seine Last, die du ihm auferleget hast.

6. O mögten doch, durch mich erquickt, viel Arme, die die Noth gedrückt, einst, wenn ich von der Arbeit ruh', mich segnen! Hilf mir, Gott, dazu!

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc

696. Wohlzuthun und mitzutheilen, Christen, das vergesset nicht! Mitleidsvoll

voll und willig eilen, Armen beizustehn, ist Pflicht, süße Pflicht, die Jesus lehret; Gott selbst wird durch sie geehret.

2. Speiset die, so Hunger leiden, und die durstig sind erquickt; eilt die Nackenden zu kleiden, tröstet, die der Kummer drückt; Schwache sucht zu unterstützen, Unterdrückte zu beschützen!

3. Nicht nur denen die euch lieben, oder euch um Hülfe flehn, Allen eilt, belebt von Trieben des Erbarmens, beizustehn; suchet auf, die still sich grämen, Hülfe sich zu fordern, schämen!

4. O was schafft's für sanfte Freuden, der Verlaßnen Helfer seyn; sehn, wie sie in ihren Leiden sich, durch uns gestärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquicken, welch ein himmlisches Entzükken!

5. Heil und Glück auf unsern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bei Menschen, Gottes Segen, folgen auf Barmherzigkeit, und dereinst zum Gnadenlohne schenkt ihr Gott des Himmels Krone.

6. Laßt uns eilen unsre Gaben, weil es Zeit ist, auszustreun! Was wir hier gesäet haben, ernten wir einst reichlich ein.

ein. Seyd barmherzig, helft den Armen! Gott wird eurer sich erbarmen.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freude ꝛc.

697. Wie edel ist's, wenn mit Erbarmen ich meiner Brüder Elend seh'; wie wohl ist mir, wenn ich dem Armen mit Hülf' und Rath entgegengeh'; wenn seiner Freude stille Zähre, Gott, der durch mich ihm half, zur Ehre, von seiner bleichen Wange fließt; wenn dann mein Herz die süßen Freuden, beim Anblick weggeschwundner Leiden, des Wohlthuns Freuden dann genießt!

2. Wie wohl ist mir, wenn ich erquikken, und Menschen glücklich machen kann; dem, welchen schwere Lasten drükken, mittragend sie erleichtern kann; wenn ich durch sanften Sinn und Mienen den armen Brüdern, die mir dienen, das Loos versüße, das sie traf; in ihnen nie mich selbst verkenne; Erholung ihren Kräften gönne, und nach der Arbeit süßen Schlaf!

3. Wie edel ist's, wenn ich dem Kranken,

ken, der unter Angst und Schmerzen ringt, wenn sein Vertraun beginnt zu wanken, ob sein Gebet zu Gott auch dringt, mit Stärkung dann entgegeneile, sein Elend willig mit ihm theile, ihn tröst' in seiner Einsamkeit; ihm seiner Armuth Jammer mindre, ihm seiner Wunden Schmerzen lindre! Sein Druck der Hand ist Seligkeit.

4. Wie wohl, wenn elternlosen Kindern ich Vater (Mutter) werde, wenn ich sie der Noth entreiße, wenn ich mindern ihr Elend kann, sie fromm erzieh'; wenn ihrem Geist ich Güter schenke, die mehr als Gold sind; ihrer denke, wenn ihrer auch die Welt vergißt; wenn ohne Lohn, selbst ohne Bitte, der früh Verwaiste in der Hütte so werth mir, als der Reichste, ist!

5. Du schufst zum Menschen mich; erhalte, mein Schöpfer! stets den Sinn in mir, daß meine Liebe nie erkalte; durch Liebe bin ich ähnlich dir. Gib, daß mir nichts die Freude nehme an Menschenwohl; ich nie mich schäme des Mitgefühls bei fremder Noth. Helf' ich in ihrer Noth den Armen, o so erquik-

quicket dein Erbarmen auch mich einst in der Noth, o Gott!

Friedfertigkeit.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

698. Nach Fried' und Eintracht streben, und fern vom Sinn der Welt, mit Andern friedlich leben, dies ist's was Gott gefällt.

2. Doch dem nur wird's gelingen, der seinen Nächsten liebt, sich selbst weiß zu bezwingen, sich in der Sanftmuth übt.

3. Nachgebend und gefällig, des Haders größter Feind, zeigt er sich stets gesellig, erwirbt sich manchen Freund.

4. Er sucht mit Ernst zu meiden, was seine Brüder kränkt, weil er von sich bescheiden, von ihnen edel denkt.

5. So oft sie Zwist erregen, so sucht er jeden Streit mit Klugheit beizulegen ist voll Gelassenheit.

6. Der Uebereilung Sünden entrüsten nie sein Herz; er läßt sie Nachsicht finden, besiegt des Unmuths Schmerz.

7. Nie

7. Nie spottet er der Brüder, so viel er Witz besitzt, und zürnet nicht gleich wieder, wenn sie ihr Zorn erhitzt.

8. Er widerspricht bescheiden, trotzt und erbittert nicht, und weiß auch Zank zu meiden, wenn man ihm widerspricht.

9. So Fried' und Eintracht lieben, und nie durch Zank und Streit des Nächsten Tage trüben, ist Pflicht, die Gott gebeut.

10. Mich selbst zu überwinden gib Eifer mir und Kraft, dann werd' ich froh empfinden, welch Glück die Eintracht schafft.

11. Von aller Noth geschieden werd' ich einst selig seyn, und mich im ew'gen Frieden des Lohns der Liebe freun.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich ꝛc.

699. Laß mich, so lang' ich lebe hier, geneigt zum Frieden seyn; doch auch, gebietet Pflicht es mir, der Menschen Haß nie scheun. :,:

2. Zu thun, was wahr ist, recht und gut, wenn Freund und Feind auch dräut:

da-

dazu verleihe, Gott! mir Muth, Kraft und Beständigkeit. :,:

Sanftmüthige Nachsicht mit den Fehlern des Nächsten.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht ꝛc.

700. Gott! der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht, sondern Huld und Gnade übest, an dem sündlichen Geschlecht; laß mich deinen Geist beleben, daß ich, Vater! als dein Kind, liebreich sey, wie du, gesinnt! Herr! du wollst den Sinn mir geben, der bei Fehlern Nachsicht zeigt, und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines Nächsten schonen, willig tragen seine Last, und so lang' ich hier soll wohnen, bleibe Zanksucht mir verhaßt; denn das ist, o Gott! dein Wille; Fried' und Eintracht liebest du, o so hilf auch mir dazu! Gib ein Herz mir, das die Stille und den Frieden sucht und liebt, das, statt Rache, Sanftmuth übt!

3. O wie wird das Herz beschweret durch des Zornes Leidenschaft! Zanksucht, Zorn und Haß verzehret Seelenruh' und Lebenskraft, kürzt den Lauf von unsern Jahren, macht zum Himmel ungeschickt. Herr! der auf mich Schwachen blickt, ach, du wollest mich bewahren, daß des Jähzorns Raserei nie des Herzens Meister sey!

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, so wie mein Erlöser that; will mit Nachsicht dem begegnen, der zum Zanken Neigung hat; für die Feinde will ich beten, und vor dich, o Friedensfürst! wenn du Alle richten wirst, ausgesöhnt mit ihnen treten. Gott des Friedens, stärke du mich mit deiner Kraft dazu!

5. Ew'ges Heil ist dem beschieden, der nach frommer Eintracht strebt. Gib mir, Höchster! deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er regiere Herz und Sinnen; denn wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen, bis einst in der Herrlichkeit ew'ger Friede uns erfreut.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

701. Uebt sanfte Nachsicht mit dem Schwachen! Er ist ein Mensch, wie ihr, und fällt. Sich gänzlich fehlerfrei zu machen, glückt Keinem in der Sinnenwelt. Das irre Herz bleibt bis ans Ziel, der Lüste ungewisses Spiel.

2. Seyd menschlich! denkt: Wir straucheln alle. Wer wähnt, daß er vollkommen sey, der sehe zu, daß er nicht falle; sein Stolz ist eitle Träumerei. Wie oft sind Meinung nur und Zeit die Stützen unsrer Festigkeit!

3. Ein Andrer that, was in der Stille du selbst gewünscht, doch nicht gethan. Das Schicksal nur, und nicht dein Wille, erhielt dich auf der Tugend Bahn. Ach, schwankend ist der Pilger Lauf! Ein Schwacher helf' dem Andern auf!

Feindesliebe und Versöhnlichkeit.

Mel. Ach! was soll ich Sünder ꝛc.

702. Sollten Menschen, meine Brüder, mir, o Gott! nicht theuer seyn? Sollt'

Sollt' ich sie nicht gern erfreun? Sie sind alle Christi Glieder, Christi, der für Alle starb, Allen Gottes Huld erwarb.

2. Er hat All' aus einem Blute kommen lassen; Alle sind Gottes, Jeder ist sein Kind; Alle sind mit Einem Blute ihm erkauft und Eines Throns Erben, Erben seines Sohns.

3. Sollt' ich meine Brüder hassen, hart und unbarmherzig seyn? Sollt' ich Feinden nicht verzeihn? ihnen nicht die Schuld erlassen? Und der Herr erläßt mir doch meine Schuld, und trägt mich noch!

4. Der du für die Uebelthäter sterbend flehtest, und die Last unsrer Schuld getragen hast, unser Mittler und Vertreter! es versöhnte Gott durch dich eine Sünderwelt mit sich.

5. Wenn mein Herz, vom Hang zur Sünde hingerissen, dich verkennt und zu Haß und Rach' entbrennt; hilf dann, daß ich überwinde meinen Haß, und laß mich sehn in den Tod für uns dich gehn!

6. Wie dir deine Thränen flossen, als dein Aug' um mich geweint, wie du, grosser

ser Menschenfreund! auch für mich dein Blut vergossen, wie du littst, mich zu erfreun: das laß mir vor Augen seyn!

7. Und so hilf mir, daß ich übe, was dein Wille mir gebeut: Nachsicht, Sanftmuth, Gütigkeit; daß ich, wie du liebtest, liebe, innig liebe, mild und treu, sanft, und leicht versöhnlich sey.

8. Ja, euch alle, Christi Glieder, unsers Haupts, der für uns starb, Allen Gnad' und Huld erwarb, lieben will ich euch, ihr Brüder! für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulden und verzeihn!

Mel. Ach, Herr! mich armen ꝛc.

703. Nie will ich wieder fluchen dem Feinde, der mir flucht; nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Ich will ihm sanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; schilt er, so will ich segnen. Dies ist des Herrn Gebot.

2. Mein Jesus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld. Sollt' ich denn wieder schelten,

da

da er nicht wieder schalt? mit Liebe nicht vergelten, wie er dem Feind vergalt?

3. Verleumdung dulden müssen, ist schwer; doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen für meine Unschuld spricht. Dies will ich treu bewahren, so bessert mich mein Feind, lehrt weiser mich verfahren, indem er's böse meint.

4. Ich will die Fehler scheuen, die er von mir ersann; auch die will ich bereuen, die er nicht wissen kann. Entfernt, mich je zu rächen, will ich sein Gutes sehn, und Gutes von ihm sprechen; wie könnt' er länger schmähn?

5. Ich will niemals ermüden, ihm herzlich zu verzeihn; als Christ will ich zum Frieden geneigt und willig seyn. Wie wird es mich erquicken, wenn endlich er, erweicht, mit liebevollen Blicken die Bruderhand mir reicht!

Mel. Mir nach! spricht Christus ꝛc.

704. Der du dem Tode nah', für die, die dich erwürgten, batest, der du bei deinem Vater sie, mein Heiland! selbst

selbst vertratest, o möcht' ich doch dir ähnlich seyn, und meinem Feinde gern verzeihn!

2. Wie könnt' ich hoffen Trost im Tod, Gnad' im Gericht zu finden? zu dir noch flehen: richte, Gott, mich nicht nach meinen Sünden? hört' ich die Stimme nicht in mir: wie du vergibst, vergibt Gott dir!

3. Du, Stimme Gottes, schalle mir durch meine ganze Seele, daß ich mit Ernst, o Gott! vor dir, d'rauf achte, und dann wähle. Der wählt den Segen, der vergiebt, und der den Fluch der Rache übt.

4. Auch mein Beleidiger hat Theil am Heiland aller Sünder, mit Blut erkauft' auch ihn zum Heil der Todesüberwinder; an mich und ihn ergeht der Ruf des Gottes, der uns beide schuf.

5. O könnt' ihn meine Sanftmuth noch zur Seligkeit bekehren, und ihn der Liebe sanftes Joch mit Freuden tragen lehren! Wie sehr würd' es mich dann erfreun, der Retter meines Feinds zu seyn!

6. Wie würd' er mich am Weltgericht dann

dann Freund und Bruder nennen, mir danken, und sich ewig nicht von meiner Seite trennen, und Gott erhöhen, dessen Hand uns für die Ewigkeit verband!

7. Hilf mir, mein Heiland, auf dein Wort Haß und Verfolgung leiden! Hilf mir verzeihn; da du mir's dort vergiltst mit hohen Freuden! O welche Wonne, wenn mein Feind einst Freudenthränen mit mir weint!

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

705. Herr! deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen! Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach, führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe!

2. Du segnetest, die deinem Namen fluchten; du heiltest die, die dich zu fangen suchten. Am Kreuze flehtest du noch, großer Beter! für Uebelthäter.

3. Ach, glich ich dir, mein Heiland! Ich bekenne, daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir sehr leicht durch Haß und Rache verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmuthsvoll dir, Heiland, klagen: Beleidigung kann ich nicht leicht ertragen; und selten weiß ich, wenn mich andre hassen, mein Herz zu fassen.

5. Vergib mir, Herr! und wende mein Verderben! Bei Zorn und Haß kann ich dein Reich nicht erben; und jener Tag vergilt nach strengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die wilde Glut ersticken, und tief dein Bild in meine Seele drücken. So werd ich mich versöhnlich finden lassen, den Feind nicht hassen.

7. Flucht mir der Feind, so gib, daß ich ihn segne, und seinem Haß mit Sanftmuth stets begegne; daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih' mir das, um deiner Sanftmuth willen; so erb' auch ich im Lande deiner Stillen, die Seligkeit, wozu sie jenes Leben einst wird erheben.

Mel.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

706. Herr, mein Versöhner, der du für mich littest, und noch zur Rechten Gottes für mich bittest! erweck' in mir, du Vorbild wahrer Liebe! der Sanftmuth Triebe.

2. Wann hast du jemals Haß mit Haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, wenn man dich gescholten, du segnetest mit Wohlthun nicht bloß Freunde, nein, selbst auch Feinde.

3. Und ich, Herr! sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen Andre brennen? Ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten, ich wieder schelten?

4. Wie dürft' ich Vater zu dir, Höchster! sagen, und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie dürft' ich zu dir flehn, mir zu verzeihen, und Rache schreien?

5. Wer nicht vergibt, der wird für seine Sünden auch nicht bei dir, o Herr! Vergebung finden. Dein Jünger ist nur wer, wie du, vergiebet, und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seele

Triebe, mein Heiland! durch den Geist der wahren Liebe, daß ich mich stets versöhnlich finden lasse, die Rachgier hasse.

7. Hilf mir der Menschen Unrecht übersehen, wenn sie aus Blindheit sich an mir vergehen, auch wenn sie mich aus Haß und Bosheit kränken, an dich gedenken.

8. Erwecke, Jesu! dann in meinem Herzen, aufs neue das Gedächtniß deiner Schmerzen, die du, in deinen schweren Leidensstunden, für mich empfunden.

9. Hilf mir mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, den, der mir flucht, wie du, mit Großmuth segnen; Herr! mache gegen Alle, die mich hassen, mein Herz gelassen.

10. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt, drum laß in Sanftmuth auch mich hier auf Erden dir ähnlich werden.

Dankbarkeit gegen Wohlthäter.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

707. Ich fleh', Alliebender, zu dir, was du mir gabst, erhalte mir, den regsten aller Triebe, den Sinn der wahren Dankbarkeit für Mitgefühl und Liebe.

2. Weh' mir, wenn Stolz und Sicherheit je meiner Brust die Seligkeit des Dankgefühls entrissen! Wie niedrig würd' ich dann, wie klein, mir selbst erscheinen müssen!

3. Mir ist's, als fühlte ich noch heut die Stunde der Verlassenheit, wo ich nach Hülfe fragte, und mir, in tiefer Dunkelheit, kein Hoffnungsschimmer tagte.

4. Da stand die Liebe nah' bei mir, und rief: ich rath', ich helfe dir! und bot mir ihre Rechte. Wie tief gesunken wäre ich, wenn ich das nicht bedächte!

5. Nein jetzt, da ich geborgen bin, will ich mit dankerfülltem Sinn den treuen Freund erheben, und ihm mein ganzes Leben lang für Liebe Liebe geben.

6. Ver-

6. Vergelten freilich kann ich nie, was mir zu meinem Glück gedieh; doch kann ich es empfinden, und mit des Dankes Thränenblick der Welt und dir verkünden.

7. Erhalte, Herr! mir dies Gefühl, bis ich an deiner Hand das Ziel der Wallfahrt einst gefunden! Dort wird dann reiner, frommer Dank, was ich hier schwach empfunden.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

708. Wenn Menschen dir, o Gott! an Güte, an Wohlthun, streben gleich zu seyn, und mich mit williegem Gemüthe durch ihren Rath und Trost erfreun: mit reichem Segen segne dann sie, die ich nicht belohnen kann!

2. Es zeuge meine Freudenzähre, wie tief mich Dankbarkeit durchdringt, mit welchem Eifer ich begehre, was ihrem Herzen Freude bringt, mit welcher Inbrunst mein Gebet für sie, zu dir, mein Vater! fleht.

3. Ich

3. Ich will mich aller ihrer Freuden, und ihres Glücks von Herzen freun, will, trauernd über ihre Leiden, gern ihnen Freund und Tröster seyn; und kann ich lindern ihre Noth, mit Freuden will ich's thun, o Gott!

4. Und kann ich's nicht, mein Gott! so dringe mein brünstiges Gebet zu dir; was ihnen gut ist, das gelinge! denn, Herr! sie thaten wohl an mir. Auf Jeden komme Freud' herab, der seinen Brüdern Freude gab!

5. Erfreue sie mit deiner Güte, und deine Huld verlaß sie nie! Sey stets ihr Helfer, und behüte vor allzu schweren Leiden sie; und trifft sie doch Gefahr und Schmerz, so tröst' und stärke selbst ihr Herz!

6. Nimm, Vater, sie einst mit Erbarmen, wenn sie im Tod entschlafen, an! Sie haben immer hier den Armen mit deinen Gaben wohlgethan. Belohne sie in Ewigkeit mit deiner großen Seligkeit.

Freundschaft.

Mel. Herzliebster Jesu! was hast ꝛc.

709. Wie bin ich so vergnügt auf dieser Erde, wenn ich von Andern treu geliebet werde, mit ihrem Herzen sanft mein Herz verbinde, und Freunde finde!

2. Wie elend wär' ich, wenn, getrennt von Allen, ich einsam müßte meine Wege wallen! O darum gib, daß ich mit steter Treue sie gern erfreue!

3. Wie lieblich ist's, wie fein, wenn unsre Seelen die Eintracht stets zur Führerin erwählen! Sie führ' uns dann durch das Gewühl hienieden zum höhern Frieden!

4. Umringt mich, Freunde! Liebt mich, o ihr Meinen! Gern will ich mit euch froh seyn und auch weinen; mein Herz soll stets auch euer Glück vermehren, und Liebe nähren.

5. Ja selbst im Himmel, selbst im höhern Leben, will ich euch noch den Preis der Liebe geben. Da werden wir dann im Genuß der Freuden uns nimmer scheiden.

Mel.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht ꝛc.

710. Gott! was wären Freudentage, theilte sie kein Freund mit mir? Ach, sie endeten in Klage, wär' mein Leben einsam hier; wie in leere Wüsteneien wär' ich auf die Erd' verbannt, lebt' allein und unbekannt, müßte ohne Freund mich freuen. Werde froher, mein Gesang! Brüder, stimmt in meinen Dank!

2. Dank dir, Gott! mit Herz und Munde, daß, in treuer Freunde Schooß, mir so manche frohe Stunde wie ein Augenblick verfloß; Dank für alle reine Freuden, die mir fromme Liebe gab, die bereit, bis an das Grab mit zu danken, mit zu leiden, deine treue Vaterhand inniger mit mir verband.

3. Dank, daß du auf meinem Wege manchen Freund mir zugeführt, der, wenn ich oft matt und träge, oder wenn mein Fuß verirrt von dem ebnen Pfade weichet, mir voran zum Ziele wallt, und wenn ich nicht folge, bald seine treuen Hände reichet, und mich bei dem Glück erhält, daß mein Leben dir gefällt.

4. Dir geheiligt sey die Freude, die für

für mich aus Freundschaft quillt. Was erquickt gleich ihr im Leide unser Herz so sanft und mild? Nur an frommer Freunde Händen werd' ich meinen kurzen Lauf, der zu dir mich führt hinauf, festern Schrittes einst vollenden, friedlich gehen Hand in Hand hin ins höh're Vaterland.

5. Alle, die mir nah' und ferne ihre Liebe schenken, Gott! segne sie! du segnest gerne; sey ihr Beistand in der Noth! Ihrer Seele stilles Sehnen, ihres Herzens fromm Gebet, das vielleicht für mich izt fleht; ihre Freuden, ihre Thränen, und was sie nur klagen dir, alles, Gott! empfehl' ich dir.

6. Hebe, wenn der Tod die Bande, die uns binden, einst zerreißt, zu der Freundschaft Vaterlande, zu dem Himmel, unsern Geist. Laß uns dort uns wiederfinden, wo, erhaben über Tod, keine Trennung mehr uns droht, wo wir reiner uns verbinden, keine Abschiedsthräne fließt, und die Freundschaft ewig ist.

Liebevolle Vorsorge für das Wohl der Nachwelt.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

711. Weh dem, der im kalten Herzen stets das eigne Wohl nur trägt, seine Freuden, seine Schmerzen für die Gegenwart nur wägt! Sind wir Schwestern nicht und Brüder? Alle Eines Hauptes Glieder? Uns vertraut ward Glück und Recht selbst fürs künftige Geschlecht.

2. Der du, frevelnd, willst zerstören, der du, träge, nicht magst baun! möchtest du die Seufzer hören, möchtest du die Thränen schaun von den Söhnen und den Töchtern, spät von künftigen Geschlechtern, wenn ihr Elend in die Gruft noch ein Wehe! nach dir ruft.

3. Aber Heil den treuen Händen, Heil dem zarten milden Sinn, die im Wirken, die im Spenden sehn den eigenen Gewinn! Wachs' auch spät, in fremdem Raume, einst der Kern empor zum Baume, froh doch senken sie ihn ein: Menschen wird er ja erfreun!

4. Hätt'

4. Hätt' uns Dunkel auch umzogen, würde Theures auch vermißt, dennoch werde treu erwogen, was die Pflicht der Zeiten ist. Stürme reinigen die Lüfte, Blumen schmücken auch die Grüfte; unter Druck und Noth hervor drängt sich Menschenkraft empor.

5. Nein, ihr sollt uns nicht verklagen, Enkel dieser ernsten Zeit! Nein, wir wollen nicht verzagen, was auch drückt, und was auch dräut! Weisheit rathe, Pflicht gebiete, dem erhobenen Gemüthe! Freudig gibt ein edler Sinn sich dem Heil der Nachwelt hin.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen ꝛc.

712. Der Quell von meines Gottes Segen eröffnet sich durch Menschen-Hand; mich hält auf meiner Wallfahrt Wegen der Menschheit eng' verschlungnes Band; wo ich mich freue, wo ich leide, bei regem Fleiß für Menschenheil, stehn mir Verbündete zur Seite, und wirken mit, und nehmen Theil.

2. Auch schlafen friedevoll im Grabe so Manche, die für mich gewacht, die eigne

eigne Ruhe, Blut und Habe für mich zum Opfer dargebracht. Noch eh' zum Leben ich erwachte, da wirkte edler Väter Sinn, und was ihr Fleiß zum Daseyn brachte, war, unerbeten, mir Gewinn.

3. Sie gründeten des Hauses Schwelle, wo fromme Andacht sich ergießt, und wo des heiligen Segens Quelle dem Alter und der Jugend fließt. Noch reichet ihre milde Gabe der Wittwe und den Waisen Brod, Verlaßnen Zuflucht, Hülf' und Habe, wo Mangel oder Krankheit droht.

4. Getragen auf der Menschheit Arme, gepflegt auf treuer Eltern Schooß, fiel freundlich mir und frei vom Harme des jugendlichen Alters Loos. Ich ruhe in der Vorwelt Schatten, ich ernte ihres Fleißes Saat, vom Glauben, den die Väter hatten, beseligt auf der Tugend Pfad.

5. Und ich, ein Glied vom großen Bunde, den Gottes Vaterliebe schließt, aus dem für jede Lebensstunde mir so viel Wohl und Freude sprießt; ich sollte nehmen und nicht geben? nicht Gott

und Menschen dankbar seyn? Nein, auch für Andre will ich leben, und noch der Nachwelt Segen streun.

IV. Von christlichem Sinn und Wandel in den besonderen Verbindungen und Lagen des Lebens.

1. Christlicher Sinn und Wandel im Hausstande.

Fromme Häuslichkeit und Verwandtenliebe.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

713. Wenn Verwandte fromm und weise nachsichtsvoll und gütig sind, wenn in ihrem stillen Kreise stets des Friedens Quelle rinnt, o dann ruht auf ihnen allen Gottes Blick mit Wohlgefallen.

2. Durch das Band des Bluts verbunden sollen wir durchs Leben gehn; und die Liebe macht die Stunden unsers Daseyns immer schön. Fern von Zwietracht, Groll und Neide, wandelt gern mit uns die Freude.

3. Ueben

3. Ueben stets mit frohem Herzen sollen wir, was Gott gebot; theilen Freude, Gram und Schmerzen, uns erleichtern Müh' und Noth, warnen uns, so oft wir fehlen, und veredeln unsre Seelen.

4. Nur das Haus, wo Liebe wohnet, wird gesegnet und erfreut. Eltern sehn sich schon belohnet in der Kinder Einigkeit. Selbst die Hausgenossen streben froh zu machen Aller Leben.

5. Liebe komm' herab vom Himmel! komm' in unser Herz herab! leit' uns durch der Welt Getümmel mit den Unsern bis ans Grab! Möchte jedes Haus auf Erden dir ein heil'ger Tempel werden!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

714. O selig, wenn die Herzen, gefaßt auf Freud' und Schmerzen, vereint durch Einen Sinn, sich liebend hier verbinden, das wahre Gut zu finden, den ewig dauernden Gewinn.

2. Es wohnet schon hienieden des Himmels süßer Frieden bei stiller Häuslich-

lichkeit. Der Liebe reiner Seelen kann keine Freude fehlen, kein Segen der Zufriedenheit.

3. Da theilt man alle Freuden, da theilt man Gram und Leiden, da wallt man Hand in Hand durchs kurze Pilgerleben, geht mit vereintem Streben den Weg ins beßre Vaterland.

Eheliche Liebe und Treue.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

715. Der Ehestand soll heilig seyn! Du Schöpfer, sezteſt selbst ihn ein, der Welt zum Glück und Segen. Noch immer fließt in diesem Stand, aus deiner milden Vaterhand, den Frommen Heil entgegen. Vater, Vater! dich erhöhen, die in Ehen dein sich freuen, durch dich blühen und gedeihen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn er die liebt und ehren kann, die Gott ihm auserſehen! Wie glücklich lebt an seiner Hand die Fromme, die ihm Gott gesandt, ihm hülfreich beizuſtehen! Wohl euch! Wohl euch!

From-

Fromme Gatten! In dem Schatten seiner Güte, jauchzt mit freudigem Gemüthe!

3. Ihr seyd Gesegnete des Herrn, ihr seyd vom Haß und Argwohn fern, bei euch wohnt holder Friede. Und häuft die Last der Leiden sich, ihr tragt die Last gemeinschaftlich, daß sie euch nicht ermüde. Flehet, flehet! Gott wird hören, Plagen wehren, Schmerzen lindern, und des Kreuzes Bürde mindern.

4. Gott, der du sie verbunden hast, erleichtre du des Lebens Last, gib, daß kein Segen fehle. Laß sie nie ihren Bund entweihn, Herr! laß sie züchtig, friedsam seyn, ein Herz und eine Seele. Lenke, lenke, Geist der Liebe! ihre Triebe weg von Sünden, daß sie häuslich Glück empfinden.

5. Lenk ab das Herz von Ueppigkeit zu Freuden, die man nie bereut, zu Freuden echter Tugend. Auch selbst ihr hohes Alter sey von drückenden Beschwerden frei, und heiter, wie die Jugend. Segne, segne, Herr und Vater, und Berather frommer Ehen, alle, die auf dich nur sehen!

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

716. Heil'ger Bund der Lieb' und Treue, ja vom Himmel stammest du, und mit deiner hohen Weihe führest du dem Himmel zu. Schön verklärest du das Leben, milderst jeden Lebensschmerz, füllst mit Seligkeit das Herz; aber uns zu Gott zu heben, zu der Tugend Hochgefühl: dieses ist dein höh'res Ziel.

2. Zu des Lebens Ernst erziehet ernst des Hauses Müh' und Pflicht, und die treue Liebe siehet edel auf das Ihre nicht. Eignes Glück im fremden finden, rastlos um sich her erfreun, still entbehren, mild verzeihn, hohen Sinns sich überwinden, selig seyn in Herzensruh': lehrest, Bund der Ehe, du!

3. In des Hauses trauter Stille keimt das zärtere Gefühl, hebet sich der edle Wille über niedres Weltgewühl. Menschen, huldiget der Ehe! Sie nur hat zur Menschlichkeit, pflegend, euch zuerst geweiht; sie hebt zu der Menschheit Höhe zu der sel'gen Geister Chor, mild erziehend uns empor.

4. Darum waltet ob den Ehen wunder-

derbar, o Gott, dein Rath; und wie du es hast ersehen, also nur wird es zur That. Auch auf dunkeln, rauhen Wegen hält die Treuen deine Hand, krönt mit Segen ihren Stand. Für der Ehe reichen Segen preise jedes Ehepaar deine Weisheit immerdar.

Fürbitten bei Trauungen.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

717. Gott! Schöpfer! Stifter heilger Eh'! schau auf dies Paar aus deiner Höh', das vor dir steht, und hier den Bund der Liebe schließt mit Herz und Mund.

2. Mit Gnade schau auf sie herab; verbinde sie bis an das Grab, durch edeln Sinn und Frömmigkeit; ihr Herz sey ewig dir geweiht!

3. Gib, Herr! daß sie dir froh vertraun, und selbst einander sich erbaun, vereinigt deine Hülf erflehn, zusammen auch dein Lob erhöhn.

4. Auch mache sie zu dem Beruf, wozu sie deine Weisheit schuf, geschickt

und munter, emsig, treu, damit ihr Werk gesegnet sey.

5. Und drückt sie dieses Lebens Müh', so tröste sie, verlaß sie nie. Ein Jedes trage immer gern des Andern Last, von Unmuth fern.

6. Führst du sie auf des Leidens Bahn, so nimm dich ihrer liebreich an; gib heitre Tage nach dem Leid, und segn' es für die Ewigkeit.

7. Willst du durch Kinder sie erfreun, so gib zu ihrer Zucht Gedeihn; daß sie als Christen sich bemühn, dem Himmel Bürger zu erziehn.

8. Trennt auch dereinst der Tod ihr Band, so sey ihr Trost, daß deine Hand die, welche sich hier treu geliebt, einander ewig wieder giebt.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

718. Von dir, Gott! sind der Ehe Freuden. Du, der du Mann und Weib erschufst, und sie im Glück, so wie im Leiden, zu großer Pflichten Uebung rufst,

rufst, gib, daß sie beide dir sich weihn, und dein sich über alles freun!

2. Erhalte sie auf deinen Wegen, nimm ihres ganzen Thuns dich an! Laß Wohlstand, laß sie jeden Segen mit Dank aus deiner Hand empfahn, wenn ihr vereinigtes Gebet zu dir um Gnad' und Hülfe fleht.

3. Erfüll' durch deines Geistes Triebe mit wahrer Tugend du ihr Herz, mit reiner, fester, treuer Liebe, in Glück und Unglück, Freud' und Schmerz; mit Liebe, die voll Zärtlichkeit durch Sinn und Wort und That erfreut!

4. Kein Theil verbittre seine Tage dem andern je durch Ungestüm, und trifft den einen Last und Plage, so mildre sie der andre ihm. Das Glück, deß sich der eine freut, schaff' auch dem andern Heiterkeit!

5. Laß sie einander, wo sie fehlen, sanftmüthig nachsehn und verzeihn, und sich, das Gute nur zu wählen, Ermunterung und Beispiel seyn, dann wächst in jedem Augenblick mit ihrer Tugend auch ihr Glück.

Mel.

Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

719. Von dir, du Gott der Einigkeit! ward einst der Ehebund geweiht; o weih' auch sie zum Segen, die hier vor deinem Angesicht entschlossen stehn, den Schwur der Pflicht vereinigt abzulegen. Laß sie, Vater! dir ergeben, einig leben, weise handeln, fromm und heilig vor dir wandeln!

2. O segne sie, der gern beglückt und Segen uns von oben schickt, auf allen ihren Wegen! Herr, lehre sie, sich deiner freun, geschäftig, keusch und friedsam seyn, und ihr Beruf sey Segen! Laß sie, Vater, dir ergeben, glücklich leben, freudig sterben, und vereint den Himmel erben!

Einsegnung eines Jubelpaares.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht ꝛc.

720. Kommt zum stillen Heiligthume, Hochbeglückte, froh vereint! Singt zu unsers Gottes Ruhme hier,

wo

wo Rührung Freude weint. Ueberschaut den Lauf der Tage wechselnder Vergangenheit: war der Herr nicht stets bereit, abzuwenden Noth und Plage? Hat er nicht in viel Gefahr euch beschirmt von Jahr zu Jahr?

2. Welch ein Inbegriff von Segen, ward der früh geknüpfte Bund! Auf des frommen Fleißes Wegen that sich Gottes Huld euch kund. Mitgefühl aus treuem Herzen schuf der Freude Vollgenuß, ohne Reu und Ueberdruß, und besiegte selbst die Schmerzen. Dem, der euch dies Glück beschied, weihn wir heut ein Freudenlied.

3. Nicht umsonst war euer Streben, Kinder, Enkel zu erziehn. Sie, die dankbar euch umgeben, lehrtet ihr, das Böse fliehn. Aus den Sorgen, aus den Mühen, deren Ausgang oft nicht klar, oft für euch sehr drohend war, ließ euch Gott viel Frucht erblühen. Ihn, durch den so viel gelang, preist im frommen Lobgesang.

4. Treuer Menschenvater! sende neue Kraft dem Jubelpaar, das vor dir heut Herz und Hände neu vereint am Weihaltar!

altar! Deiner Schickung ganz ergeben, laß sie spät dem Ziele nahn, und am Schluß der Doppelbahn in Gemeinschaft aufwärts schweben! Treubewährte führest du zum Genuß der Himmelsruh'.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

721. O du, den keine Sprache nennt, den tief das Herz empfindet, der süße Bande knüpft und trennt und dann auf ewig bindet! des Dankes Opfer ist bereit; hier stehen, deiner Huld geweiht, zwei hochbejahrte Zeugen.

2. Ein tiefgerührtes Greisen-Paar sinkt betend vor dir nieder; der Tag, der einst ihr Glück gebar, er kehret festlich wieder. Ein halb Jahrhundert floh dahin; sie sahn es still vorüberziehn, denn ihre Liebe weilte.

3. Du leitetest sie Hand in Hand, Ein Herz und Eine Seele, mit jedem Jahre mehr verwandt; der frohe Mund erzähle, wie jeder Trug der Sinne wich, im raschen Strom der Jahre sich veredelte die Liebe.

4. Gott!

4. Gott! welche Wunder deiner Macht enthüllt ein langes Leben. Bis hierher hast du sie gebracht; sieh' ihre Lippen beben; vernimm der Enkel Jubelchor, und diesen Seufzer, tief hervor aus froh gerührtem Herzen!

5. Bis hieher hast du sie gebracht; wie manche treue Gatten barg schon des Grabes tiefe Nacht in ihre Trauer-Schatten! Wie viele wurden früh getrennt! Sie stehn vereint, und selig nennt dich ihre Seele: „Vater!"

6. So leite sie durchs Alter auch, du Stärke aller Schwachen! Bis zu des Lebens letztem Hauch wird deine Liebe wachen. Wie Eine Stunde sie verband, so führe deine Vaterhand sie auch vereint zum Ziele!

Pflichten der Eltern gegen ihre Kinder.

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier ꝛc.

722. Eltern! Eltern! säumet nicht, eure Kinder zu erziehen! Heilig, groß ist eure Pflicht. Lehrt sie alles, alles flie-

fliehen, was nur Wahn und Sünde nähret, und der Seele Wohl zerstöret.

2. Fern sey blinde Zärtlichkeit! Liebet sie mit weiser Treue! Strebet, daß zu jeder Zeit euer Herz sich ihrer freue! Heil euch, wenn sie durch ihr Leben euern Ruhm vor Gott erheben!

3. Stärket ihres Körpers Kraft, daß sich auch die Seele stärke, und, was reine Freuden schafft, sie mit offnem Sinn bemerke! Lehrt sie Weichlichkeit verachten, und durch Fleiß nach Ruhe trachten!

4. Bringt der Wahrheit helles Licht in das Dunkel ihrer Seele! Sorgt, daß weiser Unterricht ihnen Recht und Pflicht empfehle, daß nicht blinder Aberglaube ihnen Lieb' und Wahrheit raube!

5. Flößet in ihr zartes Herz Hochgefühl für Gott und Tugend! Gottesfurcht in Glück und Schmerz heilige schon ihre Jugend, und die reinste Menschenliebe adle jeden ihrer Triebe!

6. Wandelt selbst auf ebner Bahn, daß sie eure Schritte sehen! Locket, führt und reizt sie an, gern mit euch zum Ziel zu gehen! Seyd, was sie noch werden müssen, um ihr Leben zu versüßen!

7. Bä-

7. Väter! Mütter! freuet euch! Hoher Lohn wird euch verliehen, sucht ihr stets für Gottes Reich eure Kinder zu erziehen. Ja, ihr Dank und Gottes Segen strömet euch schon hier entgegen.

8. Seht, sie thun was Gott gefällt, seht, sie streuen edeln Saamen; sie erhalten in der Welt euern unbefleckten Namen. Ihnen winkt auf ihren Wegen eurer Tugend Lohn entgegen.

9. Welche Himmelsseligkeit wird durch eure Seele dringen, wenn auch sie einst hocherfreut sich mit euch zum Throne schwingen! O dann jauchzt ihr eure Lieder: Herr! wir bringen sie dir wieder!

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

723. O ihr, denen Gott auf Erden theure Kinder anvertraut, sorgt, daß sie stets besser werden, dann ist fest ihr Wohl gebaut. Lehrt sie früh den Schöpfer lieben, und das Gute willig üben. Diese Pflicht ist ernst und groß; nichts, nichts spricht euch davon los.

2. Euch

2. Euch hat Gott dazu ersehen, dieses große Werk zu thun. Thut ihr's, so wird Wohlergehen auf euch und auf ihnen ruhn. Gott, der strafet und belohnet, keinen Pflichtvergeßnen schonet, fordert einst von eurer Hand eure Kinder, als sein Pfand.

3. Gott, du unsers Flehens Hörer! laß die Menschen weit und breit, Väter, Mütter, Pfleger, Lehrer, Fürsten und die Obrigkeit mit vereinter Sorgfalt wachen, unsre Jugend fromm zu machen, durch der Lehre Unterricht, durch des Vorbilds strahlend Licht.

4. Welche Freud' und Seligkeiten werden, Vater! wir dort sehn, wann in deinen Herrlichkeiten Eltern, die dann vor dir stehn, sagen: „Vater! von den Meinen, die du gabst, verlor ich keinen!" und der Kinder frommer Dank dir ertönt als Lobgesang!

Mel. Erhalt' uns, Herr! bei deinem ꝛc.

724. Hilf, Gott! daß ja die Kinderzucht geschehe stets mit Nutz und Frucht;

Frucht; daß auch aus unsrer Kinder Mund dein Lob, o großer Gott! werd' kund.

2. Laß Christenkinder allgemein den Eltern stets gehorsam seyn, und meiden all ihr Lebenlang den Eigensinn und Müßiggang.

3. Gib ja, daß ihnen mangle nicht heilsame Lehr' und Unterricht; damit das Wort aus deinem Mund sey ihres Glaubens fester Grund.

4. Führ' du sie selbst auf rechter Bahn, damit ihr Fuß nicht gleiten kann, und vor Verführungen behüt' sie deine Weisheit, Macht und Güt'.

5. Hilf, daß sie dich, Gott! überall vor Augen haben allzumal, und sich befleißen jederzeit der Tugend, Zucht und Ehrbarkeit.

6. Wo sie nur gehen aus und ein, da laß sie, Gott! gesegnet seyn; daß sie an Weisheit jedes Jahr an Tugend wachsen immerdar.

7. Wann sich dann endet einst ihr Lauf, so nimm sie, Herr! zu dir hinauf, wo wir mit ihnen einst zugleich dich preisen in dem Himmelreich.

Pflichten der Kinder gegen die Eltern.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

725. Kinder! die ihr noch im Kreise
eurer guten Eltern weilt, und um Kleid
und Trank und Speise sorglos nur zu
ihnen eilt, und durch sie in jeder Pflicht
Lehr' empfangt und Unterricht;

2. Kinder! o bedenket frühe, was sie
thun für euer Glück, denkt der namen-
losen Mühe, die sie euch vom Augen-
blick eures Aufblühns bis zur Zeit eurer
Reife stets geweiht.

3. Elternlieb' ist ohne Schranken.
Kinder! nie belohnt ihr sie; danken aber
könnt ihr, danken für der Eltern Lieb'
und Müh', für so manche lange Nacht
schlummerlos für euch durchwacht!

4. Sie aus reinem Herzen lieben, ih-
nen treu und folgsam seyn; nie mit Vor-
satz sie betrüben, jede Kränkung schnell
bereun; ohne Klügeln ihnen traun und
auf ihre Winke schaun;

5. Ringen, daß der Treuen Pflege
nicht an euch verloren sey, daß ihr auf
der Tugend Wege, eurem hohen Rufe
treu,

treu, fern vom Lasterpfade geht, bis ihr einst am Ziele steht;

6. Eure Kraft den Eltern leihen, wenn sie kraftlos sind und schwach; sie mit Trost und Hülf' erfreuen bei des Alters Ungemach: dies ist Kindesdank und Pflicht; Kinder, dies vergesset nicht!

Pflichten gegen Wittwen und Waisen.

Mel. Zion klagt mit ꝛc.

726. Nichts betrübters ist auf Erden, nichts kann so zu Herzen gehn, als wenn Arme Wittwen werden, und die Waisen um sie stehn, ohne Vater, ohne Gut, ohne Hülfe, ohne Muth. Wittwen sind verlaßne Frauen, Waisen kläglich anzuschauen.

2. Doch wenn in der Trübsal Schranken, darin Gott sie hat gestellt, nur geduldig ohne Wanken fest an Gott ihr Herz sich hält, sitzen Waisen, arm und bloß, wohl versorgt in Gottes Schooß, finden stets in Gottes Armen Wittwen Hülfe, Trost, Erbarmen.

3. Gott

3. Gott ist Richter und Berather frommer Wittwen, hört ihr Schrein, Gott ist armer Waisen Vater, will ihr Schutz und Helfer seyn. Wehe drum dem harten Mann, der die Wittwen drücken kann! Unbarmherzige Gerichte drohen solchem Bösewichte.

4. Laßt uns der Bedrängten schonen, mildern Wittwen- Waisen Noth, reichlich wird dies Gott belohnen in dem Leben ohne Tod; wo kein Wittwenauge thränt, keiner Waise Seufzer stöhnt, wo von allen Lippen, allen, nichts als Freudenlieder schallen!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

727. An guter Eltern Grabe klagt der verwaiste Knabe in tiefem, bitterm Schmerz; o seht der Kinder Thränen, ihr ängstlich banges Sehnen; wie leidet schwer ihr junges Herz!

2. Der Waise sucht vergebens die Führer seines Lebens, vergebens ihren Rath; sie sind hinweggenommen, sie wer-

werden nicht mehr kommen! Er geht nun einsam seinen Pfad.

3. Doch ist ein Vater droben, der Allen täglich Proben von seiner Treue giebt. Er bleibt, wenn Alles weichet; so weit der Himmel reichet, reicht Gottes Macht, der Alle liebt.

4. Der Waisen bange Klage steigt nicht am Trauertage umsonst zu ihm hinan. Weh' dem, der lieblos denket, der Elternlose kränket, und arme Waisen drücken kann!

5. Laß Keinen von uns Allen in diese Sünde fallen, Gott, der die Waisen hört! Die du willst unterstützen und leiten und beschützen, sind sie nicht unsrer Hülfe werth?

6. So gib uns denn, auf Erden Verlaßner Trost zu werden, und Waisen zu erfreun. Denn unter deiner Sonne ist's doch die größte Wonne, dir, Gott! im Wohlthun ähnlich seyn.

Pflichten der Herrschaften gegen Dienende.

Mel. Herzliebster Jesu! was hast du ꝛc.

728. Die Menschen mögen herrschen oder dienen, du bist ihr Herr, o Gott! und du gibst ihnen, dir zu gehorchen, als getreue Knechte, Gesetz' und Rechte.

2. Und diese heiligen Gesetze sollen sie halten, wenn sie glücklich werden wollen, vereinigt Alle durch der Liebe Bande in jedem Lande.

3. Wer seinem Hause vorsteht, soll sich hüten, was er befiehlt, tyrannisch zu gebieten; mit Härte zu beherrschen, die ihm dienen, sich nie erkühnen;

4. Soll denken beim Gebrauche deiner Gaben, daß Herren ihren Herrn im Himmel haben, damit er Untergebene nie kränke, sie weise lenke.

5. Er soll versprochnen Lohn nicht ihnen schmälern, sie strafen sanftmuthsvoll bei ihren Fehlern, und, wie so leicht er selber könne fehlen, sich nicht verhehlen;

6. Soll

6. Soll liebreich seyn, geduldig und gelinde, daß er vor seinem Richter Gnade finde, daß Gott, wie er belohnt, auch ihn belohne, wie er schont, schone.

7. Doch, Gott! wie oft, wie leicht wird, wer regieret, zum Mißbrauch seines Ansehns, nicht verführet von Eitelkeit, vom Hange zum Gewinne, vom Eigensinne!

8. Laß Jeden denn auf deinen Willen sehen, um seinem Hause weise vorzustehen. Gib Jedem auch zu diesem edeln Werke Licht, Muth und Stärke.

Pflichten der Dienenden gegen ihre Herrschaften.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

729. Gott! deinen weisen Willen soll Jeder hier erfüllen. Laß ihn uns heilig seyn! Laß alle unsre Kräfte uns treulich dem Geschäfte, zu dem du uns berufen, weihn!

2. Wer Anderen will dienen, der diene redlich ihnen, und folge dir, o Gott! Hilf ihm der Herrschaft Willen so gern

und treu erfüllen, als deinen Willen, dein Gebot.

3. Lehr' ohne bittre Klagen des Lebens Last ihn tragen, und Weichlichkeit verschmähn; im Reden und im Schweigen sich ehrerbietig zeigen, und gern den Weg der Demuth gehn.

4. Der Herrschaft Wohl zu mehren und Schaden abzuwehren, laß seine Freude seyn. Hilf ihm sie herzlich lieben, mit Vorsatz nicht betrüben, verdroßnen Sinn und Frechheit scheun.

5. Laß ihn sie nie beneiden; hilf ihm die Trägheit meiden und alle Zanksucht fliehn; stets recht thun, nicht betrügen, nicht lästern und nicht lügen, und allem Leichtsinn sich entziehn.

6. In allem Dienst auf Erden stets tüchtiger zu werden, ist unser Aller Pflicht. Wer treu ist hier im Kleinen, den zählst du zu den Deinen, wenn du einst kommst zum Weltgericht.

7. Du, Gott! bist der Gerechte, der Herr der Herrn und Knechte, und Beider Trost und Heil. Der Niedrigste auf Erden kann groß im Himmel werden, hat, wie der Reiche, an dir Theil.

8. Dies

8. Dies laß uns stets erwägen, denn dies gibt Trost und Segen, und reicht die Hoffnung dar: einst wirst du, Herr der Welten! uns treuen Fleiß vergelten, im Dienst, der Menschen nützlich war.

---

2. Christlicher Sinn und Wandel im Staate.

Vaterlandsliebe und Gemeinsinn.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

730. Beim theuern Namen Vaterland erwachen frohe Triebe. Ich fühle mich mit ihm verwandt, ich fühle, daß ich's liebe. In dir, o Vaterland! begann ich meinen Lauf einst auf der Bahn zum hohen Ziel des Lebens.

2. In heitrer Unschuld lernt' ich hier die ersten Worte stammeln, und mir Erkenntniß, Gott! von dir und deinen Werken sammeln; mit Eltern sah ich mich vereint, und sie, und mancher Jugendfreund, versüßten meine Tage.

3. Wie Viele waren um mich her, geschäftig mich zu pflegen! Wie Viele führten immer mehr der Wahrheit mich entgegen! Hier war mein Bürgerrecht bereit,

bereit, hier fand ich Ruh und Sicherheit im Schutze der Gesetze.

4. So will ich denn auch dankbar seyn und Andern wieder nützen, will rathen, helfen und erfreun, und Gutes unterstützen. Was Ordnung, Recht und Eintracht nährt, und was des Landes Wohlstand mehrt, soll stets mir theuer bleiben.

5. Ich will durch Fleiß und Redlichkeit dem Vaterlande dienen, und was mir das Gesetz verbeut, mich nie zu thun erkühnen; will Jedem geben was ich soll, und ohne Zwang und ohne Groll die Vorgesetzten ehren.

6. Um überall aus Dankbegier des Landes Ruhm zu gründen, soll auch der Fremdling stets in mir den Freund der Menschen finden. Ich will gerecht und liebreich seyn, ihm in Gefahren Schutz verleihn und Freuden ihm gewähren.

7. Aus Liebe für mein Vaterland will ich mich nie vergehen, ein fremdes Volk mit Unverstand zu hassen und zu schmähen. Verdienst und Tugend, nah und fern, soll immer meine Seele gern an jedem Menschen schätzen.

8. O wohl dem Lande, wo der Geist des Christenthums regieret, wo Jeder dich, o Vater! preist, und sich mit Weisheit zieret; wo nie die Bürgertreu' entflieht, und Keiner sich der Pflicht entzieht, Gemeinwohl zu befördern!

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

731. Nach Gottes weisheitsvollem Rath, der Alles wohl geordnet hat, wird Völkern dauerhaftes Heil durch der Gesellschaft Band zu Theil.

2. Nur durch vereinte Thätigkeit, die sich dem Dienst des Ganzen weiht, durch allerseitiges Bemühn kann Bürgerwohl bestehn und blühn.

3. Der Eine nützt durch Geisteskraft, durch Einsicht und durch Wissenschaft; der Andere durch Heldenmuth und durch sein reiches Hab' und Gut.

4. Nicht minder nützt dem Vaterland das Werk der kunstgeübten Hand. So knüpfet Gott durch jeden Stand der allgemeinen Wohlfahrt Band.

5. Glück

5. Glück, Segen, Reichthum, Ueberfluß und immer wechselnder Genuß, Bequemlichkeit und Freud' und Ruh fließt uns aus Fleiß und Ordnung zu.

6. Wer wollte drum nicht thätig seyn? nicht seinem Stand sich eifrig weihn? nicht wirken treu in dem Beruf, zu welchem ihn sein Gott erschuf?

7. Wer die von Gott verliehne Kraft mit Weisheit nützt und Gutes schafft, der lebt zum Segen für die Welt, der lebt, so wie es Gott gefällt.

8. Und kommt dann einst die Nacht heran, in der er nicht mehr wirken kann; schließt er getrost die Augen zu, denn wohlverdient ist seine Ruh.

Pflichten der Obrigkeiten.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

732. Gott! deiner Hülfe freue sich des Landes Obrigkeit, ihr Auge sehe stets auf dich, ihr Herz sey dir geweiht. :,:

2. Begnadiget mit deiner Kraft, und deines Geistes voll, gedenke sie der Rechenschaft, die sie dir geben soll. :,:

3. Sie

3. Sie fördre willig deinen Ruhm; sie denke gern daran: der Staat sey, Gott! dein Eigenthum, und sie dir unterthan. :,:

4. Wer über Christen, Gott! von dir zum Herrn verordnet ist, sey deiner Kirche Schutz und Zier, der beste Mensch und Christ. :,:

5. Verleih' es ihm, wenn er begehrt, dir ähnlich, Gott! zu seyn, und laß ihn, in dein Bild verklärt, die Menschen gern erfreun. :,:

6. So zeig' in ihren Thaten sich auch unsre Obrigkeit, gerecht und gut und väterlich, zu helfen stets bereit. :,:

7. Und wer da wallt nach diesem Ziel, nach dem er wallen soll, dem mache Gott der Tage viel, und jeden segensvoll! :,:

Pflichten der Bürger gegen die Obrigkeit.

Mel. Gott sey Dank in aller ꝛc.

733. Ehr', o Christ! die Obrigkeit wie dir Gottes Wort gebeut. Sey ein guter Unterthan, weil nicht Jeder herrschen kann.

2. Un-

2. Ungleich ist der Menschen Loos; der ist niedrig, jener groß; aber jeder Stand hat Werth, wo man Recht und Tugend ehrt.

3. Zur gemeinen Wohlfahrt sey dem Gesetze stets getreu; wer ihm gern gehorchen kann, der nur ist ein freier Mann.

4. Schaue Jesum Christum an! Er war auch ein Unterthan. Thu', wie er, ohn' Zwang und Noth, deiner Obrigkeit Gebot.

5. Ehre gib, dem sie gebührt! Schoß und Zoll dem, der regiert! Gib, als gäbst du's Gott, dem Herrn, was du schuldig bist, gib's gern!

6. Ordnung und Gerechtigkeit, Wohlstand, Schutz und Sicherheit, ist ein Glück, das Gott verleiht durch den Schutz der Obrigkeit.

7. Glücklich ist dann jeder Stand, dann blüht unser Vaterland, wann sich Alle treu bemühn, Unrecht und Gewalt zu fliehn.

8. Obrigkeit und Unterthan, betet Gott, den Höchsten an! Fürchtet ihn; denn

denn sein Gericht wird gerecht seyn; sündigt nicht!

Fürbitte für Gemeinwohl.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu ꝛc.

734. Wünscht Glück der Stadt, worin ihr lebt, daß sie der Segen Gottes hebt; stets lasse sie der Herr gedeihn, stets mög' sie dankbar ihm sich weihn.

2. Er, der mit weiser Vaterhand, uns hier zu einem Volk verband, gebeut, daß fromme Bürger sich zusammenhalten brüderlich.

3. Wünscht Glück der theuren Obrigkeit! und Weisheit und Gerechtigkeit, führ' mild und fest den Richterstab, den ihr der Höchste übergab.

4. Wünscht Glück der ganzen Bürgerschaft! Sie übe stets gewissenhaft, was treuer Bürger Pflicht erheischt, von falscher Freiheit ungetäuscht.

5. Und jedes Hauses Eigenthum sey reiner Sitten hoher Ruhm. Durch Fleiß und Ordnung mehre sich des Segens Fülle sichtbarlich.

6. Krieg,

6. Krieg, Seuchen, Feuer, Hungersnoth, und was sonst unsrer Wohlfahrt droht, entferne, bei bereuter Schuld, des schonenden Erbarmers Huld.

7. Sprich, Herr! zu unsern Wünschen: Ja! Sey ferner uns in Gnaden nah; laß uns nach deinem Willen thun, so wird dein Friede auf uns ruhn.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

735. Herr Gott, wir preisen deine Macht mit freudigem Gemüthe; du hast bisher für uns gewacht durch deine große Güte, daß Jedermann von uns in Ruh' die Werke des Berufs, wie du gebietest, kann verrichten.

2. In unserm Lande blitzt kein Schwerdt, Unschuldige zu tödten; es ist von Feinden nicht verheert, und frei von Kriegesnöthen; daß Güte und Gerechtigkeit, daß Wohlstand, frohe Thätigkeit und Friede herrschen können.

3. Allmächtiger! laß uns forthin auch diese Wohlthat spüren; gib allen Mächtigen den Sinn, im Frieden zu regieren.

Erhalt

Erhalt uns stets dein göttlich Wort, und laß in Ruh' an jedem Ort, Glück, Heil und Tugend blühen.

4. O hilf du selbst uns friedlich seyn, und alle Zwietracht meiden. Ein Herz von Haß und Feindschaft rein, entgehet manchen Leiden; oft fließt ihm hier schon Freude zu, und dort genießet es die Ruh', wo ewig Friede herrschet.

Fürbitte für alle Stände.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

736. Erhöre, Gott, erhöre! breit' deines Namens Ehre an allen Orten aus! Herr, segne alle Stände! Durch deiner Allmacht Hände beschütze Kirche, Staat und Haus.

2. Ach laß dein Wort uns Allen noch ferner rein erschallen, uns seines Segens freun; gib du getreue Lehrer, und unverdroßne Hörer, und laß uns fromme Thäter seyn.

3. Laß alle, die regieren, ihr Amt mit Segen führen, uns Schutz und Recht

Recht verleihn; daß Fried' und Freud' sich müssen in unserm Lande küssen, und segnend um und bei uns seyn.

4. Ach wende, Herr! in Gnaden Krieg, Feuer, Wasserschaden, und alles Unglück ab. Kein Unfall, Gott! vernichte des Landes reiche Früchte, die uns dein milder Segen gab.

5. Die Leidenden beglücke, die Traurigen erquicke, daß sie sich deiner freun. Den Waisen sey ein Vater, im Kummer ihr Berather; du wollst ihr Schutz, ihr Beistand seyn.

6. Nimm auch dich an der Kranken; und die im Glauben wanken, laß, Herr! auf dich stets sehn. Den Alten hilf die Plagen und Last des Alters tragen, bis sie zu ihrer Ruhe gehn.

7. Sey der Verfolgten Stütze; die hülflos sind, beschütze; und die in Sterbensnoth des Jammers Thränen weinen, erfreue als die Deinen mit einem sanften, sel'gen Tod.

8. Nun, Herr! du wirst erfüllen, was wir, nach deinem Willen, in Demuth jetzt begehrt; wir sprechen fröhlich:

lich: Amen! Es wird in Jesu Namen auch dies Gebet von dir erhört.

Fürbitten für die Obrigkeit.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

737. Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit! Du gabst sie uns, auf Erden mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden. Verleih' ihr Weisheit, Lust und Kraft, was wahres Bürgerwohl verschafft mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gib, daß sie gleich gesinnet dir, uns väterlich regiere, daß jeder Bürger unter ihr ein ruhig Leben führe; laß sie der Unschuld Zuflucht seyn, den Redlichen im Land erfreun, dem Unrecht kräftig steuern.

3. Laß uns von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen, und ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen. Hilf, daß wir in Gottseligkeit dich ehren, und schon in der Zeit die Früchte davon ernten.

4. Gib denen Eifer, Fleiß und Treu, die du ihr untergeben, daß Jedermann bemühet sey nach seiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihres Amtes Müh', mit deinem Segen kröne sie, und sey ihr Lohn auf ewig!

5. Ja stärke, Herr! die Obrigkeit, gerecht vor dir zu wandeln; doch lehr' auch uns zu jeder Zeit als gute Bürger handeln; damit vor deiner Majestät, die über alle Hoheit geht, wir Alle wohl bestehen.

Fürbitte für Handel und Gewerbe.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

738. Wo ist ein Volk, wo ist ein Land, o Geber aller Gaben! wo Menschen nicht aus deiner Hand, was sie bedürfen haben? Wie weislich, Herr, vertheilst du nicht, was dieser hat und dem gebricht, um Völkerwohl zu gründen.

2. Als milder Geber zeigst du dich den Völkern aller Lande, verknüpfest alle unter sich durch deiner Güte Bande. Von Land zu Land, von Ort zu Ort strömt

strömt unerschöpft dein Segen fort, die Menschen zu beglücken.

3. Du führst der Handlung kühnen Lauf durch Ströme und durch Meere; thust täglich neue Quellen auf, daß reger Fleiß sich nähre, hier durch des Landmanns Müh' und Schweiß, dort durch geschickter Künstler Fleiß, durch Umtausch und Gewerbe.

4. Wer, Herr! durch Andrer Fleiß gewann, der segne seine Brüder, so reich und treu er immer kann, in seinem Fleiße wieder. Und Ehre nicht, und nicht Gewinn, ein reiner, hoher Pflichtensinn sey dieses Fleißes Seele.

5. Verleih', daß jeder redlich sey in allem Thun und Handel; rechtschaffen, brüderlich und treu, in seinem ganzen Wandel. Wie gern, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, wo solche Menschen wohnen.

6. Herr, unser Gott! wir preisen dich mit fröhlichem Gemüthe; auch über uns verbreitet sich die Fülle deiner Güte. Theil' deinen Segen ferner aus auf unser Land, auf jedes Haus, um Alle zu beglücken.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir ꝛc.

739. Gott, Vater! du wollst Glück und Heil zu unsrer Nahrung geben, daß Jeder sein bescheiden Theil empfang' in diesem Leben; du weist am besten Maaß und Ziel, uns nicht zu wenig, nicht zu viel, vom Erdengut zu geben.

2. Wir wollen, was uns heilsam ist, mehr nicht, von dir begehren, daß jeder ohne Trug und List, sich redlich könn' ernähren. Dann gib uns, Vater! Weisheit auch zu dir gefälligem Gebrauch der Gaben deiner Güte.

3. Vor allem gib uns Seligkeit, das gute Theil, das Beste! Hier sind wir doch auf kurze Zeit nur Pilgrimme und Gäste. Eh man's vermuthet, sind wir hin. Wohl uns, wenn wir, mit frommem Sinn, erst nach dem Himmel trachten!

---

3. Christlicher Sinn und Wandel nach Verschiedenheit der Lebensalter.

Frömmigkeit in der Jugend.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

740. Bewache, Jüngling, deine Schritte! Groß ist die Macht der Sinnlichkeit; kaum merklich sind die ersten Tritte zum Abgrund der Verworfenheit. Die Sicherheit stürzt in Gefahr; o nimm sie früh von ferne wahr!

2. Mach' dich schon in der frühsten Jugend mit deinen Neigungen bekannt, und baue nicht auf deine Tugend, denn plötzlich fiel, wer erst noch stand. Dein eignes Herz ist oft der Feind, der es am schlimmsten mit dir meint.

3. Verführer werden sich vereinen, dich in des Lasters Netz zu ziehn. Ihr Thun wird löblich dir erscheinen, ihr Schmeichelwort reißt dich dahin. O widersteh', noch ist es Zeit, den Lockungen durch Wachsamkeit.

4. Bist du zu schwach zum Widerstehen, so wende dich zu deinem Gott; er hört so willig unser Flehen und sendet

Hülfe in der Noth. Die Macht der stärksten Leidenschaft besieget des Gebetes Kraft.

5. Die Kraft des Höchsten wird dich stärken, suchst du sie redlich im Gebet; zum Kampfe mit der Sünde Werken, fühlst du von Gott den Muth erhöht; kein Feind ist, welcher dich erschreckt, weil dich der Allmacht Flügel deckt.

6. Laß, so gefaßt, die Stunde schlagen, zur Prüfung dir bestimmt vom Herrn; mit Gott darfst du den Kampf wohl wagen, mit Gott ist dir der Sieg nicht fern. Am Ausgang harret deiner schon des Ueberwinders Ehrenlohn.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen ꝛc.

741. Wohl dem, der seines Lebens Morgen Gott seinem Herrn und Schöpfer weiht, beschäftigt mit den edeln Sorgen der Aussaat für die Ewigkeit. Er wird die wilde Lust der Jugend und roher Laster Reize fliehn; sein Herz wird nur für Gott und Tugend, für Pflicht und Recht und Wahrheit glühn.

2. Von

2. Von Sorgen frei, voll Muth, und heiter, wallt er der Unschuld lichte Bahn mit festem Schritte immer weiter, und blickt getrost zu Gott hinan. Auch wo Verführer ihn umgeben, besiegt er sie durch Wachsamkeit; ermüdet nie in seinem Streben nach Tugend und Vollkommenheit.

3. Wie freudenreich sind seine Tage! Wie sanft entfließt ihm seine Zeit! Er fürchtet keiner Zukunft Plage, ihn reut nicht die Vergangenheit. Er streut den Samen jeder Tugend, und freuet sich der Ernte schon; die schöne Blüthe seiner Jugend verheißet ihm des Alters Lohn.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

742. Unsre Kindheit, unsre Jugend jedes Alter darf sich freun. Auch die Freude, Gott! ist Tugend; aber heilig muß sie seyn; nicht ein Taumel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerstört, der im Sturme wilder Lüste deine Erde macht zur Wüste.

2. Nur in einem reinen Herzen, nur

in

in einer keuschen Brust toben nie der Reue Schmerzen, wohnet wahre Ruh' und Lust. Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; sie vergiftet alle Freuden und verwandelt sie in Leiden.

3. Reiner Sinn und Unschuld schmükket mehr als Schönheit, sie vermehrt jede Lust, die uns entzücket, jedes Glükkes Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell; denn sie hoffen voll Vertrauen, Gott im reinern Licht zu schauen.

4. Laß die Jugend froh, gesellig, ihres Lebens, Gott! sich freun, liebenswürdig und gefällig, aber nur durch Tugend, seyn; offen, ohne Schmeichelei, stets bescheiden und doch frei ohne Frechheit, stets bedächtig, immer ihres Herzens mächtig.

5. Laß die Frechheit wilder Sitten nie das junge Herz entweihn. Laß, o Gott! Palläst' und Hütten jeder Tugend Wohnung seyn. Jeder strebe, wer ein Christ, wessen Wunsch die Tugend ist, daß sein Haus, und daß die Erde deines Himmels Vorhof werde.

Weiser Gebrauch des jugendlichen Alters.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

743. Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden? Ach, edle Zeit, wo fleuchst du hin? Wie mancher Tag ist schon verschwunden seitdem ich auf der Erde bin! Ein großer Theil von meiner Zeit ruht schon im Meer der Ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem Schlummer! Auf, auf, mein Geist, ermuntre dich! Dies sey dein Gram, dies sey dein Kummer, daß mancher Tag umsonst verstrich. Der unbenutzte Augenblick, o fühl es! nie kommt er zurück.

3. Dem Thoren fliehen seine Jahre eh' er des Lebens Werth versteht; er nahet früher sich der Bahre, als er den Weg der Tugend geht. Und ach! was ist ein Leben werth, das ungenützt vorüberfährt?

4. Ermanne dich! Fang' an zu leben, und nützlich für die Welt zu seyn! Fang' an, der Weisheit nachzustreben, und dich der Frömmigkeit zu weihn, daß,

wenn

wenn man deinen Leib begräbt, dein Werk und dein Gedächtniß lebt!

5. Sey keinen Theil des Lebens müßig! Sieh, daß du deine Pflicht erfüllst! Du hast den Tag nicht überflüssig, den du so frech verschwenden willst. Wie kurz, wie schätzbar ist die Zeit, die Gott auf Erden dir verleiht!

6. Von jedem deiner Lebenstage, gib selbst dir treulich Rechenschaft. Durchdenk' ihn, leg ihn auf die Wage, und prüfe, was er dir verschafft. O selig! wer ihn so durchlebt, daß nie sein Herz vor ihm erbebt.

7. Ach, Herr des Lebens! steh' auch künftig mir bei mit deiner Gotteskraft! Dann leb' ich, wie ich soll, vernünftig und auch als Christ gewissenhaft; dann preis' ich noch in Ewigkeit dich für den größten Schatz, die Zeit.

Gottvertrauen im Alter.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

744. Auch noch im späten Alter fühlt sich, o Welterhalter! der Mensch beglückt durch dich. Der fromme Greis

am

am Stabe, bald reif zur Ruh' im Grabe, fleht noch zu dir um Lebensglück.

2. Dich ruft er nicht vergebens im Herbste seines Lebens, o Ewigguter! an. Du tröstest ihn im Leiden, du schenkst ihm oft noch Freuden und führst ihn sanft auf öder Bahn.

3. Ihn macht des Alters Bürde, wenn er mit stiller Würde sie trägt, der Achtung werth. Wer wollt' ihn auch nicht achten; wer nicht mit Eifer trachten, zu thun, was Freuden ihm gewährt?

4. Wie viel hat er erfahren, wie viel in frühern Jahren gewirkt, gesehn, gehört! Wir können von ihm lernen das fliehn und das entfernen, was unsres Lebens Frieden stört.

5. Jezt ruft ihn vom Geschäfte der Mangel seiner Kräfte, und nöthigt ihn, zu ruhn. Doch du, Gott! wirst ihn schützen, ihn mächtig unterstützen, ihm bis ans Ende Gutes thun.

6. Drum wollen wir auch streben, die nah' am Ziele leben, wie du, Gott! zu erfreun. Wir wollen stets sie ehren, gern ihrem Kummer wehren, der Alten Freund und Helfer seyn.

Fürbitten für alle Lebensalter.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

745. Der du den Menschen huldreich leitest, in jedem Lebensalter liebst, in jedem Freuden ihm bereitest, ihm noch am Grabe Segen giebst: ach lebte, Gott! zu deinem Preis der Jüngling wie der Mann, der Greis!

2. Verleih' dem Jüngling Weisheit; lehre ihn Mäßigung, wenn er sich freut, und Demuth auf der Bahn der Ehre; und wenn Versuchung ihn bedräut, so bleibe seine Seele rein; dir müsse sie geheiligt seyn!

3. Dem Manne hilf, sich selbst bezwingen, die Habsucht und den Ehrgeiz fliehn, der Tugend jedes Opfer bringen; laß keiner Pflicht sich ihn entziehn! Er wandle fest die Bahn zum Ziel, und streue guten Saamens viel.

4. Erscheint der Abend einst dem Greise, so sey du Stecken ihm und Stab; und schwach, und lebensmüde preise er deine Huld noch bis ins Grab; und wann der morsche Körper fällt, beglück' den Geist die bessre Welt!

---

4. Christlicher Sinn und Wandel nach Verschiedenheit der Glücksumstände.

Demuth und Wohlthätigkeit der Beglückten und Reichen.

Mel. Dir Gott, dir will ich ꝛc.

746. Wenn uns, o Gott! durch deine Milde dies Leben, wie ein Bach, verfließt, der durch verblümte Lustgefilde in größre Ströme sich ergießt; dann laß uns dankbar nicht allein, auch weis' und liebevoll stets seyn.

2. Laß uns in jedes Glücks Gefahren, durch Demuth und Bescheidenheit, vor seinem Mißbrauch uns bewahren, vor Uebermuth und Ueppigkeit, daß Jeder, deinem Rufe treu, auch seines Glückes würdig sey.

3. Des hohen Werthes deiner Gaben und ihres Zweckes eingedenk, beweise Jeder, was wir haben, sey nicht verdient, sey dein Geschenk; sey ein Geschenk nur für die Zeit, nicht für des Geistes Ewigkeit.

4. Daß nie der Schimmer ihn verblende, und daß er nie, durch ihn bethört, dir,

dir, guter Gott! sein Herz entwende, und die Gesinnung, die dich ehrt; so stärke liebreich seinen Geist, daß er der Weltlust sich entreißt.

5. Daß es den Armen nie kann schmerzen, nicht so beglückt, wie er, zu seyn, lehr' ihn, mit liebevollem Herzen durch Wohlthun Arme zu erfreun. Er sey durch Macht und Ueberfluß des Schwachen Stab, des Lahmen Fuß!

6. O dann wird, seiner Milde wegen, die sich auch fremder Freude freut, für ihn auch dieses Lebens Segen ein Reichthum für die Ewigkeit. Der folgt ihm, Gott! in jene Welt, die deine Huld ihm aufbehält.

Mel. O Gott du fommer ꝛc.

747. Herr! der du Alles gibst, von dem ich Alles habe, was ist mein Stand, mein Glück, und jede gute Gabe? Es ist nicht mein, es ist ein unverdientes Gut: darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr

als

als mein Nächster nütze, wenn ich mehr Wissenschaft, mehr Kunst, als er, besitze, sey Stolz doch von mir fern! Gott! Alles kommt von dir; auch was mich tüchtig macht, gabst du, mein Vater! mir.

3. Wenn mir ein größres Glück nach deinem Rath begegnet, wenn deine Güte mich vor Andern reichlich segnet; so bin und bleib ich doch, gleich Andern, stets dein Knecht, und deine Güte gibt zum Stolze mir kein Recht.

4. Wenn ich geehrt und groß in hohen Würden stehe, und Andre unter mir im niedern Range sehe, ist oft mein Nächster doch viel würdiger als ich, und über ihn erhob nur deine Gnade mich.

5. Wie könnt' ich mich, o Gott! des Guten überheben? Was ich besitz', ist dein, du gabst mir Kraft und Leben. Willst du, so bin ich nichts; Nichts, was ich hab, ist mein. Drum laß mich ewig fern von Stolz und Hochmuth seyn.

Mel.

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

748. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Verstand und Lust und Kräfte zum nützlichen Geschäfte hab' ich aus deiner Huld. Dein ist's wenn gute Thaten dem Vorsatz wohlgerathen; an Fehlern bin allein ich Schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, wer schafft mir's? Deine Treue, du Herr der ganzen Welt! Du ordnest meine Tage, ihr Glück und ihre Plage, stets so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes widerfährt? Was hat dich, Herr! bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge! und werd' es ewig seyn. O laß mich's nie vergessen, so werd' ich nie vermessen der Eigenliebe Weihrauch streun.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; dein treuer Knecht zu werden, das sey mein Fleiß auf Erden! Dazu gib Demuth und Verstand!

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

749. Reichthum ist des Höchsten Gabe, ist des wärmsten Dankes werth. Schwerer wird der Gang zum Grabe dem, der seiner ganz entbehrt, und mit jedem Morgenroth kläglich ruft: woher nun Brod?

2. Aber nichts sind alle Schätze, wenn uns Tugend nicht belebt, und wenn über die Gesetze kühn sich unser Stolz erhebt. Reichthum in des Thoren Hand ist nur segenloser Tand.

3. Wen die Habsucht quält und dränget, wer sich nie gesichert glaubt, wem der Geiz das Herz verenget und des Lebens Frieden raubt, wen nur goldner Staub entzückt, ach, der ist noch nicht beglückt.

---

4. D

4. O wie bald ist das verschwunden, was durch Glanz den Sinnen lacht! Noch hat Niemand Heil gefunden in dem Prunke eitler Pracht; oft zerstört ein Augenblick selbst das höchste Erdenglück.

5. Sey es auch von langer Dauer; Mensch, dich treffe keine Noth; jetzt ergreift dich Todesschauer, morgen schon vielleicht der Tod; ach, nun sinkt ins dunkle Grab auch dein ganzes Glück hinab.

6. Reiße drum von schnöden Ketten deine freie Seele los! Lerne deinen Himmel retten! Sey für diese Welt zu groß! Alles, was du siehst, zerstäubt; nur das Unsichtbare bleibt.

7. Nütze deines Gottes Gabe! Mindre seiner Kinder Noth! Gib dem Kranken, was ihn labe! Brich dem Hungrigen dein Brod! Folge redlich deiner Pflicht! Diese Freuden fliehen nicht.

8. Gott! wie reich an Seligkeiten ist der Menschenfreund schon hier! Friede wandelt ihm zur Seiten, Kronen schimmern ihm bei dir, und in deinem Heiligthum tönet ihm einst Dank und Ruhm.

Zufriedenheit, Muth und Hoffnung der Armen und Leidenden.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen ꝛc.

750. Du klagst und fühlest die Beschwerden des Stands, in dem du dürftig lebst; du strebest glücklicher zu werden, und siehst, daß du vergebens strebst. Ja klage! Gott erlaubt die Zähren; doch denk' im Klagen auch zurück: Ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

2. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit; die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit. Genieße, was dir Gott beschieden! Entbehre gern, was du nicht hast! Ein jeder Stand hat seinen Frieden; ein jeder Stand hat seine Last.

3. Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit milder Hand; nicht so, wie wir's zu wünschen pflegen, doch so, wie er's uns heilsam fand. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er gibt uns

mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist.

4. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit! Besorge deines Stands Geschäfte, und nütze deine Lebenszeit! Bei Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ew'ges Glück in Hoffnung sehn: dies ist der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen ꝛc.

751. Entehre nicht, o Christ, mit Klagen, den Gott, der dich zum Glück erschuf! Des Lebens Mühen zu ertragen, und froh zu seyn, ist dein Beruf. Erdulde standhaft die Beschwerden, die keine Sorgfalt hindern kann, daß sie dir einst zum Segen werden, und bete Gottes Führung an!

2. Gott hat dir selbst dein Loos beschieden; nimm's dankbar an aus seiner Hand; erfülle jede Pflicht zufrieden, die seine Huld mit ihm verband. Er gibt dir Munterkeit und Kräfte, er nährt

nährt und stärkt sie väterlich; sie brauchen, das ist dein Geschäfte, und beides Glück und Ruhm für dich.

3. Hat Andern deines Vaters Segen mehr Güter anvertraut, als dir, so denke fröhlich: mehr Vermögen verweigert er aus Güte mir. Weiß er nicht besser, was mir nützet, was meinem Nächsten nützt, als ich? Wenn er mich nährt, wenn er mich schützet, wie gütig sorgt er dann für mich!

4. Du prangest nicht in hohen Würden; beneide nicht der Großen Glück! Sie seufzen unter schweren Bürden; oft stürzet sie ein Augenblick. Dir ist kein Ueberfluß gewähret; ihn wünschen, ist ein Selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt und reich genug.

5. Du hast, o Gott! zum frohen Leben mir, was ich brauch' und mehr verliehn; laß täglich sich mein Herz bestreben, die Unzufriedenheit zu fliehn. In Demuth laß mein Herz sich üben, und stets sich deiner Güte freun. Dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, soll ewig meine Freude seyn!

Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

752. Weg, mein Herz! mit dem Gedanken, als ob du verstoßen seyst. Gottes Wort kann nimmer wanken, das dich anders glauben heißt. Bist du schon voll Sünd' und Schuld, Gott ist gut, voll Gnad' und Huld. Sey getrost! er wird dein Flehen um Vergebung nicht verschmähen.

2. Spricht er doch: So wahr ich lebe, will ich nicht des Sünders Tod; daß er sich bekehr' und lebe, dies gefällt mir, spricht dein Gott. Christus, der getreue Hirt, sucht das Schaaf, das sich verirrt, führt es wieder zu der Heerde, daß es nicht verloren werde.

3. Der Verklärten Heer dort oben, das den Höchsten kennt und ehrt, preiset ihn mit frohem Loben, wenn ein Sünder sich bekehrt. Dich auch zu sich hin zu ziehn, ist sein liebendes Bemühn. Sähst du, wie er liebt die Seinen, würdest du vor Freude weinen.

4. Himmel, Erde, Meer und Seen mögen unermeßlich seyn; aber alles, was wir sehen, ist und bleibt unendlich klein

klein gegen Gottes Vaterhuld, die bei unsrer Sündenschuld uns verschonet, duldet, liebet, und uns Raum zur Buße giebet.

5. Darum, Seele! laß doch schwinden Angst, die hier nicht nöthig ist. Wahrlich! du wirst Gnade finden, wenn du nur aufrichtig bist. Ist dein Schmerz, dein Herzeleid, wahrer Reue Traurigkeit, schenket Gott auch deinem Herzen Trost und Friede nach den Schmerzen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

753. Ist Gott für uns, was kann uns schaden, ob sich uns Alles widersetzt? Denn, sind wir nur bei Gott in Gnaden, so bleiben wir stets unverletzt. Wer Gott nur hat, hat immer Schutz; er bietet Welt und Teufel Trutz.

2. Ist Gott mit uns, wird aus dem Feinde gar oft der allerbeste Freund. Und haben wir nur Gott zum Freunde, was schadet uns der ärgste Feind? Gott hintertreibet allen Rath, der Trug und Falschheit in sich hat.

3. Ist

3. Ist Gott bei uns, so stehn wir feste, wenn Sturm und Wetter blitzt und kracht. Gott decket uns aufs allerbeste, und machet Tag aus finstrer Nacht. Wer unter seinem Schatten sitzt, der wird vor aller Noth beschützt.

4. Ist Gott in uns, so wohnt im Herzen durch seine Kraft ein Heldenmuth; so spürt man Lust in Noth und Schmerzen, so heißt man auch das Uebel gut. Gott und ein gut Gewissen macht, daß man der Feinde Zorn verlacht.

5. Wer wollte nun an Gott verzagen? Er will für, mit, bei, in uns seyn. Drum weg mit euch, ihr bangen Klagen! Ich traue meinem Gott allein. Euch, Welt und Teufel, biet' ich Trutz! Ich habe Gott, Gott ist mein Schutz.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen ꝛc.

754. Klag' nicht, mein Herz! wenn alle Freuden des Lebens ferne von dir fliehn; wenn schwere Prüfungen und Leiden dir oftmals allen Trost entziehn. Trag' standhaft jegliche Beschwerde;

wie

wie bald verfließt die Prüfungszeit! Erhebe dich vom Staub der Erde, und freue dich der Ewigkeit!

2. Wirst du auch über deinen Glauben an Gott und Jesum stolz verlacht; sey stark, und laß dir ihn nicht rauben! Gott, der allmächtig für dich wacht, der Herr und Richter aller Welten, der aller Frommen Zuflucht ist, wird dir's einst tausendfach vergelten, wenn bis ans Ende treu du bist.

3. Verachten dich der Tugend Feinde, wenn du in Einfalt Tugend übst; verlachen dich selbst deine Freunde, weil du Gott mehr als Menschen liebst; sey standhaft! Jesus wird dich nennen; sein Freund, sein Liebling wirst du seyn; vor Engeln wird er dich bekennen, dich ewig lieben und erfreun.

4. Bemühst du dich, der Deinen Segen, des Vaterlandes Glück zu seyn; steht dir die ganze Welt entgegen, laß dein Bemühen dich nicht reun! Bald wallst du nicht mehr hier auf Erden; es ist ein Himmel, Seele! Dort wird deine Treu' vergolten werden; drum sey beherzt, und kämpfe fort!

5. Wenn

5. Wenn man dich einen Heuchler nennet, und deine Tugend Laster schilt, so zage nicht, weil Gott dich kennet, bei dem nicht Menschenurtheil gilt. Sey still, dem Herrn gehört die Rache; wenn Er nur redlich dich erklärt. Er kennt und führt der Unschuld Sache, und ehrt den ewig, der ihn ehrt.

6. Sey stark, mein Geist, in deinem Leiden! Dein Glaube kämpfe ritterlich! Sey redlich, Laster stets zu meiden! Der größten Trübsal rühme dich! Sey stark! Gott ruft die Ueberwinder nach ihrem Kampf zu seinem Thron, und segnet ewig seine Kinder. Sey stark! Gott selber ist dein Lohn.

Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

755. Komm', Herr Jesu! laß uns sehen endlich deinen Freudentag! Komm', und laß es doch geschehen, daß sich endet alle Plag'! Sieh doch deine Glieder an, die dir, Herr! sind zugethan. Heiland! sieh die Angst der Armen; laß dich ihre Noth erbarmen!

2. Gib

2. Gib Geduld in allen Leiden; tröste das betrübte Herz. Laß kein Leid von dir uns scheiden; lindre freundlich unsern Schmerz. Denk' an deine Gütigkeit, sey zu helfen bald bereit deinem Kinde, das oft zaget, wenn es viele Trübsal plaget.

3. Komm', Herr Jesu! laß uns sehen den erwünschten Freudentag! Laß dir's doch zu Herzen gehen; höre unsre Jammerklag'. Du siehst ja, was uns betrübt, hast du uns im Kreuz geübt. Komm' doch, hilf aus allen Leiden, nimm uns auf zu deinen Freuden!

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

756. Endlich, endlich muß es doch mit der Noth ein Ende nehmen. Endlich bricht das harte Joch, und es schwinden Angst und Grämen. Auch der schwerste Sorgenstein wird dann ganz gehoben seyn.

2. Endlich bricht man Rosen ab, endlich kommt man durch die Wüsten, wenn wir mit dem Wanderstab uns zum Vaterlande

lande rüsten. Endlich bringt die Thränensaat, was die Ernte Frohes hat.

3. Endlich sieht man Kanaan ferne von Aegypten liegen. Endlich trifft man Thabor an, ist der Oelberg überstiegen. Endlich geht man da hinein, wo kein Störer mehr wird seyn.

4. Endlich! O du schönes Wort! du kannst alles Kreuz versüßen. Endlich wird mein treuer Hort Balsam in die Wunden gießen. O, mein Herz! drum merke dies: Endlich kommt dein Heil gewiß!

Dritter Haupttheil.

Lieder

für die

besonderen Bedürfnisse der Christen in verschiedenen Zeiten, Umständen, Vorfällen des Lebens und beim Tode.

I. Lieder zur christlichen Feier verschiedener Zeiten.

1. Morgenlieder.

Allgemeine Danksagungen und Bitten am Morgen.

(Eigene Melodie.)

757. Wach' auf, mein Herz! und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem treuen Menschenhüter.

2. Mit

2. Mit göttlichem Erbarmen bedecktest du mich Armen. Schlaf', sprachst du, ohne Grauen! du sollst die Sonne schauen.

3. Dein Wort, Herr! ist geschehen, ich kann das Licht noch sehen; du machst, daß ich aufs Neue mich meines Lebens freue.

4. Steig' auf, mein Dank, zum Throne! Dem Vater und dem Sohne, dem Geist des Herrn sey Ehre, Anbetung, Preis und Ehre!

5. Hör' meinen Dank, mein Flehen! Du kannst ins Herz mir sehen. Ach, mögte dir gefallen, Herr, dies mein schwaches Lallen!

6. Du willst ein Opfer haben? Hier bring' ich meine Gaben: mich selbst; Leib, Seel' und Leben sey ganz dir übergeben.

7. Dir weih' ich mich aufs neue zu fester Bundestreue; Du weißt, daß ich zur Gabe für dich nichts bessers habe.

8. Dein Werk wollst du vollenden, dich nimmer von mir wenden, und mich in meinen Tagen mit Vaterhuld stets tragen.

9. In allen meinen Thaten wollst du mir selber rathen; mich stets zum Besten leiten, zum Himmel mich bereiten.

10. Auf allen meinen Wegen begleite mich dein Segen! Dein Wort sey meine Speise auf meiner Pilgerreise!

(Eigene Melodie.)

758. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank! Erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich und schlief im Frieden; wer schafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken, wer ruft dem Tag und seinem Licht, uns wieder aufzuwecken?

4. Du bist es, Gott und Herr der Welt! und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mir's jetzt neu gegeben.

5. Gelobet seyst du, Gott der Macht!

gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tages freue.

6. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

7. Nimm meines Lebens gnädig wahr, auf dich hofft meine Seele; sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

8. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, ein Herz voll Lieb' und Ruhe; ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue.

9. Daß ich, als dein gehorsam Kind dir zu gefallen strebe; dir treu ergeben, gut gesinnt, in deinem Reiche lebe.

10. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue; mich gern an Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

11. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du es willst, beschließe.

(Eigene Melodie.)

759. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist! der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn' und Mond uns scheinen heißt; dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält.

2. Gott! ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen, hast behütet und bewacht, und bei aller meiner Schuld mich noch trägst mit Vaterhuld.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden, jetzt mit dieser Nacht vergehn. Laß mich Gnade vor dir finden, glaubensvoll auf Jesum sehn, der für meine Missethat sich am Kreuz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich an diesem Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß ich furchtlos jenem Tag des Gerichts entgegen seh' und zu deiner Rechten steh'.

5. Führe mich, o Herr! und leite meinen Gang nach deinem Wort, sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und

mein

mein Hort; unter deinem Schutz allein kann ich froh und sicher seyn.

6. Dir, o großer Gott! befehle ich, was ich nur hab' und bin; meinen Leib und meine Seele geb' ich dir zu eigen hin. Herr, mein Heil, mein Schild und Ruhm! segne mich, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel wollst du senden, wenn Gewalt and List mir droht; Alles mir zum Besen wenden, es sey Leben oder Tod. Sterb' ich, o so bringe du mich zu deiner Himmels Ruh!

Mel. Wie schön leucht't uns der ꝛc.

760. Dich seh' ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edeln Pflicht, dem Höchsten Lob zu singen. Ich will, voll frommer Dankbegier, o mildester Erbarmer, dir Preis und Anbetung bringen! Schöpfer! Vater! deine Treue rührt aufs Neue mein Gemüthe; froh empfind' ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär' ich, hättest du dich nicht

nicht so hülfreich mir bewiesen? Zu meinem Leben setzest du jetzt einen neuen Tag hinzu; sey hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke. Dich erhebe Herz und Mund so lang ich lebe.

3. Verleih', o Gott der Lieb und Macht! daß Sünd' und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit, in christlicher Zufriedenheit, zu nützen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ich's meine. Dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Christ! O Herr! verleih', daß ich des Namens würdig sey! Mein Ruhm ist deine Gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? wie leicht verirrt! Erhalte mich, mein Hirt, auf deinem Pfade. Stärk' mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über Alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank' an dich oft still zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall' ich hier; einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben.

Auf dich hoff' ich, Herr! ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig Lob zu singen.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

761. Aus meines Herzens Grunde preist dich mein Lobgesang, in dieser Morgenstunde, dazu mein Leben lang. Dich, Schöpfer aller Welt! deß Gnade mir das Leben allmächtig hat gegeben, und mir es noch erhält.

2. Dank dir, daß du aus Gnaden, auch in vergangner Nacht, mich vor Gefahr und Schaden behütet und bewacht. Deß bin ich, Herr, nicht werth, verschuldet ist mein Leben; wollst mir die Sünd vergeben, die mir das Herz beschwert.

3. Du wollest mich bewahren auch gnädig diesen Tag vor Uebel und Gefahren, vor Sünden und vor Schmach; vor Feu'r und Wassersnoth, vor Armuth und vor Schanden, vor Krankheit und vor Banden, vor bösem, schnellem Tod.

4. In deine Hand befehle ich was

dein

dein Rath mir gab, mein Leben, Leib und Seele, sammt Ehre, Gut und Hab'. So Eltern, Weib und Kind, die Brüder und Verwandten, die Freunde und Bekannten, und all mein Hausgesind'.

5. Laß deinen Engel bleiben, und von mir weichen nicht, er helfe mir vertreiben den Feind, der mich anficht; daß der mich nicht berückt, zu meinem ew'gen Schaden in Sünd' und Missethaten nicht meine Seel' verstrickt.

6. Dann laß ich, Gott! dich rathen, der alle Ding' vermag, befehle meine Thaten dir auch an diesem Tag. Mach' es, wie dir's gefällt, mit mir und meinem Leben; was du mir sonst willst geben, es sey dir heimgestellt.

7. Drauf sprech ich Ja und Amen! und zweifle nicht daran, Gott nimmt in Jesu Namen sich meiner gnädig an. Es greifet meine Hand zum Tagewerk mit Freuden; Gott wird mir Glück bescheiden in meinem Amt und Stand.

Bitten um Gottes Beistand zur Erfüllung unsrer Pflichten.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

762. Des Morgens erste Stunde soll, Gott! mir heilig seyn. Mein Herz stimmt mit dem Munde zu Lobgesängen ein. Der Schlaf hat mich erquickt, daß nun mit frischen Kräften zu des Berufs Geschäften mein Geist sich freudig schickt.

2. Gib Gnade mir denn heute, daß ich gewissenhaft dem Bösen widerstreite, gestärkt durch deine Kraft. Den ganzen Tag laß mich vor deinen Augen wandeln, fromm denken, fromm auch handeln, aus Liebe gegen dich.

3. Fromm laß mich, doch gesellig, klug, doch von Falschheit rein, freimüthig, doch gefällig, stark und bescheiden seyn; daß nichts den Muth bestürzt, kein Zorn die Liebe hindert, den Ernst die Sanftmuth lindert, den Scherz die Weisheit würzt.

4. Bei Fleiß und Arbeit schleiche kein Geiz sich in mein Herz; und fremde Noth erweiche mich leicht zum Mitleidsschmerz.

schmerz. Kein Glück, das Andern blüht, empöre mich zum Neide, und kein Genuß der Freude verderbe mein Gemüth.

5. Gib, daß an diesem Tage sich mir kein Unfall naht; doch trifft mich eine Plage nach deinem weisen Rath, so gib, daß ich alsdann mein Leiden nicht verschulde, nicht murre, christlich dulde, und dir vertrauen kann.

6. Wie bald ist's überwunden, das Leiden dieser Zeit! Auf wenig bange Stunden folgt ew'ge Seligkeit. Dies stärke mich in Noth; daß ich auch nicht verzage am letzten meiner Tage, sey dies mein Trost im Tod.

Mel. Dir Gott, dir will ich ꝛc.

763. Der frohe Morgen weckt mich wieder, und ladet mich zur Arbeit ein. Der Schlaf erquickte meine Glieder, nun soll ich wieder thätig seyn. So will ich denn auch freudig nun, was meine Pflicht erfordert, thun.

2. Dir,

2. Dir, Vater! dank' ich für den Schlummer, und dir ergeb' ich mich aufs neu. Durch dich beschützt, bin ich von Kummer und allen bangen Sorgen frei. Du kennest, was mir nützlich ist, und gibst es, weil du gütig bist.

3. Du unterhältst mir meine Kräfte, und willst, daß ich sie brauchen soll; denn nur durch nützliche Geschäfte besorg' ich meines Lebens Wohl. Bei Treu und Fleiß gibst du Gedeihn; drum will ich treu und fleißig seyn.

4. Ich will es seyn, so lang' ich lebe, und du, o Gott! mir Kräfte schenkst, damit ich mir das Glück erstrebe, daß du mit Beifall an mich denkst. Dann hab' ich hier Zufriedenheit, und dort vollkommne Seligkeit.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

764. Dir sey Preis! ich lebe wieder, Vater! und empfinde mich! Mit mir wachen meine Lieder, und erheben dankbar dich. Denn dein Aug' hat in

der

der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wach' auch über meine Tage, Vater, meine Zuversicht! daß mich keiner einst verklage, wenn du kommst zum Weltgericht; daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerschrocken sey.

3. Keinen Tag zählst du vergebens, Gott! durch den ich bin, mir zu; jeder ist ein Theil des Lebens, über jeden richtest du. Lehr' mich wachen, daß mir nie ungenutzt ein Tag entflieh'!

4. Heute leb' ich: laß auch heute nicht umsonst mein Leben seyn! Laß mich nach vollbrachtem Streite dieses Tages noch erfreun! Recht zu handeln, gib mir heut' Stärke, Lust, Gelegenheit.

5. Wenn ich einst vollendet habe diese meine Uebungszeit, ruh' ich aus im kühlen Grabe, keime für die Ewigkeit. Auch in dieser langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht.

6. Aber ich erwach' auch wieder, und mein Lobgesang mit mir; dann erschallen meine Lieder mächtiger und reiner dir. Ewig wird der Morgen seyn! ewig freu' ich, Gott! mich dein!

Hinblick auf den Morgen der Auferstehung.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

765. Wenn ich einst aus jenem Schlummer, welcher Tod heißt, auferstehʼ, frei von dieses Lebens Kummer, jenen schönern Morgen sehʼ: o dann wachʼ ich anders auf, schon am Ziel ist dann mein Lauf! Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag! an deinem Morgen.

2. Gib, daß keiner meiner Tage, Vater der Unsterblichkeit! im Gericht sich einst beklage, er sey ganz von mir entweiht. Auch noch jetzt bin ich erwacht; Dank sey deiner Huld und Macht! Laß mich heilig und im Segen diesen Tag zurück auch legen.

3. Hilf, daß sie mich dann nicht schrecken, wann ihr letzter nun erscheint, Nacht und Todesschweiß mich decken, und mein Freund schon um mich weint. Lindre dann des Todes Pein, und laß mich den Stärksten seyn, daß ich ihn gen Himmel weise, und dich, Herr des Todes! preise.

Mel.

Mel. Ach, Herr! mich armen ꝛc.

766. Lobt Gott, der Sonn' und Morgen uns sendet nach der Nacht, der, wenn wir ohne Sorgen entschlummern, für uns wacht; der uns im Schlaf erquicket, und unsre Kraft erneut, verjüngt die Erde schmücket, und was er schuf, erfreut.

2. Herr! du hast mir gegeben, was ich hier hab' und bin. Mein kurzes Erdenleben flieht schnell zum Tode hin. Bald, bald ist sie verschwunden, der Wallfahrt kurze Zeit; doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

3. Der Geist, der in mir denket, soll nimmermehr vergehn; der Leib ins Grab versenket, einst wieder auferstehn. Nie will ich das vergessen; will, heil'ger Hoffnung voll, es täglich treu ermessen, was ich einst werden soll.

4. Sollt' ich nach Reichthum trachten? Nie komm' es in mein Herz! Nach Ehr' und Wollust schmachten? Ihr Lohn ist Reu' und Schmerz. Nein, nein, es soll auf Erden schon meine Seele rein,

ein

ein Tempel Gottes werden, ganz ihm geheiligt seyn.

5. Sind ungestörte Freuden gleich nicht des Christen Loos, ist doch in ihren Leiden des Herrn Erbarmung groß. Sie leiden nicht vergebens, und schaun von ferne schon die Wonne jenes Lebens, der Ueberwinder Lohn.

6. Getrost, mein Geist! ermüde in deinem Kampfe nicht! Dich stärket Gottes Friede mit Kraft und Zuversicht. Ermuntre dich zum Streite! Des Sieges Lohn ist nah'! Getrost! vielleicht ist heute des Kampfes Ende da.

Morgenlied am Sonntage.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

767. Frohlockend, Vater! wach' ich auf am Tage deiner Ehre. Mein Morgenopfer dringt hinauf; schau du herab und höre! Du willst durch deinen Unterricht auch heute Muth und Trost und Licht in meiner Seele wirken.

2. O leite, Vater! mich zu dir am Tage deiner Ehre! Gib, daß ich heut' mit

mit Lernbegier das Wort des Lebens höre. Laß diesen Ruhetag allein dir, o mein Gott! geheiligt seyn, zum Besten meiner Seele!

3. Gib, daß des Wortes Geist und Kraft mein ganzes Herz durchdringe; daß ich auch stets gewissenhaft, was du mich lehrst, vollbringe. Laß, Herr! durch deinen Unterricht mich eifriger in meiner Pflicht, im Glauben stärker werden!

4. So wird dein Tag, o Vater! mir ein Tag des Segens werden; so seh' ich und empfind' ich hier den Himmel schon auf Erden; so werd' ich nach der Prüfungszeit einst im Genuß der Seligkeit dich unaufhörlich preisen.

---

2. Abendlieder.

Allgemeine Danksagungen und Bitten am Abend.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

768. Auf, o Seele! sey noch munter! Gottes Lob ist deine Pflicht; seine Sonne gehet unter, aber seine Güte nicht.

nicht. Heut' auch hat sie mich genährt, heut' auch Freud' und Trost gewährt, vor Gefahren mich beschützet, meine Schwachheit unterstützet.

2. Lob und Dank sey dir gesungen, Vater voll Barmherzigkeit! Ist mir heut' mein Werk gelungen, bleib ich frei von Schmerz und Leid, und von Sünden mancher Art, so hast du mich, Gott! bewahrt; deine Hand hat mich geführet, daß kein Unfall mich berühret.

3. Bin ich heut' von dir gewichen, stell' ich mich jetzt wieder ein; laß durch Jesum mich verglichen, mich mit dir versöhnet seyn. Ich verläugne nicht die Schuld, aber deine Gnad' und Huld ist viel größer als die Sünde, die ich stets an mir befinde.

4. O du Licht der frommen Seelen! Sonne der Gerechtigkeit! Dir will ich mich ganz befehlen diese Nacht und allezeit. Fehlt nur dieses Freudenlicht mir in Nacht und Dunkel nicht; o dann nahen meinem Herzen weder Sorgen, Furcht noch Schmerzen.

5. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanfte, süße Ruh'; alles Uebel laß ver-

verschwinden, decke mich mit Gnade zu. Leib und Seele, Muth und Blut, Eltern, Kinder, Hab' und Gut, Brüder, Schwestern, Hausgenossen, sey'n in deinen Schutz geschlossen.

6. Ach, bewahre uns vor Schrecken! Räuber nicht, noch Feuersgluth; laß uns aus dem Schlafe wecken, halt' uns, Herr! in deiner Hut. Wende ab Gefahr und Noth, Seuchen, bösen, schnellen Tod, und laß, wenn wir sollen sterben, uns des Himmels Freuden erben.

7. Höre, Vater! ach erhöre, was dein Kind gebeten hat; Jesu Christ! den ich verehre, bleibe du mein Schutz, mein Rath, und mein Heil, du werther Geist! der du Freund und Tröster heißt. Hör', o großer Gott! mein Flehen. Amen, ja, es soll geschehen!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

769. Die Ruhe senkt sich wieder auf unsern Welttheil nieder in stiller, dunkler Nacht. Mit ungezählten Leiden,

den, mit ungezählten Freuden ist abermals ein Tag vollbracht.

2. Mir sind des Tages Stunden nicht freudenleer verschwunden; mit lieber Vaterhand hast du mich, Herr! geleitet, die Freuden mir bereitet, die ich an diesem Tage fand.

3. Drum preis' ich deine Güte mit dankendem Gemüthe und herzlichem Gesang. Was du mir hast gegeben, mein ganzes künft'ges Leben sey dir geweihter, frommer Dank!

4. Hab' ich gefehlt, verzeihe; dem Sterblichen verleihe zur Beßrung Kraft und Muth; auch ich will Schuld erlassen, will Feinden, die mich hassen, verzeihen christlich, fromm und gut.

5. Gib jetzt zu neuen Kräften in nützlichen Geschäften des Schlafes Wohlthat mir! Mein Vater! ich empfehle mein Leben, Leib und Seele, und alle meine Lieben dir.

6. Erquickung allen, denen das Schicksal heiße Thränen zu ihrem Loose gab! Gott! lindre jeden Kummer, und gieße sanften Schlummer auf jeden Leidenden herab.

7. So schlaf' ich denn im Frieden. Wie labend ist dem Müden die Ruh' in stiller Nacht! Sey einst der letzte Abend des Lebens mir so labend, wenn alle Arbeit ist vollbracht!

(Eigene Melodie.)

770. Nun ruhen alle Wälder, es ruhen Städt' und Felder; es schläft die müde Welt. Ihr aber, meine Sinnen, auf! ihr sollt noch beginnen, was euerm Schöpfer wohl gefällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind. Fahr' hin, du Erdensonne! da Jesus, meine Wonne, noch hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die goldnen Sternlein prangen in ihrer Herrlichkeit; verklärt werd' ich auch stehen, wenn Gott mich heißet gehen aus finstrer Gruft zur Seligkeit.

4. Wie ich mich jetzt entkleide, so werd' ich, wenn ich scheide, ausziehn die Sterblichkeit. O Wonne! wenn dagegen

gegen mir Christus wird anlegen des Himmels strahlend Siegeskleid.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände sind froh, daß nun zu Ende die Müh' gekommen sey. Auch du, o Herz! sollst werden vom Schmutze dieser Erden und von der Last der Sünden frei.

6. Nun legt, ihr matten Glieder! euch auf das Lager nieder, der Ruhe ihr begehrt. Bald kommen Stund' und Zeiten, da man euch wird bereiten ein enges Bettlein in der Erd'.

7. Die Augen stehn verdrossen; wer wacht, wenn sie verschlossen? wer sorgt für Leib und Seel'? Nimm du mich auf zu Gnaden, beschirme mich vor Schaden, du Wächter über Israel!

8. Dein Flügel, Herr! bedecke mich Schlafenden, es wecke kein Unfall mich noch Pein; o Jesu, meine Freude! laß du vor allem Leide mein stilles Lager sicher seyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, euch müsse nichts betrüben, kein Unfall noch Gefahr! Schlaft ruhig bis zum Morgen, der Herr wird für euch sorgen: euch schützet seiner Engel Schaar.

Lob Gottes am Abend.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

771. Nun sinkt die Sonne nieder, die holde Nacht kommt wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh'; sie löset unsre Kräfte, beschließt des Tags Geschäfte, und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach' ich und erzähle mit tiefgerührter Seele, was Gott an mir gethan; mit dankbarem Gemüthe lobsing' ich seiner Güte: er hört mein frommes Loblied an.

3. Von ihm kommt jede Gabe, das Leben, das ich habe, die Ruhe dieser Nacht. Er ist der Quell der Güter, mein Schutz und treuer Hüter, der, wenn ich schlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden, und hüllt den Kreis der Erden in schwarze Dunkelheit; doch auch in dunkler Stille wohnt Gott mit seiner Fülle, und zeigt mir seine Herrlichkeit.

5. Er führt aus dunkler Ferne den Mond und tausend Sterne mit Majestät herauf; sie leuchten ihm zur Ehre,

hoch über Land und Meere, und seine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Groß, wenn der Morgen grauet, groß, wenn der Abend thauet, groß, in der stillen Nacht; im Sonnenschein und Sturme, am Menschen und am Wurme, groß, Vater! zeigst du deine Macht.

7. Gott, groß von Macht und Treue! wenn ich mich deiner freue, wird mir die Nacht auch Licht. Leg' ich die müden Glieder in deinem Namen nieder, so wachst du und ich sorge nicht.

8. Soll mir der Schlaf zum Leben erneute Kräfte geben, so will ich deß mich freun. Soll er mein Leben enden, so wirst du mich vollenden, mein Gott auch noch im Tode seyn.

Gottvertrauen bei einbrechender Nacht.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

772. Stiller Friede sinket nieder, wenn die Nacht die Erd' umfaßt. Friede deck' auch meine Glieder, müde von

des

des Tages Last; Friede schirme meine Ruh', schließe mir die Augen zu.

2. Wenn ich sie geschlossen habe, bin ich halb entrückt der Welt; liege wie in meinem Grabe einst der Todesschlaf mich hält. Ohne Sinne, Kraft und Licht, leb' ich noch und weiß es nicht.

3. Und so weit sich Nacht erstrecket, schläft die Sorge, schläft der Fleiß; Finsterniß und Ohnmacht decket einen halben Erdenkreis; Frevel nur und Kummer wacht hie und da noch in der Nacht.

4. Dennoch geht in tiefer Stille Gottes Schöpfung ihren Lauf. Ueber dieser Todtenhülle thun sich weite Himmel auf; Sonn' an Sonne, Stern an Stern, eine neue Stadt des Herrn.

5. Und wann von dem Sternenheere, keiner mehr am Himmel glüht, wann die grauenvolle Leere ew'ges Dunkel überzieht, find' ich an des Vaters Brust ew'ges Licht und ew'ge Lust.

6. Voll Vertrau'n geh ich entgegen dieser Nacht und jener Nacht. Bleibt mir doch des Vaters Segen; schützet mich doch Gottes Macht; und ein schönes

Morgenroth weckt vom Schlaf mich und vom Tod.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

773. Gott! der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet' ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe der Treu', die ich besinge und die du heut' an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu' ich mich deiner Güte, ich freue mich in dir. Du gabst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott! welche Ruh' der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn! auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube, zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, ich bin bei dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil' ich der Ruh' entgegen; dein Name sey ge-

gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl' ich, Vater! meinen Geist.

Bitte um weise Benutzung der Lebenszeit.

Mel. Ach was soll ich Sünder ꝛc.

774. Lehr' mich meine Tage zählen, Schöpfer! der du selbst sie zählst, und mir ihre Zahl verhehlst; lehr' mich jede Stunde wählen! Und so fließe meine Zeit wohlgenutzt zur Ewigkeit!

2. Lehr' mich jene Zeit ersetzen, die mir ungenützt verschwand. Als Geschenk aus deiner Hand laß mich jede Stunde schätzen. Und so fließe meine Zeit wohlgenutzt zur Ewigkeit!

3. Schenk' im Schlaf mir Ruh und Stärke. Weck' mich früh zur Thätigkeit, und dann gib mir Heiterkeit zur Vollendung edler Werke; und so fließe meine Zeit wohlgenutzt zur Ewigkeit!

4. Bis zum Abend meines Lebens laß mich unermüdet seyn, so bleibt mein Gewis-

wissen rein, und ich lebe nicht vergebens. Und dann folgt mir aus der Zeit reife Frucht zur Ewigkeit.

Todesbetrachtung am Abend.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

775. Sink' ich einst in jenen Schlummer, aus dem Keiner hier erwacht, naht sich, nach so manchem Kummer, mir des Todes stille Nacht; o dann schlaf' ich anders ein, weg ist dieses Lebens Pein, und die Frommen, die hier litten, seh ich dann in Friedenshütten.

2. Jetzo schlaf' ich, aufzuwachen noch für Tage dieser Zeit! Hilf doch fertig stets mich machen, Vater! zu der Ewigkeit; daß zu wandern ich dann sey leicht, bereit, von Bürden frei, von den Lastern dieser Erde, wann ich nun unsterblich werde.

3. Gerne laß den Tag mich sehen, der als Retter mir erscheint: wann mit jammervollem Flehen, wer mich liebet, um mich weint! Stärker, als mein

Freund

Freund in Schmerz, sey mein Gott verlangend Herz! Voll von deines Namens Preisen laß mich ihn gen Himmel weisen!

---

3. Lieder zur Feier des Jahreswechsels.

Allgemeine Danksagungen und Bitten zum Anfange des neuen Jahrs.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

776. Gott! ruft der Sonn' und führt den Mond, das Jahr darnach zu theilen; er schützet was auf Erden wohnt, und heißt die Zeiten eilen; er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf! laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da ist, und der da war! von dankerfüllten Zungen sey dir, für das verfloßne Jahr, ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried' und Ruh', für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih' uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht

Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gib mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh' und Freuden. Doch, schadet mir das Glück der Welt, so gib mir Kreuz und Leiden; nur stärke mit Geduld mein Herz und laß mich nicht, in Noth und Schmerz, die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder, erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder! Gib Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott! mit Heil und Rath auf unsre Obern nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit ihr Thun stets möge leiten, daß Segen und Zufriedenheit sich unter uns verbreiten; daß Treu' und Liebe bei uns seyn, das wollst du gnädig uns verleihn, du Herrscher aller Zeiten!

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

777. Du, Gott! du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten, laß mich

mich auch jetzt mit Freudigkeit, dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin, wem dank ich's, Gott! daß ich noch bin? Nur deiner Gnad' und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an, unwandelbares Wesen! dich, den kein Wechsel treffen kann. Wir werden, sind gewesen, wir blühen und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich; du warst, und bist, und bleibest.

3. Herr! ewig währet deine Treu' mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet, und, wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf' und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis' ich dich; aufs neue übergeb' ich mich, Gott! deiner weisen Führung.

5. Vergib mir die gehäufte Schuld von den verfloßnen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld in Christo ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn,

und

und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen!

6. Gib neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln; laß mich, Herr! stets gewissenhaft, mit mir und Andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut! und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht: dies reize mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um beß're Freuden müsse sich mein Geist mit Ernst bemühen! Der Ewigkeit bin ich verwandt; im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr! laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich, meine Zeit recht weislich auszukaufen. Laß mich die Bahn der Ewigkeit mit heilger Vorsicht laufen. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruh dereinst bei dir kein Wechsel weiter störet.

Lob Gottes am Morgen des neuen Jahrs.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

778. Des Jahres erster Morgen soll, Gott! dir heilig seyn; ich will mich, frei von Sorgen, nur deiner Güte freun.

Bis

Bis hierher halfst du, Herr! Lobsing' ihm, meine Seele! lobsing' ihm, und erzähle: wie treu, wie gut ist er.

2. Ich überschau' die Pfade der kurzen Pilgerschaft; nah', Gott! war deine Gnade, nah' war mir deine Kraft. Du führtest mich zum Ziel auf allen meinen Wegen, verliehst mir reichen Segen, und großer Freude viel.

3. Und gegen diese Freuden, o Gott! wer zählet sie? was sind die kurzen Leiden? was ist des Lebens Müh'? Am Abend war mein Herz oft voll von Gram und Sorgen, und mit dem neuen Morgen verschwand mein Gram und Schmerz.

4. So stärkte, Gott! dein Segen der Seele Zuversicht. Auf meines Lebens Wegen warst du mir Heil und Licht. Wie thatst du mir so wohl! Wohin ich geh' und trete, ist jede, jede Stätte von deiner Güte voll.

5. Gott! dir gebühret Stärke und Preis in Ewigkeit. Groß, groß sind deine Werke, groß deine Freundlichkeit. Ich will mein Lebenlang dich preisen, dich er-

erhöhen; und noch mein letztes Flehen sey, Herr! ein Lobgesang.

Mel. Schwing' dich auf zu ꝛc.

779. Ewig und unwandelbar, Gott! ist deine Gnade, und durch dich strömt immerdar Heil auf unsre Pfade. Tag' und Jahre ändern sich, und wir selbst veralten; du nur bleibest, und durch dich werden wir erhalten.

2. Jedes unsrer Jahre schmückt deine Hand mit Segen. Deine Vaterhuld beglückt uns auf allen Wegen. Jeden Morgen sendest du Lebenskraft und Wonne, und durch dich kommt sanfte Ruh' mit der Abendsonne.

3. Auch das Lebensjahr, das wir froh vollendet haben, war gesegnet, Herr! von dir, war so reich an Gaben. Kleid und Wohnung, Trank und Brod hast du uns gewähret, und in Wohlthat selbst die Noth und den Schmerz verkehret.

4. Daß uns deine Vaterhand liebevoll geleitet, daß du über Stadt und Land Ruh' und Glück verbreitet, daß

ge-

gewissenhafter Fleiß uns durch dich gelungen, Gott! dafür sey Dank und Preis herzlich dir gesungen.

5. Reich an Hoffnung treten wir in dies Jahr des Lebens. Wer, o Gott! vertraute dir jemals hier vergebens? Ja, du wirst uns fernerhin, wenn wir dir nur leben, Unterhalt und frohen Sinn, Muth und Kräfte geben.

6. Flüchtig ist die edle Zeit, groß sind unsre Pflichten. Lehr' uns für die Ewigkeit jede treu verrichten! Jede gute, fromme That laß uns wohl gelingen; Frucht laß jede Tugendsaat für den Himmel bringen!

Gottvertrauen zum Antritt des neuen Jahrs.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

780. Heut' öffnet sich die neue Bahn auf meiner Lebensreise. Froh tret' ich meine Wallfahrt an nach frommer Pilger Weise. Herr! mit Gebet und mit Gesang beginn' ich muthig meinen Gang; du wirst mich sicher leiten.

2. Mich

2. Mich schrecke nicht der Zukunft Nacht, die meinen Pfad umhüllet! Ich weiß es, daß durch deine Macht einst Licht aus Nächten quillet. Jetzt faß' ich deinen Rathschluß nicht, doch einst, verklärt in deinem Licht, werd' ich ihn ganz verstehen.

3. Rauh oder eben sey mein Pfad, laß mich ihn freudig gehen! ihn hat dein ewig weiser Rath zu meinem Heil ersehen. Was du verhängst, Glück oder Noth, es sey auch Leben oder Tod, muß mir zum Besten dienen.

4. Mein Ziel sey nahe oder fern, das soll mein Herz nicht quälen. Dir, meiner Lebenstage Herrn, dir will ich es befehlen. In deiner Hand steht meine Zeit; laß mich den Weg zur Ewigkeit nur selig einst vollenden!

Mel. Sollt' es gleich bisweilen ꝛc.

781. Gott und Herr der Ewigkeiten! du veränderst Stund und Zeiten, und auf dein allmächtig Wort rollt die Sonne täglich fort.

2. Jahre

2. Jahre lässest du, gleich Pfeilen, schnell an uns vorüber eilen, und, wie Träum' und Schatten fliehn, fährt hier unsre Zeit dahin.

3. Nur bei dir, du Weltregierer, aller Sonnenheere Führer! nur bei dir, der Alles hat, findet nie ein Wechsel statt.

4. Kindlich, freudig übergeben wir aufs neu' dir unser Leben; nimmst du dich nur unsrer an, was ist, das uns schaden kann?

5. Deiner festen Vatertreue freut sich unser Herz aufs neue. Alles, was da lebt und ist, freue, Gott! sich, daß du bist.

6. Was uns auch in diesem Jahre Gutes, Böses widerfahre, führt uns unsrer Wohlfahrt zu; Alles, Alles lenkest du.

7. Reicher mach' an jeder Tugend, wie das Alter, so die Jugend! Von dem Säugling bis zum Greis lebe Alles dir zum Preis!

Bitten um Gottes Segen zum neuen Jahre.

Mel. Freu' dich sehr o meine ꝛc.

782. Hilf, Herr Jesu! laß gelingen! Hilf, das neue Jahr geht an. Laß es neue Kräfte bringen, daß als Christ ich wandeln kann. Laß mich dir befohlen seyn, Leib und Seel' und alles Mein'. Neues Glück und neues Leben wollst du mir aus Gnade geben.

2. Laß dies seyn ein Jahr der Gnade, hilf mir meiden meine Sünd', also daß sie mir nicht schade, ich bei dir Vergebung find'. Herr! du siehst mein Herz voll Reu', siehst den frommen Vorsatz neu; Herr! du wollst sie mir vergeben, Kraft verleihn zum neuen Leben.

3. Herr! du wollst mir Gnade geben, daß dies Jahr mir selig sey, und ich christlich möge leben, ohne Trug und Heuchelei; daß ich meinen Nächsten lieb', ihn mit Vorsatz nicht betrüb', immer frommer hier auf Erden und dort selig möge werden.

4. Tröste mich mit deiner Liebe, so geh' ich getrost dahin. Wenn ich mich

in

in Noth betrübe, stärke meinen schwachen Sinn. Laß in Freud' und Leid mich dein, dein im Glück und Unglück seyn; wenn ich schlafe oder wache, führe du, Herr! meine Sache.

5. Jesu! laß mich fröhlich enden dieses angefangne Jahr! Trage mich auf deinen Händen, halte bei mir in Gefahr! Steh' mir bei in aller Noth, auch verlaß mich nicht im Tod! Freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

Abbitte am Schlusse des Jahrs.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen ꝛc.

783. Ach, wiederum ein Jahr verschwunden; ein Jahr, und kommt nicht mehr zurück! Dahin sind so viel tausend Stunden des Lebens, wie ein Augenblick; hin meine Tugenden und Sünden! doch nein: Der Richter aller Welt läßt jegliche mich wiederfinden, wenn er vor sein Gericht mich stellt.

2. Gedanken, Worte, Thatenheere! wie? dürft ihr Gottes Licht nicht scheun?

Wenn ich dies Jahr gestorben wäre, wo würd' jetzt meine Seele seyn? stünd' ich verklärt bei Gottes Kindern? wär' ich von seiner Lieb' entflammt? Wie? oder hätte mit den Sündern der Allgerechte mich verdammt?

3. Wie darf ich den Gedanken wagen: wär' ich jetzt reif zur Ewigkeit? Was würde mein Gewissen sagen, wenn Gott mir rief: du stirbst noch heut'! Wie? könnt' ich heute froh erscheinen, o Allerheiligster! vor dir? Hab' ich denn nichts mehr zu beweinen? ist keine Sünde mehr in mir?

4. Nein, Vater! sie sind nicht zu zählen, die Sünden dieses Jahres, nein! Wie kann ich's dir und mir verhehlen? Ich bin nicht werth, noch hier zu seyn. Zu oft ließ ich das Herz erkalten; zu oft verletzt' ich meine Pflicht; ich darf vor dir nicht Rechnung halten; ich zittre! Geh' nicht ins Gericht.

5. Nein, Vater! sie sind nicht zu zählen, die Gnaden dieses Jahres, nein! Wie kann ich's dir und mir verhehlen? ich bin nicht werth, noch hier zu seyn. Wo fang' ich an? Gott! welche Menge

vom

vom ersten bis zum letzten Tag! Ich weiß, daß wenn ich Jahre sänge, ich dir zu danken nicht vermag.

6. Verzeih' den Undank, schenk Erbarmen! Gedenke meiner Sünden nicht, und zeig' dem Reuenden und Armen, der Gnade sucht, dein Angesicht! Wie freudig will ich denn mein Leben von nun an deinem Dienste weihn! Wie eifrig will ich mich bestreben, durch deinen Geist ein Christ zu seyn!

Bitte am Jahreswechsel um weise Benutzung der Lebenszeit.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu ꝛc.

784. Unwiederbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott verliehn; ein Jahr tritt ein, und eilt davon. Wie manches ist bereits entflohn!

2. Dank sey dir, ewig treuer Gott! für deinen Beistand in der Noth, für tausend Proben deiner Huld, und deiner schonenden Geduld!

3. Ach! oft verletzten wir die Pflicht; oft fehlten wir und merkten's nicht. Du

siehst, Erbarmer, unsre Reu'; um Christi willen sprich uns frei.

4. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit: du hast die Stunden zugezählt; die letzte weislich uns verhehlt.

5. Drum weck' uns aus der Sicherheit, daß, eingedenk der Sterblichkeit, wir stets dem Tod entgegen sehn, und immer in Bereitschaft stehn.

6. Ist einst die Zahl der Täge voll, die jeder hier durchleben soll, so führ' uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

7. Da sind wir unsers Heils gewiß; da wechseln Licht und Finsterniß nicht mehr, wie hier. Du ew'ges Licht, Herr unser Gott, verlaß uns nicht!

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

785. Wie der Blitz, der Wolken theilet, also fliegt dahin die Zeit. Schnell und unaufhaltsam eilet sie ins Meer der Ewigkeit. Ach, mit Ernst im Angesichte ruft der Tod uns zum

Ge-

Gerichte, und Verwerfung oder Heil wird dort ewig unser Theil.

2. Nah' bin ich vielleicht dem Ziele meiner kurz gemessenen Bahn, sollt' auch ich mich, wie so Viele, diesem Ziel mit Leichtsinn nahn? Ach, es ist von meinen Jahren wieder eins dahin gefahren! Sind noch viele Jahre mein? oder wird's das letzte seyn?

3. Seele, wiß' es nicht vergebens: klein ist meiner Tage Zahl! Thatst du jeden Schritt des Lebens mit Bedachtsamkeit und Wahl? Säume nicht, dich selbst zu richten! Forsche nach des Glaubens Früchten! Frage: bin ich auch bereit, wenn Gott ruft zur Ewigkeit?

4. Wäg' ich selbst von jedem Tage meine Sünd' und Tugend ab; o wie steiget hier die Wage! o wie sinkt sie dort hinab! Kann ich so vor Gottes Throne freudig stehen? ist die Krone, die den Frommen Gott verhies, mir am Ziele ganz gewiß?

5. Mensch! beginn ein neues Leben, fang es diesen Tag noch an; ernstlicher sey dein Bestreben, richtiger sey deine Bahn! Laß doch nicht, beschwert von

Sün-

Sünden, dir das nächste Jahr verschwinden! Nutze redlich deine Zeit, Seele, für die Ewigkeit!

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.

Chor.

786. Menschen, euer Leben eilt! Ohne Rast und unverweilt eilt sie hin, die kurze Zeit, hin ins Meer der Ewigkeit.

2. Wellenreich und ohne Ruh' stürzt ein Strom dem Meere zu; schau' wie keine Welle bleibt, eine stets die andre treibt.

3. So verdränget immerdar dieses Jahr das nächste Jahr, und das letzte rauscht herbei, eh man merkt, wie nah' es sey.

Gemeine.

4. Gott, du meiner Tage Herr! hilf mir, daß ich Sterblicher, eingedenk der Ewigkeit, weislich nütze meine Zeit.

5. Jede Stunde, da mein Geist sich der Erde mehr entreißt, bringt mir, flieht sie gleich dahin, ewig seligen Gewinn.

6. Jede

6. Jede Stunde, da ich hier Andern nütze, und vor dir redlich handle, dauert dort stets in ihrem Lohne fort.

Chor.

7. Nehmt die Stunden wohl in Acht! Wirket Gutes; denn die Nacht, wo man nicht mehr wirken kann, eilet unversehns heran.

8. Jetzt noch währt der Tag des Heils. Trefft die Wahl des besten Theils, stellt euch dieser Welt nicht gleich, seyd an guten Werken reich.

9. Wenn ihr eure Zeit versäumt, sie in träger Ruh verträumt, sie in eitlem Tand verderbt: weh alsdann euch, wann ihr sterbt!

Gemeine.

10. Laß mir, Gott! den Werth der Zeit, und der frommen Thätigkeit, immerdar vor Augen seyn und mich deinem Dienste weihn.

11. Steh' mit deiner Kraft mir bei, daß ich, meiner Pflicht getreu, dir zum Preis und mir zum Glück, nutze jeden Augenblick.

12. Dann vertausch' ich diese Zeit ruhig mit der Ewigkeit, finde da, vor dei-

deinem Thron, meiner Arbeit Gnadenlohn.

Neujahrslied in Kriegsnöthen.

Mel. Wach' auf, mein Herz ꝛc.

787. Nun laßt uns gehn und treten, mit Danken und mit Beten, zum Herrn, der uns zum Leben bis hierher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern; wir leben und gedeihen vom Alten zu dem Neuen.

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern, in schweren Ungewittern, die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewachet werden:

5. Also auch und nicht minder läßt Gott ihm seine Kinder, wenn Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schooße sitzen.

6. Ach,

6. Ach, Hüter unsres Lebens! fürwahr, es ist vergebens all' unser Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt sey deine Treue, die alle Morgen neue; Lob sey den starken Händen, die alles Herzleid enden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater! bleibe mitten in unsrem Kreuz und Leiden der Brunnquell unsrer Freuden.

9. Gib uns und allen denen, die sich nach Hülfe sehnen, in ihren bittren Schmerzen, vertrauensvolle Herzen.

10. Schließ zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten, nach so viel Blutvergießen, des Friedens Ströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsren Wegen, laß Großen und auch Kleinen des Friedens Sonne scheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather; der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken; gib fröhliche Gedanken den tiefbetrübten Seelen, die sich in Schwermuth quälen.

14. Und

14. Und endlich, was das Meiste, füll' uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere, und uns zum Himmel führe.

15. Das Alles wollst du geben, o unsres Lebens Leben! So segne, so bewahre, so hilf im neuen Jahre!

Wechsel des Kirchenjahres.

Mel. Wach' auf mein Herz ꝛc.

788. Hier sind wir, dich zu ehren, dich, dem wir angehören, dir, Vater! zu lobsingen, dir Preis und Dank zu bringen.

2. Noch leuchtet dir zur Ehre der Offenbarung Lehre, dies Licht, von dir bereitet, das uns zum Leben leitet.

3. Noch hast du uns verschonet, nach Sünden nicht gelohnet, mit Langmuth uns getragen, erhört Gebet und Klagen.

4. Wir preisen dein Erbarmen; vergib, o Gott, uns Armen; du wollest länger schonen, nicht nach Verdienst uns lohnen!

5. Wir

5. Wir wollen voll Vertrauen, auf deine Güte schauen; dein heilsam Wort recht lernen, vom Bösen uns entfernen.

6. Hilf uns zu allen Zeiten! Laß uns dein Auge leiten! Getreu sey jeder Lehrer, und folgsam jeder Hörer!

7. Dein Friede wohn' im Lande! Gib Segen jedem Stande! Nach überwundnen Leiden gib uns des Himmels Freuden!

Mel. Dir Gott, dir will ich ꝛc.

789. Fest steht dein Bund, wie Felsen stehen, du Gott der Gnade, Gott der Treu'! Jahr' und Jahrhunderte vergehen, doch deine Huld ist täglich neu. Für diese Güte bringen wir auch heute Dank, o Vater! dir.

2. Kein Feind zerstörte die Altäre, kein Feind entweiht dein Heiligthum. Noch singen wir von deiner Ehre, noch predigt man von deinem Ruhm. Durch Taufe, Abendmahl und Wort pflanzt sich dein Reich noch immer fort.

3. Doch fragst du nach des Wortes Früchten, und bringst, was wir gethan, ans Licht, nach unsern Werken uns zu rich-

richten: Gott, Richter! so bestehn wir nicht. Du trugest uns mit viel Geduld, wir aber häuften Sünd' und Schuld.

4. Verwirf uns nicht! O Herr, verschone! o gib uns nicht der Sünden Lohn! Wir sehn empor zu deinem Sohne, und flehn gebeugt vor deinem Thron: vergib dem sündigen Geschlecht! vor dir ist Keiner ganz gerecht.

5. O laß es deinem Geist gelingen, bei uns in diesem neuen Jahr die Sünde mächtig zu bezwingen, wo sie bisher noch herrschend war. Heut schwören wir, o Gott! auf's neu, dir und der Tugend ew'ge Treu.

6. Laß hier, wo wir jetzt niederfallen, der Wahrheit unverfälschtes Wort bei unsrer Nachwelt noch erschallen, und sie an diesem heil'gen Ort der Tauf' und deines Mahls sich freun, durch sie der Tugend sich zu weihn.

7. Gib, daß wir dich stets kindlich ehren, als dein geweihtes Eigenthum. Einst führst du uns zu jenen Chören, wo man, erfüllt von deinem Ruhm, das Leben, das uns dort beseelt, nicht mehr nach Tag und Jahren zählt.

---

4. Lie-

4. Lieder zur Feier der Jahreszeiten.

Lob Gottes um den Wechsel der Jahreszeiten.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

790. Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab. In Schnee und Regen strömt durch dich dein Segen, Gott! herab.

2. Du winkst! Es wärmt der Sonne Strahl und weckt das todte Land; schon fließt um Hügel, Berg und Thal ein blumigtes Gewand.

3. Dein Fußtritt in den Wolken treuft von Fett und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf und blüht und reift, und sättigt und erfreut.

4. Wie fröhlich lächelt jede Flur! Es fließt, sich immer gleich, der Freude Quell, und die Natur ist unerschöpflich reich.

5. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, in tausend Strömen zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich, wie du?

6. Von

6. Von dir gesegnet, blüht der Baum und pflegt die milde Frucht, beut unter kühlen Zweigen Raum dem, der Erquickung sucht.

7. Des Herbstes Stürme sendest du, auch sie uns zum Gedeihn. Du hüllest für des Winters Ruh' in Schnee die Fluren ein.

8. O betet, Menschen, betet an! erwägt's, und denket nun: Was hat Gott schon an uns gethan? was will er künftig thun?

9. Läßt er uns seine Freundlichkeit schon hier so reichlich sehn, was wird in der Vollkommenheit der bessern Welt geschehn?

10. Noch tiefer dringt alsdann mein Blick in seine Wunder ein. O Gott! laß dies erhabne Glück mir stets vor Augen seyn.

Lob Gottes im Frühling.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

791. Gelobt sey, der den Frühling schafft, Gott, der den Erdkreis schmükket,

ket, Gott, groß von Stärke, groß von Kraft, der, was er schuf, beglücket! Der Herr erschafft, der Herr erhält; er liebt und segnet seine Welt. Lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das jüngst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Es strömt mit jedem neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube lebt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist verjüngt; erheitert glänzt der Himmel; Gebirg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel. Und voll Erbarmen schaut herab, der Allen Seyn und Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

4. Lobsinget ihm, er ist uns nah'; singt, alle seine Heere! Der Herr ist in den Himmeln da, auf Erden und im Meere. Ich preise dich, ich singe dir; denn du bist, wo ich bin, bei mir mit Allmacht, Lieb' und Gnade.

5. Du rufst die Wolken in das Land und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Thau, Regen, Sonnenschein

schein und Wind, die deiner Allmacht Boten sind, erzählen deine Güte.

6. Selbst wenn, vom Donnersturm bedräut, erschrockne Länder zittern, strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern, Dann bricht die Sonne neu hervor, und Alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

7. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Urquell aller Gaben; dort wirst du uns mit Seligkeit in reichern Strömen laben. Wohl, wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben und einst dir in Christo freudig sterben!

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

792. Höher hebt sich Gottes Sonne, länger strahlt uns nun ihr Licht, Alles athmet neue Wonne, wenn sie durch die Wolken bricht. Schau', der Frühling senkt sich nieder in die Wälder, auf die Flur! Die erstorbene Natur lebet auf und wirket wieder. Opfre deinem Schöpfer Dank! Preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

2. Mun-

2. Munter zu der Arbeit wallet nun der Landmann hin aufs Feld, und sein frohes Danklied schallet laut empor zum Herrn der Welt. Er vertraut die Saat der Erde; ehrt durch fromme Zuversicht seinen Gott und zweifelt nicht, daß sie wohl gerathen werde; bringt schon hoffnungsvoll ihm Dank. Preis' auch du ihn, mein Gesang!

3. Glänzend und im Feierkleide prangt die blüthenreiche Flur. Jede Blume duftet Freude, preist den Schöpfer der Natur. Und der Vögel bunte Chöre, hier der späten Nachtigall, dort der frühen Lerche Schall, Alles bringt dem Schöpfer Ehre. Bring' auch du ihm Lob und Dank, preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

4. Dieser Frühling wie geschwinde, o wie schnell wird er verblühn! Wie die Spreu verweht vom Winde, so wird seine Pracht entfliehn. Aber, Gott! vor deinem Throne wird ein ew'ger Frühling seyn; ewig wird er uns erfreun, ringen wir nach jener Krone, die der Glaube stets errang. Ewig preis' ihn, mein Gesang!

5. Alle Herrlichkeit der Erde ist ein Schatten von dem Licht, das ich ewig schauen werde dort vor Gottes Angesicht. Auch das freudenreichste Leben hier auf Erden ist nur Tod gegen jenes, das mir Gott dort verheißen hat zu geben. Dir, mein Gott, sey Lob und Dank! Ewig preist dich mein Gesang!

Lob Gottes im Sommer.

Mel. Wie wohl ist mir, nach ꝛc.

793. Rund um mich her ist alles Freude, verschönt ist, Schöpfer, deine Welt; es prangt in seinem Feierkleide Gebirg und Thal, und Wald und Feld. Wie heilig wird mir jede Stätte! Wohin ich seh', wohin ich trete, erblick' ich dich, o Schöpfer! dich; wohin ich seh', auf allen Fluren, in allen deinen Kreaturen, erblick' ich, Welterhalter, dich.

2. Das Säuseln in belaubten Bäumen ruft: freudig müßt ihr Gott erhöhn! die Zeit in Schwermuth zu verträumen ist Gottes Welt für euch zu schön. Mir

ruft,

ruft, beglänzt vom Morgenstrahle, der Felder Reichthum, in dem Thale und auf den Höhen: lobt den Herrn! Mir rufen Land und Wasserfluthen: „Gott ist der Urquell alles Guten, Er segnet und erfreut so gern."

3. Wie beugen sich der Saaten Spizzen, wie schwellen sie von Segen an, daß kaum der Halm die Aehre stützen, die reiche Last kaum tragen kann! Der Düfte kühle Lieblichkeiten, die Wälder um sich her verbreiten, hat Gott für dich, o Mensch, gemacht. Die Rosen blühen, dich zu schmücken; und tausendfach dich zu erquicken, lacht dir der Blumengärten Pracht.

4. Umringt von hoher Lust und Freude, o freu' auch, meine Seele, dich! In Gottes schönem Weltgebäude freut alles, was da lebet, sich. Dein Lobgesang in hoher Wonne erhebe sich, wie Gottes Sonne sich hoch hinauf am Himmel hebt; stimm' in die frohen Jubelchöre, und bringe Gott Lob Preis und Ehre, mit allem, was auf Erden lebt.

5. Wie hast du, Gott der Macht und Güte! so liebevoll an uns gedacht. Schön

ist des Frühlings junge Blüthe, schön ist des Sommers reiche Pracht. Zum vollen fröhlichen Genusse empfängt von deinem Ueberflusse, Gott! was da lebet, Speis und Trank; Gebürge geben, Thäler geben, was Allen nöthig ist zum Leben, und Alle jauchzen froh dir Dank.

Lob Gottes im Herbst.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

794. Schon sendest du den Herbst, o Gott! Schon früher sinkt auf dein Gebot die schöne Sonne nieder, und mit umwölktem Angesicht erscheinet uns ihr schwächres Licht erst spät am Himmel wieder.

2. Das milde Jahr ist nun entflohn; die rauhen Stürme brausen schon durch die entblößten Felder; die letzte Blume neigt ihr Haupt, des Herbstes kalter Hauch entlaubt die Gärten und die Wälder.

3. Wie ziehn die Nebel nun daher! Wie sind die Aecker schon so leer von allem Erntesegen! Verödet scheint die schön-

schönste Flur; entkräftet siehet die Natur der Winterruh' entgegen.

4. Die Vögel, die dem Frost entfliehn, beginnen schon davonzuziehn, weit über Land und Meere. Du nimmst der Wandernden dich an; du Herr bezeichnest ihre Bahn und sättigst ihre Heere.

5. Uns treibt, o Herr, kein rauher Nord aus unsrer wärmern Wohnung fort; du willst uns stets versorgen. Ja, deiner Huld vertrauen wir; erneut wird sie gewiß auch hier mit jedem Wintermorgen.

6. Du schaffst, daß wir in Sicherheit der ungestümmen Monde Zeit beginnen und durchleben. Es mußte, Herr! auf dein Gebot, das Land uns für den Winter Brod, dem Vieh sein Futter geben.

7. O du, der Schwache gern beschützt, die Armen nährt und unterstützt, du mächtiger Erhalter! du stärkst, wenn unsre Kraft entflieht, und sie, dem Felde gleich, verblüht, uns liebreich auch im Alter.

8. Ja, wohl uns! wenn zu jeder Zeit mit weiser frommer Sorgsamkeit wir

deine

deine Gnade suchen. Wer treu erfüllt des Lebens Pflicht, der wird den frühern Jahren nicht im Herbst des Alters fluchen.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

795. Geerntet ist der Felder Saat. Vom Herrn der Zeit gerufen, naht der Herbst mit seiner Fülle sich und segnet und erfreut auch mich.

2. Der segenreiche Garten prangt mit vollen Zweigen, und verlangt, von seiner Last befreit zu seyn, uns zu erquikken, zu erfreun.

3. Der Sänger in den Lüften schweigt, der hin in ferne Lande fleugt, wo Gott schon eine neue Saat und Frucht für ihn bereitet hat.

4. Dein Gott ernährt, was fliegt und webt, daß alles fröhlich sey, was lebt, daß seine ganze Schöpfung Dank und Jubel sey und Lobgesang.

5. Auf traubenvollen Hügeln schallt der Freude Lied, es wiederhallt von Berg auf Berg; denn Most und Wein gibt uns der Herr, uns zu erfreun.

6. Wie

6. Wie liebevoll, wie mild, wie gut, ist Gott, der so viel Wunder thut! Der Jüngling, wie der Mann und Greis, sey fröhlich, Gott zum Ruhm und Preis!

7. Auch wenn du alterst, sorgt für dich dein Herr und Gott noch väterlich; er, der wenn sich dein Abend naht, für dich noch viel der Freuden hat.

8. Froh kannst du sterben, wenn du nur, wie seine segnende Natur, gesegnet hast; wenn er die Frucht, die er verlangt, umsonst nicht sucht.

9. Auch die Natur verblüht und stirbt; nur daß ihr Saame nicht verdirbt, und schöner auflebt, wenn ihr Freund, der Frühling, wiederum erscheint.

10. So blühst und reifst du in der Zeit zu größerer Vollkommenheit. Still keimt der Tugend Saat hervor, und reift zur reichen Ernt' empor.

Lob Gottes im Winter.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu ꝛc.

796. Auch für den Winter danken wir, Herr, unser Gott und Vater! dir; nicht für der Felder Segen nur, auch für den Schlummer der Natur.

2. Ein silberfarbenes Gewand schmückt Berge, Hügel, Thal und Land! Wie schön sind sie! wen freuet nicht der tiefern Sonne mildes Licht?

3. Doch pflegt die Erde mütterlich die ihr vertraute Saat, die sich im künft'gen Frühling segensvoll enthüllen und uns nähren soll.

4. So nähret liebreich und geheim der frommen Tugend ersten Keim ein Vater mit verborgner Lust in seiner schwachen Kinder Brust.

5. Doch wachsen soll der Tugend Saat, aufblühn, was er im Stillen that, zu reichen Ernten in der Zeit, zu reichern in der Ewigkeit.

6. Drum brause nur der Sturm daher; auch dieser ist nicht segensleer, er dienet dir, o guter Gott, und du beschützest uns in Noth.

7. Und wie viel Freuden danken wir selbst in des Winters Tagen dir, der du so väterlich uns trägst, uns sättigest, erwärmst und pflegst!

8. Durch alle Zeiten, Vater! sey dir, wer dich kindlich ehrt, getreu! Laß Jeden deinen Ruhm erhöhn und freudig deine Wege gehn!

9. Durch jeden Wechsel in der Zeit bereit' uns auf die Ewigkeit, wo dann hinfort kein Wechsel ist und du in Allem Alles bist.

10. Da finden wir dann wahre Ruh'; da strömt uns Himmelswonne zu, und Leiden, die uns hier noch drohn, sind dann auf ewig hingeflohn.

Lob Gottes zur Saatzeit.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

797. Es baut, o Gott! auf dein Geheiß der Menschen Hand die Erde, voll Hoffnung, daß ihr reger Fleiß von dir gesegnet werde. Auf dein Versprechen trauen sie: du sollst dein Brod bei Fleiß und Müh', so lang' du lebest, essen.

2. Noch

2. Noch immer traf dies Wort auch ein; gib ferner deinen Segen, daß Saat und Pflanzen wohl gedeihn; gib Sonnenschein und Regen! Der Landmann baut umsonst das Land, wenn deine milde Vaterhand nicht seine Arbeit segnet.

3. So kröne dann mit Fruchtbarkeit das Land nach deiner Güte; und wenn die Aussaat uns gedeiht, o Vater! so verhüte, daß Frost und Sturm und Hagelschlag sie nicht zerstörend treffen mag, nicht Fluth sie überschwemme!

4. Wir traun auf dich, o guter Gott! und lassen dich nur walten; du kennst am besten unsre Noth und kannst uns leicht erhalten. So wirst du denn zu deinem Ruhm auch uns, dein Volk und Eigenthum, noch ferner wohl versorgen.

Lob Gottes zur Erntezeit.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

798. Die Ernt' ist da! schon winkt der Halm dem Schnitter in das Feld. So schalle denn ein Freudenpsalm dem großen Herrn der Welt! :,:

2. Er

2. Er ist's, der uns die Ernte gibt; er öffnet seine Hand. Heil uns! daß er uns immer liebt, und segnet unser Land! :,:

3. Er legte in ein Korn, so klein, den Reichthum seiner Kraft, gab ihm vom Himmel Sonnenschein und milden Nahrungssaft. :,:

4. Oft zogen schwarze Wolken her, und drohten Hagelschlag. Er sprach! Wir sahen sie nicht mehr, und heller ward der Tag. :,:

5. Erhebet ihn, den Herrlichen, der in Gewittern wohnt; lobt ihn mit Dank, den Gütigen, er donnert, er verschont! :,:

6. Wie groß ist deine Wundermacht; wie gut, o Gott, wie groß! sie wirkt bei Tag und in der Nacht, sie wirket gränzenlos. :,:

7. Du willst, und Segen strömt daher, und nähret Mensch und Thier; das Kornfeld wallet wie ein Meer; der Landmann danket dir. :,:

8. Nun führest du die Erntezeit von neuem uns heran, und Jeder rühmt es hocherfreut: du hast uns wohlgethan. :,:

9. Des

9. Des Schnitters Tag ist lang und schwül, doch freudig ist sein Muth; sein Auge sieht der Garben viel, und dich, Gott! treu und gut. :,:

10. Du hebst Bekümmerniß und Schmerz; durch dich fließt Brod uns zu. Dir geben wir, Gott! unser Herz; nur dies verlangest du. :,:

11. O wenn wir stets mit Freudigkeit und ganz das Herz dir weihn, wie schön wird dann die Erntezeit nach unserm Tode seyn! :,:

Mel. Zeuch mich, zeuch mich ꝛc.

799. Gott im Himmel und auf Erden! Herrscher in der ganzen Welt! laß das Herz voll Dankes werden, der dir an uns wohlgefällt, für die reichen Erntegaben, die wir dir zu danken haben.

2. Vater! du hast aus Erbarmen uns Unwürdige ernährt. Du hast Reichen, du hast Armen milder Gaben viel gewährt. Gott, der uns viel Guts erwiesen, sey gelobt und hoch gepriesen!

3. Du

3. Du hast Sonnenschein und Regen uns zu rechter Zeit geschickt, daß man deinen reichen Segen allenthalben hat erblickt; Berge, Thäler, Tiefen, Höhen ließen deine Huld uns sehen.

4. Ach! wer ist, der solche Güte dir genug verdanken kann? Nimm ein dankbares Gemüthe für die große Wohlthat an; unser Mund soll stets erschallen: Gott macht satt mit Wohlgefallen.

5. Lehr' auch uns wohl anzuwenden, was uns deine Huld gewährt; nie zur Sünd' es zu verschwenden, daß es nicht der Fluch verzehrt. Ueppig seiner Lüste pflegen, bringet uns um deinen Segen.

6. Schenk' uns auch vergnügte Herzen; Stolz und Geiz laß ferne seyn; laß es Keinen neidisch schmerzen, ob auch Andre mehr gedeihn. Willig laß mit deinen Gaben uns die Dürftigen auch laben.

7. Laß es deinem Wort gelingen, daß auch wir zu deiner Ehr' hier schon reichlich Früchte bringen. Stärke du uns immer mehr! Schenk' uns auch nach allem Leide droben mehr als Erntefreude!

Mel.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

800. Gott sorgt für uns! o singt ihm Dank! Ihr Christen, singt ihm gern! Vom Anfang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn. :,:

2. Vom Menschen bis zum kleinsten Wurm reicht seine Gnad' und Macht; im Sonnenschein, so wie im Sturm, ist er auf Heil bedacht. :,:

3. Was wir auf Hoffnung ausgestreut, hat seine Huld vermehrt: er hat das Flehn um Fruchtbarkeit auch dieses Jahr erhört. :,:

4. Mit frohgerührter Seele bringt nun Dank und Preis ihm dar! Die Aehre, die vom Segen sinkt, bekrönt durch ihn das Jahr. :,:

5. Ja, Höchster! wir verehren dich mit kindlich frohem Dank; du nährst uns und gibst väterlich noch mehr als Speis' und Trank. :,:

6. Gesundheit, Frieden und Gedeihn zu unsrer Hände Fleiß, auch das gibst du: nur dir allein gebührt auch dafür Preis. :,:

7. Laß

7. Laß deines Segens Ueberfluß uns nun auch nützlich seyn, und hilf uns, daß wir im Genuß mit Mäßigung uns freun. :,:

8. Vermehr' in uns die Zuversicht, dir gänzlich zu vertraun; auf daß wir einst in deinem Licht des Glaubens Ernte schaun. :,:

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen ꝛc.

801. Wir Alle, Menschenvater! bringen dir unsern feierlichsten Dank, und unsre frohen Herzen singen dir ihren lauten Preisgesang! Für Millionen deiner Kinder ist jetzt ein neuer Tisch bereit. Du nährst den Frommen und den Sünder, und Alles wird durch dich erfreut.

2. O welchen Reichthum deiner Gaben hast du mit liebevoller Hand, uns zu erhalten und zu laben, von neuem uns herabgesandt! Wir ernteten aus deiner Fülle den Segen unsrer Fluren ein; denn uns zu segnen ist dein Wille. Wer wollte dir nicht dankbar seyn?

3. Wie

3. Wie väterlich kannst du versorgen! Mehr als wir bitten und verstehn! Du hörst am Abend und am Morgen mit Vaterhuld auf unser Flehn. Selbst unser Undank, unsre Sünden, ermüden deine Liebe nicht. Wir schmecken, sehen und empfinden, was uns dein göttlich Wort verspricht.

4. Wer kann die Güte ganz ermessen, die weiter, als die Wolken, reicht? wer kann sie undankbar vergessen, da jede Stunde von ihr zeugt? Du schenktest Sonnenschein und Regen zur rechten Zeit für jede Frucht. O wohl uns, wenn auf deinen Wegen auch unser Herz dich ewig sucht!

5. Um deine Gaben anzuwenden, verleih' uns Weisheit und Verstand. Nicht um sie üppig zu verschwenden, entströmten sie, Gott! deiner Hand. Wir sollen alle sie genießen, doch mäßig auch und dankbar seyn; so gütig, wie du dich bewiesen, soll Jeder der Beglückten seyn.

6. Ja groß, o Gott! ist deine Milde! Wir wollen freudig dich erhöhn, und liebreich seyn nach deinem Bilde, und hören auf des Armen Flehn. Er jauchze

heute

heute mit uns Allen, er trockne seine Thränen ab, und denke stets mit Wohlgefallen, daß deine Hand uns Segen gab!

Trost nach einer Mißernte.

Mel. Was Gott thut das ist ꝛc.

802. Preist, Christen, mit Zufriedenheit, preist Gott, den Herrn der Ernte, daß sie nicht ganz die Fruchtbarkeit von unsrer Flur entfernte. Noch stets erhält er seine Welt, was nöthig ist zum Leben, will er uns Allen geben.

2. Er ist der Herr; in seiner Hand steht, was die Erde bringet. Des Menschen Mühe baut das Land; Gott gibt, daß sie gelinget. Von ihm allein kommt das Gedeih'n. Nur er läßt unsre Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Wir sahen froh in Hoffnung schon der reichsten Ernt' entgegen, und plötzlich ist er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt; sein Rath ist uns verborgen; doch will er für uns sorgen.

4. Und, o welch seliger Gewinn, an dem sich gnügen lassen, was da ist, und mit heiterm Sinn das feste Zutraun fassen, daß, der die Welt regiert und hält, auch uns, so lang wir leben, was nöthig ist, wird geben!

5. Ja, Höchster! wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Du wirst in Noth auch unser Brod doch täglich uns gewähren; laß uns dich kindlich ehren.

6. Wir beten demuthsvoll dich an, der Alles weise füget, deß Vorsicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter! dir, und preisen deine Güte mit gnügsamen Gemüthe.

(Eigene Melodie.)

803. Was Gott thut, das ist wohlgethan! so denken Gottes Kinder. Wenn man nicht reichlich ernten kann, liebt er uns doch nicht minder. Er nimmt und giebt, weil er uns liebt, und

und stets in Demuth müssen die Vaterhand wir küssen.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Im Nehmen und im Geben sind wir bei ihm stets wohl daran, und können ruhig leben; weil er allein der Schatz will seyn, nimmt er uns aus den Händen, was uns von ihm will wenden.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Tritt Unglück uns entgegen, und raubt, eh' man ihn ernten kann, den reichen Erntesegen; so schau' mein Herz nur himmelwärts! dort wohnt ein reicher Vater, ein gütiger Berather.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Es geh' nach seinem Willen! Läßt sich es auch zum Mangel an, Gott weiß ihn wohl zu stillen. Obgleich das Feld nicht viel enthält; man kann bei kargen Gaben doch seine Nothdurft haben.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Das Feld mag traurig stehen; wir gehn getrost des Lebens Bahn, er höret unser Flehn. Sein Wort verschafft uns Lebenskraft; wir werden nicht

verderben, wir sind des Himmels Erben.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan! so wollen wir beschließen. Sind wir auch nicht in Canaan, wo Milch und Honig fließen; so wird uns Gott doch unser Brod an jedem Tag bescheren, drum wollen wir ihn ehren.

II. Lieder zur Erweckung und Aeusserung christlicher Gesinnung in besonderen Zeitumständen und außerordentlichen Vorfällen.

1. Bitten in allgemeinen Nöthen überhaupt und Danksagungen nach Errettung aus denselben.

Bitten in allgemeinen Nöthen.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

804. Sehn wir nur Trübsal um uns her und wissen keinen Ausgang mehr, und finden weder Schutz noch Rath, ob wir auch sorgen früh und spat:

2. Dann

2. Dann bleibt das unser Trost allein, daß wir uns nahen insgemein, und zu dir beten, guter Gott, du bester Helfer in der Noth!

3. Wir heben unser Aug' und Herz hinauf zu dir in unserm Schmerz, und flehn dich um Begnadigung und aller Leiden Linderung.

4. Nach deiner Gnade sagest du sie Allen, die dir trauen, zu, durch den, der unser Mittler ist, durch unsern Heiland, Jesum Christ.

5. Drum kommen wir, Herr, unser Gott! und rufen zu dir in der Noth. Ach, deine Vateraugen sehn, wie hülflos, Herr, wir vor dir stehn!

6. Nur du bist unsre Zuversicht! Vergilt nach unsrer Schuld uns nicht, steh' uns in unsern Nöthen bei, und mach' uns aller Plagen frei.

7. Dann danken und lobsingen wir, mit freudevollem Herzen dir; gehorsam deinem theuern Wort, Herr! preisen wir dich hier und dort.

Mel. O Gott du frommer ꝛc.

805. Sieh' an, o Gott! die Noth, in der wir uns befinden; wir haben sie verdient mit vielen schweren Sünden; doch ist das unser Trost: du bist voll Gütigkeit, und wehrst die Strafen ab, wenn uns die Sünd' ist leid.

2. Wir liegen hier vor dir, bereuen unsre Sünden; ach, laß uns Gnade doch vor deinen Augen finden! entferne die Gefahr durch deine starke Hand und schütze, guter Gott! das theure Vaterland.

3. Laß sehen Jedermann, laß Jedermann erfahren, du seyst noch unser Gott, der wohl uns kann bewahren; der Hülfe senden kann, wann Niemand Hülfe weiß; und dir, Allmächtiger, sey dann ewig Dank und Preis!

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

806. Es züchtigt deine Hand, o Höchster! jetzt das Land. Zu deinem Vaterherzen erhebt, in Furcht und Schmer-

Schmerzen, sich das Geschrei der Armen; erhör' es mit Erbarmen!

2. Du siehst des Landes Noth; sie kam auf dein Gebot. Du kannst mit starken Händen sie lindern und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr! wir murren nicht; gerecht ist dein Gericht bei allem, was wir dulden, denn groß sind unsre Schulden; und du bestrafst uns minder, als wir's verdient, wir Sünder.

4. Doch, Vater! deine Huld ist größer, als die Schuld. Gedenke drum der Deinen, die reuvoll vor dir weinen! Laß tief gebeugten Seelen nicht Trost und Hoffnung fehlen!

5. Verkürze, guter Gott, die Dauer unsrer Noth, und die voll Kummers flehen, laß bald Erleichtrung sehen! Verwandle du ihr Leiden in neue Lebensfreuden!

6. Doch wenn, o Herr der Welt! es dir noch nicht gefällt, die Trübsal zu entfernen, so stärk uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen vor dir uns kindlich beugen!

7. Herr!

7. Herr! deine Züchtigung leit' uns zur Besserung. Laß sie die Sichern schrecken, die Schläfrigen erwecken, auf dein Gebot zu merken, und Redlichfromme stärken.

8. Wenn unser Herz dich liebt, so wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeihen, und uns zuletzt erfreuen; es wird uns deine Gnade ein Licht auf dunkelm Pfade.

9. So stärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth ihm fehle. O sprich zu unsrer Seele: Getrost! dich soll kein Leiden von meiner Liebe scheiden.

10. Am Schluß von unserm Lauf klärt einst sich alles auf; dann wird die Aussicht heiter, dann thränt kein Auge weiter; dann finden unsre Herzen nur Wonne nach den Schmerzen.

Mel. Dir Gott, dir will ich ꝛc.

807. Groß ist der Herr, die Berge zittern vor seiner Gottesmajestät, wenn er in dunkeln Ungewittern, der Heilige, vor-

vorübergeht. Doch Liebe strömt aus seiner Hand in finstern Wolken auf das Land.

2. Vom Raum', wo sich der Halm entfaltet, bis zu der letzten Sonn' hinaus herrscht sein Gesetz; als Vater waltet er durch das große Weltenhaus; der Leben gibt und Freude schaft, mit Liebe waltet er und Kraft.

3. Was dich auch drückt, mein Herz, Er rettet! Vertraun zu ihm ist deine Pflicht. Er, der dem Wurm ein Lager bettet, der Gott verläßt den Menschen nicht, der soviel gibt und mehr verheißt. Erhebe dankend ihn, mein Geist!

4. Vermiß dich nicht, mit ihm zu rechten, mit Demuth nahe dich dem Herrn! In trauervollen Mitternächten ist dir der Ewige nicht fern. Mit deinem Frieden, deinem Harm, wirf seiner Huld dich in den Arm.

5. O schwinge dich empor vom Staube, verfinstern deine Tage sich; zu ihm blick' auf, und bet' und glaube, versagend selbst erhört er dich; doch nie enthüllt die Ungeduld das heil'ge Dunkel seiner Huld.

6. Gott

6. Gott fehlet nicht! O Seele, thue, was dir gebührt, sey fromm und gut! Versage dir nicht diese Ruhe; aus ihr erwächst der hohe Muth, der, wenn das Unglück uns umstürmt, uns rettet, tröstet, hebt und schirmt.

7. Vertraue Gottes Vaterhänden, wenn er den liebsten Wunsch versagt; was hier beginnt, wird dort vollenden, wo dir ein neues Leben tagt. Es ruhn im engen Raum der Zeit die Keime deiner Ewigkeit.

Danksagung nach Errettung aus Noth.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

Chor.

808. Lob, Ehr' und Preis dem höchsten Gut, mit freudigem Gemüthe, dem Gott, der große Wunder thut, dem Vater voller Güte! der allen unsern Jammer stillt, der uns mit reichem Trost erfüllt, gebt unserm Gott die Ehre!

Gemeinde.

Des Himmels Heere danken dir, Beherrscher aller Thronen! Auch wir, o Va-

Vater! die wir hier im Erdenthale wohnen, wir Alle preisen deine Macht, die uns erschuf und uns bewacht; Anbetung dir und Ehre!

Chor.

2. Was unser Gott erschaffen hat, das weiß er zu erhalten; darüber muß, nach weisem Rath, der Schutz der Allmacht walten; in seinem ungemeßnen Reich herrscht Weisheit, Recht und Huld zugleich; gebt unserm Gott die Ehre!

Gemeinde.

Wir riefen zu dir in der Noth: vernimm, Herr! unser Flehen; da ließest du, Herr, unser Gott! uns Hülf' und Rettung sehen. Nun danken und frohlocken wir, Herr unsers Heils, und bringen dir Anbetung, Preis und Ehre!

Chor.

3. Gott ist uns nah', und immer nicht von seinem Volk geschieden, er bleibt auch seine Zuversicht, und gibt ihm Heil und Frieden; er führt mit treuer Vaterhand die Seinen, die er treu erkannt; gebt unserm Gott die Ehre!

Gemein-

Gemeinde.

Wenn Trost und Hülfe mangeln will, wenn niemand mehr kann rathen; so setzest du der Noth ein Ziel, hilfst, Herr! durch Wort und Thaten; drum wollen wir dir stets vertraun, und stets auf deine Hülfe baun; Anbetung dir und Ehre!

Chor.

4. Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die Götzen sind des Christen Spott; der Herr ist Gott, der Herr ist Gott; gebt unserm Gott die Ehre!

Gemeinde.

Wir wollen unser Lebenlang, o Gott! dich freudig ehren; man soll, Herr! unsern Lobgesang an allen Orten hören. Der Herr hat Alles wohl bedacht, und Alles, Alles wohl gemacht. Anbetung ihm und Ehre!

Mel. Christus, der ist mein Leben ꝛc.

809. Erhebt den Herrn mit Freuden! O Christen, betet an! Er liebt nicht unsre Leiden; er hat uns wohlgethan.

2. Schon drohten uns Gefahren, schon riß uns Kleinmuth fort; da sprach, uns zu bewahren, der Herr sein Allmachtswort.

3. Vor seinem Worte schwanden die Schrecken schnell dahin, und unsre Herzen fanden ihn voll von Vatersinn.

4. Er lenkt mit weiser Liebe uns Alle durch die Welt, daß Jeder gern sich übe, zu thun, was ihm gefällt.

5. Er reizet unsre Seelen auch durch Gefahren an, das beste Theil zu wählen, das nie vergehen kann.

6. Er steht auf dunkelm Pfade oft unbemerkt uns bei, daß seine Macht und Gnade zuletzt uns lichtvoll sey.

7. Wer wollt' ihm nicht vertrauen, und seine Wege gehn, nicht selbst im Todesgrauen durch Hoffnung ihn erhöhn!

8. Nein, unser ganzes Leben sey dir, o Gott!

o Gott! geweiht; denn du nur kannst uns geben, was unser Herz erfreut.

9. Nur du kannst uns beschirmen, wenn Wasserfluth sich hebt, wenn Flammen uns umstürmen, und wenn die Erde bebt.

10. O Herrscher! dich zu preisen, selbst wenn die Welt vergeht; dies ist der Ruhm des Weisen, und dieser Ruhm besteht.

11. Drum lassen wir dich walten, und folgen deiner Hand. Was du uns hast erhalten, ist deiner Liebe Pfand.

12. Wir wollen's treu verwenden, und stets barmherzig seyn, bis wir den Lauf vollenden, und uns im Himmel freun.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen ꝛc.

810. Der Herr ist gut! Ihr Himmel, höret und jauchzt mir nach: der Herr ist gut! Er hat mein Leid in Lust verkehret! Gott ist's, der große Dinge thut! Zu ihm, von dem wir Hülfe haben, zu Gott rief ich in meiner Noth,

als

als große Schrecken mich umgaben, und keine Hand mir Hülfe bot.

2. Verderben wollte mich verschlingen; vor Menschen war's um mich gethan. Doch er vernahm mein flehend Ringen; Gott sah mich Armen gnädig an. Er ließ die Fluthen grausend schwellen, und rettete mit starker Macht mich mitten durch die schwarzen Wellen und alle Schrecken banger Nacht.

3. Gott ist mit mir! Was kann mir schaden? was kann der Erde Macht mir thun? Wie gut ist's, aller Sorg' entladen, Herr! unter deinen Flügeln ruhn! Ich preise dich, Fels meiner Stärke, Gott, meine Zuflucht, mein Panier! Wenn ich auf deine Führung merke, wie weis' und göttlich ist sie mir!

4. Du führtest mich auf dunkeln Wegen, verbargst vor mir dein Angesicht, und warest doch bei mir zugegen, und in der Finsterniß mein Licht. Ihr Bande dankerfüllter Liebe, zieht mich zu meinem Vater hin! daß ihm ich weihe meine Triebe, ich, der ich ihm so theuer bin.

5. So

5. So flieh' ich des Betrognen Pfade, der sich von Gott zur Welt gewandt, des Herrn vergißt und seiner Gnade, der Hülfe, die er ihm gesandt. So werd' ich noch auf ferne Zeiten des großen Retters in der Noth, des weisen Vaters Lob verbreiten, das Lob des Gottes Zebaoth.

---

2. Bitten in Kriegsleiden und Danksagungen nach hergestelltem Frieden.

Bitten in Gefahren und Leiden des Kriegs.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

811. Es zieht, o Gott! ein Kriegeswetter jetzt über unser Haupt einher. Doch bist du unser Schutz und Retter, so schreckt uns keines Feindes Heer, wie sehr es auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. O gib in diesen bangen Tagen uns, Herr! den Sinn, auf dich zu sehn, und da, wo Schwache trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu flehn; weil Menschen-

schenhülfe wenig nützt, wenn deine Macht uns nicht beschützt.

3. Nicht blinder Zufall herrscht auf Erden, du bist es, der die Welt regiert. Laß jetzt die Menschen inne werden, daß deine Hand das Ruder führt. Es rüste sich der Feind zum Krieg: dein Wille nur ertheilt den Sieg.

4. Dir werfen wir uns in die Arme, und flehen um Barmherzigkeit! Sey unser Vater und erbarme dich über uns zur bösen Zeit! Beschütze gnädig Stadt und Land vor Blutvergießen, Raub und Brand.

5. Doch findet dein allweiser Wille die Züchtigung noch ferner gut, so fassen wir in frommer Stille auch dann noch festen Heldenmuth, und rufen voll von Freudigkeit: du hilfst gewiß zu rechter Zeit.

6. Zuletzt wird jeder rühmen müssen: du, Herr! hast wohl an uns gethan; du führst uns, nach gerechten Schlüssen, durch Kummer nur zum Heil die Bahn. Ja niemals bist du von uns fern; du hilfst uns und errettest gern.

Mel. Singen wir aus rc.

812. Um Erbarmen flehen wir, Gott und Vater! jetzt zu dir. Um Erbarmen flehn wir, Herr, Gnädiger, Allmächtiger! Hör' uns, rette, hilf uns, Gott! hilf, denn allenthalben droht Raub, Verwüstung, Schwert und Tod.

2. Ach, des Krieges Flammen glühn! Ruhe, Freud' und Segen fliehn! Der Zerstörer zieht daher, stürmt und brauset gleich dem Meer. Wie ein Hagelschlag, verheert er das Land, und Blut begehrt, Blut und Tod, sein Würgeschwert.

3. Wer ist Mensch und zittert nicht, wenn auch Vaterlandes Pflicht in dem mörderischen Streit Muth und Heldensinn gebeut? Wird doch auch gerechter Muth leicht zur Rache, leicht zur Wuth! Immer fließt doch Menschenblut!

4. O der Gräuel, die wir sehn! Zagend möchten wir vergehn. Um Erbarmen flehen wir, Gott, Erbarmer! jetzt zu dir. Sieh' doch nicht auf unsre Schuld! Denk' an uns mit Gnad' und Huld! Gib Vertrauen und Geduld!

5. Herr! wir beten vor dir an; du

nur

nur bist's, der helfen kann. Nicht auf Kriegsmacht trotzen wir; unsre Hülfe steht bei dir. Eile, Gott! zu dem wir flehn, eil' uns Armen beizustehn, hilf uns, Vater! wir vergehn.

6. Send' herab von deinem Thron deines Segens ersten Sohn, der zu Brüdern Freund und Feind, durch der Liebe Band vereint! Deinen Frieden und sein Glück sende, Vater! uns zurück, und erheitre unsern Blick!

7. Du, der zu dem Meere spricht: bis hieher und weiter nicht! Sprich, o Höchster! nur ein Wort, und die Schrekken fliehen fort; zu der Zwietracht sprich: entfleuch! zur Verwüstung sprich: entweich'! und zur Welt: sey Gottes Reich!

8. Friedlich gehn in jedem Land dann die Völker Hand in Hand; froh vereinet beten dann Freund und Feind dich, Höchster! an. Ach Erbarmer! sieh' uns hier, um den Frieden flehen wir, um den Frieden, Gott! zu dir.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

813. Herr! der du vormals hast dein Land mit Gnaden angeblicket, und

deinem Volk der Knechtschaft Band gelöst und es erquicket, vergib auch uns die Missethat, wie deine Vatergüte hat sie ehmals oft vergeben.

2. Der du der Züchtigungen Gluth hast ehmals abgewendet, und deiner Gnade höchstes Gut bald wieder uns gesendet, ach Vaterherz! erbarme dich auch unsrer Drangsal jetzt, und sprich uns wieder los und ledig.

3. Ach, möcht' ich hören bald das Wort erschallen hier auf Erden, daß Friede soll an jedem Ort, wo Christen wohnen, werden. Ach, daß doch Gott uns sagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh', und aller Drangsal Ende!

4. Ach, wechselte die böse Zeit doch bald mit guten Tagen, eh' wir in allzugroßem Leid versinken und verzagen. Doch ja, es ist die Hülfe nah' von Gott dem Herrn, sie ist schon da für Alle, die ihn fürchten.

5. Sind wir nur fromm, so wird sich Gott schon wieder zu uns wenden, den Krieg und aller Knechtschaft Noth so wunderherrlich enden, daß seine Ehr'

in unserm Land von allem Volk wird anerkannt und immer bei uns wohnet.

6. Dann werden Güt' und Treue schön einander grüßen müssen, Gerechtigkeit sich frei ergehn, und Friede wird sie küssen, und Treue wird mit Lust und Freud' auf Erden blühn, Gerechtigkeit vom hohen Himmel schauen.

7. Der Herr wird uns viel Gutes thun, das Land uns Früchte geben, daß wir in seinem Schooße ruhn und froh und sicher leben. Gerechtigkeit wird oben stehn und überall im Schwange gehn, zur Ehre seines Namens.

Danksagung nach hergestelltem Frieden.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

814. Bringt Gott, ihr Christen, Preis und Dank, ihm, der den Frieden schafft! Erhebt mit frohem Lobgesang die Wunder seiner Kraft! :,:

2. Wer ist ihm gleich? Wer ist wie Er, der so zu rechter Zeit den Streitenden und ihrem Heer mit Macht zu ruhn gebeut? :,:

3. Er

3. Er aller Welten Herrscher, Gott, vernahm des Jammers Flehn; er sah der Völker Angst und Noth und half sie überstehn. :,:

4. Kein Krieg, kein feindliches Geschoß droht mehr uns fürchterlich; wo Menschenblut sich sonst ergoß, ergießt sein Segen sich. :,:

5. Das Feld bringt Frucht zu rechter Zeit dem Landmann, der es baut; er sammelt ruhig und erfreut, was er ihm anvertraut. :,:

6. In jedem Stand lebt neuer Muth zu Fleiß und Arbeit auf, und keine Furcht vor Feindeswuth stört der Geschäfte Lauf. :,:

7. Allgütiger! allein von dir, fließt dieses Heil uns zu. Dein waren, sind und bleiben wir, und unser Gott bist du. :,:

8. Erweck' uns selbst durch deinen Geist zu wahrer Dankbarkeit, die dich durch frommes Leben preist und stets sich deiner freut. :,:

9. Lehr' uns des Friedens großen Werth mit weisem Ernst verstehn, und allem, was das Herz beschwert, in deiner Furcht entgehn; :,:

10. Daß

10. Daß Güte und Gerechtigkeit, daß Redlichkeit und Treu, vereinigt mit Zufriedenheit, im Lande herrschend sey. :,:

11. Durch unsre ganze Lebenszeit leit' uns nach deinem Rath; und stets sey dir von uns geweiht: Gedanke, Wort und That. :,:

12. Wir sehn, o Gott! auf deine Hand mit ruhigem Gemüth, und hoffen auf das Vaterland, wo ew'ger Friede blüht. :,:

Mel. Herr Gott, dich loben ꝛc.

815. Zu dir, Unendlicher! zu dir, Allgütiger! der Völkern still zu seyn gebot und Frieden gab, zu dir, o Gott, steigt unser Jubelton empor! Mit unsrer höhern Brüder Chor, singt unser Herz, entflammt von Dank, den lauten, hohen Lobgesang: Gelobt, gelobt sey Gott! der Weltbeherrscher Gott, der Weltbeglücker Gott! der Friedensgeber Gott!

Wer ist an Majestät dir gleich! an Güte und an Macht so reich! Du sprichst

sprichst ein Wort: der Himmel schweigt. Du sprichst ein Wort: der Erdkreis neigt sich tief anbetend vor dir, Gott, und ehret schweigend dein Gebot! Du siehest Völker sich entzwein mit Schwert und Waffen sich bedräun: Die Waffen sinken und der Streit wird still, wird Ruh und Einigkeit, sobald, Herr! deine Rechte dräut und Völkern still zu seyn gebeut.

Wie schreckend, wie verheerend war empörter Völker Zwist! Gefahr und Angst und Noth und Tod umgab uns drohend, offen stand das Grab und unsre Brüder sanken hin, bei Schaaren in das Grab dahin, und Schmerz, der Mutterherzen brach, und blut'ge Thränen folgten nach.

Gott! furchtbar war der Völker Zwist. Dank dir, Allgütiger, er ist durch dich, der Erd und Himmel trägt, geschlichtet und nun beigelegt. Das Schwert, das Bruderblut vergoß, ist weggelegt. Aus deinem Schooß strömt uns des Friedens sanfte Ruh und Ueberfluß und Segen zu.

Hier liegen wir und beten an, dich,

Gott,

Gott, der dies an uns gethan. Laß ihn, laß ihn beständig seyn, den Frieden, deß wir uns jetzt freun; in seinem Schooße laß uns nun und spät noch unsre Nachwelt ruhn! O! segne, Gott! das Vaterland, Regenten, segne jeden Stand! So lang du uns noch wallen heißt im Pilgerthal laß deinen Geist den treuen Führer mit uns seyn! Dann führ' zur ew'gen Ruh' uns ein! Amen!

Danksagung für Bewahrung vor Kriegsnöthen.

Mel. Warum betrübst du dich ꝛc.

816. Es strömt des Krieges wilde Flut, die manches Land mit Schmerz und Blut und heißen Thränen füllt; doch uns hat Gottes Freundlichkeit bis jetzt bewahrt vor solchem Leid.

2. Sieh' an, mein Herz, was manche Stadt, was manches Land erlitten hat, im wilden Kriegessturm; der Menschen Hütten sind zerstört, die Gotteshäuser umgekehrt.

3. So

3. So mancher Bruder hart geplagt, von Haus und Hof zuletzt verjagt, irrt heimathlos umher; wir finden unterm Feigenbaum und Weinstock sich're Ruh und Raum.

4. Auch uns umringte oft Gefahr; umzogen, wie von Wettern, war von Heeresmacht das Land; doch Gott, der Erd und Himmel trägt, hat Sturm und Wetter beigelegt.

5. O Gott! wer dieses nicht versteht, wem solches nicht zu Herzen geht, der ist verstockt und blind; wer deine Langmuth nicht verehrt, der ist der schwersten Strafe werth.

6. O, lieber Gott! lenk' unsern Sinn auf deine Huld und Langmuth hin, und lehr' uns Dankbarkeit; daß mit der Lobgesänge Ton wir nahen deinem Gnadenthron.

7. Laß dann auch bald, nach so viel Leid, den Völkern aus Barmherzigkeit, die Friedenssonn' aufgehn, und alle Welt in ihrem Schein durch Lieb' und Friede selig seyn!

---

3. Bitten und Danksagungen in und nach außerordentlichen allgemeinen Unglücksfällen.

Gebet bei Theurung und herrschendem Mangel.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

817. Du bester Trost der Armen, du Herr der ganzen Welt, du, Vater, voll Erbarmen, der selbst den Wurm erhält! Schau her auf unsre Noth! laß deine Hülf' erscheinen! Wie Viele gehn und weinen und schmachten, Herr! nach Brod.

2. O, guter Vater, wende der Zeiten schweren Lauf! Thu' deine milden Hände, uns zu versorgen, auf! Du nährst, was Leben hat, mit stetem Wohlgefallen. Wir leben! schaff' uns Allen nun auch im Mangel Rath!

3. Der du auch uns erschufest, Gott, steh' uns hülfreich bei! Allmächtiger, du rufest dem Nichts, damit es sey. Zu helfen ist dir leicht. Du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenn's uns unmöglich deucht.

4. Den Reichen gib Erbarmen bei ihres Nächsten Schmerz, und, zu erfreun

freun die Armen, ein mitleidvolles Herz, damit sie gern ihr Brod hülflosen Brüdern brechen und nicht mit Härte sprechen: Geht hin, euch helfe Gott!

5. Die Früchte laß gerathen, uns wieder zu erfreun, und allen unsern Saaten, gib Wachsthum und Gedeihn. Mit milder Vaterhand gib Wärme, Thau und Regen, so kehrt dein reicher Segen zurück in unser Land.

6. Allgütiger! wir hoffen auf dich und deine Treu'. Oft hat uns Noth betroffen, doch standest du uns bei. Du hilfst, du rettest gern; so sey denn unser Leben vertrauensvoll ergeben dir, unserm Gott und Herrn!

Dank nach Errettung aus Hungersnoth.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

818. Du hast, o gnadenreicher Gott! in Theurung uns ernähret, in Elend und in Hungersnoth Errettung uns gewähret; und nun hat deine Segenshand von uns und unserm Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Dich

2. Dich, Vater der Barmherzigkeit, dich jammerte der Armen, und als ein Gott, der gern erfreut, bewiesest du Erbarmen. Die Noth war groß, wie unsre Schuld, doch größer noch war deine Huld, und deine Macht und Gnade.

3. Wer wollte nicht mit Lob und Dank zu deinem Throne dringen und laut den hohen Preisgesang mit seinen Brüdern singen? Der Höchste hält, was er verspricht! So lang die Erde steht, soll nicht, die Saat und Ernte fehlen.

4. Ja selbst in Theurung zeigst du dich uns Menschen noch gewogen. Du hast, o Gott, uns väterlich durch sie zu dir gezogen. Nun wollen wir die Sünde fliehn und dir, der gnädig uns verziehn, das ganze Leben weihen.

5. Wie furchtbar lehret Hungersnoth uns unser Nichts erkennen! O lehr' uns dich allein, o Gott! von Herzen Retter nennen, und überall auf dich nur schaun, dich kindlich ehren, dir vertraun, und deine Gaben schätzen.

6. Gib, daß wir, auch in Ueberfluß, uns nie mit Stolz erheben, stets mäßig bleiben im Genuß, den Lüsten widerstreben,

ben, und gern mit dem, was deine Hand so liebevoll uns zugewandt, auch armen Brüdern helfen.

Gebet bei herrschenden Seuchen.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

819. In unserm Kummer fallen wir, gebeugt und demuthsvoll vor dir, o Herr des Lebens! nieder. Ach, uns bedroht ein schneller Tod; schon würgt er unsre Brüder.

2. Ach, Viele sanken schon ins Grab so unerwartet schnell hinab. Wie ist um Hülf' uns bange! O schone noch! entreiß' uns doch dem nahen Untergange!

3. Oft retten Kunst und Vorsicht nicht. Wir haben keine Zuversicht, als nur zu deiner Güte. Du bist der Herr! Gib, daß nicht mehr der Tod so schrecklich wüthe!

4. Wir glauben, und vertraun auf dich. O darum schaue väterlich auf tiefgebeugte Sünder! Denn du allein kannst uns befreyn, und wir sind deine Kinder.

5. In deiner treuen Vaterhand ruht

Tod

Tod und Leben, Stadt und Land; entferne jede Plage! Verzagten Sinn nimm von uns hin! gib wieder heitre Tage!

6. Doch, willst du uns noch nicht befreyn, so lehr' uns doch geduldig seyn, und dir uns ganz ergeben, und sterben wir, laß uns vor dir in deiner Wonne leben.

7. Zeig' allen Sterbenden dein Heil und gib, daß sie ihr bestes Theil im Himmel nicht verlieren. So wird der Tod aus jeder Noth vor deinen Thron sie führen.

8. Laß unser brünstiges Gebet, das, Herr, zu dir um Gnade fleht, dir, Vater, wohlgefallen! Der reinste Dank und Lobgesang wird dann bei uns erschallen.

Dank nach Abwendung herrschender Seuchen.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

820. Wir kommen, Helfer! dir Gesang und Ruhm und Preis zu bringen; des ganzen Volkes lauter Dank soll, Retter! dir lobsingen. Wir schwebten

in

in Gefahr und Noth; wir sahen überall den Tod mit seinen Schrecken drohen. Nun wüthet seiner Seuchen Heer durch unser Vaterland nicht mehr; sie sind vor dir entflohen.

2. Wir sahen dort und sahen hier so viele Brüder sterben, und allenthalben waren wir umfangen vom Verderben. Da half nicht Vorsicht! Stündlich war uns nah' und furchtbar die Gefahr, und alle Kunst vergebens. Den Würger trieb kein Arzt zurück; auch ihm schien jeder Augenblick der letzte seines Lebens.

3. Allmächtiger! wir alle schrien zu dir mit bangem Herzen. Wir sind erhört! Die Seuchen fliehn; du heilest unsre Schmerzen! O du Erbarmer voll Geduld! du hast nach unsrer Sündenschuld auch diesmal nicht gelohnet. Gezüchtigt, o wir preisen dich, gezüchtigt hast du väterlich, und väterlich verschonet.

4. Dich, der du von Gefahr befreyst, dich müssen alle loben! Sey ewig, Vater, Sohn und Geist, von deinem Volk erhoben! Dich, Retter, bete Jeder an! Es jauchze, wer nur danken kann, und

ehre

ehre deinen Namen, und rühme: Gott ist unser Gott! er hilft uns gnädig in der Noth! erhebt ihn! Amen! Amen!

Gebete bei gefährlicher Ueberschwemmung.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

821. Wir sind in Noth, laß uns, o Gott! die Fluth nicht überschwemmen! Nimm uns in Acht, wehr' ihrer Macht! Du kannst die Wogen hemmen. Verbirg jetzt nicht dein Angesicht; gedenk' an uns in Gnaden! Gott! wenn auch itzt dein Arm uns schützt, was kann die Fluth uns schaden?

2. Ach hilf uns, Herr, Allmächtiger! um deiner Gnade willen! Ach, du allein kannst uns befrein, kannst Sturm und Wellen stillen. Erbarme dich; hilf väterlich; beschütz' uns Gut und Leben! dann wollen wir dir, Gott! dafür Dank, Preis und Ehre geben.

Gottvertrauen in Wassersgefahr.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

822. Ich will dem Herrn in jeder Noth vertrauen, und stets mein Heil auf diesen Felsen bauen. Auch in den nächsten, schrecklichsten Gefahren kann er bewahren.

2. Ich will ihm trauen auch in Ungewittern, vor denen selbst der Erde Säulen zittern, und da, wo, Bergen gleich, empörte Wellen zum Himmel schwellen.

3. Sey alles Sturm und Aufruhr im Getümmel; Er schuf das Meer, den Erdkreis und den Himmel. Was er gebeut im Himmel und auf Erden, das, das muß werden.

4. Zum wilden Strome spricht er: Fleuß mit Stille! und allgewaltig ist sein Herrscherwille. Der Strom gehorcht, die Wogen sinken nieder, und ruhen wieder.

5. Wer händeringend sein Geschick beklagte, den Abgrund offen sah und schon verzagte, frohlocket dann und rufet: Gott ist Retter im Sturm, im Wetter!

6. So

6. So mögen denn Gefahren mich umschweben, und hohe Wogen sich im Sturme heben, und furchtbar drohend jeden Damm erschüttern; ich will nicht zittern.

7. Zu dir empor will ich am Strome schauen, und ruhig deiner Macht und Liebe trauen. Du, Herr! kannst leicht uns, wenn du willst, bewahren auch in Gefahren.

Danksagung nach Errettung aus Wassersnoth.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

823. Lob, Ehr' und Dank sey dir, o großer Gott! gesungen, daß du durch deine Macht die wilde Fluth bezwungen. Verheerend brach sie los, der Strom schwoll an zum Meer, die Wellen rauschten schon im wilden Sturm daher.

2. Doch mitten in der Fluth bewiesest du Erbarmen, und halfst uns väterlich. Du zeigtest an uns Armen, daß du von Herzen doch die Menschen nie betrübst und in Gefahren noch sie als ein Vater liebst.

3. Dies thatst du, Mächtiger! der jeder Fluth gebieten, der Meere zähmen kann, so mächtig sie auch wüthen. Du schützest, du erhältst, du hilfst in jeder Noth; du bist der Fluthen Herr, du bist der Meere Gott.

4. Dir, Allgewaltiger! laß uns nie widerstreben! In Heiligkeit laß uns als deine Kinder leben. Dem Sturm gebietest du; dein Wink spricht zu der Fluth: „Verschone Land und Volk!" und zu den Wellen: „Ruht!"

Gebete nach erlittenem Brandschaden.

Mel. O du Liebe meiner ꝛc.

824. Blick' herab auf unsre Schmerzen, blick' auf unsern Jammerstand, Gott! wie bluten unsre Herzen von den Schlägen deiner Hand! Ohne Obdach sind wir Arme, ohne Decke, ohne Brod; darum hilf uns und erbarme dich der Deinen in der Noth.

2. Der du weißt, wie Leiden drücken, und sie selbst getragen hast, Jesus! komm' uns

uns zu erquicken, mindre du des Kreuzes Last. Vormals hast du manche Zähre, Mittler! deinem Volk geweint, und du bist zu deiner Ehre noch derselbe Menschenfreund.

3. So, wie treue Mütter eilen, Kindern, die um Hülfe flehn, liebreich Hülfe zu ertheilen, eile, Herr, uns beizustehn! Ja, das hast du uns verheißen; deine Worte trügen nicht. Nichts soll uns den Trost entreißen, daß dein Mund die Wahrheit spricht.

4. Jetzo jammern wir im Staube, aber fest und unberührt stehe unser Christenglaube, daß dir ewig Ruhm gebührt. Herr! einst sehn wir, was jetzt trübe, was jetzt Nacht ist, sonnenklar, sehn, daß deine höchste Liebe unsers Leidens Quelle war.

5. Herr! nun laß uns auch dem Guten nachzujagen uns bemühn! Laß die Herzen, die jetzt bluten, auch des Lasters Lockung fliehn! Deine Güte rief zur Buße, wir vergaßen dein Gericht; jetzt wirft Noth uns dir zu Fuße; Vater, ach, verwirf uns nicht!

6. Führ' uns selbst auf ebnem Pfade!

Bei

Bei der Tugend blühet Heil. Immer ist ja deine Gnade der wahrhaften Frommen Theil. Nach vollbrachtem frommen Leben wirst du uns, o Menschenfreund! in ein beß'res Reich erheben, wo kein Auge Thränen weint.

Dank für Errettung aus Feuersgefahr.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

825. Wir nahn zu deinem Thron, Gott! mit gerührten Herzen, daß du so gnädig halfst, da wir voll Angst und Schmerzen, uns in Gefahr und Noth von Feuerflammen sahn, und nun gerettet sind; Gott! das hast du gethan.

2. Dank sey dir, großer Gott! Du hast das Leid gewendet, das uns so nah' umschloß, und Hülfe uns gesendet. Heil uns! daß noch dein Lob von unsern Lippen schallt, Gott! an Erbarmen reich, und mächtig an Gewalt.

3. Steh' den Bedrängten bei, die jetzt noch traurig weinen; hör' auf der Frommen Flehn, wenn sie vor dir erscheinen.

Und

Und segne du mit Glück, nach väterlichem Rath, was jetzt bei Andrer Noth die Menschenliebe that.

---

4. Bitten in Noth und Gefahr drohender Witterung, und Danksagung nach Abwendung derselben.

Gebet bei ungünstiger Witterung überhaupt.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

826. Du Herr und Schöpfer der Natur regierst an allen Enden, und auch die Wittrung ruhet nur in deinen weisen Händen.

2. Du sendest uns aus deiner Höh' den Sonnenschein und Regen, und Thau und Nebel, Reif und Schnee, und Alles uns zum Segen.

3. Du rufst den Donner und den Wind, die Dünste zu zerstreuen, daß Alle, die im Leben sind, sich ihres Lebens freuen.

4. Oft brauchst du zwar als Diener sie, die Fluren zu verheeren; jedoch auch dann

dann läßt du uns nie, Gott, deiner Hülf' entbehren.

5. Hilf uns, daß Sorg' und Aengstlichkeit nicht unser Herz besiegen, daß wir stets mit Zufriedenheit in deinen Rath uns fügen.

6. Den irdischen Verlust wollst du zum höhern Glücke lenken, und uns nach Kummer neue Ruh, nach Thränen Freude schenken!

Gebet bei anhaltender Dürre.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

827. Ach, tiefgebeugt erscheinen wir, doch voll Vertraun, o Gott, vor dir, und flehn dich vereinigt an: dein Himmel werd' uns aufgethan!

2. Die Felder sind ein dürres Land, von Sonnenhitze ausgebrannt; ach, sie verdorren immer mehr. Send' einen milden Regen her!

3. Besorgt und mit gesenktem Haupt, der Hoffnung und des Trost's beraubt, schaun wir das Feld und sind betrübt, weil es uns sein Gewächs nicht giebt.

4. Entkräftet stehn die Bäume da, die

die Frucht ist dem Verderben nah'; die Hoffnung, die die Blüthe gab, nimmt sichtbar jeden Tag noch ab.

5. Erbarme, Gott! dich unsrer Noth; erhalt' uns unser täglich Brod; hilf uns im Elend; Du allein kannst Helfer uns und Retter seyn.

6. Gib, Gnädiger! zur rechten Zeit uns Regen, der das Land erfreut, der die gedörrte Erde tränkt, und sich in ihre Furchen senkt!

7. Dir wollen wir getrost vertraun, auf deine Macht und Güte schaun. Tröst' uns, o Herr, verlaß uns nicht, und stärk' uns auch zu schwerer Pflicht!

Dank für einen fruchtbaren Regen.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den ꝛc.

828. Ein milder Regen sinket erquickend auf die dürre Flur. Wie labt sie sich, wie trinket ihn die verschmachtete Natur! Die sanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer, und die Geschöpfe fühlen sich nicht mehr träg' und schwer. Gott spricht; das Seufzen schweiget und Hitz' und Dürre fliehn. Der Frommen

men Danklied steiget hinauf und preiset ihn.

2. Mit Muth im Angesichte beschaut der Landmann nun sein Feld; erquickt hat Gott die Früchte, er, der Versorger seiner Welt. Wie wallen nun die Aehren, vom Mark der Erde voll, das seine Menschen nähren, das sie erfreuen soll! Auf! preiset Gottes Milde! Er ist's, der Regen schickt und lechzende Gefilde voll Vaterhuld erquickt.

3. Erhalter unsers Lebens, Gott, dem wir uns jetzt dankbar nahn! o! laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empfahn! Du sendest Thau und Regen, gibst milden Sonnenschein, und eilst mit deinem Segen uns Alle zu erfreun. O lehr' uns dich erheben und kindlich dir vertraun und menschenfreundlich leben, bis wir dich ewig schaun.

Gebet bei anhaltender Nässe.

Mel. Mache dich, mein Geist ꝛc.

829. Schmerz und Klage füllt das Land, traurig stehn die Früchte; hilft uns

uns, Gott! nicht deine Hand, sind sie bald zu nichte. Zeig' uns doch Gnade noch! Vater voll Erbarmen, hilf, ach hilf uns Armen!

2. Du regierst der Wolken Lauf und befiehlst dem Regen. Sprich ein Wort, so hört er auf und uns bleibt dein Segen. Steh' uns bei und zerstreu', Herr, mit starker Rechte unsers Kummers Nächte!

3. Sende warmen Sonnenschein, der die Frucht erquicke! Sieh' wir schaun auf dich allein mit des Glaubens Blicke. Unsre Noth, kennst du, Gott! Eil', uns beizustehen! laß uns Hülfe sehen!

Dank für erhaltenen Sonnenschein.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

Chor.

830. Lieblich scheint die Sonne wieder an dem heitern Firmament; sanft erquickend stralt sie nieder auf die Frucht, die Gott uns gönnt. Seht, wie schön, wie neu belebt, hoffnungsreich die Saat sich hebt!

Gemein-

Gemeinde.

2. Mit erkenntlichem Gemüthe wollen wir dir dankbar seyn; dir, o Vater, reich an Güte, ewig unsre Liebe weihn! Dir, der allem Mangel wehrt, immer liebreich uns ernährt.

Chor.

3. Lasset unsern Gott uns ehren und befolgen sein Gebot, voll Vertraun zu ihm uns kehren, wenn Gefahr mit Noth uns droht, daß ihm stets in ew'ger Treu' unser Herz geheiligt sey.

Gemeinde.

4. Ja, dir, Leben aller Leben, aller Kräfte ew'ge Kraft! dir sey unser Herz ergeben: du bist's, der uns Segen schafft. Ewig sollst du, Herr, allein, unser Gott, gepriesen seyn!

Gebet bei strenger Kälte.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

831. Von Frost und Kälte starrt das Land, und Vieh und Menschen schauern. Ach, hilf uns, Gott! mit star-

starker Hand, daß wir nicht furchtsam trauern. In tiefer Demuth flehen wir um Jesu willen, laß vor dir uns Hülf' und Rettung finden.

2. Gefesselt sind mit Schnee und Eis die Felder, Bäch' und Flüsse. O schmelze sie durch dein Geheiß, daß Niemand darben müsse! Laß bald gelinde Winde wehn und keine Flur mehr öde stehn! Versorg' uns, deine Kinder!

3. Gib, daß nicht Menschen, Vieh und Frucht vom Frost beschädigt werden! Dem Dürftigen, der Hülfe sucht, erleichtre die Beschwerden! Ach, rühre jedes Reichern Herz, daß er der Armen Noth und Schmerz voll sanften Mitleids mindre!

4. Der du dem Vieh sein Futter gibst, die jungen Raben speisest, und uns, die du in Christo liebst, als Vater dich beweisest! erhöre deiner Kinder Flehn! O laß die Kälte bald vergehn vor deiner Sonnenwärme!

Vertrauen auf Gottes Schutz in Gewittern.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

832. Allmächtiger! wer kann vor dir und deinem Donner stehen? Der Herr ist groß! was trotzen wir? Er winkt, und wir vergehen.

2. Er lagert sich in schwarzer Nacht; die Völker zittern schon: geflügeltes Verderben wacht um seinen Herrscherthron.

3. Rothglühend schleudert seine Hand den Blitz aus finstrer Höh', und Donner rollet durch das Land aus lichtem Feuersee.

4. Daß selbst der Erde fester Grund vom Grimm des Donners bebt, und was um ihr erschüttert Rund und in der Tiefe lebt.

5. Den Herrn und seinen Arm erkennt die zitternde Natur, da weit umher der Himmel brennt und weit umher die Flur.

6. Wer schützt mich Sterblichen, mich Staub, wenn, der im Himmel wohnt, und

und Welten pflückt wie dürres Laub, nicht huldreich mich verschont?

7. Wir haben einen Gott voll Huld, auch wenn uns Blitze dräun; er herrscht mit schonender Geduld und will uns Vater seyn.

Mel. Herzliebster Jesu! was hast du ꝛc.

833. Auf, laßt uns ihn, den großen Gott, erheben! Auch, wenn er donnert, liebt er unser Leben. Er ist allmächtig, kann und will uns schützen vor Sturm und Blitzen.

2. Wir beugen uns, o Herr! vor deiner Größe; wir fühlen unsre Ohnmacht, unsre Blöße; doch wollen heidnisch wir in Ungewittern nicht mehr erzittern.

3. Du leitest ja, von Vatersinn durchdrungen, stets die Natur auch in Erschütterungen; gleich herrlich ist im Sturm und in der Stille dein Rath und Wille.

4. Du sprachest laut aus schwarzer Donnerwolke von deiner Macht herab

zu

zu deinem Volke; nun sendest du in sanftem, mildem Regen ihm neuen Segen.

5. Die gifterfüllten Dünste und die Seuchen, die furchtbar uns bedroheten, entweichen. Wir athmen froh, von frischer Luft umgeben, Muth, Kraft und Leben.

6. Bald strahlet uns aus deiner hellen Sonne vom klaren Himmel neue Lebenswonne, dann prangt verjüngt die Flur, uns zum Entzücken, vor unsern Blicken.

7. So steigt auch einst am letzten Erdentage, zu enden deiner Frommen Schmerz und Klage, empor aus deines Weltgerichts Getümmel ein neuer Himmel.

8. Wir wollen, Gott! dich durch Vertrauen ehren, kein Wetterstrahl soll unsre Liebe stören. Dann werden wir, in Trübsal wohl bewähret, dereinst verkläret.

III. Lieder zur christlichen Vorbereitung auf unsern Tod und zur Erweisung christlicher Gesinnung bei dem Tode der Unsrigen.

1. Christliche Vorbereitung auf unsern Tod.

Heilsame Erinnerung an den Tod.

Mel. Ach Herr mich armen ꝛc.

834. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke deinen Tod; der Tod kommt oft behende; wer heut' ist frisch und roth, kann morgen, ja geschwinder, hinweggestorben seyn; drum bilde dir, o Sünder, dein Sterben täglich ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende; bedenke das Gericht. Es müssen alle Stände vor Jesu Angesicht; kein Mensch ist ausgenommen, ein jeder wird empfahn, wird seinen Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende, der Hölle Angst und Leid, damit dich nicht verblende der Sünde Eitelkeit. Hier ist ein kurzes Freuen, dort aber ewiglich

ein kläglich, schmerzlich Schreien; ach, Sünder, hüte dich!

4. Bedenke, Mensch, das Ende, die Kürze deiner Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, die dort vor Gottes Throne des Frommen Seele trägt; denk an die Lebenskrone, die ihm ist beigelegt.

5. Herr! lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß sich zu dir zu lenken, mein Herz sey stets bereit. Laß mich den Tod betrachten und deinen Richterthron, die Strafe nicht verachten, die Qual, der Sünder Lohn.

6. Hilf, Gott! daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag, mit Buße mich bereiten, und täglich sterben mag! Im Tod und vor Gerichte steh' mir, o Jesu! bei, daß ich im Himmelslichte zu wohnen würdig sey!

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.

835. Christ, gedenk an deinen Tod, eh er in der Nähe droht, daß du von ihm weisen Ernst, früh dein Heil zu schaffen lernst.

2. Daß

2. Daß du, wann er nun erscheint, nicht ihn fliehst, als einen Feind, aus der Furcht dich stracks ermannst, gern die Hand ihm bieten kannst.

3. Kennst du ihn, so zagst du nicht, blickst ihm heiter ins Gesicht. Er führt Gottes sel'ger Ruh', deinem großen Ziel, dich zu.

4. Ueberfiel' er dich auch früh: wohl dir! dieses Lebens Müh' endet er, und du kommst dann, an dem Ziele früher an.

5. Da, Beglückter, findest du, nach der Arbeit deine Ruh'; da reicht Gott von seinem Thron, ewig dir der Tugend Lohn.

6. Nur sey weise, nur laß itzt keine Stunde ungenützt; laß, des Guten viel zu thun, Geist und Kräfte niemals ruhn.

7. Wenn dann früh dein Tod sich naht, reift auch früh dort deine Saat; wer früh viel zu nützen strebt, hat auch jung schon viel gelebt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

836. Du Herr und Meister meiner Tage, du weißt, daß ich, dein schwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdisch und zerbrechlich sind. Drum gib, daß ich zu jeder Zeit, zu meinem Tode sey bereit.

2. Daß du, o Höchster! meinem Leben ein mir verborgnes Ziel bestimmt, und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flöße mir die Weisheit ein, stets auf mein Heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, mich von der Weltlust zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn. O mache mich dazu geschickt, eh mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben ist meiner Seele bestes Theil! Dort werd ich, Gott, dich ewig loben, dort ist für mich vollkommnes Heil. Da, wo mein Schatz ist, sey mein Herz! Herr! lenke selbst es himmelwärts.

5. Herr, allen Sünden abzusterben,

zu leben der Gerechtigkeit, um einst dein himmlisch Reich zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit, mir stets, mein Gott, vor Augen seyn, und deine Hülfe mich erfreun.

6. Willst du mich länger leben lassen, so laß es mir zum Heil geschehn. Doch soll ich heute noch erblassen, so höre, Vater, auf mein Flehn. Sey, wenn mein Herz im Tode bricht, mein Trost und meine Zuversicht!

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin. Bist du, mein Heiland, nur mein Leben, so bleibt selbst Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir. Sey nur mein Trost, so gnüget mir.

Mel. Freu' dich sehr o meine Seele ꝛc.

837. Ach, Herr! lehre mich bedenken, daß ich einmal sterben muß. Den wird einst der Tod nicht kränken, der, schon vor des Lebens Schluß, dieses Lebens Werth erkennt, und von frommem Eifer brennt, sich in diesen Augenblicken zu der Ewigkeit zu schicken.

2. Bald

2. Bald muß ja ein Licht verbrennen, dessen Schein noch jetzt erfreut. Will ich mich denn nicht erkennen? Was ist meine Lebenszeit? Kommt mir niemals in den Sinn, daß ich so vergänglich bin; wie geschwind mein Docht verlodert, Gott die Seele von mir fodert?

3. Kaum, daß ich das Leben habe, theilt sich schon der Tod mir mit. Von der Wiege bis zum Grabe ist ein kurz gemeßner Schritt; meine Kraft entwikkelt sich, und zugleich verzehrt sie sich. O, ich merk', indem ich steige, wie ich mich zum Sinken neige.

4. Menschen, was ist euer Leben, die ihr doch so sicher seyd! Stunden hat euch Gott gegeben, und ihr schätzt den Tod so weit! Nur wer bald sein Haus bestellt, geht mit Freuden aus der Welt; auf des sichern Sünders Wegen, eilet man der Höll' entgegen.

5. Predigen doch meine Glieder täglich mir von Sterblichkeit. Kraftlos legen sie sich nieder, wenn es jetzt der Schlaf gebeut, der durch seine Stärkungskraft, ihnen neues Leben schafft;

doch

doch bei aller seiner Milde, zeigt er uns den Tod im Bilde.

6. Laß mich, Gott! mein Heil bedenken, und mich niemals sicher seyn. Will die Welt auf sich mich lenken, präge deine Furcht mir ein; rufe du mir mächtig zu: Sterblich bist, o Mensch, auch du; willst du dich mit eiteln Dingen um dein Glück im Himmel bringen?

7. Laß mich nicht die Buße sparen, bis die Krankheit mich ergreift, sondern schon bei jungen Jahren, ehe sich die Sünde häuft, täglich, täglich Buße thun; still kann ich in Gott dann ruhn, und bin ich bei dem in Gnaden, was kann da der Tod mir schaden!

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

838. Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil' ich zu dem Grabe; wenig Tage sind's vielleicht, die ich noch zu leben habe. Denk, o Mensch, an deinen Tod, säume nicht, denn Eins ist Noth.

2. Lebe,

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz, von Gott erneut, gibt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben, dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott und bet' und wache. Sorge nicht wie früh du stirbst, deine Zeit ist Gottes Sache. Lern' nicht nur, den Tod nicht scheun, lern' auch, seiner dich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch Vertraun; sprich: ich weiß, an wen ich glaube, und ich weiß, ich werd ihn schaun, denn er weckt mich aus dem Staube. Er, der rief: „es ist vollbracht!" nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken, sprich: Herr! daß ich Erde bin, lehre du mich's selbst bedenken. Lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

Mel. Ich hab' mein' Sach ꝛc.

839. Wie flieht dahin der Menschen Zeit, wie eilet man zur Ewigkeit! Wie Mancher sinkt, eh er's gedacht, in Todes Nacht! O eitler Mensch! nimm's wohl in Acht.

2. Das Leben ist gleich einem Traum; gleich einem leichten Wasserschaum, ist alle seine Herrlichkeit. Der Strom der Zeit reißt schnell uns fort zur Ewigkeit.

3. Nur du, mein Gott! du bleibest mir das, was du bist; ich traue dir. Es falle Berg und Hügel hin, mir bleibt's Gewinn, wenn ich dein todt und lebend bin.

4. So lang' ich noch auf Erden wohn', erwecke mich, o Gottes Sohn! Verborgen ist mein Todestag, des Richters Tag; gib, daß ich stets bereit seyn mag.

5. Was hilft die Welt in Todesnoth? was Ehr' und Reichthum nach dem Tod?

Bedenk's, o Mensch! was eilest du, dem Schatten zu? Kein Erdenglück gibt wahre Ruh.

6. Weg Eitelkeit, der Thoren Lust! Mir ist ein beßres Gut bewußt. Das ist mein Reichthum, meine Zier; das bleibet mir. Herr Jesu, mich verlangt nach dir!

7. Wie wird mir seyn, wenn ich dich seh', und froh zu deiner Rechten steh'! O mein Erlöser! stärke mich, daß standhaft ich, bis an mein Ende liebe dich.

Mel. O Jesu Christ, mein's ꝛc.

840. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und Keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk in Glück und Noth, im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir

4. Wir leben für die Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsres Lebens kleinster Theil, ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Dem Tode folget das Gericht, da bringt Gott Alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen, offenbar.

6. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod, vor Gottes Thron gerecht zu seyn, dies macht dich nicht von Sünden rein.

7. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt und sich vom Bösen kehrt, ein glaubig Herz von Lieb' erfüllt, das ist es, was in Christo gilt.

8. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, so sey stets wachsam und bereit, prüf' deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

9. Die Heiligung erfordert Müh'; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie; du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn, und wachsen

in

in der Heiligung, ist wahre Todserinnerung.

11. Wie leicht vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh nicht mit mir ins Gericht! An meinen Tod erinnere mich, daß ich dir wandle würdiglich.

12. Daß ich mein Herz mit jedem Tag, vor dir, o Gott! erforschen mag, ob Glaube, Demuth, Lieb' und Treu', die Frucht des Geistes in mir sey.

13. Daß ich zu dir um Gnade fleh', stets meinen Lüsten widersteh', und endlich in des Glaubens Macht, mit Freuden ruf': es ist vollbracht.

Willige Ergebung zum Sterben nach Gottes Willen.

Mel. Ich hab' mein' Sach ꝛc.

841. Mein Leben steht in Gottes Hand, er thu', was er mir heilsam fand! Er zählte ja, so wie mein Haar, mir, eh' ich war, auch meine Lebensstunden dar.

2. Zwar nütz' ich mit Zufriedenheit die Tage meiner Sterblichkeit; denn du ver-

versüßest sie, o Gott! doch Müh' und Noth sind ihr Gefolg, und dann der Tod.

3. Die Blume blühet und fällt ab; so blüht der Mensch und sinkt ins Grab. Nicht Jugend schützt, nicht Stand noch Geld; nichts in der Welt ist, was ihn davor sicher stellt.

4. Wer rüstet mich mit Muth und Kraft aufs Ende meiner Pilgerschaft? und wer beruhiget mich hier? Allein von dir, o Herr! kommt Muth und Ruhe mir.

5. Du bringst mich, bin ich nur bereit, zum sichern Glück der Ewigkeit, wo man des kurzen Grams vergißt, wohin, Herr Christ! du selbst vorangegangen bist.

6. Froh werd' auch ich, wenn's dir gefällt, ein Bürger deiner bessern Welt; dann sag' ich dem, der um mich weint: „Gott ist der Freund, der uns einst wieder froh vereint."

7. Den Trost, o Jesu! dank' ich dir; du brachtest ihn vom Himmel mir. Du hasts versichert: „Ihr seyd mein, auch ihr sollt seyn, wo ich bin, und euch ewig freun."

Mel.

Mel. Ach Herr mich armen ꝛc.

842. In Gottes Rath ergeben, verlaß' ich gern die Welt; ich geh' zum bessern Leben, sobald es ihm gefällt. Was wär's, das mich betrübte? Dort schau' ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen, uns voll Erbarmen zu: „Kommt her, beladne Herzen, ihr findet bei mir Ruh'!" Dies Wort aus deinem Munde, laß, Herr, mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überstehn. In glaubigem Entzücken, laß meine Seele sehn, wie du, o Heil der Sünder! einst mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwinder! allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo ist dein Stachel Tod? stärk' mich, daß ich nicht wanke, in meiner Todesnoth! So ist, ob ich gleich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort sagt, daß ich's bin.

5. Du

5. Du schreibst ins Buch des Lebens, auch meinen Namen ein; dein Blut kann nicht vergebens, für mich vergossen seyn. Dir trauet meine Seele, dich lobt was in mir ist, dich, dem ich sie empfehle, der du die Liebe bist.

Getroste Erwartung des Todes.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

843. Weiche, Grabesschrecken, weiche! Freu' des Todes dich, mein Herz! Liegt sie da, die kalte Leiche, weggeweint ist jeder Schmerz, und der Thränen Quell versiegt, wenn der Staub beim Staube liegt.

2. Tod, du heilest jede Wunde, jeden Kummer endest du. Flieht der Odem mir vom Munde, o dann eil' ich Kronen zu. Ruht im Grabe mein Gebein, dann werd' ich in Freiheit seyn.

3. Nimm für alle Erdenfreuden, Vater, Herzensdank von mir! Dank für alle meine Leiden bringt die frohe Seele dir; beiden einst durch dich entführt, dank' ich tiefer noch gerührt.

4. Hier

4. Hier nicht, dort nur, dort nur quillen Freuden, ungetrübt von Qual, dort nur strömt nach deinem Willen, lautre Wonne ohne Zahl. Mich, von Erd' und Sünden los, nimmt die Ruh' in ihren Schooß.

5. Welches Glück kann hier mich heften an die Erde, an die Zeit? Nein, mit allen meinen Kräften ring' ich nach Unsterblichkeit. Was der Weltmensch nur begehrt, ist nicht meines Wunsches werth.

6. Frei von jeglicher Beschwerde, losgewunden von der Nacht, flieg' ich über Zeit und Erde, fühl' es ganz: es ist vollbracht! Ueber Bitten und Verstehn werd' ich dann beglückt mich sehn.

7. Nie vernommne Preisgesänge hört dann mein entzücktes Ohr; zu der Auserwählten Menge tragen Engel mich empor. Selig bin ich dann wie sie; fliehe Furcht des Todes, flieh'!

8. Bald, o bald ists überstanden! ruhig harr' ich, Herr! auf dich. Viele tausend überwanden; überwinden werd' auch ich, wenn du, der du ewig lebst, siegreich mich zu dir erhebst.

9. Fliehe

9. Fliehe denn von meinem Munde, Lebensodem, immer hin! Sinke, Leib, zu deiner Stunde in die Nacht des Grabes hin! Herr! du starbst, du lebest mir; freudig, freudig sterb' ich dir!

Mel. Ach Herr mich armen ꝛc.

844. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen, sind Staub; sie blühen auf und fallen, des Todes sichrer Raub. Verborgen ist die Stunde, da Gottes Stimme ruft; doch jede, jede Stunde bringt näher uns der Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder die ernste, dunkle Bahn, zu der verstockte Sünder verzweiflungsvoll sich nahn; wo selbst der freche Spötter, nicht mehr zu spotten wagt, vor dir, vor seinem Retter, erzittert und verzagt.

3. Wann diese Bahn zu gehen, dein Will' einst mir gebeut; wann nahe vor mir stehen Gericht und Ewigkeit; wann meine Kräfte beben, und nun das Herz mir bricht: Herr über Tod und Leben, o dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder, hilf mir in dieser Angst, der du zum Heil der Sünder selbst mit dem Tode rangst. Und wenn des Kampfes Ende gewaltiger mich faßt, nimm mich in deine Hände, den du erlöset hast.

5. Des Himmels Wonn' und Freuden, faßt nie ein sterblich Herz. O Trost für kurze Leiden, für kurzen Todesschmerz! Dem Todesüberwinder sey ewig Preis und Dank. Preis ihm, der auch für Sünder den Kelch des Todes trank!

6. Heil denen, die auf Erden sich schon dem Himmel weihn, die aufgelöst zu werden, mit heilger Furcht sich freun! Bereit, es Gott zu geben, wann er, ihr Herr, gebeut, gehn sie getrost durchs Leben, hin zur Unsterblichkeit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

845. Wie sanft sehn wir den Frommen, bald allem Leid entnommen, sich seinem Ziele nahn! Wo sich des Lebens Freuden, vom frechen Sünder scheiden, da gehn des Christen Freuden an.

2. Er

2. Er freut sich auf sein Ende, und hebt voll Dank die Hände zu seinem Vater auf, der, bei der Welt Verderben, so froh ihn lehrt zu sterben, nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen, hat ihn der Angst entrissen, die nur der Frevler kennt. Des Todes finstre Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er Vater nennt.

4. Nicht Angstgeschrei, nicht Thränen, nicht unruhvolles Sehnen, quält sein gelassnes Herz. Sein Geist, zu Gott erhoben, empfängt den Trost von oben, und Fried' und Freud' versüßt den Schmerz.

5. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie. Und seiner Treue wegen, ruht auch des Beispiels Segen auf ihnen, und verläßt sie nie.

6. Erfüllt mit Gottes Frieden, schwingt sich vom Leib' geschieden, sein Geist jetzt himmelan. Er stimmt in Engelchöre, Anbetung, Preis und Ehre, dem Mittler, seinem Heiland, an.

7. Laß, Herr! mich eifrig streben, so in der Welt zu leben, wie man dies Glück erwirbt. Damit ich als ein Erbe der Seligkeit auch sterbe, so freudig, wie ein Frommer stirbt.

Frohe Hoffnung auf die Erlösung von allen Leiden im Tode.

(Eigene Melodie.)

846. Freu' dich sehr, o meine Seele, und vergiß der Noth und Qual! Christus, dem ich dich befehle, ruft dich aus dem Jammerthal; aus der Trübsal dieser Zeit, führt er dich zur Herrlichkeit, die kein Ohr je hat gehöret, die in Ewigkeit dann währet.

2. Tag und Nacht warst du mein Hoffen, du mein Herr, mein Trost, mein Gott! Ach, mich hat viel Kreuz getroffen, manches Elend, manche Noth. Wie ein müder Wandrer klagt, oft nach seinem Ziele fragt, so mußt' ich mich, oft mit Thränen, nach dem Lebensziele sehnen.

3. So

3. So wie schöne Rosen stehen unter einer Dornenschaar, so, ach! müssen Christen gehen, oft in Angst und in Gefahr; wie die Meereswellen sind, und der ungestümme Wind, so ist auch oft hier auf Erden, unser Leben voll Beschwerden.

4. Welt und Teufel, Tod und Hölle, unser sündlich Fleisch und Blut, sind so vieler Leiden Quelle, und benehmen uns den Muth; wir sind voller Angst und Plag', und sein Kreuz hat jeder Tag; wie wir nur geboren werden, find't sich Jammer g'nug auf Erden.

5. Wenn die Morgenröthe schimmert, und der Schlaf sich von uns wend't, gibt's so viel, das uns bekümmert, Müh' und Plag' an allem End', und wir essen unser Brod, oft mit Thränen in der Noth; hört die Sonne auf zu scheinen, so währt doch noch unser Weinen.

6. Drum, Herr Jesu, ach! wie gerne, folg' ich dir, wo du hingehst. Sey, bitt' ich, von mir nicht ferne, du hast ja auch mich erlöst! Hilf, daß ich in Fried' und Freud', komm' zu deiner Herrlich-

lichkeit. Ach, ich flehe, Herr! verlasse mich nicht auf der Todesstraße!

7. Gläubig will ich zu dir fliehen, auf dem bittern Todesgang; mit dir will ich fröhlich ziehen in das rechte Vaterland, in das schöne Paradies, das dein Wort dem Schächer wies; dahin wirst du mich auch führen, dort mit ew'ger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehör mir ganz verschwind't, ich kein Wort vermag zu sprechen, der Verstand sich nicht besinnt, bist du doch mein Licht und Hort, Leben, Weg und Himmelspfort'; gnädig wirst du mich regieren, auf der rechten Bahn heimführen.

9. Laß dein'n Engel mich dann tragen, nach hier überstandener Noth, wie einst Lazarum nach Klagen, zu dir, Vater, durch den Tod. Laß mich ruhn in deinem Schooß, mach' mich alles Jammers los, bis mein Leib einst aus der Erden wird von dir erwecket werden.

10. Freu' dich sehr, o meine Seele, und vergiß der Noth und Qual. Christus, dem ich dich befehle, ruft dich aus dem Jammerthal. Seine Freud' und

Herr-

Herrlichkeit sollst du sehn in Ewigkeit, und, wenn Engel dich hinführen, ewig, ewig triumphiren.

Bitten um einen seligen Tod.

Mel. Ich hab' mein' Sach ꝛc.

847. Dein sind wir, Gott! in Ewigkeit, in deiner Hand steht unsre Zeit. Du hast der ganzen Menschenschaar ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun auch unser End' sich naht, o Gott! sey uns dann Schutz und Rath! Dann hilf uns in der Todesnoth, Herr, unser Gott! Ein sanfter Schlaf werd' uns der Tod!

3. Nimm nach vollbrachtem Lebenslauf, in deine ew'ge Ruh' uns auf; verwirf, wenn unser Herz einst bricht, verwirf uns nicht, o Herr! von deinem Angesicht.

4. Drückt uns der Krankheit herber Schmerz, so stärke das beklommne Herz, verleih' uns einen starken Muth, der in

dir

dir ruht, auch in der Schmerzen stärksten Wuth.

5. Gib Hoffnung zu der ew'gen Ruh', in unsern Herzen wirke du, Geist Gottes! daß wir dir vertraun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes schaun.

6. Hilf unsrer Schwachheit, Geist des Herrn! Zeig' uns den Himmel dann von fern; laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach, Gnad' ergehe dann für Recht! Denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der heiligste nicht rein. Wer kann je dein, Gott! ohne deine Gnade seyn?

8. O sey uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, Vater, unsrer dich! Wenn unser Auge sterbend bricht, leit' uns dein Licht! So fehlt uns Trost im Tode nicht.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

848. Wenn meine Zeit vorhanden ist, zu gehn die Todesstraße, so leite mich, Herr Jesu Christ! daß Hülf' mich

mich nicht verlasse. Den Geist an meinem Lebensend', befehl ich, Herr! in deine Händ'; du wirst ihn wohl bewahren.

2. Die Sünde wird mich kränken sehr, und mein Gewissen nagen; denn ihr ist viel, wie Sand am Meer, doch will ich nicht verzagen. Bedenken will ich deinen Tod, Herr Jesu! in der letzten Noth, und nur an dich mich halten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib; deß tröst' ich mich von Herzen. Wenn ich mit dir vereinigt bleib', so fürcht' ich keine Schmerzen. Wenn ich gleich sterbe, sterb' ich dir; ein ew'ges Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd' ich im Grab nicht bleiben. Mein Trost, der deine Auffahrt ist, kann Todesfurcht vertreiben. Denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich bei dir stets leb' und bin; drum fahr' ich hin mit Freuden.

5. So fahr' ich hin zu Jesu Christ, fahr' ohne Furcht und Schrecken. So schlaf' ich ein und ruhe fein, kein Mensch kann mich erwecken; denn Jesus Christus, Gottes Sohn, wird mir die Himmels-

melsthür aufthun, mich führ'n zum ew'gen Leben.

(Eigene Melodie.)

849. Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott, der du littst Marter, Angst und Spott, für mich am Kreuz auch endlich starbst, und mir des Vaters Huld erwarbst!

2. Um deiner Leiden willen sey mir gnädig, Herr! und steh mir bei im letzten Kampfe, wenn der Tod mit allen seinen Schrecken droht.

3. Wenn dann mein sterbend Auge bricht, und meine Zunge nicht mehr spricht, mein stockend Blut sich schwer bewegt, und kaum das matte Herz mehr schlägt;

4. Wenn mein Verstand nicht denken kann; wenn alle Hülfe fehlt, ach! dann, dann steh' nach deiner Mittlertreu' in meiner letzten Noth mir bei.

5. Verkürze meine Todesqual, und führ' mich aus dem Jammerthal! dein Geist erhebe mich zu dir; sein Trost entweiche nicht von mir!

6. Ich

6. Ich gebe meine Seele dann in deine Hände, nimm sie an! Der Leib ruh' in der stillen Gruft, bis einst dein großer Tag ihn ruft.

7. Dann laß ihn fröhlich auferstehn, in deinen Himmel einzugehn; gedenke nicht mehr meiner Schuld, gedenk' an deine Lieb und Huld!

8. „Fürwahr", sprichst du, „euch sage ich, wer mein Wort hält und glaubt an mich, der kommt gewiß nicht ins Gericht, und schmeckt den Tod auf ewig nicht."

9. Ja, Herr, mein Heil! ich traue dir, dein Wort erfüllst du auch an mir; du nimmst mich zu dir in dein Reich, da leb ich dann mit dir zugleich.

10. Deß freuet meine Seele sich. Erhöre mich, erhöre mich! Laß mich im ganzen Leben dein, den Tod mir sanft und selig seyn!

---

2. Christliches Verhalten nach dem Tode der Unsrigen.

Mäßigung der Trauer um die Verstorbenen.

Mel. Herr, ich hab' nicht recht ꝛc.

850. Wenn der Schöpfer der Geschlechter unsre Lieben zu sich ruft; wenn die Söhne, wenn die Töchter sinken in die frühe Gruft; ach! dann fühlen unsre Herzen unaussprechlich tiefe Schmerzen.

2. Wenn der Säugling, kaum geboren, gleich der Blume schnell verblüht, und die Mutter nun verloren ihre ganze Hoffnung sieht; wie wird da ihr Herz zerrissen, ach, sie muß den Liebling missen!

3. Wenn der Tod im edlen Sohne seine Lust dem Vater raubt; wenn des Hauses Stütz' und Krone sinket mit des Vaters Haupt; Mütter von den Kindern scheiden; Gott, was gleichet diesen Leiden!

4. Ach es müßte unterliegen, dieses arme, schwache Herz, hülfest du nicht, Herr! uns siegen, über Tod und Trennungs-

nungsschmerz. Deine Rechte schlug uns nieder! deine Rechte hebt uns wieder!

5. Wandeln nicht in hohen Freuden unsre Lieben dort am Thron? Sollten wir sie dann beneiden um den früh errungnen Lohn? Du wirst uns im bessern Leben die Verlornen wieder geben!

6. Vater, deines Trostes Quelle trocknet auch am Grabe nicht, selbst des Todes Nacht wird helle durch des Glaubens mildes Licht. Alles, was wir hier beweinen, wird uns einst als Glück erscheinen.

Ehrendes Andenken der verdienten Todten.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

851. Wer mit Lust und Eifer strebte, seine Brüder zu erfreun; wer der Welt zum Segen lebte, soll uns unvergeßlich seyn! deß Gedächtniß bleib' und daure! seine Nachwelt klag' und traure! wo sein Grab ist, weine dann, wer, was gut ist, schätzen kann!

2. Laßt uns alle heute klagen, denn es starb ein edler Mann! O, wie Viele müssen

müssen sagen: mir auch hat er wohlgethan! Ja, gerecht sind unsre Zähren, die ihn noch im Tode ehren. Ihn und unser eignes Herz ehret unser Leid und Schmerz.

3. Seines schönen Lebens Thaten, bleiben segnend uns zurück, und die Frucht der edlen Saaten, sey für Nachwelt Heil und Glück! Achten laßt uns seinen Namen, seine Tugend nachzuahmen, edel, wie er war, zu seyn, wolle Gott uns Kraft verleihn!

Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

852. Ruhen sie in Gottes Frieden, sie, die hier begrüßet kaum, frühe schon hinüber schieden, aus des Lebens Morgentraum; und die erst nach langer Qual, aus der Erde dunkelm Thal, mit zerriss'nem Herzen schieden; All', ihr Seelen, ruht in Frieden!

2. Die nach Irdischem nicht strebten, ew'ges Glück in Hoffnung sahn, treu der ernsten Pflicht nur lebten, trotz der dornenvollen Bahn, und, wie groß das

Opfer

Opfer war, freudig ihr es brachten dar, ungern drum vom Wirken schieden; ruhet, ruhet sanft, ihr Müden!

3. Die sich still nach Liebe sehnten, wie der Mensch dem Menschen giebt, einsam ihren Pfad bethränten, ach! verkannt und ungeliebt; und von deren treuer Hand kaum Ein Herz den Druck verstand, die doch liebend, segnend schieden; ruht ihr Dulder, ruht im Frieden!

4. Die nicht Glück, nicht Ruhe kannten auf des Kampfes offnem Feld, aber Muth und Stärke sandten in die tief entschlaf'ne Welt; die die Geister aufgeweckt, nie durch Menschenfurcht geschreckt; die noch warnend, mahnend schieden; ruht ihr Frommen, ruht im Frieden!

5. Alle Geister, die voll Klarheit, streitend für das Heiligthum, wurden Märtyrer der Wahrheit, suchend nicht des Streitens Ruhm; die, auf ihrem Pfad im Licht, hin sich opferten der Pflicht, und als Sieger Gottes schieden; ruht ihr Kämpfer, ruht im Frieden!

6. Ruht auch ihr, o theure Seelen, die ihr meiner Tage Glück, bei des Le-

bens

bens Drang und Quälen, trugt in eurer Liebe Blick! Dort noch, in des Vaters Reich, mit euch selig, dank' ichs euch! Ach, daß ihr dahin geschieden! Ruht in Gottes heil'gem Frieden!

---

3. Begräbnißlieder.

Allgemeine Begräbnißlieder.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

853. Wir bringen nun den Leib zur Ruh, und decken ihn mit Erde zu, den Leib, der, nach des Schöpfers Schluß, zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch' und Staub, nicht immer der Verwesung Raub; er wird, wenn Christus einst erscheint, mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, Mensch, hier lerne, was du bist, lern' hier, was unser Leben ist; nach Sorge, Furcht und mancher Noth und Arbeit, kommt zuletzt der Tod.

4. Schnell schwindet unsre Lebenszeit, schnell

schnell kommt heran die Ewigkeit; wie wir die Zeit hier angewandt, so folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. So währen Reichthum, Ehr und Glück, gleich uns, nur einen Augenblick; so währt auch Kreuz und Traurigkeit, wie unser Leben, kurze Zeit.

6. O, sichrer Mensch, besinne dich! Tod, Grab und Richter nahen sich; in allem, was du denkst und thust, bedenke daß du sterben mußt.

7. Hier, wo wir bei den Gräbern stehn, soll jeder zu dem Vater flehn: ich bitt', o Gott! durch Christi Blut, mach's einst mit meinem Ende gut.

8. Laß alle Sünden uns bereun, vor unserm Gott uns kindlich scheun! Wir sind hier immer in Gefahr; nehm' Jeder seiner Seele wahr.

9. Wenn unser Lauf vollendet ist, so sey uns nah, Herr Jesu Christ! mach uns das Sterben zum Gewinn! zieh' unsre Seelen zu dir hin!

10. Und wenn du einst, du Lebensfürst, die Gräber mächtig öffnen wirst, dann laß uns fröhlich auferstehn, und dann dein Antlitz ewig sehn!

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

854. Wir gehn ans Grab und hoffen doch, dein Geist, Entschlafner, lebet noch, von Schmerz und Erdennoth befreit, im Lande der Unsterblichkeit.

2. Ruh' sanft! Dein Auge schloß sich zu, und nun umgibt dich süße Ruh': dein Gott hat wohl an dir gethan: nun rührt dich keine Qual mehr an.

3. Du gingst voran, wir folgen dir. Auch deine Freunde wallen hier auf ihres Lebens Bahn hinab, zur sanften Ruh', ins stille Grab.

4. Du sollst uns unvergeßlich seyn! Die Thränen, die wir jetzt dir weihn, versiegen einst beim Wiedersehn, wenn wir dir nach zum Himmel gehn.

5. Dahin erhebt sich unser Herz, von unsers Grabes tiefem Schmerz. Wir weinen still und hoffen doch; dein Geist, Entschlafner, lebet noch!

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

Gemeinde.

855. Begrabt den Leib in seine Gruft! Gott, der den Geist zum Himmel ruft, weist hier den Staub zu ruhen an; was Gott thut, das ist wohlgethan!

Chor im Namen des Verstorbenen.

Grabt mein verwesliches Gebein, o ihr noch Sterblichen! nur ein; ich sehe die Verwesung nicht; mich führte Gott aus Nacht zum Licht.

Gemeinde.

2. Den Leib schuf einst aus Staub der Herr, er war schon Staub und wird nur mehr; zu Gottes Anschaun eilt der Geist, wenn er dem Staube sich entreißt.

Chor.

Dich, du mein aufgelöst Gebein! wird die Verwesung weit zerstreun. Verklärt hat mich mein Schöpfer schon; schon bet' ich an vor seinem Thron.

Gemeinde.

3. Des Frommen Seele lebt bei Gott, frei von der Erden Schmerz und

Noth; verziehen hat ihr Gottes Huld der Erden Schwachheit, Fehl und Schuld.

Chor.

Gott ist barmherzig und verstößt im Tode nicht, die er erlöst, für die der Welterlöser starb, der Allen Gnad und Heil erwarb.

Gemeinde.

4. Wir wandeln hier im dunkeln Thal, erdulden oft hier Müh' und Qual. Wir tragen Jesu Christi Joch, entschlafen einst und leben doch.

Chor.

Auch mich hat Trübsal oft gedrückt: nun hat mich Gottes Ruh' erquickt; im finstern Thale wandelt' ich, doch Gottes Rechte führte mich.

Gemeinde.

5. Viel mehr litt' er, der uns versöhnt, und himmlisch seine Streiter krönt; kurz ist der Kampf: dem kurzen Streit, folgt ew'ge Ruh und Herrlichkeit.

Chor.

Ich trug sein Joch bis an mein Grab: nun wischt er meine Thränen ab.

Was

Was sind die Leiden dieser Zeit, doch gegen seine Herrlichkeit!

Gemeinde.

6. Du, Todter Gottes, schlaf' in Ruh'! Wir gehen unsern Hütten zu. Schafft, daß ihr selig werdet, ringt, bis ihr euch auch der Erd' entschwingt! Sohn Gottes! Mittler! Ach, dein Tod stärk' uns in unsrer letzten Noth! Laß unsre ganze Seele dein, und freudig unser Ende seyn!

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

856. Heute mir und morgen dir! hören wir die Glocken klingen, wenn wir die Verstorb'nen hier auf den Gottes-Acker bringen. Aus den Gräbern ruft's herfür: Heute mir und morgen dir!

2. Heute roth und morgen todt; unser Leben eilt auf Flügeln! Ist's nicht der Vernunft Gebot, daß wir uns an Andern spiegeln? Ach! es thut uns wahrlich Noth. Heute roth und morgen todt!

3. Eines folgt dem Andern nach, gleich

gleich vom Sturm getrieb'nen Wellen. Was die Hoffnung auch versprach: kann sie einen Bürgen stellen? Jeder eilt zum Schlafgemach; Eines folgt dem Andern nach.

4. Mensch, es ist der alte Bund: ach! der Tod zählt keine Jahre. Bist du heut auch noch gesund, dennoch denk' an deine Bahre! Morgen fällt, der heute stund: Mensch, dies ist der alte Bund.

5. Ach! wer weiß, wie nah' mein Tod! Ich will sterben, eh ich sterbe; so wird mir die letzte Noth, kommt sie einstens, nicht so herbe. Rüste mich dazu, mein Gott! Ach, wer weiß, wie nah mein Tod!

6. Selig, wer in Christo stirbt! denn der Tod wird ihm zum Leben. Wer sich um sein Heil bewirbt, kann den Geist getrost aufgeben; weil er darum nicht verdirbt. Selig, wer in Christo stirbt!

Am Grabe eines früh Verstorbenen.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

Chor.

857. Trocknet eures Jammers Thränen, heitert euren trüben Blick! denn es bringt kein banges Sehnen ihn, der von uns schied, zurück; ach! die holde Stimm' und Rede, und der Lieblichkeiten jede, und sein freundliches Gesicht, ruht im Grab' und kehret nicht.

2. Gleich des Feldes Blumen schwindet, was da lebet rings umher; traurend sucht der Freund und findet den geliebten Freund nicht mehr. Vor dem welken Greis' am Stabe, sinkt der Jüngling und der Knabe; und so zog ein frühes Grab den wir liebten auch hinab.

3. Gleich des Feldes Blumen werde, was geboren wird, verstäubt! Nur der Erdenleib wird Erde, aber sein Bewohner bleibt. Diese Hülle wird vernichtet, doch die freie Seele richtet zu der höhern Geister Chor freudig ihren Weg empor.

Gemeinde.

4. Auf! von Moder und Verwesung blicke

blicke dort hinauf mein Geist! wo im Friedenthal Genesung alles Erdenjammers fleußt; wo nicht Krieg, Erdbeben, Fluthen, Hunger, Pest und wilde Gluthen, wo nicht Trennung mehr, noch Tod, liebenden Geliebten droht!

5. Ach des Wonnetags! der wieder, was am Grabe hier geweint, Aeltern, Kinder, Schwestern, Brüder, Freund und Gatten fest vereint; wann gelehrt von Himmelsweisen, wir des Vaters Liebe preisen, der aus Irrthum, Schmach und Gram uns in seine Ruhe nahm!

6. Bald vielleicht, ach! bald verschwunden ist auch unsre Lebenszeit; und wer weiß? von meinen Stunden, kommt die letzte wohl schon heut. O! laßt Gottes Weg' uns wandeln, immer gut und redlich handeln, daß wir, wenn der Vater ruft, freudig sinken in die Gruft!

Am Grabe des selig Vollendeten.

Mel. Schwing' dich auf zu ꝛc.

858. Laß dem Tode seinen Raub, Würmern ihre Habe! Seelen werden nie zu Staub, schlummern nicht im Grabe. Senkt auch diesen Leichnam ein! Laßt ihn niederrollen, uns ihn segnen und uns freun, daß wir leben sollen!

2. Seht da liegt der Todte nun in geweihter Stille! Laßt ihn, Freunde, laßt ihn ruhn! Es ist Gottes Wille. Weinet nicht! Er hat nun schon, was wir erst ersehnen. Ihn erweckt kein Klageton; trocknet eure Thränen!

3. Stimmet an das hohe Lied von der Auferstehung! Wißt, als Jesus einst verschied, folgte bald Erhöhung. Fromme ruhn in seiner Hand, ruhn in sanftem Frieden. Er, der starb und auferstand, hat ihr Heil entschieden.

4. Erndtefeld, hier ruhen sie, Christen unsre Brüder; kämpften, aber kämpfen nie nun auf Erden wieder. Heil dem Guten, der hier fand sanfte Ruh' der Müden! Für das bess're Vaterland schlummre er hienieden!

5. Saa-

5. Saaten der Unsterblichkeit! Heilige Gebeine! Bald verströmt auch unsre Zeit, ruft der Tod: Erscheine! Ruf' er dann; wir sind bereit. Wer des Lebens Gabe nützet für die Ewigkeit, zittert nicht am Grabe.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

859. Ruhe sanft hier, wo die Schwüle banger Erdentage weicht! Lieblich weh' um dich die Kühle; Gottes Erde sey dir leicht! Segen folgt dir nach ins Grab; Alle weinen Dank hinab.

2. Wohlzuthun war dein Bestreben; und du warst uns Freud und Glück. Welch ein Bild von deinem Leben, blieb zu unserm Trost zurück! Allen müss' es Beispiel seyn, zu beglücken, zu erfreun!

3. In den Segen deiner Tage lebst du fort noch in der Zeit; jenseits werden dir die Saaten Ernten ew'ger Seligkeit; schon lohnt dich erfüllte Pflicht, bis dich wecket Gottes Licht.

4. O dann, wenn zum vollen Lohne, die Gerechten auferstehn, werden wir mit dir zum Throne des Vergelters preisend gehn; rufen dort vor seiner Schaar: Krön' ihn, der uns Segen war!

Am Grabe eines verdienten Lehrers.

Mel. Ich hab' mein' Sach' ꝛc.

860. Er hat sein Tagewerk vollbracht! Sein Wirken hemmt des Todesnacht. Ihm winkt der Herr; nun legt er ab den Hirtenstab; und seinen Leib verschließt das Grab.

2. Ach, unser Lehrer ruhet dort! Der Mund, aus welchem wir das Wort des Lebens oft vernahmen, spricht nun länger nicht: zu unserm Trost und Unterricht.

3. O! möcht' uns sein Gedächtniß noch gesegnet seyn; o trüge doch der Saame, den er ausgestreut, hier in der Zeit, viel Früchte für die Ewigkeit!

4. Was je zur Lehr' und Besserung sein Fleiß gethan an Alt und Jung,

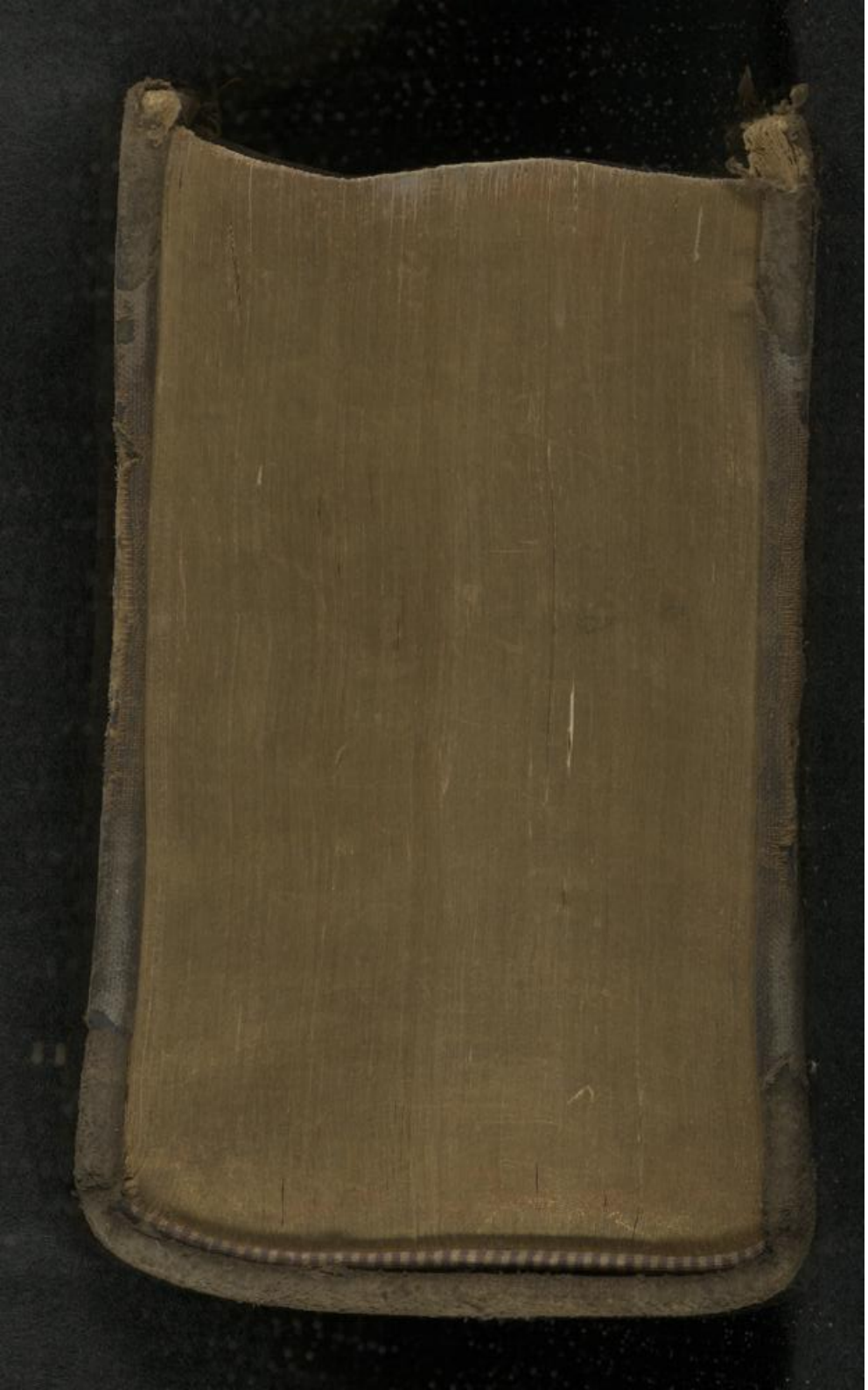
was er gewirkt durch Werk und Wort
an diesem Ort, das wirke noch zum
Segen fort!

5. O hätte keiner ihn betrübt! Wem
er gedient, wen er geliebt, wen seine
Hand durch Mildigkeit hier oft erfreut,
der ehr' ihn noch durch Dankbarkeit.

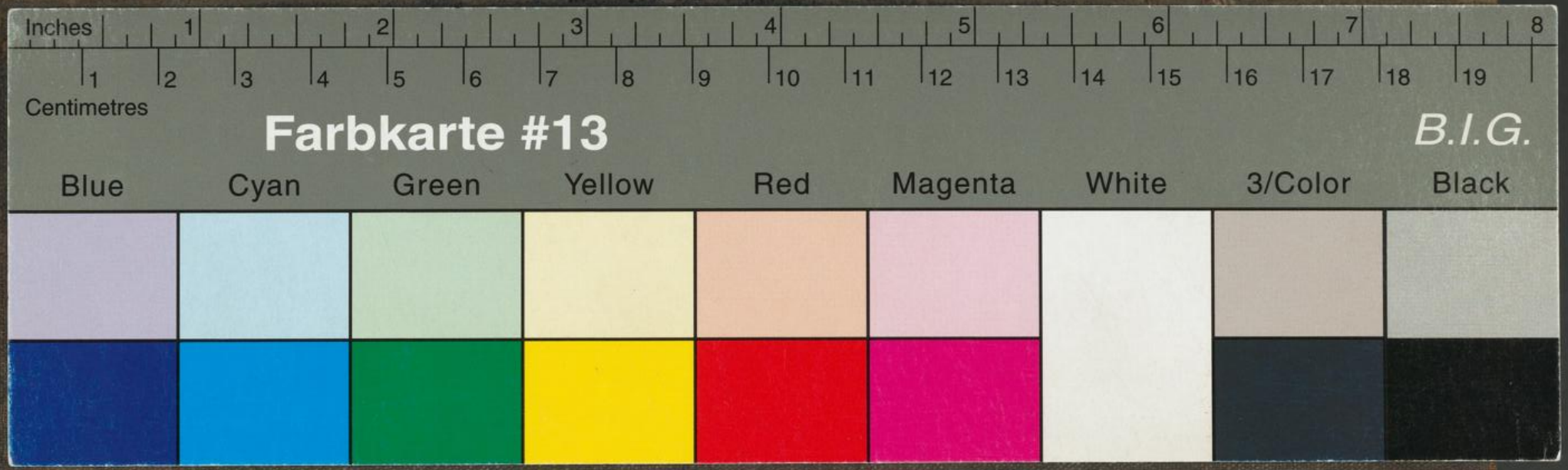
6. Einst werden wir ihn wiedersehn,
mit ihm vor Einem Richter stehn.
Nimm uns, o Gott! in Gnaden an,
daß Jeder dann des Wiedersehns sich
freuen kann!

Gesangbuch

W
34522
99






Inches
1
2
3
4
5
6
7
8
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
Centimetres
Farbkarte #13
B.I.G.
Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black